

**China und die Corona-Pandemie in der
Wahrnehmung der deutschen Öffentlichkeit
Analyse der Berichterstattung in der deutschsprachigen
Presse**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn

vorgelegt von

Sizhou Pan

aus

Jiangsu, China

Bonn 2024

Zusammensetzung der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Lewis Doney

(Vorsitzender)

Prof. Dr. Ralph Kauz

(Betreuer und Gutachter)

PD Dr. Cord Eberspächer

(Gutachter)

Prof. Dr. Veronika Veit

(weiteres prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung: 03.05.2024

Vorwort

Mein erster Dank gilt meinem Betreuer und Gutachter der Dissertation, Herrn Prof. Dr. Ralph Kauz, der die Arbeit bereitwillig und kontinuierlich mit guten Ratschlägen betreut und unterstützt hat. Herr PD Dr. Cord Eberspächer ist so freundlich, als Zweitgutachter zu fungieren.

Die Grundlagen für diese empirische Arbeit wurden während meines Studiums an der Fremdsprachenuniversität Shanghai in dem studentischen Projekt über das Chinabild von Prof. Dr. Wang Zhiqiang und während meines Austauschstudiums an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in dem Seminar über die Rezeption der chinesischen Heldengeschichte in Europa von Prof. Dr. Achim Aurnhammer, gelegt. Mein Interesse an der deutsch-chinesischen Kommunikation wurde dadurch geweckt.

Zahlreichen Lehrkräfte der Abteilung für Sinologie bin ich für die wertvollen Hinweise und anregende Diskussionen zu Dank verpflichtet. Unter ihnen möchte ich Frau Dr. Britta-Maria Gruber, Frau Prof. Dr. Li Wen, Herrn Dr. Marc Hermann und Frau Dr. Cui Peiling hervorheben.

Mein besonderer Dank geht an meine ehemaligen und jetzigen Studienkolleginnen und -kollegen, Carina Pérez Morte, Julia Ernst und Sigrun Schmidt, für die Durchsicht dieser Arbeit und die Begleitung während des letzten Monats.

China Scholarship Council danke ich für die finanzielle Förderung der Dissertation über den Zeitraum von drei Jahren.

Schließlich danke ich meiner Mutter, die mich während meiner Promotionszeit ständig liebevoll unterstützt hat.

Bonn, im Dezember 2023

Sizhou Pan

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Forschungskontext und Fragestellung	1
1.2 Forschungsstand	3
1.3 Analysekörper	6
1.4 Zielsetzung und Methode	12
1.5 Aufbau der Arbeit	13
2. Theoretische Grundlagen	15
2.1 Interkulturelle Hermeneutik.....	15
2.1.1 Kultur und Identität, Kulturdimensionen.....	16
2.1.2 Stereotype und Vorurteile.....	20
2.1.3 Fremdwahrnehmung und Sehe-Punkt.....	22
2.1.4 Kulturelle Asymmetrie	24
2.2 Diskursanalytische Theorien	26
2.2.1 Sprache und Denken	27
2.2.2 Sprache und Kultur	29
2.3 Theoretische Ansätze in Anwendung auf den medialen Kontext.....	32
2.3.1 Medien und ihre Eigenschaften	32
2.3.2 Einflussfaktoren auf die Rezipienten.....	35
2.3.3 Vertiefung des Verständnisses durch Interkulturelle Kompetenz	36
3. Zum Chinabild in der Coronakrise.....	38
3.1 Analyse auf der Makroebene: Quantitative Analyse - Statistische Darstellung und beobachtete Themenbereiche der deutschen Medien	38
3.1.1 Vorgehensweise und Datenerhebung.....	38
3.1.2 Frankfurter Allgemeine Zeitung	42
3.1.3 Süddeutsche Zeitung.....	51
3.1.4 Die Zeit	62
3.1.5 Der Spiegel	70

3.1.6 Die Bild-Zeitung	78
3.1.7 Auswertung der Ergebnisse der quantitativen Analyse	86
3.2 Analyse auf der Mikroebene: Qualitative Analyse - Diskursstrukturen und Argumentationsmuster der deutschen Medien	97
3.2.1 Die Ebene der Lexika und Einzelaussagen	99
3.2.2 Die Einzeltext- und textübergreifende Ebene	102
3.2.2.1 Außenpolitik Chinas und China als Weltakteur	103
3.2.2.2 Chinesische Regierung und KPCh	147
3.2.2.3 China und die WHO	207
3.2.2.4 China und die USA	224
3.2.2.5 China und Europa	237
3.2.2.6 China und die Welt	246
3.2.2.7 Die Chinesen	264
3.2.2.8 Wirtschaft Chinas	278
3.2.2.9 Sport in China	290
3.2.3 Auswertung der Ergebnisse der qualitativen Analyse	300
4. Schluss	315
Literaturverzeichnis	319
Tabellenverzeichnis	324
Abbildungenverzeichnis	326

1. Einleitung

1.1 Forschungskontext und Fragestellung

Die rasante Entwicklung Chinas in verschiedenen Bereichen, insbesondere der wirtschaftlichen und technologischen Errungenschaften des Landes, haben in den letzten Jahren zu immer mehr Austausch und Kontakten mit der restlichen Welt geführt. China ist nach den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Und die Spitzentechnologien Chinas in Bereichen wie der Raumfahrt, des Schienenverkehrs, der Superrechner, der erneuerbaren Energien und der künstlichen Intelligenz sind nicht nur weltweit anerkannt, sondern auch ein wichtiger Teil der weltweiten Berichterstattung. Gleichzeitig ist China auch ein Akteur in globalen Angelegenheiten geworden, z.B. bei der Klimaschutzregelung, der Friedenssicherung und beim Wettkampf um Ressourcen. Die Welt betrachtet China nun als einen „Global Player“, der nicht unterschätzt werden darf. Aus diesem Grund wurde China im Laufe der Zeit immer intensiver von anderen Ländern betrachtet, insbesondere bei dem Ausbruch des neuartigen Coronavirus in Wuhan hat das Land die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen. Gerade jetzt, wo China wie noch nie zuvor in der Geschichte eng mit dem Rest der Welt vernetzt ist, beschleunigte dies die weltweite Ausbreitung des Virus seit Januar 2020.

In den deutschen Medien wird von der aktuellen Situation Chinas und dessen Umgang mit der Coronavirus-Pandemie vielseitig berichtet. Im Januar 2020 berichteten viele deutsche Medien gleichzeitig über die ersten Todesfälle in China aufgrund einer neuen Lungenkrankheit und konzentrierten sich seitdem auf die Entwicklung der Pandemie in China. Ab Mitte Februar begann dieses Virus in den ersten europäischen Ländern auszubrechen. Die Coronavirus-Pandemie ist bisher der folgenschwerste Gesundheitsnotfall in China seit der Sars-Pandemie 2002/2003, weshalb die Weltgesundheitsorganisation sie zur „Gesundheitlichen Notlage internationaler Tragweite“ ausgerufen hat. Das Coronavirus wird inzwischen schon auf globaler Ebene thematisiert, und China spielt hierbei als erstes Land des Ausbruchs eine wichtige Rolle.

Aber nicht nur das Virus-Thema wird intensiv in der deutschen China-Berichterstattung diskutiert, sondern auch viele kritische Ansichten zu Chinas Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, werden nun in den Printmedien ausführlich behandelt, die früher nur unregelmäßig Erwähnung gefunden haben. Einerseits macht das Virus, anders als alle anderen

Herausforderungen, weder halt vor den Grenzen eines Landes, noch unterscheidet es zwischen den verschiedenen Ideologien, religiöse Glaubensrichtungen oder Hautfarben, sondern bezieht sich auf die Gesamtbevölkerung der Welt. Aber andererseits variiert von Land zu Land stark, wie die Regierungen und deren Bevölkerungen mit dem Virus umgehen und die inländische Situation behandeln. In diesem Zusammenhang werden China und seine inländische Entwicklung der Pandemie von der ganzen Welt beobachtet und verfolgt, was zu einer umfangreichen China-Berichterstattung in den deutschen Medien führt. Darunter sind nicht nur die staatlichen Schutzmaßnahmen und die immer steigende Zahl der Todesopfer zu zählen, sondern auch die Diskussionen über den Wildtierhandel, über das digitale Leben, die Meinungsfreiheit, und die Überwachung in China, die im Rahmen dieser globalen Pandemie gleichzeitig eskaliert sind. Beispielsweise sind Fragen der Menschenrechte wie zur Meinungsfreiheit in China ein häufig negativ beschriebenes Thema in den deutschen Medien, während es in den chinesischen Medien kaum thematisiert wird. Dazu meinen die westlichen Medien, dass die Menschenrechte in China nur teilweise umgesetzt werden.

Infolge der weltweiten Pandemie entwickelte sich ab Mitte März 2020 ein enger Austausch zwischen China und den europäischen Ländern, um die Verbreitung des Virus einzudämmen, der internationale Zusammenarbeit gefordert hat. Deshalb kann die chinabezogene Berichterstattung über die Coronavirus-Pandemie eine aktuelle Reflexion über das gegenwärtige China und seine umstrittenen Aspekte liefern. Aber im Laufe der Corona-Pandemie lässt der Fokus der deutschen Medien auf China allmählich nach, was die abnehmende Anzahl der chinabezogenen Beiträge widerspiegelt, weshalb es sinnvoll erscheint, den Untersuchungszeitraum zu begrenzen. Demnach endet der Untersuchungszeitraum mit den Olympischen Winterspielen 2022.

Deutschland und China sind wichtige Partner in vielen verschiedenen Bereichen. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist das gegenseitige Verständnis beider Länder unerlässlich. Aber als ein westliches Land unterscheidet sich Deutschland stark von China, das als östliches Land gilt, nicht nur aufgrund der entgegengesetzten Ideologien wie des Parteiensystems, des Staatsaufbaus und des Rechtswesens beider Länder, sondern auch aufgrund der kulturellen und historischen Hintergründe, des heutigen Entwicklungsniveaus und der Entwicklungsrichtung, was sich vor allem in der unterschiedlichen Wahrnehmung des Menschen gegenüber einer gleichen Sache oder einem gleichen Thema niederschlägt. „Medien sind nicht nur Mittel der

Kommunikation und Information, sondern auch und vor allem Vermittlungen kultureller Selbst- und Fremdbilder.“¹ Für viele Menschen sind die Medien die wichtigste Informationsquelle im Alltagsleben. Durch mediale Kanäle informieren sich zahlreiche Menschen in Deutschland über das weit entfernte China, und prägen damit ihr eigenes Bild einer Nation, die weit entfernt von ihrem eigenen Alltag liegt. Aber die Wahrnehmung der Menschen ist von Kultur zu Kultur anders. Aufgrund der steigenden Intensität der China-Berichterstattung allgemein scheint eine Studie über die deutsche Wahrnehmung lohnenswert.

Die Fragestellungen dieser Dissertation lassen sich daher wie folgt zusammenfassen:

- Wie sieht das aktuelle Chinabild in der Corona-Pandemie in den deutschen Medien aus? Mit welchen Bereichen beschäftigen sich die deutschen Medien am meisten? Zu welchem Anteil betreffen diese Bereiche die China-Berichterstattung? Und wie viele davon sind wirklich China-relevant? Hat sich die Intensität der China-Berichterstattung im Untersuchungszeitraum allmählich reduziert?
- Wie äußern sich die deutschen Medien zu China in der Pandemie und in der folgenden internationalen Zusammenarbeit bzw. welche Haltung haben die deutschen Medien gegenüber China: evaluativ, negativ oder anders? Wie wird China narratologisch und metaphorologisch beschrieben?
- Ist die China-Berichterstattung kontrastiv zu der europäischen Berichterstattung? Wird China intern oder mit anderen asiatischen Staaten komparativ dargestellt? Welche Länder werden häufig im Vergleich zu China herangezogen?
- Bei welchen Themen ist China kritisch? Und bei welchen nicht kritisch? Haben die deutschen Medien ihre Haltung gegenüber China im Laufe der Pandemie geändert?

1.2 Forschungsstand

Seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts, also der wirtschaftlichen Reform und der Öffnungspolitik, zieht China immer mehr internationale Aufmerksamkeit auf sich und findet

¹ SIEBER, Samuel (2014): *Macht und Medien. Zur Diskursanalyse des Politischen*. Bielerfeld: Transcript Verlag.

als aufsteigende Weltmacht große Beachtung in den westlichen Medien.² Dementsprechend gibt es seitdem schon zahlreiche Forschungsergebnisse in China und Deutschland über das Chinabild. Zwar ist der Bestand der bisherigen Forschungsergebnisse ziemlich groß, zusammenfassend teilen diese sich inhaltlich grundsätzlich in zwei Richtungen auf: zum einen wurde das Chinabild in der Literatur bzw. in der Geschichte erforscht, darunter ist das Chinabild in der Missionsliteratur ein besonderer Zweig; und zum anderen wurde das Chinabild in den Medien untersucht. Vereinfacht gesagt beziehen sich beide Richtungen auf ein Chinabild, jedoch ohne die geringste Relativität zur Corona-Pandemie. In diesem Kapitel werden lediglich die wichtigsten Studien bzw. die Werke mit engstem Bezug zum Chinabild in der Corona-Pandemie vorgestellt, die als Referenz der vorliegenden Dissertation dienen.

Als Erstes sollte man unbedingt die Studie von der Heinrich-Böll-Stiftung „Die China-Berichterstattung in den deutschen Medien“³ nennen. Diese Studie hat das Chinabild im Jahre 2008, insbesondere in den Olympischen Sommerspielen in Beijing durch quantitative und qualitative Analysen präsentiert und reflektiert. Nach der theoretischen und methodischen Erläuterung wird die China-Berichterstattung aller analysierten Medienquellen in der quantitativen Analyse in 11 Hauptsachgebiete eingeteilt, beispielsweise Innenpolitik, Internationales, Soziales, Wirtschaft, Umwelt und Kultur usw. Unter jedem Sachgebiet werden die Situationen wie Gesamtzahl der Berichte und Anteil mehrerer erwähnenswerter Themenfelder vereinzelt dargestellt und analysiert. Außerdem werden noch Akteure und Autoren in Betracht gezogen. Nach dieser ausführlichen Statistikerarbeit werden wichtige Beiträge aus 6 bedeutenden Themenfeldern nach jeweiligen Medienquellen in der qualitativen Analyse ausgewählt und detailliert bearbeitet. Schließlich werden die Einflussfaktoren auf die Selektion der Themen diskutiert und das Chinabild aus kommunikationswissenschaftlicher und politikwissenschaftlicher Perspektive erläutert. Durch diese Studie werden sowohl die chinesische Seite, die eine „einseitig negative Berichterstattung“ von den deutschen Medien sieht und „[ihr vorwirft], China systematisch zu verunglimpfen“, als auch die deutsche Seite, die die China-bezogenen Gegebenheiten „[aus den Umweltsystemen der Medien] unreflektiert

² Vgl. KUANG, Peng (2014): *Das Chinabild im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Eine Inhaltsanalyse am Beispiel der China-Berichterstattung des ZDF im Jahr 2008*. Marburg: Tectum Verlag.

³ HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG (Hg.) (2010): *Die China-Berichterstattung in den deutschen Medien. Eine Studie von Carola Richter und Sebastian Gebauer. Mit Beiträgen von Thomas Heberer und Kai Hafez*. Berlin: Band 5 der Reihe Bildung und Kultur. Heinrich-Böll-Stiftung.

und unkritisch [übernimmt, damit] das gegenseitige Verständnis füreinander [geschwächt wird]“⁴, kritisiert, wodurch eine relativ objektiv reflektierte Haltung gegenüber dem gegenwärtigen Chinabild in den deutschen Medien geboten wird.

Des Weiteren wird in der neusten Studie „Die China-Berichterstattung in deutschen Medien im Kontext der Corona-Krise“⁵ der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die an die Studie von 2010 der Heinrich-Böll-Stiftung knüpft, der Beginn der Corona-Pandemie im Zeitraum von Januar bis August 2020 direkt in den Fokus genommen, um ein aktuelles Chinabild durch quantitative und qualitative Analyse von sieben Printmedien zu ermitteln. In der quantitativen Analyse werden die als „mit China stark bezogen“ identifizierten Beiträge in acht Sachgebieten sortiert und in fünf Phasen strukturiert, die Beiträge jedes Sachgebietes werden mithilfe verschiedener Tabellen und nach der Gesamttendenz jedes Sachgebietes positiv, neutral, kritisch oder sehr kritisch kategorisiert. In der qualitativen Analyse werden die herausgearbeiteten Argumentationslinien von vier Schwerpunktthemen anhand einzelner Beiträge interpretiert, um das Chinabild in der Anfangsphase der Corona-Pandemie herauszuarbeiten.

Außerdem hat Wolfram Elsner in seinem Werk „Die Zeitenwende. China, USA und Europa nach Corona“⁶ die gegenwärtige internationale Lage unter den Verhältnissen der drei Pole China, USA und Europa mit starker Lesbarkeit dargestellt. Aus seiner Sicht zeigen sich die USA im Niedergang, während China nach dem Corona-Ausbruch die Weltwirtschaftslokomotive und Gesundheitsweltmacht vertritt. Im Gegensatz zu den meisten westlichen Medien, die sich ständig über die Vertuschung des Virusausbruches der chinesischen Regierung äußern, und die Transparenz der Infektionszahlen, die Verlässlichkeit der Daten und die Qualität der medizinischen Ausrüstungen Chinas bezweifeln, kritisierte er nicht nur mit aufgelisteten Fakten und der Chronologie der Pandemie den Wahrheitsgehalt der China-Berichterstattung der westlichen Medien, sondern auch die Untätigkeit der westlichen Länder nach der Warnung aus China, die den 8 Wochen Zeitgewinn des chinesisch medizinischen Personals und der Gesundheitsbehörden lediglich vergeudet haben. Im

⁴ Ebd. S. 7-9.

⁵ ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG (Hg.) (2021): *Die China-Berichterstattung in deutschen Medien im Kontext der Corona-Krise*. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung.

⁶ ELSNER, Wolfram (2021): *Die Zeitenwende. China, USA und Europa nach Corona*. Köln: PapyRossa Verlag.

Vergleich zu ihnen haben die südostasiatischen Nachbarländer Chinas die Zeit gut genutzt und sich auf die Pandemie vorbereitet.

Schließlich ist Linny Biebers Studie „China in der deutschen Berichterstattung 2008“⁷ zu erwähnen. Sie hat anhand acht zentraler Auslandsberichterstattungsmerkmalen drei China-Ereignisse im Jahr 2008: dem Tibetkonflikt, dem Sichuan-Erdbeben, den Peking Olympischen Spielen die Chinaberichterstattung in drei deutschen überregionalen Tageszeitungen nämlich der SZ, der FAZ und der Welt inhaltsanalytisch untersucht. Sie hat mehrere Hypothesen aufgestellt, und ihre Richtigkeit in der Studie getestet. Inzwischen hat sie den Untersuchungszeitraum in fünf Phasen aufgeteilt, damit die Vergleiche zwischen den Medien und den Ereignissen veranschaulicht werden konnten. Sie hat bestätigt, dass die Chinaberichterstattung teilweise einseitig war, und kritisierte die Tendenz zur Negativzentrierung und zur Politikzentrierung in den drei untersuchten Medien.

1.3 Analysekörper

Der Untersuchungszeitraum meiner Studie beginnt ab Januar 2020 bzw. dem 31. Dezember 2019, als das erste Todesopfer in China bekannt wurde und die deutschen Medien anfangen, diese Pandemie aufmerksam zu beobachten, und endet mit dem Abschluss der Olympischen Winterspiele in Peking am 20. Februar 2022 bzw. mit dem letzten Bericht darüber am 21. Februar 2022. Die Studie verfolgt also gut 25 Monate, berechnet 784 Tage dieses globalen Ereignisses, sowie seine medialen Beiträge.

In Deutschland wurde bereits 1650 die nachweisbar erste Tageszeitung veröffentlicht, die von Thimotheus Ritzsch gegründete *Einkommenden Zeitungen*.⁸ Und knapp dreihundert Jahre später erschien am 24. Januar 1945 das Wochenblatt *Aachener Nachrichten*, die erste deutsche Zeitung, die unter amerikanischer Kontrolle herausgegeben wurde.⁹ „Mit einem umfassenden

⁷ BIEBER, Linny (2011): *China in der deutschen Berichterstattung 2008. Eine multiperspektivische Inhaltsanalyse*. Heidelberg: VS Verlag.

⁸ SCHULZE, Volker (2001): *Die Zeitung. Ein medienkundlicher Leitfaden*. Aachen-Hahn: Hahner Verlagsgesellschaft. S. 21.

⁹ Ebd. S. 33.

deutschsprachigen Nachrichtenangebot konkurrieren in der Bundesrepublik fünf Nachrichtenagenturen: dpa, Reuter, AP und AFP sowie DDP.“¹⁰ In diesem Zusammenhang „[belassen die Leitmedien] den Leitartikel, der die ‚Quintessenz der Zeitung‘ ist; dem Bedürfnis der Leser nach Ordnung des ausufernden Nachrichtenmaterials, nach Orientierungswissen nachkommend, schaffe sich in ihm das Interesse des Verlegers oder des von ihm bestellten Leitartiklers an Vorformulierung von Meinung, Meinungsführerschaft und politischer Wirkung am konzentriertesten seinen Ausdruck.“¹¹ Der Leitartikel hat zwei verschiedene Konnotationen: „anleiten“ und „einleiten“. Die Erste ist die meinungsorientierte Funktion, und die Zweite „schließt die Zusammenschau der Nachrichtenlage ein“. ¹² Der Analysekorpus dieser Studie besteht daher aus allen fünf Leitmedien¹³ aus Deutschland, wodurch das gegenwärtige China umfassend und allseitig in den deutschen Medien präsentiert werden kann.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung und *die Süddeutsche Zeitung* sind zwei deutsche überregionale Abonnement-Tageszeitungen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hat die höchste Auslandsverbreitung aller deutschen Zeitungen.¹⁴ „[Sie] war eine neue Zeitung, die aus einer spezifischen Konstellation der Nachkriegszeit entstand,¹⁵ [...] und trug wesentlich dazu bei, Phänomene der modernen Kultur bekannt zu machen, das gilt für die Kunst, die Musik, den Film und nicht zuletzt für die Literatur.“¹⁶ Das Hauptinteresse der FAZ liegt in der Sozial- und Verurteilungspolitik,¹⁷ der Sinn ihres Mottos ist: „Zeitung für Deutschland“.¹⁸ „Die erste Ausgabe [...] erscheint am Dienstag, dem 1. November 1949, zum Preis von 20 Pfennig. [...] Die treibend journalistische Kraft zur Gründung [...] war Erich Welter.“ Er betrachtete die

¹⁰ Ebd. S. 136.

¹¹ PFEIFFER, Hermannus (Hg.) (1988): *Die FAZ. Nachforschungen über ein Zentralorgan*. Köln: Pahl-Rugenstein Verlag. S. 70.

¹² STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 190.

¹³ Nach der Studie des Kommunikationswissenschaftlers Siegfried Weinschenberg im Sommer 2005 und der International Herald Tribune 2011 sind die Deutsche Leitmedien Der Spiegel, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Zeit, Bild. <https://de.wikipedia.org/wiki/Leitmedium> (letzter Abruf: 20.12.2021).

¹⁴ Die Frankfurter Allgemeine Zeitung: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Allgemeine_Zeitung (letzter Abruf: 24.10.2019).

¹⁵ HOERES, Peter (2019): *Zeitung für Deutschland. Die Geschichte der FAZ*. Wals bei Salzburg: Benevento Verlag. S. 21.

¹⁶ Ebd. S. 171.

¹⁷ Pfeiffer, Hermannus (Hg.) (1988): *Die FAZ. Nachforschungen über ein Zentralorgan*. Köln: Pahl-Rugenstein Verlag. S. 109.

¹⁸ Ebd. S. 38.

Frankfurter Allgemeine zeitlebens als Nachfolgerin der alten *Frankfurter Zeitung*, und versammelte über zwanzig ehemalige FZ-Redakteure in der FAZ.¹⁹

Die FAZ gilt als konservativ-liberales Medium, und ist „eine der wenigen weiteren erfolgreichen Zeitungen, die nicht in der Lizenzzeit gegründet wurden. In Tradition der FZ wird die FAZ nicht von einer Chefredaktion, sondern von einem Herausbergremium geleitet. Seit 1959 ist die FAZ in Besitz der ‚Fazit-Stiftung‘. Aus bescheidenen Anfängen steigerte das Blatt seine Auflage bis 1990 auf ca. 360.000; nachdem sie kurzfristig 400.000 übersprungen hatte, liegt sie bei knapp unter 380.000 Exemplaren. Im Feuilleton war das Meinungsspektrum immer vergleichsweise bereit. Die FAZ hat die ausgewogenste überregionale Verbreitung. 2013 übernahm sie die Rumpfredaktion und den Titel des insolventen, linksliberalen, Lokalen Konkurrenten: der FR.“²⁰

„Der FAZ-Leser liegt wirklich reich auf der Einkommensskala.“²¹ So kommentierten Wiebke Rögener und Helmuth W. Schwarz. „Nach einer Analyse des SPIEGEL-Verlages aus dem Jahre 1985 ist die FAZ die mit Abstand meistgelesene Tageszeitung in der Zielgruppe ‚Führungskräfte der Wirtschaft‘, die sich aus 395.000 leitenden Angestellten, 132.000 Freiberuflern und 107.000 Selbständigen mit fünf und mehr Beschäftigten zusammensetzt. Von den genannten Führungskräften beziehen 119.000 (18,8%) ihre Informationen unter anderem aus der FAZ.“²²

Die Süddeutsche Zeitung aus München entwickelte sich zur größten überregionalen Abonnementszeitung Deutschlands und veröffentlichte ihre erste Ausgabe am 06.10.1945. „Sie war eine Lizenzgründung und pflegte von Anbeginn ein liberales Profil. Anfangs eindeutig eine Regionalzeitung ist ihr Verbreitungsschwerpunkt bis heute Süddeutschland geblieben. Die Auflage steigerte sie bis 1990 auf ca. 380.000, derzeit liegt sie bei ca. 440.000. Seit 1969 besitzt die SZ [einen Redaktionsstatus, der] die innere Pressefreiheit regelt.“²³

¹⁹ Ebd. S. 33-34.

²⁰ STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 265.

²¹ PFEIFFER, Hermannus (Hg.) (1988): *Die FAZ. Nachforschungen über ein Zentralorgan*. Köln: Pahl-Rugenstein Verlag. S. 184-185.

²² Ebd.

²³ STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK

Sie ist politisch konservativ. Laut ihrem Redaktionsstatut erstrebt die Süddeutsche Zeitung „freiheitliche, demokratische Gesellschaftsformen nach liberalen und sozialen Grundsätzen“.²⁴ Durchaus der Sozialdemokratie nahestehend ist für die Süddeutsche Zeitung das Gewicht spezifisch, das sie der Kultur einräumt. Das Feuilleton folgt direkt auf den politischen Teil.²⁵

Der Spiegel und *die Zeit* sind zwei kultur-politische Zeitschriften, die nach 1945 gegründet wurden.²⁶ Der Spiegel ist politisch eher links ausgerichtet,²⁷ und sein Gründer, Rudolf Augstein, führte den Spiegel - lange Zeit das einzige Nachrichtenmagazin nach amerikanischem Muster *Times* - als neuen Pressetyp ein.²⁸

Das einflussreichste Magazin der Bundesrepublik wurde Ende 1946 als „Die Woche“ gegründet. Nach mehreren inhaltlich begründeten Konflikten mit der britischen Besatzungsmacht wurde sie alsbald verboten, am 04.01.1947 erschien der Nachfolger: „Der Spiegel“. Rudolf Augstein (1923-2002) und zwei Mitherausgeber erhielten die Lizenz. Das wöchentliche Nachrichtenmagazin hatte seinen Sitz zunächst in Hannover, seit 1951 in Hamburg. Unter Augsteins Leitung profilierte sich die Zeitschrift als investigatives Magazin, das etliche Skandale der Bundesrepublik aufdeckte. Neben den amerikanischen Vorbildern berief sich Augstein v.a. auf die „Weltbühne“ aus Weimarer Zeit. [...] Ende der 1980er Jahre verzeichnete der Spiegel ca. eine Mio. Auflage und war das einzige deutsche Nachrichtenmagazin. [...] Und noch immer dürfte der Spiegel das einflussreichste Magazin der Bundesrepublik sein: Er wird am häufigsten zitiert und setzt daher die publizistische Agenda. Derzeit ist der Spiegel vor Stern und Focus das größte deutsche Magazin.²⁹

Der Spiegel (Auflage beim erstmaligen Erscheinen 1947: 15.000; im Jahr 2011: rund 960.000) ist in der deutschen Presse ohne Vorgänger. Er ist bemüht, „alle Nachrichten zu Geschichten zu verarbeiten und Menschen in den Mittelpunkt der Handlung zu stellen. Über Jahrzehnte prägte der Gründer Rudolf Augstein [...] das Magazin. Er machte es zu einem Leitmedium in

Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 265.

²⁴ Die Süddeutsche Zeitung: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Süddeutsche_Zeitung (letzter Abruf: 24.10.2019).

²⁵ Ebd.

²⁶ STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 289.

²⁷ Der Spiegel: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Der_Spiegel (letzter Abruf: 24.10.2019).

²⁸ SCHULZE, Volker (2001): *Die Zeitung. Ein medienkundlicher Leitfaden*. Aachen-Hahn: Hahner Verlagsgesellschaft. S. 34.

²⁹ STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 291-292.

Deutschland, von dem Politiker sagen, es sei zwar ein hartes Los, vom Spiegel zitiert zu werden, aber noch ein härteres, nicht erwähnt zu werden.“³⁰ Weiter heißt es, dass

Der Spiegel möchte die Kehrseite der Medaille zeigen. [...] Viele loben an dem Magazin, dass es a) die Kritik- und Kontrollfunktion der Presse ernst nehme; b) über die Tagespresse weit hinausreichende Informationen bringe; c) unpopuläre Themen aufgreife, und d) unabhängig sei. [...] In Deutschland nutzt eine [große] Zahl von Journalisten den Spiegel regelmäßig. Er gilt deshalb als wichtigstes Orientierungsmedium, als innerjournalistischer Meinungsführer und als klassisches „Leitmedium“. Er bestimmt weniger, welche Haltung die Medien einnehmen, sondern welche Themen die Medien aufgreifen.³¹

Die überregionale Wochenzeitung, *die Zeit*, die zur Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck gehört, bezeichnet sich selbst als liberal.³² Sie pflegt die Debatte. Bei kontroversen Themen werden zur unabhängigen Meinungsbildung des Lesers zuweilen auch unterschiedliche Positionen gegenübergestellt.³³

[Die Zeit] hat sich zur wichtigsten deutschen Wochenzeitung entwickelt, als Leitmedium ist sie gleichwohl von deutlich geringerem Einfluss als der Spiegel. Sie erschien erstmalig am 21.2.1946 und wurde ebenfalls von den Briten für Gerd Bucerius (1906-1995) sowie drei weitere Lizenzträger lizenziert. [...] Über die politische Linie kam es zwischen dem CDU-Mitglied Bucerius und seinen Mitgesellschaftern zu gerichtlichen Auseinandersetzungen. 1957 schieden jene dann aus. Seither steht ZEIT für einen innenpolitisch liberalen Kurs. 1962 überwarf sich der Verleger mit der CDU und avancierte nach 1969 zum Parteigänger der sozialliberalen Koalition. 1983 wurde Altkanzler Helmut Schmidt Mitherausgeber. Seit 1971 war die „Zeit“ im Besitz der „Zeit-Stiftung“; geschäftlich bestimmend und auch inhaltlich einflussreich blieb jedoch Bucerius, obwohl 1974 ein Redaktionsstatut vereinbart wurde, das die innere Pressefreiheit regelt. 1996 übernahm der Verlag Holtzbrinck die Wochenzeitung.³⁴

Die Bild-Zeitung ist eine der wichtigsten Gründungen nach Ablauf der Lizenzzeit. Ihre erste Ausgabe erschien am 24.06.1952 mit 164.767 Auflagen. Ihre bedeutenden Chefredakteure waren beispielsweise Rudolf Michael, Peter Boenisch und Kai Diekmann. Die Zeitung gehört

³⁰ MEYN, Hermann und Jan TONNEMACHER (2012): *Massenmedien in Deutschland*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 78.

³¹ Ebd. S. 79.

³² Ebd. S. 77.

³³ Die Zeit: https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Zeit (letzter Abruf: 15.10.2020).

³⁴ STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 292.

zum Springer-Verlag.³⁵ Sie ist die auflagenstärkste Tageszeitung in Deutschland. Das digitale Gesamtangebot der Bild-Zeitung ist die am meisten besuchte Nachrichtenseite Deutschlands und hatte laut einer Erhebung der *Arbeitsgemeinschaft Online Forschung* im März 2019 rund 25,18 Millionen Besucher. Die Bild ist politisch eher konservativ ausgerichtet und ihre Berichterstattung ist seit Jahrzehnten Gegenstand zahlreicher öffentlicher Diskussionen und Kritik.³⁶ Nach den neusten Ergebnissen der Studie „Bild-Zeitung“ von Statista bleibt die Bild bis 2023 immerhin mit Abstand die auflagenstärkste Tageszeitung in Deutschland.³⁷

Als Untersuchungsmaterial werden die fünf obengenannten deutschen Leitmedien herangezogen, die vor allem repräsentativ für die gedruckte Presse in Deutschland sind, und als deutschsprachige Printmedien in China bekannt sind. Sie erreichen verschiedene Zielgruppen, berichten aus verschiedenen Perspektiven und kommentieren daher unterschiedlich. Außerdem üben alle Leitmedien, einen besonders starken Einfluss auf die öffentliche Meinung und auf andere Massenmedien aus.

Selbstverständlich ist die Berichterstattung der Medien nicht immer authentisch und oft werden unterschiedliche Quellen verwendet, ihre Perspektiven sind auch von der subjektiven Selektion des Verfassers beeinflusst. Deshalb ist es für den Leser schwer zu beurteilen, welche Informationen glaubwürdig sind. Außerdem zu beachten ist, dass je „negativer“ ein Ereignis ist, je mehr es auf Konflikt, Kontroverse, Aggression, Zerstörung oder Tod bezogen ist, desto stärker beachten es die Medien.³⁸ Deshalb ist es gut möglich, dass die Leser die tatsächlichen Gegebenheiten und die möglichen kulturellen Unterschiede nicht erkennen, weswegen sie dazu tendieren, die in den Medien verbreiteten Inhalte für bare Münze zu nehmen und ihren Wahrheitsgehalt nicht anzuzweifeln. Auf diese Art lenken Medien die öffentliche Meinung.

Aus diesem Grund ist diese Dissertation nicht nur für die chinesische, sondern auch die deutsche Seite sinnvoll. Für China ist es wichtig zu beachten, auf welchen Gebieten und vielleicht auch welche Kriterien aus anderen Kulturbereichen, Missverständnisse oder Meinungsdifferenzen in der Berichterstattung liegen. Für Deutschland ist es an sich schon

³⁵ Ebd. S. 266.

³⁶ Die Bild: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Bild_\(Zeitung\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Bild_(Zeitung)) (letzter Abruf: 07.03.2020).

³⁷ STATISTA (Hg.) (2019): *Bild-Zeitung*, Hamburg: Statista.

³⁸ Vgl. MARKUS, Kaiser (2015): *Recherchieren. Klassisch-online-crossmedial*. Wiesbaden: Springer VS. S. 14.

schwer, sich die chinesischen Phänomene vorzustellen oder zu akzeptieren. Durch diese Dissertation sollen mehr Toleranz und Verständnis für die chinesischen Gegebenheiten und für das größte Entwicklungsland im Allgemeinen erreicht werden. Außerdem können Chinesen durch diese Dissertation mehr Kenntnisse über Deutschland und dadurch westliche Vorstellungen gewinnen, womit sich die Kommunikation und das Verständnis zwischen beiden Ländern vertiefen.

1.4 Zielsetzung und Methode

Ziel dieser Dissertation ist es, neben einer theoretischen Begründung des interkulturellen Verstehens und der diskursanalytischen Theorien durch eine empirische Untersuchung das gegenwärtige China im deutschen soziokulturellen Kontext mit Hilfe statistischer und inhaltsanalytischer Methoden auf zwei unterschiedlichen Ebenen zu analysieren, um die weltanschaulichen Positionen Deutschlands und seine Haltungen gegenüber dem gegenwärtigen China im Rahmen der internationalen Pandemie durch die medialen Texte herauszuarbeiten, damit die problematischen Aspekte bzw. Barrieren bei der deutsch-chinesischen Kommunikation identifiziert werden können.

Für diese Dissertation wird die chinabezogene Coronavirus-Berichterstattung von fünf ausgewählten deutschen Printmedien zwischen dem 31. Dezember 2019 und dem 21. Februar 2022 gesammelt und mit folgenden Methoden analysiert, wobei bei der Analyse die Erfahrung der bestehenden Forschungsergebnisse in China und Deutschland in Betracht gezogen werden, damit sich die deutsche Wahrnehmung des gegenwärtigen Chinas herausarbeiten lässt.

Erstens wird eine quantitative Analyse auf der Makroebene durchgeführt, wobei Statistiken gesammelt und Schlüsselwörter kalkuliert und Tabellen hergestellt und verglichen werden, so dass man nicht nur einen klaren Überblick über die allgemeine Situation der Berichterstattung bekommt, sondern auch den Anteil jedes heftig debattierten Sachgebiets und seine monatliche statistische Änderung in den analysierten Printmedien erhält. Die konkret behandelten Themenfelder der qualitativen Analyse werden erst durch die quantitative Analyse ermittelt.

Zweitens wird eine qualitative Analyse auf der Mikroebene durchgeführt. Einerseits wird die Angemessenheit der Formulierungen über das Virus evaluiert, andererseits werden die durch

die quantitative Analyse herausgefilterten relevanten Beiträge nach deren Inhalten verschiedenen Themenfeldern zugeordnet, detailliert gelesen, und anhand ihrer Evaluation gruppiert. Durch die Gruppierungen der Kommentare und Stellungnahmen werden die Haltungen aller Leitmedien gegenüber China bestimmt, die chinakritischen- und unterstützenden Argumente werden hier ausführlich erläutert, dabei werden die Positionierung, die Werturteilung und die innere Denkweise der deutschen Medien offengelegt.

Durch die beiden Analysen wird das aktuelle Chinabild in den deutschen Leitmedien ermittelt, die weltanschaulichen Positionen und Denkweise Deutschlands werden herausgearbeitet, die Unterschiede in der deutsch-chinesischen Wahrnehmung aufgearbeitet, und die chinakritischen Felder und die Verständnisbarriere dadurch identifiziert.

Jedoch ist zu beachten, dass diese Studie aufgrund der subjektiven Selektion der Autorin durchgeführt wird. Sowohl die Kategorisierung des Themenbereichs als auch die analysierten Medienbeiträge werden durch die Beurteilung der Autorin ausgewählt. Daher könnten die Ergebnisse dieser Studie von denen anderer Studien abweichen, und es könnte Aspekte geben, die nicht berücksichtigt werden. Nichtsdestotrotz ist das Ziel dieser Dissertation trotz der großen kulturellen Unterschiede und der entgegengesetzten Ideologien beider Länder mehr Toleranz zu schaffen, um das Verständnis und die internationale Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu fördern und zu erleichtern.

1.5 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit wird in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil wird die theoretischen Grundlagen erarbeiten. Der zweite Teil ist der Hauptteil der Dissertation und besteht aus zwei Analysen, durch die die Fragestellungen beantwortet werden können.

Der erste Teil, das 2. Kapitel, behandelt die theoretischen Ansätze dieser Dissertation, die sich in drei Kapitel gliedert und jeweils von der interkulturellen Hermeneutik, der diskursanalytischen Theorien und ihre Anwendung im medialen Kontext handelt. Die interkulturelle Hermeneutik begründet, warum gegenseitiges Verständnis und Respekt für die internationale Kommunikation unentbehrlich sind, und worin die Schwierigkeiten und Barrieren liegen, aufgrund derer Menschen von ihrer eigenen Kultur unbewusst geformt werden.

Aus den theoretischen Kenntnissen der interkulturellen Hermeneutik lässt sich ein systematisches und wissenschaftliches Handeln in interkulturellen Situationen ableiten. Die zweite Hälfte der theoretischen Ansätze, die diskursanalytischen Theorien, erläutern die Notwendigkeit der Diskursanalyse bezogen auf die wichtigsten Artikel und die Erarbeitung der Denkweise der deutschen Medien, weil die Sprache und menschliches Denken sehr stark zusammenhängen. Die Menschen werden von ihren Kulturen geformt, die Kulturen schlagen sich in den Sprachen nieder. Letztlich werden die beiden theoretischen Ansätze in Verbindung mit dem medialen Kontext gesetzt. Es wird darauf hingewiesen, worin die Medien sich im Gegensatz zur alltäglichen Kommunikation unterscheiden und wie das das Verständnis des Publikums beeinflussen könnte. Demgegenüber wird eine Erhöhung interkultureller Kompetenz gefordert.

Anschließend bilden zwei Analysen der China-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien den zweiten Teil der Dissertation, der das 3. Kapitel umfasst. Die quantitative Analyse schafft zunächst einen statistischen Überblick über das gesamte Chinabild in den deutschen Medien, in der Tabellen und Grafiken hergestellt und verglichen, die Schlüsselwörter gezählt, die relevanten Berichte ausgefiltert, und deren Inhalt kategorisiert werden. Die fünf deutschen Leitmedien werden separat untersucht und dargestellt, ein Vergleich unter allen Medien wird in der Auswertung präsentiert. Auf den Ergebnissen der quantitativen Analyse basiert die qualitative Analyse, die 31 Diskursstränge aus neun extrahierten Themenfeldern der China-Berichterstattung nach jeweiligen Stellungnahmen herausucht und präsentiert, und die Diskursstruktur und Argumentationsmuster der deutschen Medien erarbeitet. Die neun Themenfelder stammen aus den am meisten besprochenen Themen bezüglich China in den deutschen Medien, die rund um die Diskurse der deutschen Medien stattfinden. Die 31 Diskursstränge basieren darauf, dass jedes Themenfeld zwei oder mehr Themen enthalten, und die untersuchten fünf Medien oft verschiedene Meinungen gegenüber einem gleichen Thema vertreten, und selbst das gleiche Medium oft keine einheitliche Meinung zu dem gleichen Thema vertritt. Zu einem gleichen Thema werden entweder die gleich tendierenden oder gegensätzlichen Meinungen von verschiedenen Medien in einem Diskursstrang zusammengestellt, jeder Strang deutet daher zumindest auf eine Position und Stellungnahme der gesamten untersuchten Medien hin, und die Analyse jedes Diskursthemens besteht aus zwei oder mehr Strängen. Anschließend werden die Chinabilder in neun Themenfeldern, sowie die Merkmale und Probleme beim China-Diskurs in den deutschen Medien herausgearbeitet.

Das 4. Kapitel liefert eine Schlussbetrachtung und den Ausblick dieser Dissertation. Eine Bibliographie der Literatur sowie Abbildungen- und Tabellenverzeichnis befinden sich im Anhang.

2. Theoretische Grundlagen

Um in dieser Dissertation auf das Chinabild in den deutschen Medien während der Corona-Pandemie einzugehen, stützen zwei theoretische Ansätze die vorliegende Arbeit, nämlich die Interkulturelle Hermeneutik und die diskursanalytischen Theorien. Die Interkulturelle Hermeneutik erklärt die Gründe dafür, dass Menschen kulturelle, soziale und andere Gegebenheiten anderer Länder lernen und reflektieren und bietet die Lösung für die interkulturellen Konfliktsituationen; und die andere begründet, dass durch die Analyse der China-Berichterstattung in den deutschen Medien die deutschen Diskursstrukturen und Argumentationsmuster herausgearbeitet werden.

2.1 Interkulturelle Hermeneutik

Die Interkulturelle Hermeneutik untersucht das Bild anderer Länder, was nicht nur Kenntnisse fremder Kulturen, Sprachen und Mentalitäten voraussetzt, sondern vor allem auch eine intensive Beschäftigung mit den Werten und Ansichten der eigenen Kultur verlangt. Durch die Analyse der Fremdwahrnehmung, also die Analyse des Chinabildes in den deutschen Medien, werden auch Erkenntnisse über sich selbst, also die Reflexion der Chinesen über das deutsche Chinabild, gewonnen, darin sehen die Chinesen die deutschen Interpretationen zu China, was und wie die Eigenwahrnehmung stimmt oder von der abweicht. Interkulturelle Kompetenz und interkulturelles Verstehen stellen vor dem Hintergrund der Globalisierung eine Schlüsselqualifikation der Menschen dar. Zu ihrem Erwerb und ihrer Erhöhung wird diese Dissertation durch eine empirische Untersuchung beitragen. Dazu dient das Kapitel 2.1 als eine der theoretischen Stützen, mit dessen Erläuterung und Begründung der Sinn der deutsch-chinesischen Auseinandersetzungen klargemacht wird.

2.1.1 Kultur und Identität, Kulturdimensionen

Um dieses Kapitel aufzuschlagen, müssen zunächst zwei Begriffe erklärt werden: Kultur und Identität. Kultur ist ein umfangreicher und sowohl konkreter als auch abstrakter Begriff. Sie ist überall im Alltag des Menschen, und prägt alle menschlichen Aktivitäten. Von den täglichen Bedürfnissen des Menschen wie Nahrung, Wohnen, Kleidung über Gewohnheiten, Festlichkeiten, Sitten und Gebräuche, bis hin zu Musik, Kunst, Literatur, Philosophie, Religion, Glauben usw. All diese menschlichen Produkte sind von Kultur zu Kultur anders, selbst wenn es Ähnlichkeiten gibt, die jeweiligen kulturellen Merkmale und Besonderheiten bleiben und werden durch den kulturellen Vergleich hervorgehoben. Das Wort Kultur lässt sich auf das lateinische Verb *colere* zurückführen. Die Grundbedeutung dieses Worts lautet „hegen“, „pflegen“, „bebauen“.³⁹ Im Gegensatz zur Natur ist Kultur künstlich. Im Folgenden findet sich eine Auswahl an möglichen Definitionen:

„Kultur“ verweist stets auf eine variable Mehrzahl von Personen, die in ein Bedeutungsgewebe aus Wirklichkeitsdefinitionen, Welt- und Selbstauffassungen, Deutungs- und Orientierungsmustern sowie – vor allem und zuerst – in kollektive symbolische, insbesondere sprachliche Praktiken eingebunden sind. Eine Kultur kann abstrakt als Zeichen-, Wissens- und Orientierungssystem aufgefasst werden, das die Praxis, mithin das Handeln (Denken, Fühlen, Wollen und Wünschen) aller daran teilhabenden Personen strukturiert und ordnet, ermöglicht und begrenzt. Kulturen sind symbolisch vermittelte Lebensformen, die den Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn jener Personen prägen, welche geschichtliche, also die kollektive Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfassende, konjunktive Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte miteinander teilen, zumindest als ein gemeinsames Bezugssystem, auf das sie referieren, um verbindliche und verbindende Welt- und Selbstdeutungen sowie damit verwobene Lebens- und Handlungsorientierungen auszuhandeln.⁴⁰

Kultur ist zum einen dynamisch und einem ständigen Wandel unterworfen. Kultur ist ein Phänomen von Gruppen, wirkt identitätsstiftend und ist damit auch stark emotional besetzt. Unsere Kultur ist uns meist unbewusst und wirkt deshalb als selbstverständlich.⁴¹

Kultur [wird] als Abbild gemeinsamer Werte, Denk- und Handlungsweisen einer Gruppe von Individuen verstanden, das zur Bildung und Formung dieser Gemeinschaft beiträgt [...] Kultur stellt ein

³⁹ Vgl. STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 11.

⁴⁰ Ebd. S. 15.

⁴¹ WITZENLEITER, Holger und Stefan LUPPOLD (2020): *Quick Guide Interkulturelle Kompetenz. Interkulturelle Sensibilisierung für eine grenzenlos erfolgreiche Kommunikation*. Wiesbaden: Springer Gabler. S. 2.

Orientierungssystem dar und beeinflusst die Interaktion mit anderen Individuen [...] Kultur hat Einfluss auf Lernverhalten, Erwartungen und kognitive Verarbeitungsweisen.⁴²

Alles zusammengenommen repräsentiert Kultur also die gemeinsamen Werte einer Gruppe, die Gemeinschaft und Kommunikation im Kontrast zu anderen Gruppen ermöglicht.⁴³ „Die Menschheit lebt immer in einer anderen natürlichen und gesellschaftlichen Umgebung, Kultur hat ihre Wurzeln immer in einer ganz konkreten besonderen historischen Umgebung, und ihre Wertvorstellungen haben stets mit den ‚besonderen Eigenarten‘ eines Staates, einer Nation, einer Rasse, der sozialen Gruppen und Klassen zu tun.“⁴⁴

Kultur ist erlernt und formt Identität, indem der Mensch bestimmte Arten von Verhalten erlernt, reift er entsprechend seiner kulturellen Umgebung heran.⁴⁵ Das Wort Identität lässt sich auf das lateinische Wort *identitas* zurückzuführen, was absolute Gleichheit bedeutet:

[Identität] bezeichnet in der Logik und Mathematik eine Beziehung vollkommener Gleichheit, die ein Objekt mit sich selbst und nur mit sich selbst hat. Zwei Dinge sind demnach genau dann identisch, wenn sie alle Eigenschaften gemeinsam haben, so dass der Satz der Identität zum Satz der Nicht-Unterscheidbarkeit wird. [...] Die Identität einer Sache garantiert ihre (Wieder-) Erkennbarkeit und Benennbarkeit bzw. ihre Wesensgleichheit durch alle zeitlichen Veränderungen ihrer Erscheinung hindurch. [...] Die Identität bringt also einerseits das innerliche Selbstgefühl und Selbstbild eines Subjekts zum Ausdruck und sichert andererseits seine äußerliche Unverwechselbarkeit und Wiedererkennbarkeit. Das Identitätsgefühl erst ermöglicht es einem Subjekt, sich durch die Zeit und über wechselnde soziale Kontexte hinweg als einheitliches, sich gleich bleibendes Selbst zu erfahren.⁴⁶

Jede individuelle Identität ist auch eine kulturelle Identität, insofern sie auf einen durch eine bestimmte Sprache, durch kulturell definierte soziale Praktiken und durch die mit diesen verknüpften Wertvorstellungen definierten kollektiven Bedeutungsraum bezogen bleibt. Erst

⁴² HEIMGÄRTNER, Rüdiger (2017): *Interkulturelles User Interface Design. Von der Idee zum erfolgreichen Produkt*. Berlin: Springer Vieweg. S. 48.

⁴³ Vgl. Ebd. S. 16.

⁴⁴ SHAN Shilian: (2021): Goethes Weisheit. Das Universelle und das Spezifische der Kultur als eine der gemeinsamen Fragen bei den Transformationen der Moderne in China und Deutschland. In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 19-46. S. 32.

⁴⁵ HEIMGÄRTNER, Rüdiger (2017): *Interkulturelles User Interface Design. Von der Idee zum erfolgreichen Produkt*. Berlin: Springer Vieweg. S. 33.

⁴⁶ Vgl. STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 47.

durch die Teilhabe an einer Sprache und an einer Vielzahl sozialer und kultureller Praktiken entwickelt und festigt sich die persönliche Identität eines Menschen, sie bildet die Basis für alle interkulturelle Kommunikation und Verständigung, deren Prozesse vor dem Horizont der je eigenen individuellen und kulturellen Identität erfolgen.⁴⁷ „Und je größer die zu überbrückenden kulturellen Unterschiede sind, desto unterschiedlicher sind auch die beteiligten Identitäten und umso schwieriger oder voraussetzungsreicher wird der Kommunikationsprozess.“⁴⁸

Der niederländische Kulturwissenschaftler Geert Hofstede identifizierte sechs Kulturdimensionen in jeder Kultur, „[...] die [jeweils] einen Kulturaspekt [repräsentieren], welcher im Bezug zu anderen Kulturen messbar ist. Sie können dazu verwendet werden, Verhaltensarten innerhalb und zwischen Kulturen zu klassifizieren.“ Durch die in jeder Kultur verschiedenen kulturellen Praxen entstehen in Bezug auf jede Kulturdimension unterschiedliche Kulturstandards, die „[...] die normalen, typischen und gültigen Attribute für die Mehrheit der Mitglieder einer bestimmten Kultur unter Betrachtung von Arten der Wahrnehmung, Gedanken, Urteilsbildung und Handlungen [ausdrücken].“⁴⁹ Für die Mitglieder einer Gruppe dienen Kulturstandards als Orientierungssystem und regulieren Handlungen. Indem es diese Kulturstandards übernimmt und verinnerlicht, wächst das Individuum in seine Kultur hinein.⁵⁰ Nach Hofstede sind die sechs Kulturdimensionen:⁵¹

1. Machtdistanz steht für die Akzeptanz sozialer Ungleichheit und das Verhältnis zu Autorität;
2. Individualismus vs. Kollektivismus beschreibt das Verhalten von einem Individuum gegenüber dem Leben in Gruppen;
3. Femininität vs. Maskulinität steht für die sozialen Verwicklungen der Geschlechter;

⁴⁷ Vgl. Ebd. S. 47, S. 53.

⁴⁸ Ebd. S. 47.

⁴⁹ HEIMGÄRTNER, Rüdiger (2017): *Interkulturelles User Interface Design. Von der Idee zum erfolgreichen Produkt*. Berlin: Springer Vieweg. S. 48.

⁵⁰ Vgl. Ebd. S. 20.

⁵¹ Die 1-4 Kulturdimensionen sind nach HEIMGÄRTNER (2017) Ebd. S. 21ff.; die 5-6 Kulturdimensionen: Wikipedia Geert Hofstede: https://de.wikipedia.org/wiki/Geert_Hofstede (letzter Abruf: 24.12.2021).

4. Unsicherheitsvermeidung repräsentiert den Grad, zu welchem sich Mitglieder einer Kultur von unsicheren oder unbekanntem Situationen bedroht fühlen;

5. Langzeit- vs. Kurzzeitorientierung beschreibt, wie groß der zeitliche Planungshorizont in einer Gesellschaft ist;

6. Nachgiebigkeit und Beherrschung beschreibt das Erreichen von Glück durch die Wahrnehmung von Kontrolle über das eigene Leben und die Wichtigkeit von Freizeit und Muße.

Die Kulturstandards sind die „Maßstäbe“ jeder Kultur, die das Denken, Wahrnehmen, Urteilen und Handeln der Mitglieder einer Kultur leiten und in der Geschichte, der Philosophie und der Religion eines Kulturkreises verwurzelt sind.⁵² Eigenes und fremdes Verhalten werden aufgrund dieser Kulturstandards gesteuert, reguliert und beurteilt, jedoch kann die individuelle und gruppenspezifische Art und Weise des Umgangs mit Kulturstandards zur Verhaltensregulation innerhalb eines gewissen Toleranzbereichs variieren,⁵³ deshalb sind Kulturstandards keine starren, festgeschriebenen Regeln.

Aufgrund der Vielfältigkeit der Weltkulturen sind die Kulturstandards in jedem Land anders, hier sind die zentralen deutschen Kulturstandards⁵⁴ im Vergleich zu den chinesischen zu erläutern: Sach- und Regelorientierung vs. Beziehungsorientierung, Direktheit vs. Indirektheit, starke interpersonale Distanzdifferenzierung vs. schwache interpersonale Distanzdifferenzierung, starke internalisierte Kontrolle vs. schwache internalisierte Kontrolle, starke Zeitplanung vs. sehr starke Zeitplanung, und starke Trennung des Privat- und Berufslebens vs. schwache Trennung, was große kulturelle Unterschiede beider Länder darstellen.

⁵² Vgl. THOMAS, Alexander, Eva-Ulrike KINAST und Sylvia SCHROLL-MACHL (Hg.) (2003): *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation. Band 1: Grundlagen und Praxisfelder*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 14.

⁵³ Vgl. Ebd. S. 25.

⁵⁴ Vgl. Ebd. S. 26.

2.1.2 Stereotype und Vorurteile

Unter Stereotypen werden reduktionistische Ordnungsraaster verstanden, die „in der Konfrontation mit einer komplexen und unüberschaubaren Welt“ entstehen und somit einen „gängigen Erfahrungsmodus“ darstellen.⁵⁵ Der Begriff Stereotyp beschreibt also „standardisierte Urteile eines Kollektivs über sich selbst oder über andere.“⁵⁶ Stereotype schreiben den Mitgliedern sozialer Gruppen Merkmale lediglich aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit zu.⁵⁷ „Sie entstehen nicht immer, aber in der Regel aus der Überverallgemeinerung tatsächlicher Merkmale; es ist ihnen also ein relativer Wahrheitsgehalt zuzusprechen.“⁵⁸

Stereotype können zu einer falschen Beurteilung von Individuen und Situationen wie auch zu vielen anderen Problemen bei der Kommunikation mit anderen Gruppenmitgliedern führen, weil jedes Individuum verschieden ist und die aktuellen Situationen sich von denen der Entstehung der Stereotype unterscheiden. Trotzdem sind Stereotype nicht immer schlecht, da sie auch praktische Funktionen bieten können, was zur Erleichterung des Kennenlernens einer Gruppe beiträgt, also als eine Art Orientierungshilfe beim Kennenlernen und dem Umgehen mit der anderen Gruppe. Als soziale Realität wissen die Menschen in ihrer eigenen Kultur gängigen Stereotype implizit, und diese können leicht aktiviert werden, oft auch ohne dass sich die Menschen dessen bewusst sind:

[W]enn die entsprechenden Hinweise auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Alterskategorie, ethnischen Gruppe oder zu einem bestimmten Geschlecht vorhanden sind, erfolgt häufig spontan die Aktivierung des entsprechenden Stereotyps. Diese automatische Aktivierung ist möglich, weil Personen die Stereotype, die in ihrem kulturellen Umfeld vorherrschen, in der Regel kennen. Das bedeutet nicht zwingenderweise, dass sie diese auch anwenden, aber da die Stereotype bekannt sind, können sie aktiviert

⁵⁵ LÜSEBRINK, Hans-Jürgen (2012): *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 102.

⁵⁶ HANSEN, Klaus Peter (2003): *Kultur und Kulturwissenschaft*, 3.Auflage. Tübingen: UTB. S. 322-323.

⁵⁷ Vgl. STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 69.

⁵⁸ LÜSEBRINK, Hans-Jürgen (2012): *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart: J.B. Metzler. S.103. In: Bausinger (1988): S. 161.

werden. Ein einmal aktiviertes Stereotyp nimmt nachfolgend Einfluss auf die Informationsverarbeitung und das Verhalten.⁵⁹

Der Begriff des Vorurteils ist mit dem des Stereotyps verwandt, aber anders als Stereotype, die manchmal zutreffend, wenn auch vereinfacht sind, bezeichnet ein Vorurteil ein vorschnelles Urteil, das ohne Kenntnis des Gegenstandes gefällt wird oder der Emotionalität bzw. Antipathie entspringt. Solche Urteile sind natürlich „Fehlurteile“,⁶⁰ da sie aufgrund mangelnder Kenntnis des Gegenstandes gefällt werden. Vorurteile sind die negative Bewertung von Gruppen und die damit verbundenen negativen Gefühle ihnen gegenüber.⁶¹

[...] Stereotype beziehen sich auf die Kognitionen gegenüber einer Gruppe, während Vorurteile den affektiven Aspekt beschreiben [...] Damit übereinstimmend haben die Begriffe Stereotyp und Vorurteil seit Beginn der sozialwissenschaftlichen Stereotypforschung eine negative Konnotation getragen. Einflussreiche klassische Stereotyp- und Vorurteilsforscher waren der Ansicht, dass Stereotype auf fehlerhaften Denkprozessen beruhen bzw. durch Rigidität gekennzeichnet sind und auch angesichts gegenteiliger Erfahrungen nicht veränderbar seien.⁶²

Durch etwas Gemeinsames von den „miteinander verbundene[n] und zueinander gehörende[n] Leuten“ wie ihre Herkunft, Geschichte, Lebensform, Sprache, Erinnerungen und Erwartungen, Vergangenheitsbilder und Zukunftsentwürfe führt die Geschichte der „Kultur“ zu einer sukzessiven Differenzierung und Spezialisierung des Denkens und Handlungspotentials von Menschen.⁶³ Sie haben auf diesem Grund gemeinsame Stereotype und Vorurteile gegenüber anderen Gruppen, die nicht nur die Wahrnehmung von Situationen bzw. Personen beeinflussen, sondern haben auch Einfluss auf das Verhalten.⁶⁴ In diesem Zusammenhang ist es dann wichtig, in der Kommunikation mit anderen Gruppen Stereotype und Vorurteile bewusst zu vermeiden und abzubauen.

⁵⁹ STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 73-75.

⁶⁰ Vgl. HANSEN, Klaus Peter (2003): *Kultur und Kulturwissenschaft*, 3.Auflage. Tübingen: UTB. S. 323.

⁶¹ STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 69.

⁶² Ebd. S. 69.

⁶³ Ebd. S. 12.

⁶⁴ Vgl. Ebd. S. 73.

2.1.3 Fremdwahrnehmung und Sehe-Punkt

Wenn eine interpersonale Kommunikationssituation zwischen Mitgliedern verschiedener kultureller Gruppen vorliegt, kann diese Interaktion als interkulturelle Kommunikation bezeichnet werden.⁶⁵ Interkulturalität beinhaltet eine Relation zwischen zwei oder mehreren Bereichen menschlicher Aktivität und deren Ergebnissen.⁶⁶ Aus Sicht der interkulturellen Germanistik ist der Begriff Fremdheit ein Relationalbegriff, der sich im Verhältnis zwischen dem Eigenen und dem Fremden bewegt. Das Eigene und das Fremde bilden zwei wichtige Begriffe für Fremdheit als Kulturthema der interkulturellen Germanistik. Im Hinblick auf das Fremdverstehen bestimmt und steuert die Reziprozität zwischen dem Eigenen und dem Fremden das Fremdwahrnehmen und das Fremdverstehen.⁶⁷

Das Eigene gilt immer als Ausgangsposition zum Fremdverstehen, es bezieht sich sowohl auf die kollektive kulturelle Eigenheit als auch auf die individuelle, die durch die kollektive Eigenheit geprägt ist. In diesem Sinne ist das Fremde ein Gegenbegriff zum Eigenen. Also was nicht eigen ist, ist fremd. Die Fremdheit gilt nicht als objektiver Tatbestand, sondern als eine die eigene Identität herausfordernde Erfahrung zu betrachten. Sie ist Indiz und lebhafter Ausdruck dafür, dass nur neuartige und für das bisherige Selbstverständnis „befremdliche“ Beziehungen erschlossen werden können.⁶⁸

„Wahrnehmung ist [...] ein aktiver Prozess, in dem wir visuelle und auditive Stimuli empfangen, diese mit unseren Vorerfahrungen anreichern und ein neues eigenes Bild der Realität konstruieren: Unsere Wahrheit, unsere Sichtweise und unsere Perspektive. Unser Vorwissen und unsere Vorerfahrungen nehmen so Einfluss auf unser Denken und Handeln.“⁶⁹ Demnach

⁶⁵ LÜSEBRINK, Hans-Jürgen (2012): *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 7.

⁶⁶ Vgl. LAITKO, Hubert (2016): Kultur – Wissenschaft – Kulturwissenschaft – Wissenschaftskultur. Ein Begriffspuzzle. In: MÄDER, Marie-Therese, Chantal METZGER, Stefanie NEUBERT, Adjaï Paulin OLOUKPONA-YINNON, Louise SCHELLENBERG (Hg.) (2016): *Brücken Bauen – Kulturwissenschaft aus interkultureller und multidisziplinärer Perspektive*. Bielefeld: Transcript Verlag. S. 19-41. S. 22.

⁶⁷ Vgl. WANG Zhiqiang 王志强 (2006): Benwo he tawo – kuawenhua ri'er manxue shijiaoxia wenhua yitong renzhi hudongxing 本我和他我——跨文化日耳曼学视角下文化异同认知互动性 [Das Eigene und das Fremde – Zur epistemischen Reziprozität der Fremdheit aus Sicht interkultureller Germanistik]. In: 德国研究 *Deutschland Studien* 02, 21, S. 64-70.

⁶⁸ Vgl. SCHÄFFTER, Ortfried (1991): *Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 12.

⁶⁹ WITZENLEITER, Holger und Stefan LUPPOLD (2020): *Quick Guide Interkulturelle Kompetenz. Interkulturelle*

ist Wahrnehmung selektiv. In dieser Problematik der Wahrnehmung des Chinabilds in den deutschen Medien ist Deutschland das Eigene und China das Fremde. Die deutsche Wahrnehmung gegenüber China während der Corona-Pandemie wird von den deutschen Denk- und Verhaltensmustern, Werten, Religion, Philosophie, Ideologie, Sehe-punkt und Stereotypen beeinflusst. Aus deutscher Perspektive fällt es schwer die eigene Kulturgebundenheit zu bemerken, da die selbstverständliche Wahrnehmung implizit und unbewusst funktioniert, genau wie auch die deutschen Stereotype gegenüber China.

Das Verhältnis zwischen dem Subjekt und dem Objekt ist dem Verhältnis zwischen dem Eigenen und dem Fremden ähnlich. Chladenius wirft indirekt die Frage nach den subjektiven Bedingungen objektiven Verstehens in der Hermeneutik auf. Daraus entsteht die Theorie des Sehe-Punkts:

Die Sehe-Punkte der Menschen[sind] stets verschieden. Es kommt darauf an, von wo sie sehen und wie sie sehen. So sehen alle Verschiedenes. Dass alle alles anders sehen, dass allem Verstehen eine bestimmte Perspektivität, Vorprägung, Selektivität und Standortgebundenheit eigen ist, sind Einsichten, die heute zu den Standards hermeneutischen Denkens gehören.⁷⁰

Dabei ist Ethnozentrismus als ein Sehe-Punkt erwähnenswert, wobei Menschen das Überlegenheitsgefühl haben, dass die Werte und Normen der eigenen Kultur denen der anderen Kulturen überlegen.⁷¹ In den deutschen Medien wird Ethnozentrismus als Eurozentrismus präsentiert, es ist gewissermaßen selbstverständlich, aus deutscher bzw. europäischer Sicht China und dessen Gegebenheiten zu betrachten, weil aus Sicht der deutschen Medien China eigentlich nur wichtig ist, wenn Deutschland oder Europa involviert sind. Bei Kommentaren gehen die deutschen Medien von Deutschland aus und argumentieren für ihren Standpunkt mit europäischen Weltanschauungen und Wertvorstellungen.

An dieser Stelle sollte der Ethnozentrismus richtig definiert werden:

Ursprünglich bezog sich Ethnozentrismus auf Ethnien, Lebensgemeinschaften einer Volksgruppe oder Menschengruppen mit gemeinsamer Abstammung, Traditionen und Überlieferungen und als solches mit

Sensibilisierung für eine grenzenlos erfolgreiche Kommunikation. Wiesbaden: Springer Gabler. S. 29, S. 32.

⁷⁰ Vgl. KURT, Ronald (2004): *Hermeneutik. Eine sozialwissenschaftliche Einführung.* Konstanz: UTB. S. 77-80.

⁷¹ Vgl. KUANG, Peng (2014): *Das Chinabild im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Eine Inhaltsanalyse am Beispiel der China-Berichterstattung des ZDF im Jahr 2008.* Marburg: Tectum Verlag. S. 43.

einem Wir-Bewusstsein. Wobei zusätzliche Kriterien wie Sprache, Religion, verschiedene gemeinsame Bräuche wie auch gemeinsame Lebensformen und Wertvorstellungen hinzukamen. Heute, wo Mischkulturen dominieren, kann Ethnozentrismus begrifflich generell auf Gruppen bezogen werden.⁷²

Die Wahrnehmung der Eigengruppe (Ingroup) wird bevorzugt und zu einem notwendigen Moment der Selbstbehauptung innerhalb der soziokulturellen Umwelt. Deshalb bedingt sie auch die Distanzierung und Abwertung von Fremdgruppen (Outgroup). Ein solches „Ingroup-Outgroup“-Verhältnis findet sich bei allen Gruppierungen.⁷³

Also zusammengefasst ist Ethnozentrismus „jene Weltanschauung, nach der die eigene Gruppe das Zentrum aller Dinge ist und alle anderen im Hinblick auf sie einstuft und bewertet“, dabei handelt es sich um Gruppen, Gruppenbildung und -wahrnehmung, Ein- und Ausgrenzung, woraus Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus entstehen können. Nach Lanka Svejda-Hirsch ist Ethnozentrismus an keine soziale Schicht gebunden und immer vergangenheitsorientiert – dennoch aktuell.⁷⁴ Die Menschen anderer Kulturen werden dabei standardmäßig anhand eigener Gebräuche und Normen beurteilt,⁷⁵ jedoch gibt es kein „richtig“ oder „falsch“, „normal“ oder „abnormal“, wenn es sich auf Kultur bezieht, bei der Kultur sind alle Phänomene unterschiedlich, sie entstehen, entwickeln und bleiben im Laufe der Zeit. In diesem Sinn ist Ethnozentrismus unfair und problematisch.

2.1.4 Kulturelle Asymmetrie

Kulturelle Unterschiede erstrecken sich über alle Bereiche des menschlichen Lebens.⁷⁶ Nach Rüdiger Heimgärtner sind die Philosophien in den unterschiedlichen Kulturen „die Wiege aller kognitiven Stile bzw. Denkmuster“:

⁷² SVEJDA-HIRSCH, Lenka (2006): Ethnozentrismus – die Mutter des Rassismus. In: *magazin sozialwissenschaft* 2, 06. S. 17-19.

⁷³ Vgl. Ebd. S. 17-19.

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ HEIMGÄRTNER, Rüdiger (2017): *Interkulturelles User Interface Design. Von der Idee zum erfolgreichen Produkt*. Berlin: Springer Vieweg. S. 14.

⁷⁶ Ebd. S. 48.

Philosophie ist die Liebe zur Weisheit und wurde seit Menschengedenken praktiziert und mit der Zeit als wissenschaftliche Disziplin etabliert. Alle weiteren wissenschaftlichen Disziplinen sind daraus hervorgegangen – von den Naturwissenschaften wie Mathematik und Physik bis hin zu den Geisteswissenschaften wie Anthropologie, Psychologie und Soziologie. Aber auch Metaphysik, Wissenschaftstheorie, Ethik [...] unterliegen stark philosophischen Grundansichten. [...] Denkmuster der Menschheit werden von Philosophien (Weltanschauungen) bestimmt, welche weltweit kulturell bedingt sehr unterschiedlich ausfallen. In der interkulturellen Philosophieforschung werden zwei Hauptrichtungen unterschieden: östliche und westliche Philosophie.⁷⁷

Menschen in diesen zwei unterschiedlichen philosophischen Richtungen haben unterschiedliche Wahrnehmungen, wenn sie sich in der gleichen Situation befinden, das ist die kulturelle Asymmetrie. Nach William Graham Sumner haben die beiden Hauptrichtungen eine Eigenschaft: „Each is consistent throughout; each has its own philosophy and spirit; they are separated from top to bottom by different mores, different standpoints, different ways, and different notions of what societal arrangements are advantageous.“⁷⁸ Im Falle von fremden Situationen wird man unbewusst das Fremde mit seinen eigenen Kriterien beurteilen. Was vom Eigenen abweicht, wird als abnormal betrachtet. Nur was mit dem eigenen Kulturstandard übereinstimmt, wird akzeptiert.⁷⁹ So Sumner in seinem Buch *Folkways*: „Each group thinks its own folkways the only right ones, and if it observes that other groups have other folkways, these excite its scorn.“⁸⁰ Wenn die Menschen aus einem Kulturkreis eine andere Kultur wahrnehmen und erfahren, ist es selbstverständlich, dass sie auf etwas Neues oder Unverständliches stoßen, deshalb könnten viele Missverständnisse aufgrund der kulturellen Asymmetrie entstehen, was zu konfliktvollen Situationen interkultureller Begegnung beitragen könnte. Man benötigt deswegen interkulturelles Verstehen, um mit der anderen Kultur und deren unverständlichen kulturellen Phänomenen umzugehen, damit man die anderen objektiv betrachten kann. „Interkulturelle Kommunikation“ und „interkulturelle Kompetenz“ sind längst

⁷⁷ Ebd. S. 27-28.

⁷⁸ SUMMER, William Graham (1906): *Folkways. A study of the sociological importance of usages, manners, customs, mores, and morals*. Boston/New York [u. a.]: Ginn and Company. S. 6.

⁷⁹ Vgl. WANG Zhiqiang 王志强 (2005): *Wenhua renzhi yu kuawenhua lijie – yi zhongde kuawenhua jiaoji weili 文化认知与跨文化理解——以中德跨文化交际为例* [Kulturrepistemik und interkulturelles Verstehen am Beispiel einiger Fälle aus sino-german interkultureller Kommunikation] In: *德国研究 Deutschland Studien* 03, 20, S. 71-76.

⁸⁰ SUMMER, William Graham (1906): *Folkways. A study of the sociological importance of usages, manners, customs, mores, and morals*. Boston/New York [u. a.]: Ginn and Company. S. 13.

zu Schlagworten geworden.⁸¹ Im Zeitalter der Globalisierung spielt das interkulturelle Verstehen eine besonders wichtige Rolle und wird zu einer Schlüsselqualifikation des Menschen.

Im Sinne der Interkulturellen Hermeneutik ist das gegenwärtige China das Fremde und dessen deutsche Wahrnehmung das Fremdverstehen. Daher entsteht die Frage, wie man das Fremde verstehen sollte, ohne in die Eigenkulturgebundenheit zu fallen? Zu dieser Frage wurden epistemische Leitbegriffe formuliert, wie Interkulturalität, Toleranz, Grenzziehung, Distanz und Aneignung. Sie fungieren als epistemische Kategorien, regeln und gestalten das Verhältnis zwischen dem Eigenen und dem Fremden, damit sich das Fremdverstehen kulturadäquat und kulturgerecht vollzieht.⁸²

2.2 Diskursanalytische Theorien

Die Sprache ist in gesellschaftliche, historische und kulturelle Zusammenhänge eingebettet und mit denen sie sich wechselseitig beeinflusst. Jeder Einzelne kann in der gleichen Sprache anders sprechen wegen seiner eigenen gesellschaftlichen Stellung, seinem kulturellen Hintergrund, und seiner individuellen Bildung und seinem Lebenslauf. „Wer auf die Welt mit Sprache zugreift und damit Sachverhalte schafft, deutet sie unvermeidlich durch die Auswahl spezifischer sprachlicher Mittel.“⁸³ Jedoch ist die Sprache kein „neutrales Medium, das die Gegenstände und Sachverhalte ‚unverändert‘, in ihrem Ursprung oder gar 1:1 ins Bewusstsein der Menschen bringt.“⁸⁴ Vielmehr werden die gesamtgesellschaftlich relevanten

⁸¹ STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 1.

⁸² Vgl. WANG Zhiqiang 王志强 (2006): Benwo he tawo – kuawenhua ri'er manxue shijiaoxia wenhua yitong renzhi hudongxing 本我和他我——跨文化日耳曼学视角下文化异同认知互动性 [Das Eigene und das Fremde – Zur epistemischen Reziprozität der Fremdheit aus Sicht interkultureller Germanistik]. In: 德国研究 *Deutschland Studien* 02, 21, S. 64-70.

⁸³ FELDER, Ekkehard (2009a): Sprache – das Tor zur Welt!? Perspektiven und Tendenzen in sprachlichen Äußerungen. In: FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache. Im Auftrag der Universitätsgesellschaft Heidelberg*. Berlin [u. a.]: Springer Verlag. S. 13–57 (Heidelberger Jahrbücher, Bd. 53). S. 17.

⁸⁴ FELDER, Ekkehard (2009b): Das Forschungsnetzwerk „Sprache und Wissen“ – Zielsetzung und Inhalte. In: FELDER, Ekkehard und Marcus MÜLLER (Hg.): *Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“*. Berlin: De Gruyter. S. 11-20. S. 11.

Wissensbestände durch die eingesetzten sprachlichen Mittel mitgeformt, so meint Ekkehard Felder, „Jede Erkenntnis ist sprachabhängig!“⁸⁵

In der Coronavirus-Berichterstattung werden beispielsweise verschiedene Namen für das Virus verwendet, was nicht unbedingt negativ ist, wie „das neuartige Coronavirus“. Während Bezeichnungen wie „das Virus aus China“ oder „das Chinavirus“, und manchmal sogar „Kung Flu“, wenn die deutschen Medien den ehemaligen US-Präsident Donald Trump zitieren, durchaus negativ konnotiert sind. Solche bewertenden Formulierungen haben eine bestimmte Zu- oder Abneigung gegenüber China, ebenso wie das Berichtete oder das Unberichtete, und wie sie berichtet werden. Aus diesem Grund ist die Sprache ein wichtiger Analyseteil dieser Dissertation, welcher durch die Erarbeitung des diskurstheoretischen Instrumentariums begründet werden kann. In Kapitel 2.2 wird ausführlich erläutert, wie Sprache Menschen beeinflusst und wie menschliche Gedanken durch Sprache reflektiert werden.

2.2.1 Sprache und Denken

Für die menschliche Entwicklung kann die Bedeutung der Sprache gar nicht genug betont werden. Die Sprache hat die Menschen mit ihrer ungeheuren Flexibilität und ihrem Bedeutungsreichtum in die Lage versetzt, sich untereinander zu verständigen und Wissen sowie Erfahrungen an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Nur dadurch war es möglich, auf die Erfahrungen voriger Generationen zuzugreifen und dadurch immer mehr Wissen anzuhäufen und über Dinge nachzudenken, die noch nicht existieren.⁸⁶

Dass die Sprache ein bedeutendes und unerlässliches Element des Lebens und der Welt ist, ist allgemein bekannt. Einerseits wird die Tatsache, dass unser Denken unsere Sprache beeinflusst, im täglichen Leben widergespiegelt. Wilhelm von Humboldt betrachtet das Denken als abhängig von der Sprache: „dass die Sprache gleichsam die äußerliche Erscheinung des Geistes der Völker ist; ihre Sprache ist ihr Geist und ihr Geist ist ihre Sprache, man kann sich beide

⁸⁵ FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2018): *Wirklichkeit oder Konstruktion? Sprachtheoretische und interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 11.

⁸⁶ Vgl. BAK, Peter Michael (2020): *Wahrnehmung, Gedächtnis, Sprache, Denken. Allgemeine Psychologie I – das Wichtigste, prägnant und anwendungsorientiert*. Berlin: Springer. S. 120.

nicht identisch genug denken.“⁸⁷ Radegundis Stolze sieht die Sprache als kommunikatives Instrument mit der Funktion an, den Gedanken und die Erkenntnisse Ausdruck zu verleihen,⁸⁸ was gerade ein selbstverständlicher Teil unserer Alltagserfahrung ist.⁸⁹ Constanze Spieß meint, dass mit dem Sprechen immer schon eine weltanschauliche Perspektivierung durch die Wahl der jeweiligen Ausdrucksformen verbunden ist: „Weltanschauung als Form religiöser, philosophischer, ideologischer, ökonomischer und politischer Leitvorstellungen von Welt und Leben und demzufolge als perspektivische Wirklichkeits- und Weltinterpretation manifestiert sich immer schon sprachlich.“⁹⁰

Andererseits beeinflusst unsere Sprache wiederum unser Denken, welches nicht alleine existiert, weil die Sprache die Wirklichkeit nicht einfach abbildet, sondern unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit zu großen Teilen prägt.⁹¹ Die Sprache hat „die wirklichkeitskonstituierende Kraft“, die „Wörter und Sätze bezeichnen nicht die Dinge an sich, sondern tun dies immer aus einer bestimmten Perspektive. [...] Indem Sprache die Dinge der Welt nicht einfach passiv abbildet, sondern unseren geistigen Zugang zu ihnen leitet, prägt sie unser Bild von der Wirklichkeit.“⁹² Außerdem muss bestimmtes Wissen angehäuft werden um die Welt kennenzulernen. Die Sprache ist nicht einfach ein weit verbreitetes Transportmittel für Wissen, sondern es ist vielmehr so, dass sprachliche Kommunikationsprozesse eine unhintergehbare Grundbedingung für die Konstitution, Evaluation und Vermittlung von Wissen sind: „Wissen lebt durch die Sprache und in der Sprache“.⁹³

⁸⁷ Vgl. STOLZE, Radegundis (2001): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 27ff.

⁸⁸ Ebd. S. 37.

⁸⁹ FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2015): *Handbuch Sprache und Wissen*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 5.

⁹⁰ Vgl. SPIEB, Constanze (2018): Selbst- und Fremdpositionierungsaktivitäten in Migrations- und Zuwanderungsdiskursen am Beispiel der Konzepte Burka und Vollverschleierung In: WENGELER, Martin und Alexander ZIEM (Hg.): *Diskurs, Wissen, Sprache. Linguistische Annäherungen an kulturwissenschaftliche Fragen*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 161-192. S. 164.

⁹¹ FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2015): *Handbuch Sprache und Wissen*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 13.

⁹² FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2018): *Wirklichkeit oder Konstruktion? Sprachtheoretische und interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 1.

⁹³ Vgl. Ebd. S. 1.

Also ist die Sprache ein menschliches Erkenntnisinstrument, mit dem wir uns nicht nur die Welt erschließen,⁹⁴ wenn wir die Welt durch die Sprache wahrnehmen, sondern mit der wir ebenso die Welt formen, wenn wir unser Denken mit Sprache ausdrücken.

2.2.2 Sprache und Kultur

„Nur wo Sprache ist, findet sich Kultur.“⁹⁵ Die Beziehung zwischen Sprache und Kultur ist ähnlich wie die zwischen Sprache und Denken, weil sich beide ebenfalls wechselseitig beeinflussen und voneinander abhängig sind.

Erstens findet man Kultur in jeder einzelnen Sprache. Die Sprache bezieht sich immer auf konkrete Sprechsituationen, also sie hängt von den jeweiligen individuellen, kontextuellen und kulturspezifischen Situationen ab.⁹⁶ Der kanadische Sozialphilosoph Charles Taylor hat in vielen Arbeiten dargelegt, dass die Sprache das zentrale Element der kulturellen Identität bildet. Eine konkrete kulturelle Identität lässt sich nur entfalten und entwickeln, wenn die mit ihr verknüpfte Sprache in den relevanten Bereichen des Alltags auch gesprochen werden kann. Das rechtliche oder faktische Verbot einer Sprache in der Schule, im Beruf, in der Politik oder in den Medien führt zur Verkümmern dieser Identität. Weil Identitäten sich nur im praktischen Lebensvollzug entwickeln und bewahren können.⁹⁷

Die Sprache ist „kein beliebig austauschbares Anhängsel der Identität“, sondern sie ist grundlegend für die „je besondere Erfassung von Welt, für ihre Beschreibung und ihr Verstehen durch den einzelnen.“⁹⁸ Es ist nicht schwer zu erkennen, dass jedes Individuum anders spricht und durch Sprache die eigene Identität zeigt und verdeutlicht. Sogar in einer Familie spricht die Mutter anders als der Vater, da sie die Rolle einer Mutter einnimmt, und in verschiedenen

⁹⁴ Vgl. Ebd. S. 171.

⁹⁵ BUSSE, Dietrich und Wolfgang TEUBERT (Hg.) (2013): *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS. S. 102.

⁹⁶ Vgl. SPIEB, Constanze (2011): Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. In: FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache und Wissen*. Bd. 7. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 18.

⁹⁷ Vgl. STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 53.

⁹⁸ Vgl. STOLZE, Radegundis (2001): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 27ff.

Kulturen haben Menschen andere Erwartungen von Frauen als Mutter, genau wie Menschen in unterschiedlichen Gesellschaften andere Erwartungen an und Stereotype gegenüber Frauen und Männer haben, was ein Teil der Kultur ist. Bei Betrachtung der deutsch-chinesischen interkulturellen Situation wird die deutsche beziehungsweise chinesische kulturelle Identität ebenfalls durch Sprache bemerkbar.

Zweitens unterscheiden sich die Kulturen in Osten und Westen stark, so fühlt, denkt und spricht man anders in jeweiligen kulturellen Situationen. In Kapitel 2.1.4 wurde das Konzept der Kulturellen Asymmetrie erläutert, welches besagt, dass Menschen, die unterschiedliche kulturelle Hintergründen haben, aufgrund ihrer verschiedenen Weltanschauungen eine unterschiedliche Wahrnehmung haben, die unter anderem in den unterschiedlichen philosophischen Richtungen von Osten und Westen, begründet liegt, wenn sie sich in der gleichen kulturellen Situation befinden. „Sprache ist [...] sowohl in soziale als auch in situative Kontexte eingebettet, die jeweils gebunden sind an gesellschaftliche und kulturelle Voraussetzungen einerseits sowie an Intentionen und Interessen der Sprechenden Individuen andererseits.“⁹⁹ Der kulturelle Hintergrund, der situative Kontext und das Individuum sollten bei der interkulturellen Begegnungssituation berücksichtigt werden, weil die „Sprache nur das Wie des Gesagten [ist], im Kern geht es aber um das Was.“¹⁰⁰ Dieses „Was“ ist in jeder Situation anders und wird von Echtzeitbedingungen und kulturellen Merkmalen geprägt. Man sollte eigentlich nur bei der Sache bleiben, wenn man spricht, aber das „Wie“ hier, die sogenannten Formulierungen, Kontexte, Sprecher und Ähnliches, nehmen ebenfalls Einfluss. D.h. ebenso wie das „Was“ steht wiederum unter dem Einfluss seines „Wies“. Wenn die Medien in Deutschland sich immer wieder aus europäischer Perspektive kritisch über China, ungeachtet der chinesischen kulturellen Besonderheiten und sozialen Gegebenheiten, äußern, wird die Vorstellung der deutschen Gesellschaft Chinas daher in eine negative Richtung gelenkt. „Dass Sprache beim Erkennen der Welt eine entscheidende Rolle spielt, ist eine Alltagserfahrung.“¹⁰¹

⁹⁹ SPIEB, Constanze (2011): Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. In: FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache und Wissen*. Bd. 7. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 11.

¹⁰⁰ FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache. Im Auftrag der Universitätsgesellschaft Heidelberg*. Berlin [u. a.]: Springer Verlag.

¹⁰¹ FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2018): *Wirklichkeit oder Konstruktion? Sprachtheoretische und*

Der Mensch lebt in „seiner Welt“ und diese Welt wird ihm durch Sprache eröffnet, gleichzeitig nimmt er seine Welt subjektiv wahr. Sprache vermittelt zwischen Ich und Welt, sie ist eine Tätigkeit des Gedankens. Die Sprache ist ein Mittel, durch welches der Mensch sich selbst und die Welt bildet. Der Mensch erhebt sich mittels Sprache über seine Natur, bestimmt sich im Akt der Reflexion selbst als Subjekt und die Gegenstände als Objekte.¹⁰²

Daher sieht man den dritten Punkt, dass Sprache eine unsichtbare Brücke ist, die Menschen und Welt verbindet. Menschen lernen fremde Kulturen durch Sprache und sprachliche Praxen kennen.

Erst durch die Sprache kann der Mensch die Welt erfahren; insofern stellt die Sprache die Bedingung der Möglichkeit von Erfahrung und Erkenntnis dar. Erkenntnis ist somit immer schon sprachvermittelt und zunächst subjektiv. Sprache und Denken sind damit untrennbar miteinander verbunden. Und da Sprache notwendig an Gesellschaft gebunden ist, wie weiter unten ausgeführt wird, so ist auch Denken an gesellschaftliches Dasein gebunden und von dialogischem Charakter.¹⁰³

Ohne Kommunikation, Austausch sowie die sprachliche und kulturelle Vermittlung sind irgendwelches unbekanntes Land unvorstellbar. Wenn man in Deutschland Kenntnisse über das entfernte China gewinnen möchte, aber selbst nicht nach China reisen kann, sind Medien der direkteste und einfachste Weg. In diesem Zustand wäre eine kritische Reflexion über „was und wie etwas gesagt wird“ kaum möglich, weil man kaum anderen Weg hat, China authentisch zu begegnen und somit geht die Chinakunde schief. Die China-Berichterstattung ist in diesem Sinne für die Kommunikation beider Länder wichtig. „Erst durch die Sprache hat der Mensch die Möglichkeit auf die Welt Bezug zu nehmen und Wirklichkeit durch Sprache zu konstituieren, indem er sich Dinge sprachlich aneignet, mittels Sprache kategorisiert und damit auch für seine Zwecke konstituiert.“¹⁰⁴

interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 5.

¹⁰² SPIEB, Constanze (2011): Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. In: FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache und Wissen*. Bd. 7. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 17.

¹⁰³ Ebd. S. 15.

¹⁰⁴ Ebd. S. 16.

2.3 Theoretische Ansätze in Anwendung auf den medialen Kontext

Durch die Erläuterung beider theoretischen Stützen wurde auf die Zusammenhänge und Interaktionen zwischen Kultur, Sprachen und Menschen eingegangen. In diesem Kapitel wird auf den medialen Kontext eingegangen, wobei man als Rezipienten die Eigenschaften der Medien und ihre Verständnisstörung berücksichtigen könnte und sollte.

2.3.1 Medien und ihre Eigenschaften

Medien sind Kommunikationskanäle wie das Fernsehen, das Internet, das Radio, Bücher oder Zeitungen, die Nachrichten, Bilder und Filme verbreiten. „Der Mensch wird durch [die Medien] zu einem kulturellen Wesen geformt“, die Einführung der Medien in allen Ländern bedeutet eine kulturelle Transformation im internationalen Zusammenhang.¹⁰⁵ Wie die deutschen Medien China abbilden, beeinflusst direkt das chinesische Staatsbild in Deutschland sowie die Meinungen und Emotionen der Menschen gegenüber China. Daher sollte die Berichterstattung so wirklichkeitsnah und objektiv wie möglich sein.

Die Medien vermitteln jedoch kein Abbild der Realität, sondern sind stets gezwungen zu konstruieren: „Wirklichkeit wird erst durch Medien erzeugt.“¹⁰⁶ Weil „[...] die Absichten der Kommunikatoren in der medialen Kommunikation in der Regel schwer zu erkennen sind, da der Hörer bzw. Zuschauer nicht nachfragen, sondern der strukturierten Mitteilung nur folgen kann. Auch kann der Sprecher seine Absichten bewusst verbergen und anderes vortäuschen, um den Zuschauer zu einem bestimmten Handeln zu veranlassen. Der Zuschauer bzw. Hörer hat auch oft den Eindruck, an einem Geschehen teilzunehmen, dass gar nicht von einer Kommunikationsabsicht bestimmt wird, sondern absichtslos präsentiert wird.“ Es ist vernünftig zu denken, dass „jede mediale Kommunikation dem Verdacht ausgesetzt [ist], dass der Kommunikator mit ihr etwas anderes erreichen will, als aus der Mitteilung hervorgeht. [...] Häufig zielt das Interesse der Kommunikatoren auf eine direkte und sehr konkrete Beeinflussung des Rezipienten“, die von den „wahren Absichten eines politischen Systems oder

¹⁰⁵ HICKETHIER, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 229, S. 243.

¹⁰⁶ Vgl. SCHRÖTER, Jens (Hg.) (2014): *Handbuch Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 125.

einer Interessengruppe“ verdeckt oder abgelenkt wird. Dafür hat sich der Begriff der Manipulation etabliert: „Die Rezipienten sollen in ihrem Verhalten gesteuert werden, ohne dass sie sich dessen voll bewusst sind.“ So meint der Medienwissenschaftler Knut Hickethier: „An dieser Konstruktion der Realität haben die Medien entscheidenden Anteil.“ Ihm zufolge werden heute Strategien der Informationssteuerung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit systematisch untersucht, formuliert und eingesetzt.¹⁰⁷

Über Medien denken viele Menschen im Westen, dass sie in demokratischen Ländern frei sind, während dies in diktatorischen Ländern laut ihrer Meinung nicht der Fall ist. In der Medienöffentlichkeit übernehmen die Leitmedien eine zentrale Rolle, da sich die Folgemedien an der Berichterstattung der Leitmedien orientieren.¹⁰⁸ Der Leitartikel der Leitmedien ist die politische Hauptaussage, die das Zentrum der Zeitungsstruktur bildet, seine Formulierung geschieht unter strenger Kontrolle des Herausgeber-Kollegiums.¹⁰⁹ Ein kritischer Vermerk des Lokalreporters, Stuart Wilk, lautet: „Die deutschen Zeitungen nennen sich unabhängig, viele Journalisten scheinen sich dennoch freiwillig der Regierung zu fügen.“¹¹⁰ Rudolf Stöbers Meinung nach weisen bisweilen die „vordergründig überparteilichen Qualitätsblätter von ‚Welt‘ bis taz, FR, SZ und FAZ den Themen je nach parteipolitischer Nähe mehr oder weniger Platz bzw. eine prominente oder versteckte Platzierung zu“.¹¹¹ Die Medien in Deutschland sind demnach nicht „frei“ und „unabhängig“. Rudolf Stöber verwies dazu auf die Thematisierung, durch die sich die Meinungslenkung im 20. Jahrhundert durchgesetzt hatte, missliebige Nachrichten wurden unterdrückt, genehme Informationen hingegen gedruckt.¹¹²

Ende August 2023 begann Japan mit der Ableitung des Fukushima-Kühlwassers ins Meer. Diese beispielslose Entscheidung bekam jedoch kaum Aufmerksamkeit von den deutschen Leitmedien. In der ersten Woche seit der Ableitung erschienen in der FAZ lediglich fünf Artikel über das Thema, im Spiegel zehn, in der SZ zwölf, in der ZEIT sechs Artikel und in der Bild

¹⁰⁷ HICKETHIER, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 47-49, S. 53.

¹⁰⁸ Vgl. SCHRÖTER, Jens (Hg.) (2014): *Handbuch Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 93.

¹⁰⁹ Vgl. PFEIFFER, Hermannus (Hrsg.) (1988): *Die FAZ. Nachforschungen über ein Zentralorgan*. Köln: Pahl-Rugenstein Verlag. S. 91.

¹¹⁰ Ebd. S. 122.

¹¹¹ Vgl. STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 187-188.

¹¹² Vgl. Ebd.

kein einziger Artikel. Ungefähr die Hälfte der Artikel konzentrierten sich auf die Beantwortung wissenschaftlicher Fragen und auf die Gefährlichkeit des Kühlwassers für die Umwelt sowie die Befürchtungen der japanischen Fischer. Die andere Hälfte behandelte die Spannungen zwischen Japan und China wegen der Proteste und des Handelsverbots von chinesischer Seite. Hierzu gab es nur sachliche Beschreibungen und keinerlei Kritik. Bisher gibt es in den deutschen Medien keine Diskussion über diese beispielelose Verschmutzung der Meere, während Umweltverschmutzung schon immer ein Thema ist, das den Medien große Sorge bereitet. Dieses aktuelle Beispiel hat gerade bewiesen, dass die Inhalte der Medien unter Umständen von politischen Institutionen geleitet und gesteuert sind.

John B. Bogart, Lokalredakteur der amerikanischen Zeitung *New York Sun* definiert „Nachricht“ folgendermaßen: „When a dog bites a man, that’s not news, but when a man bites a dog, that’s news.“ Diese Aussage kennzeichnet das Wesentliche einer Nachricht: die Abweichung vom Alltäglichen, das Ungewöhnliche des zu Berichtenden. „News is what’s different“ lautet deshalb die treffend amerikanische Beschreibung.¹¹³ Die Journalistenweisheit „Bad news are good news“ gilt eben auch für die Zeitung selbst.¹¹⁴ Aus diesem Grund neigen die Medien dazu, negative Nachrichten zu berichten, während sie kaum Interesse an positiven und gewöhnlichen Nachrichten haben. Beispielsweise hat Linny Bieber in ihrer Studie die Krisenzentrierung und Negativzentrierung der Chinaberichterstattung in den deutschen Medien untersucht und bestätigt, dass in der Chinaberichterstattung 2008 gewaltlosen Konflikten, Kriegen oder Gewaltkonflikten und Katastrophen übermäßig viel Platz eingeräumt wird, und Krisen öfter im negativen als im positiven Zusammenhang dargestellt werden, der Akteur China mehrheitlich negativ bewertet wird und übermäßig viele chinakritische Themen vorkommen.¹¹⁵

¹¹³ Vgl. SCHULZE, Volker (2001): *Die Zeitung. Ein medienkundlicher Leitfaden*. Aachen-Hahn: Hahner Verlagsgesellschaft. S. 199.

¹¹⁴ HOERES, Peter (2019): *Zeitung für Deutschland. Die Geschichte der FAZ*. Wals bei Salzburg: Benevento Verlag bei Benevento Publishing München-Salzburg. S. 193.

¹¹⁵ BIEBER, Linny (2011): *China in der deutschen Berichterstattung 2008. Eine multiperspektivische Inhaltsanalyse*. Heidelberg: VS Verlag.

2.3.2 Einflussfaktoren auf die Rezipienten

Heute glauben sehr viel weniger Zuschauer, Zuhörer und Leser als in den 60er- und 80er- Jahren, dass das Fernsehen, der Hörfunk und die Zeitung wahrheitsgetreu berichten und die Dinge immer so wiedergeben, wie sie wirklich sind.¹¹⁶ Nach Linny Bieber ist jedes Ereignis bloß Teil eines endlosen Ereignisnetzes, wobei die Medien oft nur über einen Teil, den zentralen Ereignisstrang, berichten würden. Je länger der dargestellte Strang ist, desto tiefschärfer die Berichterstattung.¹¹⁷ Deshalb sind die langen Artikel vertrauenswürdiger als die kurzen Meldungen, da sie ausführlichere Information bieten und sich differenzierter mit Themen auseinandersetzen.

Der Prozess von einem Ereignis bis zum Empfänger hat mindestens vier Filter: Ereignisse – a) Korrespondenten, Informanten – b) Nachrichtenagenturen – c) Presse, Rundfunk- und Fernsehanstalten – d) Empfänger.¹¹⁸ Zwangsläufig kommt es während des Prozesses zu bestimmten Informationsverlusten und Fehlübertragungen, und im deutsch-chinesischen Kontext bestehen zusätzlich sprachliche und kulturelle Herausforderungen, welche zu Missverständnissen und Fehlinformation beitragen können.

Hermann Meyn und Jan Tonnemacher verwiesen in ihrem Buch darauf, dass die Wirkung eines Beitrages mit Gewaltdarstellungen von drei Faktoren abhängt: dem Inhalt, der Persönlichkeitsstruktur des Zuschauers und der Empfangssituation.¹¹⁹ Hier ist der zweite Faktor zu betonen, da jeder Mensch individuelle Vorstellungen gegenüber dem gleichen Medienbericht haben kann. Knut Hickethier vertritt die gleiche Meinung. Laut seiner Erklärung umfasst die Persönlichkeitsstruktur die folgenden Aspekte: „a) im kulturellen Zusammenhang gewonnenes Wissen und die im kulturellen Kontext praktizierten Handlungsformen, b) den konkreten sozialen Kontext, der häufig Wertungsmaßstäbe und auch

¹¹⁶ Vgl. MEYN, Hermann und Jan TONNEMACHER (2012): *Massenmedien in Deutschland*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 178.

¹¹⁷ BIEBER, Linny (2011): *China in der deutschen Berichterstattung 2008. Eine multiperspektivische Inhaltsanalyse*. Heidelberg: VS Verlag.

¹¹⁸ MEYN, Hermann und Jan TONNEMACHER (2012): *Massenmedien in Deutschland*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München. S. 204. Grafik: „Vom Ereignis zur Nachricht“.

¹¹⁹ Vgl. Ebd. S. 219.

konkret ‚Weltbilder‘ vorgibt, und c) individuelles Wissen, Verständnisfähigkeit, Intelligenz, emotionale Disposition usw.“¹²⁰

„Das, was Menschen ganz selbstverständlich als eine außerhalb von ihnen existente Realität wahrnehmen und kennen, ist abhängig davon, was sie wahrnehmen können und wie sie diese Wahrnehmungen aufgrund ihrer Bewusstseinsstrukturen zu einem weitgehend kohärenten Weltbild zusammensetzen.“¹²¹ Daher werden die Menschen, die kein Verständnis oder keine Erfahrung mit China haben, leicht in einer Vielzahl stereotypischer China-Berichterstattung untergehen. Selbst wenn sie gelegentlich einen Artikel lesen, der China anders präsentiert und kommentiert, werden sie dessen Informationen möglicherweise aufgrund der Verarbeitung ihres inhärenten Verständnisses und ihres kohärenten Weltbilds ignorieren oder ihn unzuverlässig finden, da sie bereits ein kollektives Verständnis über China entwickelt haben, nachdem sie viele ähnliche Informationen zum selben Thema erhalten haben.

2.3.3 Vertiefung des Verständnisses durch Interkulturelle Kompetenz

Man kann seinen kulturellen und sozialen Kontext nicht ändern, genauso wenig können sich die Interessen und politischen Stellungnahmen der Medien und die Art und Weise oder Perspektive der Zeitungsberichte aufgrund eines Appells oder Vorschlags ändern. Das einzige, das man als Rezipient in diesem deutsch-chinesischen interkulturellen Verständnis-Rahmen verbessern kann, ist der letzte Aspekt Hickethiers nämlich die Persönlichkeitsstruktur: „sein individuelles Wissen, seine Verständnisfähigkeit, seine Intelligenz, seine emotionale Disposition“. Durch die Erhöhung der interkulturellen Kompetenzen kann man sein individuelles Wissen erweitern und eigene Fähigkeiten verstärken. Es wurde immer wieder erforscht, „dass Angehörige höherer Schichten bzw. Personen mit höherer Bildung weniger negative Stereotype und weniger Vorurteile gegenüber Fremdgruppen äußern.“¹²²

¹²⁰ HICKETHIER, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 52.

¹²¹ Ebd. S. 33.

¹²² STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 71.

Laut Alexander Kochinka ist jede Beobachtung selektiv: „In jedem denkbaren Beobachtungsfeld gibt es eine sehr große Zahl potentiell beobachtbarer, d. h. wahrnehmbarer, Sachverhalte. Das menschliche Wahrnehmungsvermögen unterliegt dagegen restriktiven Beschränkungen; wir können noch nicht einmal allen Sinneskanälen gleichzeitig die maximale Aufmerksamkeit schenken.“ Deshalb kann jede Beobachtung bestimmten „Fehlern“ unterliegen.¹²³ Jede Interpretation, eine zentrale Erkenntnis der philosophischen Hermeneutik, ist standpunktabhängig: „Sie hängt [...] von Vorwissen ab, von Erwartungen und Intentionen, von Erfahrungen und Erinnerungen, von der eigenen Sicht auf die Welt und die Menschen und weiterem mehr – und damit nicht zuletzt von der eigenen kulturellen Situierung und der von dort vorgenommenen kulturellen Situierung der anderen, der Beobachteten.“¹²⁴ Nichtsdestotrotz können die Rezipienten sich vielseitig und umfassend durch verschiedene Quellen informieren und die Inhalte der Nachrichten kritisch annehmen.

Gabriele Cappais Meinung nach ist der Ethnozentrismus eines der größten Hindernisse für den Kulturvergleich, denn kulturelles Fremdverstehen muss intentional ausgerichtet sein.¹²⁵

Wer heute den interkulturellen Vergleich praktiziert, muss nicht nur dieser methodologischen Kritik Rechnung tragen, sondern auch die Tatsache berücksichtigen, dass Europa nicht mehr den Ort darstellt, in dem die Dynamik der Weltgeschichte entschieden wird. Akzeptieren wir diese Ansicht, dann wäre eine logische Schlussfolgerung folgende: „Europazentrisch sollte der historische Zivilisationsvergleich auch nicht mehr in dem Sinne sein, dass die europäischen politischen und gesellschaftlichen Werte ins Zentrum gestellt werden, und die Entwicklung in anderen außereuropäischen Zivilisationen unreflektiert an diesen Werten gemessen“ wird.¹²⁶

Mit seiner kulturgebundenen Denkweise sollte man die kulturellen, sozialen und anderen Gegebenheiten anderer Länder berücksichtigen, reflektieren und lernen, wie man mit dem Fremden umgeht, um mit der Globalisierung und der kulturellen Vielfaltigkeit der Welt Schritt zu halten.

¹²³ Ebd. S. 328-329.

¹²⁴ Ebd. S. 333.

¹²⁵ Vgl. STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 81-98.

¹²⁶ Ebd. S. 98. In: KAELBLE, Hartmut (1999): *Historisch Vergleichen*. New York: Campus Verlag.

3. Zum Chinabild in der Coronakrise

Anders als die Menschen in der Vergangenheit, deren Informationsaustausch nur durch persönliche Erfahrungen, Briefwechsel oder Überlieferungen möglich war, haben die Menschen heutzutage dank der Entwicklung der Technologie viel effizientere und vielfältigere Methoden und Mittel um Information zu bekommen. Medien aller Art spielen hierbei eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang ist das von den deutschen Medien präsentierte China für die Rezeption Chinas unter dem deutschen Publikum äußerst wichtig, da die meisten von ihnen keine direkte China-Erfahrung haben und nur durch die Medien Kenntnisse über das entfernte Land erwerben. Als Hauptteil der Dissertation beschäftigt sich das Kapitel 3 mit der Darstellung des aktuellen Chinabildes in der Coronakrise in fünf deutschen Leitmedien durch jeweils eine Analyse auf der Makro- und der Mikroebene, wodurch statistisch und inhaltlich „das China in den deutschen Leitmedien“ erfasst wird.

3.1 Analyse auf der Makroebene: Quantitative Analyse - Statistische Darstellung und beobachtete Themenbereiche der deutschen Medien

Die quantitative Analyse ist eine Analyse auf der Makroebene, durch die ein Überblick über die gesamte 10163 Zeitungsberichte, die China betreffen, inkl. Video- und Bilderberichten geschaffen wird. Die Verteilung des Interesses der ausgewählten deutschen Printmedien tauchen durch die statistische Darstellung auf, damit die Schwerpunkte und behandelten Themen der folgenden qualitativen Analyse konkret und erfassbar sind.

3.1.1 Vorgehensweise und Datenerhebung

Die China-Berichterstattung der ausgewählten deutschen Medien ist durch die Schlüsselwörteruche auf ihren offiziellen Webseiten mit den trunkierten Begriffen „China*“ oder „*chinesisch*“ erfolgt, zum Beispiel werden Formulierungen wie „zentralchinesische Stadt Wuhan“, „südchinesisch*“, „festlandchinesische Touristen“, „Schließung der innerchinesischen Grenze“ als Schlüsselwörter gezählt. Gleichzeitig sollen sie noch einmal „Corona*“, „Virus*“, „Pandemie*“ oder „Covid*“ beinhalten, wie zum Beispiel

die Formulierungen „coronabedingt“, „das neuartige Virus“, „Pandemie-Experte“, „Covid-19“. Die Schlüsselwörter sollen nur im Titel oder im Text erscheinen.

Es gibt zwei Fälle, in denen die Suchergebnisse nicht mitgezählt werden: a) Während der Webseitensuche kommen häufig entsprechende Schlüsselwörter in Links zu anderen Artikeln, im Titel oder in der Bemerkung der Grafiken oder Karikaturen vor, die Schlüsselwörter dort werden nicht gezählt; b) außerdem kann das Wort „chin*“ anstelle von „china“ oder „chinesisch“ als Schlüsselwort bei der Suche eingegeben werden und die beiden Schlüsselwörter abdecken, jedoch werden gleichzeitig andere Wörter als Ergebnisse angezeigt wie „Maschine“, „Streichinstrumente“, „Falschinformation“ usw. solche Beiträge bzw. Schlüsselwörter wurden von der Autorin manuell gelöscht. Aus diesem Grund ist die Gesamtzahl der Beiträge kleiner als die angezeigte Zahl.

Da das Hauptziel dieser Studie ist, das Chinabild in der Corona-Pandemie zu beschreiben, sollte die Studie sich nur auf die Beiträge konzentrieren, in denen tatsächlich über China gesprochen und diskutiert wird. Um solche Artikel in der zahlreichen Menge genau zu identifizieren, müssen die Beiträge mit Chinabezug von den ohne Chinabezug getrennt werden, indem vor allem in der quantitativen Analyse zwei Sortiermethoden verwendet werden: die eine ist die Sortierung nach Inhalt der China-Berichterstattung, indem die China-Berichterstattung sechs Sachgebieten nämlich 1. Chinas Politik und Gesellschaft, 2. Andere Länder (China nicht inbegriffen), 3. Weltweite Coronasituation, 4. Wirtschaft, 5. Wissenschaft, 6. Sport eingeordnet wird; die andere ist die Klassifizierung nach Anzahl der Schlüsselwörter, indem die Artikel je nach der Anzahl der enthaltenen Schlüsselwörter in fünf Stufen von „nicht relevant“ bis „höchstrelevant“ klassifiziert werden.

Zunächst wird die ausgesuchten Beiträge nach der Sortierung nach dessen Inhalt geordnet:

Das Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft enthält die Beiträge, die sich nur auf die Gegebenheiten, Ereignisse oder Persönlichkeiten usw. in China konzentrieren, z.B. ein Kommentar über Chinas Maßnahmen gegen das Coronavirus, Chinas Impfpolitik und die

Redefreiheit in China. Laut dem deutschen Fachpublizist Volker Schulze ist die politische Sparte in der Regel das erste Produkt der deutschen Abonnementzeitung.¹²⁷

Das Sachgebiet 2 umfasst die Beiträge über alle anderen Länder abgesehen von China, aber die Schlüsselwörter erscheinen trotz der Irrelevanz des Hauptthemas. China wird in diesem Rahmen nur kurz erwähnt und bleibt eine Nebensächlichkeit in dem Beitrag, zum Beispiel das Einreiseverbot der USA, das Leben und die Popkultur der Deutschen, der Regierungswechsel in Japan usw., deshalb ist Sachgebiet 2 umfangreicher als anderen Sachgebiete und dessen Beiträge behandeln alle anderen Länder der Welt. Das Sachgebiet 2 ähnelt bei dieser Dissertation der Sparte „Panorama“ in deutschen Zeitungen, die sogenannten „bunten Seiten“, die Nachrichten „aus aller Welt“ von allgemeinem Interesse umfassen.¹²⁸

Das Sachgebiet 3 Weltweite Coronasituation besteht aus den Artikeln, die über die allgemeine Situation der Corona-Pandemie berichten, also sie berichten innerhalb von einem Beitrag von der Situation vieler Länder, inkl. Beiträge über die Coronasituation in China. Die Beiträge über die Coronasituation in einem einzelnen Land hingegen, wie nur über Italien oder die regionale Situation in Deutschland, werden in Sachgebiet 2 einsortiert.

Das Sachgebiet 4 Wirtschaft enthält alle Beiträge, die sich mit Wirtschaft beschäftigen. Zum Beispiel werden Artikel über Weltkonjunktur, internationale Firmen, Flug- und Frachtverkehr, Reiseberichte, Börsen, Weltmarkt, Geschäfte, usw. in dieses Sachgebiet eingeordnet.

Das Sachgebiet 5 Wissenschaft enthält leicht verständliche wissenschaftliche Artikel wie die neusten Forschungsergebnisse weltweiter Wissenschaftler, neue Erkenntnisse über das Coronavirus und Vorsichtsmaßnahmen zur Vorbeugung des Coronavirus. Außerdem werden die Beiträge über Raumforschung, Artenschutz, Umweltschutz, die in der wissenschaftlichen Sparte erschienen, diesem Sachgebiet zugeordnet.

¹²⁷ SCHULZER, Volker (2001): *Die Zeitung. Ein medienkundlicher Leitfadens*. Aachen-Hahn: Hahner Verlagsgesellschaft. S. 150.

¹²⁸ Ebd. S. 183.

Das Sachgebiet 6 Sport besteht aus Beiträgen der Sparte Sport aller untersuchten Medien, darin sind Artikel über nationale und internationale Sportveranstaltungen, Nachrichten über bestimmte Mannschaft oder Athletinnen und Athleten und die Winterolympiade in China.

Die zweite Sortiermethode ist die Klassifizierung nach Anzahl der Schlüsselwörter, d.h. in jedem einzelnen Artikel werden die Schlüsselwörter „China“ und „chinesisch*“ gezählt, und die Artikel werden nach der Anzahl der Schlüsselwörter in fünf Relevanzstufen klassifiziert: 1. „nicht relevant“ mit 1-4 Erwähnungen, 2. „leicht relevant“ mit 5-8 Erwähnungen, 3. „relevant“ mit 9-12 Erwähnungen, 4. „sehr relevant“ mit 13-16 Erwähnungen und 5. „höchstrelevant“ mit mehr als 16 Erwähnungen.

Die Artikel der Stufe 2-5 gehen in die folgende qualitative Analyse ein. Die Artikel der Stufe 1, die als „nicht relevant“ eingestuft werden, und eigentlich nicht mehr mitbetrachtet werden, werden unter einer Ausnahme miteinbezogen: Wenn ein Artikel zwar in Stufe 1 eingeordnet wird, aber gleichzeitig Sachgebiet 1 zugeordnet wird, wird dieser Artikel ebenfalls in die qualitative Analyse eingehen.

Die Berichterstattung wurde so behandelt, da normalerweise die Schlussfolgerung gezogen wird, dass je häufiger die Schlüsselwörter vorkommen, desto stärkeren Chinabezug der Beitrag hat. In manchen Fällen ist diese Schlussfolgerung jedoch nichtzutreffend. Beispielsweise wurde im Artikel „Coronavirus. Er schlug als Erster Alarm.“¹²⁹ (erschieden am 03.02.2020 in der FAZ), über den Arzt Li Wenliang 李文亮, der als einer der ersten auf das Coronavirus verwies, in 422 Wörtern das Wort „China“ nur zweimal erwähnt, und deswegen wurde dieser Artikel als „nicht relevant“ in der Schlüsselwörterklassifizierung eingestuft. Angesichts der Tatsache, dass einige Beiträge statistisch als „nicht-relevant“ eingestuft werden, da es sich um kurze Meldungen handelt und es inhaltlich nur um die Gegebenheiten in China geht, werden sie in der Relevanzstufe 1 „nicht relevant“ eingeordnet, aber in das Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft sortiert. Ein anderes Beispiel ist der Artikel der SZ am 06.09.2021 „Diplomatie. Umstände unklar: Deutscher Botschafter in China tot.“¹³⁰ Die Wörter „China“ und „chinesisch*“ kommen insgesamt 10mal im Artikel vor, da es inhaltlich um den Todesfall und

¹²⁹ Coronavirus. Er schlug als Erster Alarm. FAZ, 03.02.2020.

¹³⁰ Diplomatie. Umstände unklar: Deutscher Botschafter in China tot. SZ, 06.09.2021.

den Lebenslauf des Botschafters geht, deshalb wird dieser Artikel zwar in der Relevanzstufe 3 „relevant“, aber in das Sachgebiet 2 Andere Länder einsortiert. Die Sachgebietszuordnung jedes einzelnen Beitrags ist unabhängig von der Anzahl des Vorkommens von Schlüsselwörtern. Aus diesem Grund gibt es sehr viele Beiträge, die eigentlich kaum mit der Coronakrise zu tun haben aber Bezug zu China haben, solche Beiträge zeigen das Interesse an China der deutschen Medien.

Durch die zwei Sortierungsmethoden werden die wichtigen und relevanten Beiträge nicht übersehen und irrelevante Beiträge von den folgenden detaillierteren Analysen ausgeschlossen, außerdem wird ein umfassender Überblick über die Abdeckung des Themenbereichs der China-Berichterstattung erhalten und der Umfang der Studie eingegrenzt, damit die Forschungsziele effizienter erfüllt werden.

In der quantitativen Analyse bestehen zwei unvermeidbare Beschränkungen:

a) Es gibt einzelne Beiträge, die nur einen bestimmten Stadtnamen in China statt des Worts „China“ oder eine erklärende Formulierung „die chinesische Stadt“ enthalten, typischerweise Wuhan und Peking, die beiden Stadtnamen werden nicht als Schlüsselwort mitgezählt; b) In den ersten Tagen wurde das Coronavirus in den relevanten Beiträgen als „Lungenkrankheit“ bezeichnet, solche Artikel werden auch nicht mitgezählt. Jedoch gibt es von diesen Artikeln nur sehr wenige und somit beeinträchtigt ihre Abwesenheit nicht die Analyseergebnisse.

3.1.2 Frankfurter Allgemeine Zeitung

In der Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) wurden im Untersuchungszeitraum vom 11.01.2020 bis 19.02.2022 insgesamt 1505 inkl. 11 Videoberichte, die sich auf China beziehen veröffentlicht. In diesem Kapitel werden 1494 schriftlichen Artikel statistisch und graphisch präsentiert und analysiert.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung ist inhaltlich unterteilt in folgende zwölf Rubriken: Politik, Wirtschaft, Finanzen, Feuilleton, Karriere, Sport, Gesellschaft, Stil, Rhein-Main, Technik, Wissen und Reise.

- 1) Im Politikteil wird über die weltweiten politischen Ereignisse, beispielsweise inländische und ausländische Wahlen, internationale Beziehungen und Konflikte, politische Bücher, Geschichte, europäisches Denken und europäische Diskussionen über Themen wie Demokratie usw. berichtet.
- 2) Der Wirtschaftsteil beinhaltet Beiträge über Konjunktur, Unternehmen, Geschichte und Interviews mit erfolgreichen Managern. Sie beschäftigt sich auch mit der globalen wirtschaftlichen Lage und der Wirtschaft einzelner Länder. Ein kleiner Teil der Rubrik bezieht sich die Themen Klima und Nachhaltigkeit.
- 3) Die Rubrik Finanzen informiert über Entwicklungen und Veränderungen auf dem Finanzmarkt, z.B. über die Börse und globale Börsenmärkte.
- 4) Das Feuilleton ist eine sehr vielfältige Rubrik und deckt ein breites Spektrum an Inhalten ab, inkl. TV-Debatten, kultureller Neuigkeiten über beispielsweise Filme, Bücher und Konzerte, Kunst und Architektur, wobei anzumerken ist, dass sich die meisten Beiträge im europäischen Kontext bewegen.
- 5) Die Rubrik Karriere bezieht sich auf die Beschäftigungssituation in Deutschland, manchmal werden auch im Ausland arbeitende Deutsche interviewt.
- 6) Der Sportteil beinhaltet Beiträge über inländische und internationale Sportveranstaltungen und deren Ergebnisse sowie Beiträge über bekannte Athletinnen und Athleten.
- 7) Der Gesellschaftsteil ist sehr umfangreich und befasst sich mit gesellschaftlichen Begebenheiten im In- und Ausland. Im Kontext der Coronakrise behandelte dieser Teil auch Informationen über das Coronavirus.
- 8) Die Rubrik Stil informiert die Leserinnen und Leser über neue Mode- und Designtrends sowie über Essen und Trinken.
- 9) Die Rubrik Rhein-Main beinhaltet Nachrichten über das Rhein-Main-Gebiet und behandelt regionale Themen zu Wirtschaft, Kultur, Sport usw.
- 10) Der Technikteil besteht aus Beiträgen zu Technik und Digitalem und den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich.
- 11) Die Rubrik Wissen ist eine wissenschaftliche Sparte für Laien, die Artikel zu vielen verschiedenen Bereichen inkl. Medizin, Weltraum, Klima, Archäologie usw. beinhaltet.
- 12) Die Rubrik Reise bietet Informationen über den globalen und inländischen Reiseverkehr, Reiseberichte und einzelne Geschichten.

Die untersuchten Beiträge werden nach deren Inhalten in sechs Sachgebiete eingeteilt, nämlich Chinas Politik und Gesellschaft, Andere Länder, Weltweite Coronasituation, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport.

Sachgebiet 1: Chinas Politik und Gesellschaft

Dieses Sachgebiet besteht hauptsächlich aus Artikeln des Politik- oder Gesellschaftsteils. Wenn in einem Artikel das Hauptaugenmerk auf China liegt, wird es diesem Sachgebiet zugeordnet. Wenn China in einem Beitrag nur als Vergleichsreferenz oder kurz erwähnt wird, wird es in Sachgebiet 2 einsortiert. In allen Artikeln dieses Sachgebiets wird China behandelt.

Sachgebiet 2: Andere Länder (China nicht inbegriffen)

Dieses Sachgebiet umfasst ebenfalls Beiträge aus den Rubriken Politik und Gesellschaft, die sich hauptsächlich auf die Angelegenheiten anderer Länder und nicht auf China beziehen, vor allem auf Deutschland und andere europäische Länder wie Italien, Frankreich, Großbritannien und die Europäische Union. Die anderen Teile der Welt wie Asien (Japan, Mongolei, Süd- und Nordkorea, Thailand, Singapur, Vietnam, Nepal, Indien, Iran usw.), Russland, die USA, Südamerika (Brasilien, Venezuela, Kolumbien usw.), Afrika und Australien werden in dieses Sachgebiet einsortiert.

Das Feuilleton, die Rubriken Karriere, Rhein-Main und Stil werden wegen ihrer starken Bezogenheit auf Deutschland oder andere Länder auch in dieses Sachgebiet sortiert, nur einzelne Beiträge mit anderen Hauptthemen über die Coronasituation oder persönliche Erlebnisse werden in andere Sachgebiete sortiert. Die meisten Artikel dieses Sachgebiets betreffen China nicht.

Sachgebiet 3: Weltweite Coronasituation

Ein Teil der Beiträge der Rubriken Politik und Gesellschaft sind über die allgemeine Coronasituation in allen Teilen der Welt, einschließlich der Coronasituation, der Maßnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Coronavirus in China, in Deutschland und in anderen Ländern, solche Beiträge werden ausgewählt und in dieses Sachgebiet eingeordnet. Im Politikteil gibt es viele Beiträge, die sich auf die deutsche lokale Coronasituation fokussieren,

z.B. Rhein-Main-Gebiet oder eine bestimmte Stadt. Diese Artikel werden dem Sachgebiet 2 zugeordnet. Ein Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 4: Wirtschaft

Die Artikel der Rubriken Wirtschaft, Finanzen, Technik und Reise werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein beachtlicher Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 5: Wissenschaft

Artikel der Rubriken Wissen, Gesellschaft, die die wissenschaftlichen Analysen und deren Ergebnisse der Bevölkerung vermitteln oder alltägliche Vorschläge zum Coronavirus geben, werden diesem Sachgebiet eingeordnet. Ein Teil der Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 6: Sport

Lediglich die Beiträge der Rubrik Sport werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein kleiner Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet	Chinas Politik und Gesellschaft	Andere Länder	Weltweite Coronasituation	Wirtschaft	Wissenschaft	Sport	Gesamtzahl
Anzahl der Beiträge	180	668	166	281	131	68	1494

Tabelle 1: FAZ: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick

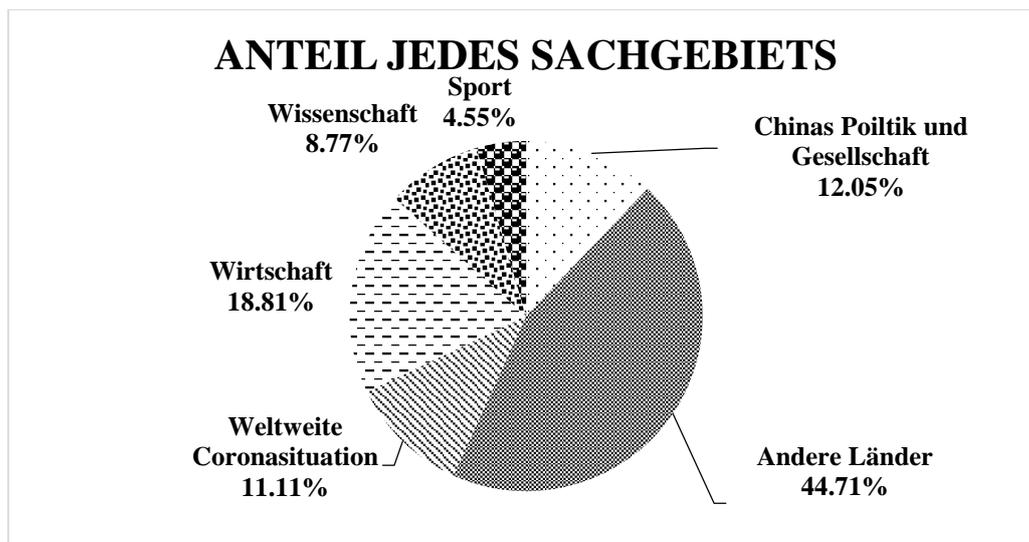


Abbildung 1: FAZ: Anteil jedes Sachgebiets

Tabelle 1 und Abbildung 1 geben einen Überblick über die einzelnen Sachgebiete und Gesamtzahl der China-Berichterstattung der FAZ, davon geht man wahrscheinlich aus, dass die China-Relevanz in der FAZ relativ gering ist, weil Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft werden nur 180 aus 1494 Beiträgen zugeordnet, nur einen Anteil von 12,05% besitzt. Im Gegensatz dazu hat Sachgebiet 2 Andere Länder einen Anteil von knapp der Hälfte mit 44,71%. Hier anzumerken ist jedoch, dass die 1494 Beiträge über ein unterschiedliches Maß an Chinabezug verfügen. Die 180 Artikel im Sachgebiet 1 haben sogar einen sehr starken Chinabezug, deren Hauptaugenmerke nur auf China liegen und sich mit Chinas politischen, sozialkritische oder nicht-kritischen Ereignissen und Gegebenheiten, häufig mit detaillierten Beschreibungen und heftigen Diskussionen, befassen. Sie bilden den Schwerpunkt der Analyse im Kapitel 3.2. Das Sachgebiet 2 erhält die Beiträge über alle andere Länder als China, aber China wird in den Beiträgen des Sachgebiets 2, wenn auch nebensächlich, erwähnt. In den Sachgebieten 3-6 haben die Beiträge teilweise einen starken Chinabezug. Sie handeln beispielsweise von der wirtschaftlichen Lage in China oder von Chinas wirtschaftlichem Einfluss auf die Weltkonjunktur, einer chinesischen Studie über Covid-19, wichtigen Forschungsergebnissen chinesischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Sportveranstaltungen in China. Nur ein Teil der Beiträge in den Sachgebieten 2-6 sind mit schwachem Chinabezug.

	Situation in China	Situation im Allgemeinen	Weltweite Coronasituation
Anzahl	95	71	166
Prozentzahl	57,23%	42,77%	100,00%

Tabelle 2: FAZ: Weltweite Coronasituation

	Wirtschaft in China	Alles über Wirtschaft	Wirtschaft
Anzahl	53	228	281
Prozentzahl	18,86%	81,14%	100,00%

Tabelle 3: FAZ: Wirtschaft

Ebenfalls bemerkenswert ist, dass die Beiträge, die sich auf China konzentrieren, im Sachgebiet 3 Weltweite Coronasituation und Sachgebiet 4 Wirtschaft einen Anteil von jeweils 57,23% und 18,86% ausmachen. Da gibt es im Sachgebiet 3 nur die Beiträge über die Coronasituation allgemein, währenddessen sind im Sachgebiet 4 Beiträge über alle Gegebenheiten des wirtschaftlichen Bereichs enthalten. Die Beiträge über die Coronasituation in einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region werden schon dem Sachgebiet 2 Andere

Länder eingeordnet. Deshalb besitzt China in den beiden Sachgebieten einen sehr unterschiedlichen Anteil.

Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	Video	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Anzahl der Beiträge	11	469	230	129	85	69	59	59	38	49	37	32	31	21	23	14
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Anzahl der Beiträge	23	16	13	10	11	7	10	8	5	4	3	2	3	4	5	6
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	33	35	36	37	38	42	44	45	48	53	54	72	79	Gesamtzahl		
Anzahl der Beiträge	2	3	1	1	2	1	2	1	2	1	1	1	1	1505		

Tabelle 4: FAZ: Anzahl der Schlüsselwörter

In jedem einzelnen Beitrag wurde die Anzahl von Schlüsselwörtern „China“ oder „chinesisch“ gezählt. Wie Tabelle 4 zeigt, gibt es 469 Artikel, in denen die entsprechenden Schlüsselwörter nur einmal enthalten sind. In 230 Artikeln sind die Schlüsselwörter zweimal enthalten und dreimal in 129 Artikeln. Von viermal bis 22-mal bleibt die Anzahl der Artikel zweistellig, mit nur einer Ausnahme nämlich 21 Schlüsselwörter in 7 Artikeln. Mit 23 und mehr Schlüsselwörtern finden sich nur einzelne Beiträge, die sich stark auf China konzentrieren. Damit wird die China-Berichterstattung der FAZ nach verschiedener Anzahl der Schlüsselwörter in fünf Stufen eingeteilt:

Stufe	Anzahl der Schlüsselwörter	Relevanz	Anzahl	Gesamtzahl
Stufe 1	1-4	nicht relevant	913	581
Stufe 2	5-8	leicht relevant	225	
Stufe 3	9-12	relevant	149	
Stufe 4	13-16	sehr relevant	81	
Stufe 5	>16	höchstrelevant	126	

Tabelle 5: FAZ: Relevanzstufe

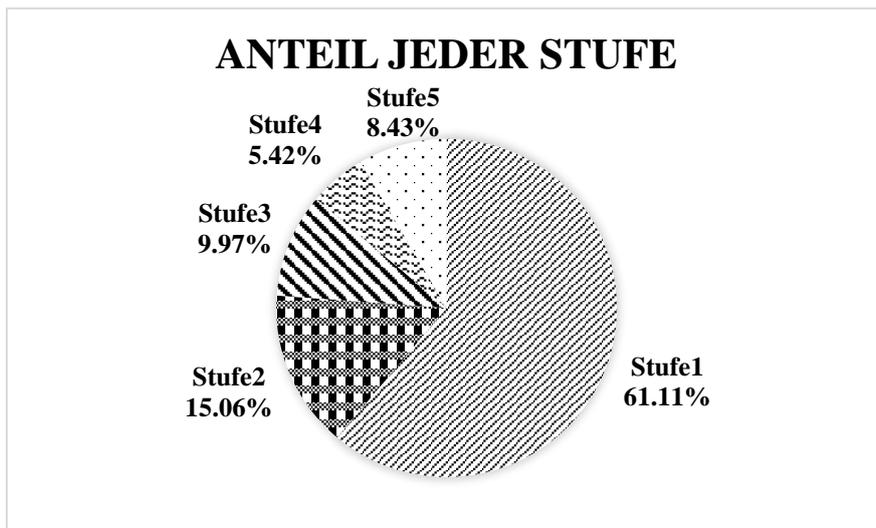


Abbildung 2: FAZ: Anteil jeder Stufe

In Tabelle 5 sieht man, dass jede Stufe vier Anzahlen von Schlüsselwörtern enthält, die erste Stufe wird mit nur einem bis vier Schlüsselwörtern als „nicht relevant“ in Bezug auf China betrachtet und insgesamt 913 Beiträge umfasst. Abbildung 2 zeigt zudem, dass Stufe 1 mit 61,11% den größten Anteil an China-Berichterstattung besitzt. Die Beiträge mit Chinabezug umfassen im Gegensatz dazu knapp 40% mit einer Anzahl von 581.

In den Stufen 2-5 enthalten die meisten Beiträge fünf bis acht Erwähnungen der Schlüsselwörter, trotzdem ist die Anzahl deutlich kleiner als die Stufe 1 und bildet Stufe 2 „leicht relevant“ mit einer Anzahl von 225 (15,06%). In Stufe 3 „relevant“ finden sich die Beiträge mit einer Anzahl von 149 (9,97%). In Stufe 4 „sehr relevant“ nimmt die Anzahl allmählich auf 81 (5,42%) ab. Stufe 5 „höchstrelevant“ erreicht ein besonders breites Spektrum, also von 17 bis 79facher Erwähnung, selbst wenn die höchstrelevanten Beiträge sogar manchmal nur ein einzelner Artikel gibt, die Gesamtbeiträge sind dabei erheblich, deswegen nimmt die Anzahl auf 126 (8,43%) wieder zu. Die Verteilung der Anzahl der Nennung der Schlüsselwörter wird in Abbildung 3 und Abbildung 4 ersichtlich.

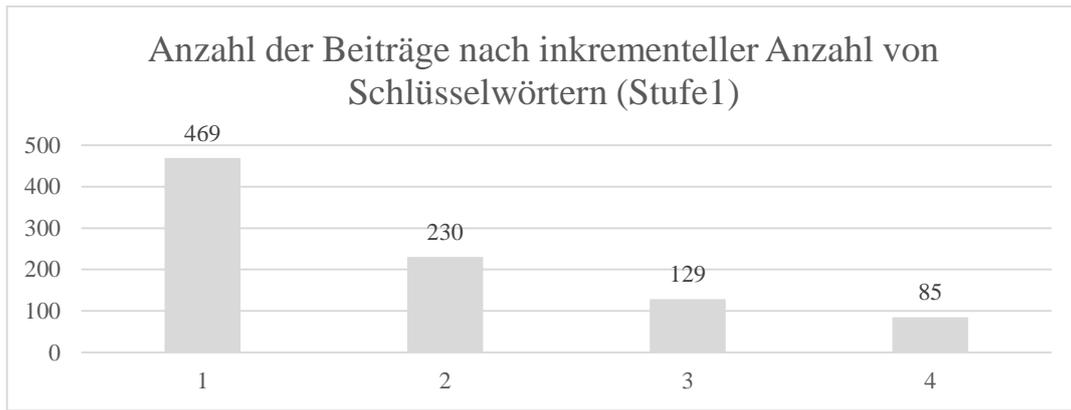


Abbildung 3: FAZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörter (Stufe 1)

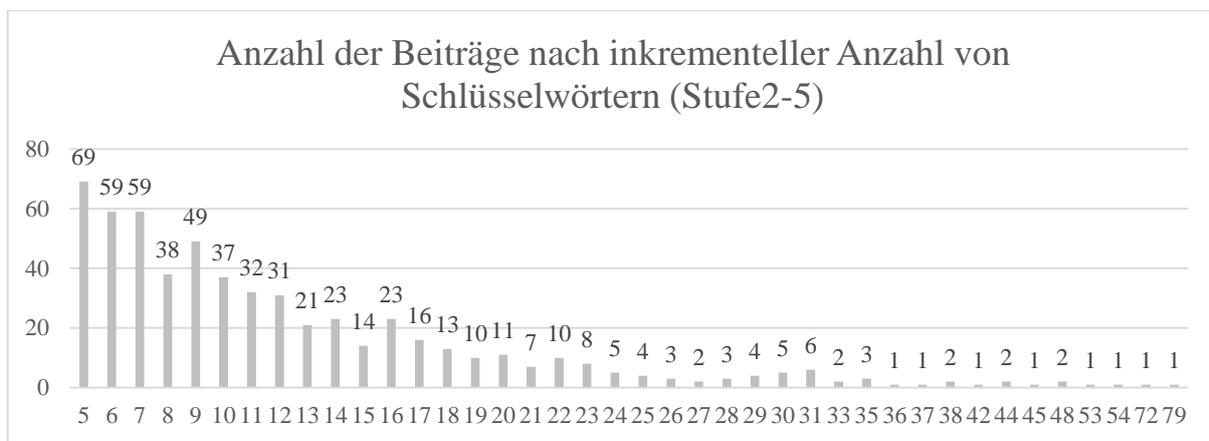


Abbildung 4: FAZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörter (Stufe 2-5)

Aufgrund ihrer niedrigen Relevanz werden die Beiträge in Stufe 1 vereinzelt aus der qualitativen Analyse ausgeschlossen. Nur die Beiträge, die gleichzeitig Stufe 1 und Sachgebiet 1 zugeordnet werden, werden betrachtet. Es ist von der Statistik der Stufe 1 abzulesen, dass die FAZ sehr gerne China bei anderen Themen erwähnt. China ist demnach eine beliebte Auswahlmöglichkeit im Themenvorrat. Aus Abbildung 3 lässt sich zudem entnehmen, dass je mehr China erwähnt wird, desto weniger Beiträge gibt es in Stufe 1. Die Artikel mit drei und vier Nennungen der Schlüsselwörter können schon als Beiträge mit sehr schwachem Chinabezug angesehen werden.

Um die Entwicklung und Veränderung des China-Interesses der FAZ zu beobachten, wird der Gesamtuntersuchungszeitraum nach dem Sachgebiet in Vierteljahre in Tabelle 6 untergeteilt. Der letzte Unterzeitraum umfasst nur knapp zwei Monate Anfang 2022.

Sachgebiet	01.2020-03.2020		04.2020-06.2020		07.2020-09.2020		10.2020-12.2020		01.2021-03.2021	
	Zeitraum1		Zeitraum2		Zeitraum3		Zeitraum4		Zeitraum5	
Andere Länder	199	37,20%	155	42,47%	66	56,41%	68	52,71%	73	57,94%
Wirtschaft	126	23,55%	66	18,08%	15	12,82%	30	23,26%	21	16,67%
Wissenschaft	46	8,60%	36	9,86%	7	5,98%	11	8,53%	10	7,94%
Weltweit Coronasituation	101	18,88%	29	7,95%	6	5,13%	8	6,20%	3	2,38%
Chinas Politik und Gesellschaft	35	6,54%	71	19,45%	21	17,95%	11	8,53%	18	14,29%
Sport	28	5,23%	8	2,19%	2	1,71%	1	0,78%	1	0,79%
Gesamtzahl	535	100,00%	365	100,00%	117	100,00%	129	100,00%	126	100,00%
Sachgebiet	04.2021-06.2021		07.2021-09.2021		10.2021-12.2021		01.2022-02.2022		Gesamtzahl	
	Zeitraum6		Zeitraum7		Zeitraum8		Zeitraum9			
Andere Länder	35	53,03%	16	41,03%	30	56,60%	26	40,63%	668	44,71%
Wirtschaft	4	6,06%	6	15,38%	8	15,09%	5	7,81%	281	18,81%
Wissenschaft	9	13,64%	4	10,26%	5	9,43%	3	4,69%	131	8,77%
Weltweit Coronasituation	5	7,58%	5	12,82%	2	3,77%	7	10,94%	166	11,11%
Chinas Politik und Gesellschaft	10	15,15%	5	12,82%	6	11,32%	3	4,69%	180	12,05%
Sport	3	4,55%	3	7,69%	2	3,77%	20	31,25%	68	4,55%
Gesamtzahl	66	100,00%	39	100,00%	53	100,00%	64	100,00%	1494	100,00%

Tabelle 6: FAZ: Zeitraum Gesamttabelle

Aus Abbildung 5 ist erkennbar, dass die Anzahl der Artikel, in denen die Schlüsselwörter genannt werden, fast in jedem Unterzeitraum abnehmen. Seit der Pandemie gibt es immer weniger China-Berichterstattung, mit nur einer Ausnahme von Zeitraum 2 des Sachgebiets 1 Chinas Politik und Gesellschaft, die eine minimale Erhöhung zeigt. Im Zeitraum von April bis Juni 2020 erschienen die meisten China-konzentrierten Beiträge, weil sich die Coronalage in China nach einem plötzlichen Ausbruch verbessert und die Lage sich in Europa und in den USA verschlimmert, was in den Medien heftig diskutiert wird. Im Laufe der Zeit bleibt die Lage in China weiter in einem stabilen Zustand, dementsprechend sinkt die Anzahl der Medienberichte zurück zu einer Zahl auf dem Vorkrisenniveau. In Abbildung 6 kann man sehen, dass die Anteile jedes Sachgebiets trotz kleiner Schwankungen in einem bestimmten Bereich bleiben. Eine Ausnahme bildet der letzte Zeitraum von Januar bis Ende Februar 2022, weil in diesem Zeitraum die Winterolympiade in Peking und Zhangjiakou stattfand, nehmen die Artikel im Sportteil zu.

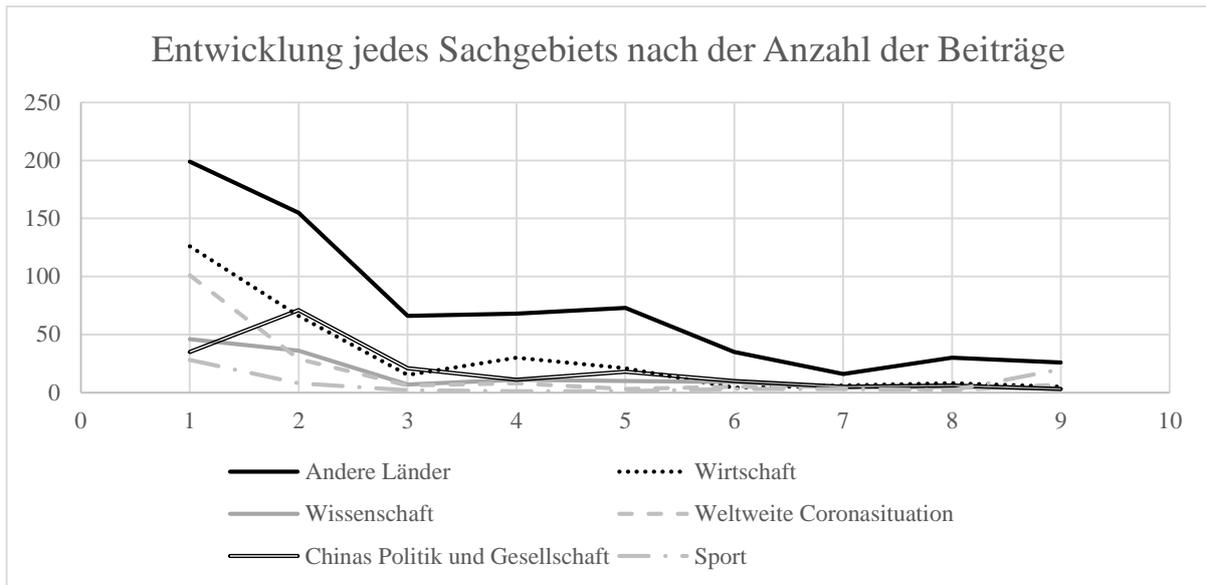


Abbildung 5: FAZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge

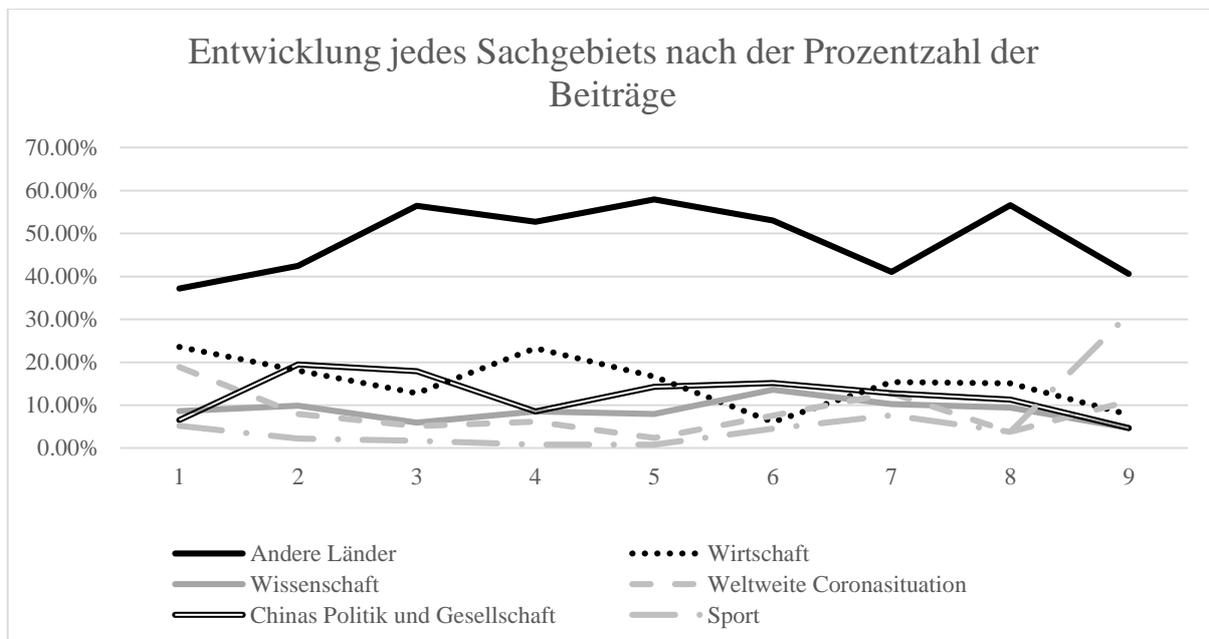


Abbildung 6: FAZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge

3.1.3 Süddeutsche Zeitung

In der Süddeutschen Zeitung (SZ) erschienen insgesamt 4735 China bezogene Artikel inkl. 14 Video- und 22 Bilderbeiträge im Zeitraum vom 11.01.2020 bis 21.02.2022, die mit den entsprechenden Schlüsselwörtern auf sueddeutsche.de ermittelt wurden. In diesem Kapitel

werden die 4699 schriftlichen Artikel wie zuvor für die FAZ statistisch und graphisch präsentiert und analysiert.

Die Süddeutsche Zeitung ist unterteilt in die folgenden 17 Rubriken: Politik, Wirtschaft, Meinung, Panorama, Sport, München, Bayern, Kultur, Medien, Gesellschaft, Stil, Wissen, Karriere, Gesundheit, Bildung, Reise und Auto.

- 1) Die Rubrik Politik beschäftigt sich mit den in- und ausländischen politischen Ereignissen, Zeitgeschichte und enthält Buchempfehlungen.
- 2) Die Rubrik Wirtschaft umfasst sowohl Artikel zur wirtschaftlichen Lage und Finanzen, wie auch zu den Themen Immobilien und Wohnen usw.
- 3) Die Rubrik Meinung und 4) die Rubrik Panorama behandeln die Spezial-Sparten von einzelnen Kolumnisten, die sich über die gesellschaftlichen heftig diskutierten Themen äußern. Der Panoramateil enthält viele Bilder.
- 5) Im Sportteil gibt es nur die sportliche Berichterstattung deutschland- und weltweit.
- 6) Die Rubrik München und 7) die Rubrik Bayern beinhalten Artikel zu vielfältigen Themen von regionaler Politik über Gastronomie, Todesanzeigen bis hin zu Freizeitveranstaltungen, und im 8) Kulturteil geht es wieder um die kulturellen Themen wie Film, Musik, Literatur und Kunst. Die Themenbereiche dieser Rubriken überlappen sich.
- 9) In der Rubrik Medien gibt es Artikel über mediale Produkte wie TV-Kritiken, Fernsehserien, Rundfunkbeiträge usw.
- 10) Der Gesellschaftsteil ist 6) der Rubrik München und 7) der Rubrik Bayern ähnlich. Die Unterschiede liegen in dem Umfang. Der Gesellschaftsteil beinhaltet Artikel zur weltweiten Geschichte.
- 11) In der Rubrik Stil werden die aktuelle Mode und Design und Gastronomie vorgestellt.
- 12) Die Rubrik Wissen kümmert sich um Themen wie Klimawandel, Archäologie, Artenschutz und Psychologie. 13) Die Rubrik Gesundheit beachtet die Krankheiten wie Grippe und Covid-19. Die wissenschaftlichen Ergebnisse über das Coronavirus werden auch meistens in diesen beiden Rubriken bekanntgegeben.
- 14) Die Rubrik Karriere beschäftigt sich mit Artikeln über Homeoffice, Bewerbung und Arbeitsrecht in Deutschland, wie auch über Geschichte im Ausland.

- 15) Die Rubrik Bildung bezieht sich in ihren Artikeln meistens auf das Bildungswesen, Schulen und Studium in Deutschland.
- 16) Die Rubrik Reise gibt den Leserinnen und Lesern Tipps und beinhaltet Reisebericht über weltweite Reise.
- 17) Die Rubrik Auto bietet Informationen in ihren Artikeln über die Automobilindustrie, Verkehrsrecht und Führerscheintest in Deutschland.

Die untersuchten Beiträge werden, wie auch die FAZ-Artikel im vorherigen Kapitel nach deren Inhalten in sechs Sachgebiete eingeteilt, wobei sich die Unterteilung teilweise von der vorherigen unterscheidet, wie im Folgenden erklärt wird.

Sachgebiet 1: Chinas Politik und Gesellschaft

Dieses Sachgebiet beinhaltet hauptsächlich Artikel des Politik- und Gesellschaftsteils, wenn die entsprechenden Beiträge hauptsächlich um China gehen, andernfalls werden sie in das Sachgebiet 2 sortiert. In allen Artikeln dieses Sachgebiets wird China behandelt.

Sachgebiet 2: Andere Länder (China nicht inbegriffen)

Die Beiträge, die sich mit anderen Ländern außer China befassen, finden sich in den Rubriken Politik, Meinung, Panorama, München, Bayern, Kultur, Medien, Gesellschaft, Karriere, Bildung und bilden demnach ein ziemlich umfangreiches Sachgebiet. Die meisten Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China nicht.

Sachgebiet 3: Weltweite Coronasituation

Die Artikel über die allgemeine weltweite Coronasituation in allen Rubriken werden in dieses Sachgebiet sortiert, einschließlich der Coronasituation, der Maßnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Coronavirus in China, in Deutschland und in anderen Ländern. Die Beiträge, die sich auf die deutsche lokale Coronasituation fokussieren, insbesondere in der bayrischen Region werden Sachgebiet 2 zugeordnet. Ein Teil der Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 4: Wirtschaft

Die Beiträge der Rubriken Wirtschaft, Stil, Reise und Auto werden in dieses Sachgebiet sortiert. Ein beachtlicher Teil der Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 5: Wissenschaft

Die Artikel aus der Rubrik Wissen und der Rubrik Gesundheit, die die wissenschaftlichen Analysen und deren Ergebnisse der Bevölkerung vermitteln oder alltägliche Vorschläge gegen das Coronavirus geben, werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein Teil der Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 6: Sport

Lediglich Artikel des Sportteils werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein kleiner Teil der Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet	Chinas Politik und Gesellschaft	Andere Länder	Weltweite Coronasituation	Wirtschaft	Wissenschaft	Sport	Gesamtzahl
Anzahl der Beiträge	255	1686	409	1384	235	730	4699

Tabelle 7: SZ: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick

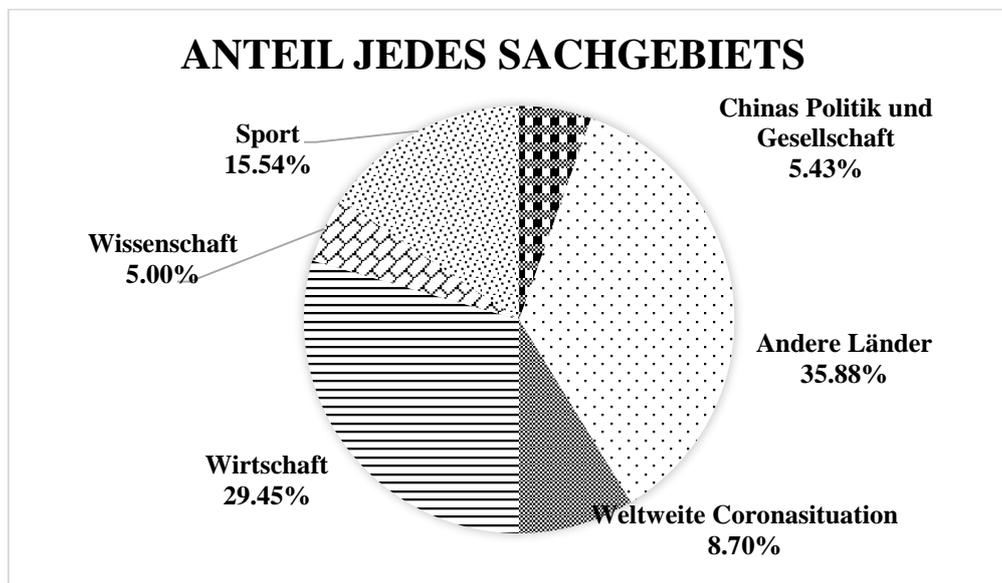


Abbildung 7: SZ: Anteil jedes Sachgebiets

In Tabelle 7 und Abbildung 7 kann man sehen, dass von insgesamt 4699 Text-Beiträgen das Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft nur einen kleinen Teil nämlich 5,43% mit der Anzahl von 255 ausmacht. Im Gegensatz dazu besitzt das Sachgebiet 2 Andere Länder den größten Anteil 35,88% mit 1686 Artikeln. Auf dem zweiten Platz liegt Sachgebiet 4 Wirtschaft mit 1384 Beiträgen und besitzt einen Anteil von 29,45%. Danach kommt das Sachgebiet 6 Sport mit 730 Beiträgen, es besitzt einen Anteil von 15,54%, was eigentlich für Sportartikel unter allen untersuchten Medien außerordentlich hoch ist. Nun kommt das Sachgebiet 3 Weltweite Coronasituation mit 8,70% mit einer Anzahl von 409 Artikeln. Auf den letzten zwei Plätzen stehen Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft mit 5,43% und das Sachgebiet 5 Wissenschaft 5,00% mit einer Anzahl von 235 Beiträgen.

Bei der SZ gibt es eine deutlich ausgeprägtere China-Berichterstattung als in allen anderen untersuchten Medien. Der Grund liegt darin, dass auf der SZ sehr viele ähnliche Artikel am selben Tag erschienen. Manchmal finden sich drei oder mehr ähnliche Beiträge, die alle mitgezählt werden. Diese Tatsache führt zu der großen Menge der China-Berichterstattung der SZ. Hier werden zwei Beispiele genommen um diese Phänomen besser zu erklären:

Am 01.02.2020 erschienen zwei Artikel mit dem gleichen Titel „Gesundheit. Coronavirus: Rückholflug der Bundeswehr in Wuhan gestartet.“, der erste erschien um 2:35 Uhr und der zweite um 2:56 Uhr. Der einzige Unterschied zwischen den beiden ist, dass der zweite Artikel am Ende noch drei Sätze mehr als der erste enthält (siehe Abbildung 8 und 9). Ein solches Phänomen findet sich häufiger bei der SZ.

Gesundheit

Coronavirus: Rückholflug der Bundeswehr in Wuhan gestartet

1. Februar 2020, 2:35 Uhr

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Wuhan (dpa) - Ein Flugzeug der Bundeswehr mit mehr als 120 Deutschen und anderen Staatsbürgern an Bord ist im chinesischen Wuhan zum Rückflug nach [Deutschland](#) gestartet. Das Einsatzführungskommando berichtete den Start über Twitter. Der Jet aus dem vom Coronavirus betroffenen Gebiet wird am Samstagmittag in Deutschland erwartet.



Zur SZ-Startseite

Abbildung 8: SZ: <https://www.sueddeutsche.de/gesundheits/gesundheits-coronavirus-rueckholflug-der-bundeswehr-in-wuhan-gestartet-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200201-99-727106> (letzter Abruf: 09.04.2022).

Gesundheit

Coronavirus: Rückholflug der Bundeswehr in Wuhan gestartet

1. Februar 2020, 2:56 Uhr

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Wuhan (dpa) - Ein Flugzeug der Bundeswehr mit mehr als 120 Deutschen und anderen Staatsbürgern an Bord ist im chinesischen Wuhan zum Rückflug nach [Deutschland](#) gestartet. Das Einsatzführungskommando berichtete den Start über Twitter. Der Airbus wird heute Mittag in Deutschland erwartet. Unter den Betroffenen herrschte Erleichterung: "Glücklich am Gate zu sein", berichtete eine Frau kurz vor dem Start. Nach ihren Angaben wurden 126 Personen aus Wuhan gezählt. Auch die USA, Japan und andere Länder haben bereits Staatsbürger aus der Metropole geholt oder planen Rückholaktionen.



Zur SZ-Startseite

Abbildung 9: SZ: <https://www.sueddeutsche.de/gesundheits/gesundheits-coronavirus-rueckholflug-der-bundeswehr-in-wuhan-gestartet-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200201-99-727190> (letzter Abruf: 09.04.2022).

Ein weiteres Beispiel ist, dass SZ am 29.01.2020 insgesamt fünf Artikel unter dem Titel „Lufthansa streicht alle Flüge von und nach China“¹³¹ erschienen sind. Um 16:18 Uhr erschien ein Artikel im Wirtschaftsteil, um 16:28 Uhr im Gesellschaftsteil, um 16:43 Uhr im Politikteil, um 16:45 Uhr wieder im Wirtschaftsteil und schließlich um 18:05 Uhr in der Rubrik Gesundheit. Inhaltlich sind alle fünf ähnlich, aber die späteren Artikel sind ausführlicher und bieten mehr detaillierte Informationen.

	Situation in China	Situation im Allgemeinen	Weltweite Coronasituation
Anzahl	280	129	409
Prozentzahl	68,46%	31,54%	100,00%

Tabelle 8: SZ: Weltweite Coronasituation

	Wirtschaft in China	Alles über Wirtschaft	Wirtschaft
Anzahl	187	1197	1384
Prozentzahl	13,51%	86,49%	100,00%

Tabelle 9: SZ: Wirtschaft

Anzumerken ist hier, dass Sachgebiet 3 Weltweite Coronasituation und Sachgebiet 4 Wirtschaft jeweils noch in zwei Themenfelder unterteilt werden, um die Artikel, die sich mit China befassen genauer einzuordnen. Nach Tabelle 8 besitzt „Situation in China“ einen Anteil von 68,46% der Gesamtzahl 409 im Sachgebiet Weltweite Coronasituation, mit einer Anzahl von 280 Beiträgen. Weiterhin ähnlich wie auch bei der FAZ sieht man aus Tabelle 9, dass sich beim Sachgebiet Wirtschaft 13,51% der Artikel auf die Chinas Wirtschaft konzentrieren. Der China-Anteil in beiden Sachgebieten ist aufgrund der Sortierungsmethode ungleichmäßig: Das Sachgebiet Weltweite Coronasituation enthält nur Beiträge über die Situation in China und die allgemeine Situation weltweit, die mehrere Länder umfasst. Die Situation in einem bestimmten Land beispielsweise Deutschland, Italien, die USA, Japan werden Sachgebiet 2 Andere Länder zugeordnet. Das Sachgebiet Wirtschaft enthält im Gegensatz dazu Artikel über die Wirtschaft in alle Ländern inkl. Deutschland, Italien, die USA, Japan, deshalb ist der China-Anteil viel kleiner geworden.

¹³¹ Lufthansa streicht alle Flüge von und nach China. SZ, 29.01.2020.

Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	Video	Bilder	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Anzahl der Beiträge	14	22	2024	828	503	299	197	155	100	74	76	64	51	49
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Anzahl der Beiträge	36	27	35	30	21	21	20	18	13	4	8	9	5	7
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	28	29	30	31	32	33	35	37	40	46	52	76	Gesamtzahl	
Anzahl der Beiträge	1	5	6	1	3	2	1	1	2	1	1	1	4735	

Tabelle 10: SZ: Anzahl der Schlüsselwörter

Die Schlüsselwörter „China“ oder „chinesisch“ werden in jedem einzelnen Beitrag gezählt wie Tabelle 10 zeigt. Die Artikel mit einer Erwähnung haben die größte Menge mit 2024 Artikeln. Danach folgen zwei Erwähnungen mit einer deutlich reduzierten Anzahl von 828 Artikeln, und drei Erwähnungen mit 503 Artikeln. Bis zu sieben Erwähnungen ist die Artikelanzahl dreistellig. Von acht bis 21 Nennungen der Schlüsselwörter bleibt die Anzahl der Schlüsselwörter zweistellig. Ab 22 Nennungen gibt es nur einzelne Beiträge, die die Schlüsselwörter so viele Male erwähnen. In Tabelle 11 wird die SZ China-Berichterstattung nach der Anzahl der Schlüsselwörter klassifiziert:

Stufe	Anzahl der Schlüsselwörter	Relevanz	Anzahl	Gesamtzahl
Stufe 1	1-4	nicht relevant	3654	3654
Stufe 2	5-8	leicht relevant	526	
Stufe 3	9-12	relevant	240	
Stufe 4	13-16	sehr relevant	128	
Stufe 5	>16	höchstrelevant	151	

Tabelle 11: SZ: Relevanzstufe

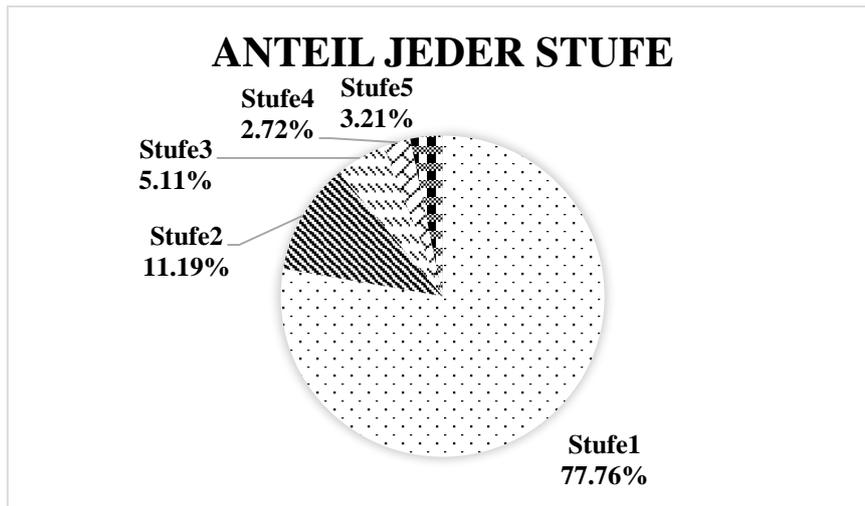


Abbildung 10: SZ: Anteil jeder Stufe

In Stufe 1 „nicht relevant“ gibt es 3654 Beiträge, die eine bis vier Erwähnungen der Schlüsselwörter enthalten und einen Anteil von 77,76% besitzen. Demnach haben die meisten Artikel der China-Berichterstattung der SZ keinen direkten Chinabezug. Im Gegensatz dazu ist nur knapp ein Viertel der China-Berichterstattung mit der Anzahl 1045 „leicht relevant“ bis „höchstrelevant“. Die Verteilung ist ähnlich wie in der Analyse der FAZ. Die Stufe 2 „leicht relevant“ hat unter den relevanten Beiträgen die größte Anzahl von 526, dann reduziert sich die Anzahl allmählich auf 240 in der Stufe 3 „relevant“ und 128 in Stufe 4 „sehr relevant“. In Stufe 5 „höchstrelevant“ gibt es wieder mehr Artikel mit der Anzahl 151, weil die Beiträge mit mehr als 16 Erwähnungen ein sehr breites Spektrum bis zu 76-mal umfasst. Aus Abbildung 11 und Abbildung 12 wird die Verteilung der Beiträge mit entsprechenden Schlüsselwörtern erkennbar.

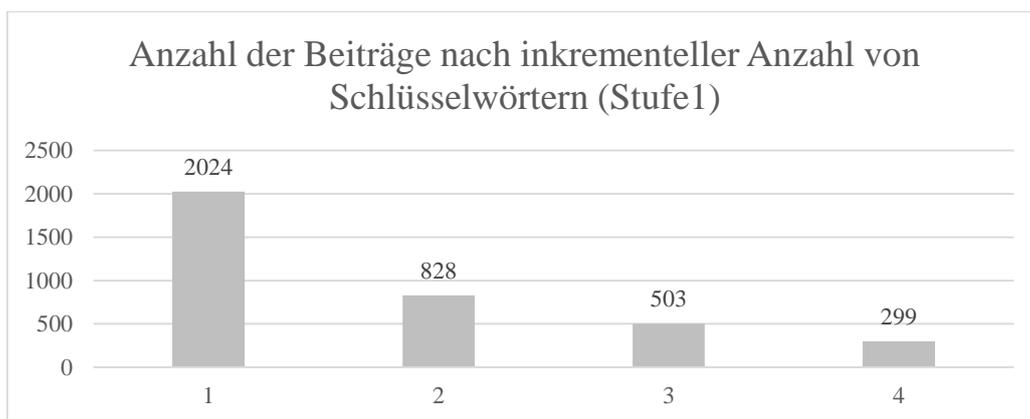


Abbildung 11: SZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe 1)

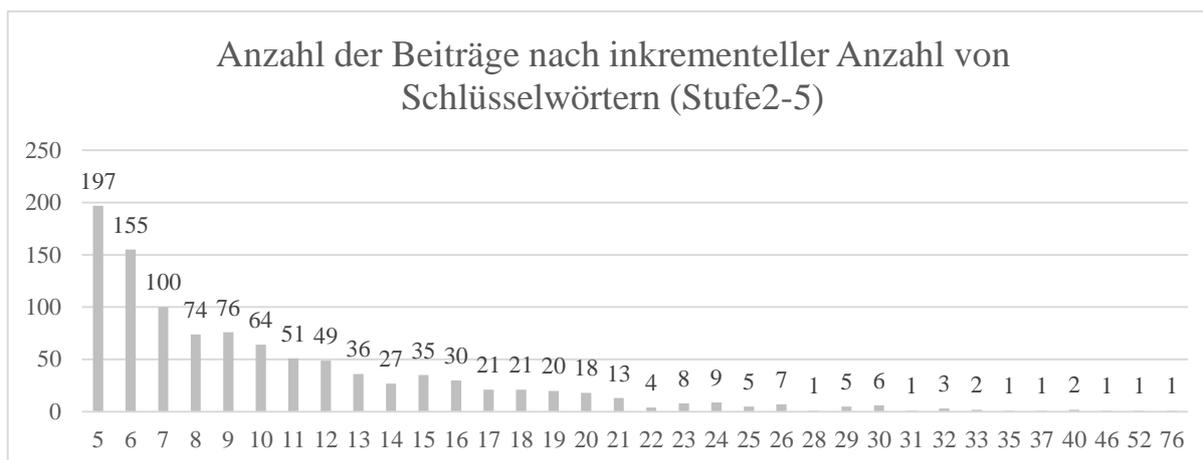


Abbildung 12: SZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)

Um die Entwicklung während des ganzen untersuchten Zeitraums darzustellen, wird die Untersuchungszeit in neun Unterzeiträume unterteilt. Ab Beginn der Pandemie wird jedes Vierteljahr als ein Unterzeitraum angesehen. Der letzte Unterzeitraum umfasst wegen der Beschränkung des Gesamtzeitraums nur zwei Monate. Die statistischen Informationen können aus Tabelle 12 entnommen werden.

Sachgebiet	01.2020-03.2020		04.2020-06.2020		07.2020-09.2020		10.2020-12.2020		01.2021-03.2021	
	Zeitraum1		Zeitraum2		Zeitraum3		Zeitraum4		Zeitraum5	
Andere Länder	587	37,63%	236	41,11%	161	42,37%	146	35,78%	129	33,59%
Wirtschaft	432	27,69%	159	27,70%	106	27,89%	156	38,24%	147	38,28%
Wissenschaft	76	4,87%	45	7,84%	22	5,79%	26	6,37%	20	5,21%
Weltweit Coronasituation	293	18,78%	47	8,19%	15	3,95%	10	2,45%	11	2,86%
Chinas Politik und Gesellschaft	36	2,31%	60	10,45%	37	9,74%	25	6,13%	35	9,11%
Sport	136	8,72%	27	4,70%	39	10,26%	45	11,03%	42	10,94%
Gesamtzahl	1560	100,00%	574	100,00%	380	100,00%	408	100,00%	384	100,00%
Sachgebiet	04.2021-06.2021		07.2021-09.2021		10.2021-12.2021		01.2022-02.2022		Gesamtzahl	
	Zeitraum6		Zeitraum7		Zeitraum8		Zeitraum9			
Andere Länder	125	37,31%	120	37,04%	115	37,46%	62	14,52%	1682	35,79%
Wirtschaft	138	41,19%	118	36,42%	79	25,73%	49	11,48%	1359	28,92%
Wissenschaft	8	2,39%	14	4,32%	16	5,21%	8	1,87%	224	4,77%
Weltweit Coronasituation	3	0,90%	10	3,09%	8	2,61%	15	3,51%	426	9,07%
Chinas Politik und Gesellschaft	28	8,36%	17	5,25%	15	4,89%	4	0,94%	276	5,87%
Sport	33	9,85%	45	13,89%	74	24,10%	289	67,68%	732	15,58%
Gesamtzahl	335	100,00%	324	100,00%	307	100,00%	427	100,00%	4699	100,00%

Tabelle 12: SZ: Zeitraum Gesamttabelle

Die Abbildungen 13 und 14 sind Abbildungen für die Statistik der Tabelle 12. Hier sieht man, dass im ersten Zeitraum die größte Anzahl der China-Berichterstattungen erschienen und diese Zahl sich im Laufe der Zeit reduziert. Ab dem dritten Zeitraum bleibt die Anzahl der erschienenen Artikel mit nur kleinen Schwankungen stabil. Das bedeutet, dass die SZ seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie in Wuhan China große Aufmerksamkeit schenkte. Während des zweiten Zeitraums stabilisierte sich die Situation in China, stattdessen konzentrierten sich die Artikel vermehrt auf die Situation in europäischen Ländern und den USA, seitdem kehrte die Aufmerksamkeit auf China wieder zu einem Vorkrisen-Zustand zurück. Die Anzahl sowie die Prozentzahl der Artikel, die China betreffen, des Sachgebiets Sport bilden eine Ausnahme, da dessen Anzahl und Prozentzahl plötzlich im letzten und kürzesten Zeitraum ansteigen. Dies liegt einerseits an Beiträgen über die in Peking stattfindende Winterolympiade 2022, und andererseits an Beiträgen über Wettbewerbe in Deutschland und einzelne Athletinnen und Athleten.

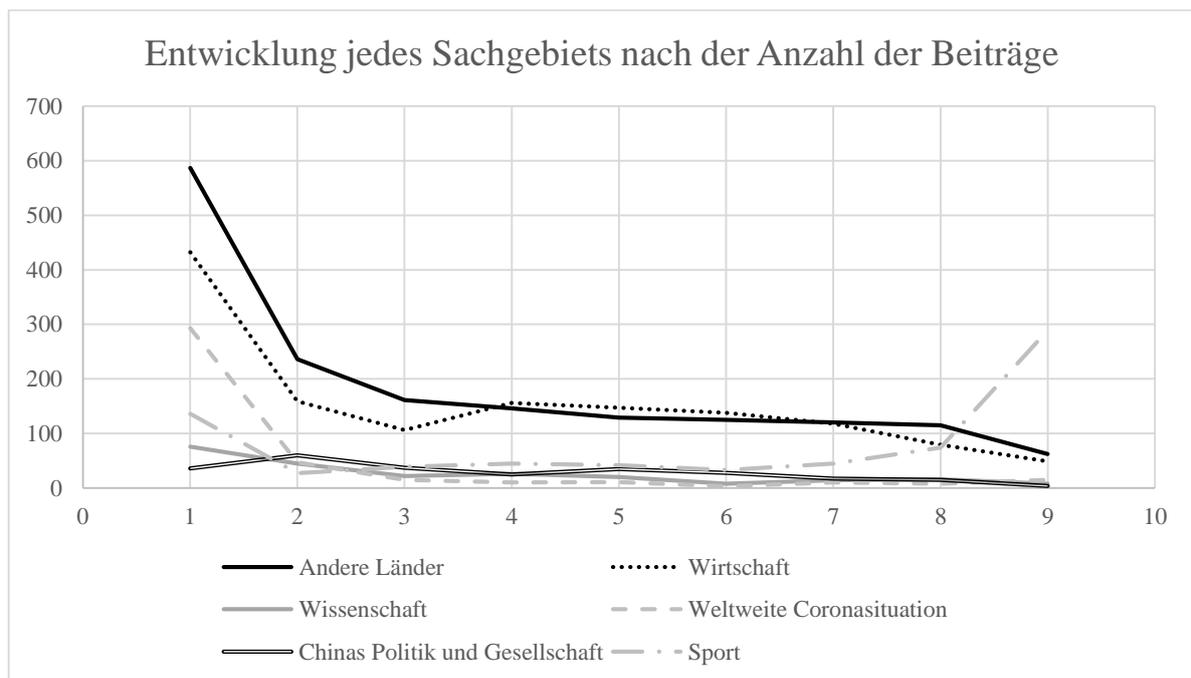


Abbildung 13: SZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge

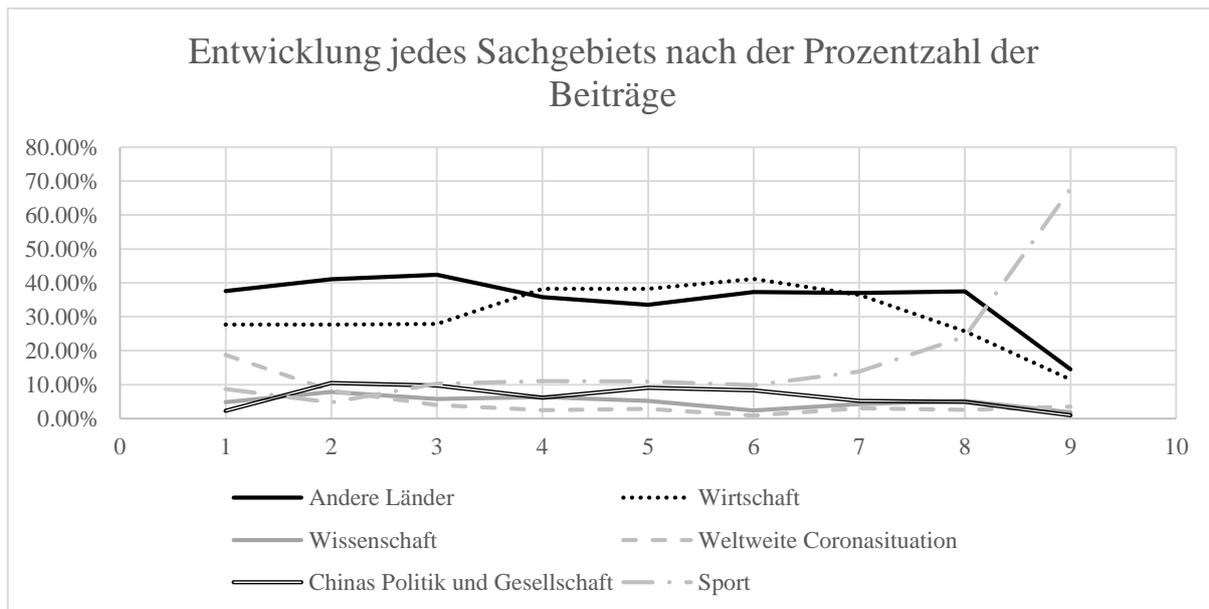


Abbildung 14: SZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge

3.1.4 Die Zeit

In der Wochenzeitung *Zeit* (ZEIT) erschienen insgesamt 893 Artikel, die China betreffen, inkl. 4 Video- und 6 Bilderbeiträge im Zeitraum vom 09.01.2020 bis 19.02.2022, die mit den entsprechenden Schlüsselwörtern auf *zeit.de* ermittelt wurden. Die Gesamtmenge der China-Berichterstattung der ZEIT ist viel kleiner als die der zwei vorherbesprochenen Printmedien, FAZ und SZ. In diesem Kapitel werden die 883 schriftlichen Artikel wie auch die der zwei vorherigen Printmedien statistisch und graphisch präsentiert und analysiert.

Die Rubriken- und Sachgebietsverteilung bei ZEIT ist etwas anders als bei den vorherbesprochenen Printmedien: manche Rubriken verfügen über keine China-Berichterstattung und manche Beiträge mit Chinabezug sind keiner Rubrik zugeordnet. Nichtsdestotrotz sollte hier auf alle *Zeit*-Rubriken eingegangen werden. In der ZEIT gibt es die folgenden 13 Rubriken: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Wissen, Gesundheit, Digital, Campus, Sinn, Arbeit, Sport, ZEITmagazin und Mehr.

- 1) Im Politikteil wird über in- und ausländische politische Ereignisse berichtet.
- 2) Die Rubrik Gesellschaft enthält Artikel über gesellschaftliche Entwicklungen, die sich hauptsächlich auf Deutschland, aber auch auf das Ausland beziehen.

- 3) Der Wirtschaftsteil beschäftigt sich in seinen Artikeln mit der wirtschaftlichen Lage in Deutschland und weltweit und Themen wie Inflation, Arbeitsmarkt und Energiepolitik.
- 4) Die Rubrik Kultur ist in die vier Unterrubriken Literatur, Film & TV, Musik und Kunst eingeteilt und enthält Artikel zu diesen Themen.
- 5) Die Rubrik Wissen fasst wissenschaftliche Themen wie das Coronavirus, Klima und Umwelt, Geschichte usw. um. und 6) der Gesundheitsteil legt ein großes Augenmerk auf die Corona bezogenen Nachrichten wie Infektion, Impfung usw.
- 7) In der Rubrik Digital wird über Themen wie Kryptowährung, IT-Sicherheit, Videospiele usw. berichtet. Hier finden sich zum Beispiel relevante Beiträge über die Corona-App oder Corona fake news.
- 8) Die Rubrik Campus ist in folgende vier Sparten eingeteilt: Studium-Interessentest, Studiengänge, Uni-Rankings und BOA-Berufstest. Die Beiträge dieser Rubrik konzentrieren sich hauptsächlich auf Deutschland. Dieser Teil enthält keine China-Berichterstattung.
- 9) In der Rubrik Sinn findet man freie Diskussionen und Artikel über verschiedene Themen wie Geschichte oder auch Anekdoten. Diese Rubrik enthält keine China-Berichterstattung.
- 10) Die Rubrik Arbeit enthält Artikel zur Geschichte der Arbeit in Deutschland und Beiträge über erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer. Diese Rubrik enthält keine China-Berichterstattung.
- 11) Im Sportteil finden sich sowohl Beiträge zur sportlichen Berichterstattung Deutschlands und weltweit, als auch Artikel über bekannte Sportlerinnen und Sportler.
- 12) Die Rubrik ZEITmagazin bietet die Artikel über Leben, Wohnen und Essen in Deutschland.
- 13) Alle anderen Artikel sowie die Hamburger regionale Berichterstattung werden der letzten Rubrik Mehr zugeordnet.

Die untersuchten Artikel werden wie auch zuvor nach deren Inhalten in sechs Sachgebiete eingeteilt, aber die Kolumnenverteilung ist ein bisschen anders als in den vorherigen Ausführungen. Die Sortierungskriterien wurden bereits in Kapitel 3.1.1 erläutert, hier werden nur die Unterschiede bei der Analyse der ZEIT erklärt.

Sachgebiet 1: Chinas Politik und Gesellschaft

Dieses Sachgebiet beinhaltet hauptsächlich Artikel des Politik-, Gesellschafts- und Kulturteils. Einige Artikel aus der Sparte Wissen beschäftigen sich mit dem Thema Coronaursprungssuche in Wuhan und werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Alle Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 2: Andere Länder (China nicht inbegriffen)

Die Artikel über alle anderen Länder außer China aus den Rubriken Politik, Gesellschaft, Kultur, ZEITmagazin und Mehr werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Dieses Sachgebiet ist wie auch zuvor schon das umfangreichste Sachgebiet. Die meisten Beiträge in diesem Sachgebiet betreffen China nicht.

Sachgebiet 3: Weltweite Coronasituation

Die Artikel über die allgemeine weltweite Coronasituation aller Rubriken werden diesem Sachgebiet zugeordnet, einschließlich der Coronasituation, der Maßnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Coronavirus in China, in Deutschland und in anderen Ländern. Die Artikel, die sich auf die lokale deutsche Coronasituation fokussieren, insbesondere in der Hamburger Region werden dem Sachgebiet 2 zugeordnet. Ein Teil der Artikel dieses Sachgebiets betreffen China.

Sachgebiet 4: Wirtschaft

Die Artikel der Rubriken Wirtschaft und Digital werden in dieses Sachgebiet sortiert. Ein kleiner Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 5: Wissenschaft

Die Artikel der Rubriken Wissen, Gesundheit und Digital, die Informationen über wissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse bieten oder alltägliche Vorschläge gegen das Coronavirus geben, werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 6: Sport

Lediglich Artikel des Sportteils werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein kleiner Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet	Chinas Politik und Gesellschaft	Andere Länder	Weltweite Coronasituation	Wirtschaft	Wissenschaft	Sport	Gesamtzahl
Anzahl der Beiträge	96	343	146	129	148	21	883

Tabelle 13: Die Zeit: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick

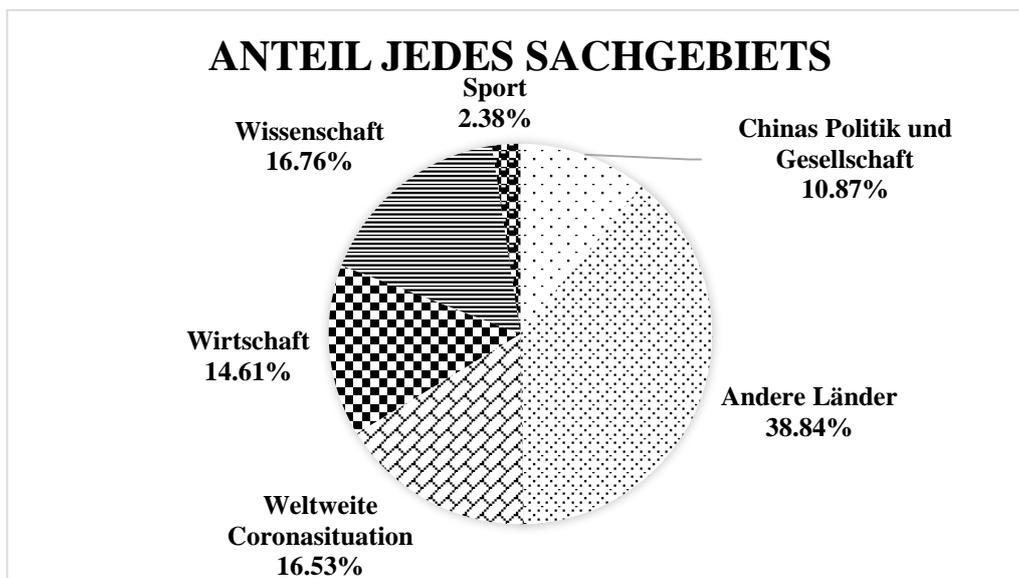


Abbildung 15: Die Zeit: Anteil jedes Sachgebiets

Tabelle 13 und Abbildung 15 zeigen, dass das für China relevanteste Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft mit einer Anzahl von 96 Artikeln und 10,87% der gesamten China-Berichterstattung nur den vorletzten Platz belegt. Dies ist ein relativ kleiner Anteil, während Sachgebiet 2 Andere Länder den größten Anteil mit 38,84% und 343 Artikeln besitzt. Danach folgt das Sachgebiet Wissenschaft mit 148 Beiträgen und einem Anteil von 16,76%. Mit minimalem Abstand folgt Sachgebiet 3 Weltweite Coronasituation mit 146 Beiträgen und einem Anteil von 16,53%. Auf dem vierten Platz steht Sachgebiet 4 Wirtschaft mit einem Anteil von 14,61% und 129 Beiträgen. Den kleinsten Anteil besitzt wie immer das Sachgebiet 6 Sport mit nur 21 Beiträgen und 2,38%.

Um die Artikel mit Chinabezug noch eindeutiger zu einzuordnen, werden die Sachgebiete Weltweite Coronasituation und Wirtschaft jeweils in zwei Themenfelder unterteilt. Das

Sachgebiet Weltweite Coronasituation wird in „Situation in China“ und „Situation im Allgemeinen“ unterteilt. Das Sachgebiet Weltweite Coronasituation wird in „Wirtschaft in China“ und „Alles über Wirtschaft“ unterteilt. Wie in den früheren Ausführungen sind die Anteile sehr ähnlich. Die Artikel zur Situation in China besitzen einen Anteil von knapp der Hälfte mit einer Prozentzahl von 45,89% von den 146 Beiträgen in diesem Sachgebiet. Zum Thema „Wirtschaft in China“ gibt es nur 20 Beiträge, die eine Prozentzahl von 15,50% von aller wirtschaftlichen Beiträgen ausmachen. Diese Verteilung kann aus Tabelle 14 und Tabelle 15 entnommen werden.

	Situation in China	Situation im Allgemeinen	Weltweite Coronasituation
Anzahl	67	79	146
Prozentzahl	45,89%	54,11%	100,00%

Tabelle 14: Die Zeit: Weltweite Coronasituation

	Wirtschaft in China	Alles über Wirtschaft	Wirtschaft
Anzahl	20	109	129
Prozentzahl	15,50%	84,50%	100,00%

Tabelle 15: Die Zeit: Wirtschaft

Tabelle 16 zeigt, wie viele Artikel die gleiche Anzahl an Schlüsselwörtern enthalten. Die Regel, je mehr Schlüsselwörter, desto weniger Beiträge, ist hier im Allgemeinen immer noch gültig. Die Anzahl der Beiträge bleibt im Bereich von drei Schlüsselwörtern bis 15 Schlüsselwörtern zweistellig. Eine Ausnahme bilden neun Beiträge, die zwölf Nennungen der Schlüsselwörter beinhalten. Ab 30 Erwähnungen gibt es nur ein oder zwei Beiträge.

Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	Video	Bilder	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Anzahl der Beiträge	4	6	279	134	72	52	38	28	32	23	23	19	25	9	17	17	13	9	6
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Anzahl der Beiträge	5	8	7	4	6	4	5	4	7	2	4	2	1	1	2	1	1	1	1
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	37	38	41	42	43	46	50	51	52	53	54	55	62	68	73	Gesamtzahl			
Anzahl der Beiträge	2	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2	3	1	2	1	893			

Tabelle 16: Die Zeit: Anzahl der Schlüsselwörter

Stufe	Anzahl der Schlüsselwörter	Relevanz	Anzahl	Gesamtzahl
Stufe 1	1-4	nicht relevant	537	537
Stufe 2	5-8	leicht relevant	121	
Stufe 3	9-12	relevant	76	
Stufe 4	13-16	sehr relevant	56	
Stufe 5	>16	höchstrelevant	93	

Tabelle 17: Die Zeit: Relevanzstufe

Tabelle 17 gibt einen Überblick über die Stufenklassifizierung. 279 Artikel enthalten ein Schlüsselwort, 134 enthalten zwei, 72 enthalten drei und 52 enthalten vier. Diese vier Gruppen bilden die erste Stufe „nicht relevant“ mit 537 Artikeln, in denen China nicht betroffen ist. Die 121 Artikel, die in denen China einen schwachen Bezug hat, enthalten jeweils fünf bis acht Schlüsselwörter und werden der zweiten Stufe „leicht relevant“ zugeordnet. In der dritten Stufe „relevant“ sind die 76 Artikel mit neun bis zwölf Schlüsselwörtern. Die 56 sehr relevanten Beiträge sind in der vierten Stufe „sehr relevant“ mit 13 bis 16 Erwähnungen und die 93 höchstrelevanten Beiträge mit mehr als 16 Schlüsselwörtern werden der fünften Stufe „höchstrelevant“ zugeordnet. Insgesamt gibt es 346 Artikel, die für China relevant sind. Auf Abbildung 16 sieht man, dass sie einen Anteil von knapp 40% bzw. 39,18% ausmachen. Die genaue Verteilungszahl kann den Abbildungen 17 und 18 entnommen werden.

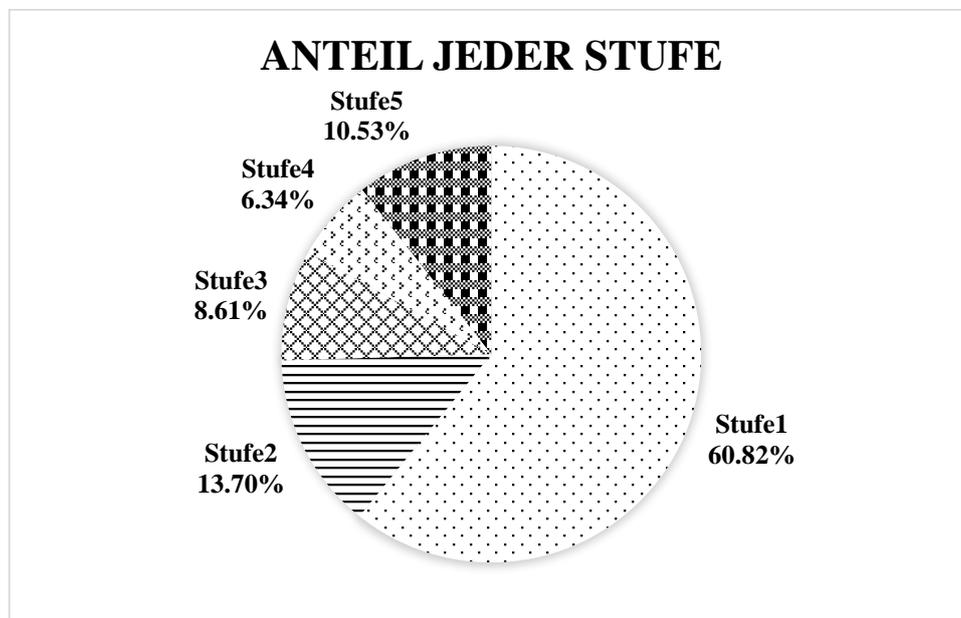


Abbildung 16: Die Zeit: Anteil jeder Stufe

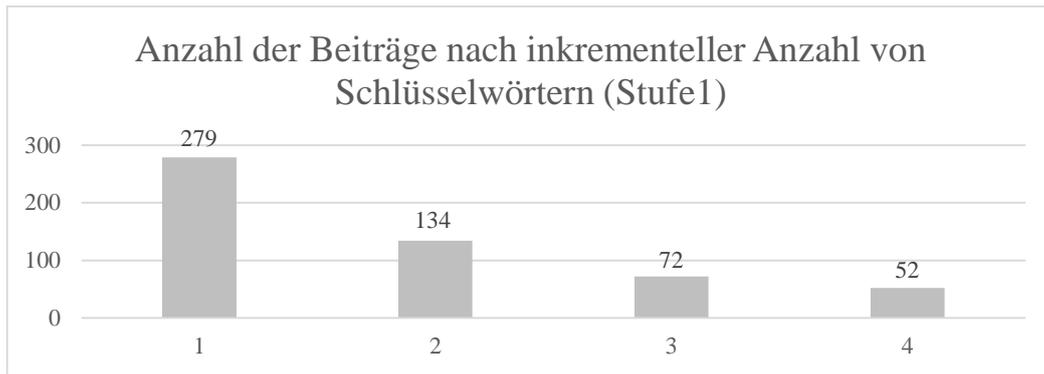


Abbildung 17: Die Zeit: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe1)

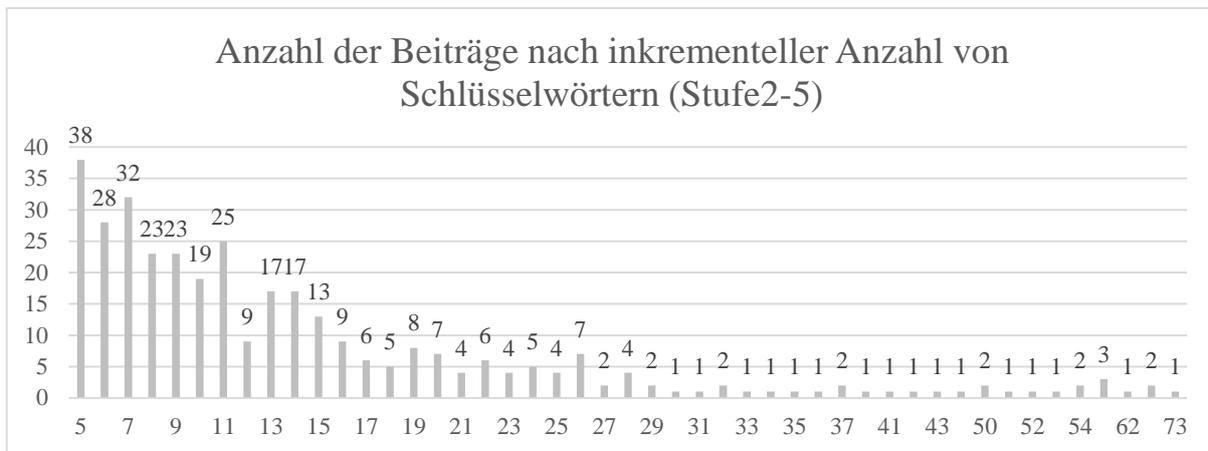


Abbildung 18: Die Zeit: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)

Tabelle 18 bietet einen Gesamtüberblick über den chronologischen Verlauf jedes Sachgebiets. Die Abbildungen 19 und 20 zeigen die statistischen Veränderungen graphisch.

Im ersten und zweiten Unterzeitraum ist die Anzahl der China-Berichterstattung in fast jedem Sachgebiet deutlich höher als in allen anderen Unterzeiträumen. Die einzige Ausnahme liegt im Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft. Hier gibt es im zweiten Unterzeitraum die größte Anzahl von Beiträgen. Das Sachgebiet Andere Länder besitzt in den ersten acht Zeiträumen die größte Menge der Berichterstattung. Alle anderen Sachgebiete besitzen eine reduzierte Anzahl der Berichterstattung. Eine Ausnahme bildet das Sachgebiet Sport, das im neunten Unterzeitraum eine leicht steigende Anzahl von Beiträgen besitzt. Was die Prozentzahl betrifft, ist die Entwicklung im Laufe der Zeit nicht so konsequent wie die, die von der Abbildung mit der Anzahl der Artikel präsentiert wird. Die meisten Sachgebiete insbesondere das Sachgebiet Andere Länder und das Sachgebiet Wissenschaft schwanken über den gesamten Untersuchungszeitraum relativ stark. Das Sachgebiet Sport besitzt im letzten Unterzeitraum

den größten Anteil an Artikeln unter allen Sachgebieten aufgrund der weltweiten Aufmerksamkeit auf die Winterolympiade 2022 in Peking.

Sachgebiet	01.2020-03.2020		04.2020-06.2020		07.2020-09.2020		10.2020-12.2020		01.2021-03.2021	
	Zeitraum1		Zeitraum2		Zeitraum3		Zeitraum4		Zeitraum5	
Andere Länder	86	28,76%	103	43,46%	38	56,72%	37	45,12%	20	32,79%
Wirtschaft	47	15,72%	43	18,14%	6	8,96%	10	12,20%	6	9,84%
Wissenschaft	46	15,38%	29	12,24%	16	23,88%	17	20,73%	18	29,51%
Weltweit										
Coronasituation	87	29,10%	34	14,35%	2	2,99%	8	9,76%	6	9,84%
Chinas Politik und Gesellschaft										
Chinas Politik und Gesellschaft	26	8,70%	27	11,39%	4	5,97%	9	10,98%	10	16,39%
Sport	7	2,34%	1	0,42%	1	1,49%	1	1,22%	1	1,64%
Gesamtzahl	299	100,00%	237	100,00%	67	100,00%	82	100,00%	61	100,00%
Sachgebiet	04.2021-06.2021		07.2021-09.2021		10.2021-12.2021		01.2022-02.2022		Gesamtzahl	
	Zeitraum6		Zeitraum7		Zeitraum8		Zeitraum9			
Andere Länder	31	52,54%	11	42,31%	12	46,15%	5	19,23%	343	38,84%
Wirtschaft	7	11,86%	5	19,23%	1	3,85%	4	15,38%	129	14,61%
Wissenschaft	7	11,86%	6	23,08%	5	19,23%	4	15,38%	148	16,76%
Weltweit										
Coronasituation	2	3,39%	2	7,69%	1	3,85%	4	15,38%	146	16,53%
Chinas Politik und Gesellschaft										
Chinas Politik und Gesellschaft	10	16,95%	2	7,69%	6	23,08%	2	7,69%	96	10,87%
Sport	2	3,39%	0	0,00%	1	3,85%	7	26,92%	21	2,38%
Gesamtzahl	59	100,00%	26	100,00%	26	100,00%	26	100,00%	883	100,00%

Tabelle 18: Die Zeit: Zeitraum Gesamttabelle

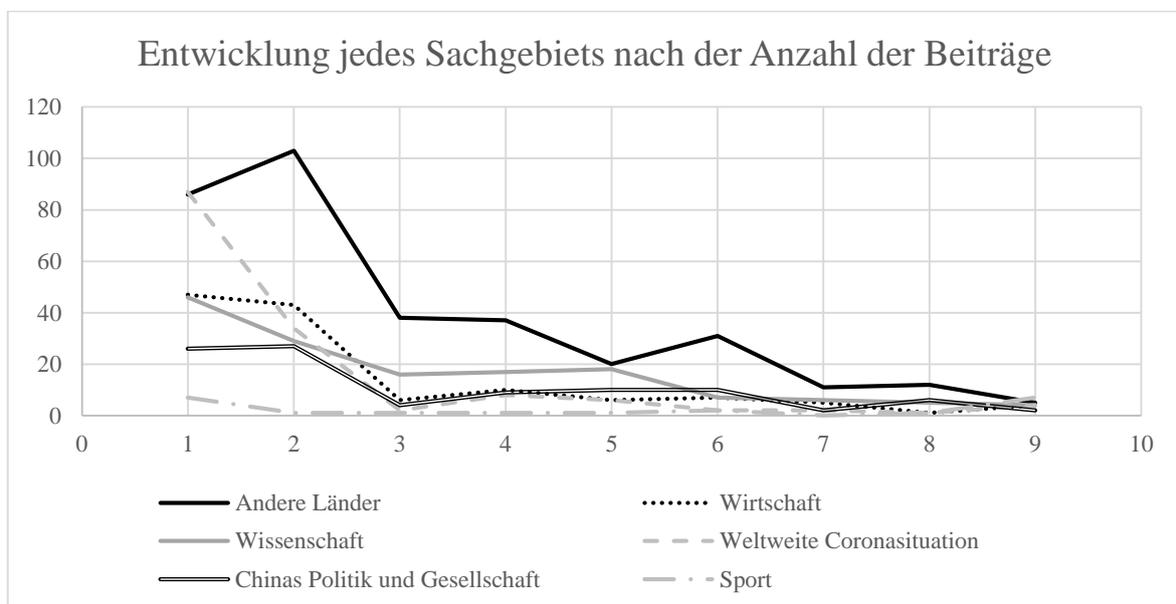


Abbildung 19: Die Zeit: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge

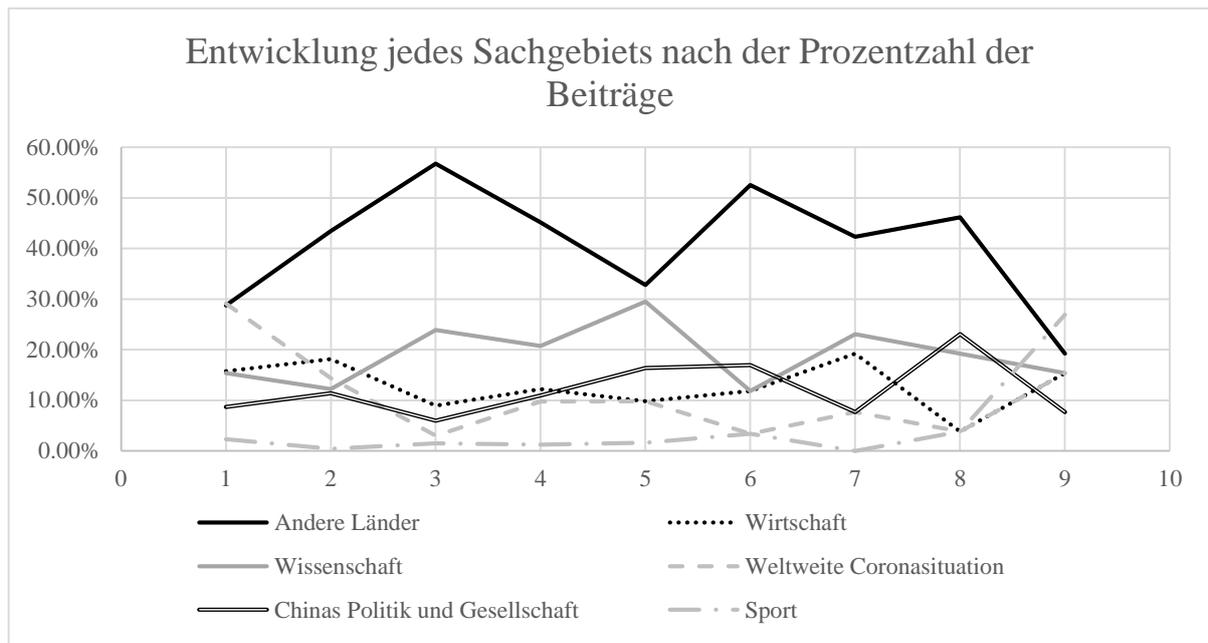


Abbildung 20: Die Zeit: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge

3.1.5 Der Spiegel

Im Spiegel erschienen 2286 China erwähnende Artikel inkl. 2 Videoberichte und 3 Bilderberichte im Zeitraum vom 31.12.2019 bis 21.02.2022, die durch die Schlüsselwörteruche auf Spiegel.de ermittelt wurden. Dieses Kapitel enthält die statistische Analyse über die 2281 schriftliche Artikel, die im Spiegel über China erschienen sind.

Zunächst wird hier ein Gesamtüberblick über die Rubriken des Spiegels gegeben. Es gibt zwölf Rubriken im Spiegel: Politik, Ausland, Panorama, Sport, Wirtschaft, Wissenschaft, Netzwelt, Kultur, Leben, Job & Karriere, Geschichte und Mobilität.

- 1) Der Politikteil enthält Artikel über in- und ausländische politische Ereignisse mit einem Hauptaugenmerk auf die deutsche Politik.
- 2) Die Rubrik Ausland konzentriert sich in ihren Artikeln auf ausländische politische Ereignisse oder deutsch-ausländische Beziehungen. Diese Kolumne wird in folgende sechs Unterrubriken unterteilt: USA, Europa, Nahost, Globale Gesellschaft, Asien und Afrika.

- 3) Der Panoramateil ist in die folgenden vier Unterrubriken unterteilt: Justiz & Kriminalität, Leute, Gesellschaft und Bildung. Die China-Berichterstattung in dieser Rubrik umfasst häufig exotische Kultur oder fremde gesellschaftliche Gegebenheiten.
- 4) Der Sportteil bietet Artikel über Sportnachrichten und wird in Fußball, Fußball-Liveticker, Bundesliga, Champions League, Formel 1, Formel 1-Liveticker, Wintersport unterteilt.
- 5) Das Wirtschaftsteil beinhaltet Artikel zu umfangreichen Themen rund um Wirtschaft inkl. Börse, Verbraucher & Service, Versicherungen, Unternehmen & Märkte, Staat & Soziales, Young-Money-Blog und Brutto-Netto-Rechner.
- 6) Die Rubrik Wissenschaft beschäftigt sich mit wissenschaftlichen Themen wie Klimakrise, Mensch, Natur, Technik, Weltall und Medizin.
- 7) Die Unterrubriken der Rubrik Netzwelt sind Netzpolitik, Web, Gadgets, Games und Apps, die Artikel zu Digitalem und Internet beinhalten.
- 8) Der Kulturteil ist in Kino, Musik, TV, Literatur und SPIEGEL-Bestseller unterteilt.
- 9) Die Artikel der Rubrik Leben beschäftigen sich mit Themen wie Reise, Stil, Gesundheit, Familie, Psychologie und SPIEGEL Coaching.
- 10) Die Rubrik Job & Karriere enthält Artikel zum Thema Arbeit in allen Bereichen in Deutschland.
- 11) Die Rubrik Geschichte hat fünf Unterrubriken: Zeitzeugen, Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, DDR und Film. Die Artikel behandeln Themen zu Geschichte in Deutschland und Europa.
- 12) Die Rubrik Mobilität bietet in ihren Artikeln Informationen über die Themen Auto und Automobilindustrie.

Die Berichterstattung des Spiegels über China wird zuerst wie in den vorherigen Ausführungen in sechs Sachgebiete unterteilt. Wie die Artikel der einzelnen Rubriken beim Spiegel in die entsprechenden Sachgebiete sortiert werden, wird hier kurz erklärt.

Sachgebiet 1: Chinas Politik und Gesellschaft

Dieses Sachgebiet beinhaltet hauptsächlich Artikel aus den Rubriken Politik, Ausland und Panorama. Einige Artikel, die sich mit Coronaursprung beschäftigen, werden auch in dieses Sachgebiet sortiert. In allen Artikeln dieses Sachgebiets wird China behandelt.

Sachgebiet 2: Andere Länder (China nicht inbegriffen)

Die Artikel, in denen sich mit anderen Länder abgesehen von China beschäftigt wird, erschienen in den Rubriken Politik, Ausland, Panorama, Kultur, Leben, Job & Karriere und Geschichte. Dieses Sachgebiet ist wie auch zuvor das umfangreichste Sachgebiet. Die meisten Artikel dieses Sachgebiets betreffen China nicht.

Sachgebiet 3: Weltweite Coronasituation

Die Artikel aller Rubriken über die allgemeine weltweite Coronasituation, einschließlich der Coronasituation, der Maßnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Coronavirus in China, in Deutschland und in anderen Ländern, werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Im Unterschied zu den anderen untersuchten Medien erschien im Spiegel fast jeden Tag ein Artikel über die weltweite Coronasituation und in fast jedem dieser Artikel wird China erwähnt. Diese Tatsache hat den großen Umfang dieses Sachgebiets zur Folge. In der SZ und ZEIT gab es ebenfalls regelmäßig Artikel über die allgemeine weltweite Coronasituation, aber nur ein Teil von ihnen erwähnte China. Ein großer Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 4: Wirtschaft

Die Artikel der Rubriken Wirtschaft und Netzwelt, Job & Karriere und Mobilität werden in dieses Sachgebiet eingeordnet. Ein kleiner Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 5: Wissenschaft

Die Artikel der Rubrik Wissenschaft, die Informationen über wissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse beinhalten oder alltägliche Vorschläge zum Schutz gegen das Coronavirus geben, werden diesem Sachgebiet zugeordnet. In diesem Sachgebiet geht es um mehr als nur um das Wissen über das Coronavirus, weil es in der Rubrik Wissenschaft auch populärwissenschaftliche Artikel über andere Themen wie Naturwissenschaft oder Psychologie gibt. Ein Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet 6: Sport

Lediglich die Beiträge des Sportteils werden in dieses Sachgebiet eingeordnet. Ein kleiner Teil der Artikel in diesem Sachgebiet betreffen China.

Sachgebiet	Chinas Politik und Gesellschaft	Andere Länder	Weltweite Coronasituation	Wirtschaft	Wissenschaft	Sport	Gesamtzahl
Anzahl der Beiträge	121	796	601	426	292	45	2281

Tabelle 19: Der Spiegel: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick

Insgesamt gibt es im Sachgebiet 2 Andere Länder 796 Beiträge, die China betreffen. Sachgebiet 2 besitzt somit mit 34,90% den größten Anteil der China-Berichterstattung im Spiegel. Auf dem zweiten Platz ist Sachgebiet 3 Weltweite Coronasituation mit einer Anzahl von 601 Beiträgen, die 26,35% der China-Berichterstattung des Spiegels ausmachen. Danach kommt Sachgebiet 4 Wirtschaft mit 426 Beiträgen und einem Anteil von 18,68%. Das Sachgebiet 5 Wissenschaft umfasst 292 Beiträge und hat einen Anteil von 12,80%. Die vorletzte Stelle belegt Sachgebiet 1 Chinas Politik und Gesellschaft. Diesem Sachgebiet wurden 121 Beiträge zugeordnet und es hat somit einen Anteil von 5,30%. Unter allen Sachgebieten erhält das Sachgebiet Sport mit 45 Beiträgen und 1,97% wie auch zuvor den kleinsten Anteil.

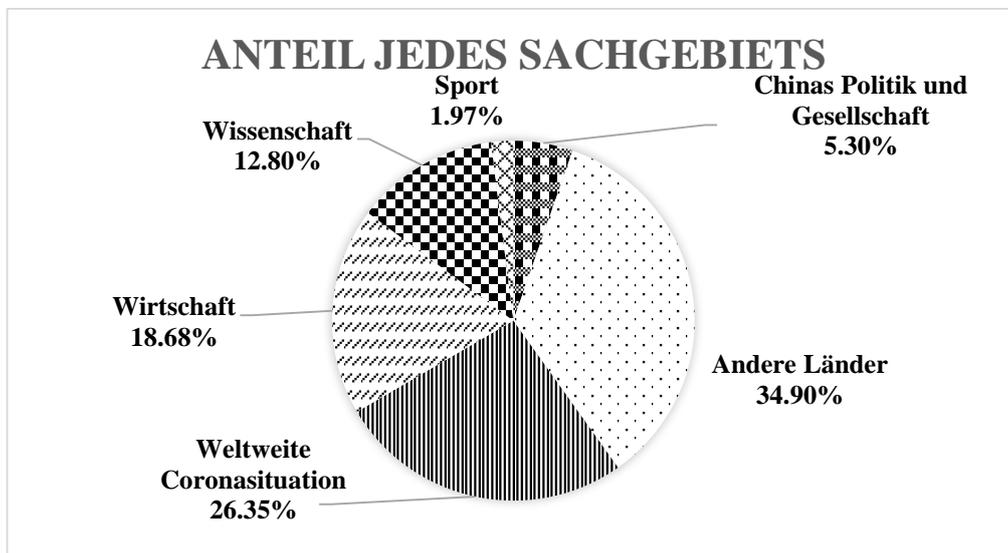


Abbildung 21: Der Spiegel: Anteil jedes Sachgebiets

Das Besondere beim Spiegel ist, dass im Untersuchungszeitraum täglich ein ausführlicher Artikel mit dem Titel „Corona-News“ über die allgemeine Coronasituation weltweit

veröffentlicht wurde. In diesen Artikeln wurden die Situation, Entwicklungen und Neuigkeiten rund um das Coronavirus in zahlreichen Ländern behandelt und in fast jedem Artikel wurde China erwähnt. Diese Artikel wurden dem Themenfeld „Situation im Allgemeinen“ des Sachgebiets 3 Weltweite Coronasituation zugeordnet, und führten zum großen Umfang des Sachgebiets 3. Wie Tabelle 20 zeigt, wurden dem Themenfeld „Situation in China“ 106 Artikel zugeordnet, was 17,64% entspricht. Das Themenfeld „Situation im Allgemeinen“ umfasst 495 Artikel und hat demnach einen Anteil von 82,36%. Bei den anderen untersuchten Medien gibt es diese Besonderheit nicht, beispielsweise die SZ und die ZEIT. Obwohl die SZ regelmäßig ähnliche Artikel unter dem Titel „SZ Espresso“ veröffentlichte, deren Inhalt sich mit Nachrichten im Allgemeinen befasst, wurden diese nicht in das Sachgebiet eingeordnet, sondern stattdessen nach dem Inhalt ihrer Hauptnachricht sortiert. Die ZEIT veröffentlichte ebenfalls täglich einen Artikel unter dem Titel „Covid-19“, wobei China in nur sechs Artikeln erwähnt wird.

	Situation in China	Situation im Allgemeinen	Weltweite Coronasituation
Anzahl	106	495	601
Prozentzahl	17,64%	82,36%	100,00%

Tabelle 20: Der Spiegel: Weltweite Coronasituation

Das Thema „Wirtschaft in China“ nimmt 16,43% im Sachgebiet Wirtschaft ein, 70 von 426 Artikeln legen ihr Hauptaugenmerk auf China. Dieses Ergebnis ist ungefähr wie auch in den anderen untersuchten Medien.

	Wirtschaft in China	Alles über Wirtschaft	Wirtschaft
Anzahl	70	356	426
Prozentzahl	16,43%	83,57%	100,00%

Tabelle 21: Der Spiegel: Wirtschaft

Tabelle 22 zeigt die Anzahl der Artikel und die Anzahl der Schlüsselwörter. In 602 Artikeln werden die Schlüsselwörter nur einmal erwähnt, in 372 zweimal, in 226 dreimal und in 167 viermal. Die Artikel mit ein- bis viermaliger Nennung der Schlüsselwörter werden in Tabelle 23 als „nicht relevant“ in Stufe 1 eingeordnet, es sind insgesamt 1367 Artikel. Die Artikel mit fünf bis sechs Erwähnungen sind dreistellig. Von sieben- bis 22-maliger Erwähnung bleibt die Zahl der Artikel zweistellig, mit nur einer Ausnahme bei 21-maliger Erwähnung mit nur acht Artikeln. Ab 23-maliger Nennung der Schlüsselwörter gibt es nur wenige bzw. einzelne Artikel. Die höchste Zahl an Erwähnungen liegt bei 183. Tabelle 23 zeigt, dass 443 Artikel Stufe 2

„leicht relevant“ zugeordnet werden. Stufe 3 „relevant“ werden 219 Artikel und Stufe 4 „sehr relevant“ 107 Artikel zugeordnet. Stufe 5 „höchstrelevant“ umfasst mit 145 Artikeln das breiteste Spektrum. Insgesamt erschienen beim Spiegel 914 Beiträge, in denen China unterschiedlich relevant ist. Wie Abbildung 22 zeigt, besitzen sie einen Anteil von 40,07%.

Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	Video	Bilder	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Beiträge	2	3	602	372	226	167	138	126	94	85	74	61	48	36	40
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Anzahl der Beiträge	29	21	17	22	18	12	11	8	10	3	3	5	3	4	3
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	29	30	31	34	35	39	40	44	45	51	56	59	61	63	71
Anzahl der Beiträge	5	4	2	1	1	3	2	2	2	2	2	2	2	1	1
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	72	84	86	88	95	117	132	161	183	Gesamtzahl					
Anzahl der Beiträge	1	1	2	2	1	1	1	1	1	2286					

Tabelle 22: Der Spiegel: Anzahl der Schlüsselwörter

Stufe	Anzahl der Schlüsselwörter	Relevanz	Anzahl	Gesamtzahl
Stufe 1	1-4	nicht relevant	1367	914
Stufe 2	5-8	leicht relevant	443	
Stufe 3	9-12	relevant	219	
Stufe 4	13-16	sehr relevant	107	
Stufe 5	>16	höchstrelevant	145	

Tabelle 23: Der Spiegel: Relevanzstufe

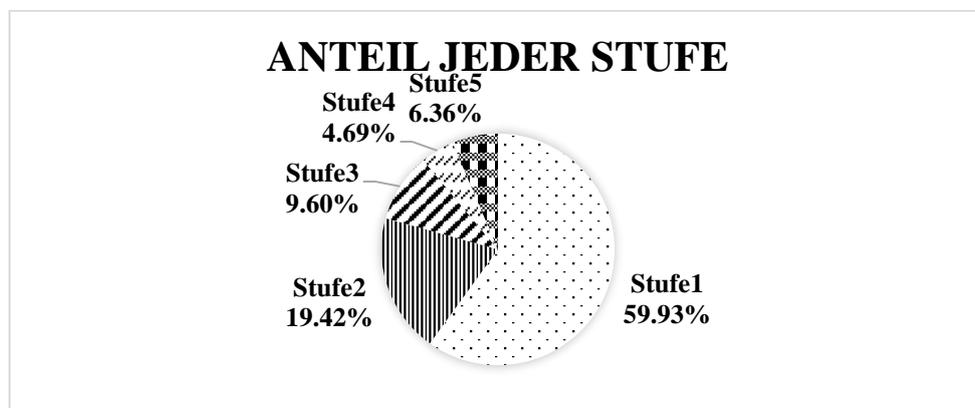


Abbildung 22: Der Spiegel: Anteil jeder Stufe

Abbildung 23 und 24 zeigen eine deutlich sinkende Anzahl der Artikel nach inkrementeller Anzahl der Schlüsselwörter. Die meisten Artikel, die sich auf China beziehen enthalten zwischen fünf und 22 Erwähnungen der Schlüsselwörter. Es gibt eine Vielzahl von sich auf China konzentrierende Artikel mit mehr als 23 Schlüsselwörtern.

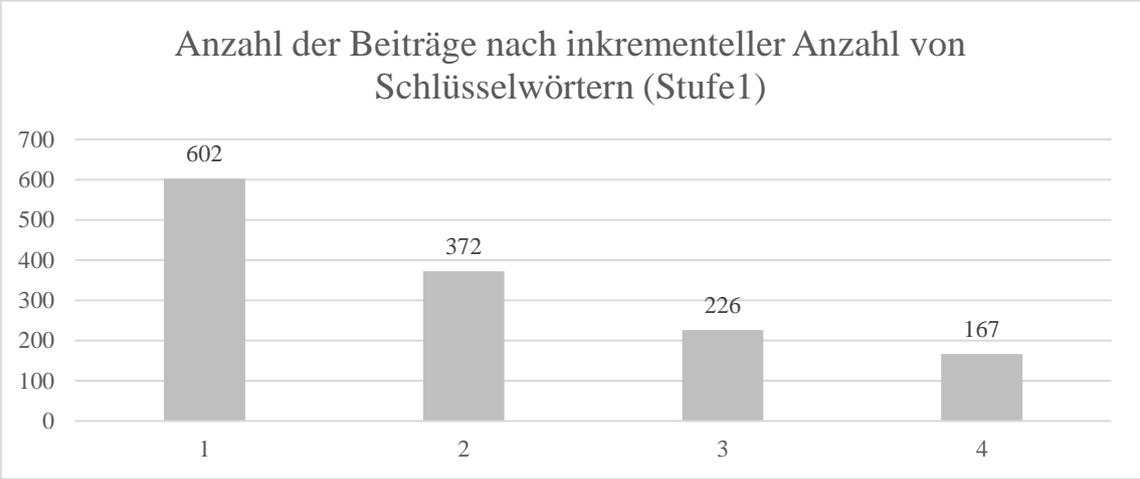


Abbildung 23: Der Spiegel: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe1)

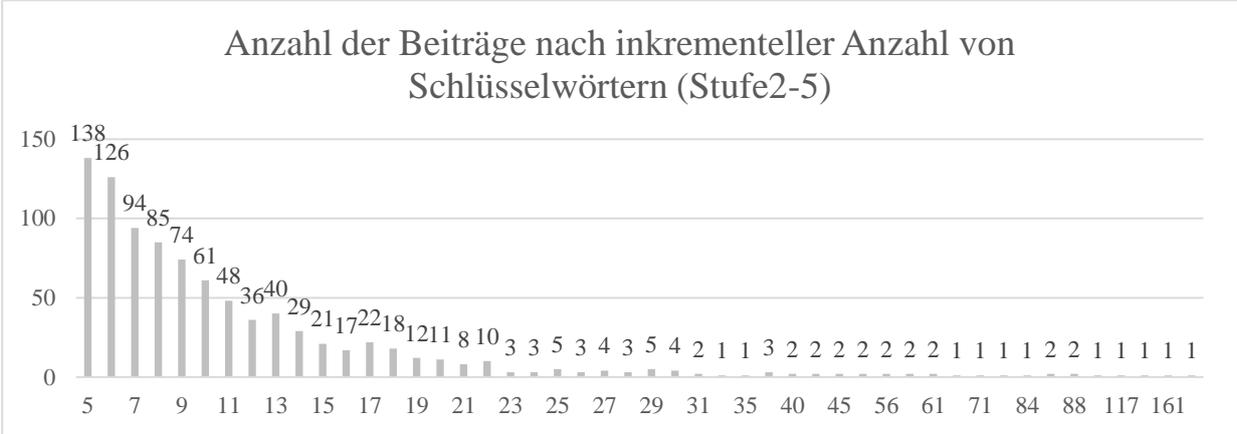


Abbildung 24: Der Spiegel: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)

Sachgebiet	12.2019-03.2020		04.2020-06.2020		07.2020-09.2020		10.2020-12.2020		01.2021-03.2021	
	Zeitraum1		Zeitraum2		Zeitraum3		Zeitraum4		Zeitraum5	
Andere Länder	271	37,59%	186	33,63%	79	38,73%	79	40,51%	67	34,01%
Wirtschaft	197	27,32%	92	16,64%	30	14,71%	34	17,44%	30	15,23%
Wissenschaft	94	13,04%	83	15,01%	23	11,27%	26	13,33%	16	8,12%
Weltweit Coronasituation	117	16,23%	149	26,94%	62	30,39%	43	22,05%	71	36,04%
Chinas Politik und Gesellschaft	19	2,64%	41	7,41%	10	4,90%	12	6,15%	12	6,09%
Sport	23	3,19%	2	0,36%	0	0,00%	1	0,51%	1	0,51%
Gesamtzahl	721	100,00%	553	100,00%	204	100,00%	195	100,00%	197	100,00%
Sachgebiet	04.2021-06.2021		07.2021-09.2021		10.2021-12.2021		01.2022-02.2022		Gesamtzahl	
	Zeitraum6		Zeitraum7		Zeitraum8		Zeitraum9			
Andere Länder	40	30,08%	24	23,30%	30	34,09%	20	22,99%	796	34,90%
Wirtschaft	15	11,28%	10	9,71%	6	6,82%	12	13,79%	426	18,68%
Wissenschaft	20	15,04%	13	12,62%	11	12,50%	6	6,90%	292	12,80%
Weltweit Coronasituation	47	35,34%	45	43,69%	31	35,23%	36	41,38%	601	26,35%
Chinas Politik und Gesellschaft	10	7,52%	7	6,80%	9	10,23%	1	1,15%	121	5,30%
Sport	1	0,75%	4	3,88%	1	1,14%	12	13,79%	45	1,97%
Gesamtzahl	133	100,00%	103	100,00%	88	100,00%	87	100,00%	2281	100,00%

Tabelle 24: Der Spiegel: Zeitraum Gesamttabelle

Der gesamte Untersuchungszeitraum wurde seit 2020 in neun Unterzeiträume eingeteilt, die einem Vierteljahr entsprechen. Der erste Unterzeitraum enthält zudem noch einen Artikel, der im Dezember 2019 erschien und der neunte Unterzeitraum umfasst nur knapp zwei Monate. Abbildung 25 zeigt die starke Abnahme der Artikelanzahl von den erst zwei Unterzeiträumen bis hin zum dritten Unterzeitraum. Ab dem dritten Unterzeitraum stabilisiert sich die Anzahl der Artikel in allen Sachgebieten und reduziert sich allmählich. Was die Prozentzahl betrifft, sind die Anteile aller Sachgebiete im gesamten Untersuchungszeitraum jedoch relativ stabil. Nur im Sachgebiet Weltweite Coronasituation steigt der prozentuale Anteil aufgrund der täglichen „Corona-News“, welche im Laufe der ganzen Untersuchungszeitraum stets erschienen, während Artikel in anderen Sachgebieten sich reduzieren. Aus diesem Grund nimmt das Sachgebiet Weltweite Coronasituation in den letzten zwei Unterzeiträumen einen großen bzw. den größten Anteil der China-Berichterstattung ein. Bei anderen Sachgebieten ist die Anteilverteilung ähnlich wie bei den Ergebnissen der anderen untersuchten Medien: das Sachgebiet Andere Länder besitzt den größten Anteil und das Sachgebiet Sport hat im letzten Zeitraum wegen der Winterolympiade einen steigenden Anteil.

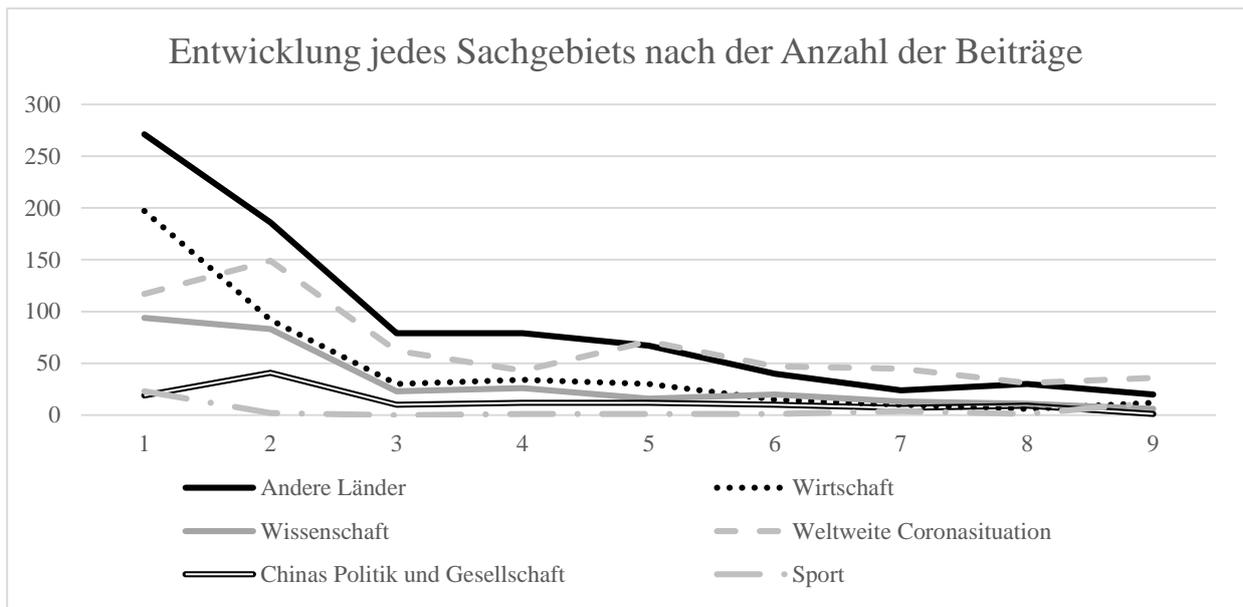


Abbildung 25: Der Spiegel: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge

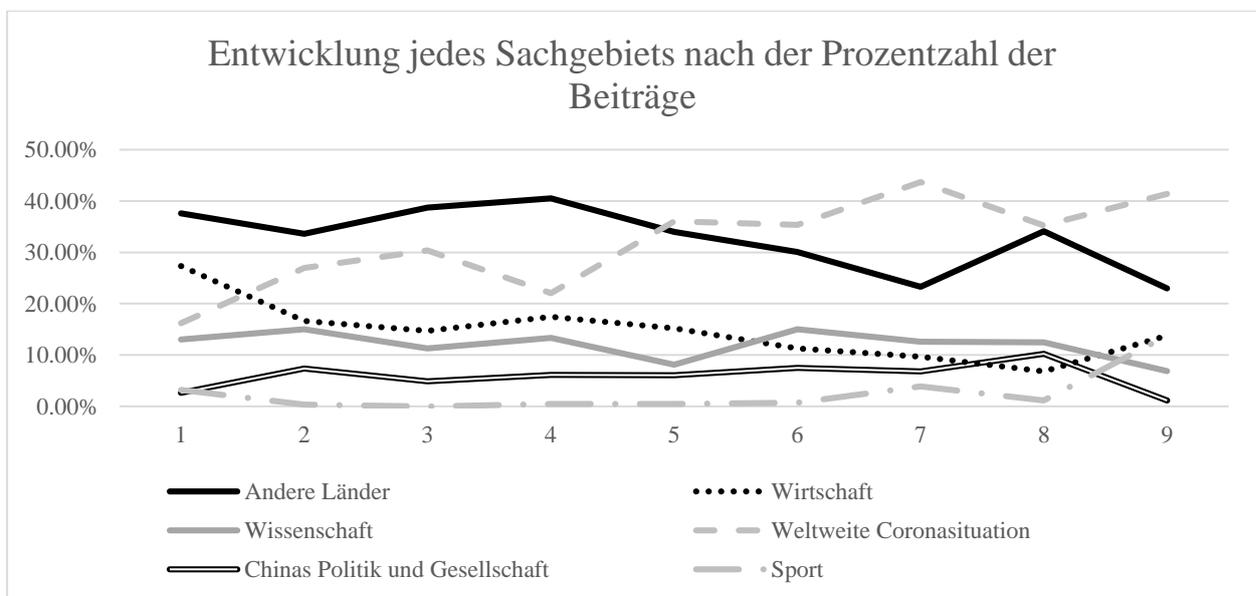


Abbildung 26: Der Spiegel: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge

3.1.6 Die Bild-Zeitung

Im Vergleich zu den anderen ausgewählten Medien bat die Bild-Zeitung (Bild) im Zeitraum vom 31.12.2019 bis 20.02.2022 mit nur 744 Beiträgen ohne Video- oder Bildbeiträge einen relativ geringen Umfang, was die China-Berichterstattung angeht. Die untersuchten Beiträge,

die das Analysekörpus dieses Kapitels bilden, sind durch die Schlüsselwörteruche auf bild.de ermittelt worden,

Die Bild-Zeitung ist in die folgenden elf Rubriken unterteilt: News, Politik, Regio, Unterhaltung, Sport, Fußball, Lifestyle, Ratgeber, Auto, Digital und Spiele.

- 1) Die Rubrik News und 2) die Rubrik Politik beschäftigen sich in ihren Artikeln mit Neuigkeiten und Ereignissen im In- und Ausland.
- 3) Die Rubrik Regio enthält Beiträge über sechzehn regionale Gebiete Deutschlands. Es werden unter anderem die Städte Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Leipzig und die Bundesländer Berlin, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Ruhrgebiet abgedeckt.
- 4) In der Rubrik Unterhaltung werden umfangreiche Themen der Unterhaltungsindustrie und kulturelle Veranstaltungen besprochen.
- 5) Der Sportteil bietet Sportnachrichten und 6) die Rubrik Fußball informiert die Leserinnen und Leser über Fußballspiele in Deutschland und weltweit.
- 7) Die Rubrik Lifestyle behandelt in ihren Artikeln Alltagsthemen sowie Artikel über Reisen, Fitness, Mode u.Ä.
- 8) In der Rubrik Ratgeber werden Ratschläge zu Gesundheit, Geldverwaltung usw. erteilt.
- 9) In der Rubrik Auto wird über die Automobilindustrie und den Führerscheintest berichtet.
- 10) Beiträge über Smartphones und Computer sind in der Rubrik Digital zu finden.
- 11) Die Rubrik Spiele umfasst Nachrichten über Spiele aller Art.

Die 744 Beiträge werden wie auch in den vorherigen Ausführungen nach deren Inhalten sechs Sachgebieten zugeordnet.

Sachgebiet 1: Chinas Politik und Gesellschaft

Dieses Sachgebiet besteht hauptsächlich aus Beiträgen der Rubrik News und Politik. Alle Beiträge dieses Sachgebiets betreffen China.

Sachgebiet 2: Andere Länder (China nicht inbegriffen)

Die Artikel, die sich auf andere Länder und nicht auf China beziehen sind in den Rubriken News, Politik, Regio, Unterhaltung und Lifestyle erschienen. Dieses Sachgebiet ist wie auch in

den Kapiteln zuvor das umfangreichste Sachgebiet. Die Beiträge dieses Sachgebiets betreffen China meist nicht.

Sachgebiet 3: Weltweite Coronasituation

Die Beiträge über die allgemeine weltweite Coronasituation erschienen hauptsächlich in den Rubriken News und Politik und werden mit den Artikeln über die Coronasituation in China und weltweit diesem Sachgebiet zugeordnet. Die Artikel, die sich auf die deutsche lokale Coronasituation oder auf die Situation in einem bestimmten Land konzentrieren, werden in Sachgebiet 2 zugeordnet. Ein Teil der Artikel dieses Sachgebiets betreffen China.

Sachgebiet 4: Wirtschaft

Die Artikel über Wirtschaft aus den Rubriken Lifestyle, Ratgeber, Auto, der Digital und Spiele werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Anders als bei den zuvor analysierten Medien betrifft nur ein kleiner Teil der Beiträge in diesem Sachgebiet China.

Sachgebiet 5: Wissenschaft

Die Artikel der Rubrik Ratgeber über Vorschläge zum Schutz gegen das Coronavirus, werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein Teil der Artikel dieses Sachgebiets betreffen China.

Sachgebiet 6: Sport

Alle Artikel der Rubriken Sport und Fußball werden diesem Sachgebiet zugeordnet. Ein kleiner Teil der Beiträge dieses Sachgebiets beziehen sich auf China.

Sachgebiet	Chinas Politik und Gesellschaft	Andere Länder	Weltweite Coronasituation	Wirtschaft	Wissenschaft	Sport	Gesamtzahl
Anzahl der Beiträge	110	315	100	65	112	42	744

Tabelle 25: Bild: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick

In der Bild-Zeitung erschienen im Untersuchungszeitraum 744 Beiträge über China. Dies ist, unter allen untersuchten Medien, die kleinste Anzahl an Artikeln, in denen China relevant ist. Von den 744 ermittelten Beiträgen der Bild-Zeitung werden 110 Artikel dem Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft zugeordnet. Dies entspricht 14,78% und nimmt somit den drittgrößten Anteil der Chinaberichterstattung der Bild-Zeitung ein. Den größten Anteil mit 42,34% und

315 Artikeln nimmt das Sachgebiet Andere Länder ein. Danach auf dem zweiten Platz ist überraschenderweise das Sachgebiet Wissenschaft mit 112 Artikeln und einem Anteil von 15,05%. Auf dem vierten Platz ist das Sachgebiet Weltweite Coronasituation mit 100 Beiträgen und einem Anteil von 13,44%, gefolgt von Sachgebiet Wirtschaft mit 65 Beiträgen und einem Anteil von 8,74% und Sachgebiet Sport mit 42 Beiträgen und einem Anteil von 5,65%. Die Verteilung kann aus Abbildung 27 entnommen werden.

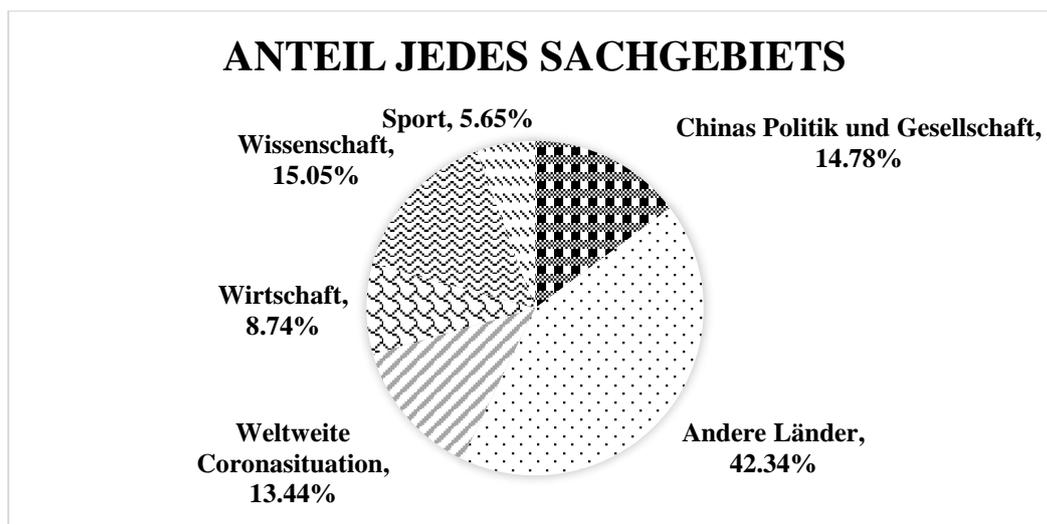


Abbildung 27: Bild: Anteil jedes Sachgebiets

Die Bild-Zeitung zeigt kein großes Interesse an der allgemeinen Coronasituation, sondern konzentriert sich in ihren Artikeln eher auf einzelne Länder. Diese Artikel werden dem Sachgebiet Andere Länder zugeordnet. Aus diesem Grund ist der Anteil der Artikel über die „Situation in China“ mit 64% relativ groß und die Anzahl der Artikel über die „Situation im Allgemeinen“ mit 36% relativ klein.

	Situation in China	Situation im Allgemeinen	Weltweite Coronasituation
Anzahl	64	36	100
Prozentzahl	64,00%	36,00%	100,00%

Tabelle 26: Bild: Weltweite Coronasituation

Bei der Bild-Zeitung ist zudem im Sachgebiet Wirtschaft auffällig, dass die Anzahl der Beiträge so gering ist und die Artikel, in denen China eine Relevanz besitzt, nur einen kleinen Anteil von 10,77% einnehmen.

	Wirtschaft in China	Alles über Wirtschaft	Wirtschaft
Anzahl	7	58	65
Prozentzahl	10,77%	89,23%	100,00%

Tabelle 27: Bild: Wirtschaft

Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Anzahl der Beiträge	236	125	79	57	43	38	32	30	20	18	12
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Anzahl der Beiträge	12	6	5	4	2	5	3	2	2	2	1
Frequenz der Schlüsselwörter China/chinesisch	23	24	26	27	30	35	40	61	Gesamtzahl		
Anzahl der Beiträge	2	2	1	1	1	1	1	1	744		

Tabelle 28: Bild: Anzahl der Schlüsselwörter

In 236 Artikeln wird China nur einmal erwähnt. In 125 Artikeln wird China zweimal erwähnt, in 79 Artikeln dreimal und in 57 Artikeln viermal. Insgesamt gibt es 497 Artikel mit ein bis vier Schlüsselwörtererwähnungen und diese werden Stufe 1 „nicht relevant“ zugeordnet. Dies lässt sich Tabelle 29 entnehmen. Von fünf bis zwölf Erwähnungen bleibt die Artikelanzahl zweistellig. Mit 13- bis 18-maliger Erwähnung gibt es noch einige Artikel, und ab 19 Nennungen der Schlüsselwörter gibt es nur ein oder zwei Artikel, in denen China relevant ist. Die höchste Zahl der Nennungen der Schlüsselwörter liegt bei 61. Diese Höchstzahl ist im Vergleich zu den anderen untersuchten Medien gering.

Stufe 2 „leicht relevant“ werden 143 Artikel zugeordnet, Stufe 3 „relevant“ 62 Artikel, Stufe 4 „sehr relevant“ nur 17 Artikel und Stufe 5 „höchstrelevant“ 25 Artikel. Die Gesamtzahl der Artikel mit Chinabezug liegt bei 247 und nimmt einen Anteil von 33,20% ein.

Stufe	Anzahl der Schlüsselwörter	Relevanz	Anzahl	Gesamtzahl
Stufe 1	1-4	nicht relevant	497	247
Stufe 2	5-8	leicht relevant	143	
Stufe 3	9-12	relevant	62	
Stufe 4	13-16	sehr relevant	17	
Stufe 5	>16	höchstrelevant	25	

Tabelle 29: Bild: Relevanzstufe

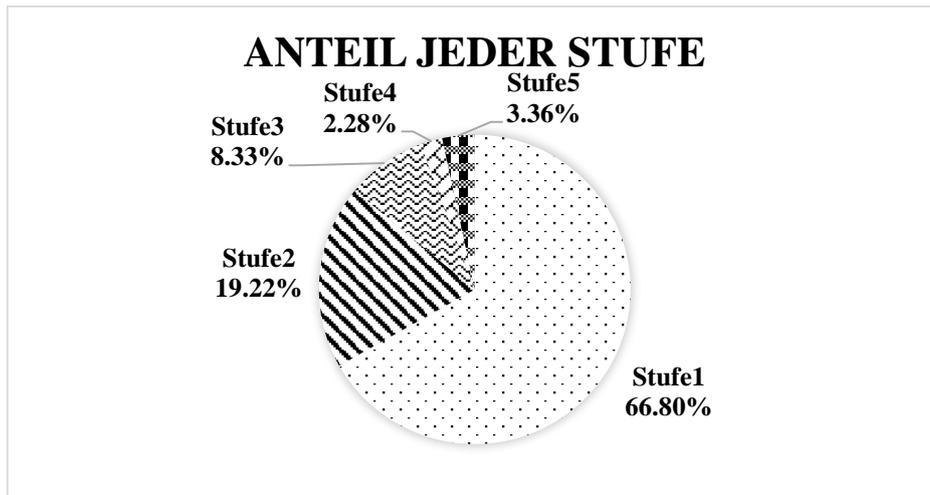


Abbildung 28: Bild: Anteil jeder Stufe

Aus Abbildung 29 und Abbildung 30 wird deutlich: Je mehr Schlüsselwörter erwähnt werden, desto geringer die Anzahl der Artikel. Die meisten Artikel haben keinen Chinabezug, ihre Anzahl ist deutlich höher als die Anzahl der Artikel, in denen China relevant ist. Die meisten Artikel mit Chinabezug enthalten zwischen fünf und 17 Erwähnungen der Schlüsselwörter. Es gibt nur sehr wenige Artikel mit 17 und mehr Erwähnungen der Schlüsselwörter, die sich stark auf China konzentrieren. Unter diesen Artikeln steigt die Anzahl der Schlüsselwörter in den letzten vier Artikeln von 30 sprunghaft auf 61.

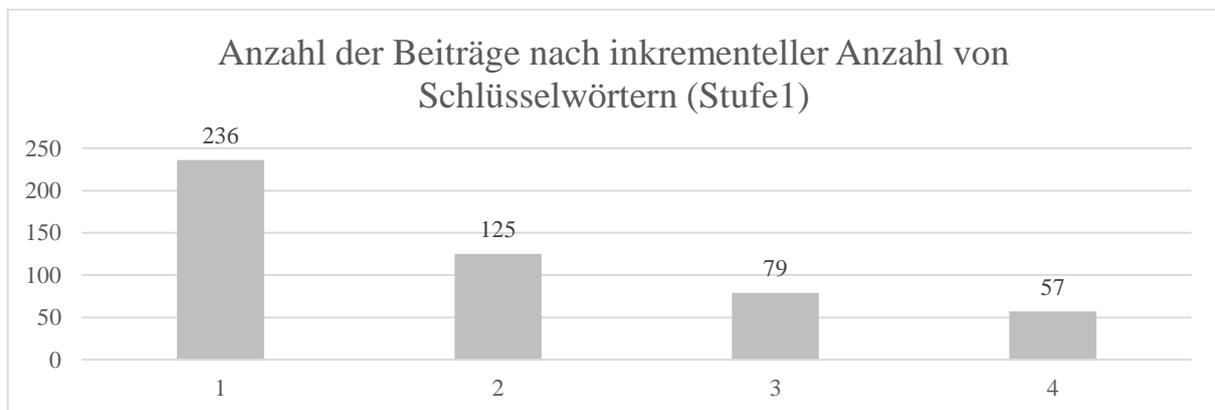


Abbildung 29: Bild: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe 1)

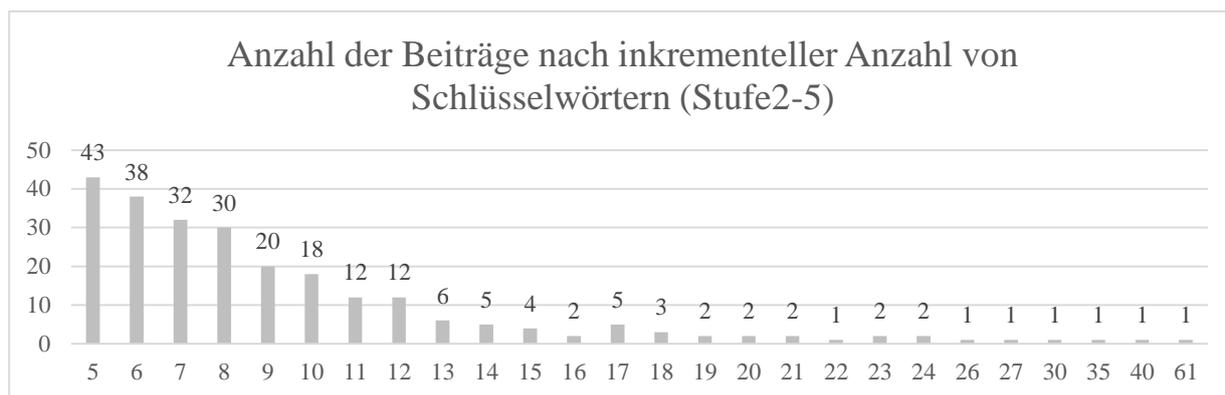


Abbildung 30: Bild: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)

Sachgebiet	12.2019-03.2020		04.2020-06.2020		07.2020-09.2020		10.2020-12.2020		01.2021-03.2021	
	Zeitraum1		Zeitraum2		Zeitraum3		Zeitraum4		Zeitraum5	
Andere Länder	150	46,30%	71	43,03%	22	42,31%	28	59,57%	22	50,00%
Wirtschaft	40	12,35%	14	8,48%	4	7,69%	1	2,13%	2	4,55%
Wissenschaft	45	13,89%	27	16,36%	11	21,15%	3	6,38%	2	4,55%
Weltweit Coronasituation	50	15,43%	13	7,88%	7	13,46%	8	17,02%	6	13,64%
Chinas Politik und Gesellschaft	17	5,25%	39	23,64%	8	15,38%	6	12,77%	10	22,73%
Sport	22	6,79%	1	0,61%	0	0,00%	1	2,13%	2	4,55%
Gesamtzahl	324	100,00%	165	100,00%	52	100,00%	47	100,00%	44	100,00%
Sachgebiet	04.2021-06.2021		07.2021-09.2021		10.2021-12.2021		01.2022-02.2022		Gesamtzahl	
	Zeitraum6		Zeitraum7		Zeitraum8		Zeitraum9			
Andere Länder	12	29,27%	2	11,11%	5	27,78%	3	8,57%	315	42,34%
Wirtschaft	1	2,44%	2	11,11%	1	5,56%	0	0,00%	65	8,74%
Wissenschaft	8	19,51%	7	38,89%	2	11,11%	7	20,00%	112	15,05%
Weltweit Coronasituation	3	7,32%	2	11,11%	5	27,78%	6	17,14%	100	13,44%
Chinas Politik und Gesellschaft	17	41,46%	5	27,78%	5	27,78%	3	8,57%	110	14,78%
Sport	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	16	45,71%	42	5,65%
Gesamtzahl	41	100,00%	18	100,00%	18	100,00%	35	100,00%	744	100,00%

Tabelle 30: Bild: Zeitraum Gesamttabelle

Der gesamte Untersuchungszeitraum wird in neun Unterzeiträume, die meist jeweils einem Vierteljahr entsprechen, unterteilt. Zwei Ausnahmen bilden, wie auch in den vorherigen Analysen, der erste und der letzte Unterzeitraum. Auf Abbildung 31 ist die die starke Verringerung der Anzahl der Artikel vom ersten bis zum dritten Unterzeitraum deutlich erkennbar. Ab dem dritten Unterzeitraum bleiben die Anzahl der Artikel in allen Sachgebieten kaum geändert. Das Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft hat im zweiten Unterzeitraum die größte Anzahl an Artikeln. Das Sachgebiet Sport hat im letzten Unterzeitraum die größte Anzahl an Artikeln.

Was die Prozentzahl angeht, bleibt die Linien mancher Sachgebiete wie Wirtschaft und Weltweite Coronasituation auf Abbildung 32 relativ flach, aber bei manchen Sachgebieten wie Andere Länder, Chinas Politik und Gesellschaft und Wissenschaft schwankt die Anteile der Artikel stark. Eine interessante Schwankung zeigt sich ab dem sechsten Unterzeitraum im Sachgebiet Andere Länder, das Sachgebiet hat in dieses Unterzeitraum nicht mehr den größten Anteil an Artikeln. Das Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft hat ab dem sechsten Unterzeitraum einen großen bzw. den größten Anteil unter allen Sachgebieten. Ein Grund dafür könnte sein, dass China von keinem großen Interesse für die Bild-Zeitung ist. Bei Artikeln über andere Länder erwähnt die Bild-Zeitung China nicht so häufig wie die anderen Medien. Trotz der sinkenden Anzahl der Beiträge werden die Artikel ohne Chinabezug weniger und die Artikel, die China als Hauptthema haben, mehr. Das Sachgebiet Wissenschaft hat im siebten Unterzeitraum den größten Anteil an Artikeln, dies liegt am Interesse der Bild-Zeitung an der Ursprungssuche des Coronavirus. Weil bei der Bild-Zeitung in diesem Unterzeitraum ohnehin wenige Artikel erschienen, sind mehr als fünf Artikel schon eine hohe Zahl. Außerdem hat das Sachgebiet Sport, wegen der Winterolympiade in Peking, im letzten Unterzeitraum den größten Anteil an Artikeln.

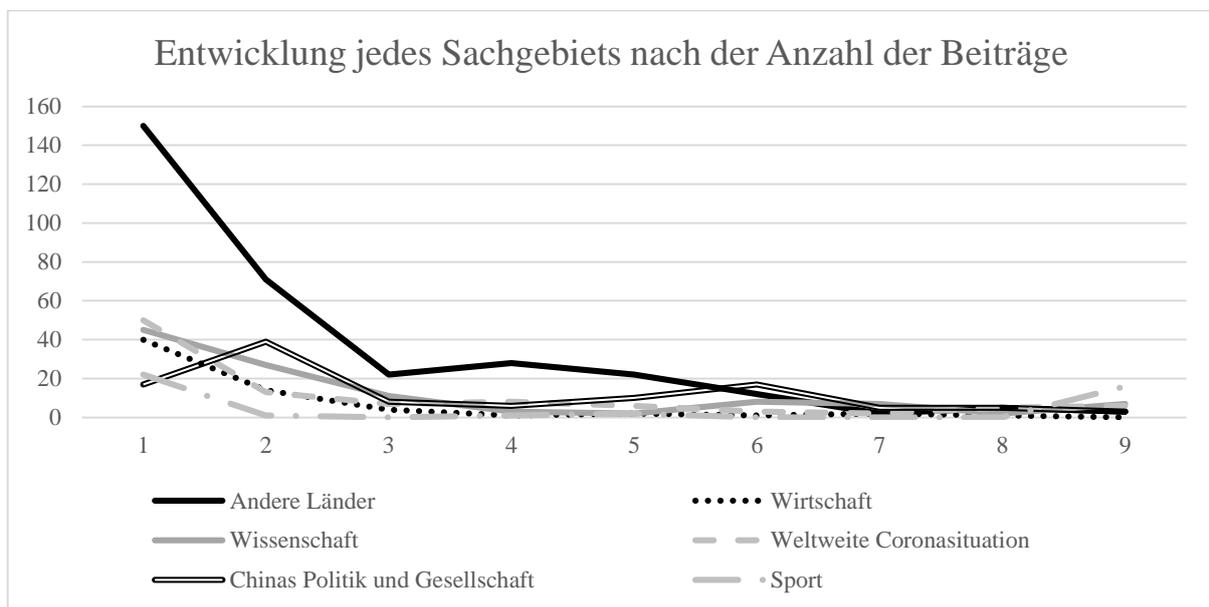


Abbildung 31: Bild: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge

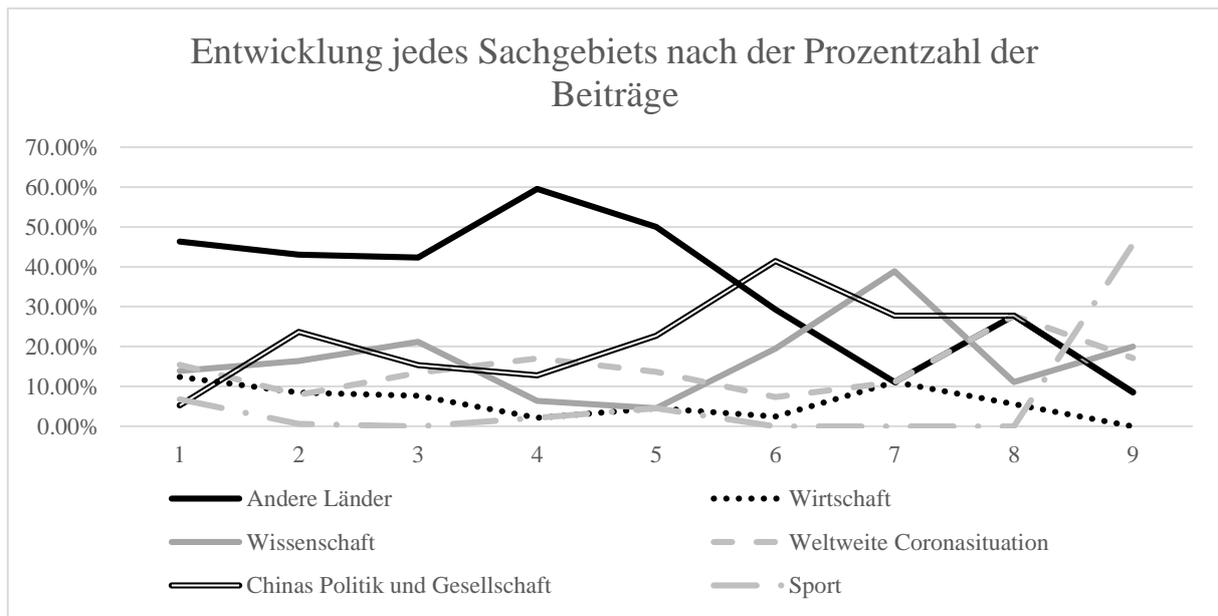


Abbildung 32: Bild: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge

3.1.7 Auswertung der Ergebnisse der quantitativen Analyse

Aus der Untersuchung sind statistische Erkenntnisse über die China-Berichterstattung in den deutschen Printmedien und den Anteil der Artikel mit Chinabezug gewonnen worden. Zwar ist die Gesamtmenge der China-Berichterstattung in den ersten zwei Jahren mit 10163 Beiträgen ziemlich groß (siehe Tabelle 31), jedoch machen Beiträge, die sich tatsächlich auf China konzentrieren, nur einen kleinen Anteil (31,96%) aus, während der größte Anteil (68,04%) der China-Berichterstattung sein Augenmerk auf andere Länder insbesondere auf Deutschland oder andere europäische Länder legen und bei Gelegenheit auf China hinweisen. Aus diesem Grund wurden in dieser Arbeit zwei Sortiermethoden verwendet, um die Artikel, in denen China relevant ist, von den Artikeln, in denen China irrelevant ist, zu unterscheiden. Zum einen wurden die Artikel nach inhaltlich in sechs Sachgebiete sortiert und zum anderen nach der Anzahl der Schlüsselwörter fünf Relevanzstufen zugeordnet. Aus der quantitativen Analyse ging hervor (siehe Tabelle 32), dass in den untersuchten Medien insgesamt 3248 Artikel mit Chinabezug im Zeitraum vom 31.12.2019 bis zum 21.02.2022 erschienen sind. Täglich erschienen durchschnittlich 4.14 Beiträge, die China betrafen, in den fünf deutschen Leitmedien. Die Gesamtzahl der Artikel mit Chinabezug war bei der SZ mit 1101 Artikeln am höchsten.

Danach folgen der Spiegel mit 923, die FAZ mit 601, die ZEIT mit 355 und zuletzt die Bild-Zeitung mit 268 Artikeln.

Medien	FAZ	SZ	Die Zeit	Der Spiegel	Bild	Gesamtzahl
Gesamtzahl	1505	4735	893	2286	744	10163

Tabelle 31: Gesamtzahl der China-Berichterstattung in fünf deutschen Medien

	FAZ	SZ	Die Zeit	Der Spiegel	Bild	Gesamtzahl
Stufe1	20	56	9	9	21	115
Stufe2	225	526	121	443	143	1458
Stufe3	149	240	76	219	62	746
Stufe4	81	128	56	107	17	389
Stufe5	126	151	93	145	25	540
Gesamtzahl	601	1101	355	923	268	3248
Durchschnittszahl	0.77	1.40	0.45	1.18	0.34	4.14
Anteil bei der China-Berichterstattung	39,93%	23,25%	39,75%	40,38%	36,02%	31,96%

Tabelle 32: Anzahl der China-relevanten Beiträge im Überblick

Aus Tabelle 32 kann die Ergebnisse der Anzahl der Artikel mit Chinabezug in den untersuchten Medien, eingeteilt in die einzelnen Stufen, entnommen werden. Stufe 2-5 werden Artikel zugeordnet, die sich auf China beziehen. Stufe 1 werden eigentlich Artikel zugeordnet, in denen China als nicht relevant gilt, da die Schlüsselwörter nur ein- bis viermal genannt werden. Trotz der geringen Anzahl der Schlüsselwörterennungen ist China in einigen dieser Artikel das Hauptthema. Hier gehören alle Artikel der Stufe 1 dem Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft an. Die letzte Zeile von Tabelle 32 zeigt, dass Artikel, in denen China relevant ist, unterschiedliche prozentuale Anteile in Bezug auf die gesamte China-Berichterstattung der einzelnen untersuchten Medien haben. Die Prozentzahl schwankt zwischen 23,25% und 40,38%.

Die Artikel mit Chinabezug machen mit einer Anzahl von 3248 Beiträgen nur gut dreißig Prozent der gesamten China-Berichterstattung der untersuchten deutschen Leitmedien aus, während knapp siebzig Prozent der China-Berichterstattung mit China wenig zu tun haben. Die folgende qualitative Analyse auf der Mikroebene basiert auf den 3248 Artikeln, in denen China relevant ist.

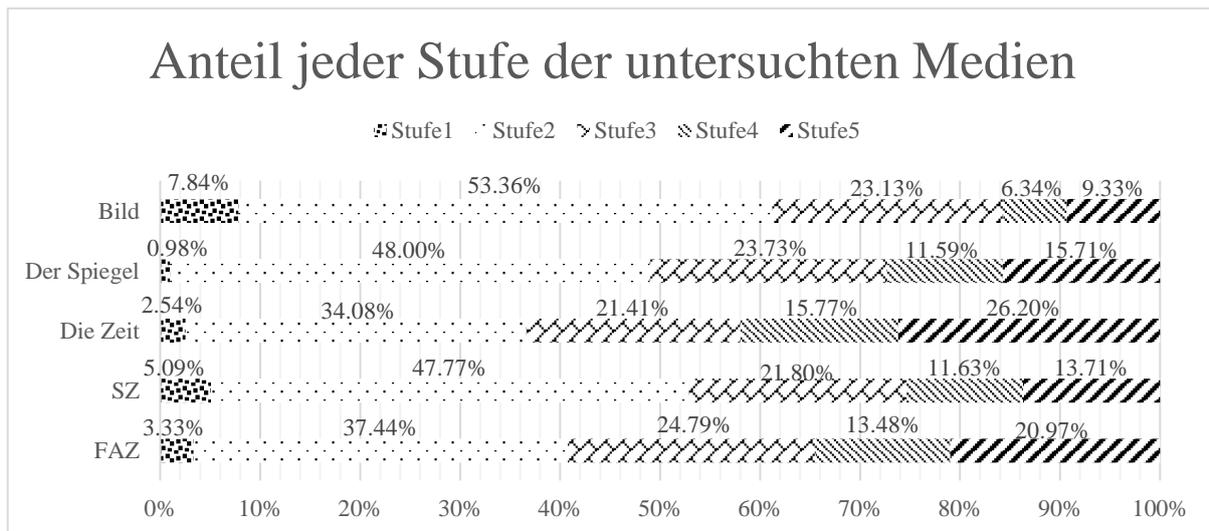


Abbildung 33: Anteil der Stufe und des Sachgebiets im Überblick 1

Auf Abbildung 33 werden die Anteile jeder Stufe der untersuchten Medien dargestellt und verglichen. Wie zuvor schon erklärt wurde, betreffen die meisten Artikel der Stufe 1 China nicht, deswegen werden wenige Artikel, die China betreffen, ausgewählt und in den folgenden Analysen betrachtet. In Stufe 1 hat die Bild-Zeitung aufgrund ihrer kurzen Artikel mit 7,84% den größten Anteil, danach folgen die SZ mit 5,09%, die FAZ mit 3,33%, die ZEIT mit 2,54% und der Spiegel mit 0,98%. Stufe 2 besitzt unter allen untersuchten Medien den größten Anteil der Artikel, die China betreffen, dabei steht die Bild-Zeitung an erster Stelle mit 53,36%, gefolgt vom Spiegel mit 48,00%, der SZ mit 47,77%, der FAZ mit 37,44% und der ZEIT mit 34,08%. In Stufe 3 zeigen die Anteile aller untersuchten Medien fast keine Unterschiede. In abnehmender Reihenfolge hat die FAZ 24,79%, der Spiegel 23,73%, die Bild-Zeitung 23,13%, die SZ 21,80% und die ZEIT 21,41%. In Stufe 4 ist die ZEIT an erster Stelle mit 15,77% und wird gefolgt von der FAZ mit 13,48%, dem Spiegel mit 11,59%, der SZ mit 11,63% und zuletzt der Bild mit 6,34%. In Stufe 5 hat die ZEIT den größten Anteil mit 26,20%, gefolgt von der FAZ mit 20,97%, dem Spiegel mit 15,71%, der SZ mit 13,71% und der Bild mit 9,33%.

In Tabelle 33 sind die untersuchten Medien nach der Prozentzahl jeder Stufe tabellarisch dargestellt. Hier wird deutlich, dass fast die Hälfte (44,13%) der Artikel, die China betreffen, Stufe 2 angehören, gefolgt von Stufe 3 mit 22,97%. Stufe 5 enthält 17,18%, also etwas mehr Artikel als Stufe 4 mit 11,76%. Stufe 1 hat den kleinsten Anteil der Artikel mit Chinabezug. Aus Tabelle 33 kann geschlussfolgert werden, dass in der Bild-Zeitung die meisten kurzen Artikel mit Chinabezug erschienen, deshalb besitzt sie die erste Stelle in Stufe 1 und 2. Bei der

ZEIT und der FAZ erschienen meistens umfangreiche Artikel, die auf bestimmte Gegebenheiten in China ausführlich eingehen. Aus diesem Grund wird ein beträchtlicher Teil der Artikel dieser beiden Medien den letzten zwei Stufen zugeordnet.

Stufe1	Bild 7,84%	SZ 5,09%	FAZ 3,33%	die Zeit 2,54%	der Spiegel 0,98%	durchschnittlich: 3,96%
Stufe2	Bild 53,36%	der Spiegel 48,00%	SZ 47,77%	FAZ 37,44%	die Zeit 34,08%	44,13%
Stufe3	FAZ 24,79%	der Spiegel 23,73%	Bild 23,13%	SZ 21,80%	die Zeit 21,41%	22,97%
Stufe4	die Zeit 15,77%	FAZ 13,48%	der Spiegel 11,59%	SZ 11,63%	Bild 6,34%	11,76%
Stufe5	die Zeit 26,20%	FAZ 20,97%	der Spiegel 15,71%	SZ 13,71%	Bild 9,33%	17,18%

Tabelle 33: Anteil der Stufe im Überblick 2

Tabelle 34 zeigt die Sachgebietsverteilung und die gesamte Statistik der Artikel mit Chinabezug der untersuchten Medien.

	FAZ	SZ	Die Zeit	Der Spiegel	Bild	Gesamtzahl
Chinas Politik und Gesellschaft	180	255	96	121	110	762
Andere Länder	119	185	63	183	59	609
Weltweite Coronasituation	126	192	102	336	50	806
Wirtschaft	118	313	48	179	23	681
Wissenschaft	37	40	42	87	17	223
Sport	21	116	4	17	9	167
Gesamtzahl	601	1101	355	923	268	3248

Tabelle 34: Sachgebietsverteilung der Beiträge mit Chinabezug in den deutschen Leitmedien

Auf Abbildung 34 und Abbildung 35 kann man sehen, dass jedes untersuchte Medium in ihren Beiträgen mit Chinabezug unterschiedliche Schwerpunkte setzt. Was die Gesamtmenge der Artikel betrifft, haben die SZ und der Spiegel eine deutlich höhere Artikelanzahl als die anderen drei Medien. Die SZ enthielt die höchste Anzahl an Artikeln über Wirtschaft und der Spiegel enthielt die meisten Artikel über die weltweite Coronasituation. In der Bild-Zeitung erschienen deutlich weniger Artikel als in den anderen Medien.

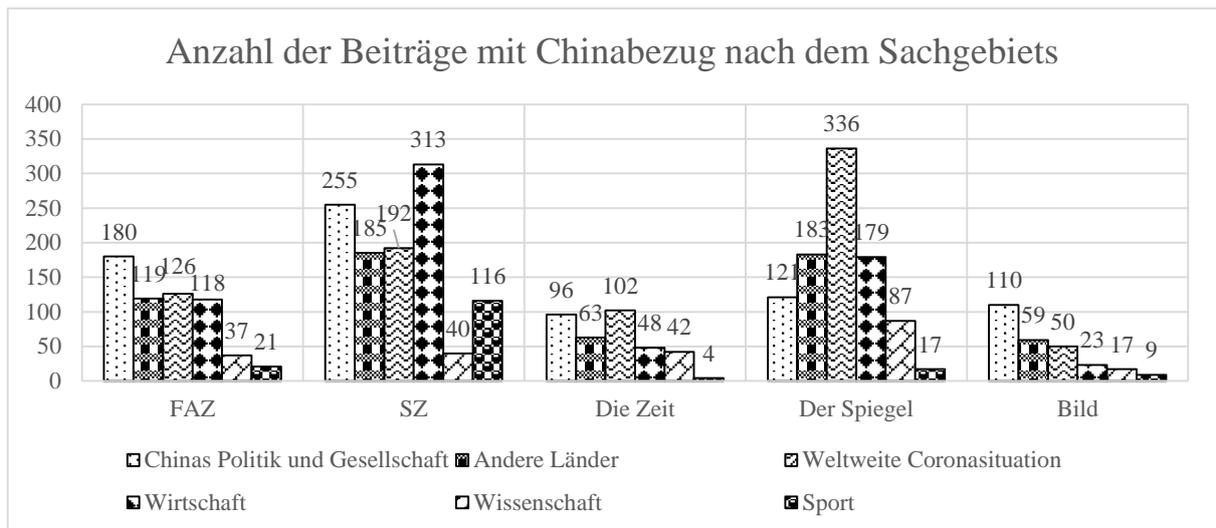


Abbildung 34: Anzahl der Beiträge mit Chinabezug nach dem Sachgebiets jedes Mediums

Abbildung 35 zeigt die Prozentzahl der Artikel mit Chinabezug jedes Sachgebiets der untersuchten Medien. Je größer die Fläche ist, desto höher ist der Anteil der Artikel dieses Sachgebiets, die China betreffen. Die beiden größten Flächen gehören dem Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft und dem Sachgebiet Weltweite Coronasituation mit einer durchschnittlichen Prozentzahl von 23,46% und 24,82%. Bei der FAZ und der Bild-Zeitung liegt das Hauptaugenmerk mit jeweils 29,95% und 41,04% auf dem Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft, während der Spiegel und die ZEIT die weltweite Coronasituation mit jeweils 36,40% und 28,73% am intensivsten betrachten. In der SZ erschienen häufiger Artikel, die dem Sachgebiet Wirtschaft zugeordnet wurden. Diese Artikel haben einen Anteil von 28,43% der Beiträge mit Chinabezug. Bei der ZEIT spielt das Sachgebiet Wissenschaft die größte Rolle unter allen untersuchten Medien mit einem Anteil von 11,83%. Dem Sachgebiet Sport wird die kleinste Beachtung in vier untersuchten Medien zuteil, die Ausnahme liegt in der SZ mit einem Anteil von 10,54%. Das Sachgebiet Andere Länder erhält in allen untersuchten Medien fast die gleiche Aufmerksamkeit, d.h. die Artikel, die sich hauptsächlich auf andere Länder und nicht China konzentrieren, jedoch trotzdem auf China verweisen und mit China in gewissem Maße in Verbindung bleiben, besitzen fast den gleichen Anteil der Artikel mit Chinabezug bei allen untersuchten deutschen Leitmedien.

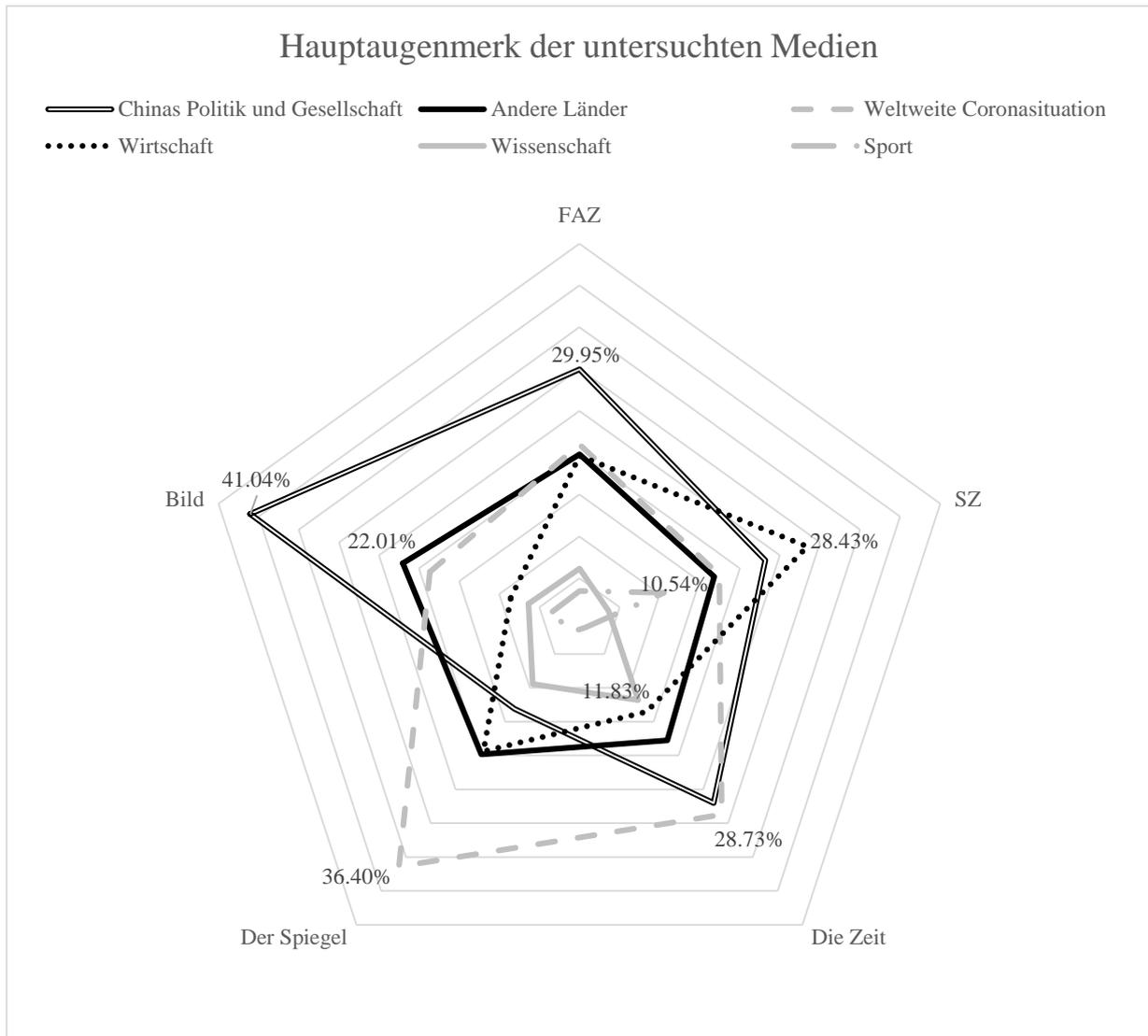


Abbildung 35: Hauptaugenmerk der untersuchten Medien

In den vorherigen Einzelanalysen jedes Mediums werden die gesamte China-Berichterstattung in neun Unterzeiträume eingeteilt, um die Entwicklung bei jedem Medium bzw. bei jedem Sachgebiet zu beobachten. In Tabelle 35 wird die Statistik der Artikel mit Chinabezug jedes einzelnen Mediums in jedem Unterzeitraum dargestellt und Abbildung 36 zeigt die Entwicklung der Artikelanzahl im Gesamtuntersuchungszeitraum. In den ersten zwei Unterzeiträumen erschienen bei allen untersuchten Medien die meisten Artikel mit Chinabezug und die Zahl reduzierte sich sehr stark vom ersten bis zum dritten Unterzeitraum. Ab dem dritten Unterzeitraum blieb die Zahl der Artikel bei allen untersuchten Medien fast unverändert. Daher kann man davon ausgehen, dass die Artikelanzahl von der jeweiligen Situation in China abhängt. Während des ersten Unterzeitraums litt China unter dem Ausbruch des neuartigen

Coronavirus, während das Virus die anderen Teile der Welt noch kaum betraf. Der Ausbruch des Virus in China hat die Aufmerksamkeit der Medien weltweit auf sich gezogen und auch die deutschen Leitmedien berichteten darüber. Während des zweiten Unterzeitraums waren nun auch Europa und die USA vom Ausbruch des Virus stark betroffen und die Medien konzentrierten sich weniger auf die Situation in China. Obwohl sich die Situation in China wieder normalisierte, wurde natürlich weiterhin über China berichtet. Ab dem dritten Unterzeitraum verringerte sich die Anzahl der Artikel mit Chinabezug wieder. Interessanterweise bleibt die Reihenfolge der Artikelanzahl in fast allen Unterzeiträumen in der SZ, dem Spiegel, der FAZ, der ZEIT und der Bild-Zeitung gleich. Nur im zweiten Unterzeitraum sind im Spiegel mehr Artikel als in der SZ erschienen.

Medium	2020.01-2020.03	2020.04-2020.06	2020.07-2020.09	2020.10-2020.12	2021.01-2021.03	2021.04-2021.06	2021.07-2021.09	2021.10-2021.12	2022.01-2022.02	Gesamtzahl
	Zeitraum1	Zeitraum2	Zeitraum3	Zeitraum4	Zeitraum5	Zeitraum6	Zeitraum7	Zeitraum8	Zeitraum9	
FAZ	249	140	35	38	50	31	14	16	28	601
SZ	435	142	105	83	86	70	54	57	69	1101
Die Zeit	170	80	20	18	23	17	7	9	11	355
Der Spiegel	353	219	66	63	66	44	42	28	42	923
Bild	96	63	21	14	22	23	10	10	9	268
Gesamtzahl	1303	644	247	216	247	185	127	120	159	3248

Tabelle 35: Artikelzahl der untersuchten Medien im gesamten Zeitraum 1

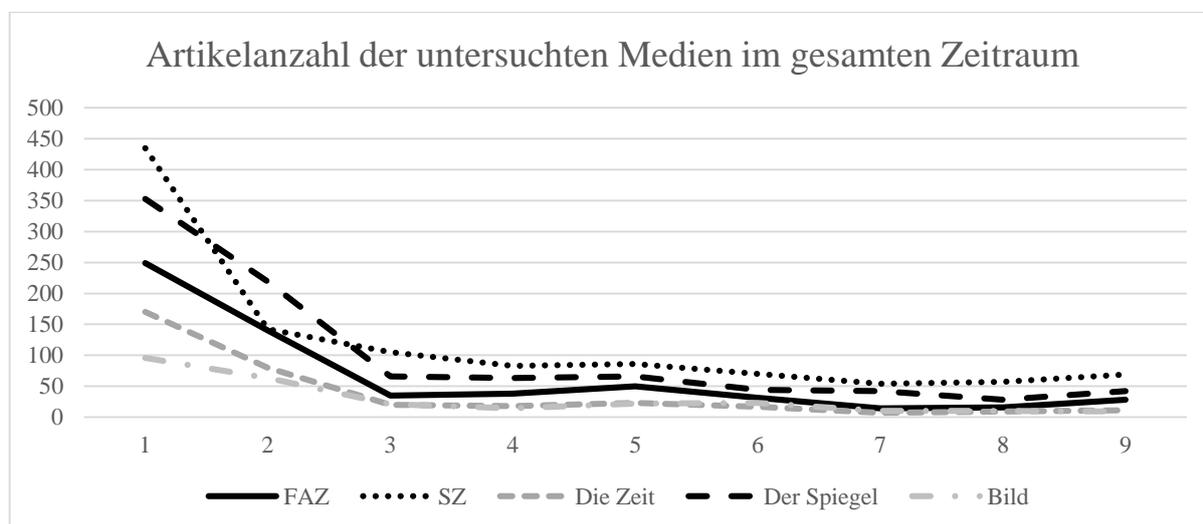


Abbildung 36: Artikelzahl der untersuchten Medien im gesamten Zeitraum 2

Die Abbildungen 37 bis 42 veranschaulichen die Entwicklung der Anzahl der Artikel mit Chinabezug in den sechs Sachgebieten während der neun Unterzeiträume. Allgemein lässt sich

festhalten, dass die Zahl der Artikel in allen Sachgebieten während des gesamten Zeitraums, abgesehen von ein paar Ausnahmen, tendenziell abnimmt.

Während des zweiten Unterzeitraums erschienen über alle untersuchten Medien hinweg die meisten Artikel, die dem Sachgebiet Chinas Politik und Gesellschaft zugeordnet wurden. Die Anzahl der Artikel des ersten Unterzeitraums steht an zweiter Stelle, und sie ist höher als die Anzahl aller anderen Unterzeiträume. Außerdem erschienen in der FAZ und nicht in der SZ während des zweiten Unterzeitraums die meisten Artikel, während in den anderen Unterzeiträumen deutlich mehr Artikel in der SZ als in der FAZ erschienen.

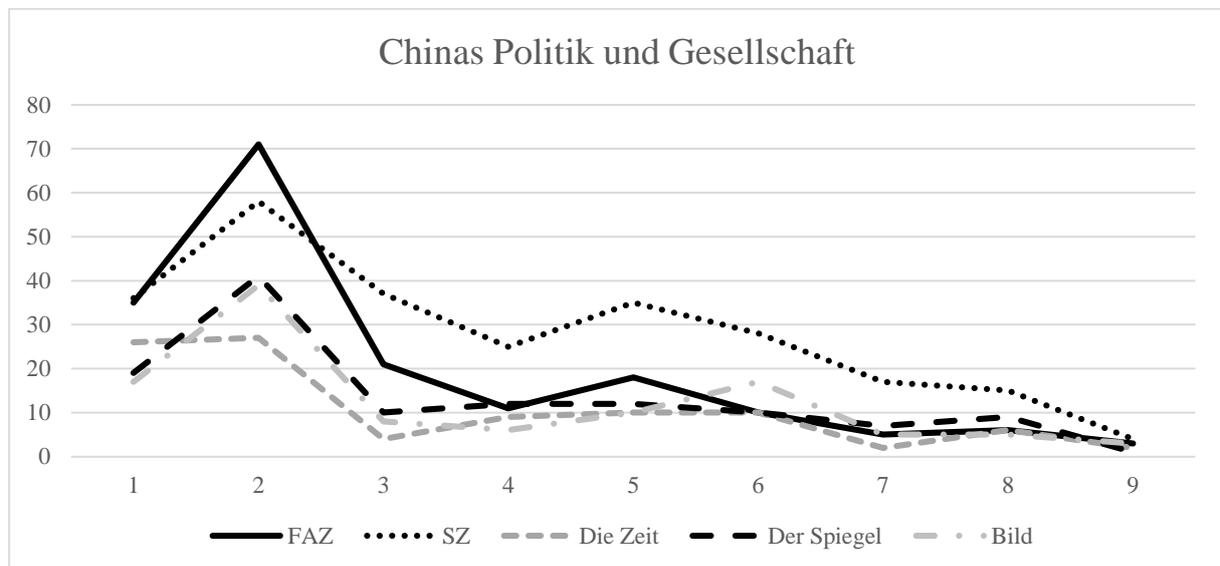


Abbildung 37: Artikelanzahl des Sachgebiets Chinas Politik und Gesellschaft

Im Sachgebiet Andere Länder sinkt die Anzahl der Artikel während des gesamten Untersuchungszeitraums kontinuierlich. Die FAZ erreicht anders als die anderen vier Medien während des fünften und sechsten Unterzeitraums nochmal ihre Höhepunkte, was die Anzahl der Artikel betrifft.

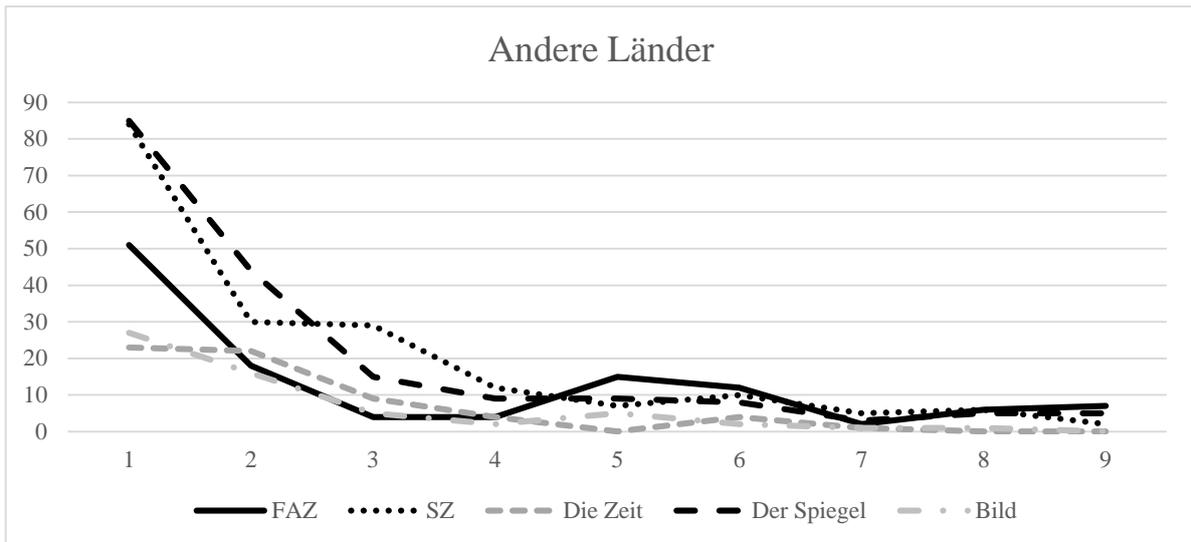


Abbildung 38: Artikelanzahl des Sachgebiets Andere Länder

Im Spiegel erschienen außer dem ersten Unterzeitraum die meisten Artikel im Sachgebiet Weltweite Coronasituation. Während des ersten Unterzeitraums veröffentlichte die SZ höchste Anzahl an Artikeln. Ab dem dritten Unterzeitraum berichten die anderen Medien außer dem Spiegel sehr wenig über die weltweite Coronasituation.

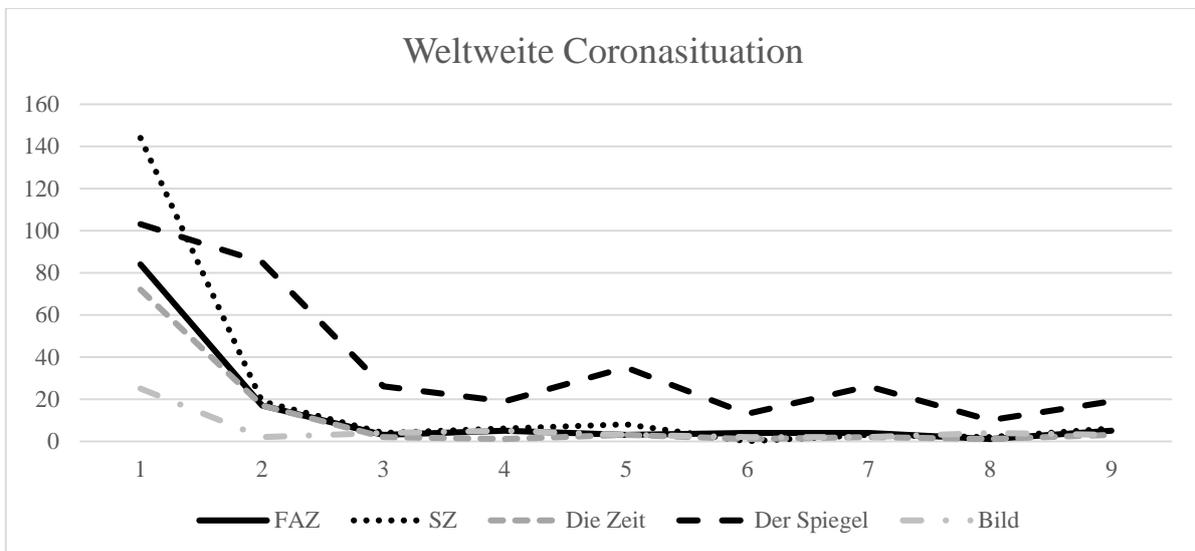


Abbildung 39: Artikelanzahl des Sachgebiets Weltweite Coronasituation

Dem Sachgebiet Wirtschaft schenkt die SZ in ihren Artikeln während des gesamten Untersuchungszeitraums die größte Aufmerksamkeit und veröffentlicht in allen Unterzeiträumen deutlich mehr Artikel als die anderen Medien. Nur der Spiegel hat während des zweiten Unterzeitraums etwas mehr Artikel als die SZ veröffentlicht.

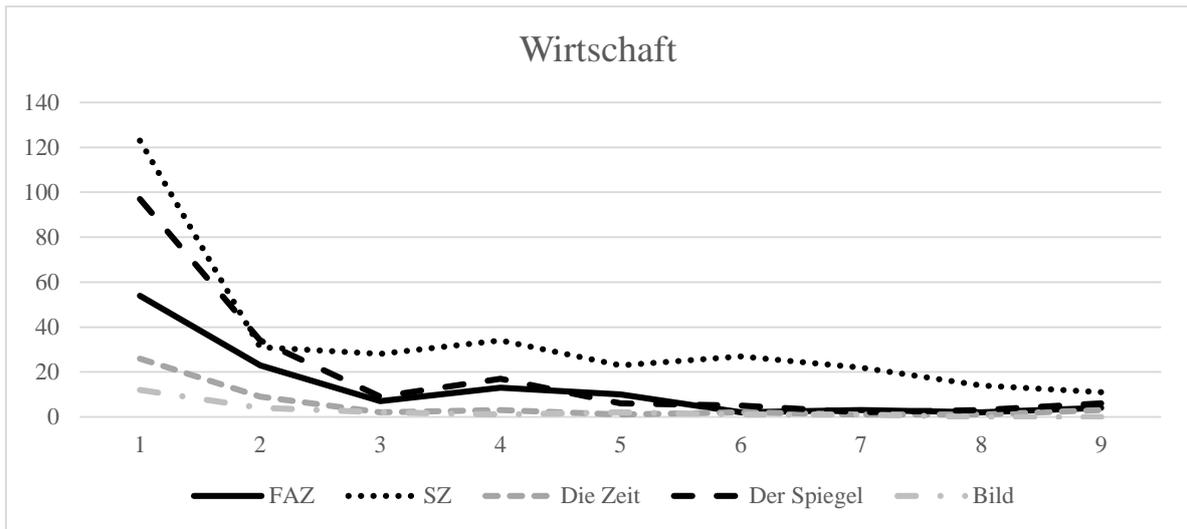


Abbildung 40: Artikelanzahl des Sachgebiets Wirtschaft

Was das Sachgebiet Wissenschaft betrifft, veröffentlichte der Spiegel während der ersten drei Unterzeiträume die größte Anzahl der Artikel. Ab dem vierten Unterzeitraum veröffentlichten alle Medien in jedem Unterzeitraum weniger als zehn Artikel, während in den ersten drei Unterzeiträumen die Anzahl der wissenschaftlichen Artikel beachtlich ist.

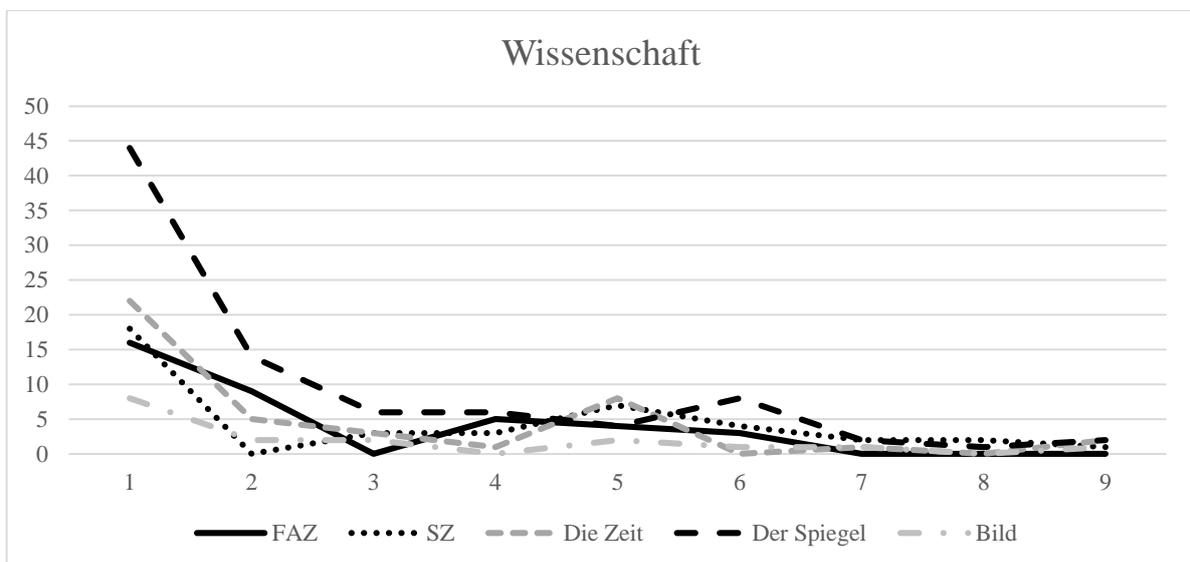


Abbildung 41: Artikelanzahl des Sachgebiets Wissenschaft

Während des ersten und letzten Unterzeitraums erschienen deutlich mehr Artikel, die dem Sachgebiet Sport zugeordnet werden als während der anderen Unterzeiträume. Während des ersten Unterzeitraums fing die Corona-Pandemie gerade an und die weltweiten Sportveranstaltungen wurden meist verschoben oder abgesagt. Die Situation normalisierte sich

im Laufe der Untersuchungszeit. Während der letzten beiden Unterzeiträume fand die Winterolympiade in Peking statt, dementsprechend sind viele Artikel über Ausscheidungskämpfe, bekannte Sportlerinnen und Sportler und Wettbewerbe erschienen.

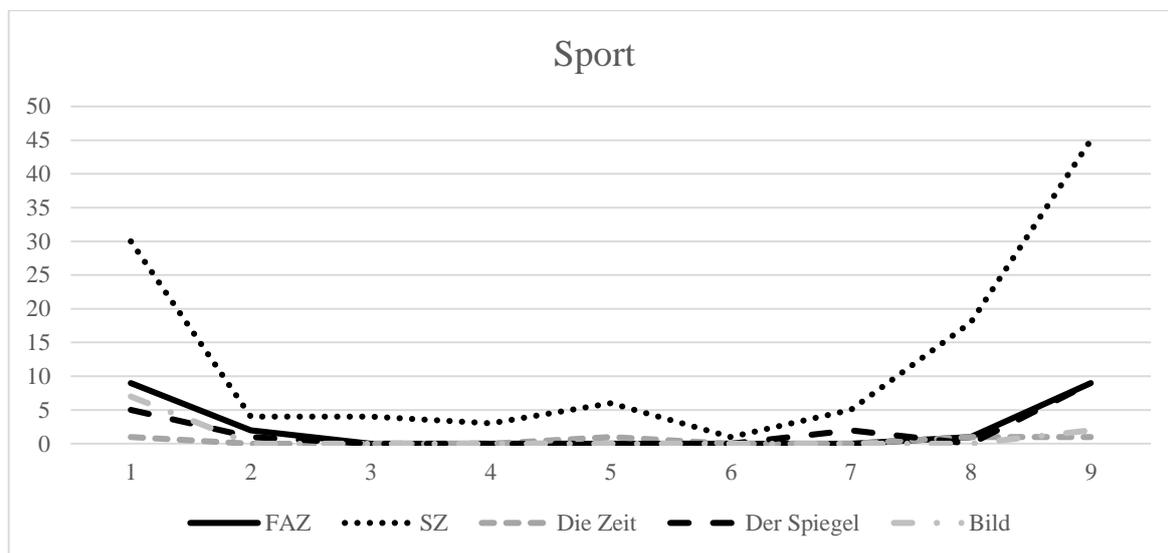


Abbildung 42: Artikelanzahl des Sachgebiets Sport

Alles in allem erschien in den fünf deutschen Printmedien seit Beginn der Corona-Pandemie eine Vielzahl an Artikeln, die China betreffen. Insbesondere im ersten Halbjahr seit dem Ausbruch der Pandemie in Wuhan sind viele Beiträge erschienen. Für die vorliegende Arbeit wurde entschieden, den Untersuchungszeitraum mit den Olympischen Winterspielen zu beenden, weil die deutschen Medien im Laufe der Zeit langsam ihr Interesse an China als Ausbruchsländ der Pandemie verlieren. Dies ging aus der quantitativen Analyse hervor. Es wurde deutlich, dass die Artikelanzahl aller untersuchten Leitmedien ab dem 3. Unterzeitraum, also ab Sommer 2020, gesunken ist. Daher ist es sinnvoll, den zweiten Höhepunkt der China-Berichterstattung, die Winterspiele, einzubeziehen und anschließend den Untersuchungszeitraum zu beenden.

Es wurde deutlich, dass nur gut dreißig Prozent der China-Berichterstattung wirklich auf China eingeht, während knapp siebzig Prozent der Artikel nur auf China verweisen. Dennoch ist kaum zu bestreiten, dass China angesichts der starken Präsenz und der häufigen Diskussionen während der Corona-Pandemie in den deutschen Leitmedien durchaus thematisiert und heftig diskutiert wird. Die fünf deutschen Printmedien betrachteten in ihren Artikeln mit unterschiedlichen Schwerpunkten und aus verschiedenen Perspektiven China und informierten

ihre Leserinnen und Leser. Hierdurch wurde der deutschen Öffentlichkeit ein gegenwärtiges Chinabild vermittelt. In der folgenden qualitativen Analyse wird auf die ausgewählten 3248 Artikel mit Chinabezug als Analysekorpus ausführlich eingegangen, um auf der inhaltlichen Ebene zu sehen, wie China in jedem Sachgebiet beschrieben wird und was für eine Haltung die deutschen Leitmedien bei bestimmten Themen China gegenüber haben.

3.2 Analyse auf der Mikroebene: Qualitative Analyse - Diskursstrukturen und Argumentationsmuster der deutschen Medien

„Words may not force people to think a particular way, but they can influence our thought processes and how we view the world around us.“¹³² - so die Anthropologin Katie Nelson. Diese Meinung unterstützt der deutsche Medienwissenschaftler Knut Hiekkethier mit der Aussage, dass eine Verbindung zwischen Kommunikation und Kognition erst durch eine strukturelle Koppelung mit Hilfe der Sprache hergestellt wird.¹³³ „Für den erkenntnistheoretisch reflektierten und wissensanalytisch interessierten Linguisten (post Foucault) spielt die Sprache als zentrales Medium eine entscheidende Rolle im Verhältnis von Gesellschaft und Wissen. Der Diskurs ist dabei eine eigene Instanz, die sich weder auf die Seite der Sprache noch auf die Seite des Wissens reduzieren lässt. Im Diskurs kommt die Gesellschaftlichkeit von Sprache und Wissen zur Vermittlung.“¹³⁴ Demnach können aus den Diskursen über China in den deutschen Medien viele Informationen über die deutsche gesellschaftliche Wahrnehmung und Position sowie ihre Verfasser und die Verfasserinnen gewonnen werden. Constanze Spieß schreibt: „Weltanschauungen und Ideologien sind diskursiv erzeugt und erfahren in Diskursen sprachliche Verfestigungen und Variationen. Sie zeigen sich in diskursspezifischer Lexik, in semantischen Kämpfen, in Aushandlungshandlungsaktivitäten von Bedeutungen, in Argumentationsmustern und v. a.

¹³² NELSON, Katie (2020): Doing Fieldwork: Methods in Cultural Anthropology. In: BROWN, Nina, Thomas MCILWRAITH und Laura Tubelle de GONZALEZ (Hg.): *Perspectives. An open Introduction to Cultural Anthropology*. Arlington: American Anthropological Association. S. 45-69. S. 53.

¹³³ HIEKKETHIER, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 53.

¹³⁴ BUSSE, Dietrich und Wolfgang TEUBERT (Hg.) (2013): *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS. S. 35.

auch in Selbst- und Fremdpositionierungsaktivitäten.“¹³⁵ Die Diskurse der Medien erzeugen also ein kollektives Wissen über das Chinabild in Deutschland und beeinflussen damit das Alltagsbewusstsein der Menschen.¹³⁶ Dieses Kapitel wird auf die Mikroebene der China-Berichterstattung in den untersuchten deutschen Medien eingehen, um ausführlich die Sprache der deutschen Medien zu betrachten, um ihre Positionierung, Werte und inneren Denkweisen herauszuarbeiten.

Aus den 3248 Artikeln, welche sich auf China konzentrieren und sechs Sachgebieten zugeordnet wurden, werden in neun Themenfelder genauer betrachtet, die in dem untersuchten Zeitraum von den deutschen Medien am meisten besprochen werden, alle wichtigen Themen umfassen, und gleichzeitig eigene unabhängige Schwerpunkte enthalten und miteinander verknüpft sind. Festzuhalten ist, dass aufgrund der Komplexität des gesamten Themenfeldes, die untersuchten deutschen Medien keine einheitliche Meinung vertreten. Ihre Meinungen widersprechen sich sehr häufig und eine klare und eindeutige Stellungnahme innerhalb eines Mediums oder zwei oder mehr Medien zum gleichen Thema gibt es nur in seltenen Fällen. Aus diesem Grund wurden für diese Analyse insgesamt 31 Diskursstränge aus neun Themenfeldern herausgesucht. Jeder Strang betrachtet die Haltungen gegenüber einem bestimmten Thema in den untersuchten Medien. Alle Themenfelder enthalten mindestens zwei Diskursstränge, was mindestens zwei unterschiedliche Stellungnahmen gegenüber einer Angelegenheit in den deutschen Medien bedeutet. Auf diese Weise wird veranschaulicht, wie viele Hauptrichtungen es unter den komplizierten Ansichten und Aussagen der deutschen Medien zu einer Angelegenheit gibt und wie die verschiedenen Meinungsgruppen gegeneinander argumentieren. Unter Mitbetrachtung der Intertextualität werden innere Diskursstrukturen und Argumentationsmuster der deutschen Medien herausgearbeitet.

In der Diskursanalyse werden die folgenden text- und diskurskonstituierenden, sprachstrukturellen Ebenen betrachtet: a) die lexikalische Ebene, die sowohl einzelne Wörter als auch Wortgruppen umfasst; b) die Ebene der Einzelaussage und kommunikativen Handlung;

¹³⁵ SPIEB, Constanze (2018): Selbst- und Fremdpositionierungsaktivitäten in Migrations- und Zuwanderungsdiskursen am Beispiel der Konzepte Burka und Vollverschleierung In: WENGELER, Martin und Alexander ZIEM (Hg.): *Diskurs, Wissen, Sprache. Linguistische Annäherungen an kulturwissenschaftliche Fragen*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 161-192. S. 165.

¹³⁶ HICKETHIER, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler. S. 240.

c) die Einzeltextebene; d) die textübergreifende Ebene.¹³⁷ Im Folgenden sind die neun Themenfelder nach einer sich allmählich reduzierender Komplexität angeordnet. Es wird dabei versucht so vollständig wie möglich die verschiedenen und wechselhaften Haltungen der untersuchten deutschen Medien gegenüber jedem Themenfeld wiederzugeben, um die China-Wahrnehmung der deutschen Medien herauszuarbeiten. In diesem Kapitel wird zunächst auf die ersten zwei Ebenen eingegangen und anschließend werden die anderen beiden Ebenen genau analysiert.

3.2.1 Die Ebene der Lexika und Einzelaussagen

In den deutschen Medien gibt es viele unterschiedliche Formulierungen und Ausdrucksweisen über das Coronavirus. Gut die Hälfte der Formulierungen über das Virus in den deutschen Medien sind neutral und sachlich. Sie beschreiben lediglich die Tatsache, dass die neue Lungenkrankheit in Wuhan entdeckt wurde oder ausbrach, und, dass die Situation im Januar 2020 in Wuhan sehr schlimm war.

Zum Beispiel finden sich bei der FAZ Formulierungen wie: „die Stadt in Zentralchina, in der das Coronavirus ausgebrochen sein soll...“¹³⁸, „Provinz Hubei, wo das Virus am heftigsten wütet“¹³⁹, „dass die Pandemie in einer Stadt im Zentrum Chinas ihren Anfang nahm“¹⁴⁰, oder „das Virus, das Ende 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan zum ersten Mal in Erscheinung getreten ist“¹⁴¹. Manchmal wird China als „Ausgangspunkt der Lungenkrankheit Covid-19“¹⁴² genannt. Am Höhepunkt der Pandemie in Wuhan, schrieb die FAZ „Wuhan ist das Epizentrum des Ausbruchs“¹⁴³. Als in der FAZ vermutet wird, dass die Quelle in Wuhan liegt, schreib sie: „Millionenstadt Wuhan, wo die Quelle des Ausbruchs vermutet wird“¹⁴⁴.

¹³⁷ Vgl. BUSSE, Dietrich und Wolfgang TEUBERT (Hg.) (2013): *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS. S. 327.

¹³⁸ Coronavirus gefährdet System: Chinesische Angstherrschaft, FAZ, 02.02.2020.

¹³⁹ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

¹⁴⁰ Autorin über die Quarantäne: Die sechzig Tage von Wuhan, FAZ, 18.04.2020.

¹⁴¹ COVID-19: Hürden auf dem Weg aus der Pandemie, FAZ, 22.08.2021.

¹⁴² Wegen des Coronavirus: Italien schließt fast alle Geschäfte, FAZ, 11.03.2020.

¹⁴³ Helfer in Wuhan: Lieber im Hotel als zu Hause schlafen, FAZ, 29.02.2020.

¹⁴⁴ Coronavirus: Vertuschung führt in die Katastrophe, FAZ, 21.01.2020.

In den Artikeln des Spiegels findet man ähnliche Formulierungen. Das Coronavirus wird als „Lungenkrankheit de[s] unheimliche[n] Erreger[s]“¹⁴⁵ bezeichnet und China wird als „wo die Seuche ihren Ausgang nahm“¹⁴⁶ beschrieben. Wuhan sei zudem das „Epizentrum des Ausbruchs“¹⁴⁷. Die Artikel bleiben mit ihren Formulierungen meist sachlich: „Als Ende 2019 ein neuartiges Virus in der chinesischen Stadt Wuhan auftritt“¹⁴⁸, „In Wuhan war das Coronavirus Ende 2019 erstmals bei Menschen festgestellt worden“¹⁴⁹.

Die SZ benutzt ebenso gerne solche Ausdrucksweisen. „China, wo das Virus grassiert“¹⁵⁰ oder „Wuhan, wo das Virus erstmals diagnostiziert wurde/wo die Lungenerkrankung zuerst nachgewiesen worden war“¹⁵¹, „Wuhan, von der aus sich der Virus ausgebreitet hat“¹⁵² sind Beispiele. Wuhan wird häufig als „Epizentrum der Epidemie“¹⁵³ betitelt.

Die ZEIT schreibt: „von Wuhan ging Sars CoV-2 ab Dezember um die Welt“¹⁵⁴, „in China, wo das Virus zuerst und am heftigsten ausbrach“¹⁵⁵ oder „China, wo das Coronavirus im Dezember 2019 weltweit erstmals entdeckt worden war“¹⁵⁶ und „Wuhan gilt als Ausgangspunkt der Epidemie“¹⁵⁷, „Heute ist China das Epizentrum der Krise“¹⁵⁸.

Bei der Bild-Zeitung sind die Ausdrucksweisen, die sich auf China beziehen, sehr selten neutral. Es wurden nur drei Beispiele für eine sachliche Beschreibung genannt werden: „von China aus verbreitete sich das Virus in die ganze Welt“¹⁵⁹, „Die Stadt mit elf Millionen Einwohnern gilt

¹⁴⁵ Lungenkrankheit Der unheimliche Erreger, SPIEGEL, 23.01.2020.

¹⁴⁶ Weniger Tote, weniger Rezession Warum Taiwan und Südkorea so gut durch die Coronakrise kommen, SPIEGEL, 01.05.2020.

¹⁴⁷ Geheimdienste und Wissenschaftler erforschen den Ursprung des Coronavirus Das Rätsel von Wuhan, SPIEGEL, 02.07.2021.

¹⁴⁸ Übersterblichkeit und Infektionszahlen im internationalen Vergleich Wo der Kampf gegen die Pandemie gelingt, SPIEGEL, 08.07.2021.

¹⁴⁹ Kritische Berichte aus Wuhan Inhaftierte Journalistin nach Hungerstreik in Lebensgefahr, SPIEGEL, 05.11.2021.

¹⁵⁰ Spezialchemie: Corona vereitelt Börsengang, SZ, 02.02.2020.

¹⁵¹ Coronavirus in China: Die Risiken der Quarantäne, SZ, 25.01.2020; Neues Coronavirus: Öffentliche Neujahrsfeiern in Peking abgesagt, SZ, 23.01.2020.

¹⁵² Aktuelles Lexikon: Mundschutz, SZ, 26.01.2020.

¹⁵³ Augsteins Welt: Konfuzius' Arbeitsethos, SZ, 13.02.2020.

¹⁵⁴ Zeitgeist / Coronavirus: Ist China wirklich besser? Zeit, 02.04.2020.

¹⁵⁵ Coronavirus-Epidemie: "Quarantäne"-Aktien haben Konjunktur, Zeit, 07.03.2020.

¹⁵⁶ Außenhandel: Chinas Exporte wachsen stärker als erwartet, Zeit, 07.09.2021.

¹⁵⁷ Coronavirus: Zahl der Todesfälle in China gestiegen – Fehllarm am Brenner, Zeit, 24.02.2020.

¹⁵⁸ Corona: "Es wird vor allem auf Angela Merkel ankommen", Zeit, 18.03.2020.

¹⁵⁹ Chinesische Journalistin verurteilt vier Jahre Haft, weil sie über Corona berichtete, Bild, 28.12.2020.

als Ausgangspunkt der Lungenkrankheit“¹⁶⁰ und „In Wuhan war das Virus zuerst entdeckt worden“¹⁶¹. Andere neutrale Formulierungen vermieden die Bezugnahme auf China oder Wuhan und betitelten das Coronavirus als „das mysteriöse Virus“¹⁶² oder „das Todes-Virus“¹⁶³.

Nachdem der ehemalige US-Präsident Donald Trump vom „China-Virus“ sprach und deswegen kritisiert wurde, wurde diese Bezeichnung für das Virus nur selten verwendet. Dennoch sind insbesondere in Beiträgen der Bild-Zeitung viele negative Formulierungen über die Verbindung zwischen dem Coronavirus und China zu finden.

Die Bild-Zeitung betitelte Wuhan als „die Seuchen-Metropole“¹⁶⁴ und „Corona-Ursprungsregion“¹⁶⁵. China sei „Corona-Heimat“¹⁶⁶ und „Corona-Ursprungsland“¹⁶⁷. Das Coronavirus wird „das mysteriöse China-Virus“ und „rätselhaftes China-Virus“¹⁶⁸ genannt oder einfach als „das China-Virus“, „chinesisches Virus“ bezeichnet. Die Krankheit wird auch als „gefährliche/neue China-Seuche“¹⁶⁹ betitelt. Behauptungen wie „der größte chinesische Exportschlager, den keiner haben wollte, aber der trotzdem um die Welt gegangen ist, ist Corona“¹⁷⁰ finden sich in Artikeln der Bild-Zeitung. Als der Ursprung noch nicht wissenschaftlich festgestellt wurde, behauptete die Bild-Zeitung in zahlreichen Beiträgen, dass das Virus aus China stamme: „in China, wo der Erreger offenbar seinen Ursprung hat“¹⁷¹ und „ursprünglich stammt das Virus vermutlich von einem Markt in der chinesischen Millionenstadt Wuhan“¹⁷².

¹⁶⁰ Erster bestätigter Fall in Deutschland: So soll eine Ausbreitung des China-Virus verhindert werden, Bild, 22.01.2020.

¹⁶¹ Nach Behandlung im Krankenhaus: Jeder zweite Corona-Patient hat Langzeitfolgen, Bild, 27.08.2021.

¹⁶² Für die Rückgeführten Deutschen aus China: Die Corona-Quarantäne-Räume am Frankfurter Flughafen, Bild, 30.01.2020.

¹⁶³ Tödliches Coronavirus: Wie gefährlich wird es jetzt für China-Machthaber Xi? Bild, 25.01.2020.

¹⁶⁴ Rückflug von Deutschem Ehepaar erst am Samstag: „Wohl nur wenn wir gesund sind, kommen wir hier weg“, Bild, 29.01.2020.

¹⁶⁵ Virus wandert durch den Körper: Warum auch negativ Getestete ansteckend sein können, Bild, 02.04.2020.

¹⁶⁶ Angeblich nur 200 Infizierte in Russland: Vertuscht Putin die Corona-Krise? Bild, 21.03.2020.

¹⁶⁷ Wegen Corona: Deutsches Au-pair-Mädchen (20) in China gefangen, Bild, 05.03.2020.

¹⁶⁸ Schnelltests und Isolierstation: So wappnet sich die Frankfurter Uniklinik für das China-Virus, Bild, 23.01.2020.

¹⁶⁹ Schwere Lungeninfektion: Wie schlimm ist die neue China-Seuche? Bild, 09.01.2020; Ergebnis nach 180 Minuten: BILD-Reporter macht Corona-Blitztest, Bild, 18.03.2020.

¹⁷⁰ BILD-Chef schreibt an Chinas Staatschef: „Sie gefährden die ganze Welt“, Bild, 16.04.2020.

¹⁷¹ Für die Rückgeführten Deutschen aus China: Die Corona-Quarantäne-Räume am Frankfurter Flughafen, Bild, 30.01.2020.

¹⁷² Corona-Alarm – BILD-Reporter in Yokohama: Wie ein Geisterschiff liegt der Luxus-Dampfer im Hafen, Bild, 06.02.2020.

In der ZEIT wurde die Krankheit ebenfalls einmal als „Wuhan-Seuche“¹⁷³ betitelt und China wurde einige Male als „Ursprungsland“ oder „Herkunftsland“¹⁷⁴ genannt.

Die SZ berichtete, dass man im Netz von „Fluhan“ spricht, „Stadt der Grippe“¹⁷⁵ und in ihren Beiträgen wird ebenfalls einige Male China als „Ursprungsland der Pandemie“¹⁷⁶ genannt.

Als negative Formulierung im Spiegel ist ebenfalls „Ursprungsland der Pandemie“¹⁷⁷ zu nennen.

In Artikeln der FAZ ist Wuhan eine „Seuchenstadt“¹⁷⁸ und China das „Herkunftsland“¹⁷⁹. Das Coronavirus ist „das aus China eingeschleppte Virus“¹⁸⁰. Zum Ursprung des Virus behauptete die FAZ einmal, „das Virus kommt eindeutig aus dem Osten, vom großen Kontrahenten China“¹⁸¹.

Bei der Ausdrucksweise und den Formulierungen innerhalb der Artikel bildet die Bild-Zeitung eine Ausnahme unter den deutschen Leitmedien. Die anderen vier Medien gehen bei der Darstellung des Virus zurückhaltender vor und neigen dazu, objektive Fakten mit neutralen und weniger negativen und rassistischen Aussagen zu beschreiben. Im Vergleich zu den anderen vier Medien macht die Bild-Zeitung ihrer Wut auf China Luft und beleidigt China in ihren Artikeln immer wieder verbal.

3.2.2 Die Einzeltext- und textübergreifende Ebene

Wie in den vorgegangenen Ausführungen erklärt wurde, wird in den deutschen Medien keine einheitliche Meinung vertreten und Äußerungen widersprechen sich auch innerhalb des

¹⁷³ Zeitgeist / Coronavirus: Der Angstgegner ist die Angst, Zeit, 11.03.2020.

¹⁷⁴ Podcast: Was jetzt? / Norbert Röttgen: Das Röttgen-Comeback und seine Folgen, Zeit, 19.02.2020; Corona-Krisenpolitik: Die Methode Neuseeland, Zeit, 16.05.2020.

¹⁷⁵ Coronavirus: Wie das Virus eine Millionenstadt beherrscht, SZ, 23.01.2020.

¹⁷⁶ Parlament: Peking plant eigenes Sicherheitsgesetz für Hongkong, SZ, 21.05.2020.

¹⁷⁷ Amerika geht, China kommt Die Wachablösung, SPIEGEL, 03.05.2020.

¹⁷⁸ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

¹⁷⁹ F.A.Z.-Newsletter: Kicken und Händeschütteln in Zeiten des Virus, FAZ, 11.03.2020.

¹⁸⁰ Deutsch-Italienische Beziehung: Mehr Risiko als Chance, FAZ, 12.06.2020.

¹⁸¹ Virus in Indien: Corona und Karma, FAZ, 10.03.2020.

gleichen Mediums. Aus diesem Grund ist eine textübergreifende Analyse eines Themenfeldes über die gesamten untersuchten Medien hinweg sinnvoller als eine Einzeltextanalyse. Deshalb bildet Kapitel 3.2.2 den Schwerpunkt der qualitativen bzw. der Diskursanalyse. Im Folgenden wird auf die ausgewählten Themenfelder eingegangen und die Argumentation verschiedener Positionen verfolgt.

3.2.2.1 Außenpolitik Chinas und China als Weltakteur

Wuhan als Ausbruchsort des neuen Coronavirus hat China auf der Weltbühne ins Rampenlicht geschoben. Ab Dezember 2019 bzw. Januar 2020 konzentrierte sich die ganze Welt auf die Situation in Wuhan, und allmählich vergrößerte sich der Fokus auf ganz China, so schlug sich die Aufmerksamkeit und Fokus der Welt auch in der plötzlich steigenden Zahl der China-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien nieder. China selbst spielt am Anfang der Pandemie schon eine zentrale Rolle. Im Themenfeld „Außenpolitik Chinas und China als Weltakteur“ werden zwei wichtige Fragen behandelt, nämlich erstens wie ist China in der Corona-Pandemie ins Gespräch gekommen? Dadurch wird der Anfang des roten Fadens gefasst, dass China nicht nur aufgrund des Ausbruchs in Wuhan, sondern auch wegen des Verhaltens der chinesischen Regierung die Aufmerksamkeit der Welt anzog. Und zweitens was hat China getan, um seine Fehler auszugleichen? Dazu haben verschiedene Interessengruppen laut deutschen Medien unterschiedlich kommentiert, ein vielseitiges Chinabild wird auf der Weltbühne angesichts der chinesischen Regierung gespiegelt.

Diskursstrang I: Mangelnde Transparenz

In der Anfangsphase, selbst noch in den weiteren Diskussionen im Laufe der Pandemie, haben die deutschen Medien zwei Anliegen, nämlich die Transparenz der Daten und die Vertuschung des Corona-Ausbruchs, sowie die Kettenreaktion der Vertuschung nämlich die Verzögerung der Weitergabe wichtiger Information an die Weltgesundheitsorganisation und andere Länder, die durch die unsauberen Handlungen der chinesischen Regierung problematisch geworden sind und weltweit kritisiert werden.

Warum haben die deutschen Medien so viel Kritik gegenüber der Intransparenz der chinesischen Regierung geäußert? Nur der Spiegel hat in einem Artikel kurz erwähnt, wozu die

chinesischen Daten dienen und warum ihre Transparenz und Bereitstellung der Welt sehr wichtig ist:

Die Einschätzung, wie gefährlich das Virus für bestimmte Altersgruppen ist, basierte vor allem auf einer Auswertung der Todesfälle aus China. Die Botschaft dieser Daten ist eindeutig. Ab 60 steigt das Risiko enorm, durch Covid-19 zu sterben. Daran hat sich nichts geändert. Die Zahl sagt jedoch nichts darüber aus, wie häufig jüngere Erwachsene schwer erkranken.¹⁸²

Daraus lässt sich schließen, dass die chinesischen Daten wichtige Referenzdaten für alle andere Länder der Welt angesichts einer unbekanntenen und sich schnell ausbreitenden Infektionskrankheit sind, als erster Ausbruchsort verzeichnet Wuhan bzw. China die meisten Krankenfälle und originale Daten, die für die Wissenschaftler der Rest der Welt äußerst wichtig und forschungswertig sind. Wenn die Daten gefälscht oder versteckt geworden wären, wäre es eine große Behinderung des wissenschaftlichen Durchbruchs für die Bekämpfung dieser Krankheit und deshalb eine Katastrophe der Menschheit.

Außer dem Spiegel kritisieren alle andere untersuchten deutschen Medien von Anfang an die mangelnde Transparenz der chinesischen Daten, ohne ihre Kritik zu begründen, insbesondere bei den Daten in der Anfangsphase und die in der Ursprungssuche, weil sie von einer gemeinsamen Prämisse ausgehen, dass die chinesischen Daten nicht vertrauenswürdig sind und China den Ausbruch der Krankheit zu vertuschen versucht hat.

Die Analyse hat ergeben, dass alle fünf deutschen Medien die chinesischen Daten allseitig verneint und bezweifelt haben. Im Folgenden sind die sechs Aspekte, die in den Augen der deutschen Medien problematisch sind und Ausgangspunkte ihrer Kritik, zusammengefasst:

1. Mangelnde Offenheit

Deutschen Medien zufolge wird der chinesischen Regierung immer wieder vorgeworfen, keine ausreichenden Daten der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt zu haben. Die ZEIT teilt mit, dass China bei dem Ausbruch und später bei der Frage nach dem Ursprung des Virus nur sehr spärlich Daten mit der Welt geteilt habe.¹⁸³ Diese Information unterstützt die ZEIT noch in

¹⁸² Coronavirus: Wie sich Covid-19 bei Jüngeren auswirkt, SPIEGEL, 23.03.2020.

¹⁸³ WHO-Pandemie-Hub: „Wir wollen verhindern, dass es überhaupt zu Pandemien kommt“, Zeit, 01.09.2021.

einem anderen Artikel mit einer gemeinsamen Mitteilung aus 14 Länder nämlich den USA, Australien, Kanada, Tschechien, Dänemark, Estland, Israel, Japan, Lettland, Litauen, Norwegen, Südkorea, Slowenien und Großbritannien, dass die WHO-Expertinnen und Experten bei der Ursprungsforschung keinen Zugang zu sämtlichen Daten erhalten haben, so dass die USA und 13 weitere Länder die Qualität der Studie kritisiert haben. Auch WHO-Chef Tedros kritisiert, dass die Volksrepublik den Forschern nicht genügend Daten zur Verfügung gestellt habe.¹⁸⁴ Beim Interview mit der SZ vertritt die deutsche Politikerin Daniela Schwarzer die Meinung:

[...] einige autoritäre Regime haben so niedrige Zahlen, dass vermutet wird, dass die Regierungen weder der eigenen Bevölkerung noch der WHO ehrliche Zahlen nennen. Die Zweifel sind groß, ob etwa die neuen Infektionsraten in China so niedrig wie behauptet sind, und ob die Zahl der Toten stimmt.¹⁸⁵

2. Mangelnde Präsenz

Die chinesische Regierung wird ebenfalls kritisiert, weil sie die Daten zurückgehalten oder keine Daten herausgegeben hat. Die ZEIT kritisiert, dass die Behörden in China bestimmte Daten zum Verlauf der Epidemie noch nicht bereitgestellt haben.¹⁸⁶ Und SZ hat mit ironischem Ton von einer Rede vor der WHO vom Präsident Xi Jinping 习近平 berichtet, die das Handeln seiner Regierung zu verteidigen versucht und behauptet habe, dass China von Anfang an mit „Offenheit, Transparenz und Verantwortlichkeit gehandelt“ habe, was nicht nur in den USA sondern auch in Berlin niemand glaube.¹⁸⁷ Die Bild hat den US-Präsidenten Biden zitiert, der sagte, dass China bis zum heutigen Tag die Forderungen nach Transparenz ablehne und Informationen zurückhalte, weshalb er nicht ruhen würde, bis sie die Information bekämen.¹⁸⁸

3. Zweifelhafte Wahrheitsgehalt

Es gibt außerdem noch die Vermutung, dass China die Todeszahl oder Infektionszahl gefälscht hat, was dazu führt, dass andere Länder keine Erfahrungswerte aus den Daten ziehen können.

¹⁸⁴ Coronavirus-Pandemie: WHO will sämtliche Thesen zum Ursprung des Coronavirus weiterverfolgen, Zeit, 30.03.2021.

¹⁸⁵ Internationale Politik: „In der Krise werden autoritäre Staaten noch autoritärer“, SZ, 02.04.2020.

¹⁸⁶ Coronavirus: „Medien sollten weder verharmlosen noch alarmistisch werden“, Zeit, 14.02.2020.

¹⁸⁷ Corona-Pandemie: Das Ringen um die Rolle der WHO, SZ, 18.05.2020.

¹⁸⁸ Biden nach Wuhan-Untersuchung: „China hält Informationen zurück!“, Bild, 28.08.2021.

Die Bild bezweifelt vor allem die Korrektheit der chinesischen Angaben über die Ausbreitung des Coronavirus. Laut dem damalige Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn, sei es aus der Ferne schwer festzustellen, wie zuverlässig die Angaben seien.¹⁸⁹ Die FAZ hat über einen „umtriebigen“ chinesischen Botschafter berichtet, der die Gerüchte zurückgewiesen hat, dass China womöglich die Todeszahlen gefälscht habe, um sich im Kampf gegen Sars-CoV-2 besser darzustellen.¹⁹⁰ Darüber hinaus hat die SZ China direkt vorgeworfen, als ob ihre Vermutungen und Zweifel über Chinas gefälschte Daten bereits unbestreitbare Tatsachen wären:

Mit den Fälschungen verhöhnt das Regime nicht nur die Opfer. Das Land ist den anderen Krisenregionen um Wochen voraus. Für Entscheidungen dort wäre es hilfreich, von den Zahlen aus China lernen zu können. Doch wegen der geschönten Statistiken ist es anderen Staaten fast unmöglich, Lehren aus Chinas Krisenmanagement zu ziehen.¹⁹¹

4. Unzuverlässige Wissenschaftlichkeit

Dass China seine Zählweise mehrere Male geändert hat, gilt als Beweis für den Vorwurf, China würde nicht wissenschaftlich arbeiten. Dies stört die ZEIT und den Spiegel sehr, weshalb sie infrage stellen, ob die Zählmethode Chinas wissenschaftlich genug ist. Die ZEIT konsultierte einen WHO-Experten Michael Ryan, der der Meinung ist, dass in Wuhan, wo das neue Coronavirus Ende 2019 erstmals aufgetreten ist, die Zahlen nach dem strengen Lockdown eine Zeit lang immer wieder hoch und runter gependelt waren, liege nicht zuletzt daran, dass China mehrfach seine Zählweise geändert habe.¹⁹² Der Spiegel hat mehrere Male die Veränderung der Zählweise beschrieben, wie „in China ist die Zahl der nachgewiesenen Corona-Infektionen im Vergleich zum Vortag wegen einer neuen Zählweise deutlich gestiegen. Wie aus den Daten der Pekinger Gesundheitskommission vom Mittwoch hervorging, wurden erstmals auch solche Menschen in die offizielle Statistik aufgenommen, die zwar positiv auf das Virus getestet wurden, aber keine Symptome zeigten.“ Und weiter betonte der Spiegel, dass es nicht das erste Mal sei, dass das Land die Zählweise geändert habe.¹⁹³ An dem gleichen Tag erschien im Spiegel ein anderer Artikel, der die gleiche Information lieferte.¹⁹⁴ Innerhalbweniger Tage

¹⁸⁹ Spahn beantwortet alle Fragen zum Coronavirus: Impfstoff frühestens in drei Monaten, Bild, 30.01.2020.

¹⁹⁰ Schlacht der Narrative: Wie China die europäischen Demokratien verhöhnt, FAZ, 01.04.2020.

¹⁹¹ China: Nichts gelernt, SZ, 31.03.2020.

¹⁹² Coronavirus-Infektionen: Wann flacht die Kurve endlich ab? Zeit, 04.04.2020.

¹⁹³ Covid-19 Zahl der Corona-Infizierten in China steigt wegen neuer Zählweise, SPIEGEL, 01.04.2020.

¹⁹⁴ News-Update: Zu viele Corona-Infektionen - Münchner Klinik stellt Alltagsbetrieb ein, SPIEGEL, 01.04.2020.

wurde noch ein Artikel veröffentlicht, der die Zahl der Todesopfer in Wuhan aktualisierte, die erstaunlicherweise nicht um 50 Prozent angestiegen war, damit sei die schon länger bestehende Vermutung bestätigt worden, dass in den offiziellen chinesischen Statistiken viele Fälle nicht mitgerechnet worden seien.¹⁹⁵

5. Fragwürdige Vollständigkeit

Alle deutschen Medien kümmern sich um die Dunkelziffer der chinesischen Statistik, was als Folge unvollständiger Untersuchungen betrachtet wird. Es ist auch in gewissem Maße verständlich, weil sie sich auf die Ergebnisse chinesischer Forschung beziehen müssen und folglich darauf angewiesen sind. Dazu haben die deutschen Medien zwar eine Toleranzbegrenzung, jedoch seien eine zu hohe Dunkelziffer und die häufig geänderten Zählweisen in China beunruhigend und besorgniserregend. Die FAZ hat angesichts der Dunkelziffer ihre Bedenken und Unzufriedenheit ausgedrückt:

Nach wie vor unbefriedigend, ist die Frage nach der Sterblichkeitsrate (Case-Fatality-Rate). Auch diese wird unverändert mit 2 bis 4 Prozent angegeben. Allerdings ist diese Zahl ein statistischer Mittelwert und beruht auf den im Epizentrum Wuhan und Hubei ermittelten Infektions- und Opferzahlen. Diese sind aber nach Überzeugung vieler Epidemiologen angesichts der vermuteten Dunkelziffer an symptomlosen und nicht klinisch erfassten Kranken hochgradig unsicher.¹⁹⁶

Und die FAZ hat in einem anderen nachfolgenden Artikel Fragen aufgeworfen: „[...] Inwieweit die offizielle Statistik die wahre Lage widerspiegelt und wie hoch die Dunkelziffer ist?“ Nach ihrer Meinung hat die Änderung der Zählweise Mitte Februar offensichtlich dazu beigetragen, dass sich der täglich berichtete Anstieg der neuen Infektionen und der Todesfälle in der amtlichen Auflistung spürbar reduziert. Mit der neuen Zählweise seien die Menschen, die nachweislich infiziert seien, aber keine Symptome zeigen, nicht mehr bei den neu nachgewiesenen Ansteckungen mitgerechnet worden, sondern anderweitig aufgeführt.¹⁹⁷ Solche Personen können nach FAZ auch ansteckend sein. Die ZEIT vertritt diesbezüglich die gleiche Meinung wie FAZ, dass „die Dunkelziffer der positiv Getesteten weit höher ist, als es

¹⁹⁵ Corona-Opfer: Wuhan korrigiert Zahl der Todesfälle um 50 Prozent nach oben, SPIEGEL, 17.04.2020.

¹⁹⁶ Wie Schlimm kann es werden? Vorbereitungen auf die Pandemie, FAZ, 24.02.2020.

¹⁹⁷ Chinas Staatschef in Wuhan: Xi sieht Coronavirus in Hubei „im Wesentlichen eingedämmt“, FAZ, 10.03.2020.

den Anschein hat“, und bezweifelt, ob man den chinesischen Zahlen trauen sollte.¹⁹⁸ Außerdem kümmert sich die ZEIT noch um die Zahl infizierter Kinder, da nach den Zahlen im chinesischen Fachjournal *Pediatrics* „litten nur etwa sechs Prozent der infizierten Kinder unter einem schweren Verlauf. Und selbst diese Zahl ist wahrscheinlich zu hoch gegriffen, denn die Forscher vermuten eine nicht unbeträchtliche Dunkelziffer von infizierten Kindern, die gar keine Symptome zeigen. Wäre ihre Zahl genau bekannt, dann sänke vermutlich der Anteil der schwer betroffenen Kinder noch einmal.“¹⁹⁹ Die SZ und der Spiegel haben die Statistik über die Sterblichkeitsrate aus China, Iran, und Italien mit Südkorea verglichen, die von Land zu Land stark variieren, was gemeinsam eine große Dunkelziffer erwiesen habe.²⁰⁰ „Denn bei etwa 80 Prozent der mit dem neuen Coronavirus Infizierten verläuft die Krankheit relativ harmlos. Diese Fälle sind ohne Labortests kaum von einer gewöhnlichen Grippe zu unterscheiden, sie bleiben häufig unerkant.“²⁰¹ Bei der Bild schätzte sogar ein unbekannter Forscher, dass die Dunkelziffer in China um 86 Prozent höher sei, als der bekannte Wert.²⁰²

6. Widersprechende Ergebnisse von Studien anderer Länder

Nicht zuletzt wurden die nicht übereinstimmenden Ergebnisse weiterer chinesischer Studien und der Studien anderer Länder als Vertuschungsversuch betrachtet, um die aus den chinesischen Daten stammenden Probleme zu verstecken. Nach einem Artikel im Spiegel widersprachen sich „die in China, Island und den Niederlanden durchgeführten Forschungsprojekte teilweise erheblich oder waren statistisch nicht signifikant.“ Was als Vertuschungsversuch Chinas interpretiert wird, um seine anfänglichen Fehler zu verstecken. Laut dem deutschen Virologen Christian Drosten wurden die Handlungen Chinas als „so langsam nicht mehr erträglich“ beschrieben, weshalb dringend valide Datenlieferung gefordert wurden.²⁰³

¹⁹⁸ China: Ein Propagandageschenk für Xi Jinping, Zeit, 10.03.2020.

¹⁹⁹ Coronavirus: Bin ich gefährlich? Zeit, 27.05.2020.

²⁰⁰ Herkunft und Risiken: Die Covid-19-Seuche - in Grafiken erklärt, SPIEGEL, 23.02.2020.

²⁰¹ Coronavirus: Das Ausmaß der Epidemie, SZ, 28.02.2020.

²⁰² Zwölf Fragen zur Corona-Krise: Was fehlt den Krankenhäusern wirklich? Bild, 23.03.2020.

²⁰³ Corona-Studie der Charité: Kinder sind genauso ansteckend wie Erwachsene, SPIEGEL, 30.04.2020.

Neben der vielfältigen Kritik äußern die deutschen Medien sehr spärlich ihre neutrale bis skeptische Meinung und wahren eine abwartende Einstellung. Laut Christian Drost in der SZ sind:

[...] die Daten außerhalb Chinas deshalb auch belastbarer, wenn es um die Bestimmung der Sterblichkeit durch dieses Virus geht. Legt man nämlich die Meldungen aus China zugrunde, sterben etwa zwei von hundert offiziell erfassten Infizierten durch das Virus. In der am stärksten betroffenen Provinz Hubei könnte der Wert sogar bei fünf Prozent liegen. Betrachtet man jedoch die Zahlen aus anderen Ländern, so sinkt die Sterberate auf 0,3 Prozent und wahrscheinlich sogar weniger ab.²⁰⁴

Nach der ZEIT ist China die einzige mögliche Referenz, erst danach seien die Zahlen aus Italien und später aus anderen Ländern sowie Deutschland gekommen.²⁰⁵ Das heißt also, auch wenn die Leute Chinas Daten nicht glauben, können sie sich nur darauf beziehen, es gibt nämlich keine anderen Länder, mit denen man vergleichen könnte, ob China die Daten gefälscht hat.

Dennoch tauchen auch viele Stimme für China in den deutschen Medien auf, die die Meinung vertreten, dass China transparent gehandelt und die Daten nicht gefälscht hat, solche Stimme widersprechen schon ihren oben ausgeführten eigenen Meinungen. Aber das ist gar kein seltener Fall in den deutschen Medien. Neben allen anderen untersuchten Medien scheint nur die Bild einheitlich kritisch gegenüber der Transparenz Chinas zu sein.

FAZ und SZ haben bestätigt, dass China diesmal deutlich schneller die Welt und seine eigene Bevölkerung informiert und transparenter reagiert habe als vor 17 Jahren bei der Sars-Pandemie.²⁰⁶ China habe trotz des geringen Willens zur Transparenz frühzeitig die Gensequenz des Virus weitergegeben, damit die Behörden anderer Länder Infizierte zeitnah erkennen könnten.²⁰⁷ Bei der SZ gibt es sogar einen Artikel mit dem Titel „Neues Coronavirus: Peking zeigt sich überraschend transparent“.²⁰⁸ Und in einem anderen Artikel bewundert die SZ, dass die chinesische Regierung erstaunlich offen agieren konnte, wenn es um die Gesundheit im Land, Naturkatastrophen oder Ernährungssicherheit gegangen sei, zwar kommentiert die SZ

²⁰⁴ Epidemie: Ist das Coronavirus noch zu stoppen? SZ, 14.02.2020.

²⁰⁵ Corona-Wirtschaftskrise: Wie schlimm wird es? Zeit, 26.03.2020.

²⁰⁶ Krankheiten - Berlin: Spahn: „Wachsamer Gelassenheit“ wegen Coronavirus, SZ, 29.01.2020.

²⁰⁷ China und das Coronavirus: Das Schweigen der Führer, FAZ, 24.01.2020.

²⁰⁸ Neues Coronavirus: Peking zeigt sich überraschend transparent, SZ, 21.01.2020.

dabei auch: „Sie kann - aber sie tut es nicht immer“,²⁰⁹ was dennoch nachdrücklich die Transparenz und Offenheit der chinesischen Regierung in der Corona-Pandemie hervorhebt. Auch die ZEIT hat die Situation objektiv analysiert, mit der Begründung, dass zwar die chinesische Regierung nicht unbedingt transparent gehandelt habe, aber „in diesem Fall ihnen von vornherein klar gewesen zu sein [scheint], dass man ohne die Unterstützung und die Kooperation der Menschen in den betroffenen Gebieten scheitern würde.“²¹⁰ Die chinesische Regierung wäre laut der ZEIT nicht dumm genug, dieses Risiko einzugehen, außerdem werden Vertuschungen heute immer schwerer durch Social Media.²¹¹ Dies unterstützt auch die FAZ: „Zahlen waren in China schon immer politisch. Manipulationen im großen Stil sind aber unwahrscheinlich. Sie ließen sich wohl anders als zum Anfang der Krise so einfach nicht mehr geheim halten.“²¹²

Im Laufe der Pandemie hat die ZEIT anhand der Daten aus Deutschland den Vorwurf gegen die gefälschten Daten aus China zurückgewiesen, da die Folgen in Deutschland ähnlich wie in anderen Teilen der Welt seien, und viele Parallelen zu den umfassenden Daten aus China gefunden wurden.²¹³ Wenn China die Daten gefälscht hätte, würde diese gefälschten Daten mit der Entwicklung der Pandemie in anderen Ländern bald wissenschaftlich nicht erklärbar sein, und es würden auch keine Parallelergebnisse geben. So bestätigte Sandra Ciesek, die Direktorin des Instituts für Medizinische Virologie an der Universität Frankfurt bei der FAZ, dass „[die] Daten aus China [nahelegten], dass die Anzahl der Neuinfektionen nach dem Überschreiten des Höhepunktes langsam und kontinuierlich zurückgehe.“²¹⁴

Bezüglich der Dunkelziffer hat SZ noch mal darauf hingewiesen und Verständnis gezeigt, dass es selbst in Deutschland schwierig sei, die genaue Todeszahl der am Coronavirus Erkrankten, festzustellen. „Zählt man alle Todesfälle von Menschen mit einer nachgewiesenen Sars-CoV-2-Infektion oder nur diejenigen, deren Todesursache auch durch die Rechtsmedizin bestätigt wurde? Diese Faktoren dürften auch in China teilweise für die Ungenauigkeiten

²⁰⁹ Peking: Das Virus kann zur Gefahr für Chinas Führung werden, SZ, 22.01.2020.

²¹⁰ Coronavirus: Aufspüren, testen, isolieren, Zeit, 08.03.2020.

²¹¹ China: Virus im System, Zeit, 05.02.2020.

²¹² Coronavirus in Wuhan: Die Geschichte eines Scheiterns, FAZ, 23.03.2020.

²¹³ Coronavirus in Deutschland: Was wir über die deutschen Todesfälle wissen, Zeit, 19.03. 2020.

²¹⁴ Umgang mit der Pandemie: Das Leben geht weiter, nur anders, FAZ, 15.03.2020.

verantwortlich sein.“²¹⁵ Beim Vergleich der Todeszahlen zwischen Deutschland und Italien hat sich der Virologe Hendrik Streeck auf die Situation in China bezogen, da „in China anfangs die Todeszahlen stark in die Höhe [gingen], nicht aber die Infektionszahlen, weil man sich dort ebenfalls auf die Toten konzentrierte. Jetzt ist es umgekehrt, weil in China viel mehr getestet wird.“²¹⁶ Durch die Interviews und die Vorstellung der Erklärung durch Wissenschaftler haben die deutschen Medien Verständnis gegenüber den Handlungen der chinesischen Regierung und Einsicht in die Komplexität und den Verlauf der neuen Infektionskrankheit entwickelt.

Neben dem Diskurs über die Transparenz der chinesischen Daten ist das zweite Anliegen der deutschen Medien die Vertuschung des Corona-Ausbruchs sowie die Kettenreaktion, bei der die chinesische Regierung die Weitergabe wichtiger Information an die Weltgesundheitsorganisation und anderer Länder verzögert hat. Hier sind alle deutschen Medien einhelliger Meinung, dass China die Zeit der Welt verschwendet und deshalb an der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus Schuld hat. FAZ hat die chinesische bzw. die lokale Regierung direkt kritisiert:

Während Chinas Wissenschaftler das Virus schnell identifizierten und ungewohnt eng mit Forschungs- und Gesundheitsinstitutionen weltweit kooperierten, gab es auf Ebene der Lokalregierung und möglicherweise bei der nationalen Gesundheitskommission Versäumnisse und Vertuschungsversuche, die erheblich dazu beigetragen haben, dass sich das Virus von einem lokalen Fischmarkt aus zu einer nationalen, wenn nicht internationalen Krise entwickeln konnte.²¹⁷

Davon überzeugt ist auch der Spiegel, denn „es [besteht] kein Zweifel daran, dass auch Parteikader mit ihrer Vertuschungs- und Verzögerungstaktik zu Beginn der Epidemie dafür verantwortlich sind, dass sich das Virus über das ganze Land verbreiten konnte.“²¹⁸ Noch dazu assoziiert der Spiegel die aktuelle Situation mit der Sars-Pandemie von 2003, wo auch aufgrund der Zurückhaltung wichtiger Information durch die chinesische Regierung eine weltweite Ausbreitung ermöglicht worden sei.²¹⁹ Die ZEIT behauptet, dass „die globale Pandemie möglicherweise [hätte] verhindert werden können, wenn China die lokale Epidemie nicht

²¹⁵ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, SZ, 10.04.2020.

²¹⁶ Virologe Hendrik Streeck: „Wir haben neue Symptome entdeckt“, FAZ, 16.03.2020.

²¹⁷ Kampf gegen Coronavirus: Chinas Abwehrschwäche, FAZ, 04.02.2020.

²¹⁸ Corona-Epidemie in China Das Virus infiziert die Kommunistische Partei, SPIEGEL, 15.02.2020.

²¹⁹ Seuchenexperten rätseln über Coronavirus: Der unheimliche Erreger 2019-nCoV, SPIEGEL, 24.01.2020.

anfänglich negiert, sondern frühzeitig angemessen bekämpft hätte.“²²⁰ SZ hat die globale Ausbreitung dem systemischen Versagen Chinas zugeschrieben.²²¹ Die Bild hat sogar kommentiert, dass „das Porzellan, das Papier und die Täuschung zu den erfolgreichsten chinesischen Errungenschaften zählen.“²²²

Obwohl die deutschen Medien alle davon überzeugt sind, dass China den Ausbruch der Krankheit absichtlich vertuscht hat, vertreten die fünf untersuchten deutschen Medien zwei gegensätzliche Ansichten zu den Gründen für die Vertuschung.

ZEIT, SZ und FAZ haben die Kalkulation der chinesischen Regierung politischen Gründen, während die Bild sie wirtschaftlichen Gründen zugeschrieben hat. Die ZEIT behauptet, dass für die KPCh die Pandemie etwas bedeutet habe, was ihre Alleinherrschaft gefährden könnte.²²³ SZ meint, dass die chinesische Regierung die Verantwortung für den Umgang mit der Krankheit tragen sollte, das Virus konnte sich in aller Welt ausbreiten, weil die chinesische Regierung aus politischem Kalkül nicht rechtzeitig ihre Bevölkerung sowie die internationale Gemeinschaft informiert habe, und die lokale Regierung habe die acht Ärzte, die den Ausbruch entdeckt haben, festgenommen, und haben erst reagiert, als sich die Krankheitswelle nicht mehr vertuschen ließ.²²⁴ FAZ hat das von der SZ nicht erklärte „politischer Kalkül“ in ihrer eigenen Analyse vorgestellt: „Vermutlich hatte eine Sitzungswoche zur Vorbereitung der diesjährigen Tagung des Volkskongresses maßgeblichen Anteil daran, dass die Lokalregierung wenig gewillt war, die Bevölkerung rechtzeitig zu warnen.“ Und kommentierte, „All das hat wertvolle Zeit gekostet, die es dem Virus erlaubte, sich zu verbreiten.“²²⁵ Die Bild hat den US-Senator zitiert, der der Meinung ist, dass China das Virus weltweit ausbreiten lassen wollte, weil China sein Gesicht wahren und die wirtschaftlichen Verluste nicht alleine tragen wollte. Von den Import- und Export-Zahlen Chinas leitete er noch ab, „dass China am Anfang des Ausbruchs

²²⁰ Ursprung des Coronavirus: Made by Menschheit, Zeit, 30.10.2021.

²²¹ China: Nichts gelernt, SZ, 31.03.2020.

²²² Kommentar zum Coronavirus: So lügt China der Welt lächelnd ins Gesicht, Bild, 12.03.2020.

²²³ China: Dieses Schlachtfeld hat keine Grenzen, Zeit, 13.04.2020.

²²⁴ Coronavirus: Die Epidemie ist ein Versagen des autokratischen Systems, SZ, 03.02.2020.

²²⁵ China und das Coronavirus: Das Schweigen der Führer, FAZ, 24.01.2020.

weltweit massiv medizinische Güter aufkaufte und hortete, einerseits für seine eigene Bevölkerung, andererseits um damit später Gewinn zu erzielen.“²²⁶

Anders als die vier Medien, hat der Spiegel auch das politische Kalkül der chinesischen Regierung gesehen und die lokalen Parteikader verspottet:

In Wuhan stehen die wichtigsten politischen Termine des Jahres an. Vom 6. Januar an tagt das Stadtparlament, ab dem 12. Januar der Volkskongress der Provinz Hubei, der den Nationalen Volkskongress in Peking vorbereiten soll, der für den März angesetzt ist. Welcher Parteikader will in diesem sensiblen Moment schon die Pferde scheu machen, wer sich nachsagen lassen, er habe die Volksgesundheit nicht im Griff?²²⁷

Dennoch zeigte der Spiegel auch sein Verständnis in einem anderen Artikel, denn hätte die Führung den Volkskongress abgesagt, „würde das der Zuversicht in ihr Krisenmanagement einen schweren Schlag versetzen.“²²⁸ Daher ist es für die Regierung eigentlich eine richtige politische Entscheidung, die Bevölkerung zu beruhigen und Panik zu vermeiden. Darüber hinaus veröffentlichte der Spiegel ein Interview mit einem Seuchenexperten namens Jeremy Farrar, der die Anschuldigungen gegen China über den Umgang mit der Krankheit übertrieben fand und auf den spezifischen Zeitpunkt für die Chinesen hinwies:

Vergessen Sie nicht, die Seuche begann ja schleichend - und zwar ausgerechnet kurz vor dem chinesischen Neujahrsfest. Stellen Sie sich doch mal eine beginnende Epidemie bei Ihnen in der Karnevalszeit vor. In unterschiedlichen Krankenhäusern fallen Patienten mit seltsamen Lungenentzündungen auf. Glauben Sie ernsthaft, dass Ihre Behörden sofort den Ausnahmezustand erklären würden? Es ist leicht, andere zu kritisieren. Aber jetzt geht es darum, zusammenzustehen und entschlossen zu handeln.²²⁹

Nichtsdestotrotz hat die chinesische Regierung den Ausbruch der Krankheit vertuscht, darüber sind sich alle deutschen Medien einig, und kritisieren China deswegen heftig. Die Bild behauptete, dass die chinesische Regierung mit allen Mitteln versucht habe, den Ausbruch des gefährlichen Coronavirus zu vertuschen.²³⁰ Diese Behauptung wurde von der Entdeckung der

²²⁶ US-Senator warnt im Interview mit Bild: „China ist eine größere Bedrohung als die Sowjetunion“, Bild, 12.05.2020.

²²⁷ Nachruf auf einen tragischen Helden Der Mann, der die Welt vor Corona warnte, SPIEGEL, 24.12.2020.

²²⁸ Corona-Epidemie in China Das Virus infiziert die Kommunistische Partei, SPIEGEL, 15.02.2020.

²²⁹ Seuchenexperte im Interview: „Ein Impfstoff wird zu spät kommen“, SPIEGEL, 07.02.2020.

²³⁰ Schon Ende Dezember erste Hinweise: So vertuschte China den Ausbruch des Coronavirus, Bild, 02.02.2020.

EU-Experten bestätigt, dass die chinesische Regierung bewusst Desinformationen über das Corona-Virus verbreitet habe.²³¹ Und sie hat viele Artikel veröffentlicht um diese Handlung zu kritisieren, indem sie verschiedene Autoritäten, Politiker oder Renommierte zitierte. Zum Beispiel nach SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach habe China erst die Strategie gewechselt, als das Virus nicht mehr zu verheimlichen gewesen sei.²³² Der Bild-Chef hat einen Brief an Xi Jinping geschrieben, in dem er kritisierte, wie Chinas Regierung und Wissenschaftler die Welt über die Infektionsgefahr im Dunkeln gelassen habe und alle Kontakte von der Außenwelt verweigert habe, weil der chinesische Präsident das Coronavirus für eine nationale Schmach gehalten habe. Der größte chinesische Exportschlager laut dem Bild-Chef, sei Corona.²³³ Wenn die bisherigen Vorwürfe alle darauf beruhen, dass China den Ausbruch verschwiegen und die Pandemie verursacht hat, zeigen die folgenden Anschuldigungen, dass China auch juristisch schuldig ist. Die Bild hat auf den wichtigen Punkt hingewiesen, dass „Renommierte Völkerrechtler der Ansicht [sind], dass China zu Beginn der Corona-Epidemie seine Informationspflichten gegenüber der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verletzt hat. Da die Vorschriften völkerrechtlich bindend sind, könnten andere Länder das Land demnach auf Schadensersatz verklagen.“²³⁴ Schließlich wurde die Anschuldigung gegen Chinas Vertuschung durch das Interview mit dem US-Senator Cotton erneut wiederholt:

China musste ab Mitte Dezember wissen, dass das Virus hochansteckend und tödlich für bestimmte Personen ist. Sie haben diese Erkenntnisse geheim gehalten und die Eigenschaften des Virus verschleiert, die Weltöffentlichkeit getäuscht und andere Länder gedrängt, keine Reisebeschränkungen zu verhängen. Dadurch konnte das Virus sich aus Wuhan und schließlich Festlandchina in die ganze Welt verbreiten.²³⁵

FAZ und Spiegel kritisierten, dass China den Whistleblower Arzt Li Wenliang und seine Kollegen mundtot gemacht habe, weil er früh vor den Gefahren des neuen Coronavirus warnen wollte,²³⁶ womit China den Ausbruch verschleiert hat. Nach FAZ wurde der Arzt Li Wenliang ein Symbol der anfänglichen Vertuschung des Coronavirus in China.²³⁷ Der republikanische

²³¹ Kommentar: China zeigt uns den Stinkefinger, Bild, 26.04.2020.

²³² Bisher 132 Coronavirus-Tote: Können wir den Chinesen vertrauen? Bild, 29.01.2020.

²³³ Bild-Chef schreibt an Chinas Staatschef: „Sie gefährden die ganze Welt“, Bild, 16.04.2020.

²³⁴ Nach Bild-Bericht: Trump schickt China eine Corona-Rechnung, Bild, 28.04.2020.

²³⁵ US-Senator warnt im Interview mit Bild: „China ist eine größere Bedrohung als die Sowjetunion“, Bild, 12.05.2020.

²³⁶ China und die Corona-Pandemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

²³⁷ Chinesischer Corona-Arzt: „Wenn man auf Sie gehört hätte, wäre all das nicht passiert“, FAZ, 07.12.2020.

Justizminister von Missouri Eric Schmitt kommentierte im Spiegel, dass „die chinesische Regierung die Welt bezüglich der Gefahren des Coronavirus belogen, Whistleblower zum Schweigen gebracht und wenig getan [habe], um die Ausbreitung zu verhindern.“²³⁸ Die SZ ging den Verlauf des Umgang der chinesischen Regierung mit dem Ausbruch durch, und kritisierte, dass die strenge Zensur der Regierung den freien Austausch von Information geschädigt und Konsequenz mit sich gezogen habe:

Am Montag sprach das Zentrum für Seuchenbekämpfung in Wuhan noch davon, dass das Virus nicht besonders ansteckend sei. Mittlerweile scheint klar zu sein, dass die Behörden zu diesem Zeitpunkt bereits elf Tage wussten, dass sich mindestens ein Mitarbeiter in einem Krankenhaus infiziert hatte - ein Hinweis auf die hohe Ansteckungsgefahr durch das Virus. Peking lässt im Netz inzwischen Kritik am Vorgehen der Behörden löschen. Selbst in privaten Nachrichtenchats erreichen Meldungen ihren Empfänger nicht mehr. Das Vorgehen zeigt, dass es Peking auch 15 Jahre nach der Sars-Epidemie schwerfällt, die Krise mit Transparenz in den Griff zu kriegen.²³⁹

Trotzdem betrachten die Bild und SZ die Handlung von Individuellen und den Behörden separat, denn beide Medien heben die chinesischen Wissenschaftler und Journalisten hervor, die wichtige Informationen über die Ausbreitung mit der internationalen Gesellschaft geteilt haben,²⁴⁰ was wiederum die Versäumnisse der Regierung enthüllt hat, wodurch die mutigen Individuellen unter schwierigen persönlichen Konsequenzen litten, beispielsweise wurden Berichterstatter verhaftet und Aktivisten verschwanden.²⁴¹

Allerdings sind alle deutschen Medien der Ansicht: China, unabhängig von Verständnis für die Situation, ist schuldig an der globalen Ausbreitung der Corona-Pandemie, daher wurde und wird China immer wieder in den deutschen Medien durch verschiedene Behauptungen und Beweise kritisiert. Die ZEIT hat ironisch berichtet, dass der Leiter der Krankheitsvorsorge von Wuhan, Wang Guangfa 王广发 vor Journalisten erklärt habe, das neue Coronavirus sei „nicht sehr ansteckend“, das Risiko einer Übertragung von Mensch zu Mensch sei „gering“. Die Krankheit lasse sich „verhüten und beherrschen“. Und in lediglich zwei Tagen „erkrankte er

Amerika fordert Freilassung: Inhaftierte Bürgerjournalistin nach Hungerstreiks dem Tode nah, FAZ, 09.11.2021.

²³⁸ News-Update: Die wichtigsten Entwicklungen zum Coronavirus am Mittwoch, SPIEGEL, 23.04.2020.

²³⁹ Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01.2020.

²⁴⁰ Laborunfall oder Fledermaus? Wissenschaftler fordern: Findet den Corona-Ursprung! Bild, 14.05.2021.

²⁴¹ China: Virus des Widerstands, SZ, 07.02.2020.

selbst an dieser nicht sehr ansteckenden Krankheit“.²⁴² Die FAZ zitierte gerne die renommiertesten Chinesen wie Geisteswissenschaftler und Schriftsteller, wie beispielsweise die von der ganzen chinesischen Bevölkerung gescholtene Schriftstellerin Fang Fang 方方, die in der FAZ hoch gelobt wurde, und als eine sich die „propagandistischen Überhöhung von Ärzten, Helfern und Leidenden“ verweigernde Schriftstellerin beschrieben wird, da sie „Rechenschaft von den Verantwortlichen [gefordert habe], die die Bevölkerung über das wahre Ausmaß der Gefahr belogen und jene mundtot machen ließen, die es besser wussten“.²⁴³ In einem anderen Artikel wurde die Kritik noch bis auf eine systemische Ebene erhoben, in dem der suspendierte Pekinger Juraprofessor Xu Zhangrun 许章润 zitiert wurde: „Das Coronavirus hat den verrotteten Kern des chinesischen Regierungssystems freigelegt“ und der Stanforder Soziologen Zhou Xueguang 周雪光 führte aus, dass „dies [...] nicht nur der Ausbruch eines Coronavirus [ist], dies ist die Manifestation des Zusammenbruchs der chinesischen Regierungsstrukturen“. Dazu kommentierte die FAZ, dass „der Primat der politischen Stabilität die Wahrheit in den Untergrund [treibt]. Statt erfahrene Gesundheitspolitiker in den Krisenstab zu entsenden, schickt man Männer mit Erfahrungen in Polizei- und Geheimdienstarbeit.“²⁴⁴

Die Kettenreaktion der Vertuschung ist die Verzögerung der Weitergabe wichtiger Informationen an die Weltgesundheitsorganisation und anderer Länder von der chinesischen Regierung. Alle deutschen Medien sind mehrere Male den ganzen Verlauf des Corona-Ausbruchs durchgegangen, um zu zeigen, dass China tatsächlich die Zeit der Welt verschwendet und deshalb die Schuld der globalen Ausbreitung dieser Infektionskrankheit trägt.

Die gemeinsame Anschuldigung der deutschen Medien gegen China, die von der FAZ sehr vollständig beschrieben wurde, ist:

der erste Patient mit der mysteriösen Lungenerkrankung [wurde] am 1. Dezember 2019 registriert. Von da an dauerte es sieben lange Wochen, bis die Zentralregierung die Bevölkerung erstmals unmissverständlich auf die Gefahren des Virus hinwies. [...] als Zhong Nanshan [钟南山], [ein angesehener Spezialist für

²⁴² Coronavirus: Bloß nichts durchsickern lassen, Zeit, 03.02.2020.

²⁴³ Autorin über die Quarantäne: Die sechzig Tage von Wuhan, FAZ, 18.04.2020.

²⁴⁴ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

Atemwegserkrankungen, am 20. Januar 2020] in einem Interview bestätigte, dass das Virus von Mensch zu Mensch übertragbar sei.²⁴⁵

14 Krankenhausmitarbeiter hätten sich bereits damit angesteckt. Zhong Nanshan empfahl, dass „niemand mehr nach Wuhan, das Epizentrum des Ausbruchs, reisen und niemand die Stadt verlassen [solle]“, aber erst drei Tage später sind die Behörden seiner Empfehlung gefolgt und haben die Millionenmetropole von der Außenwelt abgeriegelt.²⁴⁶ Das Datum des Bekanntgebens der zwischenmenschlichen Übertragbarkeit ist nach SZ der 20. Januar 2020.²⁴⁷ Der Spiegel benutzte die Worte des chinesischen Heldenarztes Li Wenliang um zu hinterfragen: „Warum das offizielle Eingeständnis, dass sich Menschen gegenseitig anstecken können, so lange auf sich warten ließ.“²⁴⁸ Im Interview mit der ehemaligen WHO-Generaldirektorin Gro Harlem Brundtland kritisierte sie das Krisenmanagement der chinesischen Regierung, in dem sie ein neues Datum vorlegte, das die von Mensch zu Mensch Übertragbarkeit schon auf den 1. Januar datiert, China habe es aber erst am 20. Januar offiziell bekanntgegeben, weshalb sie eine bewusste Vertuschung bezweifele.²⁴⁹ In einem anderen Artikel warf der Spiegel wieder ein neues Datum auf, nämlich den 17. Januar 2020, an welchem Tag die Regionalregierung die Verbreitung des Virus veröffentlicht habe, mit einem starken Beweis, dass der Bürgermeister von Wuhan Fehler beim Umgang mit der Epidemie eingeräumt habe, wie etwa die Verbreiter festgenommen zu haben.²⁵⁰ Außerdem hat eine neue und für die Anschuldigung gegen China entscheidende Entdeckung stattgefunden, die bei den deutschen Medien einzigartig ist:

nach Erkenntnissen des BND drängte China die Weltgesundheitsorganisation sogar dazu, eine weltweite Warnung zu verzögern. Am 21. Januar habe Chinas Staatschef Xi Jinping bei einem Telefonat den WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus gebeten, Informationen über eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung zurückzuhalten und eine Pandemiewarnung zu verschleppen. Die WHO habe eine Woche lang stillgehalten. Das Urteil des BND fällt harsch aus: Mindestens vier, wenn nicht sechs Wochen seien durch die Informationspolitik Pekings in der Bekämpfung des Virus verloren gegangen.²⁵¹

²⁴⁵ Kampf gegen Coronavirus: Chinas Abwehrschwäche, FAZ, 04.02.2020

²⁴⁶ Ebd.

²⁴⁷ Neues Virus in China: Wieso die Infektionen sprunghaft ansteigen, SZ, 20.01.2020.

²⁴⁸ Nachruf auf einen tragischen Helden Der Mann, der die Welt vor Corona warnte, SPIEGEL, 24.12.2020.

²⁴⁹ Ehemalige WHO-Chefin kritisiert China "Die Verantwortlichen waren zu langsam, haben zu spät informiert", SPIEGEL, 05.06.2020.

²⁵⁰ Lungenkrankheit Chinesisches Krankenhaus bestätigt Tod von Whistleblower-Arzt, SPIEGEL, 07.02.2020.

²⁵¹ Vertuschter Corona-Ausbruch Muss Peking für die Pandemie-Schäden zahlen? SPIEGEL, 08.05.2020.

Zwar erschien im Spiegel ein Nachtrag, in dem die WHO das Telefonat bestreitet, aber wie die Leser dies wahrnehmen, ist kaum einzuschätzen. Die Bild zitierte wie immer einen amerikanischen Politiker und kritisierte, dass China nicht rechtzeitig Informationen geliefert habe.²⁵²

Mit allen vorgelegten Beweisen kamen die deutschen Medien zu dem Schluss, dass China die Zeit der Welt verschwendet hatte. Der Spiegel schrieb, dass „kaum einer im Westen noch [bezweifelt], dass sich die Pandemie besser hätte eindämmen lassen, wenn China den Informationsfluss nicht gebremst hätte.“²⁵³ Insbesondere hat sich der Spiegel auf Ma Guoqiang 马国强, dem Chef der Kommunistischen Partei in Wuhan beruht, der im Staatsfernsehen eingeräumt habe, „hätte es zu Beginn des Coronavirus-Ausbruchs strengere Kontrollmaßnahmen gegeben, wäre die Epidemie möglicherweise glimpflicher verlaufen.“²⁵⁴

Aber es war auch der Spiegel, der den chinesischen Botschafter in Deutschland Wu Ken 吴恳 interviewt hat, der alle Anschuldigungen lückenlos zurückgewiesen hat. Nach Wu Ken habe China nichts vertuscht, sondern schnell und transparent reagiert, weil erst am 27. Dezember die chinesischen Behörden die erste Meldung erhalten haben, nur „vier Tage später wurde die Weltgesundheitsorganisation WHO darüber informiert, eine Woche darauf wurde der Krankheitserreger identifiziert, am 12. Januar machte China fünf vollständige Genomsequenzen des Virus öffentlich, und am 23. Januar wurde die Elfmillionenmetropole Wuhan komplett abgeriegelt.“²⁵⁵ Auf die Anschuldigung, dass China zu langsam gewesen sei, reagierte Wu Ken mit einer deutschen Redensart: „Hinterher ist man immer klüger“ auf die rückblickende Kritik:

Covid-19 war der Menschheit unbekannt, deshalb gab es kein fertiges Drehbuch, wie darauf zu reagieren ist. Kein Land kann weitreichende Entscheidungen ohne wissenschaftliche Beweise treffen. In Europa wurde sogar über die Maskenpflicht drei Monate lang diskutiert. Um festzustellen, ob eine Erkrankung von

²⁵² Bild Interview with US Secretary of State Pompeo „There will be a time for assigning blame“, Bild, 13.04.2020.

²⁵³ Vertuschter Corona-Ausbruch Muss Peking für die Pandemie-Schäden zahlen? SPIEGEL, 08.05.2020.

²⁵⁴ Coronavirus Regierungsvertreter von Wuhan räumt Versäumnisse ein, SPIEGEL, 31.01.2020.

²⁵⁵ Chinesischer Botschafter in Deutschland „Wir sind offen für internationale Untersuchungen“, SPIEGEL, 08.05.2020.

Mensch zu Mensch übertragbar ist, sind zahlreiche epidemiologische Daten und eine strenge wissenschaftliche Begründung erforderlich. Das braucht Zeit.²⁵⁶

Als es um die globale Ausbreitung ging, meinte Wu Ken:

Ein Virus kann jederzeit und überall auf der Welt ausbrechen. Wie alle anderen betroffenen Länder ist auch China Opfer und kein Täter. Zudem hat China dem Rest der Welt durch seine schnelle Reaktion mindestens sechs Wochen Zeit zur Vorbereitung auf die Pandemie verschafft. Es ist schade, dass viele Länder diese Zeit nicht genutzt haben. Einige Politiker haben sogar gesagt, Corona sei nur eine Grippe.²⁵⁷

Hier stimmte der Spiegel in einem anderen Artikel zu: „Die WHO erklärte erst am 30. Januar eine ‚Notlage von internationaler Tragweite‘, die höchstmögliche Alarmstufe. Das verpflichtet Länder, Vorkehrungen zu treffen. [...] Viele Länder hätten den Monat Februar 2020 verträdelte, statt Vorkehrungen gegen die Ausbreitung des Virus zu treffen.“²⁵⁸ Außerdem interviewte die ZEIT den deutschen Virologen Christian Drosten, der zunächst zugab, dass das Virus sicher seit ungefähr sechs Wochen bis zum Wuhan Lockdown in der Umwelt zirkuliert habe, vielleicht hätte man den Ausbruch klein halten können, hätte man zwei oder drei Wochen früher reagiert. Aber er hinterfragte auch: „hätte man schon bei wenigen Verdachtsfällen eine Millionenstadt dicht gemacht? Hätten wir das in Deutschland gemacht? Ich glaube nicht. Da kann man China dann auch keinen Vorwurf machen.“²⁵⁹

Diskursstrang II: Außenpolitische Maßnahmen als Ablenkungstechnik

Obwohl einige von den untersuchten deutschen Medien ab und zu in manchen Debatten ihre Stimme für China äußern und durch den Mund bedeutsamer Wissenschaftler ihre Analyseergebnisse zugunsten Chinas veröffentlichen, haben die deutschen Medien dem ungeachtet schon eine vorgefasste Stellungnahme, dass China bei der Anfangsphase in breitem Sinn schwerwiegende Fehler gemacht hat, und deshalb versuchte, es wieder gut zu machen, indem China seine außenpolitischen Maßnahmen durchsetzt, die einerseits ihre diplomatischen Strategien, andererseits die Verbreitung ihres propagandistischen Narrativs umfassen.

²⁵⁶ Ebd.

²⁵⁷ Ebd.

²⁵⁸ Corona-News am Mittwoch: Durchsetzung von Corona-Regeln – Bahn verdoppelt Zahl der Sicherheitskräfte, SPIEGEL, 12.05.2021.

²⁵⁹ Christian Drosten: „Ich hoffe, dass man nicht wieder Schulen schließt“, Zeit, 10.11.2021.

Die beiden Maßnahmen werden von den deutschen Medien als Impfdiplomatie und Maskendiplomatie bezeichnet. Aufgrund der derzeitigen geringen Infektionszahlen in China haben die chinesischen Pharmaunternehmen in mehr als 15 Ländern klinische Impfstoffstudien durchgeführt, wie etwa in Brasilien, Argentinien, Ägypten, Saudi-Arabien, Indonesien, Malaysia, Pakistan und der Türkei. China habe vor, mindestens 600 Millionen chinesische Impfstoffdosen bis Ende 2020 zu liefern und Xi habe versprochen, dass chinesische Impfstoffe für Entwicklungsländer verfügbar und erschwinglich sein würden. Die an den klinischen Studien beteiligten Länder würden Vorrang bei der Verteilung haben. Und die ZEIT ergänzte, dass die chinesischen Impfstoffe als globale öffentliche Güter bereitgestellt werden würden.²⁶⁰

Außerdem lieferte China Masken und andere medizinische Ausrüstungen in andere Länder. Die Hilfslieferungen waren in ein chinesisches Narrativ eingebettet, das sich auf zwei Begriffe stützte: „eine Seidenstraße der Gesundheit“ und „eine Schicksalsgemeinschaft der Menschheit“. Mit den beiden zentralen außenpolitischen Konzepten wollte Xi Jinping international eine Führungsrolle übernehmen.²⁶¹ Die Grundpfeiler für diese Seidenstraße seien Italien und China, weil China im März Italien zwei Flugzeuge mit Hilfsgütern und medizinischem Personal geschickt habe.²⁶² Nach Xi sollte die Welt an dieser Seidenstraße genesen.²⁶³

Peking hat diese beiden diplomatischen Strategien in den Augen der deutschen Medien mit dem Ziel entwickelt, um die Welt von seinen eigenen Fehlern abzulenken und die Geschichte umzuschreiben. So schreibt die ZEIT:

Die chinesische Regierung versucht mit großem Einsatz, ihre Rolle im Verlauf der Corona-Pandemie neu zu erzählen. Wir sollen vergessen, dass die anfänglichen Vertuschungsversuche des Covid-19-Ausbruchs durch China maßgeblich dazu beigetragen haben, dass sich dieser Virus zu einer Jahrhundertseuche entwickeln und über die ganze Welt verbreiten konnte.²⁶⁴

Aber China versuche sich durch seine diplomatischen Strategien weltweit als Wohltäter zu inszenieren, kommentierte die ZEIT, neben dem Ziel der Ablenkung und dem Vergessen habe China auch gehofft, dass andere Länder sich weniger vor der wachsenden Macht des autoritären

²⁶⁰ Corona-Impfung: Impfe und herrsche, Zeit, 10.12.2020.

²⁶¹ Chinas Hilfe für Europa: Die Sorge vor Pekings großen Ambitionen, FAZ, 25.03.2020.

²⁶² Notstand in Italien: 475 Tote an einem einzigen Tag, FAZ, 19.03.2020.

²⁶³ Corona-Impfung: Impfe und herrsche, Zeit, 10.12.2020.

²⁶⁴ China: Dieses Schlachtfeld hat keine Grenzen, Zeit, 13.04.2020.

Regimes fürchten.²⁶⁵ Und der Grund, weshalb die Autorin Fang Fang in China landesweit beschimpft wird, liege laut FAZ nur daran, dass ihr Buch das chinesische Narrativ nicht bediene. Denn die chinesische Regierung wollte „mit Triumphgeschrei [...] vergessen machen, dass die Coronakrise in den ersten zwei bis drei Wochen vertuscht worden war, so dass das Virus sich überhaupt erst ausbreiten konnte.“²⁶⁶ Als sich die Situation in China verbesserte und im Rest der Welt verschlimmerte, sprach China nur über „importierte Fälle“, auf diese Weise konnte China sich mit der Welt vergleichen, was wiederum das gute Krisenmanagement Chinas unterstreicht.

Gleichzeitig konnte China mit der Hilfe für die anderen Länder sein Staatsimage polieren. FAZ kommentierte, dass China die Krisenlage genutzt habe, „um sich international als verantwortliche Großmacht zu inszenieren und die Vereinigten Staaten zu diskreditieren. Es bietet Iran und mehreren afrikanischen Ländern humanitäre Hilfe an und präsentiert sich als Impulsgeber im Wettlauf der Wissenschaft gegen eine globale Seuche“, was für China nicht schwer gewesen sei, weil sich die Lage in China in großem Maße verbessert habe, während im Rest der Welt genau das Gegenteil passiere.²⁶⁷ Während die ZEIT in einem leicht neidischen Ton sagte, dass China profitiere und sich mit Impfstoffspenden als globaler Wohltäter inszeniere.²⁶⁸ Aus diesen Kommentaren kann man ableiten, dass die deutschen Medien eigentlich zugeben, dass Chinas Image durch seine außenpolitische Diplomatie aufpoliert wurde.

Aber in den deutschen Medien ist die Aussage üblich, dass China für seine Kooperation demonstrative Dankbarkeit eingefordert habe.²⁶⁹ Die FAZ berichtete, dass China sich als Helfer inszeniert und für Masken und Beatmungsgeräte Gegenleistung verlangt habe, beispielsweise in Italien.²⁷⁰ Die staatliche Nachrichtenagentur *Xinhua* veröffentlichte einen Text mit der Überschrift „Die Welt sollte China dankbar sein“,²⁷¹ dazu kommentierte die FAZ, dass der Ton,

²⁶⁵ Corona-Impfung: Impfe und herrsche, Zeit, 10.12.2020.

²⁶⁶ Autorin über die Quarantäne: Die sechzig Tage von Wuhan, FAZ, 18.04.2020.

²⁶⁷ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

²⁶⁸ Kommunistische Partei Chinas: Was wird aus dem Zauberwort? Zeit, 01.07. 2021.

²⁶⁹ Diplomatie mit allen Mitteln: Der Impfstoff ist Macht, FAZ, 01.12.2020.

²⁷⁰ Chinas Führungsanspruch: Weltmacht geht anders, FAZ, 30.05.2020.

²⁷¹ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

mit dem China von der Welt „Dankbarkeit“ verlangt, sei viel ‚zu laut‘ und werde die Volksrepublik noch weiter vom Rest der Welt entfernen.“²⁷²

Obwohl die deutschen Medien ein solches Verhalten ablehnen, gibt es immer einige Länder, die anders reagieren. Der Spiegel berichtete über die dramatische Stimmung in Italien, wo Russen und Chinesen als Retter gefeiert worden seien.²⁷³

Nach FAZ wollte China den Gesichtsverlust in einen Propagandaerfolg ummünzen,²⁷⁴ und in Italien habe sich der Eindruck festgesetzt, dass China geholfen habe, während die europäischen Länder weggesehen haben. Der serbische Präsident Alexander Vucic habe sogar die chinesische Flagge geküsst und den chinesischen Präsidenten Xi Jinping seinen Bruder genannt. In den Augen von FAZ sei es eine Huldigung an China von vielen Managern, Wissenschaftlern und Staatschefs gewesen.²⁷⁵ Aber FAZ hat auch den serbischen Präsidenten zitiert: „Europäische Solidarität existiert nicht. Das war ein Märchen auf Papier.“²⁷⁶ Obwohl die FAZ dieses Verhalten für schmeichelhaft hält, meint sie aber, dass die EU die Auseinandersetzung in Teilen Europas verloren habe, weil sie zu lange passiv geblieben waren und die Mitgliedstaaten erst spät den notleidenden Ländern geholfen haben.²⁷⁷ Sich für Hilfe in der Not zu bedanken sei richtig, da habe China nicht nur die Hilfsgüter geliefert, sondern auch weltweit in vier Sprachen sein Handbuch zur Bekämpfung des Coronavirus bereitgestellt, aber man sollte auch nicht vergessen, dass chinesische Politiker die Krise anfänglich vertuscht und die Ausbreitung des Virus damit befördert haben, betonte die FAZ wieder und wieder.²⁷⁸

Während die FAZ Chinas Verhalten gegenüber zynisch und kritisch reagiert, sprechen sich die ZEIT und der Spiegel für China aus. Die ZEIT ist der Ansicht, dass China durch seine Hilfe im In- und Ausland gegenüber dem virusgeplagten Europa einen guten Ruf als kompetentes und solidarisches Land erworben habe,²⁷⁹ und weist darauf hin, dass China bereits Ärzte und medizinische Ausrüstung in die italienischen Krisenregionen geflogen habe, während die

²⁷² Nationalismus in China: Ausländer „entsorgen“, FAZ, 17.05.2020.

²⁷³ Streit um Corona-Bonds: Deutschland gegen Europa, SPIEGEL, 03.04.2020.

²⁷⁴ China und Amerika im Streit: Woher kommt das Virus? FAZ, 15.03.2020.

²⁷⁵ Coronavirus: Krisengewinnler China? FAZ, 30.03.2020.

²⁷⁶ „Überlegenes System“: Chinas Rückkehr als Retter, FAZ, 18.03.2020.

²⁷⁷ Umgang mit der Pandemie: Wo China sein Ansehen beschädigt, FAZ, 29.05.2020.

²⁷⁸ Coronavirus: Krisengewinnler China? FAZ, 30.03.2020.

²⁷⁹ Propaganda: „Das wäre in China nicht passiert“, Zeit, 21.03.2020.

europäischen Staaten dagegen noch über Exportverbote gestritten haben. Dabei betont die ZEIT, dass es einer der Kerninhalte der Globalisierung ist:

dass Unternehmen, Staaten, Institutionen und Individuen international Verantwortung übernehmen, zusammenarbeiten und gemeinsam die Vernetzung nutzen – zum Wohle aller. In der Corona-Krise haben sich viele Akteure von diesem Leitbild verabschiedet. Richtig verstanden ist aber globale Kooperation die einzige Chance im Kampf gegen die Plagen der Welt, einschließlich des Coronavirus.²⁸⁰

Laut dem Spiegel habe China bis zum Veröffentlichungstag dieses Artikels 83 Ländern Nothilfen angeboten, einige Länder wie Griechenland, Italien, die Ukraine, der Irak, und Indonesien wurden aufgelistet. Die Stiftung des bekannten chinesischen Unternehmers, der Alibaba-Gründer Jack Ma hat Hilfsgüter an alle 54 Länder Afrikas verschickt, die Regierung hat noch mit Peru über die Lieferung eines der aus Wuhan bekannten Fertigbau-Krankenhäuser verhandelt. Schließlich kommentiert der Spiegel: „Noch nie seit ihrer Gründung, heißt es in Peking, habe die Volksrepublik in solchem Umfang humanitäre Hilfe geleistet. Wenn irgendwann abgerechnet wird, dann kann es sein, dass Chinas Umgang mit den armen Ländern die Kräfteverhältnisse in der Welt verschoben hat.“²⁸¹

Es überrascht niemanden, dass die negativen Kommentare in den deutschen Medien die positiven bei weitem übertreffen, und überwiegend herrschte das Schlüsselwort „nutzen“ in den negativen Kommentaren. Vor allem habe der chinesische Präsident Xi Jinping die Chance genutzt, sich als weiser und besonnener Staatsmann zu gerieren,²⁸² die USA abzulösen und die neue Weltordnung zu bestimmen.²⁸³ Eine Impffexpertin der Denkfabrik Peterson Institute in Washington Monica de Bolle bezweifelte, dass „China versucht, über den Export von Impfstoff politischen Einfluss in Lateinamerika zu gewinnen – in einer Region, die früher automatisch zur Interessensphäre der USA gerechnet worden wäre.“²⁸⁴ Die ZEIT wirft China direkt Ambition und Ziele vor:

Die chinesische Seidenstraßen-Initiative wird in Europa überwiegend kritisch betrachtet, als Expansionismus und als Methode, die teilnehmenden Länder in die Schuldenabhängigkeit von China zu

²⁸⁰ Corona-Krise: Globalisierung ist nicht das Problem, sondern die Lösung, Zeit, 31.03.2020.

²⁸¹ Coronakrise in Slums und Favelas: Wenn das Virus auf Armut trifft, SPIEGEL, 06.04.2020.

²⁸² Anfang einer Versöhnung? Xi wirkt wie ein Staatsmann, Trump wie ein Poltergeist, FAZ, 27.03.2020.

²⁸³ Coronavirus: Krisengewinnler China? FAZ, 30.03.2020.

²⁸⁴ Impfstoff-Diplomatie: Geopolitik mit Impfstoffen, FAZ, 23.06.2021.

treiben. Das Bild soll sich nun aufhellen und vergessen machen, dass die Corona-Krise mit Chinas Untätigkeit und Verschleierungstaktik begonnen hatte.²⁸⁵

Und die ZEIT ist noch der Meinung, dass der Impfwettstreit die globalen Machtverhältnisse verändern würde.²⁸⁶ Nicht nur Chinas Impfdiplomatie, meint die ZEIT, sondern auch das Seidenstraßenprojekt und die massiven Investitionen in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie einigen Staaten der Europäischen Union seien die Versuche Chinas, seine Einflüsse zu mehren, in dem Peking diese Regionen in Abhängigkeitsverhältnisse dränge.²⁸⁷ In einem anderen Artikel der ZEIT kommentiert Theo Sommer, dass China nach der anfänglichen und höchst verwerflichen Vertuschung alles richtiggemacht habe, „es hat die Gensequenz des Virus früh aller Welt zugänglich gemacht, war kommunikativ und kooperativ.“²⁸⁸ Aber er ist auch der Meinung, dass Chinas humanitäre Hilfe nur eine üble geopolitische Ausnutzung der weltweiten Krisenlage sei.²⁸⁹ Außerdem ist der Spiegel der Meinung, durch die bevorzugten Länder in der Impfstoffverteilung dürfte Pekings geopolitischer Einfluss weiter steigen.²⁹⁰ Und die Bild schätzt die Ukraine, die aufgrund eines Impfstoff-Lieferstopps aus China ihre offizielle Haltung zu den Menschenrechtsverletzungen an den Uiguren in Chinas Xinjiang-Region geändert habe.²⁹¹

Diskursstrang III: Chinesische Impfung

Die chinesischen Impfstoffe als eine der ersten Impfung gegen das Coronavirus der Welt hat sich dabei eigenständig thematisiert, vermutlich wegen der Impfdiplomatie der chinesischen Regierung und ihre Strategie der Verteilung. Der chinesische Präsident Xi Jinping habe versprochen, China würde sein Impfstoff als öffentliches Gut²⁹² oder globales Gemeingut²⁹³ insbesondere armen Ländern bereitstellen. Der Spiegel meint dazu, „es ist unrealistisch zu

²⁸⁵ Coronakrise: Maskendiplomatie, Zeit, 20.03.2020.

²⁸⁶ Podcast: Das Politikteil / Impfstoff-Politik: Der globale Impfkrieg: Wie China mit Spritzen seine Macht ausbaut, Zeit, 20.12.2020.

²⁸⁷ Fünf vor acht / Kampf gegen Covid-19: Wir müssen über China reden, Zeit, 16.03.2020.

²⁸⁸ Fünf vor acht / Wirtschaftskrise: Das Virus kennt keine Grenzen, Zeit, 31.03.2020.

²⁸⁹ Ebd.

²⁹⁰ Chinas diskrete Impfkampagne gegen Covid-19 "Keine Sorge, wir sind alle schon geimpft", SPIEGEL, 08.10.2020.

²⁹¹ Peking zwingt Staaten zu neuer China-Politik: Impfstoff-Erpressung! Bild, 29.06.2021.

²⁹² China: Pompöse Inszenierung, Zeit, 23.05.2020.

²⁹³ Kampf um die rettenden Corona-Vakzine: Wer bekommt den Impfstoff zuerst? SPIEGEL, 19.06.2020.

erwarten, dass China den ganzen Planeten gratis mit Impfstoff versorgen wird, vorstellbar ist dagegen, dass China die Methoden und Daten der Impfstoffherstellung mit anderen Staaten teilt.“²⁹⁴ Die deutschen Medien wie die SZ war von Anfang an nicht optimistisch in Bezug auf die Impfdiplomatie und kommentiert sarkastisch, dass aus Sicht Pekings der erste Impfstoff „Made in China“ kaum weniger bedeutend als einst der Wettlauf zum Mond sei.²⁹⁵ Weil das Infektionsrisiko in China praktisch bei null liegt, lässt sich nicht herausfinden, ob ein Impfstoff tatsächlich vor einer Ansteckung schütze, testen drei Pharmakonzerne Sinopharm, Sinovac und CanSino ihre Kandidaten in mehr als einem Dutzend anderer Länder, darunter Peru, Argentinien, Brasilien, Bahrain, Marokko, Saudi-Arabien, Indonesien, die Türkei und die Vereinigten Arabischen Emirate.²⁹⁶ Und die beteiligten Länder erhalten dann Vorrang bei der Impfstoffverteilung. Laut FAZ habe China bis Februar 2022 150 Ländern seine Impfstoffe angeboten.²⁹⁷ Außerdem sei die chinesische Visa-Ausstellung seit März 2021 unter der Voraussetzung möglich, dass die Einreisenden mit einem chinesischen Impfstoff geimpft worden seien,²⁹⁸ womit China für seine Impfstoffe wirbt.

Aber Chinas Impfstoffe werden vom Westen, hauptsächlich wegen seiner schlechten Wirksamkeit, stark abgelehnt, fast alle deutschen Medien haben sich darüber beschwert, insbesondere gegen die neuen Virus-Varianten sei die chinesische Impfung „offenbar nicht“ wirksam²⁹⁹. Die westlichen Wissenschaftler sind der Meinung, dass die chinesischen Totimpfstoffe, die Viruspartikel verwendet haben und nicht mehr vermehrungsfähig seien, in Tests bei Weitem nicht so gut abschneiden, wie die bislang in Europa zugelassenen Impfstoffe.³⁰⁰ Der Impfstoffforscher Gerd Sutter von der Ludwig-Maximilians-Universität in München evaluierte die chinesischen Impfstoffe und kam zu dem Schluss, dass durch die chinesischen Totimpfstoffe „keine neu hergestellten Virusbestandteile auf den Zellen präsentiert werden. Dies ist jedoch ein wichtiges Startsignal für eine umfängliche Aktivierung der Immunabwehr“, deshalb sei die chinesische Impfung leider nur von geringer

²⁹⁴ Ebd.

²⁹⁵ China: Das Schwert des Sieges schärfen, SZ, 09.08.2020.

²⁹⁶ Chinas diskrete Impfkampagne gegen Covid-19 „Keine Sorge, wir sind alle schon geimpft“, SPIEGEL, 08.10.2020.

²⁹⁷ Langsamer als der Westen: Verliert China das Impffrennen? FAZ, 01.02.2021.

²⁹⁸ Covid-19: Zweifel an chinesischen Impfstoffen, SZ, 13.04.2021.

²⁹⁹ Konjunktur: China könnte die Weltwirtschaft in den Abgrund reißen, SZ, 20.01.2022

³⁰⁰ Coronavirus: Neuer Impfstoff, neue Ängste, SZ, 16.08.2021.

Wirksamkeit.³⁰¹ ZEIT und SZ meinen, selbst wenn in China schon 85 bzw. 87 Prozent der Bevölkerung vollständig geimpft worden seien, schützten die Impfstoffe nicht vor einer schweren Omikron-Erkrankung,³⁰² oder vor den Delta-Varianten.³⁰³ Nach FAZ habe das Vakzin von Sinovac laut WHO dagegen symptomatische Erkrankungen nur in 51 Prozent der Fälle verhindert.³⁰⁴

Neben der geringen Wirksamkeit ist die Sicherheit der chinesischen Impfung in den deutschen Medien problematisch. Der Spiegel bezweifelt ihre Sicherheit, weil China und Russland die Impfung schon vertriebsbereit haben, bevor man sie getestet habe.³⁰⁵ Nach SZ habe China seine Impfung unter fragwürdigen Bedingungen entwickelt und in ärmeren Ländern vorbereitet, und meint: „In den meisten Industriestaaten werden Chinas Impfstoffhersteller mit Recht keine Chance haben.“³⁰⁶ BND-Präsident Kahl bewertet die chinesische Impfdiplomatie als „weitgehend gescheitert“, er meint, dass die chinesische Führung mit großem medialem Aufwand chinesischen Impfstoff in Entwicklungsländer geflogen habe, aber Lateinamerika und Afrika haben sich über die schlechte Qualität des chinesischen Impfstoffes beschwert und seien der Meinung, dass die westlichen Impfstoffe besser seien.³⁰⁷ Nach eine YouGov-Umfrage von Januar 2021 unter 19.000 Menschen in 17 Ländern und Regionen haben die meisten Befragten der chinesischen Impfung misstraut und sich die aus Deutschland, Kanada und Großbritannien gewünscht. Um von Zweifeln an die eigene Impfung abzulenken, verbreiten die chinesischen Staatsmedien Fehlinformationen über die mRNA-Impfstoffe von Pfizer/BioNTech und Moderna, und behaupten, dass ihre Impfung tödlich sein könne,³⁰⁸ behauptet die ZEIT. Außerdem berichtet der Spiegel über die gefälschten Impfstoffe aus China in anderen Ländern.³⁰⁹ Der brasilianische Ex-Präsidenten und seine Anhänger haben sogar

³⁰¹ Ebd.

³⁰² Omikron-Welle: Das Omikron-Paradox, Zeit, 13.01.2022. Konjunktur: China könnte die Weltwirtschaft in den Abgrund reißen, SZ, 20.01.2022.

³⁰³ Übersterblichkeit und Infektionszahlen im internationalen Vergleich: Wo der Kampf gegen die Pandemie gelingt, SPIEGEL, 08.07.2021.

³⁰⁴ Chinesischer Impfstoff: Schlange stehen für Sinovac, FAZ, 29.06.2021.

³⁰⁵ News-Update am Samstag: Nürnberger Pflegeheim-Mitarbeiter positiv getestet - 135 Menschen in Quarantäne, SPIEGEL, 01.08.2020.

³⁰⁶ China: Impfe und herrsche, SZ, 12.11.2020.

³⁰⁷ Corona-News am Freitag Kretschmann kritisiert Einmischung von Virologen in Coronapolitik, SPIEGEL, 28.01.2022

³⁰⁸ Impfstoffdiplomatie: Besser als gar kein Impfstoff, Zeit, 29.01.2021.

³⁰⁹ Corona-News am Dienstag: Merkel verteidigt Vorgehen beim Impfen, SPIEGEL, 02.02.2021.

Gerüchte im Internet verbreitet, dass „den Leuten mit der chinesischen Impfung ein Chip eingepflanzt werden [würde] und dass die von Biontech Leute in ein Krokodil verwandeln könne.“³¹⁰ Die FAZ kommentiert dabei: „China wird zwar mit Abstand als wichtigster Unterstützer im Kampf gegen Covid-19 benannt, steht aber im Misstrauensranking ganz oben.“³¹¹

Die chinesischen Impfstoffe werden nicht nur vom Westen, sondern auch vom Leiter der Pekinger Seuchenschutzbehörde, Gao Fu 高福 verneint. Er habe enthüllt, dass China eine Vermischung von Impfstoffen zur Erhöhung der Schutzwirkung erwogen habe, weil die Wirksamkeit der existierenden Impfstoffe nicht hoch sei.³¹² Laut Spiegel sei das, das erste Mal, dass ein ranghoher Vertreter Chinas die relativ geringe Wirksamkeit der chinesischen Impfstoffe öffentlich eingeräumt habe.³¹³ Und sieben Monaten später erschien in der SZ auch ein Artikel, der über Gao Fus Einräumung berichtete, aber mit dem Zusatz seiner Erklärung, dass seine Aussage ein Missverständnis sei.³¹⁴ Außerdem berichtete die FAZ, dass die chinesische Parteizeitung westliche Impfstoffe bewusst herabgesetzt habe, um ihre eigene Impfung „in einem besseren Licht erscheinen zu lassen.“³¹⁵

Um die geringe Wirksamkeit der chinesischen Impfung zu beweisen, stellten die deutschen Medien eine Reihe von Ländern zusammen, die chinesisch geimpft wurden aber noch schwere Infektionswelle erlebt haben. Nach FAZ habe die WHO die Wirksamkeit des Vakzins von Sinovac gegen symptomatische Erkrankungen von nur 51 Prozent bestätigt. Und in den nur chinesische Impfstoffe dominierenden Ländern sei der Zweifel an ihre Wirksamkeit gewachsen, denn die Seychellen und die Mongolei haben neue Infektionswelle gemeldet, auch in Indonesien sei das geimpfte medizinische Personal wieder infiziert.³¹⁶ In Singapur gebe es keine staatlichen Finanzhilfen für die starken Nebenwirkungen durch die chinesische Impfung.³¹⁷ Die ZEIT kommentierte die chinesische Impfdiplomatie als Debakel, weil die

³¹⁰ Ex-Präsident Lula über Brasiliens Coronakatastrophe “Es ist der größte Genozid unserer Geschichte“, SPIEGEL, 26.03.2021.

³¹¹ Chinas Impfstrategie: Mehr Hard als Soft Power, FAZ, 19.04.2021.

³¹² Corona-News am Sonntag: Inzidenz über 100 – Corona-Ampel im Saarland auf „Gelb“, SPIEGEL, 11.04.2021.

³¹³ Ebd.

³¹⁴ China: Kaum ein Staat ist durch das Virus noch so isoliert, SZ, 10.11.2021.

³¹⁵ Das Omikron-Dilemma: Sind 1,4 Milliarden Chinesen auf einen Schlag ungeimpft? FAZ, 31.12.2021.

³¹⁶ Forschung mit Viren: Gefährlicher, als die Natur erlaubt, FAZ, 15.06.2021.

³¹⁷ Chinesischer Impfstoff: Schlange stehen für Sinovac, FAZ, 29.06.2021.

chinesischen Impfstoffe Sinovac und Sinopharm eine Wirksamkeit von allenfalls 50 bis 70 Prozent haben, weshalb das Coronavirus in Chile, die Mongolei und die Seychellen wüte.³¹⁸ Die SZ verwies auf die sich dramatisch häufenden Corona-Infektionen trotz der hohen Impfquote mit Sinovac in Chile.³¹⁹ Der Spiegel berichtete über die schlimme Situation in Chile, wo die Krankenhäuser wegen eingeschränkter Wirkung gegen die Mutanten überlastet seien,³²⁰ obwohl die Quote der Erstgeimpften dort bereits bei 78 Prozent gelegen habe, habe dies die Infektionskurve nicht abgeflacht.³²¹ In Thailand sei derweil mit westlichen Vakzinen nachgeimpft worden, nachdem sich die chinesischen Sinovac- und Sinopharm-Produkte als zu wirkungsschwach erwiesen haben.³²² Aus all solchen Situation dieser Länder verspottete die ZEIT: „China will liefern, wenn auch mit geringerer Wirksamkeit.“ Aber sie sah die Gegebenheit auch, dass „auf die Hightechmittel aus Europa und den USA [...] Entwicklungsländer also vorerst nicht zählen [können]. Um überhaupt einigermaßen rechtzeitig an Impfstoffe zu kommen, wird die Herkunft zweitrangig.“³²³ Die SZ und der Spiegel sind der gleichen Meinung demgegenüber, denn sie fragen nach, was „taugen“ die chinesische Impfstoffe wirklich?³²⁴ Die bisherige Null-Covid-Strategie Pekings sei durch die Virus-Varianten infrage gestellt worden, weil die Menschen trotz der Impfung positiv getestet worden seien.³²⁵

Dennoch haben vielen Länder laut deutschen Medien die chinesische Impfung willkommen geheißen, darunter waren sogar entwickelte und europäische Länder. Zwar habe die chinesische Impfung keine EU-Zulassung erhalten, aber die Vereinigten Arabischen Emirate haben im September 2020 für den Impfstoff des chinesischen Herstellers Sinopharm einer Notzulassung zugestimmt.³²⁶ Kurz danach habe die Türkei mit dem chinesischen Impfstoffhersteller Sinovac einen Vertrag über insgesamt 50 Millionen Dosen einer Corona-Vakzine abgeschlossen.³²⁷

³¹⁸ Kommunistische Partei Chinas: Was wird aus dem Zauberwort? Zeit, 1.07.2021.

³¹⁹ Covid-19: Zweifel an chinesischen Impfstoffen, SZ, 13.04.2021.

³²⁰ Übersterblichkeit und Infektionszahlen im internationalen Vergleich: Wo der Kampf gegen die Pandemie gelingt, SPIEGEL, 08.07.2021.

³²¹ Impfstoff aus China: Chile will Schutz mit dritter Impfdosis erhöhen, SPIEGEL, 23.06.2021.

³²² Pandemie: "China steckt fest in der eigenen Covid-Falle", SZ, 23.11.2021.

³²³ Impfstoffdiplomatie: Besser als gar kein Impfstoff, Zeit, 29.01.2021.

³²⁴ Corona: Zweifel an Chinas Impfstoffen, SZ, 15.08.2021.

³²⁵ Delta-Variante: Das Coronavirus ist zurück in Wuhan, SPIEGEL, 06.08.2021.

³²⁶ Covid-19: Neue Zweifel an russischem Corona-Impfstoff, SZ, 16.09.2020.

³²⁷ Corona-News am Mittwoch: Großbritannien meldet höchste Totenzahl seit Mai, SPIEGEL, 25.11.2020.

Danach habe Serbien, laut Spiegel, als erstes europäisches Land einen Impfstoff aus China angewendet.³²⁸ Präsident Aleksandar Vucic betitelte diesen Abschluss, laut serbischen Medien, als guten Deal.³²⁹ Danach berichtete der Spiegel noch, dass Indonesien als erstes Land außerhalb Chinas einen in der Volksrepublik entwickelten Corona-Impfstoff zugelassen habe,³³⁰ Österreich wollte die Impfstoffe aus Russland und China nur unter einer Voraussetzung im eigenen Land produzieren lassen, nämlich die Zulassung in Europa.³³¹ In mehreren folgenden Berichten nannte der Spiegel noch Simbabwe,³³² Tschechien,³³³ Nepal,³³⁴ Syrien,³³⁵ und Pakistan,³³⁶ die Impfstoffe aus China gekauft oder geschenkt bekommen haben. Es gibt noch zwei Länder, die zwar andere Impfstoffe besaßen, aber immer noch die chinesische Impfung einkauften, nämlich Ungarn und Kuba. In Ungarn konnte der verhängte Lockdown nur gelockert werden, wenn mehr Impfstoff zur Verfügung stehen würde, als derzeit in der Europäischen Union verfügbar sei.³³⁷ Deshalb ist die Einführung der nicht von der EU zugelassenen chinesischen Impfung notwendig gewesen. Und Kuba wollte bis August 2021 70 Prozent der Bevölkerung geimpft haben. Bislang seien aber nur 30 Prozent geschafft gewesen. Virologen vermuten, dass Kuba nicht über genügend eigenen Impfstoff verfügt habe, um das Ziel zu erreichen, deshalb habe Kuba neben eigenen Vakzinen den chinesischen Impfstoff Sinopharm eingesetzt.³³⁸ Bis September 2021 hatte China der Welt zwei Milliarden Impfdosen versprochen.³³⁹

Wenig erstaunlich war, dass die chinesische Impfung in den deutschen Medien auf Ablehnung gestoßen ist. Wurde die chinesische Impfung zwar wie bereits erläutert im Allgemeinen

³²⁸ Corona-News am Dienstag: Söder wirft Impfstoff-Produzent Pfizer Bevorzugung der USA vor, SPIEGEL, 19.01.2021.

³²⁹ Corona-News am Freitag: Spahn rechnet im Sommer mit Impfstoff für Kinder, SPIEGEL, 05.02.2021.

³³⁰ Corona-News am Montag: 60.000 Dosen Moderna-Impfstoff in Deutschland angekommen, SPIEGEL, 11.01.2021.

³³¹ Corona-News am Sonntag: Südafrika setzt Einsatz von AstraZeneca-Impfstoff aus, SPIEGEL, 07.02.2021.

³³² Corona-News am Montag: Neue WTO-Chefin warnt vor „Impfstoff-Nationalismus“, SPIEGEL, 15.02.2021.

³³³ Coronavirus. die Woche Was der Spott über den Stufenplan über uns verrät, SPIEGEL, 05.03.2021.

³³⁴ Corona-News am Mittwoch: Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern ab Juni wieder möglich, SPIEGEL, 26.05.2021.

³³⁵ Corona-News am Sonntag: Braun sieht Deutschland noch nicht gerüstet für Booster-Impfungen, SPIEGEL, 14.11.2021.

³³⁶ Corona-News am Mittwoch Mehr als 30.000 Neuinfektionen in Frankreich, SPIEGEL, 10.03.2022.

³³⁷ Corona-News am Montag: Neue WTO-Chefin warnt vor „Impfstoff-Nationalismus“, SPIEGEL, 15.02.2021.

³³⁸ Corona-News am 28. August: Olaf Scholz schließt neuen Lockdown aus, SPIEGEL, 28.08.2021.

³³⁹ Ungerechte Verteilung von Corona-Vakzinen Gesucht: Der Masterplan gegen die „Impfstoff-Apartheid“, SPIEGEL, 03.09.2021.

abgelehnt, gab es jedoch nur zwei konkrete Beispiele für die tatsächliche Zurückweisung. So hat Japan das Impfangebot von China für die Olympischen und Paralympischen Spiele in diesem Sommer in Tokio und 2022 in Peking verweigert, mit der Begründung, dass japanische Athleten den Impfstoff, der in Japan wie auch in der EU nicht zugelassen sei, nicht nehmen würden.³⁴⁰ Und der philippinische Staatschef Duterte wollte die von China gespendeten Impfstoffe aufgrund der Kritik zurückgeben.³⁴¹

Die EU hat die chinesischen Impfstoffe nicht zugelassen, die WHO jedoch schon. Am 08.05.2021 berichtete die FAZ über die Notfallzulassung für Chinas Sinopharm von der WHO, und drückte die Hoffnung aus, dass ärmere Länder bald schneller impfen könnten.³⁴² Den deutschen Medien war klar, dass die chinesische Impfung trotz der umstrittenen Wirksamkeit und Sicherheit für viele ärmere Länder lebenswichtig waren, und in einigen Artikeln scheuten sie sich nicht, ihre Bestätigung und ihr Lob demgegenüber zu äußern.³⁴³ Die Stärke der chinesischen Impfung sehen die deutschen Medien in den folgenden fünf Aspekten:

Vor allem über die **Schutzkraft vor schweren Symptomen** berichtete der Spiegel über die Testergebnisse der China National Biotec Group (CNBG), die zeigten, dass der Impfstoff sicher und wirksam sein könnte und bei 1120 gesunden Menschen hochgradige Antikörper gebildet habe.³⁴⁴ Die FAZ hat anhand von Ergebnissen einer brasilianischen Studie kommentiert, dass die Impfung Sinovac zwar nur zu gut fünfzig Prozent vor leichten Symptomen und zu hundert Prozent gegen schwere Krankheitsverläufe geschützt habe, aber:

für Länder, die keinen Zugang zu den mRNA-Vakzinen haben, ist Sinovac allemal besser als gar kein Impfstoff. Und das gilt für viele Länder. [...] Kritik aus dem Westen an der Pekinger Impfstoff-Diplomatie klingt für die beteiligten Drittländer dennoch hohl, solange keine Alternativen angeboten werden.

³⁴⁰ Corona-News am Freitag: Mehr als 100 Millionen Impfungen in den Vereinigten Staaten, SPIEGEL, 12.03.2022.

³⁴¹ Corona-News am Freitag Ende von Corona-Notstand sorgt in Spanien für Chaos, SPIEGEL, 07.05.2021.

³⁴² Faire Verteilung von Impfstoff: WHO mahnt: Vor Kindern erst Alte und Gefährdete weltweit impfen, FAZ, 08.05.2021.

³⁴³ Globale Impfstoffkampagne: Warum die Impf-Solidarität nicht ausreicht, FAZ, 02.01.2022; Weltkarte der Impfstoffverteilung Es wäre genug für alle Menschen da – würden reiche Länder teilen, SPIEGEL, 26.02.2021; Chinas Impfstrategie: Mehr Hard als Soft Power, FAZ, 19.04.2021.

³⁴⁴ News-Update: Urlauber mieten verstärkt Wohnmobile, SPIEGEL, 29.06.2020.

Indonesien hat in Peking gerade nachbestellt, weil Astra-Zeneca offenbar Lieferzusagen nicht einhalten konnte. Chile kommt beim Impfen schnell voran, weil es sich früh auf Sinovac festgelegt hat.³⁴⁵

Zweitens nahm die FAZ Thailand als Beispiel, um den Vorteil der **geringen Kosten** chinesischer Impfung zu zeigen. Nach einem thailändischen Hochschullehrer, der sich zweimal mit Moderna impfen lassen habe, kostete eine Impfung umgerechnet 52 Euro, die für die meisten Thais „völlig undenkbar“ sei, weil der Mindestlohn nur zehn Dollar pro Tag beträgt. Sie konnten deshalb entweder auf Sinovac oder auf mehr Lieferung aus den USA oder Europa hoffen.³⁴⁶

Deshalb ist der dritte Vorteil der chinesischen Impfung nämlich der ihrer **Verfügbarkeit für viele Entwicklungsländer** äußerst wichtig. Die FAZ ist der Meinung, ohne deren Impfstoff hätten Thailand oder die Philippinen praktisch keine Abwehr in der ersten Jahreshälfte.³⁴⁷ Zwar meint der Spiegel, dass Russland, Indien und China neue Abhängigkeiten durch Impfstoff-Lieferungen schaffen wollten, aber sie seien bislang die einzigen Staaten, die Impfstoffe in Entwicklungsländer geliefert haben.³⁴⁸ SZ hat berichtet, dass Peking eine Milliarde Dollar an südamerikanische und karibische Staaten gespendet habe, damit sie den Impfstoffe von China kaufen konnten. In Mexiko und Brasilien seien die chinesischen Impfstoffe gängig gewesen. Dennoch wollte China, laut der SZ, seinem eigenen Ziel dienen, nämlich die Mitverantwortung für die Krise abzuschütteln, sein Image zu polieren, und die Erzählung der Pandemie in seinem Interesse umzudeuten.³⁴⁹ Bis zum 29.06.2021 habe China mehr als 350 Millionen Impfdosen an mehr als 80 Länder geliefert.³⁵⁰ Und bis zum 15.08 aktualisierte die SZ ihre Statistik auf mehr als 90 Länder und bestätigte die hohe Nachfrage in Entwicklungsländern. Eine Tatsache war der SZ bewusst, denn während im Westen bereits über eine Drittimpfung zur Auffrischung diskutiert worden sei, seien mangels Impfstoff in ärmeren

³⁴⁵ Chinas Impfstrategie: Mehr Hard als Soft Power, FAZ, 19.04.2021.

³⁴⁶ Globale Impfstoffkampagne: Warum die Impf-Solidarität nicht ausreicht, FAZ, 02.01.2022.

³⁴⁷ Ebd.

³⁴⁸ Weltkarte der Impfstoffverteilung Es wäre genug für alle Menschen da – würden reiche Länder teilen, SPIEGEL, 26.02.2021.

³⁴⁹ China: Impfe und herrsche, SZ, 12.11.2020.

³⁵⁰ Diplomatie: Maas warnt vor "Impfstoffdiplomatie" von China und Russland, SZ, 29.06.2021.

Ländern erst sehr wenige Menschen geschützt,³⁵¹ und in diesem Sinne war die chinesische Impfung unentbehrlich und unersetzbar.

Viertens war die **Dringlichkeit** der chinesischen Impfung bedeutend. Der Spiegel räumt ein, dass China früh damit angefangen habe, die Impfstoffe zu entwickeln, deswegen sei China dabei weiter fortgeschritten im Vergleich zu anderen Ländern.³⁵² „Drei der weltweit sechs Kandidaten, die derzeit Phase-III-Tests durchlaufen, wurden von chinesischen Forschern entwickelt. In diesem Stadium sind sonst nur der britisch-schwedische Konzern AstraZeneca, Biontech aus Deutschland und Moderna aus den USA.“³⁵³ Aufgrund der frühen Forschung und Entwicklung Chinas konnten viele Länder Impfstoffe frühzeitig einsetzen, was Zeit bei der Bekämpfung und Vorbeugung dieser Infektionskrankheit lieferte.

Und schließlich halten manche deutschen Medien **die chinesische Impfpolitik für aussichtsvoll**, obwohl deren Ziel ihnen nicht gefällt. Die SZ meint: „In China ist der Staat in der Lage, auf die Impfstoffhersteller einzuwirken, eine global verantwortliche Verteilung zu gewährleisten. Selbstverständlich findet hier ein Systemwettbewerb statt. Bei aller Zurückhaltung gegenüber Chinas System sollte man sachlich die Vorteile der solidarischen chinesischen Impfstrategie würdigen.“³⁵⁴ Nach ZEIT fehlte es China noch an einer europäischen Zusage, die zwar nicht einfach zu bekommen sein würde, aber wenn China eine erhalte, würde China in der globalen Covid-19-Bekämpfung eine wichtige Rolle einnehmen.³⁵⁵

Darüber hinaus sprechen die EU-Politiker von einem Impfstoffnationalismus,³⁵⁶ laut FAZ war das der Grund dafür, warum die chinesische Impfung in Singapur besonders gefragt war. Dort besteht die Bevölkerung aus zwei Gruppen, die eine seien Geschäftsleute mit Interessen in China, die andere seien die in Singapur ansässigen Chinesen. Einerseits, weil sie sich Erleichterungen bei Reisen in die Volksrepublik erhofften, wie bei der Dauer der Quarantäne oder bei der Beantragung eines Visums, andererseits, weil sie Angst vor diesen mRNA-Impfstoffen haben, wünschten sie sich lieber eine Impfung traditioneller Art, bei der eine

³⁵¹ Corona: Zweifel an Chinas Impfstoffen, SZ, 15.08.2021.

³⁵² The Limits of Altruism: A Global Scramble for the Coming Coronavirus Vaccine, SPIEGEL, 19.06.2020.

³⁵³ Wettlauf um Corona-Impfstoff: Putin träumt vom „Sputnik-Moment“, SPIEGEL, 10.08.2020.

³⁵⁴ Corona: Die richtige Impfstrategie, SZ, 20.11.2020.

³⁵⁵ Impfstoffdiplomatie: Besser als gar kein Impfstoff, Zeit, 29.01.2021.

³⁵⁶ Mittel gegen Covid-19: Mit „Warp Speed“ Richtung Impfstoff, FAZ, 19.05.2020.

inaktive Form des Virus in geringer Menge gespritzt werde, um eine Immunabwehr anzuregen. Von einigen Befragten erfuhr FAZ, dass sie neben praktischen Erwägungen noch Gefühle des Patriotismus und des Misstrauens gegenüber den westlichen Impfstoffen haben, die vielleicht Nebenwirkungen erst viel später einstellen konnten, und sie den chinesischen Medikamenten eher vertrauten.³⁵⁷

Der britische Wissenschaftler Jeremy Farrar zeigte bei einem Interview mit der ZEIT Verständnis für die Werbung Chinas für seine eigenen Impfstoffe und sprach hoch von der chinesischen Impfung und Pharmaindustrie:

Es ist durchaus normal, dass Menschen im Westen besonders auf die eigene Forschung schauen, genau wie Menschen in Russland auf die russische und Menschen in China auf die chinesische. Aber es hat ganz sicher auch mit einer gewissen Überheblichkeit zu tun. In China ist in den letzten 25 Jahren eine beachtliche Industrie entstanden, die sehr gute Impfstoffe herstellt, zum Beispiel einen gegen die Japanische Enzephalitis. Ich gehe davon aus, dass einige der Impfstoffe, die gerade in China entwickelt werden, im kommenden Jahr eine entscheidende Rolle spielen werden.³⁵⁸

Gleichzeitig lief Chinas inländische Impfkampagne auf Hochtouren. Laut Spiegel habe die chinesische Regierung seit November 2020 begonnen, bestimmte Bevölkerungsgruppen zu impfen, inklusive Militärangehörigen und Klinikpersonal, Diplomaten und Angestellten von Staatskonzernen. Jedoch sei für die verabreichten Impfstoffkandidaten die Prüfung in klinischen Studien noch nicht abgeschlossen worden.³⁵⁹ Kommenden Dezember sei die nächste Gruppe an der Reihe gewesen, nämlich Polizisten, Feuerwehrleute, Zollbeamte, Fracht- und Transportarbeiter, Grenzbeamte, Altenpflegekräfte, Bestatter, Mitarbeiter der Müllabfuhr und der öffentlichen Versorgungsbetriebe.³⁶⁰ Bis August 2021 habe die Regierung überlegt, die Kinder zu impfen, ein großer Teil davon sei jünger als 14 Jahre alt, um schließlich die Herdenimmunität zu erreichen.³⁶¹ Doch wäre das Erreichen der Herdenimmunität in China

³⁵⁷ Chinesischer Impfstoff: Schlange stehen für Sinovac, FAZ, 29.06.2021.

³⁵⁸ Jeremy Farrar: „Man muss die Neuinfektionen wirklich herunterdrücken“, Zeit, 07.12.2020.

³⁵⁹ Corona-News am Freitag: Verwaltungsgerichtshof verbietet „Querdenker“-Demo in München, SPIEGEL, 20.11.2020.

³⁶⁰ Corona-News am Freitag: Neue Coronavirus-Variante: Johnson beruft offenbar Sondersitzung ein, SPIEGEL, 18.12.2020.

³⁶¹ Impfkampagnen: Mit Impfung ins Klassenzimmer, SZ, 04.08.2021.

schwer, weil ungefähr 20 Prozent der Befragten der Meinung seien, aufgrund der geringen Ansteckungsgefahr in China derzeit keine Impfung nötig zu haben.³⁶²

Es gab noch ein Problem in China, das dringend eine Lösung benötigte, nämlich, dass China unter seiner Null-Covid-Strategie seine Staatsgrenze dichtgemacht hatte, was es nicht ewig fortsetzen konnte. Selbst Chinas renommiertester Virologe Zhong Nanshan, der von den deutschen Medien als Corona Papst bezeichnet wird, sagte im November 2021: „Sobald wir aufmachen und importierte Fälle haben, werden im Land definitiv Ansteckungen auftreten.“³⁶³ Zhong nannte als ein Kriterium für die Öffnung der Grenzen eine Impfquote von 85 Prozent bis Ende 2021. Aber eine weitere Voraussetzung sei das Sinken von Infektionszahlen in anderen Ländern.³⁶⁴ Ein anderer prominenter Virologe, Zhang Wenhong 张文宏, habe das Konzept der langfristigen Koexistenz mit dem Virus entwickelt und für eine schrittweise Öffnung plädiert, doch sei diese Idee politisch heikel und Zhang wurde von Nationalisten als „Verräter“ beschimpft. Der Chef der chinesischen Seuchenschutzbehörde Gao Fu sagte aber, „unsere Öffentlichkeit ist psychologisch noch nicht bereit“.³⁶⁵ Über die Einreise und Visumerteilung berichtet der Spiegel seit langem, dass China die Visa-Hürden senken konnte, sobald in der eigenen Bevölkerung ein hohes Immunitätsniveau erreicht sei.³⁶⁶

Über Chinas Lockdown und Dichtmachung gibt es in den deutschen Medien sehr viele Beschwerden, die sich hauptsächlich auf die Wirtschaft konzentrieren, weil in China nach den Corona-Ausbrüchen ganze Seehäfen gesperrt waren, die Warenlieferung sei damit verzögert und belastet worden.³⁶⁷ So meint der Spiegel, dass „es der Regierung mit weiteren strikten Shutdowns gelingen dürfte, die Fallzahlen niedrig zu halten. Aber die wirtschaftlichen Schäden werden dabei exponentiell wachsen, je mehr Städte betroffen sind.“³⁶⁸ In einem anderen Artikel weist der Spiegel wütend darauf hin, dass Chinas Impfstoffe sehr wirkungslos seien und

³⁶² Langsamer als der Westen: Verliert China das Impfen? FAZ, 01.02.2021.

³⁶³ Brachialer Kurs: Chinas Covid-Diktatur, SPIEGEL, 26.11.2021.

³⁶⁴ Chinas Covid-Politik: Kontakt mit dem Ausland ist ansteckend, FAZ, 16.10.2021.

³⁶⁵ Ebd.

³⁶⁶ Corona-News am Sonntag: Südafrika verkauft eine Million AstraZeneca-Impfdosen, SPIEGEL, 21.03.2020.

³⁶⁷ Ausblick aufs Börsenjahr 2022: Achtung, Störfeuer, SPIEGEL, 27.12.2021.

³⁶⁸ Kampf gegen Omikron: So bedroht Chinas Null-Covid-Politik die Weltwirtschaft, SPIEGEL, 20.01.2022.

beharrlich eingesetzt werden müssten, die Lieferketten seien immer wieder erneut unterbrochen, darunter leide am Ende nur die sich mühsam erholenden Weltwirtschaft.³⁶⁹

Diskursstrang IV: Propaganda als Narrativkontrolle

Unter den Voraussetzungen, dass China bereits den Ausbruch zu vertuschen versucht und die globale Pandemie verursacht hat, und später mit aktiven diplomatischen Maßnahmen die Geschichte umschreiben und sein Image aufpolieren wollte, waren die deutschen Medien einhellig der Meinung, dass China bei dieser globalen Krise ins Zentrum gedrängt wurde und deshalb Verantwortung übernehmen musste, und gleichzeitig wollte China die Krise einfach ausnutzen, sich als wohlwollendes und hilfsbereites Land vorstellen und die schädlichen Stimmen gegen China verändern.³⁷⁰ So zieht die FAZ den Schluss: „China fürchtet, die Kontrolle über das Narrativ zum Ursprung des Coronavirus zu verlieren.“³⁷¹ Nach Josep Borrell, dem Außenbeauftragten der Europäischen Union, führe die Coronakrise zu einem „globalen Kampf der Narrative“,³⁷² durch zwei wichtigste und von den deutschen Medien am häufigsten genannten Parteizeitungen *Global Times* und *China News* wollte China sein Narrativ verbreiten.

Nicht nur aus der Sicht der deutschen Medien, sondern wahrscheinlich aller westlichen Medien laufen in China immer die gleichen Nachrichten, auch in der Coronakrise war dies keine Ausnahme. Das liegt daran, dass in China eine strenge Zensur herrscht und es keine freien Medien gibt. So fasst die SZ Chinas Nachrichten zusammen:

Zunächst loben die Nachrichtensprecher die Maßnahmen der Zentralregierung im Kampf gegen Covid-19, dann widersprechen sie der Kritik an anfänglichen Versäumnissen, zeigen Bilder aus chaotischen Notaufnahmen in anderen Ländern und enden mit Tiraden gegen die USA. [...] Manchmal drücken sie den Amerikanern aber auch nur ihr Mitleid aus, untermalt von rührseliger Musik - denn die US-Regierung hetze lieber gegen China als die eigenen Großmütter und Großväter zu retten.³⁷³

³⁶⁹ Festung China: Das Olympia-Theater und der gefährliche Hochmut einer Supermacht, SPIEGEL, 04.02.2022.

³⁷⁰ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

³⁷¹ Pekings Nervosität wächst: Politisches Ringen um WHO-Bericht zum Ursprung des Coronavirus, FAZ, 30.03.2021.

³⁷² Covid-19: Bundesregierung berichtet über Einflussversuche Pekings, FAZ, 26.04.2020.

³⁷³ China: Angriff der Wolfskrieger, SZ, 11.05.2020.

Dazu kommentiert die FAZ, im Vergleich zu den Medien in der Sars-Zeit vor 17 Jahren, seien die heutigen Medien in China noch stärker gleichgeschaltet, was zu einem besonders geringen Vertrauen in die offiziellen Medien führte.³⁷⁴

Obwohl die deutschen Medien chinesische Nachrichten so ablehnen, versuchen sie immer mühsam, die Logik der chinesischen Nachrichten zu entschlüsseln. Sie haben anhand der folgenden Aspekte **das chinesische Narrativ** vorgestellt, das von den chinesischen Parteizeitungen als Botschaften an die Welt wiederholt betont wird.

Vor allem war der chinesischen Regierung äußerst wichtig, der Welt die Tatsache klar zu machen, dass China bei der Bekämpfung des Coronavirus‘ **Erfolg** erzielt und besser als alle anderen Länder der Welt gehandelt habe, weshalb China das Vorbild der globalen Pandemiebekämpfung sein sollte.³⁷⁵ Außerdem habe China immer noch Kraftreserven, andere Ländern mit Impfung und medizinischen Gütern zu beliefern, während alle europäischen und amerikanischen Länder in einem chaotischen Zustand der Verzweiflung geraten seien. China sehe sich als Gewinner der Coronakrise.³⁷⁶

Zweitens nutzte die chinesische Regierung jede Gelegenheit, um dafür zu werben, dass das **Virus nicht aus China stammte**. Weil die Suche nach dem Ursprung des Virus, laut dem Spiegel und der FAZ, politisch extrem heikel sei, und China fürchte, als Schuldiger für die Pandemie angeprangert zu werden, streue China Zweifel, ob das Virus überhaupt aus China stamme, und verweise auf die unbestätigten Berichte, dass es mögliche Infektionen schon vorher in anderen Ländern gegeben haben könnte, während die Forscher jedoch die Fledermäuse aus Südchina als Ursprung vermuten.³⁷⁷ Dennoch gab es viele Beiträge in den deutschen Medien, in denen China behauptete, dass das Virus keinen chinesischen Ursprung hat oder die Verschwörungstheorie verbreitete, dass das Virus von der US-Armee nach Wuhan eingeschleppt oder als Bio-Waffe entwickelt worden ist.

³⁷⁴ Coronavirus in China: Ende der Überlegenheit, FAZ, 06.02.2020.

³⁷⁵ China: Ein Propagandageschenk für Xi Jinping, Zeit, 10.03.2020.

³⁷⁶ Globales Impfen: Fällt China gegen den Westen zurück? FAZ, 12.04.2021.

³⁷⁷ Suche nach Corona-Ursprung: China erlaubt Einreise von WHO-Experten, SPIEGEL, 11.01.2021; Suche nach Ursprung des Virus: China blockiert Einreise der WHO-Mission, FAZ, 06.01.2021.

Die FAZ und die ZEIT berichteten, dass „der wohl bekannteste chinesische Lungenarzt“ auf einer Pressekonferenz gesagt habe, das Virus sei „zuerst in China entdeckt worden, aber ist möglicherweise nicht in China entstanden“, seitdem berufe sich der Sprecher des Außenministeriums auf ihn und verbreite die Aussage: „Covid-19 ist ein globales Phänomen unbekanntes Ursprungs“, gefolgt von mehreren chinesischen Botschaftern.³⁷⁸ So sagte auch der chinesische Außenminister Wang Yi 王毅: „die Pandemie [begann] wahrscheinlich an mehreren Punkten auf der Welt“, und China habe lediglich als erstes Alarm geschlagen.³⁷⁹ Laut der SZ habe Chinas wichtigste Tageszeitung behauptet, das Virus stamme nicht aus China, sondern aus Italien.³⁸⁰ Der Spiegel hat auch über die Entdeckung früher Spuren des Coronavirus in Paris im Dezember 2019 und Mailand im November 2019 berichtet, und dies, urteilten die Wissenschaftler im *Tumori Journal*, könne „die Geschichte der Pandemie neu schreiben“.³⁸¹ Außerdem gab es noch einige Artikel im Spiegel, die dieser Entdeckung zustimmten,³⁸² und behaupteten, dass das Coronavirus sich wohl Ende 2019 weltweit verbreitet habe,³⁸³ während sich das Virus vor dem offiziell dokumentierten Ausbruch in China Ende 2019 nicht wesentlich verbreitet habe.³⁸⁴ Ein ausländischer Beobachter in Peking sagte: „Noch problematischer daran ist, dass Corona ständig auf ausländische Faktoren zurückgeführt wird, so als sei das Virus in China nicht heimisch. Das muss man im Zusammenhang mit dem anhaltenden Streit über den Ursprung des Virus sehen“.³⁸⁵

Während sich Medien und Wissenschaftler über den Coronaursprung stritten, griffen China und die USA einander im Internet heftig an. Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums Zhao Lijian 赵立坚 twitterte, dass das Virus vom US-Militär nach Wuhan gebracht worden

³⁷⁸ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.
China und USA: Das Virus als Propagandawaffe, Zeit, 19.03.2020.

³⁷⁹ Suche nach Ursprung des Virus: China blockiert Einreise der WHO-Mission, FAZ, 06.01.2021.

³⁸⁰ China: Angriff der Wolfskrieger, SZ, 11.05.2020.

³⁸¹ WHO-Team untersucht erstmals Ursprünge der Pandemie in Wuhan: „In dieser Geschichte gibt es ein dunkles Loch“, SPIEGEL, 15.01.2021.

³⁸² Coronavirus: Krankenhaus bei Paris entdeckt Covid-19-Fall vom Dezember, SPIEGEL, 05.05.2020.
Ursprung der Pandemie: Bislang ältester Nachweis einer Corona-Infektion könnte aus Italien stammen, SPIEGEL, 11.01.2021.

³⁸³ Genanalysen: Coronavirus hat sich wohl schon Ende 2019 weltweit verbreitet, SPIEGEL, 06.05.2020.

³⁸⁴ Ergebnisse der Wuhan-Mission: WHO kann Übertragung des Coronavirus auf den Menschen nicht abschließend klären, SPIEGEL, 09.02.2021.

³⁸⁵ Omikron in China: Post aus dem Ausland? Ab zum PCR-Test! FAZ, 21.01.2022.

sein könne, ohne dafür einen Beleg anzuführen.³⁸⁶ Nach der FAZ hat er später ein Video als Unterstützungsmaterial hochgeladen, „darin sagt der Direktor des amerikanischen Centers for Disease Control in einer Anhörung, es seien in Amerika Fälle vorgekommen, in denen mit Grippe diagnostizierte Patienten nach ihrem Tod positiv auf das Coronavirus getestet worden seien. [...] In manchen chinesischen Foren wird sogar die Behauptung verbreitet, [das] Virus sei eine „Biowaffe“ aus den Vereinigten Staaten.“³⁸⁷ Es gibt noch eine in China übliche Aussage, dass das Virus von Delegierte aus den USA in einer internationalen Sportveranstaltung für Militärangehörige in Wuhan eingeschleppt worden sei.³⁸⁸ Die ZEIT kommentiert ironisch, dass „Chinas KP [...] sich gern als Gralshüter wissenschaftlicher Evidenz und Expertise [sieht],“³⁸⁹ und Pekings konsequente Handlung sei es, wer das in Frage stelle, zu zensieren.³⁹⁰ Allerdings bezweifeln die deutschen Medien alle Behauptungen von China, und nannten eine Reihe von Gegenbeispielen, wie die gescheiterte Untersuchung einer Mine in Yunnan von Mitarbeitern der BBC und der Nachrichtenagentur AP, beide Teams seien verfolgt und bedrängt worden.³⁹¹ Der Spiegel kommentierte, wenn China nicht versucht hätte, etwas zu verbergen, wäre dies nicht passiert.³⁹²

Drittens wollte China für sich selbst werben und der Welt **ein gutes Image zeigen**, und sich als Held positionieren, der nicht nur ein vermeintlich aus dem Ausland kommendes Virus gezähmt habe, sondern auch anderen geholfen habe.³⁹³ Chinas Botschaft vermittelte, dass die Welt auf den chinesischen Impfstoff angewiesen sei. Während in der Coronakrise reiche Länder nur mit sich selbst beschäftigt seien, helfe China.³⁹⁴ Und China ergriff alle Gelegenheiten um unverhohlenen Bezug auf das Konzept von Xi Jinpings „Gemeinschaft mit gemeinsamer Zukunft für die Menschheit“ zu nehmen.³⁹⁵ Die ZEIT kommentierte, dass die westlichen als „zu

³⁸⁶ China und USA: Das Virus als Propagandawaffe, Zeit, 19.03.2020.

³⁸⁷ China und Amerika im Streit: Woher kommt das Virus? FAZ, 15.03.2020.

³⁸⁸ Ebd.

³⁸⁹ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

³⁹⁰ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

³⁹¹ WHO-Team untersucht erstmals Ursprünge der Pandemie in Wuhan: „In dieser Geschichte gibt es ein dunkles Loch“, SPIEGEL, 15.01.2021.

³⁹² Ebd.

³⁹³ Internationale Politik: „In der Krise werden autoritäre Staaten noch autoritärer“, SZ, 02. 04.2020.

³⁹⁴ Corona-Krise: Pekings Impfstoffe auf dem Prüfstand, SZ, 05.05.2021.

³⁹⁵ Olympia 2022: Zutritt nur für Einheimische, SZ, 30.09.2021.

inkompetent, zu chaotisch“ präsentiert werden, damit habe China die Geschichte gefälscht.³⁹⁶

In einem anderen Artikel schrieb die ZEIT:

Die Führung in Beijing posiert nun in der Rolle des Retters, der die ganze Welt mit Schutzmasken beschenkt, medizinische Ausrüstung und gar Personal zur Verfügung stellt. Die demokratischen Staaten des Westens dagegen werden als egozentrisch, inkompetent und verlogen dargestellt. Die überdeutliche Message der chinesischen Regierung lautet: Die Welt schuldet dem unschuldigen und heroisch handelndem Land Dank; die Welt kann sich auf China – und nur auf China – verlassen.³⁹⁷

Die FAZ hat diesbezüglich auf den Ursprung verwiesen, dass es eigentlich keinen Zweifel mehr daran gäbe, Chinas staatliches Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten habe im Januar mitgeteilt: Die Quelle des Virus seien Wildtiere, die auf einem Fisch- und Lebensmittelmarkt in Wuhan verkauft worden waren. Doch von dieser Einschätzung sei die Regierung in Peking mittlerweile wieder abgerückt,³⁹⁸ weil sie den Ursprung Ausländern zuschieben wollte. Deshalb meinen die deutschen Medien, dass die Verantwortlichkeiten der Pandemie herumgeschoben werden, nämlich von der chinesischen Zentralregierung zu den lokalen Regierungen, und ebenso von China zu Ausländern, kurz gesagt: China will die Wahrheit kontern. So schrieb die FAZ: „[...] allein die Tatsache, dass jetzt besonders laut nicht nur das eigene Krisenmanagement gelobt wird, sondern auch die Schuld für das Desaster bei anderen gesucht wird, spricht dafür, dass in Wirklichkeit sehr viel sehr falsch gelaufen ist.“³⁹⁹

Viertens behauptete die chinesische Regierung wiederholt, dass **das chinesische System dem westlichen überlegen** sei, und habe dies durch ihre Parteimedien verbreitet.⁴⁰⁰ Diese Systemüberlegenheit hat die deutschen Medien zwar überhaupt nicht überzeugt, aber der Systemvergleich⁴⁰¹ und Gedanken über die Systemfrage sind in den deutschen Medien allerdings sehr präsent. Die FAZ hat ein Beispiel vom Bau eines temporären 1000-Betten-Krankenhauses innerhalb sechs Tagen herangezogen, dessen Rekord zum Symbol für die vermeintliche Effizienz des chinesischen Systems werden sollte, was von der Staatspresse tatsächlich als Beleg für die Überlegenheit des chinesischen Systems benutzt wurde, das das

³⁹⁶ China: Ein krankes System, Zeit, 25.03.2020.

³⁹⁷ China: Dieses Schlachtfeld hat keine Grenzen, Zeit, 13.04.2020.

³⁹⁸ China und Amerika im Streit: Woher kommt das Virus? FAZ, 15.03.2020.

³⁹⁹ China: Propaganda in Zeiten von Corona, FAZ, 19.03.2020.

⁴⁰⁰ China will Vorbild sein: Wuhan Wunderland, FAZ, 13.09.2020.

⁴⁰¹ Donald Trump gegen Xi Jinping: Chronik einer Eskalation, FAZ, 22.05.2020.

chinesische System den Bürgern bessere Lebensbedingungen schaffen könne als die Demokratien des Westens.⁴⁰² Laut der FAZ wurde ein Buch mit dem Titel „Schlacht gegen eine Epidemie: Chinas Kampf gegen Covid-19 im Jahr 2020“ von dem Staatsrat und der Propagandaabteilung der Partei herausgegeben, das „die außergewöhnliche Führungsstärke von Präsident Xi Jinping als Führer einer Großmacht“ sowie „die bedeutenden Vorteile des sozialistischen Systems chinesischer Prägung“ und „Chinas großes Bemühen, mit der internationalen Gemeinschaft bei der Sicherung der globalen und regionalen öffentlichen Gesundheit zusammenzuarbeiten“ dokumentiert habe. Die FAZ verspottete dabei: „Man kann sicher sein, dass die Bewertungen überschwänglich ausfallen werden, sobald das Buch im Handel ist.“⁴⁰³ Außerdem gibt es noch mehrere Artikel in der FAZ, die unterschiedliche Meinungen teilen, eine Stimme meint, dass auf vermeintliche Schwächen anderer Länder zu verweisen, um der Kritik an China die Spitze zu nehmen, zum Standardrepertoire der chinesischen Propaganda gehöre,⁴⁰⁴ und die chinesischen Regierung schicke lieber Männer mit Erfahrungen in Polizei- und Geheimdienstarbeit, statt erfahrene Gesundheitspolitiker in den Krisenstab,⁴⁰⁵ was eigentlich als schlechtes Krisenmanagement gilt, und somit das Gegenteil der systemischen Überlegenheit ist. Aber eine andere Stimme meint dagegen, dass so wie bei der Finanzkrise von 2008 habe China wieder eine Gelegenheit ergriffen, seinen eigenen Aufstieg zu forcieren, und „das ist nicht nur Propaganda, sondern echte Überzeugung“.⁴⁰⁶ In einem anderen Artikel hat die FAZ zwar der Überlegenheitsaussage nicht zugestimmt, aber sie sah diese als eine bedeutende Legitimationsquelle für die Kommunistischen Partei, da im Vergleich zu den USA war die Infektions- und Sterberate in China um ein Vielfaches geringer, nicht für die Welt sondern für die Chinesen sei das „ein Ausweis guter Regierungsführung und ein Beleg für die Überlegenheit des chinesischen Systems. Freiheit, so die Botschaft, sei gefährlich, ein autoritärer Staat rette Leben.“⁴⁰⁷ Das heißt, dass die Propaganda zumindest Chinas eigene Bevölkerung erreicht hat, und deshalb gelungen ist.

⁴⁰² Umgang mit Corona-Epidemie: Die Wut der Chinesen, FAZ, 02.02.2020.

⁴⁰³ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

⁴⁰⁴ Schlacht der Narrative: Wie China die europäischen Demokratien verhöhnt, FAZ, 01.04.2020.

⁴⁰⁵ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

⁴⁰⁶ Kampf gegen Corona: Warum viele Chinesen stolz auf ihre Regierung sind, FAZ, 04.11.2020.

⁴⁰⁷ Chinas Covid-Politik: Kontakt mit dem Ausland ist ansteckend, FAZ, 16.10.2021.

Mit diesem Thema der Überlegenheitsdiskussion beschäftigt sich auch die ZEIT. Beispielsweise berichtet die ZEIT auch über die Propaganda Chinas wie „China ziehe die ‚Bewunderung der Welt‘ auf sich. Die ‚schnelle Reaktion‘ bezeuge die ‚Überlegenheit des chinesischen Systems, das andere Länder nachahmen sollten‘.“⁴⁰⁸ Alle unangenehmen Informationen seien weggedrückt worden, und der Propagandaapparat habe die wichtigste Erzählung am Ende selbst formuliert: dass die Pandemie dank der Systemüberlegenheit Chinas besiegt worden sei.⁴⁰⁹ Dazu warnt die ZEIT davor, dass man nicht in diese Narrativmanipulation hineinfallen sollte, weil die Gesundheitspolitik Chinas allein nicht die Überlegenheit Chinas Diktaturmodells über die liberale Demokratie belege.⁴¹⁰ Außerdem verglich sich China besonders gerne mit den USA, mit Trumps Versagen sehe Chinas autokratisches Regierungsmodell vorbildlich und dem liberalen überlegen aus.⁴¹¹ Dazu kommentiert die ZEIT noch: „Xi ist aber doch verlässlicher als Trump“, und „Donald Trump kann noch so unzuverlässig sein, er kann aber weder die Spuren seines unverantwortlichen Regierungshandelns verwischen, noch offene Kritik, auch aus den eigenen Reihen, verstummen lassen. Das alles könnte Xi Jinping – zumindest Kraft der KP-Statuten.“ Die ZEIT gab zu, dass in China kritische Stimmen immer noch vernehmbar seien, aber es sollte uns nicht animieren, eine Diktatur mit einer immer noch funktionierenden Demokratie zu verwechseln.⁴¹²

Fünftens betonte China seinen Erfolg, in dem es **die westlichen Länder mit ihrem Misserfolg und Inkompetenz abwertet**. Ab April 2020 war Chinas Schlüsselverbreitung von Nachrichten die „Importierten Fälle“⁴¹³, weil Peking immer noch das Ziel hatte, die Menschen vergessen zu lassen, dass das Virus in China ausbrach.⁴¹⁴ China ist der Ansicht, dass eine so hohe Zahl von Infektionen im Ausland die Überlegenheit des chinesischen Systems und seinen Erfolg bei seinem Krisenmanagement und der Bekämpfung gegen das Coronavirus unterstreichen konnte. „Außerhalb Chinas herrsche Chaos. Täglich laufen die Bilder aus überfüllten Notaufnahmen im Fernsehen. Den Grund für das Versagen westlicher Staaten sieht die Propaganda in einem

⁴⁰⁸ Zeitgeist / Coronavirus: Der Angstgegner ist die Angst, Zeit, 11.03.2020.

⁴⁰⁹ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

⁴¹⁰ Fünf vor acht / Corona-Krise: Autoritäre Führung ist nicht besser, Zeit, 14.04.2020.

⁴¹¹ Corona-Weltpolitik: China will das Trump-Versagen für sich nutzen, Zeit, 25.04.2020.

⁴¹² Corona-Ausbruch: China-Versteher machen alles noch schlimmer, Zeit, 02.05.2020.

⁴¹³ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, SZ, 10.04.2020.

⁴¹⁴ Autorin über die Quarantäne: Die sechzig Tage von Wuhan, FAZ, 18.04.2020.

fehlgeleiteten Verständnis von Freiheit.“⁴¹⁵ Europa habe China als „Epizentrum“ abgelöst, die offiziellen chinesischen Medien betonten wieder, dass Chinas autoritäres Regierungssystem besser als die Demokratien des Westens geeignet sei, eine Krise dieses Ausmaßes zu meistern.⁴¹⁶ Die ZEIT bemerkt, dass die chinesischen Diplomaten im Ausland gezielt nach Nachrichten suchten, um die Ineffizienz und die Unverantwortlichkeiten liberaler Demokratien zu belegen, und zwar mit wechselhaftem Erfolg.⁴¹⁷ Außerdem ist die Bemerkung der FAZ wichtig, dass China die Behauptung verbreite, dass die EU auf die Hilfe aus China angewiesen sei, und nicht in der Lage sei, ihren Mitgliedstaaten zu helfen, darüber hinaus hatte China auch nur die Hälfte der EU-Aussage herangezogen, nämlich die von von der Leyen, die beteuerte: „Wir sind China sehr dankbar für diese Unterstützung“, man konnte daran nur ablesen, dass Staatschef Xi Jinping in der Berichterstattung über die Hilfen eine zentrale Rolle spiele.⁴¹⁸ „Alle Behauptungen sind einseitig, wenn nicht komplett falsch“, meinte die FAZ, aber sie hat nicht deutlich darauf hingewiesen, welche Teile dieser Behauptungen falsch oder unvollständig seien, stattdessen konzentrierte sich die FAZ auf Chinas propagandistische Absicht, nämlich dass es die Botschaft war: „Russland und China werden weiter aufsteigen, und mehr und mehr EU-Staaten werden erfahren, dass Brüderlichkeit nicht existiert.“⁴¹⁹ China hat darüber hinaus den westlichen Misserfolg analysiert, nämlich dass im Westen Egoismus und Individualismus regierten,⁴²⁰ während die „asiatischen Staaten [...] besonders leistungsstark im Kampf gegen Covid-19 [seien], weil sie über Gemeinschaftsgeist und Bürgersinn verfügten, der den westlichen Demokratien abhandengekommen sei. Südkorea, Japan und Singapur hätten sich gut geschlagen, [...] aber wirklich herausragend sei die Leistung der Volksrepublik China, deren Regime sich bewährt habe.“⁴²¹

Sechstens und auch schließlich ist es ein besonderes Merkmal, dass Chinas Kommunistische Partei eine brutale Diktatur sei und einen totalitären Überwachungsstaat errichte und **keinerlei Kritik und Gegnerschaft dulde**.⁴²² So beschrieb die ZEIT: „Opposition wird schon im Keim

⁴¹⁵ Coronavirus: Funktioniert Chinas No-Covid-Strategie? SZ, 04.08.2021.

⁴¹⁶ „Überlegenes System“: Chinas Rückkehr als Retter, FAZ, 18.03.2020.

⁴¹⁷ Corona-Ausbruch: China-Versteher machen alles noch schlimmer, Zeit, 02.05.2020.

⁴¹⁸ Chinas Hilfe für Europa: Die Sorge vor Pekings großen Ambitionen, FAZ, 25.03.2020.

⁴¹⁹ Desinformation aus Russland: „Händewaschen nutzt nichts“, FAZ, 03.04.2020-15:56

⁴²⁰ Schlacht der Narrative: Wie China die europäischen Demokratien verhöhnt, FAZ, 01.04.2020.

⁴²¹ Ebd.

⁴²² Fünf vor acht / China und das Coronavirus: Schleichender Angriff, Zeit, 11.05.2020.

erstickt, mit ihren technologischen Möglichkeiten will die Führung jede Opposition früh aufspüren und widerständige Gedanken möglichst schon aufdecken, bevor sie das Gehirn verlassen. Chinas Unterdrückungsapparat arbeitet nicht nur wie geschmiert im Innern, sondern auch weit über die Landesgrenzen hinaus.“⁴²³ Und Peking wettete in westlichen sozialen Medien gegen andere Staaten, attackierte Kritiker, unliebsame Medien und streute aktiv Falschnachrichten.⁴²⁴ Aber laut dem chinesischen Botschafter Wu Ken in Berlin habe China weder Lust noch Zeit, Desinformationen zu produzieren, stattdessen leide China besonders unter Desinformationen, und China habe lediglich anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Fakten Fake News und Verschwörungstheorien über China widerlegt.⁴²⁵ Ein typisches Beispiel dafür, dass China die Kritiker attackiert, war der Fall bezüglich einer dänischen Karikatur der chinesischen Flagge aus *Jyllands-Posten*, die eine Anspielung auf das Coronavirus darstellte. Dazu zitierte die SZ eine andere Zeitung *Berlingske*, dass es die lange Tradition der Pekinger Propaganda sei, das eigene Volk als ewiges Opfer westlicher Mächte zu zeichnen, die KP benutze die *Jyllands-Posten*, um einen äußeren Feind und damit innere Einheit zu schaffen, und so konnten Chinas Behörden von seinen eigenen Fehlern ablenken.⁴²⁶

Die Nachrichten in China sind nach Ansicht der deutschen Medien alle gleichgeschaltet, es gäbe nämlich gar keine freien Medien mehr in China, was die Situation noch schlimmer machte, als vor 17 Jahren bei der Sars-Krise. Die Deutschen zitieren daher gerne das Wirtschaftsmagazin *Caixin*, das offenbar das einzige nicht staatliche Medium und deshalb relativ unabhängig⁴²⁷ sei. Ein anderes chinesisches Medium, das früher häufig von den ausländischen Medien zitiert wurde, *Nanfang Zhoumo* sei jedoch zahm und bedeutungslos geworden.⁴²⁸ ZEIT war sich sicher, dass die Menschen schon wüssten, dass sie von den Staatsmedien tagedein, tagaus belogen werden,⁴²⁹ trotzdem behaupteten die chinesischen Staatsmedien, dass „die Führung aus den Fehlern von 2003 gelernt habe. Damals hatten die

⁴²³ Ebd.

⁴²⁴ Chronik eines Ausbruchs: Peking liefert die Bilder, SZ, 08.06.2020.

⁴²⁵ Chinesischer Botschafter in Deutschland: „Wir sind offen für internationale Untersuchungen“, SPIEGEL, 08.05.2020.

⁴²⁶ Nach Flaggen-Karikatur: Chinesische Einflussnahme, SZ, 30.01.2020.

⁴²⁷ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, SZ, 10.04.2020

⁴²⁸ China: Politisches Virus, Zeit, 30.01.2020.

⁴²⁹ Coronavirus: System-Infarkt, Zeit, 05.02.2020.

Behörden den Ausbruch des Sars-Virus drei Monate lang vertuscht. [...] Heute sei das in dieser Form nicht mehr möglich.“⁴³⁰

„Warum wurde das Narrativ der KPCh so lange allen anderen Hypothesen vorgezogen?“ hat die ZEIT gefragt, und dann selbst beantwortet: „Das liegt einerseits an Chinas PR-Strategie. Aber andererseits eben auch an einer Öffentlichkeit, die sie gerne geglaubt hat.“⁴³¹ Die folgenden **fünf PR-Strategien** sind die von den deutschen Medien zusammengefassten Tricks, mit denen China sein Volk beherrscht.

Vor allem vermittelte China seiner Bevölkerung die Vorstellung, dass **China dem Westen überlegen** ist. Beispielsweise berichtet die ZEIT:

China triumphiert. Entschlossen und geeint, lautet die Botschaft aus Peking, hätten Regierung und Volk das Coronavirus besiegt. Schier unfassbar dagegen sei das Versagen des Westens. Insbesondere die Vereinigten Staaten seien im Chaos versunken. Wenn es noch eines Beweises für die Überlegenheit des chinesischen Systems bedurft habe, hier sei er. So hieß es noch vor dem Sturm auf das Kapitol in Washington.⁴³²

Die ZEIT berichtet noch, laut einer Partei-Agentur *China News* ziehe China die „Bewunderung der Welt“ auf sich. Die „schnelle Reaktion“ bezeuge die „Überlegenheit des chinesischen Systems, das andere Länder nachahmen sollten“. ⁴³³ Zugleich inszenierte China sich international als verantwortliche Großmacht, die den anderen Ländern geholfen habe, seine Hauptgefahr sei inzwischen die importierten Fälle geworden.⁴³⁴

Zweitens stellte sich die chinesische Regierung nicht nur als **Retter der Welt** vor, sondern vergisst auch nicht, vor ihrem eigenen Volk eine **Show** zu machen. Zum Beispiel werde der Wissenschaftler Zhong Nanshan als Held von den chinesischen Staatsmedien propagiert, der sich im südlich gelegenen Guangzhou in den Speisewagen eines Schnellzuges nach Wuhan, dem damaligen Epizentrum, gequetscht hat.⁴³⁵ Der 84-jährige Lungenspezialist sei schon eine Heldenfigur im Kampf gegen Sars im Jahr 2003 gewesen, sein Image passe zum Image eines

⁴³⁰ Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01.2020.

⁴³¹ Corona-Ursprung in Wuhan: Made in China? Zeit, 21.10.2021.

⁴³² China: Wer hält sie auf? Zeit, 22.01.2021.

⁴³³ Zeitgeist / Coronavirus: Der Angstgegner ist die Angst, Zeit, 11.03.2020.

⁴³⁴ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

⁴³⁵ Coronavirus: Bloß nichts durchsickern lassen, Zeit, 03.02.2020.

erfahrenen Wissenschaftlers, der die Bevölkerung dazu bringen könne, das unbekanntes Virus zu besiegen, er sei bereits in einem schwierigen Umfeld auf das Schlachtfeld gezogen, weshalb er von den chinesischen Staatsmedien benutzt werde. Die, die Bevölkerung beruhigende Botschaft hinter dieser Figur ist, dass Zhong Nanshan nur einer von Tausenden Parteimitgliedern unter der Führung der chinesischen Regierung sei, der Leben schützen und gegen das Virus kämpfen würde.⁴³⁶ Und in mehreren Beiträgen sei die Parole „Menschenleben hat absoluten Vorrang!“ präsent. Was den verstorbenen Whistleblower Li Wenliang betreffe, sei er zum Nationalhelden erklärt worden, er habe im Namen der KP gehandelt, und Xi Jinping habe ihm posthum eine Medaille verliehen, damit die Menschen nicht mehr über die Opfer des Coronavirus reden, sondern nur über die Sieger, Retter und Helden.⁴³⁷

Die beiden Strategien haben dazu beigetragen, die Bevölkerung zutiefst zu überzeugen, dass ihr Land und ihre Führung besser als die der westlichen Länder sind. Sie werden gut geschützt in China, während die westlichen Länder ohne eine starke und leistungsvolle Regierung wie ihre, völlig in Chaos versunken sind. Die deutschen Medien sind der Meinung, dass China der Ansicht ist, je länger die Krise in anderen Teilen der Welt andauert, desto kompetenter sei Peking. Und das war die dritte Strategie der chinesischen Regierung, nämlich sich **dem Westen entgegenzusetzen**. Da die Regierung seit gewisser Zeit nur von Importierten Fällen redete, erhöhte sich die Fremdenfeindlichkeit in der chinesischen Bevölkerung, weshalb viele Orten in China für Ausländer geschlossen waren, wie beispielsweise Restaurants, Bars, Fitnessstudios, Banken, Bürogebäuden, Wohnanlagen und Hotels. „Dass es zu 90 Prozent chinesische Rückkehrer waren, die das Virus aus dem Ausland zurückgebracht haben, interessiert wenig. Wenn sie Ausländer sähen, steige Furcht in ihnen hoch, schreiben junge Chinesen im Netz.“⁴³⁸ So wie im Falle der dänischen Karikatur der chinesischen Flagge sei es die lange Tradition der Pekinger Propaganda, das eigene Volk als ewiges Opfer westlicher Mächte zu zeichnen.⁴³⁹ Die SZ kommentiert, dass die Kommunistische Partei Kritik an ihrer Alleinparteiherrschaft häufig als Angriff auf die Menschen in China darstelle, um ein Gemeinschaftsgefühl von „wir

⁴³⁶ Coronavirus: Wie das Virus eine Millionenstadt beherrscht, SZ, 23.01.2020.

⁴³⁷ China: Verunsicherte Weltmacht, SZ, 09.10.2020.

⁴³⁸ Nationalismus in China: Ausländer „entsorgen“, FAZ, 17.05.2020.

⁴³⁹ Nach Flaggen-Karikatur: Chinesische Einflussnahme, SZ, 30.01.2020.

gegen die“ zu kreieren.⁴⁴⁰ Der China-Experte Sebastian Heilmann kommentierte in einem Interview mit der ZEIT:

Schuldzuweisungen gegenüber den USA, die zugleich Verantwortung von China abwälzen, verbreiten sich in Chinas sozialen Medien schnell, weil sie dem Nationalstolz vieler entgegenkommen. Andererseits sind trotz Zensur und Propaganda die meisten Chinesinnen und Chinesen viel zu clever, um derart simple Ablenkungsbemühungen nicht zu erkennen.⁴⁴¹

Aber wenn es um die Wahrheit geht, kündigte China offiziell an, dass China im Umgang mit dem Virus eine „offene, transparente und verantwortliche Haltung“ zeige,⁴⁴² daran glauben die deutschen Medien kaum. Es sei wieder Chinas „**Vernebelungstaktiken**“, die die Suche nach der Wahrheit lange behindert habe: „Amtliche Organe warfen der Öffentlichkeit nur kleine Infohäppchen hin, zweifelhafte Statistiken, gemischt mit zunehmend wütenderen Entschlossenheitsbekundungen, den ‚Krieg gegen die Seuche zu gewinnen‘“. ⁴⁴³ ZEIT ist sich solcher „Informationsunterdrückung und Geheimniskrämerei“ besonders bewusst, und verwies auf eine Gemeinsamkeit zwischen China und Sowjetunion:

Beide Regierungsparteien – die KPdSU wie Chinas KP – basieren auf dem Prinzip einer geschlossenen Nomenklatura, die ihre Unterebenen mit der Aussicht auf Beförderung oder Strafe kontrolliert. Die Sowjetunion ist inzwischen untergegangen. Chinas KP-Führer wollen dieses Schicksal verhindern und verschärfen deswegen Kontrolle und Repression. Sie setzen dafür alle verfügbaren Mittel ein, verstärkt solche aus dem Hightechsektor. Besonders zu spüren bekommen das gerade die Uiguren im Nordwesten, von denen über eine Million in Lagern eingesperrt wurden.⁴⁴⁴

Und die Schuldverschiebungstaktik⁴⁴⁵ der Zentralregierung auf die lokale Regierungen sei auch eine gängige Strategie der KP, weshalb die SZ die systematischen Probleme China scharf kritisiert:

Der Präsident gab sich bisher als Übervater, der die Fehlritte der Lokalkader streng und im Sinne der empörten Bevölkerung ahndet. Es ist eine altbekannte Strategie von Chinas autokratischer Führung. Schon nach dem Ausbruch des Sars-Virus 2003 mussten mehr als 100 Kader gehen, darunter sogar der

⁴⁴⁰ Coronavirus: Wie China versucht, die Geschichte des Corona-Ausbruchs neu zu schreiben, SZ, 15.03.2020.

⁴⁴¹ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

⁴⁴² Volkskongress eröffnet: China erstmals seit 1990 ohne Wachstumsziel, FAZ, 22.05.2020.

⁴⁴³ Coronavirus: Bloß nichts durchsickern lassen, Zeit, 03.02.2020.

⁴⁴⁴ China: Virus im System, Zeit, 05.02.2020.

⁴⁴⁵ Coronavirus: Chinesische Lähmung, SZ, 16.02.2020.

Gesundheitsminister und der Bürgermeister von Peking. Auf die Katastrophe, die damals fast 800 Menschen das Leben kostete und ebenfalls zunächst vertuscht worden war, folgten keine politischen Reformen, die das System verändert hätten, das langsame Reaktionen und das Verschleppen von Notständen nur begünstigt. Weitgehend unangetastet blieb auch die politische Führungsriege. Sie schob die Verantwortung einfach auf die schnell geschassten Lokalkader ab.⁴⁴⁶

Schließlich warf die chinesische Regierung noch einen **Blick in die Zukunft**, damit ihre Bevölkerung gewisse **Hoffnung** fassen kann. Zum Beispiel forderte die Parteizeitung *Global Times* bei der Impfkampagne, dass China „auf der Liste der Herdenimmunität ganz oben stehen muss“, weil „nur wenn Chinas Impfraten mit denen in Amerika und Europa in etwa Schritt halten, kann China weiter führen und weiterhin den größten Beitrag zur Erholung der globalen Wirtschaft leisten.“ Andernfalls werde das Land erst viel später seine Grenzen öffnen können und den Vorsprung verlieren, den es durch die erfolgreiche Eindämmung des Virus erreicht habe.⁴⁴⁷ Obwohl dies Nervosität hervorrief, sagte es den Menschen unter der Null-Covid-Politik auch, dass es Hoffnung gibt, das Land wieder zu öffnen und ein normales Leben zu führen, was die inländische Impfkampagne förderte.

3.2.2.2 Chinesische Regierung und KPCh

Leser können in den deutschen Medien immer wieder den Eindruck gewinnen, dass das chinesische Volk die Tyrannei dieser Einparteiendiktatur lange erduldet hat, manche wehren sich dagegen, manche unterstützen diese Partei sogar freiwillig, was für die deutschen Medien verwirrend ist. In diesem Kapitel werden die Merkmale der Regierungsführung der KPCh aus Sicht der deutschen Medien zusammengefasst und analysiert, wie sich diese Merkmale in der Corona-Pandemie widergespiegelt haben, sowie deren weltweiten Kommentare dazu.

Diskursstrang I: Regierungsmerkmale der KPCh

Die folgenden fünf Regierungsmerkmale sind in den deutschen Medien deutlich erkennbar:

⁴⁴⁶ Coronavirus: Im Panikmodus, SZ, 13.02.2020.

⁴⁴⁷ Corona in China: Pekings Impfkampagne stockt, FAZ, 25.02.2021.

Zuallererst ist, was die deutschen Medien beneiden, dass die KPCh sehr **gut in der Massenmobilisierung** sein kann, was besonders gut in dieser Pandemie funktioniert hat, weil diese Eigenschaft China offensichtlich Vorteile bei der Bekämpfung und Eindämmung des Ausbruchs der Krankheit brachte. Das ist gerade etwas, was die herrschenden Parteien anderer Länder nicht können, und ist sprachlich sehr spürbar in den relevanten Artikeln über die Beschreibung dieses Merkmals. Beispielsweise erinnert sich die FAZ an die maoistische Massenmobilisierung, weil gerade in Wuhan die Situation so ablief, dass mehr als 16.000 Parteikader und Mitarbeiter staatlicher Unternehmen und Institutionen abgeordnet worden seien, in Wuhan von Haus zu Haus zu gehen, um jeden zwangsweise unter Quarantäne zu stellen, der Fiebersymptome gezeigt habe oder mit einer infizierten Person in engen Kontakt gekommen sei. Xi Jinping habe dafür den Begriff „Volkskrieg“ geprägt.⁴⁴⁸ Sebastian Heilmann, Professor an der Uni Trier und ehemals Direktor des Berliner Thinktanks Merics, hat in einem Interview mit ZEIT diese Eigenschaften der KPCh gründlich erklärt:

Die KP ist ja als Kampagnenpartei groß geworden, sie hat die Revolution 1949 durch Massenmobilisierung und Zwang gewonnen. Seitdem greift die KP in jeder Krisenlage auf Kampagnen zurück. Diese Art von Notstandsmobilisierung liegt in der DNA dieser Partei. Die Parteizentrale kann innerhalb kürzester Zeit in den Krisenmodus umschwenken, bürokratische Regeln und Apparate zur Seite schieben und gewaltige Druckwellen durch das gesamte System jagen, denen niemand widerstehen kann. Harte kollektive Disziplinierungsmaßnahmen wie im Fall des jüngsten Epidemieausbruchs sind das natürliche Spielfeld für die KP.⁴⁴⁹

Zweitens hat die Analyse ergeben, dass die KPCh dringend der Welt **ihre Kompetenz beweisen** will, insbesondere die Coronakrise wollten sie als eine seltene Chance ergreifen, Stärke zu zeigen und ein gutes Image zu inszenieren. Aber bei dieser Tatsache zeigt sich die chinesische Regierung nur äußerlich stark, innerlich ist sie schwach. Wichtig dabei ist, dass China bei allen Angelegenheiten nur seine Stärke zeigen darf, irgendeine Schwäche muss China fleißig verstecken, sonst verliert China als Weltmacht sein Gesicht. Die FAZ hat darauf hingewiesen, dass China als eines der ersten Länder die Coronakrise überwunden habe, habe die Notlagen der Nachbarn ausnutzen können, um sie weiter von sich abhängig zu machen. Schon mit seiner Maskendiplomatie habe Peking gezeigt, wie es die Gelegenheit zu nutzen

⁴⁴⁸ Coronavirus: China setzt auf Massenmobilisierung. FAZ, 11.02.2020.

⁴⁴⁹ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

gewusst habe.⁴⁵⁰ Die ZEIT hat auch bemerkt, dass China seine Stärke der Welt zeigen wollte, dass es keine Hilfe bedurft habe, und zwar genau in der Phase, in der es im Handelskonflikt mit den USA gesteckt habe und mit der neuen Seidenstraßeninitiative seine Wirtschaftskraft in der ganzen Welt präsentieren wollte, weshalb es keine Schwäche zeigen durfte.⁴⁵¹ Noch hat China seine Unterstützung der Corona-Resolution zugesagt, habe aber den Kampf um die von Amerika alleingelassene internationale Ordnung aufgenommen. Es sei Chinas Weg zur Weltmacht.⁴⁵² Die SZ hat zugestimmt, dass China viele ausländischen Angebote abgelehnt habe, weil solch eine Unterstützung ein Gesichtverlust verursacht hätte.⁴⁵³ Der Spiegel hat in einem Artikel analysiert, dass jetzt Peking vor dem Dilemma autoritärer Regierungen stehe, dass ihnen die Bürger trauen, ohne sie gewählt zu haben, daher müssen sie beweisen, dass sie tatsächlich so fähig und allmächtig seien, wie sie behaupten. „Die Fähigkeit der Herrschenden, mit Dramen umzugehen, galt immer als Zeichen dafür, ob sie noch das ‚Mandat des Himmels‘ haben. [...] Für die Führung in Peking geht es um ihren Machtanspruch.“⁴⁵⁴

Und gleichzeitig spürten die deutschen Medien, dass Chinas Außenpolitik allmählich aggressiv geworden ist, einerseits durch Gegenangriffe auf jeden Zweifel an Chinas Verlässlichkeit und andererseits durch eine aktive Maskendiplomatie.⁴⁵⁵ Der Spiegel kommentierte:

Die Vorgänger Xis waren in erster Linie Innenpolitiker. Ihr Ziel waren die Entwicklung Chinas und die Bekämpfung seiner Rückständigkeit. Xis Ehrgeiz geht darüber hinaus. Chinas politisches System, sagte er auf dem Parteikongress 2017, sei eine „große Schöpfung“. Es zeige „einen neuen Weg zur Modernisierung“ auf, eine „Option für andere Länder und Nationen“. Die Welt gehe auf eine Ära zu, in der China „ins Zentrum vorrücken und einen größeren Beitrag zur Menschheit“ leisten werde.⁴⁵⁶

Die ZEIT vertrat dazu die gleiche Meinung: „Doch unter Regierungschef Xi Jinping ist die chinesische Außenpolitik auffallend aggressiv geworden. Das spüren besonders die Nachbarländer.“⁴⁵⁷ Aber China nach innen, kommentierte die ZEIT „unter Xi Jinping ohnehin

⁴⁵⁰ Pandemie in Südostasien: Wieder trifft es die Ärmsten, FAZ, 06.10.2020.

⁴⁵¹ Internationaler Gesundheitsnotstand: Das Coronavirus macht Politik. Zeit, 30.01.2020.

⁴⁵² Weltgesundheitsorganisation: Donald Trump ebnet China den Weg zur Weltmacht, Zeit, 19.05.2020.

⁴⁵³ China: Gesichtverlust, SZ, 13.02.2020.

⁴⁵⁴ Analyse: So gefährlich ist das Coronavirus für Chinas Machthaber, SPIEGEL, 24.01.2020.

⁴⁵⁵ Kämpfe um Wirtschaftseinfluss: Wem gehört die Welt nach Corona? FAZ, 02.05.2020.

⁴⁵⁶ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarkt: Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

⁴⁵⁷ China und Laos: Der reiche Nachbar übernimmt, Zeit, 26.12.2020.

eingemauert“.⁴⁵⁸ Die FAZ hat die Außenpolitik Chinas in der Coronakrise am neuen Konzept von „Wolf Warrior“ - Diplomatie angeknüpft, wobei die Diplomaten „Kampfgeist“ zeigen sollen. Aber lange habe Chinas Führung nur im Innern das nationalistische Narrativ propagiert, dass China sich gegen den angeblich feindseligen Westen zur Wehr setzen müsse.⁴⁵⁹ Die SZ hat darauf hingewiesen, dass China die Strukturen der UN immer stärker mit seinem Personal besetze und in seinem nationalen Interesse arbeiten lasse.⁴⁶⁰ Aber die Aggressivität Chinas hat sie anders interpretiert, nämlich sie sei „mehr ein Zeichen von Stress und einem Gefühl der Bedrohung denn von Stärke und Selbstsicherheit“,⁴⁶¹ weil Peking gerade unter vielerlei Druck stehe, die ausländische Kritik an der anfänglichen Vertuschung des Ausbruchs und der mangelnden Transparenz, die inländische Kritik an strengen Maßnahmen und zahlreichen Beschwerden, die wirtschaftlichen Überlastungen zur Folge haben, haben Xi zu der äußerlichen Aggressivität gezwungen, es sei Xis bisher größte politische Krise.⁴⁶²

Drittens sind die deutschen Medien der Ansicht, dass China immer eine **Weltherrschaft** im Blick hat und seine Diktatur durchsetzen will. In den deutschen Medien finden sich zahlreiche Fälle, in denen China versuchte seine Diktatur durchzusetzen, typischerweise in den Fällen um die umstrittenen Regionen wie Taiwan, Xinjiang, Tibet und Honkong, die von China als untrennbare Teile des Territoriums gesehen werden, während diese in den deutschen genauso wie in anderen westlichen Medien als unabhängige Regionen angesehen werden. Zum Beispiel sei Taiwan durch China international isoliert und von der WHO ausgeschlossen,⁴⁶³ China habe in Region Xinjiang muslimische Uiguren als Zwangsarbeiter missbraucht,⁴⁶⁴ und habe die Coronakrise genutzt, um die Überwachung und Polizeikontrolle in Xinjiang zu verstärken,⁴⁶⁵ und wie die SZ kommentiert, dass China sein totalitäres System ausgerechnet während der Corona-Pandemie vermarkten wolle.⁴⁶⁶ Ein ungewöhnlicher Fall mit der chinesischen Flagge tauchte in einer dänischen Karikatur auf, dabei wurde das Opfer nicht nur die Regionen ums

⁴⁵⁸ Fünf vor acht / USA-China-Gipfel: Gut, wenn Rivalen miteinander reden, Zeit, 17. 11.2021.

⁴⁵⁹ Wie Peking mit Kritik umgeht: Chinas Rambo-Diplomatie, FAZ, 01.05.2020.

⁴⁶⁰ 75 Jahre Vereinte Nationen: Unverzagt und dennoch höchst gefährdet, SZ, 22.10.2020.

⁴⁶¹ China: Angriff der Wolfskrieger, SZ, 11.05.2020.

⁴⁶² Ebd.

⁴⁶³ Corona in Taiwan: „Pandemiebekämpfung und persönliche Freiheit gingen bei uns Hand in Hand“, SZ, 22.09.2021.

⁴⁶⁴ China: Baerbock reist nicht zu Olympia nach Peking, SZ, 29.12.2021.

⁴⁶⁵ Coronavirus: Das Virus des freien Denkens, Zeit, 19.02.2020.

⁴⁶⁶ EU und China: Lied der Lüge, SZ, 01.09.2020.

Festland Chinas, sondern ein europäischer Staat Dänemark. Die SZ kommentierte dazu: „Mit einem Mal sieht man sich auch in Dänemark mit der Herausforderung durch eine Diktatur konfrontiert, mit der man beste Geschäfte macht, die aber neuerdings die ganze Welt als ihr Interessengebiet entdeckt hat und die deshalb nun auch mitten in Europa versucht, ihre Praktiken und Sprachregelungen durchzusetzen.“⁴⁶⁷ Und die SZ protestierte, dass man der KP Chinas nicht erlauben dürfe, ihre Methoden der Unterdrückung in den Rest der Welt zu exportieren, es sei schon schlimm genug, dass China die Freiheiten seines eigenen Volkes unterdrücke.⁴⁶⁸ Die SZ hat offensichtlich eine extrem kritische Meinung gegen Chinas Diktatur, und behauptete, dass es in China mit der Unterdrückung von Informationen durch die chinesische Regierung keine Probleme gebe, außer Xi wolle es so,⁴⁶⁹ und kommentierte weiter in einem anderen Beitrag: „Welches Ereignis weitgehend unzensuriert die öffentliche Stimmung beeinflusst, entscheidet die Staatsspitze. In dieser Entscheidung liegt eine Willkürlichkeit, die am Ende wieder nur Verunsicherung und Misstrauen der Bürger verstärkt.“⁴⁷⁰ Außerdem ist Pekings Haltung gegenüber der steigenden chinesischen Mittelschicht auch ein Zeichen für seine Diktatur. Der Spiegel hat geäußert, dass Peking von der Angst getrieben sei, dass die Mittelschicht eines Tages doch mitreden wolle. Deswegen versuche es, die Idee der Demokratie so weit wie möglich zurückzudrängen.⁴⁷¹ Die ZEIT war auch der Meinung, dass Chinas neue Mittelschicht alles tun dürfe, was sie wolle, solange sie politisch den Mund halte.⁴⁷² In ihrer Beschreibung wird China als ein Land ohne die geringste Redefreiheit vorgestellt.

Viertens vertreten die deutschen Medien insbesondere die SZ die Meinung, dass die chinesische Regierung gut darin ist, **ihre politischen Absichten hinter einem schönen Schleier zu verbergen**. Die Politik ist in China das wichtigste, das Regime habe alles getan, um den Schein von Kontrolle zu wahren, um keine Angriffsfläche für sein politisches System zu bieten, das die Vertuschung der Epidemie begünstigt habe,⁴⁷³ und das habe die Menschenrechte und

⁴⁶⁷ Nach Flaggen-Karikatur: Chinesische Einflussnahme, SZ, 30.01.2020.

⁴⁶⁸ Ebd.

⁴⁶⁹ SZ Espresso: Nachrichten kompakt - die Übersicht für Eilige, SZ, 07.02.2020.

⁴⁷⁰ Peking: Das Virus kann zur Gefahr für Chinas Führung werden, SZ, 22.01.2020.

⁴⁷¹ Amerika geht, China kommt: Die Wachablösung, SPIEGEL, 03.05.2020.

⁴⁷² Null-Covid in China: Aufmachen? Lieber nicht, Zeit, 09.08.2021.

⁴⁷³ China: Gesichtsverlust, SZ, 13.02.2020.

Freiheit im Namen der öffentlichen Gesundheit gekostet.⁴⁷⁴ In einem anderen Artikel kommentierte die SZ die Inkonsistenz zwischen der zentralen und lokalen Regierung:

In China gibt es immer einen Unterschied zwischen dem, was die Kommunistische Partei anordnet, und den tatsächlichen Maßnahmen, die auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Präsident Xi Jinping hat die Macht zwar stärker auf sich vereint. Die Provinzen sind dadurch näher gerückt - und damit auch Pekings Kontrolle über sie. Das bedeutet aber nicht, dass die lokalen Behörden stets tun, was Peking will.⁴⁷⁵

Allerdings nehme man in Deutschland schon hin, dass China das eigene System als Alternative zu den liberalen Gesellschaften bewerbe, meinte die SZ.⁴⁷⁶

Die **Politisierung von allem** ist das fünfte und auch das größte Merkmal der chinesischen Regierung. Die KPCh politisiert und nutzt alle Gelegenheiten, die ihr dienen können. In dem untersuchten Zeitraum sind fünf Gelegenheiten fassbar, die von der KPCh politisiert und benutzt wurden.

Die erste Gelegenheit, die zu erwähnen ist, ist die **Coronakrise**. Die ZEIT hat in einem Beitrag deutlich geäußert, dass das Virus nicht nur im wissenschaftlichen und medizinischen Sinne ein Virus sei, es sei auch politisch,⁴⁷⁷ und in einem anderen Beitrag kommentiert: „Käme nun Systemversagen beim Kampf gegen das Virus hinzu, Chinas Ruf wäre gänzlich ruiniert.“⁴⁷⁸ Die FAZ hat darauf hingewiesen, wie politisiert der Umgang mit Daten in China sei, sei von der offiziellen Zahl der Infizierten abzusehen, die erst dann rasant zu steigen begonnen habe, nachdem Chinas Führer Xi Jinping zum Kampf gegen die Epidemie aufgerufen habe.⁴⁷⁹ Der Spiegel hat auch einen Beweis vorgelegt, dass je tiefer die Zahl der Neuinfektionen gesunken sei, desto präsenter sei Xi Jinping geworden. Sein Besuch in Wuhan am 10. März sei ein symbolischer Akt, der das baldige Ende der Epidemie in China signalisiert habe. Und vier Wochen später sei die Stadt wieder geöffnet worden.⁴⁸⁰ In weiteren Beiträgen haben der Spiegel

⁴⁷⁴ Corona in Taiwan: „Pandemiebekämpfung und persönliche Freiheit gingen bei uns Hand in Hand“, SZ, 22.09.2021.

⁴⁷⁵ Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01.2020.

⁴⁷⁶ Coronavirus: Die Epidemie ist ein Versagen des autokratischen Systems, SZ, 03.02.2020.

⁴⁷⁷ Coronavirus-Pandemie: Wie alles begann, Zeit, 21.01.2021.

⁴⁷⁸ Coronavirus in Deutschland: Der Stresstest, Zeit, 29.01.2020.

⁴⁷⁹ China und das Coronavirus: Das Schweigen der Führer, FAZ, 24.01.2020.

⁴⁸⁰ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarkt: Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

News-Update am Dienstag: Die wichtigsten Entwicklungen zum Coronavirus, SPIEGEL, 10.03.2020.

und die SZ die Route des Präsidenten verfolgt, und berichtet, dass Xi bis November 2021 21 bzw. 22 Monate lang China nicht verlassen habe.⁴⁸¹

Zweitens politisierte Peking seine **Impfung**, das sahen die deutschen Medien in seiner Impfantwicklung, seiner inländischen Impfkampagne und seiner geopolitischen Impfstrategie. In China sei die Suche nach einem Impfstoff zu einem Wettlauf der Nationalstaaten umdefiniert worden, berichtete die ZEIT. Das Land durfte nicht langsamer sein als andere Länder einen Impfstoff zu besitzen und tausend Forscher seien am Werk gewesen, um den Durchbruch zu garantieren.⁴⁸² Gleichweise durfte bei der Impfkampagne und der Herdenimmunität China sich auch nicht langsamer als andere Länder zeigen. Nach der SZ sei die Impfung in China verpflichtend gewesen, um einer Debatte um die Sicherheit des Impfstoffs vorzugreifen, da in China das Vertrauen in Kontrollbehörden extrem niedrig ist, immer wieder habe es erschütternde Skandale wie vergiftetes Milchpulver, vergammeltes Fleisch und Impfskandale gegeben.⁴⁸³ Die SZ war der Meinung, dass die chinesische Impfstrategie schon eine neue Ordnung gezeigt habe, in der sich Regeln und Recht allein aus Chinas Interessen ableiten. Es sei ein System aus Abhängigkeiten und Schuld, auf die Peking jederzeit zugreifen könne, um die eigene Vorherrschaft zu sichern.⁴⁸⁴ Die SZ befürchtete deshalb:

Wenn die demokratischen, freiheitlichen Staaten es nicht schaffen, eine Alternative zu Chinas globalen Impfinitiativen zu entwickeln - mit fairen Konditionen und ohne politische Verbindlichkeiten, werden viele Staaten keinen anderen Ausweg sehen, als sich in die Abhängigkeit Pekings zu begeben. China wird die Krise, die Schwäche der anderen nutzen, um seine neue politische Ordnung durchzusetzen.⁴⁸⁵

Die dritte Gelegenheit waren die **Olympischen Winterspiele 2022** in Peking, die von KPCh politisch benutzt wurden und von etwa ein Duzend westlichen Länder boykottiert wurden. Im Jahr 2008 wurde schon ein uigurischer Athlet, Kamaltürk Yalqun, aus Xinjiang vom Pekingener Organisationskomitee als Fackelläufer für die Olympischen Sommerspiele ausgewählt,⁴⁸⁶ und für die Winterspiele ist eine Uigurin, Dinigeer Yilamujiang, bei der Eröffnungsfeier als

⁴⁸¹ Brachialer Kurs: Chinas Covid-Diktatur, SPIEGEL, 26.11.2021; China: Kaum ein Staat ist durch das Virus noch so isoliert, SZ, 10.11.2021.

⁴⁸² Impfstoff gegen Sars-CoV-2: Die Weltenretter, Zeit, 26.03.2020.

⁴⁸³ China: Das Schwert des Sieges schärfen, SZ, 09.08.2020.

⁴⁸⁴ China: Impfe und herrsche, SZ, 12.11.2020.

⁴⁸⁵ Ebd.

⁴⁸⁶ Chinas Xinjiang-Politik: Wenn Kinderreichtum als Zeichen für „Extremismus“ gilt, FAZ, 18.02.2022.

Fackelläuferin ausgewählt worden, weil China wegen des Umgangs mit der muslimischen Minderheit stark in der Kritik gestanden sei,⁴⁸⁷ meinte die SZ, und sie kritisierte China deswegen erneut mit dem Grund der Instrumentalisierung der Athleten. Außerdem habe China die Olympische Blase initiiert, und wolle damit erfolgreiches Musterbeispiel für andere internationale Veranstaltungen gegen die Corona-Pandemie werden.⁴⁸⁸ China wollte insgesamt ein positives Staatsbild durch die Winterspiele zeigen.

Viertens politisierte China noch die **Wirtschaft**, das wohl bekannteste Opfer dabei war Australien. Nach einem Beitrag in der ZEIT habe die Regierung in Canberra eine unabhängige Untersuchung des Virus-Ausbruchs in Wuhan gefordert, noch vor den USA die Beteiligung des chinesischen Telekommunikationsriesen Huawei am Ausbau des superschnellen 5G-Mobilfunknetzes verboten, die Unterdrückung der Uiguren im Nordwesten Chinas und die Niederwerfung der Demokratiebewegung in Hongkong unverblümt kritisiert. Damit habe es China gereicht, meinte die ZEIT, da rund 40 Prozent der Exporte Australiens gehen nach China, habe Peking diese Abhängigkeit benutzt und Strafzölle von bis zu 212 Prozent erhoben.⁴⁸⁹ Und die SZ machte die Bemerkung:

In der Vergangenheit hatte China das Weltwirtschaftsforum immer wieder genutzt, um Kritik an seinem politischen System als eine Einmischung in innere Angelegenheiten abzulehnen. „Kein Blatt gleicht dem anderen“, sagte Xi [...] Jedes Land sei einzigartig mit seiner eigenen Geschichte, der Kultur und dem Sozialsystem. Kein Land dürfe deshalb einem anderen Land sein System aufdrängen.⁴⁹⁰

Der Spiegel kommentierte dazu ebenfalls:

Die Pekinger Regierung verfolgt eine nationalistische Machtpolitik, aber sie stellt sich der Globalisierung nicht entgegen, sondern macht sie sich geschickt zunutze. Anfang des Jahres gründete die Volksrepublik mit 14 Staaten im asiatisch-pazifischen Raum die größte Freihandelszone der Welt. Sie öffnet ihre Märkte für Konzerne und Kapitalanleger aus den USA und Europa. Und sie investiert im großen Stil in Lateinamerika, Afrika und Osteuropa. Seht her, so lautet Pekings Signal an die Welt, die Globalisierung ist jetzt ein chinesisches Projekt.⁴⁹¹

⁴⁸⁷ Olympia in Peking: Uigurin entzündet das olympische Feuer, SZ, 04.02.2022.

⁴⁸⁸ Olympia: Chinesische Organisatoren: „Erfolgreiche“ Winterspiele, SZ, 20.02.2022.

⁴⁸⁹ China: Wer hält sie auf? Zeit, 22.01.2021.

⁴⁹⁰ Xi Jinping auf dem Weltwirtschaftsforum: „Kein Blatt gleicht dem anderen“, SZ, 25.01.2021.

⁴⁹¹ Welthandel statt Abschottung: Was China besser macht als Europa, SPIEGEL, 01.06.2021.

Die fünfte Gelegenheit ist die **Suche nach dem Corona-Ursprung**, die deutschen Medien haben angenommen, dass das Virus aus dem Ausland stammte, was für die chinesische Regierung sehr wichtig ist. Ein chinesischer Ursprung bedeutet für die chinesische Regierung Schuld und Gesichtsverlust, und auch ein starker Beweis dafür, dass China den Virus-Ausbruch vertuscht und Information zurückgehalten hat. Deshalb wird die chinesische Regierung in den deutschen Medien international kritisiert, sich in der wissenschaftlichen Mission der WHO einzumischen und die Rohdaten nicht freizugeben.⁴⁹² In den deutschen Medien haben sich mehrere Wissenschaftler beschwert, dass sie sich bei der Arbeit in China nicht frei bewegen konnten und die wichtigen Daten nicht zulässig gewesen seien. Da Peking behauptet habe, das Virus habe einen ausländischen Ursprung und wollte so das Ausland für die Neuinfektionen verantwortlich machen.⁴⁹³ Um die internationalen Fachleutegruppe bei der Einreise zu behindern, habe Peking die nötigen Visa nicht erteilt.⁴⁹⁴ Insgesamt stand Chinas politisches Interesse vor der wissenschaftlichen Suche nach der Wahrheit.

Diskursstrang II: Krisenmanagement der KPCh

Die derzeitige Coronakrise war sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung, die wie auf die KPCh zugeschnitten war. Deshalb musste die KPCh auf jeden Fall die Gelegenheit ausnutzen, um die Reihe ihrer Ziele zu erreichen. Die ZEIT hat die Situation Chinas prägnant in einem Artikel zusammengefasst: „Die Führung in Peking steht nun vor einer doppelten Herausforderung: Sie muss nicht nur der eigenen Bevölkerung das Gefühl von Sicherheit geben, sie muss auch vor der Weltöffentlichkeit den Eindruck vermitteln, die Lage im Griff zu haben – und zwar besser als beim verheerenden Sars-Ausbruch 2003.“⁴⁹⁵ In den deutschen Medien wurden die folgenden vier Gründe gefunden, warum die chinesische Regierung die Coronakrise gut managen muss.

Vor allem wollte die chinesische Regierung beweisen, dass sie **kompetent, fähig und besser als alle anderen Regierungen der Welt** sei, diese Krise zu überbrücken. Dies schließt an das

⁴⁹² Pekings Nervosität wächst: Politisches Ringen um WHO-Bericht zum Ursprung des Coronavirus, FAZ, 30.03.2021.

⁴⁹³ Coronavirus: Wie China versucht, die Geschichte des Corona-Ausbruchs neu zu schreiben, SZ, 15.03.2020.

⁴⁹⁴ Suche nach Ursprung des Virus: China blockiert Einreise der WHO-Mission, FAZ, 06.01.2021.

⁴⁹⁵ Coronavirus in Deutschland: Der Stresstest, Zeit, 29.01.2020.

zweite und das fünfte Regierungsmerkmal an, das besagt, dass die KPCh sich dringend beweisen will und alles politisiert. Aus Sicht der deutschen Medien schreibt die KPCh der Coronakrise andere Bedeutungen zu, beispielsweise schrieb die SZ, dass das Coronavirus global als ein Test für Chinas Führungsambitionen gesehen worden und gleichzeitig eine politische Bedrohung für Autorität und Glaubwürdigkeit der Staatsspitze sei.⁴⁹⁶ Der Spiegel hat den neuen Termin des verschobenen Volkskongresses als Xi Jinpings Wille interpretiert, dass die Coronakrise schon überwunden worden sei.⁴⁹⁷ Die FAZ hat sogar die Bedeutung des Kampfs gegen das Virus zu „einem zentralen Baustein der Legitimationsbasis der Partei“ erhoben, und die lokalen Kader können ihre Loyalität gegenüber der Führung durch die Eindämmung des Virus demonstrieren.⁴⁹⁸ Die SZ hat darüber hinaus die Coronakrise mit der Sars-Krise assoziiert, die die schwerste Regierungskrise seit den Massenprotesten 1989 gewesen sei, die KPCh müsse im Fall des neuen Virus beweisen, dass sie aus der Sars-Krise gelernt habe.⁴⁹⁹ Dennoch kommentierte die SZ, dass Chinas Aggression und die Suche nach dem nackten Vorteil im Schatten der Krise das globale Misstrauen gesteigert haben.⁵⁰⁰

Zweitens angesichts des schlechten Rufs wegen der anfänglichen Vertuschung will die KPCh wieder das **Corona-Narrativ** in den Griff bekommen und die China-ungünstige Geschichte umschreiben. Die FAZ hat sich auf ein offizielles chinesisches Medium, *die Volkszeitung*, berufen, die nur selektiv über die Studie aus Italien berichtet hat, mit dem Ergebnis, dass Sars-CoV-2 schon im September 2019 in Italien kursiert habe, während diese Zeitung die China-ungünstige Studie verschwiegen habe, und die FAZ schlussfolgerte, dass China entschlossen scheine, die anfängliche Vertuschung der Epidemie aus dem kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung zu tilgen.⁵⁰¹ Die SZ kritisierte die aggressive Propagandastrategie Chinas, da es in westlichen sozialen Medien gegen andere Staaten wettete, Kritiker attackierte, unliebsame Medien und aktiv Falschnachrichten streute und schließlich eine unabhängige Untersuchung über den Ursprung des Virus ablehnte.⁵⁰² In einem anderen Artikel kommentierte die SZ Peking:

⁴⁹⁶ Peking: Das Virus kann zur Gefahr für Chinas Führung werden, SZ, 22.01.2020.

⁴⁹⁷ Amerika geht, China kommt Die Wachablösung, SPIEGEL, 03.05.2020.

⁴⁹⁸ Neue Corona-Ausbrüche: Warum Peking und Berlin so unterschiedlich reagieren, FAZ, 19.06.2020.

⁴⁹⁹ China: Krisenvirus, SZ, 20.01.2020.

⁵⁰⁰ China und USA: Corona treibt die Welt auseinander - mit unabsehbaren Folgen, SZ, 08.05.2020.

⁵⁰¹ Corona-Ausbruch in China: Die deutsche Haxe ist doch nicht schuld, FAZ, 25.11.2020.

⁵⁰² Chronik eines Ausbruchs: Peking liefert die Bilder, SZ, 08.06.2020.

Während Peking das Ausland warnt, das Virus nicht zu „politisieren“, tut die Kommunistische Partei alles, die Geschichte umzudeuten: Sie macht das Ausland verantwortlich. Das soll die Unsicherheit und Wut verdrängen, vom Versagen zu Beginn der Krise ablenken. Erfolge von Demokratien, Taiwan zuvorderst, verschweigt Peking. In Stolz aufs Erreichte mischt sich der Hass aufs Fremde.⁵⁰³

Drittens kümmerte sich die KPCh darum, ihr Gesicht und international **ein gutes Image** zu bewahren. Die SZ hat dieses Ereignis durchkämmt: vor allem habe die KPCh schnell einen Schuldigen zum Präsentieren gebraucht, um den Massenaufbruch zu beruhigen, der vermutlich in diesem Kontext der lokale Parteikader war, aber später sei dieser Schuldige das Ausland geworden.⁵⁰⁴ Und zweitens müsse China internationale Maßstäbe im Umgang mit Pandemien einhalten, da es viele Projekten und Verantwortungen international übernehme, wie die Seidenstraße und die globale Ernährung und Gesundheit. Wenn die chinesische Führung Fehlern konfrontiere, müsse sie die Fehler umgehen. Weil Fehler von Schwäche zeugen, aber Schwäche dürfe sich ein System nicht leisten.⁵⁰⁵ Deshalb habe die KP China als einziges Land inszeniert, das den Ausbruch unter Kontrolle gebracht habe. Täglich haben die Staatsmedien gemeldet, in welchen Ländern mehr Menschen gestorben seien als in China. Die USA und Europa seien nicht in der Lage, Covid-19 so effektiv zu bekämpfen wie China, kommentierte die *Global Times* noch: „Das Ergebnis ist eine Epidemie, deren Ende sich verzögert.“⁵⁰⁶

Viertens redete China immer von einer **systemischen Überlegenheit** gegenüber den westlichen Demokratien, und davon der Welt eine Musterregierung anzubieten. Der Spiegel meint, dass Peking zeigen wolle, dass es mit seinem autoritären System besser durch die Krise komme als die USA und freiheitliche Demokratien.⁵⁰⁷ Die FAZ ist auch der Meinung, dass China seine Überlegenheit im Krisenmanagement demonstrieren wolle, das chinesische Regierungssystem präsentiere sich inzwischen als ein globalisierungsfähiges Modell. Wahrscheinlich verstehe es sich daher auch als maßgeblich für die Standards von good governance, die multilaterale Organisationen anderen Staaten dieser Welt nahebringen sollen.⁵⁰⁸

⁵⁰³ China: Verunsicherte Weltmacht, SZ, 09.10.2020.

⁵⁰⁴ Peking: Das Virus kann zur Gefahr für Chinas Führung werden, SZ, 22.01.2020.

⁵⁰⁵ Ebd.

⁵⁰⁶ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, SZ, 10.04.2020.

⁵⁰⁷ Übersterblichkeit und Infektionszahlen im internationalen Vergleich: Wo der Kampf gegen die Pandemie gelingt, SPIEGEL, 08.07.2021.

⁵⁰⁸ Gastbeitrag nach Trumps Kritik: Es geht nicht ohne die WHO, FAZ, 24.04.2020.

Und für die KPCh war ihr Krisenmanagement genau so zufriedenstellend wie ihre Erwartung in ihrer Propaganda. Im Spiegel wurde berichtet:

Xi Jinping nahm die Huldigungen des WHO-Chefs wie ein zufriedener Kaiser entgegen. Ein deckenhohes Gemälde einer Berglandschaft im Rücken, nickte er billigend, als der WHO-Chef ihm für seine „Führerschaft“ bei der Bekämpfung des Virus Respekt zollte. Das ist willkommener Rückenwind für die Pekinger Führung. So paradox es klingen mag, für das Regime bietet die Krise eine Chance, die vermeintliche Überlegenheit seines Systems unter Beweis zu stellen. Nach dem Motto: Ihr im Westen mögt unsere Maßnahmen drakonisch nennen, wir nennen sie effizient.⁵⁰⁹

Die ZEIT zitierte aus der offiziellen Parteizeitung *China News*, dass der Generaldirektor gejubelt habe, dass China die „Bewunderung der Welt“ auf sich ziehe, die „schnelle Reaktion“ bezeuge die „Überlegenheit des chinesischen Systems, das andere Länder nachahmen sollten“.⁵¹⁰ Und in einem anderen Artikel schrieb die ZEIT über das Überlegenheitsgefühl der KPCh, dass China als Lieferant und als Spender von medizinischer Ausrüstung im Ausland agiere, und vergleichsweise gute Corona-Zahlen zu verzeichnen habe.⁵¹¹ Laut Sebastian Heilmann in einem Interview mit habe der Propagandaapparat die wichtigste Erzählung am Ende selbst formuliert: dass die Epidemie dank der Systemüberlegenheit Chinas besiegt worden sei.⁵¹² Die SZ hat die Fortschritte der KPCh seit der Sars-Pandemie bestätigt, weil damals sei der Ausbruch drei Monate lang vertuscht worden.⁵¹³ Allerdings meint SZ, dass Peking Kritik aus dem Ausland vielmehr als Beleg gedeutet habe, dass der Westen den Erfolg China nicht gönne.⁵¹⁴ Laut des australischen Chinaexperten Ryan Manuel habe die KPCh eine Lehre aus der Coronakrise gezogen, nämlich mehr Zentralisierung: „Aus Sicht der Führung in der Zentrale habe Wuhan bewiesen, dass Beamten in der Provinz, die das wahre Ausmaß der Krise verschleiern hätten, letztlich nicht zu trauen sei. Also müsse Peking selbst die Dinge in die Hand nehmen.“⁵¹⁵

⁵⁰⁹ Keim der Angst, SPIEGEL, Nr. 6 / 01.02.2020.

⁵¹⁰ Zeitgeist / Coronavirus: Der Angstgegner ist die Angst, Zeit, 11.03.2020.

⁵¹¹ Corona-Weltpolitik: China will das Trump-Versagen für sich nutzen, Zeit, 25.04.2020.

⁵¹² China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

⁵¹³ Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01.2020.

⁵¹⁴ China: Verunsicherte Weltmacht, SZ, 09.10.2020.

⁵¹⁵ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarkt: Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

Im Grunde genommen meint die SZ, dass die politische Führung in Peking das Ausmaß der Krise unterschätzt habe, und die Regierung nicht in der Lage sei, die Epidemie unter Kontrolle zu bringen. Genau das, wisse jeder Chinese, nämlich wie überlastet ihr System sei.⁵¹⁶ Die geschäftliche Unruhe fing mit einem „Gerücht“ an, die Behörden in Wuhan hätten acht Menschen zunächst verhaften lassen, weil diese früh in Internetforen über Ähnlichkeiten zum Sars-Virus geschrieben hätten, und inzwischen habe die Parteispitze die Debatten zugelassen.⁵¹⁷ Für Peking, kommentiert die SZ, sei dies eine ungewöhnliche Gratwanderung, einerseits musste die Regierung die Menschen informieren, damit sie sich schützen; andererseits habe sie dadurch die Kontrolle über den Diskurs beinahe verloren. „Das Land droht in Hysterie zu verfallen“, sagt die SZ.⁵¹⁸ Viele Chinesen zweifelten angesichts der Ausbreitung des Coronavirus am Krisenmanagement ihrer Regierung. Sie warfen ihr Lügen vor, und sprachen über ein neues Gefühl der Unsicherheit.⁵¹⁹

In der SZ fanden sich viele Beschreibungen chaotischer Situationen in China:

Seit Xis Krisenansprache herrschen Hysterie und Übereifer. In der Warnung der Behörden vor Reisen nach und aus der Elf-Millionen-Stadt Wuhan spiegelt sich eine Verwirrung, die in Massenpanik umschlagen kann. Die Angst der Behörden vor der Übernahme von Verantwortung, die Fehler im Krisenmanagement der ersten Stunden und die Mängel bei Hygiene und Kontrolle zeugen vom anarchischen Charakter dieses riesigen Staates und damit auch von einem Kontrolldefizit, das in der obersten Riege als die eigentliche Bedrohung empfunden werden muss.⁵²⁰

Der Druck, dem China jetzt ausgesetzt war, ergab sich aus zwei Aspekten: erstens zwangen die Krankheitsfälle im Ausland China dazu, Handlungsfähigkeit zu beweisen. Die Quarantäne in Wuhan sei ein Signal nach innen und nach außen; zweitens habe der Staatschef die Lösung der Krise zur Chefsache erklärt, sei der Druck auf die Lokalbehörden exponentiell gestiegen.⁵²¹ Das habe die Sache paradoxerweise nicht besser gemacht, sondern unberechenbarer. Es habe die Gefahr erhöht, dass Lokalregierungen einen Ausbruch in ihrer Region oder Fehler bei der

⁵¹⁶ Coronavirus in China: Pekings nächste Belastungsprobe, SZ, 26.01.2020.

⁵¹⁷ Coronavirus: Wie das Virus eine Millionenstadt beherrscht, SZ, 23.01.2020.

⁵¹⁸ Ebd.

⁵¹⁹ China: Wenn der Glaube ins Wanken gerät, SZ, 30.01.2020.

⁵²⁰ Peking: Das Virus kann zur Gefahr für Chinas Führung werden, SZ, 22.01.2020.

⁵²¹ Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01. 2020.

Bekämpfung der Epidemie zu verschleiern versucht haben.⁵²² Und die SZ sprach von Hamsterkäufen von Schutzmasken, ein Zeichen beginnender Hysterie.⁵²³ Und bezüglich der Abriegelung von Wuhan äußerte die SZ starke Kritik, sie zitierte dabei Lawrence O. Gostin, Direktor des O'Neill Instituts für Nationale und Globale Gesundheit der Georgetown University in den USA:

Es ist nicht möglich, eine Stadt von der Größe New Yorks oder Londons ohne erhebliche Menschenrechtsverletzungen zu schließen. [...] Eine Abriegelung von Wuhan wird die Epidemie in den Untergrund treiben und Angst und Panik auslösen. [...] Die massenhafte unfreiwillige Quarantäne in Wuhan und seinen Nachbarstädten ist kontraproduktiv.⁵²⁴

Weiter wies die SZ darauf hin, dass die wichtigste Strategie bei einer solchen medizinischen Krise sei, Ruhe zu bewahren und das Vertrauen der Gemeinschaft zu gewinnen. Hierfür gebe es keinen historischen Präzedenzfall, meinte die SZ und nannte ein Beispiel, dass die vereinzelt Quarantänemaßnahmen beim Ebolaausbruch in den Jahren 2014 und 2015 in Westafrika an dem Zorn und der Unruhe der Öffentlichkeit gescheitert waren.⁵²⁵ Laut der SZ erschwerten die Maßnahmen das Aufrechterhalten der hygienischen Standards sowie die Trinkwasserversorgung in betroffenen Gebieten. In Monrovia, der Hauptstadt Liberias, kam es zu Gewalt zwischen Polizisten und Bewohnern einer Quarantänezone, nachdem das Gebiet gegen den Widerstand der Einwohner mit speziellem Stacheldraht abgesperrt worden sei.⁵²⁶ Im Allgemeinen bewertet die SZ die Abriegelung der Provinz Hubei nicht als politische Durchsetzungskraft, sondern lediglich als „Aktionismus - die Überreaktion eines Politikapparats unter Stress“⁵²⁷ und nannte China „ein dystopisches Land“,⁵²⁸ und ist weiter der Meinung, dass Peking die Bedrohung durch den Ausbruch des neuen Coronavirus bereits auf einer Stufe mit der Sars-Epidemie 2003 gesehen habe.⁵²⁹ Die ZEIT kritisiert, dass China wiederholt vermeidbare Fehler gemacht habe.⁵³⁰

⁵²² Ebd.

⁵²³ Coronavirus: Wie das Virus eine Millionenstadt beherrscht, SZ, 23.01.2020.

⁵²⁴ Coronavirus in China: Die Risiken der Quarantäne, SZ, 25.01.2020.

⁵²⁵ Ebd.

⁵²⁶ Ebd.

⁵²⁷ Coronavirus: Die Epidemie ist ein Versagen des autokratischen Systems, SZ, 03.02.2020.

⁵²⁸ Coronavirus: Gefangen in Wuhan, SZ, 04.02.2020.

⁵²⁹ Coronavirus in China: Pekings nächste Belastungsprobe, SZ, 26.01.2020.

⁵³⁰ Corona-Ursprung in Wuhan: Made in China? Zeit, 21.10.2021.

Die FAZ und die SZ waren der Meinung, dass die erfolgreiche Bekämpfung den Erfahrungen aus der Sars-Pandemie zu verdanken war und die chinesische Regierung die Bewegungsfreiheit ihrer Bevölkerung geopfert hat. Laut der FAZ sei Chinas Erfolg im Kampf gegen das Coronavirus weder ein Argument für Autoritarismus noch ein Argument gegen Demokratien. Vielmehr habe die Volksrepublik schlicht in den vergangenen Jahren schon Erfahrungen mit Pandemien wie beispielsweise Sars gesammelt.⁵³¹ Die FAZ schätzt Erfahrungen aus China und Italien,⁵³² die SZ kommentiert auch, da Mediziner in China offensichtlich die meisten Erfahrungen im Umgang mit der Eindämmung und Bekämpfung des Corona-Virus gemacht hätten, wäre ihm an einem fachlichen Erfahrungsaustausch gelegen.⁵³³ In einem anderen Artikel war die SZ für die Quarantänemaßnahme, nämlich dass die Isolationsbedingungen in China und Italien die ganze Welt lehren sollten, was diese Pandemie anrichte.⁵³⁴ In der SZ werden zahlreiche Beiträge veröffentlicht um das Opfer der Chinesen zu beschreiben, beispielsweise „fast 60 Millionen Menschen de facto unter Quarantäne“,⁵³⁵ „der Stillstand des öffentliche Lebens zum wichtigsten chinesischen Familienfest, und eingeschränkte Bewegungsfreiheit der Bewohner in den abgeriegelten Städten“.⁵³⁶ Trotz zahlreicher Beschreibungen ist das Opfer der Chinesen der SZ nicht bewusst, sie kritisiert nur die unmenschlichen Maßnahmen der chinesischen Regierung.

Diskursstrang II.I Neutrale und sachliche Beschreibung der chinesischen Maßnahmen

Die deutschen Medien widmen viele Beschreibung den chinesischen Maßnahmen, da China als fast einziges Land die Null-Covid-Strategie durchgesetzt hat. Die deutschen Medien finden die Maßnahmen deshalb im Allgemeinen sehr streng, und die Analyse hat ergeben, dass sie als drastisch, radikal oder manchmal brutal beschrieben werden. Die zentralen Richtlinien, die von Staats- und Parteichef Xi Jinping persönlich geäußert worden sind, lauten, dass die Sicherheit der Menschen und ihre körperliche Gesundheit „absoluten Vorrang“ habe, und eine „energische Eindämmung“ versprochen worden sei. Alles werde getan, um die Ausbreitung zu stoppen.⁵³⁷

⁵³¹ TV-Kritik: Hart aber fair: Und keiner will es gewesen sein, FAZ, 30.03.2021.

⁵³² Zerstörungswut von SARS-COV-2: Mehr als nur eine Lungenkrankheit, FAZ, 27.04.2020-17:20

⁵³³ Gesundheit - Düsseldorf: Heinsberger Landrat bittet China um Hilfe, SZ, 23.03.2020.

⁵³⁴ USA: Trump macht sich der Verdummung schuldig, SZ, 25.03.2020.

⁵³⁵ Coronavirus: Chinas Führung in Not, SZ, 16.02.2020.

⁵³⁶ Neues Coronavirus: Frankreich bestätigt drei Infektionen, SZ, 25.01.2020.

⁵³⁷ Neues Coronavirus: Peking zeigt sich überraschend transparent, SZ, 21.01.2020.

Die Ergebnisse daraus waren offensichtlich, die ZEIT kommentiert: „Schon ein oberflächlicher Blick auf den Globus zeigt, dass manche autoritären Regime die Pandemie wirkungsvoll eindämmen, andere dabei jedoch völlig versagen. China hat es nach anfänglicher Leugnung und Vertuschung des Corona-Ausbruchs mit brutaler Entschlossenheit geschafft, die Ausbreitung des Virus zu stoppen.“⁵³⁸ Die Bild beschrieb, dass China im Kampf gegen eine Ausbreitung drastische Maßnahmen ergriffen habe, in der Provinz Hubei seien 45 Millionen Menschen von der Außenwelt abgeschottet worden.⁵³⁹ Im Grunde genommen können alle strikten chinesischen Maßnahmen in folgende vier Aspekte eingeteilt werden.

a. Maßnahmen zur Personenbeförderung

Als Wuhan ab dem 23. Januar abgeriegelt wurde, berichtete die SZ die vollständigen Maßnahmen:

In Wuhan wurden am Donnerstagmorgen der Flughafen sowie Bahnhöfe gesperrt, Bus-, U-Bahn- und Fährverbindungen wurden ausgesetzt, [...] die Bürger wurden gebeten, die Stadt nur unter besonderen Umständen zu verlassen. Die öffentlichen Verkehrsmittel [werden] komplett gestoppt auch in Huanggang. Einwohner sollen die Stadt nur noch mit spezieller Genehmigung verlassen dürfen. In Ezhou sind alle Bahnhöfe geschlossen worden. Damit sind nun fast 20 Millionen Chinesen von der Abriegelung betroffen. Um die Ausbreitung einzudämmen, sagten die Behörden in der chinesischen Hauptstadt Peking öffentliche Großveranstaltungen zum Neujahrsfest ab, [...] darunter sollen auch zwei sehr bekannte Tempelfeste sein, die üblicherweise anlässlich der chinesischen Neujahrsfeierlichkeiten ausgerichtet werden. Zudem wurden die Menschen aufgefordert, nur noch mit Schutzmasken in die Öffentlichkeit zu gehen. Wer in Hotels, Restaurants, Einkaufszentren oder Parks keine Maske trage, werde bestraft.⁵⁴⁰

Zwei Tage später berichtete die SZ noch, dass in China inzwischen mindestens 56 Millionen Menschen von der Außenwelt abgeschottet worden seien, und bereits in mindestens zwölf Städten der schwer betroffenen Provinz Hubei die Bewegungsfreiheit der Bewohner stark eingeschränkt worden sei.⁵⁴¹ Über die gleiche Situation in China berichtete die FAZ auch:

Nur ein Familienmitglied darf alle zwei Tage zum Einkaufen das Haus verlassen: Diese Regel gilt nun auch für drei weitere chinesische Großstädte. [...] Wegen der Ausbreitung des Coronavirus haben die

⁵³⁸ Fünf vor acht / Corona-Krise: Autoritäre Führung ist nicht besser, Zeit, 14.04.2020.

⁵³⁹ Erster bestätigter Fall in Bayern: Mann (33) infiziert! Coronavirus erreicht Deutschland, Bild, 28.01.2020.

⁵⁴⁰ Neues Coronavirus: Öffentliche Neujahrsfeiern in Peking abgesagt, SZ, 23.01.2020.

⁵⁴¹ Neues Coronavirus: Frankreich bestätigt drei Infektionen, SZ, 25.01.2020.

chinesischen Behörden in drei weiteren Großstädten außerhalb der Provinz Hubei die Bewegungsfreiheit von rund zwölf Millionen Menschen massiv eingeschränkt. Die Maßnahmen betreffen nach Behördenangaben die gesamte Stadt Taizhou sowie Teile von Hangzhou, wo sich der Sitz des chinesischen Internetriesen Alibaba befindet, und mehrere Bezirke von Ningbo.⁵⁴²

Die deutschen Medien beschrieben es in mehreren Beiträgen, dass es gerade der Zeitpunkt vor dem chinesischen Frühlingsfest war, was als die verkehrsreichste Zeit eines Jahres gilt, als der Ausbruch in Wuhan begann. Der Spiegel kommentierte, dass Peking Reisen zum chinesischen Neujahr erschwert, die Kommunistische Partei alle Einwohner von Hochrisikogebieten angewiesen habe, über Neujahr zu Hause zu bleiben.⁵⁴³ Die SZ erklärte das Frühlingsfest als Reiseweche für die Chinesen sowohl in China als auch im Ausland. Das betrifft vor allem inländische Reisen, da, „in diesen Tagen [...] Hunderte Millionen Menschen durchs Land [reisen], um mit ihren Familien das chinesische Frühlings- oder Neujahrsfest zu feiern“, ein denkbar schlechter Zeitpunkt, der die Behörden nervös machen könnte.⁵⁴⁴ Angesichts der Maßnahmen haben zehntausende Reisende ihre Tickets nach Wuhan schon in den vergangenen Tagen storniert,⁵⁴⁵ aber es gab auch viele Menschen, die versucht haben, die Reisebeschränkungen zu umgehen, auf anderen Wegen zu reisen oder Krankheitssymptome zu verstecken, was die Überwachung des Virus verkompliziert habe.⁵⁴⁶ Ausländische Reisen betrifft das auch, da immer mehr Chinesen die Feiertage nutzen, um in die Nachbarländer sowie nach Europa und in die USA zu reisen, nach Südostasien strömen zu keiner Zeit im Jahr so viele chinesische Urlauber ein wie über die Festtage, die in China als „Goldene Woche“ bekannt ist, da man in China nicht viele freie Tage habe. Aus diesem Grund seien die Versuche einer Eindämmung des Corona-Virus zu diesem spezifischen Zeitpunkt deutlich schwieriger als während des restlichen Jahres.⁵⁴⁷

Im Laufe der Zeit sei der Erreger in fast jeder Provinz oder Region des Landes aufgetaucht. Als weitere Maßnahme gegen die Ausbreitung habe die Regierung in Peking angekündigt, dass die allgemein geltenden Ferien für die Beschäftigten im Land über das laufende Neujahrsfest um

⁵⁴² Maßnahmen gegen Coronavirus: Weitere zwölf Millionen Chinesen dürfen Häuser nicht verlassen, FAZ, 04.02.2020.

⁵⁴³ Zweite Corona-Welle: Das Virus kehrt nach China zurück, SPIEGEL, 30.01.2021.

⁵⁴⁴ Neues Coronavirus: Peking zeigt sich überraschend transparent, SZ, 21.01.2020.

⁵⁴⁵ Coronavirus: Wie das Virus eine Millionenstadt beherrscht, SZ, 23.01.2020.

⁵⁴⁶ Coronavirus in China: Die Risiken der Quarantäne, SZ, 25.01.2020.

⁵⁴⁷ Asien: Kontrollen und Quarantäne, SZ, 21.01.2020.

drei Tage bis einschließlich Sonntag verlängert worden seien.⁵⁴⁸ Bis zum Ende der Zwangsferien sei die Regierung vor einem Dilemma gestanden, einerseits werde die Mobilität der Arbeitnehmer die Gefahr einer Ausbreitung des Coronavirus erhöht, andererseits fürchteten die Behörden die wirtschaftlichen Kosten einer fortgesetzten Einschränkung der Mobilität.⁵⁴⁹ Insgesamt beschrieb die ZEIT, dass die nach der wirtschaftlichen Öffnung der Volksrepublik geborenen Chinesen in den Tagen des Coronavirus einen Geschmack vom Leben in der Mao-Zeit bekamen: Es fahren kaum Autos, Millionenstädte sind verwaist, die Menschen begegnen einander mit Misstrauen, vor den Fenstern flattern Propagandabanner im alten Ton.⁵⁵⁰ Aber Ende März 2020 erschien in ZEIT ein Artikel, worin sie durch eine Studie von einem Forscherteam aus Großbritannien, den USA und China zugegeben hat, dass die chinesischen Behörden das öffentliche Leben drastisch eingeschränkt habe, und das offenbar mit Erfolg:

Während der Rest der Welt am Mittwoch fast 15.000 Neuinfektionen mit dem neuen Coronavirus verzeichnete, hieß es von der chinesischen Gesundheitskommission, dass es keinen einzigen neuen Covid-19-Fall gegeben hat. Rigide Ausgangssperren, Reiseeinschränkungen, die detektivische Nachverfolgung von Kontaktpersonen. Ohne eine Kombination dieser sogenannten nicht pharmazeutischen Interventionen hätten die Infektionszahlen in China um das 67-fache steigen können.⁵⁵¹

b. Überwachung

Die zweite von den westlichen Demokratien undenkbare Maßnahme war die lückenlose Überwachung. Zusammenfassend haben die deutschen Medien über verschiedene Überwachungsmöglichkeiten in asiatischen Ländern berichtet, darunter galt China als aller schlimmstes. Beispielsweise hat der Spiegel eine Plattform namens „Close Contact Detector“ vorgestellt, die sogar Auskunft geben könne, ob man drei Reihen vor oder hinter einem Infizierten gesessen habe. In einzelnen Städten seien U-Bahn-Tickets nur mit vorheriger Registrierung ausgestellt worden.⁵⁵² Im gleichen Artikel stellte der Spiegel noch eine zweite Möglichkeit vor, nämlich können die drei großen chinesischen staatlichen Mobilfunkanbieter Bewegungsprofile für die jeweils vergangenen 14 Tage erstellen. Aber es gab noch eine dritte

⁵⁴⁸ Coronavirus: China meldet 80 Tote und fast 2800 Infizierte, SZ, 27.01.2020.

⁵⁴⁹ Coronavirus: China setzt auf Massenmobilisierung, FAZ, 11.02.2020.

⁵⁵⁰ Coronavirus in China: Die Eingeschlossenen von Wuhan, Zeit, 12.02.2020.

⁵⁵¹ Quarantäne: Kann eine Ausgangssperre die Pandemie stoppen? Zeit, 21.03.2020.

⁵⁵² Coronakrise: Wie asiatische Staaten ihre Bürger überwachen, SPIEGEL, 13.03.2020.

Möglichkeit und zwar die gängigste in China, die Kontrolle durch die Gesundheits-Codes, die von Alibaba auf seinem mobilen Bezahldienst Alipay erstellt werden. Drei Farben bildeten die Bewegungsmöglichkeiten der Kunden ab: grün erlaube freie Bewegung, für gelb sei eine 7-tägige, für rot eine 14-tägige Quarantäne empfohlen.⁵⁵³ Die SZ veröffentlichte einen inhaltlich ähnlichen Artikel, der vorstellte, dass die App auf weitere Daten, wie kürzlich unternommene Reisen, Informationen über das soziale Umfeld und Krankenunterlagen zurückgreifen könne.⁵⁵⁴ Der Spiegel berichtete außerdem, dass diese Codes auf Bahnhöfen, in Supermärkten sowie vor den Eingängen zu Wohnanlagen bereits routinemäßig abgefragt worden seien. Auch der Alibaba-Rivale Tencent habe eine ähnliche Mini-App namens „Anti-Virus Code“ entwickelt, die Farbcodes vergabe und zusätzlich anzeige, wie weit entfernt man sich gerade von einem bestätigten Corona-Fall aufhalte.⁵⁵⁵ Später hat die SZ noch eine weitere Möglichkeit, nämlich die Gesichtserkennung, als ein wesentlicher Baustein eines „Safe City“-Konzepts erwähnt.⁵⁵⁶

In den deutschen Medien hält sich der Eindruck auf starke soziale Überwachung in China hartnäckig. Laut dem Spiegel „gibt es [in China] Hunderte Millionen Kameras, die die Bürger im Rahmen des ‚Social Scoring‘ überwachen, in Zeiten der Corona-Quarantäne auch schon mal bis vor die eigene Haustür.“⁵⁵⁷ Laut einer Gerichtsmittteilung vom 31. Januar sollen Menschen, die das Virus absichtlich verbreiten, die Todesstrafe drohen können. Und eine Frau, die den Kontakt mit einer Person aus einem vom Coronavirus betroffenen Gebiet „absichtlich verschleiert“ haben soll, sei festgenommen worden.⁵⁵⁸ Ihr Kontakt sei vermutlich durch das Corona-Tracking entdeckt worden. Und die Menschen, die keine Maske getragen haben, seien von Überwachungsdrohnen per Lautsprecher scharf zurechtgewiesen worden.⁵⁵⁹ In der FAZ gab es noch absurdere Berichte über gruselige Slogans wie beispielsweise „wer sein Fieber nicht meldet, ist der Klassenfeind“, „wer mit anderen trotz Ansteckungsgefahr zusammensteht,

⁵⁵³ Ebd.

⁵⁵⁴ Coronavirus: Welche Tracing-Apps weltweit zum Einsatz kommen, SZ, 30.04.2020.

⁵⁵⁵ Coronakrise: Wie asiatische Staaten ihre Bürger überwachen, SPIEGEL, 13.03.2020.

⁵⁵⁶ Gesichtserkennung: Die Anonymität der Zebrafinken, SZ, 09.08.2020.

⁵⁵⁷ Versäumnisse der Politik: „Man hat sich in Sicherheit gewiegt“, SPIEGEL, 07.04.2020.

⁵⁵⁸ Coronavirus breitet sich weiter aus Sterblichkeitsrate durch Virus bei 2 bis 5 Prozent, SPIEGEL, 04.02.2020.

⁵⁵⁹ Covid-19: Kontrolle, hurra, SZ, 02.01.2021.

ein schamloser Geselle“, „wenn du dein Haus verlässt, brechen wir dir die Beine“, und „wer aber dabei noch nicht mal eine Maske trägt, der ist offiziell nur noch Abfall“.⁵⁶⁰

c. Aktionskraft

Die Bekämpfung gegen das Coronavirus in China wurde in den deutschen Medien sehr effizient und leistungsvoll dargestellt, seine Aktionskraft spiegelte sich hauptsächlich in zwei Beispielen wieder: Aufbau der Krankenhäuser und Lockdowns.

Am 25. Januar 2020 hat die SZ den Bau einer Spezialklinik mit Platz für 1000 Betten der Wuhaner Verwaltung angekündigt. Das neue Krankenhaus werde auf einem 25.000 Quadratmeter umfassenden Grundstück entstehen und soll am 3. Februar fertiggestellt sein.⁵⁶¹ Und am 03. Februar berichtete die SZ die Eröffnung des ersten von zwei Krankenhäusern, das innerhalb von zehn Tagen gebaut worden ist.⁵⁶² Die Zeitangabe des Spiegels betrug zwei Tage weniger, nämlich innerhalb von acht Tagen sei das erste Krankenhaus „Huoshenshan“ eröffnet worden, und das zweite Krankenhaus „Leishenshan“ habe am 05. Februar mit 1600 Betten eröffnet. Die Pläne für die Bauprojekte haben von einem ähnlichen Schnellbau in Peking aus dem Jahr 2003 zur Bekämpfung des Sars-Virus gestammt.⁵⁶³ Nur die FAZ kommentierte mit abwertendem Ton und anderer Zeitangabe, dass das erste Krankenhausgebäude mit dem Kommentar „China-Speed“ auf dem Regierungssprachrohr *Volkszeitung* in nur 16 Stunden fertig geworden sei, aber der Blick auf das Foto des Krankenhauses zeige, dass es nur einfache Wohncontainer seien. Dazu meinte die FAZ, „Eine Peinlichkeit, die freilich nicht in Abrede stellen kann, dass Chinesen wahre Baumeister sind.“⁵⁶⁴

Das andere Beispiel waren die Lockdowns in China mit Wuhans Abriegelung als Beginn. Die FAZ kommentierte: „da war ein bisher einmaliges Experiment in der Menschheitsgeschichte schon in vollem Gange: die Abriegelung einer Provinz mit 60 Millionen Menschen.“⁵⁶⁵ Die FAZ interviewte später eine Wuhaner Bürgerin, die zwar sehr enttäuscht von der Regierung

⁵⁶⁰ China und die Corona-Epidemie: Wer keine Maske trägt, ist „Abfall“, FAZ, 18.02.2020.

⁵⁶¹ Neues Coronavirus: Frankreich bestätigt drei Infektionen, SZ, 25.01.2020.

⁵⁶² Coronavirus: WHO klagt über „massive Infodemie“, SZ, 03.02.2020.

⁵⁶³ Coronavirus: China wirft USA Panikmache vor, SPIEGEL, 03.02.2020.

⁵⁶⁴ Coronavirus gefährdet System: Chinesische Angstherrschaft, FAZ, 02.02.2020.

⁵⁶⁵ Ebd.

war, dennoch die Meinung vertrat, dass ihre Stadt Wuhan von der Außenwelt abgeschnitten worden sei, sei richtig gewesen. Eine Maßnahme, die so drastisch sei, sei nur in einem solchen System möglich.⁵⁶⁶ Der Chef von Human Rights Watch Kenneth Roth kritisiert die Abriegelung von Wuhan, dass in China eine Reihe von Städten mit insgesamt rund 56 Millionen Menschen de facto unter Quarantäne gestanden seien, Quarantänen dieser Art würden üblicherweise nicht funktionieren.⁵⁶⁷ Aber in einem anderen Artikel sagte Christian Drosten, dass die Sperren den Erreger nicht aufhielten. Sie seien aber eine eindringliche Botschaft: Jetzt gilt es, soziale Distanz zu wahren. Das habe schon damals bei Sars in Hongkong gewirkt.⁵⁶⁸

Neben der Lockdowns der damaligen Epizentren hat China seine Grenzen und mehrere Häfen geschlossen, wie die SZ sich darüber beschwerte, dass China ab März 2020 Visa nur noch in Ausnahmefällen erteilt habe, auch Menschen mit gültigen Aufenthaltsgenehmigungen durften nicht immer zurück. Einreisende mussten zwischen zwei und vier Wochen in Quarantäne, je nach Region. Vor Abreise und während der Quarantäne mussten sie mehrere Corona- und Antikörpertests machen. Dazu seien neben Tests in Rachen und Nase neuerdings auch Stuhltests gekommen, in denen das Virus länger nachgewiesen werden konnte.⁵⁶⁹ Ein Maschinenbau-Fachmann Ulrich Ackermann beschwerte sich auch bei der FAZ, dass ein einziger Corona-Fall schon reiche, einen Hafen in China drei Wochen zu schließen. Auch wegen der in anderen Teilen der Welt noch deutlich geringeren Impfquoten, seien aktuell maximal 40 Prozent der Schiffe, statt der früheren 90 Prozent, pünktlich,⁵⁷⁰ weshalb die Lieferketten schwer belastet seien. Thitinan Pongsudhirak von der Chulalongkorn-Universität in Bangkok kommentierte in der SZ, dass China seine Grenzen geschlossen halten konnte, weil es einen riesigen Binnenmarkt habe, der jetzt durch seine Strategie der Kreislaufwirtschaft gestützt worden sei.⁵⁷¹ Aber andere Länder konnten nicht wie China ohne Rücksicht auf die Wirtschaft handeln.

⁵⁶⁶ Umgang mit Corona-Epidemie: Die Wut der Chinesen, FAZ, 02.02.2020.

⁵⁶⁷ Ausbreitung des Coronavirus: Human Rights Watch kritisiert China für Umgang mit der Epidemie, Zeit, 06.02.2020.

⁵⁶⁸ Coronavirus in Deutschland: Der Stresstest, Zeit, 29.01.2020.

⁵⁶⁹ China: Gruselgeschichten aus der Quarantäne, SZ, 10.02.2021.

⁵⁷⁰ Gestörte Lieferketten: Und täglich grüßt die neue Mangelwirtschaft, FAZ, 12.10.2021.

⁵⁷¹ Pandemie: „China steckt fest in der eigenen Covid-Falle“, SZ, 23.11. 2021.

d. Massentest

Die Corona-Infizierten schnell zu identifizieren war auch ein Teil der Anti-Coronamaßnahmen, die einerseits durch die Überwachungstechnik und andererseits durch die massenhaften Coronatests ermöglicht wurde.

Die Routine des chinesischen Corona-Alltags war eng mit der neuen Überwachungstechnik verbunden, laut der Zeit funktionierte das so:

Wer in seine Wohnung oder zu seinem Arbeitsplatz will, wird anhand eines ihm vorher zugeteilten QR-Code gescannt, er muss seinen Namen und seine Identifikationsnummer eingeben, die Körpertemperatur wird gemessen und er muss angeben, wo er überall gewesen ist. [...] mithilfe einer neuen Gesichtserkennungstechnologie lässt sich inzwischen anscheinend sogar herausfinden, wer Fieber hat. [...] Wer zum Beispiel keine Gesichtsmaske trägt, wird sofort herausgefiltert. Die Information landet unmittelbar bei der Polizei, die unverzüglich einschreitet. Eine Reihe neuer Apps speichern nicht nur die persönlichen Gesundheitsdaten, sondern warnen andere davor, falls sich jemand mit Gesundheitsproblemen in ihrer Nähe befindet.⁵⁷²

Die FAZ hat darüber berichtet:

Im Kampf gegen die Ausbreitung des Coronavirus setzt China auf Überwachungstechnik. In mehreren Städten müssen Fahrgäste des öffentlichen Nahverkehrs sich nun über einen QR-Code mit ihrem Namen, ihrer Personalausweis- und Telefonnummer registrieren, damit ihre Bewegungen in Bussen und U-Bahnen technisch nachverfolgt werden können. So wollen die Behörden Personen identifizieren, die mit Coronavirus-Infizierten in Kontakt gekommen sind.⁵⁷³

Kurz nach der Anfangsphase hat die chinesische Regierung massenhafte Coronatests unter der Bevölkerung gemacht, darüber wurde von den deutschen Medien bereits aufgrund der Beschwerde über die Veränderung der Zählmethode berichtet, den Grund für solche Veränderung erklärte die FAZ, weil man sich in China früher nur auf die sehr schwer symptomatischen Fälle konzentriert habe, und jetzt viel mehr getestet worden sei.⁵⁷⁴ Durch die massenhaften Coronatests tauchten viele symptomlose Fälle auf, und seit der Normalisierung der allgemeinen Coronalage in China fanden sich in den deutschen Medien viele Beiträge über

⁵⁷² Fünf vor acht / Kampf gegen Covid-19: Wir müssen über China reden, Zeit, 16.03.2020.

⁵⁷³ Coronavirus: China setzt auf Massenmobilisierung, FAZ, 11.02.2020.

⁵⁷⁴ Virologe Hendrik Streeck: „Wir haben neue Symptome entdeckt“, FAZ, 16.03.2020.

die Massentests in verschiedenen Städten Chinas. Zum Beispiel berichtete die FAZ, dass in China fünf Millionen Tests pro Tag möglich seien, man könne sich einfach in einer Klinik in der Nachbarschaft testen lassen. Einen halben bis einen Tag später liege das Ergebnis vor. Manchmal seien die Tests für den Getesteten kostenlos, in anderen Fällen seien rund 35 Euro fällig.⁵⁷⁵ In einem anderen Artikel bewunderte die FAZ, dass geplant worden sei, elf Millionen Menschen in Wuhan innerhalb von zehn Tagen zu testen, was beeindruckend sei, wenn man bedenke, welche Infrastruktur dafür aufgebaut werden musste.⁵⁷⁶ Die Bild erstaunte es, dass in China die gesamte Stadt mit mehr als neun Millionen Menschen innerhalb von fünf Tagen getestet worden sei.⁵⁷⁷ In einer Reihe von nachfolgenden Berichten hat der Spiegel über die allgemeine Situation der Massentests für neun Millionen Menschen in Qingdao,⁵⁷⁸ für eine Million Menschen in Tianjin,⁵⁷⁹ und für elf Millionen Einwohner in Shijiazhuang⁵⁸⁰ berichtet. Mit den Massentests haben die chinesischen Behörden die lokalen Ausbrüche schnell wieder unter Kontrolle gebracht.

Diskursstrang II.II: Positive Bemerkungen zum Krisenmanagement Chinas

Die Bekämpfung Chinas gegen das Coronavirus war weltweit anerkannt, darunter waren auch die deutschen Medien, die ungewöhnlicherweise viel Lob äußerten, was hauptsächlich drei Aspekten betraf: erstens bewerteten die deutschen Medien die Bekämpfung in China insgesamt als erfolgreich, China brachte das Virus innerhalb von acht Wochen unter Kontrolle und normalisierte das tägliche Leben, im Vergleich zu Deutschland regierte China besser; zweitens erhielt China viel internationale Anerkennung und China leistete bedeutende Beiträge für die Bekämpfung der Welt gegen das Virus; und drittens genießt die chinesische Regierung erstaunlicherweise ein hohes Maß an Vertrauen in der eigenen Bevölkerung.

Bezüglich des ersten Aspekts, dass China großen Erfolg bei der Virus-Bekämpfung erzielte, veröffentlichten alle deutschen Medien ähnliche Aussagen. Die ZEIT bewertete Chinas

⁵⁷⁵ China und das Virus: Die große Angst vor der zweiten Welle, FAZ, 14.05.2020.

⁵⁷⁶ Corona-Epidemie: „Nehmen wir Regeln zu lasch, kommt die zweite Welle“, FAZ, 01.06.2020.

⁵⁷⁷ Während in Europa die Zahlen explodieren: Wie sieht es in der Corona-Heimat China aus? Bild, 12.10.2020.

⁵⁷⁸ Corona-News am Montag: „Klarere Regeln für alle“, SPIEGEL, 12.10.2020.

⁵⁷⁹ Corona-News am Samstag: Kultusminister wollen im Ausnahmefall Wechselunterricht in Oberstufen einführen, SPIEGEL, 21.11.2020.

⁵⁸⁰ Corona-News am Donnerstag: Impfbereitschaft steigt in Deutschland, SPIEGEL, 07.01.2021.

Pandemiekontrolle als „eine der effizientesten weltweit“, die anderen effizienten Länder in diesem Kontext seien Länder in Ost- und Südostasien.⁵⁸¹ In einem anderen Artikel kommentierte sie weiter: „In China, wo bisher am meisten Menschen an Covid-19 erkrankt sind, haben die groß angelegten Absperrungen ganzer Regionen und Millionenstädte wie Wuhan sogar dazu geführt, dass die Zahl der Neuinfektionen inzwischen stark zurückgeht.“⁵⁸² Der Spiegel verfolgte die Forschungsergebnisse des Teams um den chinesischen Lungenspezialisten Zhong Nanshan genau, sie haben herausgefunden, dass die Inkubationszeit bei einer Infektion mit dem Coronavirus rund 14 Tage und in seltenen Fällen auch bis zu 24 Tage dauere,⁵⁸³ und Zhong Nanshan habe damit gerechnet, dass die Pandemie Ende April im Wesentlichen unter Kontrolle⁵⁸⁴ und wahrscheinlich bis Juni vorbei sein werde. Zudem seien viele der nach China eingeschleppten Fälle ohne Symptome und die Reinfektionsrate unter den genesenen Patienten gering.⁵⁸⁵ Bis März 2021 meldete der Spiegel:

Seit dem Sommer wurden nur noch vereinzelt begrenzte Ausbrüche in China gemeldet, auf die immer sofort mit strikten Maßnahmen reagiert wurde. Das Leben und die Wirtschaftstätigkeit haben sich weitgehend normalisiert. Die Menschen tragen an vielen Orten aber weiter Mund- und Nasenschutz, lassen Fieber messen und müssen sich mit einer Corona-App in Geschäften oder Restaurants registrieren.⁵⁸⁶

Bei der SZ sahen die positiven Kommentare genauso aus. Bis April 2020 stimmte die Situation in China mit den vorherigen Berechnungen Zhong Nanshans überein, offiziell sollten in China seit Beginn der Krise etwa 82.000 Menschen erkrankt und 3.336 Menschen gestorben sein. Nur 42 Neuinfizierte habe das Land am 16. April gemeldet, 38 davon seien importierte Fälle aus dem Ausland.⁵⁸⁷ Außerdem habe der Präsident Milliardenhilfen zur Unterstützung ärmerer Länder in der Pandemie angekündigt. China habe zwei Milliarden Dollar über zwei Jahre zur Verfügung gestellt.⁵⁸⁸ Insbesondere konzentrierte sich die SZ auf den wirtschaftlichen Bereich, während Europa noch mitten in der Pandemie gesteckt habe, habe Chinas Wirtschaft wieder

⁵⁸¹ Pandemieursprung in Wuhan: Was man nicht sieht, existiert auch nicht, Zeit, 20.02.2021.

⁵⁸² Coronavirus-Prognosen: Warum wir jetzt unser Verhalten ändern müssen, Zeit, 12.03.2020.

⁵⁸³ Infektionen mit Coronaviren „Nur die Spitze des Eisbergs“, SPIEGEL, 10.02.2020.

⁵⁸⁴ Wegen Covid-19 Microsoft veröffentlicht Umsatzwarnung, SPIEGEL, 27.02.2020.

⁵⁸⁵ News-Update am Donnerstag: Die Entwicklungen zum Coronavirus, SPIEGEL, 11.03.2020.

⁵⁸⁶ Corona-News am Mittwoch: Corona-Selbsttests ab Samstag im Handel, SPIEGEL, 03.03.2021.

⁵⁸⁷ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, SZ, 10.04.2020.

⁵⁸⁸ Gesundheit: Auch UN-Chef für Pandemie-Untersuchung - aber nicht jetzt, SZ, 18.05.2020.

geboomt.⁵⁸⁹ Bis zum Sommer 2021 berichtete die SZ, laut einer im Juni veröffentlichten Umfrage der EU-Handelskammer profitierten die Firmen davon, dass China schneller als andere Weltregionen die Pandemie überwinden konnte und die Wirtschaft bereits im vergangenen Jahr wieder Fahrt aufnahm.⁵⁹⁰ Die ZEIT hat Jean-Christophe Babin, Chef des Luxusherstellers Bulgari interviewt, der sagte, „Es wird dauern, bis die chinesischen Touristen wiederkommen“, das die Entwicklung in China eher soft im Vergleich zu Europa gewesen sei: Das Virus verbreitete sich nur in einer Region und es musste nicht eine ganze Nation dichtgemacht werden. Hier in Europa musste aber ein ganzer Kontinent lahmgelegt werden.⁵⁹¹ Dennoch fand die SZ, dass die Maßnahmen in China zu streng waren, in der Hauptstadt Peking seien nur drei Infektionen registriert worden, aber als Folge mehrere Wohnsiedlungen mit Zehntausenden Menschen vollständig abgeriegelt worden.⁵⁹²

Zwar kritisierten die deutschen Medien, dass China seinen Erfolg durch reine importierte Fälle propagierte, aber dennoch berichteten die deutschen Medien selbst sehr viel darüber, dass es in China ab Sommer 2020 fast nur Fälle aus dem Ausland gegeben habe. Am 17. März 2020 meldete der Spiegel, dass die Zahl der Infizierten laut Robert Koch-Institut weltweit inzwischen größer als in China gewesen sei. In China seien es 81.000 und im Rest der Welt 86.000, zurzeit sei Europa im Fokus der Pandemie und China habe das Einschleppen des Virus über Menschen als Hauptproblem gewertet.⁵⁹³ Und später meldete der Spiegel, dass die Zahl der aus dem Ausland eingeschleppten Fälle in China weiter angestiegen sei.⁵⁹⁴ Bis zum Oktober 2020 seien in China nur noch importierte Infektionen aus dem Ausland gemeldet, die lokal begrenzten Ausbrüche seien schnell wieder eingedämmt worden.⁵⁹⁵ Allerdings wies die ZEIT darauf hin, dass die meisten Rückkehrer nach China gar nicht unbedingt Ausländer gewesen seien, häufig seien es Chinesinnen und Chinesen gewesen, die wieder in die Heimat wollten.⁵⁹⁶ Die FAZ hat in einem Artikel kommentiert, dass die Kritik an die Regierung kaum zu hören gewesen sei,

⁵⁸⁹ China: Wie sich chinesische Investoren für Übernahmen in Europa rüsten, SZ, 18.04.2021.

⁵⁹⁰ Erholung nach Corona: Chinas Handel boomt, SZ, 13.07.2021.

⁵⁹¹ Corona-Krise: „Womöglich verläuft die Krise wesentlich glimpflicher als 2008“, Zeit, 29.03.2020.

⁵⁹² Brauchtum: Chinesen in aller Welt begrüßen das Jahr des Tigers, SZ, 31.01.2022.

⁵⁹³ Mnuchin spricht von einer Billion Dollar Hilfen US-Regierung will Schecks an die Bürger verteilen, SPIEGEL, 17.03.2020.

⁵⁹⁴ Coronavirus und die Folgen General Motors muss länger pausieren als erhofft, SPIEGEL, 26.03.2020.

⁵⁹⁵ Corona-News am Donnerstag: Schweizer Jodelfest soll Infektionswelle ausgelöst haben, SPIEGEL, 15.10.2020.

⁵⁹⁶ Propaganda: „Das wäre in China nicht passiert“, Zeit, 21.03.2020.

einerseits aufgrund des staatlichen Sicherheitsapparats, andererseits aufgrund der Bevölkerung, weil Menschen, die gegenüber westlichen Medien Kritik am Vorgehen der eigenen Regierung übten, als Nestbeschmutzer beschimpft worden seien. Und die FAZ hat zugegeben, dass die Regierung später alles getan habe, um das Virus unter Kontrolle zu bringen, und das hat die Erwartung der Bevölkerung erfüllt:

Nach der ersten Phase der Vertuschung hat die chinesische Regierung erhebliche Ressourcen mobilisiert, um die völlig überforderten Wuhaner Krankenhäuser zu entlasten. Tausende Ärzte und Pfleger wurden aus dem ganzen Land samt medizinischem Gerät nach Wuhan geschickt. Provisorische Krankenhäuser wurden gebaut, Dutzende Hotels und andere Gebäude unter staatliche Kontrolle gestellt, um Betten für Patienten verschiedener Schweregrade bereitzustellen. Unzählige Freiwillige wurden rekrutiert, um die Millionen Einwohner inmitten der Ausgangssperre mit Lebensmitteln zu versorgen. All das führte dazu, dass das Virus in Wuhan inzwischen weitgehend unter Kontrolle scheint. Viele Wuhaner erkennen diese Kraftanstrengung an, zumal sie gesehen haben, wie auch in anderen Ländern das Gesundheitssystem in die Knie ging.⁵⁹⁷

Der Spiegel stimmte auch zu, dass von den Fehlern in der Anfangsphase der Pandemie im Land heute keine Rede mehr sei, Peking habe sich selbst ein makellooses Zeugnis im Kampf gegen Covid-19 ausgestellt.⁵⁹⁸

Trotz des Erfolges der Bekämpfung sah der Spiegel Chinas Schwäche, denn laut Zhong Nahshan sei die Mehrheit der Chinesen derzeit weiterhin anfällig für das Virus aufgrund fehlender Immunität, die Lage sei in China nicht anders als in anderen Ländern,⁵⁹⁹ der deutsche Virologe Jonas Schmidt-Chanasit sah die späteren Ausbrüche nicht als überraschend, da „ein Großteil der Bevölkerung in China natürlich wie bei uns noch nicht immun“ sei.⁶⁰⁰

In den deutschen Medien gibt es viele Vergleiche zwischen China und Deutschland bezüglich der Bekämpfung des Coronavirus. Interessant ist, dass die deutschen Medien nicht mehr mit ihrem Lob für China geizen, wenn sie China mit Deutschland vergleichen. Der Spiegel hat

⁵⁹⁷ Wut über Corona-Opfer: Wuhans Wunden, FAZ, 25.04.2020.

⁵⁹⁸ WHO-Team untersucht erstmals Ursprünge der Pandemie in Wuhan „In dieser Geschichte gibt es ein dunkles Loch“, SPIEGEL, 15.01.2021.

⁵⁹⁹ China Oberster Gesundheitsberater befürchtet zweite Corona-Welle, SPIEGEL, 17.05.2020.

News-Update am 17. Mai: Trump-Berater Navarro macht Seuchenschutzbehörde schwere Vorwürfe, SPIEGEL, 17.05.2020.

⁶⁰⁰ News-Update am 17. Juni: Israel weitet Lockerungen trotz Neuanstiegs der Corona-Fälle aus, SPIEGEL, 17.06.2020.

einen Berliner in Peking interviewt, der der Meinung war, dass sich die deutschen Covid-19-Maßnahmen im Vergleich zu China wie ein Spaziergang im Park anfühlten.⁶⁰¹ Die ZEIT hat eine Hamburger Kauffrau, Ulrike Hecker, interviewt, die sich sicherer in China als in Deutschland fühlte, und geäußert hat, „sobald man wieder nach China kann, werde ich losfliegen“.⁶⁰² Die ZEIT hat außerdem ein Ehepaar interviewt, das das normale Leben in China beneidete, weil in China die meisten Produktionsstätten schon wieder in Betrieb gewesen seien. Aber die deutsche Bevölkerung verwechselte die Zwangsferien mit Urlaub, sie seien der Meinung, dass die deutschen von der Disziplin der Chinesen lernen sollten.⁶⁰³ In anderen Artikeln hat die ZEIT China noch einmal gelobt: „die Reaktion der chinesischen Behörden, Seuchenbekämpfer und Wissenschaftler ist ein Lehrstück für den Umgang mit Epidemien – erst recht mit solchen, bei denen die tatsächliche Gefährlichkeit des Erregers unbekannt ist.“⁶⁰⁴ Und der Ryanair-Chef O’Leary äußerte im Juni 2020, dass sie von China lernen konnten. Die Chinesen würden seit zehn Wochen wieder fliegen und hätten praktisch keine neuen Covid-19-Fälle.⁶⁰⁵ Der ehemalige Leiter des WHO-Büros in Peking, Bernhard Schwartländer hat beim Spiegel die Meinung geäußert, dass es nicht nötig gewesen sei, den Chinesen nach dem Munde zu reden, um von ihnen gehört und respektiert zu werden. Aber die Chinesen haben innerhalb weniger Wochen die Kurve komplett flach gehauen, das sei erstaunlich, davon konnten andere Länder viel lernen.⁶⁰⁶ Beim Lob Chinas bezweifelte die ZEIT, ob Deutschland gut vorbereitet sei, denn eklatante Wirklichkeiten seien Personalmangel, Materialmangel und Informationsdefizite. In Deutschland haben sich die Kommunikation der Gesundheitsbehörden auf die Aussagen „Hände waschen“, „Ruhe bewahren“ und „Wir sind gut vorbereitet“ konzentriert, die allerdings nur wie eine Durchhalteparole erscheinen würde.⁶⁰⁷

Zwar gab es in den deutschen Medien so viele laute Stimme, die behaupteten, dass man von China lernen muss, überwiegend aber waren mehr der Meinung, dass die chinesische Methode auf Chinas Besonderheiten angewiesen und für andere Länder nicht übernehmbar war, da es

⁶⁰¹ A Berliner in Beijing: What Life Looks Like in an (Almost) COVID-Free Country, SPIEGEL, 20.10.2020.

⁶⁰² Urlaub in Corona-Zeiten: „Trampen kann ich jetzt erst mal knicken“, Zeit, 21.09.2020.

⁶⁰³ Cornelia Poletto und Rüdiger Grube: „Gruselig“, Zeit, 26.03.2020.

⁶⁰⁴ Coronavirus: Aufspüren, testen, isolieren, Zeit, 08.03.2020.

⁶⁰⁵ Michael O’Leary: „Die Regierung soll den Mund halten und zahlen“, Zeit, 03.06.2020.

⁶⁰⁶ Weltgesundheitsbehörde in der Coronakrise: Wie zuverlässig ist die WHO - und wie zweifelhaft ihr Chef? SPIEGEL, 01.05.2020.

⁶⁰⁷ Coronavirus: Aufspüren, testen, isolieren, Zeit, 08.03.2020.

kein anderes Land auf der Welt gibt, das in so kurzer Zeit so viele Menschenkräfte und materielle Ressourcen aufbringen und eine Millionenstadt gewaltsam blockieren kann. Das war auf jeden Fall bewundernswert und nur in China realisierbar. Der Spiegel hat die chinesische Maßnahme als „in demokratisch regierten Staaten schlicht undenkbar“ und „auch für das autoritäre China extreme“ beschrieben,⁶⁰⁸ und veröffentlichte ein Interview mit der Expertin für globale Gesundheit Maike Voss, die der Meinung war, dass diese Maßnahme in China zwar sehr effektiv war, aber die Führung sich auch Vorwürfe gefallen lassen musste, was die Wahrung der Freiheitsrechte von Individuen und Bevölkerungsgruppen betreffe. Manche Länder möchten China nachziehen, mussten aber auch bedenken, dass der Kontext und das politische System nicht vergleichbar seien. Und im Kontext von Deutschland hätte es die Führung viel schwerer, ihre Bevölkerung dazu zu bringen, ihre Anweisungen zu befolgen.⁶⁰⁹ Die SZ vertrat dabei die gleiche Meinung, dass China eine strikte Null-Covid-Politik verfolge, die zwar bisher recht erfolgreich war, aber auch Null-Toleranz und extreme Maßnahmen bedeute.⁶¹⁰ Der deutsche Virologe Jonas Schmidt-Chanasit hat in der SZ geäußert, dass solche Maßnahmen wahrscheinlich nur in China umsetzbar seien.⁶¹¹ Die ZEIT begründete, warum die Maßnahmen nur in China umsetzbar waren:

Bislang hat sich ein einziges Mittel bei der Eindämmung der Krankheit als wirksam erwiesen, nämlich das chinesische Modell, aber eine moderne Demokratie kann diesen Ansatz nicht einfach eins zu eins übernehmen: Chinas Ein-Parteien-Regime handelte rasch und setzte mit Gewalt durch, dass die Menschen in ihren Häusern blieben, außerdem unterdrückte sie grundlegende Rechte wie die Reisefreiheit und das Versammlungsrecht im öffentlichen und privaten Raum. Aber nicht nur das: Peking unternahm auch gewaltige Anstrengungen, um zu erfassen, mit wem positiv getestete Menschen in Kontakt standen. [...] Weite Teile der globalen Gemeinschaft sind weder von der Einstellung her noch von den materiellen Aspekten her bereit, die Maßnahmen zu ergreifen, die zur Eindämmung von Covid-19 in China angewendet wurden.⁶¹²

Die FAZ hat ebenfalls begründet, warum die Maßnahmen in Deutschland nicht umsetzbar waren, sie zitierte den Heinsberger Landrat Pusch: „Wir sind ein freies Land, wir sind nicht wie

⁶⁰⁸ Analyse: So gefährlich ist das Coronavirus für Chinas Machthaber, SPIEGEL, 24.01.2020.

⁶⁰⁹ Expertin für globale Gesundheit: „Es zeichnet sich ab, dass auch Deutschland zum Risikoland wird“, SPIEGEL, 16.03.2020.

⁶¹⁰ Olympia: Kontroversen verderben Olympia-Spaß - China als Gefängnis? SZ, 25.01.2022.

⁶¹¹ Krankenhäuser: Abschottung einer ganzen Stadt gab es noch nie, SZ, 23.01.2020.

⁶¹² Quarantäne in Italien: Eingesperrt, Zeit, 11.03.2020.

China und können das ganze Land abriegeln. Das öffentliche Leben muss weitergehen, um Paniksituationen zu vermeiden.“⁶¹³ Aber in einem anderen Artikel kritisierte der Spiegel, dass Deutschland die chinesische Methode teilweise wie intensive Tests oder digitale Nachverfolgung von Infizierten übernehmen könne, aber nichts anderes als Lockdowns mache.⁶¹⁴

Chinas Bekämpfung gegen das Coronavirus hat angesichts verschiedener Aspekte weltweite Anerkennung und Lob in den deutschen Medien erhalten. Alle deutschen Medien außer der Bild-Zeitung haben ihr Lob bezüglich der harten chinesischen Maßnahmen geäußert. Der Spiegel kommentierte, dass China das Virus mit frühem, hartem Lockdown unter Kontrolle bekommen habe.⁶¹⁵ Die FAZ analysierte: der Grund dafür, dass China die einzige wachsende große Volkswirtschaft im Jahr 2020 war, war, weil China den Preis für Covid als erstes Land gezahlt habe:

dort nahm die Pandemie ihren Anfang im ersten Quartal und traf die Wirtschaft voll. Aber als im Frühjahr überall auf der Welt die Lockdowns kamen, öffnete die chinesische Wirtschaft schon wieder. Außerdem hat China sehr drastische Lockdowns verhängt. Und jetzt, als die Pandemie wieder aufflammte, hat die Regierung in Peking sehr entschlossen reagiert, um den Ausbruch zu begrenzen. Also: China schlägt sich gut bei der Bekämpfung der zweiten Welle. Aber für die erste Welle haben auch die Chinesen den Preis bezahlt.⁶¹⁶

Die SZ kommentierte, dass China besser als die meisten europäischen Staaten und sicher besser als die USA und Indien sei, die auf Platz eins und zwei der Ansteckungsraten lagen. Dafür aber musste im Frühjahr das gesamte Land heruntergefahren werden, die Grenzen seien seit März größtenteils dicht.⁶¹⁷ Die ZEIT entschlüsselte das Erfolgsrezept Chinas: „Alle Maßnahmen wurden mit beispielloser Konsequenz, Entschlossenheit und Schnelligkeit umgesetzt. Es war und ist ein ungeheurer Einsatz von Menschen und Material.“⁶¹⁸ Aber Chinas nationalistische Propaganda störte die ZEIT immer noch: dass Peking genüsslich mit dem Finger auf andere

⁶¹³ Coronavirus: Können deutsche Städte abgeriegelt werden? FAZ, 01.03.2020.

⁶¹⁴ Unternehmerinnen in Corona-Not „Warum kriegt der Staat das nicht hin?“, SPIEGEL, 02.03.2021.

⁶¹⁵ Übersterblichkeit und Infektionszahlen im internationalen Vergleich: Wo der Kampf gegen die Pandemie gelingt, SPIEGEL, 08.07.2021.

⁶¹⁶ OECD-Chef im Interview: „Wir brauchen den Impfstoff für alle Länder“, FAZ, 25.10.2020.

⁶¹⁷ Covid-19 in Asien: Wirkstoff der Macht, SZ, 25.01.2021.

⁶¹⁸ Coronavirus: Aufspüren, testen, isolieren, Zeit, 08.03.2020.

zeige, und versuche seine drakonischen Seuchenbekämpfungsmaßnahmen als Vorbild zu vermarkten. Pekings Parteiorgan *Global Times* kommentierte, dass manche Länder zu langsam auf das Virus reagierten, und die chinesische Methode die einzige Methode sei, die Erfolg zeige.⁶¹⁹

Die ZEIT sowie die FAZ und die SZ haben viele Artikel veröffentlicht, in denen sie ihre Bestätigung der Ergebnisse der Pandemie-Bekämpfung in China zum Ausdruck bringen. Als Beweis führte die ZEIT auf die Statistik zurück. Im März 2020 berichtete die ZEIT schon:

doch offenbar ist Covid-19 in China nun unter Kontrolle. Die Zahl der Neuinfizierten ist in den vergangenen zwei Wochen von fast 3000 pro Tag auf wenige Hundert gesunken. Die Reaktion der chinesischen Behörden, Seuchenbekämpfer und Wissenschaftler ist ein Lehrstück für den Umgang mit Epidemien – erst recht mit solchen, bei denen die tatsächliche Gefährlichkeit des Erregers unbekannt ist.⁶²⁰

Im April äußerte die ZEIT wieder, dass es offensichtlich sei, dass China und andere asiatischen Staaten mit der Krankheit besser umgegangen seien, auch wenn man an den chinesischen Zahlen zweifeln konnte.⁶²¹ In einem anderen Artikel kommentierte die ZEIT: „egal wie sehr man Chinas offiziellen Statistiken misstraut – der Volksrepublik ist es gelungen.“⁶²² Die ZEIT hat die Aussage vom Siemens-Chef Joe Kaeser veröffentlicht, China sei schnell aus der Krise gekommen, was an der Größe des chinesischen Marktes liege, aber auch am Handeln der Regierung: „Das chinesische System [war], was die Krisenbekämpfung angeht, westlichen Systemen überlegen“.⁶²³

Die FAZ meinte aber, dass Länder wie China kurzfristig erfolgreicher seien, aber wie Leute in den Wohnungen eingesperrt wurden, wie es dem Staat egal sei, ob das Essen für die Woche reiche, konnte man kaum mit ansehen.⁶²⁴ Die SZ berief sich wieder auf die Statistik, im November 2021 berichtete sie, dass in 20 der 31 Provinzen und Regionen neue Fälle registriert

⁶¹⁹ China: Ein Propagandageschenk für Xi Jinping, *Zeit*, 10.03.2020.

⁶²⁰ Coronavirus: Aufspüren, testen, isolieren, *Zeit*, 08.03.2020.

⁶²¹ Corona-Krise: „Für Donald Trump ist Geld etwas, das die Banken zaubern“, *Zeit*, 16.04.2020.

⁶²² Corona-Maßnahmen in Asien: Von Asien lernen, *Zeit*, 09.11.2020.

⁶²³ Asien-Pazifik-Konferenz: Deutsche Wirtschaft soll in Asien Alternativen zu China suchen, *Zeit*, 19.10.2020.

⁶²⁴ Ministerpräsident Kretschmer: Impfpflicht? „Reden wir mal Ende des Sommers darüber“, *FAZ*, 27.02.2021.

worden seien. Insgesamt gehe es aber um kaum mehr als 800 Infizierte. Die Zahlen in den USA lagen im gleichen Zeitraum teils rund 100 Mal höher - pro Tag.⁶²⁵

Außerdem sahen die FAZ und der Spiegel die Bedeutung der erfolgreichen Virus-Bekämpfung Chinas für die Welt. Die FAZ zitierte den *Xinhua*-Kommentar, kein anderes Land habe so „riesige Opfer“ gebracht und so viel Einsatz gezeigt, um das Virus einzudämmen, gemeint sei damit unter anderem die vorübergehende Quarantäne für fast sechzig Millionen Menschen. China habe der Welt damit Zeit verschafft, nicht nur die WHO, auch Donald Trump habe China anfänglich für die drastischen Maßnahmen gelobt.⁶²⁶ Die FAZ hat den Komplexitätsforscher Bar-Yam interviewt, der der Meinung war, dass Chinas Maßnahmen keinen Zweifel verdienen: „Es beginnt damit, dass sie die internationalen Flüge und Fahrten unterbunden haben. Damit haben sie die Welt vor schlimmerem bewahrt. Die Regierung hat es geschafft, die Krankheit binnen einen Monats im eigenen Land unter Kontrolle zu bringen. Das ist ein dramatischer Erfolg.“⁶²⁷ Der Spiegel hat durch zwei Artikel Ende Januar und Anfang Februar 2020 geäußert, dass es bislang nur einige Dutzend Fälle im Ausland gebe, sei den rigorosen Maßnahmen Chinas zu verdanken.⁶²⁸

Chinas Wirtschaft ist immer ein großes Anliegen der deutschen Medien, der Spiegel kommentierte: „Insgesamt waren bisher Europa, Nord- und Lateinamerika von Covid-19 deutlich stärker betroffen als Asien und Afrika. Nicht zuletzt ist China besser durch die Pandemie gekommen als der Systemkonkurrent USA. Die Volksrepublik hat nicht nur um ein Vielfaches weniger Coronatote zu beklagen, auch die Wirtschaft behauptete sich deutlich besser.“⁶²⁹ Und laut der SZ zeigten sich die Anleger mit dem Krisenmanagement der chinesischen Regierung zufrieden, und die Furcht vor einer massiven Ausbreitung des Virus habe nachgelassen.⁶³⁰ Laut dem Spiegel hat China sogar die Raumfahrt und die Tiefsee

⁶²⁵ China: Kaum ein Staat ist durch das Virus noch so isoliert, SZ, 10.11.2021.

⁶²⁶ China und Amerika im Streit: Woher kommt das Virus? FAZ, 15.03.2020.

⁶²⁷ Forscher zu Virus-Ausbreitung: „Deutschland muss jetzt aggressive Maßnahmen ergreifen“, FAZ, 26.02.2020.

⁶²⁸ Ausbreitung in ganz China WHO lobt Pekings rigorose Maßnahmen, SPIEGEL, 30.01.2020.

Seuchenexperte im Interview „Ein Impfstoff wird zu spät kommen“, SPIEGEL, 07.02.2020.

⁶²⁹ Übersterblichkeit und Infektionszahlen im internationalen Vergleich: Wo der Kampf gegen die Pandemie gelingt, SPIEGEL, 08.07.2021.

⁶³⁰ Börse: Deutscher Aktienindex steigt auf Rekordhoch, SZ, 22.01.2020.

erforscht, eine chinesische Raumsonde sei zum Mond und wieder zurück geflogen, eine andere unterwegs zum Mars, ein U-Boot auf dem Weg zum tiefsten Meeresgrund.⁶³¹

Diskursstrang II.III: Negative Bemerkungen zum Krisenmanagement Chinas

Neben den positiven Bemerkungen erschienen ebenso viele negative Kommentare in den deutschen Medien angesichts der Coronakrise in China, die sich hauptsächlich auf die strenge Zensur und die Beschwerde über die Corona-Maßnahmen konzentrierten, die von der Regierung nicht angemessen behandelt wurden.

Der Eindruck in den deutschen Medien, aufgrund der strengen Zensur in China haben die Menschen **keine Redefreiheit**, ist gefestigt. Die deutschen Medien haben China als ein Land dargestellt, in dem alles zensiert ist und alle Information gefiltert werden, der Staat entscheidet, was seine Bevölkerung mitbekommt oder nicht, und keine Kritik an China erlaubt ist. So schreibt die FAZ, dass in China Regierungskritik systematisch unterdrückt und unabhängiger Journalismus bekämpft werde. Immer wieder verschwinden in China Journalisten, die unabhängig berichten wollen. Andere werden unter Hausarrest gestellt. Sie hat in diesem Artikel zwei verschwundene Bürgerjournalisten als Beispiel genommen: Li Zehua 李泽华 habe seinen Job beim staatlichen Fernsehsender CCTV gekündigt, um unabhängig über die Situation in Wuhan zu berichten, sei aber seit März vermisst; Ren Zhiqiang 任志强 habe die Regierung für ihre Vertuschungsversuche kritisiert, sei auch seit Mitte März verschollen.⁶³² Die SZ hat über eine außergewöhnliche Handlung der Regierung berichtet, nämlich, dass die Regierung einen Großteil der Kommentare zu den meistgesuchten Worten im chinesischen Internet wie beispielsweise Corona-Virus, Lungenentzündung und Wuhan nicht mehr gelöscht habe, da sie den Eindruck vermeiden wollte, dass sie etwas vertuschen würden.⁶³³ Aber fünf Tage später kritisierte die SZ, dass Chinas Zensoren wieder angefangen haben, so viel wie möglich aus dem Netz zu löschen. Jede Kritik an Peking müsse verschwinden.⁶³⁴ In der SZ ist das Bild von der chinesischen Regierung im Grunde so: sie zensiere, verhafte Kritiker, bedränge ausländische

⁶³¹ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarkt Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

⁶³² China unterdrückt Journalisten: Im Reich der Zensur, FAZ, 26.03.2020.

⁶³³ Neues Coronavirus: Peking zeigt sich überraschend transparent, SZ, 21.01.2020.

⁶³⁴ Coronavirus in China: Pekings nächste Belastungsprobe, SZ, 26.01.2020.

Beobachter,⁶³⁵ und wie die SZ deutlich darauf hingewiesen hat, hätten in China die Menschen kein Mitspracherecht.⁶³⁶ Drei Personen sind durch die Internet-Diskussion zu großen Persönlichkeiten geworden, der Whistleblower Arzt Li Wenliang, die Bürgerjournalistin Zhang Zhan 张展 und die Schriftstellerin Fang Fang.

Zuerst gehen wir auf den Fall Li Wenliangs ein. Über ihn wurde in den vier deutschen Medien außer der Bild-Zeitung am unterschiedlichsten geschrieben und er wurde in unterschiedlichem Maße überwertet, dabei variierten die Erzählung von Medium zu Medium ein bisschen.

Am 05. Februar 2020 berichtete die ZEIT:

Der Augenarzt aus Wuhan hatte am 30. Dezember im sozialen Netzwerk Wechat von einem unbekanntem Virus in seiner Klinik berichtet. Noch in derselben Nacht wurde er von Beamten der Gesundheitsbehörde abgeholt. Er habe gefährliche „Gerüchte“ verbreitet. Die Polizei zwang ihn, ein Geständnis über sein „illegales Verhalten“ zu unterschreiben. Wenige Tage später erkrankte der Doktor selbst am Coronavirus.⁶³⁷

In einem nachfolgenden Beitrag wurde aber Li als „Entdecker des Coronavirus“ genannt und zum Schweigen gebracht, als er Alarm geschlagen habe.⁶³⁸ In einem anderen langen Artikel über Li Wenliang habe Li als einer der Ersten seine Landsleute vor dem neuen Coronavirus gewarnt, wurde von der Polizei zum Verstummen gebracht und Gerüchteverbreiter genannt. Dann erklärte dieser Artikel, dass Li in einer Chatgruppe vor einem neuartigen Erreger gewarnt habe. Sein Hintergrund sei kein Dissident oder Nationalminderheit, sondern Han-Chinese aus der Mittelschicht, ein idealer Märtyrer und Ikone. Dazu kommentierte die ZEIT, dass sein Tod die chinesische Gesellschaft geeint habe, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Sein Wort „In einer gesunden Gesellschaft sollte es nicht nur eine Art von Stimme geben“ habe zur Meinungs- und Pressefreiheit Debatte im chinesischen Internet geführt. Und Peking habe den Tod eines Helden gefürchtet und unter dem Druck im Internet den Fall untersucht.⁶³⁹

⁶³⁵ Coronavirus: Chinesische Lähmung, SZ, 16.02.2020.

⁶³⁶ Coronavirus: Wuhans gefährliche Isolation, SZ, 27.01.2020.

⁶³⁷ Coronavirus: System-Infarkt, Zeit, 05.02.2020.

⁶³⁸ Coronavirus: Das Virus des freien Denkens, Zeit, 19.02.2020.

⁶³⁹ Li Wenliang: Geburt eines Märtyrers, Zeit, 07.02.2020.

Die Berichte über Li Wenliang beginnen in der SZ am 04. Februar, als Li die erste Warnung an seinen ehemaligen Studienkollegen geschickt habe, und gezwungen worden sei, seinen angeblichen Fehler zu gestehen, und nicht mehr über seine Beobachtungen zu sprechen. Acht Ärzte seien festgenommen worden.⁶⁴⁰ Laut einem Bericht zwei Tage später habe Li Wenliang am 30. Dezember 2019 in den chinesischen sozialen Netzwerken Warnungen vor der Sars-ähnlichen Infektion gepostet. Weiter habe er in einem Gruppenchat seine Kollegen gewarnt und ihnen empfohlen, bei der Behandlung von potenziell Infizierten Schutzkleidung zu tragen. Aber später musste er ein Schreiben unterzeichnen, worin er beschuldigt worden sei, „falsche Behauptungen zu verbreiten“ und „die öffentliche Sicherheit schwer zu stören“.⁶⁴¹ In einem anderen Artikel „China: Digitale Revolte“ habe Li Wenliang früh im Dezember auf den Ausbruch einer neuen Lungenkrankheit in Wuhan hingewiesen und sei dafür von den Behörden zum Schweigen gebracht worden. Nach seinem Tod haben die chinesischen Internetnutzer plötzlich mehr Pressefreiheit gefordert. Für Peking, kommentierte die SZ, sei der Tod des Arztes eine politische Katastrophe.⁶⁴² Das Staatsfernsehen habe versucht, die Stimmung aufzugreifen, indem der Arzt dort als „einfacher Held“ und „ausgezeichneter Repräsentant“ des medizinischen Berufsstandes gelobt worden sei. Seine „Professionalität“ und seine „medizinische Ethik“ haben ihn veranlasst, in den Anfängen der Epidemie eine vorbeugende Warnung an die Öffentlichkeit zu verfassen, so die SZ. Doch genau diese Warnung sei durch die Staatsmedien unterdrückt und als Gerücht abgetan worden.⁶⁴³ Am gleichen Tag erschien in der SZ ein anderer Artikel über die Wut der Chinesen und die Zensur und die repressive Politik Chinas, worin behauptet wurde, dass fast alle Nichtregierungsorganisationen verboten und unabhängige Medien verdrängt worden seien. Laut einem anonymen „bekannten Professor aus Peking“ kollabiere Chinas System unter der Tyrannei der Bürokraten.⁶⁴⁴ Bis Mitte Juni diskutierte die SZ noch über den Fall Li Wenliangs, und symbolisierte seinen Tod für „das Versagen der Regierung - für die anfängliche Vertuschung des Ausbruchs, für das korrupte System der Partei“.⁶⁴⁵ Knapp vier Monate später berichtete die SZ, dass Li zum Nationalhelden erklärt worden sei, er habe im Namen der KP gehandelt, Xi Jinping habe ihm postum eine

⁶⁴⁰ Coronavirus: Gefangen in Wuhan, SZ, 04.02.2020.

⁶⁴¹ China: Der Arzt, der zuerst vor dem Coronavirus warnte, ist tot, SZ, 06.02.2020.

⁶⁴² China: Digitale Revolte, SZ, 07.02.2020.

⁶⁴³ Ebd.

⁶⁴⁴ China: Virus des Widerstands, SZ, 07.02.2020.

⁶⁴⁵ Umstrittene Corona-Dokumentation: Wer lenkt hier das Bild? SZ, 15.06.2020.

Medaille verliehen. Laut Analyse der SZ sei es die Strategie der KPCh, nur über Sieger, Retter, und Helden zu sprechen.⁶⁴⁶

Die FAZ hat den Fall von Li ebenfalls im Artikel „Coronavirus: Er schlug als Erster Alarm“ gründlich nacherzählt: Li sei einer der Ersten gewesen, die die Gefahr des neuen Coronavirus erkannt und Alarm geschlagen habe. Am 30. Dezember habe er über das soziale Netzwerk Wechat an befreundete Ärzte geschrieben, dass es in seiner Abteilung auffällig viele Patienten gebe, die sich mit einem Sars-ähnlichen Virus infiziert hatten. Die FAZ hat hier eine neue Information hinzugefügt, die von keinen anderen deutschen Medien bekannt gegeben wurde, nämlich, dass jemand anderes den Hinweis im Internet verbreitet habe. Die Polizei und Gesundheitsbehörde Wuhans haben Li einbestellt und verhört, er musste eine Erklärung unterschreiben, wonach er „falsche Angaben“ gemacht und „die öffentliche Ordnung in ernster Weise bedroht“ habe. Die Polizei habe ihm mit gerichtlichen Konsequenzen gedroht, falls er nicht umgehend schweigen und sein „illegales Verhalten“ beenden würde. Auch andere Ärzte seien gewarnt worden, und haben den Mund gehalten, womöglich mit verheerenden Folgen. Nachdem Li das polizeiliche Schweigediktat im Internet veröffentlicht habe, sei er in der Öffentlichkeit mit Respektbekundungen überschüttet worden.⁶⁴⁷

Nach Lis Tod sei im Internet mehr Transparenz gefordert worden, auch der Ruf nach Meinungs- und Redefreiheit sei laut gewesen, aber solche Freiheits-Hashtags seien schnell durch die Zensoren blockiert worden.⁶⁴⁸ Aber ungewöhnlich war laut der FAZ, dass das enorme Ausmaß an Wut, Trotz und Trauer die Zensur überflutet habe. Die FAZ kommentierte, dass beunruhigender als der spontane Zorn auf die Zentralregierung seien etliche Reformappelle gewesen. Zwei Phänomene dafür waren jeweils von der Elitengruppe und von den Bürgern initiiert worden: Zehn renommierte Wuhaner Professoren haben in einem offenen Brief eine postume Rehabilitierung und offizielle Ehrung Li Wenliangs gefordert, genauso für sieben weitere Ärzte, die ebenfalls vor dem Erreger gewarnt haben und dafür von der Polizei gemäßregelt worden seien.⁶⁴⁹ Das Beispiel Lis müsse als Anlass genutzt werden, „um derlei Einschränkungen der freien Meinungsäußerung zu beenden“, schrieben die Professoren und

⁶⁴⁶ China: Verunsicherte Weltmacht, SZ, 09.10.2020.

⁶⁴⁷ Coronavirus: Er schlug als Erster Alarm, FAZ, 03.02.2020.

⁶⁴⁸ Meinungsfreiheit China: Ein Sturm millionenfacher Empörung, FAZ, 10.02.2020.

⁶⁴⁹ Ebd.

haben auf die chinesische Verfassung verwiesen, in der es heiße: „Die Bürger der Volksrepublik China genießen Rede-, Presse-, Versammlungs- und Demonstrationsrecht.“⁶⁵⁰ Außerdem haben mehr als tausend Bürger innerhalb kurzer Zeit eine Online-Petition an den Staatsrat unterzeichnet, in der gefordert wurde, dass Li Wenliang zum Märtyrer erklärt und seine Witwe entschädigt werde. Die FAZ vertritt die Meinung, dass die Empörung im Internet gefährlich für das chinesische Regime sei, denn anders als sonst richte sich die Kritik nicht allein gegen Verfehlungen von Lokalregierungen, sondern gegen den autoritären Kurs unter Xi Jinping.⁶⁵¹ Kurz danach seien die relevanten Inhalte allmählich gelöscht, und die Website, die dem Gedenken Li Wenliangs gewidmet sei, sei gesperrt worden.⁶⁵² In einem anderen Artikel kommentierte die FAZ: „Lis Tod war aber auch ein Ventil für die aufgestauten Emotionen. Er schuf für kurze Zeit ein Wir-Gefühl, das die Partei ständig beschwrt und mit ihren sinnentleerten Phrasen doch nicht schaffen kann.“⁶⁵³

Einen Monat später erschien in der FAZ ein anderer Artikel „China und der Fall Li Wenliang: Bloß kein Symbol des Widerstands“, in dem der Verlauf des Falls Li Wenliangs wiederholt erzählt wurde, die Nachrichtenagentur *Xinhua* habe verbreitet, dass „Feindliche Kräfte“ Li Wenliang als Helden und Oppositionellen dargestellt hätten, um die Kommunistische Partei und die chinesische Regierung anzugreifen. Der Arzt sei jedoch ein Mitglied der Partei „und kein sogenannter Systemgegner“.⁶⁵⁴ Dazu kommentierte die FAZ: „Der Fall Li Wenliangs galt als Symptom dafür, dass die fehlende Redefreiheit in China und die systemimmanenten Anreize zur Vertuschung schlechter Nachrichten das Land anfällig für Krisen wie die Ausbreitung des neuen Coronavirus gemacht hätten.“⁶⁵⁵ Nach der Aufsichtskommission habe Li Informationen verbreitet, ohne dass die zuständigen Behörden sie verifiziert hatten, was nach Meinung der FAZ die Verbreitung des Virus förderte, dass wissenschaftliche Erkenntnisse hinter politischen Erwägungen zurückstehen müssen.⁶⁵⁶

⁶⁵⁰ Ebd.

⁶⁵¹ Ebd.

⁶⁵² Ebd.

⁶⁵³ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

⁶⁵⁴ China und der Fall Li Wenliang: Bloß kein Symbol des Widerstands, FAZ, 20.03.2020.

⁶⁵⁵ Ebd.

⁶⁵⁶ Ebd.

In einem späteren Artikel berichtete die FAZ, dass neben Li die Leiterin der Notaufnahme des Wuhaner Zentralkrankenhauses Ai Fen und die Testlabors, in denen die Proben der Infizierten untersucht worden seien, zum Schweigen gebracht wurden. Ai Fens Warnung habe Li Wenliang motiviert, befreundete Ärzte zu alarmieren.⁶⁵⁷ Im Dezember erschien in der FAZ wieder ein Artikel über Li Wenliang, in dem Li die anfängliche Vertuschung des Coronavirus in China und die fehlende Redefreiheit und den Mangel an Rechenschaftspflicht symbolisierte.⁶⁵⁸ Außerdem gab dieser Artikel neue Informationen preis, nämlich, dass Li von der Parteaufsicht seines Krankenhauses zu einer schriftlichen „Selbstkritik“ gezwungen worden sei: „Als Einzelner bin ich nicht befugt, Informationen zu veröffentlichen. Mein Denken und Handeln sollte im Einklang mit den Vorgaben des Zentralkomitees der Partei stehen.“⁶⁵⁹

Der Spiegel hat auch viele wichtige Beiträge veröffentlicht, in einem erwähnte der Spiegel, dass Li seine Kollegen in einer geschlossenen Chatgruppe bereits Ende Dezember vor einem Sars-ähnlichen Virus gewarnt, und um Diskretion gebeten habe.⁶⁶⁰ Der chinesische Botschafter in Deutschland Wu Ken hat beim Spiegel Lis Whistleblower Titel verneint, denn er hätte nicht die Absicht, die Öffentlichkeit zu warnen. Er sei von der Polizei vorgeladen worden, weil seine falsche Aussage über Sars eine Massenpanik hätte auslösen können. Die Vorladung von Li sei rechtskonform, aber der verhängte Verweis unangemessen gewesen, weshalb die Polizei den Verweis widerrufen und sich bei seiner Familie entschuldigt habe.⁶⁶¹ Die Regierung habe ihm postum die höchste Ehrung erteilt. Leider sei sein Tod von den USA instrumentalisiert und zu einer Antikommunismuskampagne aufgebauscht worden. Solche Manipulationen könne man nur verachten.⁶⁶²

Der Spiegel veröffentlichte noch einen langen Artikel „Nachruf auf einen tragischen Helden. Der Mann, der die Welt vor Corona warnte“ über den Fall Lis, wobei der Fokus der Diskussion auf die Fehler der KPCh gelenkt wurde. Dieser Artikel behauptete, dass Li der erste gewesen

⁶⁵⁷ Coronavirus in Wuhan: Die Geschichte eines Scheiterns, FAZ, 23.03.2020.

⁶⁵⁸ Chinesischer Corona-Arzt: „Wenn man auf Sie gehört hätte, wäre all das nicht passiert“, FAZ, 07.12.2020.

⁶⁵⁹ Ebd.

⁶⁶⁰ Corona-Epidemie in China Das Virus infiziert die Kommunistische Partei, SPIEGEL, 15.02.2020.

⁶⁶¹ Chinesischer Botschafter in Deutschland: „Wir sind offen für internationale Untersuchungen“, SPIEGEL, 08.05.2020.

⁶⁶² Ebd.

sei, „der die Welt vor der Pandemie warnte“, er habe das Foto in einer Wechat-Gruppe gepostet, in der sich Li mit etwa 150 ehemaligen Kommilitonen austausche, Screenshots seiner Nachricht seien rasend schnell in den Mikroblogging-Dienst *Weibo* mit dem Hashtag „Wuhan Sars“ verbreitet worden, auf den Screenshots sei der Name seines Accounts bei Wechat zu erkennen.⁶⁶³ Die städtische Gesundheitskommission habe eine Anweisung an die Krankenhäuser geschickt, mit einer ausdrücklichen Warnung: „Keiner Organisation und keinem Individuum ist es gestattet, ohne Genehmigung Informationen über die Behandlung zu veröffentlichen.“ Damit war Li in einer misslichen Lage. Mit einem Mal wirkt es so, als wolle er sich dem Willen von Staat und Partei widersetzen. Aber er habe ausdrücklich darum gebeten, sie nicht nach außen weiterzuleiten.⁶⁶⁴ Der Spiegel kommentierte an dieser Stelle: „Li ist also alles andere als ein Whistleblower. [...] Er will das System nicht bloßstellen, sondern versucht, als Arzt einfach nur das Richtige zu tun.“⁶⁶⁵ Die offizielle Verwarnung habe Li später über *Weibo* veröffentlicht: „Im Einklang mit dem Gesetz tadeln wir Sie für die gesetzeswidrige Publikation falscher Aussagen im Internet. Ihr Verhalten hat die soziale Ordnung empfindlich gestört, [...] wenn Sie stur sind, nicht bereuen und mit illegalen Aktivitäten fortfahren, wird das Gesetz Sie bestrafen! Haben Sie verstanden?“⁶⁶⁶ Nach Lis Tod haben viele Akademiker Meinungsfreiheit verlangt. Später habe das Zentralkomitee Ermittler nach Wuhan entsendet, die Provinzregierung ihn zum Märtyrer erklärt, und die Nationale Gesundheitskommission ihm postum einen Titel verliehen, damit sei die Botschaft eindeutig: Mögen die lokalen Behörden es auch verbockt haben – die nationale Führung stehe an der Seite Lis.⁶⁶⁷ Schließlich kritisierte der Spiegel, dass man Li Wenliang schnell wieder vergessen hat, und deutete darauf hin, dass alle Ehre, die die KPCh Li verliehen habe, nur eine Show oder eine bevölkerungsberuhigende Strategie war, da Zhong Nanshan mit dem höchsten staatlichen Orden, der Medaille der Republik, geehrt worden sei, Li aber leer ausgehe. Und in einer Kunstaussstellung im Pekinger Nationalmuseum am Tiananmen-Platz über den Kampf gegen Covid-19 sei Zhong auf drei Ölbildern und als Büste dargestellt worden – von Li sei aber keine Spur.⁶⁶⁸ Im Januar 2021

⁶⁶³ Nachruf auf einen tragischen Helden. Der Mann, der die Welt vor Corona warnte, SPIEGEL, 24.12.2020.

⁶⁶⁴ Ebd.

⁶⁶⁵ Ebd.

⁶⁶⁶ Ebd.

⁶⁶⁷ Ebd.

⁶⁶⁸ Ebd.

kommentierte der Spiegel wieder in einem Artikel: „Lis Tod markierte den Tiefpunkt der chinesischen Coronakrise.“⁶⁶⁹

Die zweite Person, die durch die Coronakrise bekannt wurde, war die Bürgerjournalistin Zhang Zhan. China gilt in den deutschen Medien seit langem als ein schwieriges Umfeld für den Journalismus, laut der Organisation Reporter ohne Grenzen gehöre China zu den Ländern mit den meisten inhaftierten Journalisten und Bloggern.⁶⁷⁰ Angesichts der starken Zensur und kaum unabhängiger Medien haben viele der bekanntesten Journalisten Chinas der Branche den Rücken gekehrt, die Verbliebenen kämpfen einen Zweifrontenkrieg: gegen die immer unerbittlicheren Zensoren einerseits und gegen Halbwahrheiten und Gerüchte in den sozialen Medien andererseits.⁶⁷¹ Die FAZ behauptete, dass Peking mit offener Aggression auf ausländische Journalisten reagiere, die Chinas Umgang mit dem Coronavirus anders beschreiben als die Staatsmedien: Sie seien als „rassistisch“, „moralisch verderbt“ und „unwissend“ diffamiert worden und ihre Berichterstattung wurde als „absurd“ bezeichnet.⁶⁷² Die SZ warb für ihre eigene Journalistin in China Lea Deuber, weil ihre Beiträge besonders wertvoll seien, wenn die führenden chinesischen Politikern wie Zhao Lijan die Corona-Story gerne umschreiben würden.⁶⁷³ Außerdem behauptete die SZ, dass die Chinesen aufgrund der Zensur viele Information nicht mitbekommen haben, wie beispielsweise, dass ihre Regierung auf dem Höhepunkt der Coronakrise Staaten gedroht habe, keine Masken mehr zu liefern, oder dass Australien eine Untersuchung des Ausbruchs gefordert habe und seitdem von Peking mit Strafen belegt worden sei.⁶⁷⁴ Die SZ beschwerte sich noch darüber, dass China-Korrespondenten, die nicht direkt aus dem Land berichten dürfen, sich in Taipeh, Singapur, Sydney, Seoul oder London niedergelassen hätten.⁶⁷⁵ Die journalistische Abdeckung Chinas sei zunehmend eine Übung in Berichterstattung aus der Ferne geworden, und Korrespondenten im Land haben unter deutlichen Einschränkungen in ihrer Arbeit gelitten. 62 Prozent haben angegeben, dass sie mindestens einmal von Polizei oder anderen Offiziellen an der

⁶⁶⁹ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarrt. Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

⁶⁷⁰ China: Journalistin wegen Corona-Berichten zu Haftstrafe verurteilt, Zeit, 28.12.2020.

⁶⁷¹ China: Politisches Virus, Zeit, 30.01.2020.

⁶⁷² „Überlegenes System“: Chinas Rückkehr als Retter, FAZ, 18.03.2020.

⁶⁷³ Corona-Krise in China: Mit fadem Beigeschmack, SZ, 15.04.2020.

⁶⁷⁴ China: Verunsicherte Weltmacht, SZ, 09.10.2020.

⁶⁷⁵ Medien: Korrespondenten in China beklagen „nie da gewesene Hürden“, SZ, 31. 01.2022.

Berichterstattung gehindert worden seien; 88 Prozent, die die Region Xinjiang in Nordwestchina besucht haben, seien verfolgt worden.⁶⁷⁶ Auch während der Olympische Winterspiele 2022 in Peking hinsichtlich der Frage, inwiefern ausländische Korrespondenten über die Spiele selbst berichten werden können, habe die chinesische Regierung zentrale Fragen unbeantwortet gelassen, wie die Frage „werden Reporter außerhalb der Olympischen Blasen in der Hauptstadt reisen können, müssen sie sich dazu in Quarantäne begeben und unter welchen Bedingungen?“⁶⁷⁷

Der Fall Zhang Zhans war im Vergleich zu dem Li Wenliangs sowohl in China als auch in Deutschland weniger bekannt, in den deutschen Medien fanden sich weniger Beiträge darüber, trotzdem setzten sie China unter heftige Kritik. Zhang Zhan habe zum Höhepunkt der Pandemie in China, in Videos unter anderem auf YouTube über die Lage in der zentralchinesischen Stadt Wuhan berichtet. Neben Zhang Zhan seien damals auch eine Reihe weitere Bürgerjournalisten festgenommen worden, die in sozialen Medien über die frühen Erfahrungen der Menschen in Wuhan berichtet haben.⁶⁷⁸ Und China habe sie wegen ihrer kritischen Berichte über den Corona-Ausbruch in Wuhan zu vier Jahren Haft verurteilt. Ein Gericht in Shanghai habe die Strafe für Zhang Zhan damit begründet, dass sie Streit angezettelt und Ärger provoziert habe.⁶⁷⁹ Die ZEIT berichtete am gleichen Tag über Zhang Zhans vierjährigen Haftstrafe, einige Absätze waren identisch mit diesem Artikel aus der SZ.⁶⁸⁰ Und in einem im Februar veröffentlichten Essay habe Zhang Zhan kritisiert, dass die Behörden die Bevölkerung nicht mit genug Informationen versorgt und die Stadt einfach abgesperrt hatten. Dies sei eine gewaltige Verletzung der Menschenrechte. Aber den Titel des Essays wurde von der ZEIT nicht bekanntgegeben.⁶⁸¹ Die ZEIT fügte hinzu, laut der Hongkonger Zeitung *South China Morning Post*, habe sich Zhang Zhan in einem gesundheitlich schlechten Zustand befunden und habe im Rollstuhl in den Gerichtssaal gebracht werden müssen. Sie sei seit Mai in Untersuchungshaft und habe aus Protest zeitweise die Nahrungsaufnahme verweigert.⁶⁸² Im Spiegel wurden am

⁶⁷⁶ Ebd.

⁶⁷⁷ Olympische Winterspiele 2022 in Peking: „Enorme Unsicherheit“. SZ, 03.11.2021.

⁶⁷⁸ Kriminalität: Aus Wuhan berichtet: Chinesin muss für vier Jahre in Haft, SZ, 28.12.2020.

⁶⁷⁹ Ebd.

⁶⁸⁰ Ebd.

⁶⁸¹ China: Journalistin wegen Corona-Berichten zu Haftstrafe verurteilt, Zeit, 28.12.2020.

⁶⁸² Ebd.

gleichen Tag die identischen Worte über Zhang Zhan veröffentlicht.⁶⁸³ Knapp ein Jahr später berichtete der Spiegel in einem neuen Artikel über die gleichen Inhalten mit identischen Worten, dass man von Zhangs Bruder Zhang Ju erfahren habe, dass nachdem die Behörden Zhang Zhan für ihre kritischen Berichte eingesperrt haben, sie nach einem längeren Hungerstreik in Lebensgefahr sei. Laut ihrem Bruder wiege Zhang weniger als 40 Kilogramm bei einer Größe von 1,77 Meter. Sie werde den Winter wohl nicht überleben. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International habe die umgehende Freilassung und medizinische Betreuung von Zhang gefordert.⁶⁸⁴ Die Bild hat Zhang Zhan inzwischen Corona-Whistleblowerin genannt und die Informationen der anderen deutschen Medien ein bisschen übertrieben übernommen, laut den Anwälten Zhang Zhans sei ihr Zustand „extrem schlecht“ und bei einer Körpergröße von 1,80 Meter wiege sie nur noch 40 Kilogramm.⁶⁸⁵

Die dritte umstrittene Figur im Corona-Diskurs ist die chinesische Schriftstellerin Fang Fang, die wegen ihres „Wuhan-Tagebuchs“ mehrfach im Internet als „Vaterlandsverräterin“ und „Lügnerin“ beschimpft worden sei, und sogar Morddrohungen bekommen habe. Aus dem Interview mit Fang Fang erfuhr die SZ, dass viele „linksorientierte Funktionäre“ aufgrund des haltlosen Geredes wie sie habe dem Gegner das Messer geliefert, sie sei eine Vaterlandsverräterin, oder sie habe mit Amerika eine Vereinbarung geschlossen, sie angegriffen haben.⁶⁸⁶ Die Chinesen hätten sich seit Langem an die sogenannte politische Korrektheit gewöhnt, Fang Fang sei dagegen zur sogenannten politisch inkorrekten Person geworden, weshalb ihre sämtlichen Werke nicht mehr veröffentlicht werden dürfen. Aber sie sei keine Dissidentin, sondern Humanistin, und sie kümmere sich nie um politische Standpunkte, sondern konzentriere sich auf ihre literarische Tätigkeit.⁶⁸⁷ In diesem Interview wurde Fang Fang als ein völlig unschuldiges Opfer der Wut chinesischer Netznutzer dargestellt. Die FAZ beschrieb, dass Fang Fang als „Verräterin und willfährige Helferin der Feinde Chinas“ verunglimpft worden sei, und dass sie mit ihrer Forderung nach Transparenz und „durch die Dekonstruktion des Heldentums“ ihre mangelnde Liebe gegenüber dem Vaterland

⁶⁸³ Corona-News am Montag Spanien plant Register für Impf-Verweigerer, SPIEGEL, 28.12.2020.

⁶⁸⁴ Kritische Berichte aus Wuhan Inhaftierte Journalistin nach Hungerstreik in Lebensgefahr, SPIEGEL, 05.11.2021.

⁶⁸⁵ Chinesin liegt im Sterben: Schriftsteller fordern Freiheit für Corona-Whistleblowerin, Bild, 29.11.2021.

⁶⁸⁶ Arzneimittelbehörde: Hacker angeblich aus China und Russland, SZ, 07.03.2021

⁶⁸⁷ Ebd

offenbart habe. Fang Fang nenne die Coronakrise die „menschengemachte Katastrophe“, und forderte, dass jene Parteiführer der Provinz Hubei, der Hauptstadt Wuhan und der örtlichen Gesundheitsbehörde, die bereits ihrer Ämter enthoben worden seien, nun auch zur Rechenschaft gezogen werden sollen.⁶⁸⁸

Zu der Zensur und wenigen Rede- und Pressefreiheit gab es noch eine Situation, nämlich der Fall der dänischen Karikatur. Die SZ hat China dabei als willkürliche Diktatur dargestellt, die sich sogar in die Pressefreiheit eines anderen Landes einmischen will.⁶⁸⁹ Laut dem Kommentator eines Konkurrenzblattes wäre die Karikatur auf Seite 14 des Blattes „keiner Katze aufgefallen, geschweige denn [hätte] einen einzigen Chinesen beleidigt“.⁶⁹⁰ Die SZ kommentierte ironisch dazu, „wenn nicht die chinesische Botschaft in Kopenhagen mit einem ganz undiplomatischen Aufschrei eigenhändig dafür gesorgt hätte, dass die Zeichnung um die ganze Welt ging. Die dänische Öffentlichkeit habe eben keine politische Korrektheit und Selbstzensur, und nun möchte eine ausländische Macht ihnen vorschreiben, welche Karikaturen sie in die Zeitung heben dürfen und welche nicht?“⁶⁹¹ Als Ergebnis verweigerte die Premierministerin Mette Frederiksen eine Entschuldigung und betonte, dass sie Redefreiheit hätten. Der Chefredakteur Jacob Nybroe habe ebenfalls geantwortet, dass es nie seine Absicht gewesen sei, das Leid von Menschen für billigen Spott auszunutzen. Aber das hätte die Karikatur auch nicht getan.⁶⁹²

Die zweite Konzentration der negativen Bemerkungen liegt auf der **Beschwerde über die Anti-Coronamaßnahmen**, die in vier Aspekten eingeteilt werden können. Als erstes wurde Besorgnis bezüglich der **Privatsphäre der Menschen durch die lückenlose Überwachung** laut. Zwar würden die Regierungsdaten und die Apps keine Namen der Erkrankten preisgeben, aber sie ließen sich in Einzelfällen leicht ermitteln, weshalb der Spiegel befürchtete, dass Informationen leicht durchsickern können.⁶⁹³ Kurz nach der Abriegelung seien in China in der zentralchinesischen Provinz Hubei Drohnen losgeschickt worden, um Quarantänebrecher zu

⁶⁸⁸ Wuhans Chronistin: „Ich verstehe nicht, warum sie mich so hassen“, FAZ, 08.04.2020.

⁶⁸⁹ Nach Flaggen-Karikatur: Chinesische Einflussnahme, SZ, 30.01.2020.

⁶⁹⁰ Ebd.

⁶⁹¹ Ebd.

⁶⁹² Ebd.

⁶⁹³ Coronakrise: Wie asiatische Staaten ihre Bürger überwachen, SPIEGEL, 13.03.2020.

identifizieren und zu verwarnen. Bürger, die ohne Schutzmaske angetroffen worden seien, seien im Internet an den Pranger gestellt worden, einer von ihnen sogar buchstäblich an eine Säule gebunden und öffentlich beschimpft worden.⁶⁹⁴ Es habe eine Plattform namens „Close Contact Detector“ gegeben, über die sich ermitteln ließe, wie nahe man einem Infizierten gekommen sei. Die App werte vor allem die Datenbanken öffentlicher Verkehrsmittel aus. In China müssen sich nicht nur Flug-, sondern auch Zugreisende mit vollem Namen und Ausweisnummer registrieren. Sitzplätze werden grundsätzlich zugewiesen. Diese App gebe Auskunft darüber, ob man drei Reihen vor oder hinter einem Infizierten gesessen sei. In einzelnen Städten werden U-Bahn-Tickets nur mit vorheriger Registrierung ausgestellt.⁶⁹⁵ Außerdem gebe es mehrere Möglichkeiten um die Menschen zu verfolgen vor allem durch die drei großen staatlichen Mobilfunkanbieter, Alibaba und Tencent.⁶⁹⁶ Die SZ meinte dazu ganz locker, dass die meisten Chinesen die neue Diktatur der App zu akzeptieren scheinen, soweit man das überhaupt beurteilen könne. Allerdings seien acht der zehn am stärksten überwachten Städte der Welt in China zu finden.⁶⁹⁷ Die ZEIT kommentierte, für Chinas Überwachungsstaat gehe es in der Coronakrise jetzt um viel mehr als nur um Seuchenbekämpfung.⁶⁹⁸ Laut der Beschreibung der FAZ sei ein Überwachungsstaat wie China besonders gut darin, alle im Blick zu haben, die in Quarantäne müssen. Schließlich hängen überall Überwachungskameras mit Gesichtserkennung, und die großen IT-Unternehmen des Landes verfügen über Massen an Bewegungs- und Zahlungsdaten, jeder in China habe mindestens eine Gesundheitsapp auf dem Smartphone, weil die Apps in China wie Eintrittskarten für das öffentliche Leben funktionieren.⁶⁹⁹ Die Beobachtung der FAZ ging über die Corona-Überwachung hinaus, die in China gängigste App Wechat geriet ins Visier, weil Wechat die obligatorische Corona-Software in sich integriert habe. Die Allgegenwart der App strebe danach, dass China potentielle ausländische Konkurrenten wie WhatsApp oder Facebook den Zugang zum chinesischen Markt versperre. Und es sei ein offenes Geheimnis, dass die chinesische Staatssicherheit systematisch mitlese, mithöre und mitschaue, wenn Nutzer per Wechat kommunizieren. Eine Untersuchung der Universität von Toronto habe ergeben, dass auch Chats und ausgetauschte Dokumente von

⁶⁹⁴ Ebd.

⁶⁹⁵ Ebd.

⁶⁹⁶ Ebd.

⁶⁹⁷ Tracing: „Ziel ist der vorauseilende Gehorsam der Bürger“, SZ, 15.05.2020.

⁶⁹⁸ Coronavirus: Das Virus des freien Denkens, Zeit, 25.02.2020.

⁶⁹⁹ Corona-Tracking in China: Wehe, wenn das Handy rot leuchtet, FAZ, 05.05.2020.

Nutzern mit ausländischen Nummern systematisch überwacht worden seien. Statt sie zu zensieren, seien sie genutzt worden, um die Algorithmen für die Zensur innerhalb Chinas zu verfeinern.⁷⁰⁰

Als zweites wurde in den deutschen Medien Besorgnis über **die trivialen Angelegenheiten des täglichen Lebens** geäußert, die die Regierung nicht gut geregelt habe. Bei der Abriegelung Wuhan hat die Regierung viele Hotels für das medizinische Personal aus anderen Teilen des Landes requiriert, wie die FAZ berichtete. Die Stadtverwaltung von Wuhan habe sich bis heute nicht bei Xiao Yaxing dafür bedankt, dass sie drei Monate lang Ärzte und Krankenpfleger kostenlos in ihren drei Hotels wohnen gelassen habe. Xiao Yaxing habe sich nun ihre eigene Ehrenurkunde „Hotel mit Herz im Kampf gegen Covid-19“ gebastelt.⁷⁰¹ Bis sich die Situation in China allmählich normalisierte, entdeckte die FAZ noch, dass die wenigen verbliebenen Studierenden zwar in Wohnheimen bleiben durften, aber nicht den Campus verlassen konnten, und die Labore zu geblieben seien. Die chinesischen Studierenden im Ausland hätten zwar Gesundheitspakete bekommen, aber nur in Notfällen zurück nach China gedurft, die deutschen Studierenden in China seien größtenteils in den Semesterferien gewesen und im Januar ausgereist und könnten seit Ende März wegen der Einreisebeschränkungen sowieso nicht zurück nach China kommen.⁷⁰² Und bezüglich der in der Entwicklung der Corona-Bekämpfung in China entstandenen Beschwerden aus dem Volk, hat die FAZ beispielsweise angemerkt, dass die Kader nicht bedacht haben, dass ihnen das nötige Personal gefehlt habe, um die Eingeschlossenen mit Essen und Medikamenten zu versorgen.⁷⁰³ Viele Bewohner haben ihrem Ärger im Internet Luft gemacht. Diabetes-Kranke haben beklagt, dass ihnen das Insulin ausgehe. Andere haben berichtet, dass sie außer Reis kaum noch etwas zu essen hatten. Die FAZ kommentierte dazu, dass China das Virus bekämpfe, ohne den Menschen zu bedenken.⁷⁰⁴ Ein anderes Beispiel in der FAZ war die Einsperrung in Xi'an, dort haben die Bewohner seit fast zwei Wochen über fehlende Lebensmittel geklagt, die FAZ kommentierte, dass die Notlage mehr Konflikte in der chinesischen Gesellschaft zum Vorschein bringe.⁷⁰⁵ Die Beschwerden

⁷⁰⁰ Trump verbietet Wechat: Was den chinesischen Alleskönner so gefährlich macht, FAZ, 08.08.2020.

⁷⁰¹ Wuhan nach dem Corona-Ausbruch: Wer Aufklärung forderte, wurde zum Volksfeind, FAZ, 22.12.2020.

⁷⁰² Anrufe in Peking/New York: „Ich bin ganz baff, wie chinesisch Deutschland geworden ist“, FAZ, 03.05.2020.

⁷⁰³ Debatte über Corona-Politik: In China werden kritische Stimmen laut, FAZ, 30.01.2021.

⁷⁰⁴ Ebd.

⁷⁰⁵ Millionstadt im Lockdown: Die Hilferufe aus Xi'an, FAZ, 05.01.2022.

unter der chinesischen Bevölkerung wurden in den deutschen Medien eigenständig thematisiert, und wird hier später als dritten Punkt, der die Besorgnis der deutschen Medien erregte, besprochen. Bezüglich der trivialen Angelegenheiten hat der Spiegel eine Anekdote über einen Mann erzählt, der sich in einer Wechat-Gruppe mit mehr als 330 Mitgliedern über die strengen Präventionsmaßnahmen des Staates in der Corona-Pandemie beschwert habe. Er habe ein Meme gepostet, ein Hund mit einer Polizeimütze, der in der rechten Hand einen Dienstausweis halte und mit dem linken Zeigefinger auf den Betrachter deute, was als Beamtenbeleidigung interpretiert worden sei, weshalb der Mann für neun Tage in Polizeigewahrsam gelandet sei.⁷⁰⁶ Laut dem Spiegel habe das harsche Vorgehen der Behörden gegen den Mann landesweit für Kritik gesorgt, obwohl sich in China nur vereinzelt Protest gegen die strikten Pandemie-Maßnahmen rege, z.B. seien zwei Männer festgenommen worden, die versucht haben, über den Zaun einer abgeriegelten Gemeinde zu klettern. In den sozialen Medien beklagen manche die psychologischen und wirtschaftlichen Folgen der Lockdowns.⁷⁰⁷ Die ZEIT und der Spiegel haben darüber hinaus noch bemerkt, dass die Haustiere in den abgeriegelten Städten misshandelt worden seien, weil sie angeblich das Virus übertragen würden. Laut ZEIT gab es Videos aus Wuhan, die auf Instagram verbreitet worden seien, die zeigen, wie die Haustiere in China eingesammelt und lebendig begraben worden seien. Und die Menschen, die in China ausquartiert worden seien, hätten ihre Haustiere zurücklassen müssen.⁷⁰⁸ Im Spiegel beschwerte sich eine Besitzerin eines Hundes, dass ihr Hund von den Behörden ohne Test getötet worden sei. Die Stadtverwaltung habe sich bei der Besitzerin entschuldigt, dass es im Vorfeld „keine adäquate Kommunikation“ gegeben habe.⁷⁰⁹ Im September seien auch drei Katzen, die positiv auf das Coronavirus getestet worden seien, getötet worden, als ihr Besitzer im Krankenhaus in Quarantäne gewesen sei.⁷¹⁰

Außerdem meinten die deutschen Medien, dass die chinesische Regierung die Olympischen Winterspielen nicht gut gemanagt hat, insbesondere hat der Spiegel die Situation vor den Winterspielen aufmerksam verfolgt und war der Ansicht, um die Winterspiele zu organisieren

⁷⁰⁶ Beamtenbeleidigung in China: Neun Tage in Polizeigewahrsam – weil er ein Meme gepostet hat, SPIEGEL, 03.11.2021.

⁷⁰⁷ Ebd.

⁷⁰⁸ Verschwörungstheorien: Das große Komplott, Zeit, 14.05.2020.

⁷⁰⁹ Besitzer waren in Quarantänehotel Coronaverdacht – Behördenmitarbeiter töten Hund, SPIEGEL, 16.11.2021.

⁷¹⁰ Ebd.

haben die Pekinger Bewohner viele Umstände von der chinesischen Regierung erwartet. Ab Oktober 2021 bereitete sich Peking für die Winterspiele vor und habe neue Coronabeschränkungen verhängt, nämlich, dass die Bewohner Pekings die Stadt nur noch in dringenden Fällen verlassen dürften und auf größere Menschenansammlungen verzichten müssten. Der geplante Marathon in Peking sei auf unbestimmte Zeit verschoben worden, und mehrere Wohnkomplexe seien abgeriegelt worden. Ein größerer Coronausbruch im Land solle vor den Olympischen Winterspielen unbedingt verhindert werden,⁷¹¹ trotzdem haben die Gesundheitsbehörden in der nördlichen Hafenstadt Tianjin im Dezember den ersten Omikron-Fall auf dem chinesischen Festland gemeldet.⁷¹² China habe wenige Wochen vor dem Beginn der Olympischen Winterspiele drastische Schritte zur Eindämmung des Coronavirus ergriffen. Die 13-Millionen-Einwohner-Stadt Xi'an in Zentralchina habe sich wegen mehrerer Dutzend Infektionen im Lockdown befunden.⁷¹³ Der Spiegel meinte dazu, „Obwohl die Zahl der Infektionsfälle in China im Vergleich zu anderen Ländern immer noch verschwindend gering ist, gehen die Behörden rigoros gegen neue Ausbrüche vor.“⁷¹⁴ Nur einige Tage vor dem Beginn der Winterspiele meldete der Spiegel, dass China den Bewegungsradius der Menschen in weiten Teilen der Hauptstadt Peking trotz sinkender Fallzahlen weiter eingeschränkt habe, die Bewohner des Pekinger Bezirks Fengtai dürfen ihre Wohnungen nur aus wesentlichen Gründen verlassen und müssen sich täglich einem Coronatest unterziehen.⁷¹⁵ Und nach dem Beginn der Winterspiele meldete der Spiegel am 12. Februar landesweit in China nur 40 lokale Corona-Infektionen, und die Zahl der Coronafälle in der geschlossenen Olympischen Blase haben sich weitgehend stabil auf niedrigem Niveau gehalten, der Spiegel meinte dazu, dass das Virus gut im Griff gewesen sei.⁷¹⁶

Der dritte besorgniserregende Aspekt in den deutschen Medien waren **die vielen Beschwerden innerhalb der chinesischen Bevölkerung**. Schon Anfang 2020 berichtete der Spiegel, laut

⁷¹¹ Corona-News: Bulgarien meldet Höchstwert bei Coronatoten, SPIEGEL, 26.10.2021.

⁷¹² Corona-News am Dienstag: Johnson bringt umstrittene Coronamaßnahmen durchs Parlament, SPIEGEL, 14.12.2021.

⁷¹³ „Dynamische Null-Covid-Strategie“ China verhängt Lockdown für Millionenstadt Xi'an, SPIEGEL, 23.12.2021.

⁷¹⁴ Corona-News am 26. Dezember Israel testet vierte Impfung, SPIEGEL, 26.12.2021.

⁷¹⁵ Corona-News am Donnerstag Pariser Klinikchef stellt kostenlose Versorgung für Impfgegner infrage, SPIEGEL, 27.01.2022.

⁷¹⁶ Corona-News am Samstag Norwegen kippt Abstandsregel und Maskenpflicht, SPIEGEL, 12.02.2022.

Chinas Staatschef Xi Jinping, dass eine Eindämmung der Coronavirus-Welle einen „direkten Einfluss“ auf die wirtschaftliche und soziale Stabilität Chinas und auch auf Chinas Öffnung haben werde. Wegen der rasanten Ausbreitung des Erregers wachse in China die Wut auf die Behörden.⁷¹⁷ Insbesondere in der späteren Phase entstanden ziemlich viele Beschwerden, dies haben die deutschen Medien häufig beschrieben, aber wenig analysiert. China verfolge in der Bekämpfung der Coronapandemie weiter einen strikten Null-Covid Ansatz: Selbst auf kleinste Ausbrüche reagieren die Behörden mit Maßnahmen größter Härte. Der Spiegel zog diesbezüglich zwei Beispiele heran: „So mussten kürzlich etwa mehr als zehntausend Studierende in Dalian in Quarantäne, nachdem es rund 60 Infektionen unter Kommilitonen gegeben hatte. In Lanzhou wurden vor wenigen Wochen zum wiederholten Male alle Einwohnerinnen und Einwohner getestet, nachdem es dort zu fünf Neuinfektionen gekommen war.“⁷¹⁸ Die Behörden haben sofort mit Maßnahmen wie Ausgangssperren und Massentests auf die immer wieder kommenden, kleinen, lokalen Ausbrüche reagiert. Die Geschäftstätigkeit werde dabei oft gestört. Die Regierung argumentiere, dass der Schaden deutlich größer wäre, wenn man es zuließe, dass sich das Virus im ganzen Land ausbreite. Landesweit habe China zu diesem Zeitpunkt nur 51 neue lokale Coronainfektionen gemeldet.⁷¹⁹ In einem weitgehenden Artikel kommentierte der Spiegel, obwohl die Zahl der Infektionsfälle in China im Vergleich zu anderen Ländern immer noch verschwindend gering sei, gehen die Behörden rigoros gegen neue Ausbrüche vor.⁷²⁰ Die Botschaft dabei war, dass der Spiegel die chinesischen Maßnahmen als mehr als nötig ansah. Sogar die ZEIT hat ironisch bezweifelt, wie lange die chinesischen Bürgerinnen und Bürger die Einschränkungen tolerieren werden.⁷²¹ Laut dem Spiegel sei die chinesische Bevölkerung seit langem mit der Partei unzufrieden gewesen, und vertraue eher Zhang Wenhong, einem bekannten Mediziner, der offen gesagt habe, was falsch gelaufen sei, sich damit von der Mehrheit der chinesischen Autoritäten unterschieden habe, was die Stimmung in der Bevölkerung getroffen habe.⁷²² Aber aufgrund von Skepsis gegenüber der Pandemiepolitik der Pekinger Führung sei Zhang Wenhong einer Hetzkampagne ausgesetzt

⁷¹⁷ Coronavirus Erster Todesfall in Hongkong gemeldet, SPIEGEL, 04.02.2020.

⁷¹⁸ Harte No-Covid-Strategie Behörden in China stoppen Produktion in zahlreichen Firmen wegen Corona-Ausbruch, SPIEGEL, 14.12.2021.

⁷¹⁹ Ebd.

⁷²⁰ Corona-News am Sonntag Lauterbach hält weitere Einschränkungen für unvermeidbar, SPIEGEL, 09.01.2022.

⁷²¹ Coronavirus in Italien: „Wenn ich mich infiziere, muss sie zu meinen Eltern ziehen“, Zeit, 10.04.2020.

⁷²² Forderung nach „Koexistenz mit dem Virus“ Ein Arzt kritisiert Chinas Pandemie-Politik – und der Netz-Mob fällt über ihn her, SPIEGEL, 20.08.2021.

worden.⁷²³ Die SZ kommentierte die allzu strengen chinesischen Maßnahmen auch mit abwertendem Ton: „Kaum ein Staat ist durch das Virus noch so isoliert wie China.“ Sie brachte in diesem Artikel die Beispiele an: in China werden Grundschul Kinder festgehalten, Hochgeschwindigkeitszüge gestoppt und Zehntausende Besucher dürfen einen Freizeitpark nicht verlassen. Das Ziel sei es nur, das Virus um jeden Preis ausmerzen. Eine realistischere Politik sei gefordert.⁷²⁴

Der vierte besorgniserregende Aspekt in den deutschen Medien war die **Umständlichkeit bei der Einreise nach China**. Damit hat sich die FAZ beschäftigt. Vor allem meldete die FAZ, dass die Behörden so tun würden, als würde das Virus zwischen Anwohnern und Auswärtigen unterscheiden.⁷²⁵ Bis zu dem Zeitpunkt, als China nur noch importierte Fälle hatte, war die Umwelt in China fremdenfeindlicher geworden, wie etwa, dass jene, die nicht chinesisch aussahen vor geschlossene Türen standen. Dass es zu 90 Prozent chinesische Rückkehrer gewesen seien, die das Virus aus dem Ausland zurückgebracht haben, interessiere wenig. Wenn sie Ausländer sähen, steige Furcht in ihnen hoch.⁷²⁶ In einem anderen Artikel kommentierte die FAZ, dass Chinas strikte Einreiseregeln nicht nur Geschäfts- und Privatreisen minimieren, sondern auch die chinesische Diplomatie behindern würden. Präsident Xi Jinping habe das Land seit Beginn der Pandemie nicht mehr verlassen. Fast genauso lange seien keine ausländischen Delegationen in Peking empfangen worden. Das Festhalten an No-Covid haben China einen willkommenen Vorwand für mehr Kontrolle und die Einschränkung von Zugängen geboten. Seit Monaten sei die Ausgabe und Erneuerung von Pässen ausgesetzt, damit möglichst wenige Menschen ins Ausland reisen.⁷²⁷ Außerdem hatte die FAZ entdeckt:

Die Wahrnehmung, dass China sich durch Abschottung vor einer gefährlichen Außenwelt schützen müsse, fügt sich nahtlos ein in einen politischen Diskurs, der ‚feindliche ausländische Kräfte‘ für fast jedes Problem in China verantwortlich macht und der jene, die enge Verbindungen ins Ausland pflegen, als potentielle Verräter und ideologische Ansteckungsgefahr diffamiert.⁷²⁸

⁷²³ Ebd.

⁷²⁴ SZ am Morgen: Nachrichten des Tages - die Übersicht für Eilige, SZ, 12.11.2021.

⁷²⁵ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

⁷²⁶ Nationalismus in China: Ausländer „entsorgen“, FAZ, 17.05.2020.

⁷²⁷ Chinas Covid-Politik: Kontakt mit dem Ausland ist ansteckend, FAZ, 16.10.2021.

⁷²⁸ Ebd.

Die Idee von China als Insel der Glückseligen werde selbst von der Post propagiert, und viele Hotels weigern sich, in China lebende Ausländer zu beherbergen, weil sie sonst zusätzliche Kontrollen und Auflagen der Behörden fürchten müssen.⁷²⁹ In der Beschreibung dieses Artikels wurde die Situation in China ganz stressig und autoritär dargestellt, deshalb folgte noch das Kommentar in einem weiteren Artikel, dass Pekings Null-Covid-Politik aus dem Land ein Gefängnis gemacht habe. Die in China lebenden Ausländer fliehen daher vor lauter Unmut in Scharen. Und das Einreisevisa erteile die Volksrepublik seit zwei Jahren nur noch nach einer nervenaufreibenden Prozedur an jene, die nachweisen können, dort einer für Steuerbehörden und lokale Beschäftigte bedeutenden Tätigkeit nachzugehen.⁷³⁰

Diskursstrang III: Vertrauenswürdigkeit der chinesischen Regierung unter ihren Bürgern

Von der Menge an Artikeln in den deutschen Medien über die Beziehung zwischen der chinesischen Regierung und ihren Bürgern, lässt sich leicht ableiten, dass die Frage, nach dieser Beziehung, die deutschen Medien jahrelang beschäftigt hat. Diese Auseinandersetzung schlug sich gerade in der Problematik der Corona-Pandemie nieder. Einerseits ist die FAZ der Meinung, dass „es [...] zwar keine Meinungsumfragen in China [gibt], doch wer sich umhört, vernimmt vielfach die Einschätzung, dass ein großer Teil der Bevölkerung überzeugt sei, dass kaum ein Land auf der Welt das Virus so effektiv bekämpft habe wie China.“⁷³¹ Andererseits vertrat die SZ die Meinung, „Auch wenn die Regierung bereits mehr als 2300 medizinische Helfer in die Region geschickt hat und sogar zwei neue Krankenhäuser bauen lässt, kommen die guten Nachrichten kaum gegen die Wellen der Wut an, die das Netz überschwemmen.“⁷³² In der folgenden Analyse werden die Pro- und Contra-Argumente der deutschen Medien bezüglich der Beziehung zwischen der Regierung und deren Bürgern vorgelegt.

Was die deutschen Medien am meisten erstaunt und sie beneiden, ist, dass die chinesische Regierung ein so hohes Maß an Vertrauen in der Bevölkerung genießt. Zusammenfassend werfen die deutschen Medien China vor, die Krise zu nutzen, um mit Kameras, Apps und

⁷²⁹ Ebd.

⁷³⁰ Ausländer verlassen China: Pekings strenge Covid-Politik stößt auf Zorn, FAZ, 05.12.2021.

⁷³¹ Funktionäre wollen Sicherheit: Millionenfache Corona-Tests in Chinas Städten, FAZ, 27.10.2020.

⁷³² Coronavirus in China: Pekings nächste Belastungsprobe, SZ, 26.01.2020.

Künstlicher Intelligenz das Volk noch stärker auszuspionieren als bisher. Aber die deutschen Medien wissen auch, dass Regierungen Krisen nutzen, um die eigene Bevölkerung stärker zu überwachen, sei wahrlich nicht nur ein chinesisches Phänomen.⁷³³ Und das Contact-Tracing funktioniere umso besser, je mehr die Infizierten dem System vertrauten. Sobald die Bevölkerung nicht sicher sei, was mit ihren Informationen geschehe, und wenn sie gar Repression fürchten, werden sie zögern, ihr Wissen preiszugeben.⁷³⁴ Bei der Überwachung in der Corona-Pandemie schien den deutschen Medien auch schon klar zu sein, dass die chinesische Bevölkerung selbst die Überwachung genauso wie die Regierung wollte.⁷³⁵

Der Spiegel und die FAZ haben die Denkweise der Chinesen erforscht. Laut Spiegel haben die chinesischen Bürger offensichtlich den Eindruck, dass die Regierung von ihren Machtmitteln den richtigen Gebrauch mache und das tue, was in dieser epidemiologischen Lage sinnvoll und notwendig gewesen sei.⁷³⁶ Weiter hat der Spiegel in einem Artikel analysiert, wie unterschiedlich das Verständnis vom Begriff „Freiheit“ sein kann, indem er die Betonung auf die westlichen „Freiheit von“ und der chinesischen „Freiheit für“ legte.⁷³⁷ Auch unterschied der Spiegel streng zwischen der Meinung der Westens gegenüber China und der Meinung Chinas gegenüber sich selbst:

Vom Westen aus erscheint China heute als kontrollwütige Dystopie: ein Staat, der seine Bürger gängelt und einschnürt. Die Chinesen selbst sehen ihr Land zumeist ganz anders: Sie sind mit ihrer Regierung größtenteils zufrieden. China ist kein großes Nordkorea, das seinen Menschen Blut, Schweiß und Tränen abverlangt. Das System liefert der Mehrheit seiner Bürger, was sie von ihm erwarten. Und je kritischer der Westen China sieht, desto mehr besinnt sich das Land auf sich selbst. Eine Entkoppelung, die für die Welt noch gefährlich werden könnte.⁷³⁸

Im Spiegel erschien auch eine Umfrage des YouGov-Cambridge Globalism Project, der zufolge 88 Prozent der Chinesen ihrer Regierung „Führungsstärke“ in der Coronakrise bescheinigen,

⁷³³ Überwachung in China: Ein Code, sie alle zu finden, FAZ, 28.05.2020.

⁷³⁴ Coronavirus: Das Virus des freien Denkens, Zeit, 19.02.2020.

⁷³⁵ Political Scientist Kishore Mahbubani on the „Asian Century“: „There Are Better Ways To Deal with Asia and China“, SPIEGEL, 08.04.2020.

⁷³⁶ Weltweiter Kampf gegen Corona „Ich finde den schwedischen Weg falsch“, SPIEGEL, 20.04.2021.

⁷³⁷ Debatte über Coronapandemie Der Westen hat nicht rational und vernünftig gehandelt. Er hat versagt, SPIEGEL, 22.10.2021.

⁷³⁸ Festung China Das Olympia-Theater und der gefährliche Hochmut einer Supermacht, SPIEGEL, 04.02.2022.

und drei von zehn Bürgern glauben, das Virus sei zuerst in den USA aufgetreten. Deshalb glaubte der Spiegel, dass die Propaganda KPs funktioniere.⁷³⁹

Die FAZ hat in einem Artikel „Kampf gegen Corona: Warum viele Chinesen stolz auf ihre Regierung sind“ ausführlich die Gründe dafür analysiert, indem die FAZ sich auch auf die gleiche Studie des YouGov-Cambridge Globalism Project bezog, in der fast 90 Prozent der Chinesen überzeugt seien, dass ihr Land in der Coronakrise die größte Führungsstärke bewiesen habe, und diese Ergebnisse mit denen einer anderen Umfrage des amerikanischen Pew Research Centers verglich, in der es heißt, dass 61 Prozent der Befragten in 14 Industrieländern Chinas Umgang mit dem Virus als „schlecht“ bewerteten.⁷⁴⁰ Was diese Kluft anging, erklärte die FAZ mit einem in China gängigen Satz, man wolle dem Ausland nicht das Messer reichen, um China anzugreifen. Also Kritik am Vorgehen der eigenen Regierung gelte als unpatriotisch. Und der Stolz der Chinesen auf die erfolgreiche Eindämmung befand die FAZ als echt, selbst wenn die Methode Diktatur gewesen sei, hieß das nicht, dass sie nicht auf Zustimmung in der Bevölkerung stießen.⁷⁴¹ Danach wies die FAZ darauf hin, dass der Raum für gesellschaftliche Debatten in China eng gefasst sei, und der Freiheitsbegriff, der die deutsche Debatte bestimme, aus chinesischer Sicht verwirrend wirke, als stehe er über dem Wert des menschlichen Lebens. Grund dafür sah die FAZ aber nur in der chinesischen Propaganda für Nulllösung, in der jede einzelne Infektion als Gefahr für das Ganze betrachtet werde.⁷⁴² Außerdem berichtete die FAZ noch, dass knapp die Hälfte der befragten Chinesen bezweifelten, dass das Coronavirus seinen Ursprung in China habe. Laut den Staatsmedien sei das Virus auf einer Verpackung von importierter Tiefkühlkost nach Wuhan gelangt. Und kaum jemand beachtete, dass die chinesischen Impfstoffe mangels offengelegter Daten international mit Skepsis betrachtet worden seien.⁷⁴³ In einem anderen Artikel interviewte die FAZ die chinesische „Verräterin“, Schriftstellerin Fang Fang, die mit ihrem „Wuhan Tagebuch“ dem Ausland das Messer zum Angriff auf China gereicht habe und deswegen von den Chinesen heftig angegriffen worden sei.⁷⁴⁴ Die ZEIT bemerkte: viele Chinesen, die sich in der Anfangszeit kritisch über die Fehler

⁷³⁹ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarkt: Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

⁷⁴⁰ Kampf gegen Corona: Warum viele Chinesen stolz auf ihre Regierung sind, FAZ, 04.11.2020.

⁷⁴¹ Ebd.

⁷⁴² Ebd.

⁷⁴³ Ebd.

⁷⁴⁴ Wuhans Chronistin: „Ich verstehe nicht, warum sie mich so hassen“, FAZ, 08.04.2020.

der Parteikader geäußert hatten, haben vorerst ihren Frieden mit dem Regime gemacht. Weil sie ihre eigene Regierung mit den westlichen Regierungen verglichen habe, die die Menschen vor dieser Krankheit nicht beschützten.⁷⁴⁵ Der Spiegel vermutete auch: Sollte die Führung sich genötigt sehen, den Nationalen Volkskongress Anfang März abzusagen, würde das der Zuversicht in ihr Krisenmanagement einen schweren Schlag versetzen.⁷⁴⁶ Um das Vertrauen in der Bevölkerung zu bewahren, hat die chinesische Regierung darauf verzichtet.

Hauptsächlich die SZ vertrat bei der Problematik der Vertrauenswürdigkeit der chinesischen Regierung eine entgegengesetzte Meinung zur FAZ und dem Spiegel. Die ZEIT hat diesbezüglich auch mehr Contra- als Pro-Argumente geäußert. Allerdings hat die FAZ auch eine abwertende Bemerkung veröffentlicht, nämlich auf dem chinesischen Festland sei das Vertrauen in öffentliche Verlautbarungen gering, weil die Behörden dazu neigten, schlechte Nachrichten erst nach und nach zu veröffentlichen, dies sei häufig mit der Sorge vor Panikreaktionen in der Bevölkerung begründet worden.⁷⁴⁷

Die SZ hat aus einigen Phänomenen geschlussfolgert, dass das Vertrauen der Bürger in die Regierung niedrig ist. Das erste Phänomen waren die von Panik in der Bevölkerung geschürten Hamsterkäufe von Masken und Lebensmitteln, was das mangelnde Vertrauen der Bevölkerung in ihre Regierung verdeutlichte. Präsident Xi Jinpings Rede an die Nation beruhigte viele Menschen nicht, sondern verstärkte vielmehr die Furcht. Unter Xi gebe es fast keine freie Berichterstattung mehr.⁷⁴⁸ Bereits jetzt habe die Regierung den Druck auch auf die letzten chinesischen Journalisten erhöht, die vergleichsweise frei über die Krankheitswelle berichteten. Und die Staatsmedien hielten sich deutlich stärker zurück.⁷⁴⁹ Die wichtigste Tageszeitung in China, die *Volkszeitung*, habe keine Zeile zu Wuhan auf der Titelseite veröffentlicht. Hunderte Millionen Menschen informierten sich deshalb übers Netz. Das tief sitzende Misstrauen führe dazu, dass jeder Screenshot eines angeblichen Chatverlaufs aus einem Messengerdienst eine höhere Glaubwürdigkeit genieße als die Berichte in den Staatsmedien.⁷⁵⁰ Das zweite Phänomen

⁷⁴⁵ Coronavirus-Pandemie: Wie alles begann, Zeit, 21.01.2021.

⁷⁴⁶ Corona-Epidemie in China: Das Virus infiziert die Kommunistische Partei, SPIEGEL, 15.02.2020.

⁷⁴⁷ Krankheit bereitet sich aus: Die Sorge in China wächst und wächst, FAZ, 20.01.2020.

⁷⁴⁸ Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01.2020.

⁷⁴⁹ Ebd.

⁷⁵⁰ Ebd.

war die Abriegelung Wuhans. Die SZ kommentierte dazu, dass das Vertrauen vieler Menschen in ihre Regierung nach der Abriegelung der Elf-Millionen-Metropole Wuhan zutiefst erschüttert zu sein scheine. Laut ihrer Beschreibung waren

fast 20 Städte inzwischen weitgehend abgeschnitten von der Außenwelt. Hunderttausende Menschen haben ihre Reisen abgesagt, viele trauen sich selbst in den weit entfernten Metropolen Shanghai, Shenzhen und Peking nicht mehr vor die Tür. Präsident Xi Jinping versprach zwar am Wochenende, dass die Partei auf allen Ebenen dem Virus den Kampf ansagt. Doch die Verunsicherung ist groß. [...] je chaotischer es im Land wird, desto härter wird die Regierung gegen Kritiker vorgehen.⁷⁵¹

Interessanterweise neigte die SZ dazu, die Probleme in China dem chinesischen System zuzuschreiben: Zu der Vertrauenskrise der chinesischen Regierung meinte die SZ die Inkonsequenz zwischen der zentralen und der lokalen Regierung sei schuld daran:

Die Selbstkritik war für Peking zwar bemerkenswert. Im Umgang mit der Krise dürfte sie aber wenig ausrichten. In China gibt es immer einen Unterschied zwischen dem, was die Kommunistische Partei anordnet, und den [tatsächlichen] Maßnahmen, die auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Präsident Xi Jinping hat die Macht zwar stärker auf sich vereint. Die Provinzen sind dadurch näher gerückt - und damit auch Pekings Kontrolle über sie. Das bedeutet aber nicht, dass die lokalen Behörden stets tun, was Peking will.⁷⁵²

Neben der SZ äußerte die ZEIT viele negative Bemerkungen und Kommentare zum Vertrauen der chinesischen Bürger in ihre Regierung. Die ZEIT berichtete, dass damals in den sozialen Medien zunehmend Posts auftauchten, in denen Menschen sich aus ganz China mit einer seltsamen Erkrankung infizierten.⁷⁵³ Die chinesischen Medien erstarrten, aber niemand wagte, diesen neuen Fällen nach zu recherchieren. In den Staatsmedien herrschte ein lockerer Tonfall vor, und in den kurzen Berichten über die Krankheit wurde die Kompetenz der Regierung herausgestellt und Optimismus verbreitet.⁷⁵⁴ Die chinesischen Internet-Nutzer stammen besonders aus der jüngeren, in den Achtzigerjahren oder danach geborenen Generationen, deren Mitglieder ein ehemaliges Chaos noch nie erlebt und von dem wachsenden Wohlstand profitiert haben, sie haben den kommunistischen Autoritäten bislang weitgehend vertraut. Aber die

⁷⁵¹ Coronavirus in China: Pekings nächste Belastungsprobe, SZ, 26.01. 2020.

⁷⁵² Coronavirus in China: Wenn Misstrauen viral wird, SZ, 23.01.2020.

⁷⁵³ Coronavirus: Bloß nichts durchsickern lassen, Zeit, 03.02.2020.

⁷⁵⁴ Ebd.

mangelhafte Reaktion auf die Bedrohung durch das neue Coronavirus habe diesen Glauben nun erschüttert.⁷⁵⁵ Außerdem bemerkte die ZEIT, dass der Präsident Xi Jinping sich im Zentrum der Krise bis Anfang Februar nicht gezeigt habe, sondern der Premierminister Li Keqiang 李克强, deshalb mutmaßte die ZEIT, dass Xi nicht als ein Gesicht der Krise wahrgenommen werden wollte.⁷⁵⁶ Er habe stattdessen eine „vage und markige Rede“ gehalten, in der er Kampfeswillen signalisierte, aber auch „Stabilität und die große Vision“ seiner Regierung betonte.⁷⁵⁷ Dazu war die ZEIT sicher: Das Bild der chinesischen Regierung als Inbegriff von Effizienz, unbegrenzten Ressourcen und unanfechtbarer Autorität, an dem die Regierung selbst jahrzehntelang gearbeitet habe, sei schwer angeschlagen. Und das Grundkapital der Regierung sei in Gefahr: Angesichts der Bedrohung durch ein Virus haben viele Menschen nun erkannt, dass Propaganda kein medizinisches Heilmittel sei.⁷⁵⁸

Zusammengefasst sind die deutschen Medien bezüglich der Vertrauenswürdigkeit der chinesischen Regierung zu zwei unterschiedlichen Ergebnissen gelangt. Die hohe Vertrauenswürdigkeit spiegelt sich in den Tiefen des chinesischen Denkens wider, während die niedrige nur aus der ungesicherten Anfangsphase Wuhans stammt.

Diskursstrang IV: Systemische Probleme beim Krisenmanagement Chinas

Aus der Sicht der deutschen Medien ist China angesichts vieler Aspekte ein sehr problematisches Land, und die Analyse hat ergeben, dass alle Probleme in der Coronapandemie sich auf drei grundlegende Probleme zurückführen lassen können: Vor allem ist Chinas **schwaches Gesundheitssystem** zu erwähnen. Laut der FAZ habe China nach den Erfahrungen der Sars-Krise ein Frühwarnsystem eingeführt, das sicherstellen sollte, dass Seucheninformationen unabhängig von politischen Erwägungen unverzüglich an das Zentrum für Seuchenbekämpfung weitergeleitet werden soll. Die Vorschriften sehen vor, dass Krankenhäuser noch am selben Tag die lokale und die nationale Ebene informieren, wenn drei oder mehr Fälle einer Lungenentzündung unbekanntem Ursprungs auftauchen.⁷⁵⁹ Doch im Fall

⁷⁵⁵ Ebd.

⁷⁵⁶ China: Virus im System, Zeit, 05.02.2020.

⁷⁵⁷ Coronavirus: Bloß nichts durchsickern lassen, Zeit, 03.02.2020.

⁷⁵⁸ Ebd.

⁷⁵⁹ Coronavirus in Wuhan: Die Geschichte eines Scheiterns, FAZ, 23.03.2020.

des neuen Coronavirus sei das nicht geschehen. Ein führender Virologe der Seuchenbehörde Shao Yiming 邵一鸣 habe der Zeitschrift *Caixin* gesagt, „Es ist unfassbar, dass sich alle Bemühungen nach 15 Jahren Laufzeit dieses kostspieligen Systems als vergeblich erwiesen haben und es wieder politische Einmischung gab“. ⁷⁶⁰ Laut der FAZ haben die sieben mächtigsten Männer Chinas formuliert, dass Chinas Immunsystem sich im Umgang mit der tödlichen Krankheit nur als bedingt abwehrfähig erwiesen habe. Außerdem evaluierte die FAZ, dass die medizinische Logistik Chinas nicht tauglich für eine Notstandssituation gewesen sei. Aufgrund der Neujahrsferien haben Hersteller von Schutzkleidung wie Masken und Testgeräten nicht schnell genug Nachschub produzieren können. Und die Managementschwächen beim chinesischen Roten Kreuz haben offenbar auch dazu beigetragen, dass drei führende Mitarbeiter im Provinzbüro des Roten Kreuzes entlassen worden seien. ⁷⁶¹ Außerdem meldete die FAZ, dass Attacken auf Ärzte vom chinesischen Staat als Angriff auf die „öffentliche Sicherheit“ gewertet worden seien, der Grund dafür sei eben „die Malaise des Gesundheitssystems an sich“, nämlich die Finanzierung. Die FAZ erklärte die chinesische medizinische Versicherung, dass Chinas Staat fast sämtliche der 1,4 Milliarden Menschen versichere, Stadtbewohner und selbständige Bauern zahlen jährlich nur ein paar hundert Yuan (umgerechnet 30 bis 60 Euro). Dafür sei aber auch nur wenig an Kosten zurückerstattet worden. Die Kappungsgrenze liegt niedrig. Angestellte entrichten rund 2 Prozent ihres Gehalts und erhalten dafür mehr Geld zurück. ⁷⁶² Wie viel genau, hänge von der Stadt ab. Während in Schanghai die Obergrenze dessen, was der Staat dem Einzelnen an Kosten erstatte, bei 510.000 Yuan liege (66.000 Euro), betrage die Summe in Xining, das in der armen Provinz Qinghai beheimatet ist, weniger als die Hälfte. ⁷⁶³ Noch eine Bemerkung der FAZ war, ein Fünftel der Bevölkerung in China gelten als Wanderarbeiter, die sich eine Wohnung in ihrer Arbeitsstadt nicht leisten können, und aufgrund des Hukou-Systems können sie nur die soziale Infrastruktur in ihrem Geburtsort nutzen, inklusive der medizinischen Versicherung. ⁷⁶⁴

⁷⁶⁰ Ebd.

⁷⁶¹ Kampf gegen Coronavirus: Chinas Abwehrschwäche, FAZ, 04.02.2020.

⁷⁶² Überfüllte Kliniken in China: Ein Patient alle drei Minuten, FAZ, 23.01.2020.

⁷⁶³ Ebd.

⁷⁶⁴ China will reisen vermeiden: Geld fürs Dableiben am Neujahrsfest, FAZ, 27.01.2021.

Die SZ hat Chinas Gesundheitssystem als „ohnehin marode“ kommentiert, in den vergangenen Jahren habe China viel Geld in die Reform der Krankenversorgung investiert. Trotzdem stecke das System seit Jahren in der Krise. Chinas Lokalregierungen müssen ihre Wachstumszahlen erfüllen, und gleichzeitig seien viele Regierungen schwer verschuldet und verpflichtet, ihre Kosten in den Griff zu bekommen. Krankenhäuser seien daher häufig unterbesetzt und schlecht ausgestattet.⁷⁶⁵ Auf einen Arzt kommen in China fast 7000 Patienten, aber international liege der Standard zwischen 1500 und 2000 Menschen. Und in der Krisenzeit seien die Krankenhäuser sogar überfüllter. Die SZ kommentierte, nirgendwo zeige sich die Ungleichheit deutlicher als im Gesundheitssystem und zwischen der Versorgung in der Stadt und in ländlichen Regionen, jeder Chinese wisse, wie überlastet das System sei.⁷⁶⁶ Der Spiegel hat darauf hingewiesen, dass die Datenbasis in China unsicher sei, da sein Meldesystem vollkommen überlastet sei.⁷⁶⁷ So kommentierte auch Christian Drosten, Direktor des Instituts für Virologie an der Berliner Charité, in der SZ, dass die Zahlen in China falsch eingeschätzt worden seien, weil das Meldesystem überlastet sei.⁷⁶⁸

Zweitens neigen die deutschen Medien dazu, das **chinesische System** für alle Probleme verantwortlich zu machen, das System an sich ist das größte Problem in China. Die ZEIT meinte, dass das chinesische Muster altbekannt sei: Solange Provinzbehörden ein Problem nicht nach Peking melden, existiere es offiziell nicht. Werde es endlich bekannt, könne man sicher sein, dass es nationalen Krisenstatus erreicht habe und wertvolle Zeit vertan worden sei.⁷⁶⁹ Niemand möchte im chinesischen Bürokratieapparat der Überbringer schlechter Nachrichten gegenüber der obersten Führung sein – denn Rechenschaft seien Kader nur den Vorgesetzten schuldig, nicht der eigenen Bevölkerung. Diese systemische Schwäche habe das Coronavirus mit voller Wucht entblößt. Dass der Einparteienstaat in der Lage sei, riesige Provinzen von heute auf morgen abzuschotten, sei nur scheinbar eine Stärke.⁷⁷⁰ Und die lokale Regierung hat eine perfekte Ausrede, wie der Wuhaner Bürgermeister eingeräumt habe: „Als lokaler Regierungskader, wenn ich diese Art von Informationen erhalte, muss ich auf Autorisierung

⁷⁶⁵ Coronavirus in China: Pekings nächste Belastungsprobe, SZ, 26.01.2020.

⁷⁶⁶ Ebd.

⁷⁶⁷ Experte warnt vor unentdeckten Fällen in Deutschland Warum Covid-19 kaum noch zu stoppen ist, SPIEGEL, 14.02.2020.

⁷⁶⁸ Epidemie: Ist das Coronavirus noch zu stoppen? SZ, 14.02.2020.

⁷⁶⁹ China: Politisches Virus, Zeit, 30.01.2020.

⁷⁷⁰ Ebd.

warten, bis ich sie veröffentlichen kann.“⁷⁷¹ In einem anderen Artikel analysierte die ZEIT, dass Regierungsbeamte um der eigenen Karriere willen Informationen zurückhalten, selbst wenn die Gesundheit der Bevölkerung auf dem Spiel stehe.⁷⁷² Die Kritik der ZEIT galt dem politischen chinesischen System, das den freien Informationsaustausch begrenze, gegenüber offenen Systemen klar im Nachteil war, aber die ZEIT gab auch zu, dass die westlichen Demokratien ebenfalls nicht immer die geforderte Offenheit erreichen.⁷⁷³ Der deutsche Forscher Stephan Rammler äußerte aber seine Bedenken in ZEIT, dass Chinas Modell nur scheinbar relativ schnell mit dem Virus klargekommen sei, sei aufgrund einer Mischung aus totalitärer Kontrolle, Kollektivismus und kultureller Kontrollaffinität möglich gewesen, was für manche im Westen dennoch attraktiv scheine. Seine große Sorge sei, dass alles, was sie in Europa für eine offene Gesellschaft erreicht haben, angesichts der Großrisiken über Bord geworfen werden könnten.⁷⁷⁴ In einem langen Artikel „Coronavirus-Pandemie: Wie alles begann“ verwies die ZEIT auf eine der großen Schwächen jedes autoritären Systems hin, dies sei nämlich die Angstherrschaft.⁷⁷⁵ Laut ZEIT bestrafe jeder Mächtige gern die weniger Mächtigen, um seine eigene Macht zu sichern. Egal ob beim Wirtschaftswachstum oder beim Kampf gegen die Korruption, die Provinzkader melden oft geschönte Zahlen nach Peking. In einem System der Angst will kaum jemand der Überbringer schlechter Nachrichten sein, wiederholte die ZEIT nochmal und analysierte, wenn die Politiker der medizinischen Wahrheit folgten und den Kongress absagen, würde das ihren Karrieren schaden. Später werde die Zentralregierung den Provinzkadern die Schuld für die träge Reaktion auf das Virus geben. „Für die Machthaber in einem autoritären System ist es nützlich, wenn vor Ort Fehler gemacht werden. So können sie von ihrer eigenen Verantwortung ablenken.“⁷⁷⁶ Außerdem kommentierte die ZEIT, dass Chinas System jeden Widerstand ersticke, der zugelassen habe, dass sich der Virus bilde und verbreite. Dieses System habe sehr erfolgreich verhindert, dass die Wahrheit über dessen Ursprung sofort ans Licht gekommen sei. Und es habe die internationale, gemeinschaftliche Bekämpfung und

⁷⁷¹ Coronavirus: System-Infarkt, Zeit, 05.02.2020.

⁷⁷² Coronavirus in China: Die Eingeschlossenen von Wuhan, Zeit, 12.02.2020.

⁷⁷³ Coronavirus: Das Virus des freien Denkens, Zeit, 19.02.2020.

⁷⁷⁴ Stephan Rammler: „Wir hätten besser vorbereitet sein müssen“, Zeit, 05.04.2020.

⁷⁷⁵ Coronavirus-Pandemie: Wie alles begann, Zeit, 21.01.2021.

⁷⁷⁶ Ebd.

Erforschung des Virus behindert und verlangsamt. Die Pandemie sei das Ergebnis davon.⁷⁷⁷ Zu dem Widerstand und der Opposition beschrieb und kommentierte die ZEIT:

Opposition wird schon im Keim erstickt, mit ihren technologischen Möglichkeiten will die Führung jede Opposition früh aufspüren und widerständige Gedanken möglichst schon aufdecken, bevor sie das Gehirn verlassen. Chinas Unterdrückungsapparat arbeitet nicht nur wie geschmiert im Innern, sondern auch weit über die Landesgrenzen hinaus. [...] China ist eine globale Macht, mit ihr soll und muss man handeln und verhandeln. Aber der Kotau vieler Staaten vor dem Reich der Mitte ist unwürdig – und unerträglich.⁷⁷⁸

Die Analyse hat ergeben, dass die SZ sich auch der Beziehung zwischen den lokalen und der zentralen Regierung bewusst war. Die Verteidigungslinie der zentralen Regierung sei es gewesen, dass die wochenlange Vertuschung des Ausbruchs in Wuhan, die wertvolle Zeit gekostet habe, und die nun andauernd steigenden Krankheitsfälle in Hubei auf Versagen der lokalen Behörden zurückzuführen seien.⁷⁷⁹ Der Präsident habe sich als Übervater gegeben, der die Fehlritte der Lokalkader streng und im Sinne der empörten Bevölkerung ahndete. Es sei eine altbekannte Strategie von Chinas autokratischer Führung, fasste die SZ zusammen, schon nach dem Ausbruch des Sars-Virus 2003 haben mehr als 100 Kader gehen müssen, darunter sogar der Gesundheitsminister und der Bürgermeister von Peking.⁷⁸⁰ Aber auf Sars haben keine politischen Reformen gefolgt, die das System verändert hätten, sondern nur die langsamen Reaktionen und das Verschleppen von Notständen begünstige. Weitgehend unangetastet sei auch die politische Führungsriege geblieben. Sie haben die Verantwortung einfach auf die schnell geschassten Lokalkader abgeschoben.⁷⁸¹ In einem weiteren Artikel übte die SZ die gleiche Kritik, nämlich dass das System sich seit der Sars-Krise 2003 wenig verändert habe, worin der Fehler liege. Und die Zentralregierung in Peking habe die Schuld für die verspätete Reaktion auf lokale Verantwortliche geschoben.⁷⁸²

Anders als die oben genannten zwei Medien hat sich die Kritik der FAZ auf die Bürokratie Chinas konzentriert, die an dem Eingeständnis des Wuhaner Bürgermeisters veranschaulichte, dass man nach dem Gesetz zur Prävention von Infektionskrankheiten nur dann Informationen

⁷⁷⁷ Pandemieursprung in Wuhan: Was man nicht sieht, existiert auch nicht, Zeit, 20.02.2021.

⁷⁷⁸ Fünf vor acht / China und das Coronavirus: Schleichender Angriff, Zeit, 11.05.2020.

⁷⁷⁹ Coronavirus: Im Panikmodus, SZ, 13.02.2020.

⁷⁸⁰ Ebd.

⁷⁸¹ Ebd.

⁷⁸² Coronavirus: Chinesische Lähmung, SZ, 16.02.2020.

herausgeben könne, wenn eine höhere Stelle dies genehmige.⁷⁸³ Wiederholt wurde in einem anderen Artikel: „Als lokaler Regierungskader, wenn ich diese Art von Informationen erhalte, muss ich auf Autorisierung warten, bis ich sie veröffentlichen kann.“⁷⁸⁴ Dazu kommentierte die FAZ, dass genau dieser Zentralismus das chinesische System unflexibel und schwach mache. Und niemand traue sich mehr, eine Entscheidung zu treffen aus Angst, sich seine Karriere zu verbauen.⁷⁸⁵ In einem weiteren Artikel verspottete die FAZ, dass das in der Öffentlichkeit nicht als ein Versagen einzelner Politiker gesehen werde, sondern als symptomatisch für die Weltfremdheit von Parteikadern, die viel Zeit damit verbringen, vermeintliche Weisheiten des Parteichefs auswendig zu lernen.⁷⁸⁶ Weiter fügte die FAZ hinzu, dass seit seinem Amtsantritt im Jahr 2012 Xi Jinping mit einer beispiellosen Disziplinierungskampagne unter den Kadern Angst verbreite und die Macht in Peking und in seinen Händen zentralisiert habe. Das habe die chinesische Bürokratie noch schwerfälliger gemacht und die Bereitschaft verringert, Entscheidungen zu tragen und Verantwortung zu übernehmen.⁷⁸⁷ Die FAZ berichtete noch über ein paar bürokratische Beispiele: In einem Fall habe ein Arzt einen Patienten mit Fiebersymptomen behandelt, obwohl sein Krankenhaus nicht über eine spezielle Fieber-Abteilung verfüge. Dem stellvertretenden Krankenhausdirektor drohen bis zu drei Jahre Haft wegen „Behinderung von Seuchenschutzmaßnahmen“.⁷⁸⁸

Der Spiegel sah das chinesische System aber aus einer ganz anderen Perspektive, er meinte, dass hohe Provinzkader viel Bewegungsfreiheit genießen, Prozesse und Regeln zu ignorieren. Im Umkehrschluss bedeute das aber, dass die Zentralregierung oft kein genaues Bild davon habe, was in der Peripherie vor sich geht – und dass Chinas Regionalfürsten den Kopf hinhalten müssen, wenn in ihrer Zuständigkeit etwas schief läuft. Das könne ein Grund dafür sein, weshalb die Behörden in Wuhan trotz besseren Wissens lange nicht Alarm geschlagen haben.⁷⁸⁹

Das dritte Problem Chinas sei es, so die FAZ, dass es **kaum gut organisierte private Hilfsorganisationen** in China gebe. Das halbstaatliche Rote Kreuz nehme eine

⁷⁸³ Umgang mit Corona-Epidemie: Die Wut der Chinesen, FAZ, 02.02.2020.

⁷⁸⁴ Coronavirus gefährdet System: Chinesische Angstherrschaft, FAZ, 02.02.2020.

⁷⁸⁵ Ebd.

⁷⁸⁶ Coronavirus in China: Ende der Überlegenheit, FAZ, 06.02.2020.

⁷⁸⁷ Ebd.

⁷⁸⁸ Chinas Corona-Politik: Schuldige, wohin man schaut, FAZ, 13.01.2022.

⁷⁸⁹ Keim der Angst, SPIEGEL, Nr. 6 / 01.02.2020.

Monopolstellung für sich in Anspruch. Doch bei der Verteilung von Schutzausrüstung an Krankenhäuser in Wuhan habe es sich als so ineffizient und unzuverlässig erwiesen, dass inzwischen die Führung der Organisation auf Provinzebene ausgetauscht worden sei.⁷⁹⁰ Die Spendenbereitschaft in der chinesischen Bevölkerung sei groß. Auch führende Unternehmen hätten Beiträge zugesagt. Aber das chinesische Rote Kreuz schein nicht in der Lage die Sachspenden effizient zu verteilen, wo sie am meisten gebraucht werden.⁷⁹¹ Reporter der chinesischen Zeitschrift *Caixin* haben aus zwei gut gefüllten Lagerhäusern des Roten Kreuzes in Wuhan berichtet, in denen aber nur wenige Mitarbeiter tätig gewesen seien. Die Krankenhäuser müssten sich die Spenden von dort selbst abholen. Die Verteilung lief offenbar schleppend.⁷⁹² Zahlreiche Abholer berichteten den Reportern von stundenlangen Wartezeiten. Darunter sei ein Arzt gewesen, der zuvor einen ganzen Tag Viruspatienten behandelt und anschließend nur drei Stunden geschlafen habe. Laut ihm gebe es in seinem Krankenhaus nur noch genügend Schutzkleidung für einen weiteren Tag. Andere seien vom Roten Kreuz abgewiesen worden, weil sie nicht autorisiert seien, Schutzkleidung zu erhalten.⁷⁹³ Die FAZ berichtete weiter, die Menschen vertrauten dem Roten Kreuz nicht, deshalb schicken sie ihre Spenden direkt an die Krankenhäuser.⁷⁹⁴ Die Journalistin Jiang Xue 江雪 berichtete in ihrem Tagebuch von Freunden, die einen Aufruf an die Lokalregierung richten wollten, lieber dem Markt und privaten Hilfsinitiativen die Versorgung der Bevölkerung zu überlassen. Doch am Ende habe sich keiner getraut, seinen Namen darunterzusetzen.⁷⁹⁵ Es gab Bürgergruppen, aber sie seien aus Sicht der Partei wegen ihrer Mobilisierungskraft eine potentielle Bedrohung. Deshalb seien sie gleich nach dem Ende des Lockdowns in Freiwilligengruppen der Partei integriert worden, wo sie sich um arme und alte Menschen kümmern konnten.⁷⁹⁶

⁷⁹⁰ Helfer in Wuhan: Lieber im Hotel als zu Hause schlafen, FAZ, 29.02.2020.

⁷⁹¹ Kritische Lage in Wuhan: Ärzte in Müllsäcken, FAZ, 03.02.2020.

⁷⁹² Ebd.

⁷⁹³ Ebd.

⁷⁹⁴ Ebd.

⁷⁹⁵ Millionenstadt im Lockdown: Die Hilferufe aus Xi'an, FAZ, 05.01.2022.

⁷⁹⁶ Wuhan nach dem Corona-Ausbruch: Wer Aufklärung forderte, wurde zum Volksfeind erklärt, FAZ, 22.12.2020.

3.2.2.3 China und die WHO

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) spielte in der Corona-Pandemie als eine Organisation der Vereinten Nationen für das internationale Gesundheitswesen neben China eine wichtige Rolle. Sie benannte das Coronavirus offiziell und rief die „gesundheitliche Notlage internationaler Tragweite“ aus. Die WHO erhält ihre Finanzierung aus zwei Hauptquellen: erstens Mitgliedsbeiträge und zweitens freiwillige Beiträge von Mitgliedstaaten und anderen Partnern.⁷⁹⁷ Mitgliedsbeiträge sind ein Prozentsatz des Bruttoinlandsprodukts eines Landes, die von den Mitgliedstaaten alle zwei Jahre auf der Weltgesundheitsversammlung verabschiedet werden. Deren Prozentzahl wird von der Generalversammlung der Vereinten Nationen festgelegt, und sie decken weniger als 20 % des Gesamtbudgets ab. Die freiwilligen Beiträge sind größtenteils von Mitgliedstaaten sowie von anderen Organisationen der Vereinten Nationen, zwischenstaatlichen Organisationen, philanthropischen Stiftungen, dem privaten Sektor und anderen Quellen.⁷⁹⁸ Im Zweijahresbudget für 2018 bis 2019 stammten laut WHO 15,18 % ihrer Finanzierung von den Vereinigten Staaten, 12,12 % von der Bill and Melinda Gates Foundation und 8,18 % von der Global Alliance for Vaccines and Immunization (GAVI), diese drei größten Geldgeber machten also bereits über ein Drittel des gesamten Finanzierungsvolumens der WHO aus.⁷⁹⁹ Laut Berichten von Frontal21 und Medico international sei die WHO immer mehr in die Kontrolle der Industrie und Wirtschaft übergegangen, aufgrund der viel zu geringen Pflichtbeiträge der Mitgliedstaaten.⁸⁰⁰

Diskursstrang I: Vermutungen über den Ursprung des Coronavirus

Über den Ursprung der rätselhaften Krankheit gab es schon mehrere Vermutungen in den deutschen Medien, die sich um die chinesische Tradition, Ernährung und den Wuhan Wildtiermarkt sammeln. In der FAZ wird kurz erwähnt, dass die Chinesen es gewohnt seien und es gleichzeitig mögen würden, lebende Tiere an Ort und Stelle zu schlachten, um deren Frische zu garantieren, was für die Frage nach dem Ursprung des Virus bedeutend zu wissen

⁷⁹⁷ How WHO is funded: <https://www.who.int/about/funding> (letzter Abruf: 04.07.2023).

⁷⁹⁸ Ebd.

⁷⁹⁹ Weltgesundheitsorganisation: <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltgesundheitsorganisation> (letzter Abruf: 05.07.2023).

⁸⁰⁰ Ebd.

sei.⁸⁰¹ Die Analyse hat ergeben, dass aus der Sicht der deutschen Medien die Chinesen eine Neigung zu ungewöhnlichen Tieren haben als chinesische Delikatessen oder medizinische Materialien.⁸⁰² Und alle Infizierten dieses unbekanntes Erregers seien zuvor auf einem Fisch- und Geflügelmarkt gewesen, auf dem auch lebende Tiere verkauft wurden.⁸⁰³ Die FAZ berichtete, dass auf einem Markt in Wuhan neben Fisch auch lebende Hühner sowie das Fleisch exotischer Tiere wie Koalas, Kängurus, Pfauen und Kamelen verkauft worden sei.⁸⁰⁴ Der Spiegel hat die Liste der verkauften Tieren um Füchse und Krokodile, Chinesische Riesensalamander, Schlangen, Dachs, Ratten, Kamele, Rinder und Schweine, Kaninchen und Esel ergänzt, und bemerkte, dass die Liste noch nicht komplett sei.⁸⁰⁵ Schließlich kommentierte der Spiegel, dass manche Wildtiere lebendig und durchaus auch illegal verhöckert worden seien. Seltenes Fleisch zu essen habe in China Tradition.⁸⁰⁶ Die Bild hat vom deutschen Wirtschaftsminister Peter Altmaier berichtet, der bezweifelte, ob die Wildtiermärkte in China die Mindeststandards zur Seuchenverhinderung einhalten würden.⁸⁰⁷ Die SZ behauptete, dass es Fakt sei, dass das Virus aus einem Wildtiermarkt in Wuhan gekommen sei. Pangoline zählen als Delikatesse und ihre Schuppen als Bestandteil der Traditionelle Chinesischen Medizin.⁸⁰⁸ In einem anderen Artikel behauptete die SZ, dass auf dem Markt neben lebenden Fischen, auch Schlangen, Gürteltiere, Reptilien und Fledermäuse verkauft worden seien.⁸⁰⁹

Der Umgang mit Wildtieren in China wird von den deutschen Medien als problematisch betrachtet. Die deutschen Medien haben durch viele Artikel beschrieben, dass Chinesen gerne Wildtiere essen. Wie die Bild-Zeitung beispielsweise behauptete, dass die Schleichkatze in China eine Delikatesse sei.⁸¹⁰ Und in einem anderen Artikel zitierte die Bild Prof. Mettenleiter, der behauptete, dass in manchen Kulturen Fledermäuse als Proteinquelle genutzt worden seien, es könne tatsächlich sein, dass das Virus so an den Menschen geraten sei.⁸¹¹ Laut dem Spiegel

⁸⁰¹ Ursprung der Pandemie: Welche Rolle spielte der Handel mit Wildtieren in China? FAZ, 10.06.2021.

⁸⁰² Corona-Krise in China: Mit fadem Beigeschmack, SZ, 15.04.2020; Wie erkläre ich's meinem Kind? Warum so viele Erreger aus China kommen, FAZ, 24.01.2020; Corona-Faktencheck, Bild, 09.05.2020.

⁸⁰³ Coronavirus: Wettlauf mit dem Virus, Zeit, 22.01.2020.

⁸⁰⁴ Neuartige Lungenkrankheit: „Wir sind nun in der kritischsten Phase“, FAZ, 22.01.2020.

⁸⁰⁵ Seuchenexperten rätseln über Coronavirus: Der unheimliche Erreger 2019-nCoV, SPIEGEL, 24.01.2020.

⁸⁰⁶ Ebd.

⁸⁰⁷ Wirtschaftsminister in Bild Live: Altmaier will Schutzmaske für jeden Arbeitnehmer! Bild, 03.04.2020.

⁸⁰⁸ Corona-Krise in China: Mit fadem Beigeschmack, SZ, 15.04.2020.

⁸⁰⁹ Coronavirus: Wie China versucht, die Geschichte des Corona-Ausbruchs neu zu schreiben, SZ, 15.03.2020.

⁸¹⁰ Juncker bei Maischberger über Knuddel-Liste „Trump wollte ich nicht küssen“, Bild, 30.01.2020.

⁸¹¹ Woher stammt das Virus? Noch keine wilde Fledermaus mit Corona gefunden, Bild, 06.06.2021.

gelte es in Teilen Chinas als Zeichen von Wohlstand, das Fleisch wilder Tiere zu essen. Wildtierfleisch wird als besonders frisch, natürlich und nahrhaft empfunden. Am ehesten würde es von gebildeten Männern mit höherem Einkommen konsumiert.⁸¹² Zwar kritisierte der Spiegel das Verspeisen der Wildtiere in China, hat er die europäische Essgewohnheiten in dem gleichen Artikel auch kritisiert, die eben als „eine Zeitbombe“ wie chinesische Essgewohnheiten gehalten werden.⁸¹³ Die FAZ berichtete über ein Video, worin eine vermeintliche Chinesin in den Flügel eines Flughundes beiße, und kommentierte die FAZ: Schnell sei das Narrativ geschaffen: Die unzivilisierten Chinesen mit ihren unerhörten Essgewohnheiten seien schuld am Coronavirus. Aber später erklärte die FAZ, dass das besagte Video gar nicht in Wuhan, nicht einmal in China entstanden sei, die Influencerin Mengyun Wang habe das Video eigenen Angaben zufolge vor drei Jahren in Palau gedreht, als Reisereportage für ihren Videoblog.⁸¹⁴ Trotzdem wurden die chinesischen Essgewohnheiten als sehr andersartig beschrieben: Buddhistische Mönche leben vegetarisch und Pekinger halten sich einen Husky in ihrem Apartment, während woanders Hund gegessen werden würde. Und das ganze Land behaupte von Kantonesen, sie würden alles mit vier Beinen essen – bis auf Tische – und alles, was fliegen könne. Außer Flugzeuge.⁸¹⁵ Außerdem hat die FAZ noch argumentiert, wo so viele Menschen auf engstem Raum zusammenleben wie in China, einem Milliardenvolk, da übertragen sich Krankheitserreger generell schneller. Viele Chinesen essen Schlangenfleisch, Innereien, ja sogar das rohe Blut sei verarbeitet und getrunken worden, das habe eine lange Tradition und gelte als Delikatesse, wie in anderen Teilen Asiens auch.⁸¹⁶ Und immer wieder könne es passieren, dass sich unterschiedliche, aber verwandte Erreger begegnen und ihr genetisches Material austauschen. So entstehen in China immer neue Varianten von Viren. Die wenigsten davon müssen dem Menschen gefährlich werden. Aber das Potential sei in China besonders groß, dass solche neuen Varianten Epidemien und weltumspannende Pandemien auslösen, die dann durch Reisende in andere Weltregionen verbreitet werden können.⁸¹⁷

⁸¹² Gefahr durch Zoonosen: Woher die nächste Pandemie kommen wird – und wie sie sich verhindern lässt, SPIEGEL, 28.08.2021.

⁸¹³ Coronavirus Was Forscher über den Ursprung der Pandemie wissen, SPIEGEL, 28.03.2020.

⁸¹⁴ Angst, Hass und Vorurteile: Wie Rassisten das Coronavirus für sich nutzen, FAZ, 03.02.2020.

⁸¹⁵ Ebd.

⁸¹⁶ Wie erkläre ich's meinem Kind? Warum so viele Erreger aus China kommen, FAZ, 24.01.2020.

⁸¹⁷ Ebd.

In einem langen Artikel „Welche Rolle spielte der Handel mit Wildtieren in China?“ hat sich die FAZ mit Chinas Umgang mit den Wildtieren ausführlich auseinandergesetzt: Laut einer Studie sei illegaler Wildtierhandel in Wuhan allgegenwärtig, international geschützte Arten wie Sibirische Wiesel seien offen angeboten worden, laut Wissenschaftlern aus China, Kanada und Großbritannien, wie sie in dem Paper, das in der Zeitschrift *Nature* erschien, analysierten.⁸¹⁸ Fast ein Drittel der untersuchten Säugetiere hätten Wunden von Schüssen oder Fallen erlitten, was darauf hinweist, dass sie gewildert worden seien, und die hygienischen Bedingungen so seien, dass sie einen Übersprung des SARS-CoV-2-Virus zumindest möglich erscheinen lassen. Die Tiere seien lebend verkauft worden, in übereinandergestapelten Käfigen und in schlechtem Zustand, und die meisten Geschäfte haben Schlachtdienste angeboten, die vor Ort durchgeführt worden seien.⁸¹⁹ Die Nature-Studie widerspreche in einigen Punkten den Ergebnissen der Mission der WHO in Wuhan, in deren Abschlussbericht die WHO behauptete, kein illegaler Handel mit Wildtieren sei festgestellt und keine bestätigten Berichte seien gefunden worden, dass im Jahr 2019 lebende Säugetiere auf dem Markt verkauft worden seien.⁸²⁰ Die Nature-Studie ergänzte, dass auch Marderhunde und Nerze in Wuhan gehandelt worden seien, welche als Reservoir für SARS-CoV-2 dienen könnten. Aber die FAZ erwähnte dabei eine andere Studie von unbekanntem Forschern, die hervorheben, dass in Wuhan nach ihren Erkenntnissen keine Pangoline oder Fledermäuse verkauft worden seien.⁸²¹ Durch eine dritte Studie wies die FAZ darauf hin, warum die chinesischen Behörden bisher keine systematische Untersuchung der Lieferketten der Wuhaner Wildtierhändler vorgelegt haben.⁸²² Ebenso wenig seien Pelztierfarmen in Südchina untersucht worden, die von Fachleuten als möglicher Ort eines Übersprungs von einer Fledermaus auf einen Übergangswirt betrachtet worden seien. Und der deutsche Virologe Christian Drosten habe im Schweizer Onlinemagazin *Republik* darauf verwiesen, dass bisher „keinerlei Studien“ veröffentlicht worden seien, die der Frage nachgehen, ob Zuchtbestände von Marderhunden oder Nerzen das SARS-CoV-2-Virus in sich tragen, dabei müsse man nur „hingehen“ und Abstriche machen.⁸²³ Schließlich berichtete die FAZ, dass die Fachleute bisher davon ausgegangen seien, dass das Virus unangetastet im Tiefkühler gelagert

⁸¹⁸ Ursprung der Pandemie: Welche Rolle spielte der Handel mit Wildtieren in China? FAZ, 10.06.2021.

⁸¹⁹ Ebd.

⁸²⁰ Ebd.

⁸²¹ Ebd.

⁸²² Ebd.

⁸²³ Ebd.

worden sei. Das Virus stamme aus einer Kupfermine in der südchinesischen Provinz Yunnan, wo 2012 sechs Arbeiter erkrankten, die Fledermauskot aus der Mine beseitigen sollten. Drei von ihnen seien gestorben.⁸²⁴ Die Forschungsleiterin des Wuhaner Instituts, Shi Zhengli 石正丽, habe angegeben, sie seien an einer Pilzkrankheit gestorben. Doch eine Studie einer Medizin-Doktorandin 2013 über die Arbeiter habe daran Zweifel geweckt, dass die Männer sich mit einem „SARS-ähnlichen“ Virus infiziert hätten. Der amerikanische Regierungsberater Anthony Fauci habe China unterdessen aufgefordert, mehr Informationen über die erkrankten Minenarbeiter zu veröffentlichen.⁸²⁵

In den anderen Vermutungen ging es um die Zucht von Wildtieren, laut der Bild-Zeitung sei die Zucht von Marderhunden in China ein riesiger Wirtschaftszweig, und die Marderhunde seien schon 2002 Träger des Sars-Virus gewesen. Christian Drosten habe vorgeschlagen, dass man an Orten forschen sollte, wo Marderhunde gezüchtet worden seien.⁸²⁶ Aber bereits im Februar 2020 sei Zucht und Verzehr von Wildtieren verboten worden.⁸²⁷ In der Bild gab es sogar einen Artikel, dessen Titel Chinas Pelzindustrie als plausibelste Corona-Quelle betitelte.⁸²⁸ Laut dem amerikanischen politischen Kommentator Tucker Carlson sei die chinesische Kultur für die Corona-Pandemie verantwortlich, berichtete die ZEIT.⁸²⁹

Außerdem kamen die deutschen Medien nicht umhin zu bemerken, dass beide Sars und Corona-Pandemien in China ausgebrochen waren, worauf sich die deutschen Medien immer wieder beriefen. Die Bild stellte beispielsweise die Frage: „warum es [in China] immer wieder zu einer Entstehung von Seuchen kommt und ob traditionelle Medizin, die unter anderem das Verspeisen verschiedenster Tierenteile beinhaltet, nicht eher mit ihrer Entstehung zu tun haben könnte, als dass sie für die Bekämpfung hilfreich ist.“⁸³⁰ Die SZ hat auch darauf hingewiesen, dass ein Sars-Virus von China ausgehend 2002/2003 eine weltweite Pandemie mit 8000 Infizierten zur Folge gehabt habe, etwa 800 Menschen seien gestorben, und eben der Sars-

⁸²⁴ Ebd.

⁸²⁵ Ebd.

⁸²⁶ Corona-Übertragung auf den Menschen: Welche Rolle spielt der Marderhund? Bild, 28.04.2020.

⁸²⁷ Gefährliche Wildtiermärkte: Futtert uns China in die Katastrophe? Bild, 06.04.2020.

⁸²⁸ Hypothese des Charité-Virologen widerspricht Labor-Theorie: Drosten: Chinas Pelzindustrie plausibelste Corona-Quelle, Bild, 05.06.2021.

⁸²⁹ Rechte US-Medien: Waffenbrüder, Zeit, 28.03.2020.

⁸³⁰ Corona-Faktencheck, Bild, 09.05.2020.

Erreger von 2002/2003 sei höchstwahrscheinlich von einem Wildtier auf den Menschen übergelungen.⁸³¹ In einem anderen Artikel hat die SZ die Schuld direkt den traditionellen chinesischen Heil- und Essgewohnheiten zugeschoben, welche neben Fledermäusen und Zibetkatzen diesmal aus der illegalen Jagd auf Gürteltiere herrühren würde. Der Handel finde trotz der allgegenwärtigen staatlichen Kontrolle statt.⁸³² Die ZEIT vertrat die gleiche Meinung, dass Sars seinen Ursprung ebenfalls wieder in China habe.⁸³³

Vergleichsweise schienen andere Vermutungen über den Ursprung wissenschaftlicher und ernsthafter. Die FAZ hat in einem Artikel zwei Vermutungen vorgestellt: eine geht davon aus, dass Bauern im weniger entwickelten Süden Chinas regelmäßig Kot von Fledertieren gesammelt hätten, um damit ihre Felder zu düngen; die andere stammte von Christian Drosten, nämlich, dass Sars-CoV-2 aus der Massentierhaltung stamme, etwa von Marderhunden, die in China und anderswo in riesigen Pelzfarmen lebten. Die beiden Infektionsketten können freilich nicht nachgewiesen werden.⁸³⁴ Die FAZ hat daneben noch die Gründe dafür zusammengetragen, warum China besonders häufig von neuen Viruserkrankungen betroffen sei, obwohl diese auch in anderen Ländern vorkommen. Nach Drosten handele es sich um ein riesiges Land, in dem ein großer Teil der Weltbevölkerung lebe – und das häufig auf engem Raum in Großstädten.⁸³⁵ Hinzu komme:

eine Präferenz für besonders frische Lebensmittel, gerade Fleisch, das oft auf Märkten verkauft wird, auf denen die Tiere lebend gehandelt oder noch an Ort und Stelle verarbeitet werden. Auch die Nutzung und der Verkauf von exotischen Tier- und Wildtierarten, die beispielsweise in der Pelzproduktion oder der traditionellen Medizin gebraucht werden, trägt vielleicht dazu bei.⁸³⁶

Die SZ analysierte, dass Sars-CoV-2 aus dem Tierreich stammte. Fledermäuse und Pangolins gelten als die hauptverdächtigen Wirte, aber bislang sei in diesen Säugern keine Viren gefunden worden, die Sars-CoV-2 so sehr ähneln, dass sie als dessen direkte Vorgänger gelten könnten, deshalb habe ein Zwischenwirt den Erreger auf den Menschen übertragen. Nerze, Hasen,

⁸³¹ Krankheiten: Droht eine neue Pandemie? SZ, 21.01.2020.

⁸³² Corona-Krise in China: Mit fadem Beigeschmack, SZ, 15.04.2020.

⁸³³ China: Taiwan meldet erste Infektion durch Coronavirus, Zeit, 21.01.2020.

⁸³⁴ Like a bat out of hell: Woher kam das Virus? FAZ, 04.05.2020.

⁸³⁵ Die wichtigsten Antworten: Was Sie über das Coronavirus wissen müssen, FAZ, 26.01.2020.

⁸³⁶ Ebd.

Waschbären, Katzen oder Zibetkatzen kommen unter anderem infrage.⁸³⁷ Der Spiegel berichtete von der Vermutung von Christian Drosten, der unter den verschiedenen Hypothesen zur Herkunft von Sars-CoV-2 den Weg über die Pelzindustrie als plausibelste ansehe, aber dafür keinerlei Belege habe.⁸³⁸ In einem anderen Artikel berichtete der Spiegel, in der chinesischen Pelzindustrie würden Marderhunde, die schon beim ersten Sars-Virus zusammen mit Schleichkatzen als Übergangswirte identifiziert und in großen Mengen getötet worden seien, verarbeitet. Den Tieren, die teils auch aus der Wildnis stammten, würde bei lebendigem Leib das Fell über die Ohren gezogen. Dabei stießen sie Todesschreie aus und könnten so infektiöse Aerosole freisetzen, über die sich Menschen anstecken könnten. Allerdings habe Drosten zugegeben, dass es keinerlei Belege für seine Hypothese gebe – entsprechende Studien fehlten bisher.⁸³⁹

In einer Reihe von Coronavirus relevanten Artikeln hat der Spiegel über die Fälle vor dem Wuhaner-Ausbruch in anderen Teilen der Welt berichtet, im Dezember in einem Pariser Krankenhaus sei schon ein Patient mit Symptome gewesen, er sei nach eigenen Angaben zu der Zeit nicht in einem Corona-Risikogebiet gewesen. Seine Frau arbeitete jedoch in einem Supermarkt und könnte dort Kontakt zu chinesischen Kollegen gehabt haben. Ob sich diese zuvor in China aufgehalten haben oder Besuch von dort hatten, sei jedoch unklar.⁸⁴⁰ Und laut einer Analyse sei bereits im November 2019 ein Fall des Coronavirus in Italien aufgetreten,⁸⁴¹ während in China das Virus Ende 2019 nicht wesentlich verbreitet gewesen war.⁸⁴² Außerdem berichtete der Spiegel über ähnliche Ergebnisse von einer chinesischen Studie und einer deutschen, wobei sich in der chinesischen Studie gezeigt habe, dass auch gebildete Menschen, darunter sogar Experten für Fledermäuse, den Zusammenhang zwischen Corona und Fledermäusen teils missverstanden hätten. Dafür seien verkürzte Darstellungen in den Medien,

⁸³⁷ Sars-CoV-2: Von Wuhan in die Welt, SZ, 30.03.2021.

⁸³⁸ Corona-News: Mehr als die Hälfte aller US-Amerikaner sind mindestens einmal geimpft, SPIEGEL, 05.06.2021.

⁸³⁹ Neue Erkenntnisse zur Corona-Laborthese: „Batwoman“, geheime Studien und die Todesschreie der Marderhunde, SPIEGEL, 08.06.2021.

⁸⁴⁰ Coronavirus Krankenhaus bei Paris entdeckt Covid-19-Fall vom Dezember, SPIEGEL, 05.05.2020.

⁸⁴¹ Ursprung der Pandemie: Bislang ältester Nachweis einer Corona-Infektion könnte aus Italien stammen, SPIEGEL, 11.01.2021.

⁸⁴² Ergebnisse der Wuhan-Mission WHO kann Übertragung des Coronavirus auf den Menschen nicht abschließend klären, SPIEGEL, 09.02.2021.

aber auch in wissenschaftlichen Arbeiten zumindest mitverantwortlich.⁸⁴³ Die deutsche Studie der Berliner Stadtökologin Tanja Straka und ihres Kollegen Christian Voigt, wofür viele Fledermausforscherinnen und -forscher befragt worden seien, komme zu ähnlichen Ergebnissen: Auch in Deutschland habe die Akzeptanz der Tiere abgenommen. Einige berichteten sogar davon, dass sie gefragt worden seien, ob man die Tiere nicht töten müsse.⁸⁴⁴

Diskursstrang II: Mission der Ursprung-Suche

Die in den deutschen Medien am meisten Beachtung findende WHO Mission war die Ursprungssuche des Coronavirus in China. Zusammenfassend sei die deutschen Medien im Grunde genommen der Auffassung nur mit einer Gegenstimme in der ZEIT, dass der Corona-Ursprung in China sei, was China nicht wolle. Dazu behaupten manche, dass China die WHO deswegen an der Ursprungssuche hinderte, während manche der Meinung sind, dass China dabei kooperativ sei. In folgenden befinden sich die Argumente der deutschen Medien.

Die SZ kommentierte: „China fürchtet, als Schuldiger für die Pandemie angeprangert zu werden. Seit Monaten streuen chinesische Behörden daher Zweifel, ob das Virus überhaupt aus China stammt. Es wird auf unbestätigte Berichte verwiesen, wonach es Infektionen schon anderswo gegeben haben könnte. So müssten WHO-Experten auch in andere Länder reisen.“⁸⁴⁵ Außerdem werfe die Untersuchung generell kein gutes Licht auf den Kooperationswillen, kritisierte SZ: „China hat dem WHO-Team bei seinem von Peking monatelang hinausgezögerten Besuch wichtige Daten über die ersten bekannten Corona-Patienten vorenthalten. Als Grund wurde der Persönlichkeitsschutz der Patienten angegeben, obwohl solche Daten völlig anonymisiert aufbereitet werden können.“⁸⁴⁶ Die SZ hat unzählig Kritik an den Verhinderungshandlungen Chinas veröffentlicht, z.B. habe Chinas Präsident Xi Jinping erklärt, er unterstütze eine internationale Untersuchung der Ursprünge der Pandemie - allerdings erst, wenn der Kampf gegen das Virus gewonnen sei.⁸⁴⁷ Mitte Februar 2020 war bereits ein Team unter Führung der WHO nach China gereist, aber die SZ behauptete, dass die

⁸⁴³ Fledermäuse in der Coronapandemie Batman in Not, SPIEGEL, 23.05.2021.

⁸⁴⁴ Ebd.

⁸⁴⁵ Krankheiten: Fehlstart für WHO-Mission: China blockt Einreise, SZ, 14.01.2021.

⁸⁴⁶ Gesundheit: WHO-Frühwarnzentrum für Pandemien wird in Berlin eröffnet, SZ, 01.09.2021.

⁸⁴⁷ Corona-Pandemie: Das Ringen um die Rolle der WHO, SZ, 18.05.2020.

Wissenschaftler kaum Zugänge erhielten, die durften auch nicht in die Nähe des Marktes. Im August 2020 sei ein zweiköpfiges Team für die Vorbereitung der Expertenmission im Januar 2021 erneut nach China gereist, durften sich aber ebenfalls nicht frei bewegen, mussten drei Wochen in Peking bleiben und durften nicht nach Wuhan.⁸⁴⁸ Weiter kritisierte die SZ, dass die Experten nichts finden werden, was China nicht preisgeben wolle,⁸⁴⁹ und dass China den Experten der WHO nicht ausreichend Zugang zu Daten möglicher früher Covid-19-Fälle gegeben habe.⁸⁵⁰ Am aller wichtigsten fand die SZ, dass die Mission politisch heikel gewesen sei. China setze alles daran, nicht als Sündenbock für die Coronavirus-Pandemie an den Pranger gestellt zu werden, und Kritiker argwöhnen, China habe großen Einfluss auf die Endversion des Berichts genommen, beteiligt seien nämlich 17 internationale und 17 chinesische Wissenschaftler gewesen.⁸⁵¹

Beim Spiegel sahen die Beiträge ähnlich aus, so berichtete Ben Embarek, der Experte für Nahrungsmittelsicherheit und der Leiter der Mission: „Überhaupt reinzukommen ist schon ein Teil des Erfolgs“.⁸⁵² Gefolgt von den Vorwürfen, dass China Daten und Informationen unter Verschluss halte. China wolle verhindern, als Verursacher der Pandemie an den Pranger gestellt zu werden. Kritiker argwöhnen, dass das Land den 17 internationalen Experten der WHO-Untersuchung nicht jeden gewünschten Zugang gewährt und bei der Erstellung des Berichts Druck ausgeübt worden sei, was jedoch von Teilnehmern zurückgewiesen wurde.⁸⁵³ Weiterhin kritisierte der Spiegel, Wer ihnen in China auf den Grund zu gehen versuche, ende vor verschlossenen Türen. Das habe den Verdacht genährt, dass die von Peking und der WHO vertretene These von einem natürlichen Ursprung des Virus nicht die ganze Wahrheit sein könne.⁸⁵⁴

⁸⁴⁸ Covid-19: Nur nicht in Wuhan, SZ, 06.01.2021.

⁸⁴⁹ China: Spurensuche mit Hindernissen, SZ, 17.01.2021.

⁸⁵⁰ Pandemie: Druck auf Peking, SZ, 14.02.2021.

⁸⁵¹ Krankheiten: 14 Länder zweifeln an Qualität von WHO-Studie zu Corona, SZ, 30.03.2021.

⁸⁵² WHO-Team untersucht erstmals Ursprünge der Pandemie in Wuhan „In dieser Geschichte gibt es ein dunkles Loch“, SPIEGEL, 15.01.2021.

⁸⁵³ Ursprung des Coronavirus: Labormitarbeiter in Wuhan offenbar vor Pandemieausbruch erkrankt, SPIEGEL, 24.05.2021.

⁸⁵⁴ Geheimdienste und Wissenschaftler erforschen den Ursprung des Coronavirus Das Rätsel von Wuhan, SPIEGEL, 02.07.2021.

Die Bild kritisierte Pekings brüske Zurückweisung der Forderung nach Untersuchungen als „politisch motiviert“, wer die Rolle der chinesischen Regierung kritisiere, verzerre „böswillig“ ihren „guten Willen“.⁸⁵⁵ Laut Embarek habe China enormen Druck auf sein Team ausgeübt, die Arbeit der WHO-Forscher noch vor ihrer Einreise nach China behindert, wofür die Bild drei Beweise vorgelegt hat: erstens als sie schon im Flugzeug nach China gesessen seien, haben sie erfahren, dass ihr Visum nicht genehmigt worden sei, obwohl China der WHO eine problemfreie Einreise versprochen habe; zweitens haben sie eine Woche Tauziehen gespielt. Am Ende sei endlich die Einreise gelungen, aber Embarek und sein Team aus internationalen Wissenschaftlern seien auf 17 chinesische Wissenschaftler gestoßen, die ebenfalls Teil der Untersuchungsteams wurden. Das habe China mit der WHO ausgehandelt; und drittens konnte die Arbeit dann noch immer nicht beginnen. Denn die Experten aus dem Ausland mussten zunächst für 14 Tage in Quarantäne.⁸⁵⁶ In einem anderen Artikel beschwerte sich die Bild, dass China nach allen Kräften die Forschung zum genauen Ursprung des Virus behindert habe. Im Januar 2021, mehr als ein Jahr nach der Entdeckung des Virus, haben WHO-Experten einen Bericht veröffentlicht, der die Theorie, das Virus habe seinen Ursprung in einem chinesischen Labor, als „extrem unwahrscheinlich“ einstufte. Doch China habe bestimmt, wer überhaupt in der Untersuchungskommission sitzen durften – am Ende seien es 17 chinesische und 17 internationale Forscher gewesen, wobei vier der internationalen Experten nicht einmal nach China einreisen durften. Erst ein halbes Jahr später habe die WHO eingelenkt und eine neue Untersuchung zum Virus-Ursprung zugelassen.⁸⁵⁷

Auch die FAZ kritisierte China, nämlich, dass die Fachleute der WHO sich auf die Daten konzentrieren und mit Politik nichts zu tun haben wollten. Die Suche nach dem Ursprung des Coronavirus solle nach ihrem Willen eine rein wissenschaftliche Mission sein. Das sei aber in China nicht möglich. Man könne davon ausgehen, dass die Daten, die den Wissenschaftlern vorgelegt worden seien, einen politischen Auswahlprozess durchlaufen haben mussten.⁸⁵⁸

Dennoch fanden sich viele Widersprüche in den deutschen Medien, dass China kooperiert und ausreichende Daten angeboten habe. Der Spiegel hat über den Leiter der Mission Ben Embarek

⁸⁵⁵ Der Bild-Check: Wie abhängig ist Deutschland von China? Bild, 27.04.2020.

⁸⁵⁶ Chef-Inspekteur packt aus: So wollte China die Labor-Theorie im WHO-Bericht verhindern, Bild, 13.08.2021.

⁸⁵⁷ Kuschte die WHO vor Chinas Präsident? Neue Variante hätte Ny oder Xi heißen sollen, Bild, 27.11.2021.

⁸⁵⁸ Corona in China: Die WHO agiert ohne Rückgrat, FAZ, 14.02.2021.

berichtet, der mit der Wuhaner Wissenschaftlerin Shi Zhengli zusammengearbeitet habe, demzufolge sei sie sehr entgegenkommend gewesen, habe die Mission selbstverständlich unterstützt und sich mit seinem Team treffen wollen. Er sei sicher, dass sie gute Diskussionen miteinander führen könnten. Und er hat bestätigt, dass sein Team dabei sei, detaillierte Pläne zu machen, wobei er gleichzeitig die Gerüchte verneint hat, dass das Team nur begutachten dürfe, wofür China grünes Licht gegeben habe.⁸⁵⁹ Die WHO-Beamten in Genf haben die Behauptungen zurückgewiesen, die internationalen Experten bekämen nicht genug Zugang zu Daten.⁸⁶⁰ Laut dem Chef der an der Mission beteiligten chinesischen Wissenschaftlerdelegation, Liang Wannian 梁万年 habe China alle Daten offen gelegt, er habe versichert, was die chinesischen Fachleute sehen könnten, sei dasselbe, was die ausländischen Fachleute sehen könnten.⁸⁶¹ Der Spiegel hat außerdem die niederländische Virologin Marion Koopmans interviewt, ihr zufolge habe es neben den wissenschaftlichen Schwierigkeiten noch rechtliche Fragen gegeben, da es sehr wichtig wäre, um mehr über die frühesten Infektionen zu erfahren, eine umfassende und repräsentative serologische Untersuchung in der Region der Provinz Hubei vorzunehmen, in der die ersten Fälle bekannt geworden sind.⁸⁶² Marion Koopmans hat auch in der SZ die Darstellung zurückgewiesen, dass die Wissenschaftler in China nicht frei arbeiten konnten. Das haben sie und das Team nicht empfunden. Laut Koopmans sei es nun einmal um eine sehr komplexe Untersuchung gegangen, daran seien sehr viele Menschen aus vielen Bereichen beteiligt gewesen. Dann könne man nicht einfach schnell alle Daten erwarten.⁸⁶³

Es gab noch eine gängige Labor-Hypothese in den deutschen Medien, die ursprünglich aus den USA stammte. Laut der FAZ habe Trump die chinesische Regierung beschuldigt, dass das neuartige Coronavirus aus einem ihrer Labore stamme, jedoch fehle es an konkreten Beweisen für diese Behauptung. In dieser Situation habe nun eine Zeitung in Australien über ein Geheimdienstossier berichtet, in dem Vorwürfe gegen die chinesischen Behörden erhoben

⁸⁵⁹ WHO-Team untersucht erstmals Ursprünge der Pandemie in Wuhan „In dieser Geschichte gibt es ein dunkles Loch“, SPIEGEL, 15.01.2021.

⁸⁶⁰ Corona-News am Dienstag Merkel verteidigt Vorgehen beim Impfen, SPIEGEL, 02.02.2021.

⁸⁶¹ Corona-News am Mittwoch Corona dritthäufigste Todesursache in den USA, SPIEGEL, 31.03.2021.

⁸⁶² WHO-Mission in China „Ein Laborunfall ist die am wenigsten wahrscheinliche Ursache“, SPIEGEL, 20.02.2021.

⁸⁶³ Gesundheit: WHO-Experten bekräftigen These: Corona-Ursprung beim Tier, SZ, 29.03.2021.

werden, dass die chinesische Regierung durch die Vertuschung des Ausbruchs andere Länder in Gefahr gebracht habe. Es solle aus dem Kreis der Five Eyes stammen, also dem Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Australien, Kanada und Neuseeland, das den Austausch von Geheimdienstinformationen zwischen diesen Ländern ermögliche.⁸⁶⁴ Die FAZ hat darüber berichtet, dass die Labor-Hypothese von einem Expertenteam der WHO als „extrem unwahrscheinlich“ bezeichnet und keine weiteren Nachforschungen empfohlen worden sei, aber die amerikanische Regierung dringe auf eine Fortsetzung der Untersuchungen in China und verlange von Peking „einen komplett transparenten Prozess“.⁸⁶⁵ China dagegen betrachte die Mission im eigenen Land als abgeschlossen und fordere, dass sich die Nachforschungen nun auf andere Länder konzentrieren müssen.⁸⁶⁶ Die Bild war ein solider Unterstützer der Labor-Hypothese und behauptete trotz dem Festhalten der WHO, dass die Existenz von immer mehr Indizien vorliege, die dafür sprechen, dass das Virus aus einem Labor in Wuhan stamme.⁸⁶⁷

Die ZEIT vertrat dagegen eine andere Meinung, nämlich, dass das Virus nicht aus einem chinesischen Labor entwischt sei. In einem Artikel hat die ZEIT vier Gründe dafür aufgelistet: Erstens seien Biowaffen international geächtet, auch China habe das Abkommen unterschrieben; Zweitens seien Viren als strategische Waffen unbrauchbar, sie töten zu langsam, seien zu schwer zu steuern –zumindest komme die US-Armee diesem Ergebnis, wie inzwischen öffentlich gewordene Schulungsmaterialien zeigen; Drittens wenn die Chinesen Geheimforschung betreiben würden, dann kaum in einem Institut mit bekannten Wissenschaftlern wie Shi Zhengli, die ihre Ergebnisse in internationalen Fachzeitschriften veröffentlichten, also mit westlichen Kollegen teilen würden; Viertens warum sollte eine Nation, die den Besitz von Biowaffen anstrebe, versuchen, ein Fledermausvirus in jahrelanger Arbeit zu einem potenziellen Superkiller umzubauen, wo es die Superkiller doch längst gebe: Ebola, Pocken oder eben Milzbrand?⁸⁶⁸ In einem anderen Artikel betonte die ZEIT, dass das Labor des Instituts für Virologie in Wuhan auf der international höchsten Sicherheitsstufe 4

⁸⁶⁴ Kommt Corona aus dem Labor? Die große Vertuschung, FAZ, 05.05.2020.

⁸⁶⁵ Ursprung des Coronavirus: Kommt Covid doch aus dem Labor in Wuhan? FAZ, 27.05.2021.

⁸⁶⁶ Ebd.

⁸⁶⁷ Woher stammt das Virus? Noch keine wilde Fledermaus mit Corona gefunden, Bild, 06.06.2021.

⁸⁶⁸ Roland Wiesendanger: Warum tut er das? Zeit, 24.03.2021.

sei,⁸⁶⁹ die gleiche Stufe wie das deutsche Robert Koch-Institut. Dennoch blieb dieser Artikel skeptisch gegenüber dem Virus-Ursprung aufgrund des Verhaltens der chinesischen Wissenschaftler. Ein Wissenschaftler der Guangzhou South China University of Technology, Batao Xiao, sei einer der Ersten gewesen, der den Verdacht öffentlich geäußert habe, das Virus könnte von dort entwichen sein – oder auch aus dem Institut für Seuchenbekämpfung. Er habe dies am 6. Februar in einem kurzen Artikel geschrieben, aber mittlerweile das Paper zurückgezogen und eingeräumt, dass er keine Belege habe.⁸⁷⁰ Die Shanghaier Fudan-Universität und die Universität für Geowissenschaften in Wuhan haben eine Notiz auf ihren Websites Anfang April veröffentlicht, wonach wissenschaftliche Studien zum Ursprung von Covid-19 neuerdings vor Veröffentlichung geprüft werden müssen. Die Notizen seien mittlerweile auch von den Websites der Unis verschwunden.⁸⁷¹ Die niederländische Virologin Marion Koopmans hat gegenüber dem Spiegel geäußert, dass sie und ihr Team die drei infrage kommenden Labors besucht haben und sich die Forschungen dort genau erklären ließen. Nach diesen Gesprächen und Diskussionen seien sie zu dem Ergebnis gekommen, dass ein Laborunfall die am wenigsten wahrscheinliche Ursache der Pandemie sei.⁸⁷²

Leider sind die Debatten um den Ursprung in den deutschen Medien zu keinem deutlichen Ergebnis gekommen, die deutschen Medien konnten sich nicht darauf einigen, allerdings konnten die WHO-Experten während ihres mehrwöchigen Aufenthalts in China ebenfalls nicht klären, wie das neuartige Coronavirus auf den Menschen übergegangen sei. Das Tier, auf das die Übertragung auf den Menschen vermutlich zurückzuführen sei, sei noch nicht gefunden worden.⁸⁷³ Laut dem Leiter des chinesischen Wissenschaftlerteams, Liang Wannian, sei eine Übertragung von Tieren auf den Menschen wahrscheinlich, aber das Erregerreservoir müsse noch identifiziert werden. Hinweise, dass es bereits vor Dezember 2019 Infektionen mit Sars-CoV-2 beim Menschen gegeben habe, seien demnach ebenfalls nicht gefunden worden.⁸⁷⁴ Marion Koopmans teilte auch mit, dass Sars-CoV-2 vor Dezember noch nicht sehr weit

⁸⁶⁹ Ursprung des Coronavirus: Wo alles begann, Zeit, 07.05.2020.

⁸⁷⁰ Ebd.

⁸⁷¹ Ebd.

⁸⁷² WHO-Mission in China „Ein Laborunfall ist die am wenigsten wahrscheinliche Ursache“, SPIEGEL, 20.02.2021.

⁸⁷³ Corona-News am Dienstag Grünenfraktionschefin schlägt Schulunterricht in Kirchen und Kinos vor, SPIEGEL, 09.02.2021.

⁸⁷⁴ Ebd.

verbreitet gewesen sei. Eine kleine Zahl von Infektionen könne es dennoch gegeben haben. Außerdem haben die Chinesen die Lieferketten der verkauften Produkte untersucht, tiefgefrorenes Fleisch, Wildtiere, Fisch. An zehn Ständen sei Wildtierfleisch verkauft worden sowie lebendige Schlangen und Krokodile aus dem Süden Chinas. Allerdings seien dies keine Tiere, die nach ihren Erkenntnissen für die Übertragung von Coronaviren infrage kommen.⁸⁷⁵ Laut der SZ können die Experten die Möglichkeit nicht ausschließen, dass das Virus schon vor der Entdeckung im Dezember in der chinesischen Stadt Wuhan, in China, in anderen Ländern zirkuliert habe. Die Qualität bisheriger Studien zu dem Thema habe aber zu wünschen übriggelassen, es müsse weiter untersucht werden.⁸⁷⁶

Sehr bemerkenswert ist es aber, dass die deutschen Medien dauerhaft der WHO bezüglich zwei China-günstigen Gelegenheiten skeptisch gesinnt sind, dass zum einen ein Labor-Umfall extrem unwahrscheinlich ist, und, zum anderen, dass China kooperativ agiert hat. Während im China-ungünstigen Fall die deutschen Medien der WHO plötzlich wieder vertrauten. Ein konkretes Beispiel dafür ist, dass die deutschen Medien sich darauf beriefen, dass die WHO eine Ansteckung über Oberflächen mehrmals als „höchst unwahrscheinlich“ bezeichnet habe, als China behauptete, dass das Virus nicht heimisch sei,⁸⁷⁷ sondern mit Tiefkühlprodukten in das Land eingeschleppt worden sei. Die SZ hat neben der FAZ diese in China verbreitete These „als möglich, aber nicht wahrscheinlich“ bewertet: Prinzipiell könne das Virus zwar in oder auf tiefgekühlten Lebensmitteln überdauern, doch noch immer gebe es keinen Beweis, dass sich Menschen auch anstecken, wenn sie diese Produkte essen oder mit ihnen hantieren.⁸⁷⁸

Diskursstrang III: Stellungnahmen der WHO

Die WHO wird in Bezug zu China in den deutschen Medien als dessen Anhänger und Unterstützer beschrieben, denn unter der Leitung des WHO-Generaldirektors Tedros Adhanom Ghebreyesus habe sie China viel belobhudelt, auf die chinesischen Daten vertraut und die

⁸⁷⁵ WHO-Mission in China „Ein Laborunfall ist die am wenigsten wahrscheinliche Ursache“, SPIEGEL, 20.02.2021.

⁸⁷⁶ Gesundheit: Neben Fledermäusen Schuppentiere im Fokus der WHO-Forscher, SZ, 30.03.2021.

⁸⁷⁷ Omikron in China: Post aus dem Ausland? Ab zum PCR-Test! FAZ, 21.01.2022.

⁸⁷⁸ Sars-CoV-2: Von Wuhan in die Welt, SZ, 30.03.2021.

chinesische Impfung zugelassen, weshalb die WHO ebenso wie Tedros vor der Kritik in den deutschen Medien stehen, dass sie „China-zentriert“ seien, ein Urteil, das ursprünglich vom US-Präsident Trump stammte.⁸⁷⁹ Der Spiegel hat beispielsweise viele Beiträge über das Lob und die Unterstützung der WHO an China veröffentlicht. Bruce Aylward, ein führender Berater des WHO-Generaldirektors Ghebreyesus, habe Trumps Kritik die WHO sei „China-zentriert“ zurückgewiesen. Es sei sehr wichtig, mit den Chinesen zusammenzuarbeiten, um den frühen Ausbruch zu verstehen, was mit China im Besonderen nichts zu tun habe. In China sei das neuartige Coronavirus zuerst bestätigt worden und habe sich anschließend weltweit ausbreitet.⁸⁸⁰ Tedros Adhanom Ghebreyesus habe die chinesische Führung dafür gepriesen, dass Pekings Aktionen geholfen hätten, die Verbreitung des Coronavirus auf andere Länder zu verringern, und habe besonders hervorgehoben, dass China von sich aus die deutschen Behörden nach der Rückkehr einer infizierten Chinesin aus Bayern alarmiert habe.⁸⁸¹

Der Leiter des WHO-Büros in Peking, Bernhard Schwartländer, ist der Meinung, dass es nicht nötig gewesen sei, den Chinesen nach dem Munde zu reden, um von ihnen gehört und respektiert zu werden. Aber er habe die chinesische Pandemiebekämpfung im Wesentlichen als Erfolgsgeschichte gesehen, da China innerhalb weniger Wochen die Kurve komplett flach gehauen habe, das sei schon erstaunlich, davon können andere Länder viel lernen.⁸⁸² Der Spiegel kommentierte, wenn Schwartländer über China spreche, liege viel Respekt in seiner Stimme.⁸⁸³ Dann fügte der Spiegel in demselben Artikel hinzu, dass

Tedros der erste Afrikaner an der Spitze der WHO [ist]. Der 55-jährige Biologe und Immunologe kommt aus Äthiopien, von 2005 bis 2016 war er dort erst Gesundheits-, dann Außenminister. Es waren Jahre, in denen China nach Afrika drängte, Berater schickte, Milliardenkredite vergab, Infrastrukturprojekte vorantrieb. [...] Äthiopien gehört zu den Ländern, in denen sich Peking besonders engagierte. In der Hauptstadt Addis Abeba haben Chinesen den Hauptsitz der Afrikanischen Union gebaut (und wohl gleich verwandt), ebenso die Stadtbahn.⁸⁸⁴

⁸⁷⁹ Corona-Pandemie EU stellt sich gegen Trumps WHO-Kritik, SPIEGEL, 09.04.2020.

⁸⁸⁰ Ebd.

⁸⁸¹ Keim der Angst, SPIEGEL, Nr. 6 / 01.02.2020.

⁸⁸² Weltgesundheitsbehörde in der Coronakrise Wie zuverlässig ist die WHO - und wie zweifelhaft ihr Chef? SPIEGEL, 01.05.2020.

⁸⁸³ Ebd.

⁸⁸⁴ Ebd.

Weiter wies der Spiegel darauf hin, dass Tedros den chinesischen Staatschef Xi Jinping überschwänglich gelobt habe, weil China einen neuen Standard für die Reaktion auf einen Krankheitsausbruch setze. Aber kein Wort der Kritik daran, dass frühe Alarmrufe von Ärzten in Wuhan durch Zensoren unterdrückt worden seien.⁸⁸⁵ In einem weiteren Artikel kommentierte der Spiegel die Zulassung der WHO zur chinesischen Impfung, die Länder, die keine eigene Regulierungsbehörde haben, nehmen oft die WHO-Entscheidung als Grundlage für ihre eigene Zulassung. Aber für die EU, die USA und andere Länder mit Regulierungsbehörden habe die Notfallzulassung der WHO keine Bedeutung. Sie prüfen Wirkstoffe selbst und entscheiden über eine Zulassung.⁸⁸⁶ Die SZ fand jedoch die Zulassung der WHO zur chinesischen Impfung nicht nur ein Prestigegewinn für Peking, sondern auch ein dringend notwendiger Vertrauensbeweis, Chinas Staatspresse propagierte: Die Welt sei angewiesen auf den chinesischen Impfstoff.⁸⁸⁷ Die ZEIT hat auch von Tedros berichtet, der Chinas entschlossenen Kampf gegen die Epidemie gelobt habe, weil China der Welt dadurch Zeit gekauft habe. Wir wissen nicht, wie viel Zeit.⁸⁸⁸

Aber im Laufe der Zeit wurden auch Kritik und Vorwürfe von Seiten der WHO gegen China laut, denn laut den deutschen Medien konnte die WHO der Kritik aus aller Welt nicht mehr standhalten, weshalb sie ihre Haltung gegenüber China veränderte. Laut dem Spiegel sei die WHO wegen ihrer unkritischen Haltung gegenüber möglichen Fehlern der chinesischen Regierung bei der frühzeitigen Eindämmung der Pandemie in die Kritik geraten.⁸⁸⁹ Der japanische Vizepremier habe sogar gespottet, die WHO solle sich in Chinagesundheitsorganisation umbenennen.⁸⁹⁰ Die SZ berichtete über die WHO-internen Sorgen, dass China nicht genügend Informationen über die Risiken des Virus' geteilt und damit wertvolle Zeit verspielt habe.⁸⁹¹ Laut den Recherchen sei die WHO von China größtenteils im Unklaren gelassen worden und habe nur ein Mindestmaß an Informationen erhalten. Dennoch

⁸⁸⁵ Ebd.

⁸⁸⁶ Mittel von Sinovac WHO erteilt zweitem chinesischen Corona-Impfstoff Notfallzulassung, SPIEGEL, 02.06.2021.

⁸⁸⁷ Corona-Krise: Pekings Impfstoffe auf dem Prüfstand, SZ, 05.05.2021.

⁸⁸⁸ Tedros Adhanom Ghebreyesus: Regierungen bekämpfen Coronavirus „gefährlich kurzfristig“, Zeit, 15.02.2020.

⁸⁸⁹ News-Update: Die wichtigsten Entwicklungen zum Coronavirus am Mittwoch, SPIEGEL, 23.04.2020.

⁸⁹⁰ Weltgesundheitsbehörde in der Coronakrise Wie zuverlässig ist die WHO - und wie zweifelhaft ihr Chef? SPIEGEL, 01.05.2020.

⁸⁹¹ Coronavirus: China enthielt WHO Informationen vor, SZ, 03.06.2020.

habe die WHO versucht, China im besten Licht erscheinen zu lassen, wahrscheinlich um Peking zu mehr Details zu bewegen. Die WHO müsse sich, was gesundheitliche Informationen betreffe, auf die Mitgliedsstaaten verlassen.⁸⁹² Internationales Recht verpflichte diese zwar zur Meldung, doch habe die WHO keine Mittel, das auch durchzusetzen.⁸⁹³ Die Schottische Regierungsberaterin Devi Sridhar habe beim Spiegel das Lob von WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus für China etwas übertrieben gefunden, aber ihrer Meinung nach sei das der Preis, den die WHO für den Zugang zu China zahlen müsse. Ihre Mitarbeiter haben leider nicht die gleichen Rechte wie Atomwaffeninspektoren. China sei sehr um seinen Ruf besorgt; wenn die WHO also Daten aus China haben wolle, dann müsse sie China loben. Das nenne sich Diplomatie.⁸⁹⁴ Schließlich meldete der Spiegel über Tedros Adhanom Ghebreyesus, dass dieser eingeräumt habe, dass die erste Untersuchung nicht weit genug gegangen sei, und er weitere Nachforschungen angemahnt habe. Genauso wie die Besorgnis vieler Länder, dass den internationalen Experten bei ihrer Untersuchung in China der Zugang zu wichtigen Daten verwehrt worden sei.⁸⁹⁵ Die ZEIT betonte ausdrücklich die Änderung der Darstellung zum Ausbruch der Corona-Pandemie der WHO, sie habe nicht wie ursprünglich berichtet von den chinesischen Behörden von dem neuartigen Virus erfahren, sondern von ihren eigenen Experten in China.⁸⁹⁶ In einem anderen Artikel der ZEIT habe der WHO-Chef Tedros kritisiert, dass China den Forschern nicht genügend Daten zur Verfügung gestellt habe, und habe zudem gefordert, die These, das neuartige Coronavirus könne aus einem Labor entwichen sein, weiter zu untersuchen. Denkbar seien weitere Missionen mit spezialisierten Experten, zu deren Entsendung er bereit sei.⁸⁹⁷ Drei Monate später, also im Juni 2021, erschien in ZEIT noch ein Artikel mit der gleichen Kritik an mangelnden Daten und der Forderung einer neuen Mission.⁸⁹⁸

⁸⁹² Ebd.

⁸⁹³ Ebd.

⁸⁹⁴ Gesundheitsexpertin über Corona Was Europa bei der Seuchenbekämpfung von den Schotten lernen kann, SPIEGEL, 26.07.2020.

⁸⁹⁵ Medienberichte zur Laborthese US-Geheimdienste können Corona-Herkunft nicht eindeutig ermitteln, SPIEGEL, 25.08.2021.

⁸⁹⁶ Ursprung der Pandemie: Behörden in China informierten WHO nicht proaktiv über Coronavirus, Zeit, 04.07.2020.

⁸⁹⁷ Coronavirus-Pandemie: WHO will sämtliche Thesen zum Ursprung des Coronavirus weiterverfolgen, Zeit, 30.03.2021.

⁸⁹⁸ Corona-Pandemie: Woher stammt das Virus? Zeit, 25.06.2021.

3.2.2.4 China und die USA

Die deutschen Medien zitierten besonders gerne amerikanische Politiker und Medien und verfolgten die Debatten zwischen China und den USA aufmerksam, sie haben viel über die gegenseitigen Vorwürfe und Widerlegungen der beiden Länder berichtet, aber ihre Beobachtung und Kommentare dazu bleiben distanziert.

Diskursstrang I: Vorwürfe gegen China aus der USA

Die US Regierung ist der Ansicht, dass Chinas Fehler dazu geführt habe, dass sich das Virus in der ganzen Welt verbreitete. Die FAZ hat über dies in zwei Artikeln berichtet, dass Trump abermals die Führung in China kritisiert habe, dass deren Verhalten dazu beigetragen habe, dass das Virus nicht im Land eingedämmt worden sei. „Sie waren entweder nicht dazu in der Lage oder sie haben entschieden, es nicht zu tun, und die Welt hat schwer gelitten.“⁸⁹⁹ Auch habe er seine Vorwürfe gegen die WHO wiederholt, die er die „PR-Agentur“ Chinas nannte. Diese solle keine Entschuldigungen dafür vorbringen, wenn Leute furchtbare Fehler begingen.⁹⁰⁰ Der Spiegel hat ebenfalls in zwei aufeinanderfolgenden Artikel darüber berichtet, jedoch widersprachen sich die Behauptungen in den beiden Artikeln. In dem ersten Artikel vom April 2020 habe der US-Bundesstaat Missouri bei einem Bundesgericht Klage gegen China eingereicht, die Regierung in Peking habe die Welt unter anderem über die Gefahr durch das Virus angelogen und wenig getan, um der Seuche Einhalt zu gebieten. Der Justizminister Eric Schmitt habe gefordert, dass Peking für sein Handeln zur Verantwortung gezogen werden müsse.⁹⁰¹ Aber in dem zweiten Artikel vom Mai habe der Präsident Trump den Chinesen erneut vorgeworfen, sie hätten die Ausbreitung der Coronavirus-Pandemie nicht gleich an der Quelle gestoppt und dadurch enormen Schaden angerichtet. Laut Trump sei es entweder Dummheit, Inkompetenz, oder Absicht gewesen.⁹⁰² Nur einige Tagen später habe Trump getwittert, dass

⁸⁹⁹ Ausbruch in Wuhan: Trump: Hinweise auf Virus-Ursprung in Labor in China, FAZ, 01.05.2020.

⁹⁰⁰ Drohungen an China: Trumps Flucht nach vorn, FAZ, 01.05.2020.

⁹⁰¹ News-Update: Die wichtigsten Entwicklungen zum Coronavirus am Dienstag, SPIEGEL, 21.04.2020.

⁹⁰² News-Update am 14. Mai: Coronavirus führt womöglich zu schwerer Entzündungskrankheit bei Kindern, SPIEGEL, 14.05.2020.

es die „Inkompetenz Chinas“ und nichts anderes gewesen sei, dass dieses weltweite Massensterben verursacht habe.⁹⁰³

Die USA haben noch einige Beweisstücke gefunden, um zu zeigen, dass China den Ausbruch der Pandemie vertuscht habe. Unter Berufung auf Erkenntnissen des amerikanischen Geheimdienstes stamme das Virus aus einem Forschungslabor in China. Dieser Theorie zufolge soll das Virus im Institut für Virologie in Wuhan versehentlich von einem Mitarbeiter in die Stadt Wuhan gebracht worden sein, wo die Pandemie ihren Ursprung gehabt habe.⁹⁰⁴ Die ZEIT hat über drei erkrankten Mitarbeiter des Instituts für Virologie in der Stadt Wuhan im November 2019 berichtet, ihre Informationsquelle war das *Wall Street Journal*, das sich dabei auf einen Bericht des US-Geheimdienstes berufen hat. Neu dabei sei die Anzahl der erkrankten Mitarbeiter und die Information, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten.⁹⁰⁵ China habe inzwischen diesen Vorwurf als „komplette Lüge“ zurückgewiesen.⁹⁰⁶ Der Spiegel hat darüber hinaus über einen unbekanntes US-Virologen berichtet, der auf Gensequenzen früherer Coronavirusfälle gestoßen sei. Die Daten von mehr als 200 Virusproben von frühen Covid-19-Fällen aus der chinesischen Stadt Wuhan seien allerdings vor etwa einem Jahr ohne Gründe aus einer wissenschaftlichen Datenbank verschwunden.⁹⁰⁷ Laut einem Bericht des Heimatschutzministeriums der USA habe China schon viel früher von der Gefährlichkeit des Virus gewusst, dies aber verschwiegen. Die chinesische Regierung habe die Übertragungsmöglichkeiten des Virus vor der WHO heruntergespielt, und gleichzeitig den Import medizinischer Schutzkleidung verstärkt.⁹⁰⁸ Der Stabschef der WHO Bernhard Schwartländer habe diesem Eindruck widersprochen: Die Chinesen haben die WHO sehr schnell informiert, bereits Ende Dezember habe die WHO von den Fällen in Wuhan gewusst. Aber über die Gefährlichkeit des Virus seien sich internationale Wissenschaftler, die die WHO in solchen Fällen zurate ziehe, bis Ende Januar nicht einig gewesen.⁹⁰⁹

⁹⁰³ Update zur Coronakrise am 20. Mai: Hälfte der Deutschen plant Urlaub zu Hause, SPIEGEL, 20.05.2020.

⁹⁰⁴ Pandemie in den USA Trump droht China wegen Coronavirus mit Konsequenzen, SPIEGEL, 19.04.2020.

⁹⁰⁵ Wuhan: Labormitarbeiter in Wuhan laut Bericht im Herbst 2019 schwer erkrankt, Zeit, 24.05.2021.

⁹⁰⁶ Corona-News: 1911 Neuinfektionen, Sieben-Tage-Inzidenz bei 58,4, SPIEGEL, 24.05.2021.

⁹⁰⁷ Ursprung von Sars-CoV-2 Forscher findet gelöschte Coronavirus-Sequenzen in der Cloud, SPIEGEL, 24.06.2021.

⁹⁰⁸ Ursprung des Coronavirus: Wo alles begann, Zeit, 07.05.2020.

⁹⁰⁹ Ebd.

Die obengenannte Labor-Hypothesen ist ursprünglich auf den damaligen US-Präsident Donald Trump zurückzuführen, der im Corona-Propagandakrieg aktiv mitwirkte und sich heftig gegen China auf der Weltbühne äußerte. Vermutlich gab es dementsprechend in den amerikanischen Medien auch so viel Unterstützung der Labor-Hypothese, wie die SZ beschrieb, dass die amerikanische Regierung in „zunehmend kürzeren Abständen und schrillerem Ton“ behauptet habe, das Virus sei aus einem Hochsicherheitslabor des Instituts für Virologie in Wuhan freigesetzt worden, jener zentralchinesischen Metropole, aus der die ersten Corona-Infektionen gemeldet worden seien. Von „enormen“ und „signifikanten Belegen“ habe der Außenminister Mike Pompeo gesprochen.⁹¹⁰ Während diese Hypothese in den deutschen Medien kaum Anklang fand, hat einzig die ZEIT ihre Zustimmung geäußert. Die ZEIT bezeichnete es als „tatsächlich merkwürdig“, dass mitten in Wuhan ein Labor liege, das die weltweit größte Sammlung von Coronaviren verwalte. Unter ihnen sei der nächste wilde Verwandte des Sars-CoV-2-Virus. Nachdem das Sars-Virus in der chinesischen Provinz Guangdong 2002 erstmals auf natürlichem Wege auf einen Menschen übertragen worden sei, sei es in den Jahren 2003 und 2004 gleich vier weitere Male bei Laborunfällen auf Menschen übergesprungen: einmal in Singapur, einmal in Taipeh und zweimal in Peking, wie diverse Fachzeitschriften unter Berufung auf WHO-Untersuchungen berichtet haben.⁹¹¹ Laut einer Befragung im Auftrag der Friedrich-Naumann-Stiftung denken 25 Prozent in Deutschland, das Coronavirus sei in einem chinesischen Labor gezüchtet worden. Damit äußerte die ZEIT die Meinung, dass die Gruppe der Verschwörungstheoretiker keinesfalls klein und verstreut sei.⁹¹² Die ZEIT bestätigte, dass das 2018 eröffnete Labor die höchsten Sicherheitsklasse BSL-4 besitze, aber äußerte den Verdacht, dass in diesem Labor bereits vor dessen Eröffnung im Jahr 2015 daran geforscht worden sei, neuartige Coronaviren künstlich zu erschaffen.⁹¹³

In der Tat überwiegen die Gegen-Stimmen gegen diese Labor-Hypothese in den deutschen Medien. Zu dem Laborunfall äußerte der chinesische Botschafter in Deutschland gegenüber dem Spiegel, dass das Labor in Wuhan die Schutzstufe 4 habe, vergleichbar mit dem BSL-4-Labor des Robert Koch-Instituts in Berlin. Kein einziger Mitarbeiter des Labors habe sich mit

⁹¹⁰ China und die USA: Die Seuche der anderen, SZ, 07.05.2020.

⁹¹¹ Corona-Ursprung in Wuhan: Made in China? Zeit, 21.10.2021.

⁹¹² Corona-Impfstoff: Der Impfkrieg, Zeit, 28.08.2020.

⁹¹³ Corona-Pandemie: Woher stammt das Virus? Zeit, 25.06.2021.

dem Virus infiziert. Es sei nichts mehr als eine wilde Spekulation.⁹¹⁴ Eben die ZEIT, die in den vorangegangenen Ausführungen Zweifel geäußert hat, hat einen langen Artikel veröffentlicht, in dem sie ihre eigene Behauptungen teilweise zurückgewiesen hat.⁹¹⁵ Die Leiterin des Zentrums für neu auftretende Infektionskrankheiten an ebenjenem Hochsicherheitslabor Shi Zhengli habe Ende April 2020 dem Magazin *Scientific American* berichtet, dass sie sich selbst gefragt habe, ob das Virus aus ihrem Labor stammen könne. Es habe sich herausgestellt, dass keine Genomsequenzen des grassierenden Virus mit jenen Viren übereinstimmten, die ihr Team in Fledermaushöhlen gesammelt habe.⁹¹⁶ Die ZEIT hat berücksichtigt, dass sich Shi in einer vertraulichen Nachricht an das Außenministerium besorgt über die Sicherheit dort geäußert hatte, mit explizitem Verweis auf die Arbeit an Fledermaus-Coronaviren, aber dennoch kam die ZEIT zu der Schlussfolgerung, dass der weitgehende Konsens unter internationalen Fachleuten sei, kaum jemand schließe einen Unfall kategorisch aus, aber viele halten eine Verbreitung auf natürlichem Wege aber für wahrscheinlicher.⁹¹⁷ Der Spionageverbund Five Eyes habe auch nicht behauptet, dass das Virus aus dem Labor entwichen sei, und laut *Sunday Telegraph* schätze die australische Regierung die Wahrscheinlichkeit dafür auf lediglich fünf Prozent.⁹¹⁸

Die SZ meinte, dass sich die Europäer zwischen den Amerikanern und Chinesen in einer zunehmend schwierigen Position befinden. Auf der einen Seite unterstützen sie eine gründliche Untersuchung des Ausbruchs - und seien damit nah an den USA. Andererseits werde auch in der Bundesregierung mit zunehmender Sorge und Irritation beobachtet, wie die Labor-These in den Erklärungen der US-Regierung immer mehr in den Vordergrund rücke, ohne dass hierfür Beweise öffentlich gemacht oder zumindest intern mit den Verbündeten geteilt werden.⁹¹⁹ „Wer so etwas behauptet, muss auch liefern“, habe es im Kanzleramt geheißen, aber die USA habe nicht geliefert. Der Berliner Virologe Christian Drosten nenne die Labor-These „äußerst unplausibel“, eine Einschätzung, die viele Experten weltweit teilen, auch in den USA.⁹²⁰ Der

⁹¹⁴ Chinesischer Botschafter in Deutschland „Wir sind offen für internationale Untersuchungen“, SPIEGEL, 08.05.2020.

⁹¹⁵ Ursprung des Coronavirus: Wo alles begann, Zeit, 07.05.2020.

⁹¹⁶ Ebd.

⁹¹⁷ Ebd.

⁹¹⁸ Ebd.

⁹¹⁹ China und die USA: Die Seuche der anderen, SZ, 07.05.2020.

⁹²⁰ Ebd.

Spiegel berichtete, dass die meisten US-Verbündeten Trumps These für Unfug halten, war aber zugleich der Ansicht, dass kaum einer im Westen bezweifle, dass sich die Pandemie besser hätte eindämmen lassen, wenn China den Informationsfluss nicht gebremst hätte. Dennoch wolle die Bundesregierung den Konflikt mit China nicht eskalieren lassen, aus einem Grund: Deutschland benötige Schutzausrüstung aus chinesischer Produktion.⁹²¹

Es gab noch einen weiteren Fall von der Bild aus, der erstaunlicherweise von der ZEIT komplett zurückgewiesen wurde. Die Bild berichtete von dem Hamburger Professor Roland Wiesendanger, der Indizien aus den Jahren 2019 und 2020 zusammengetragen habe und behaupte, dass die „Hinweise zum Virus selbst und zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zeigen, dass Corona ein Laborunfall sei. Corona kam doch aus einem Labor in Wuhan!“⁹²² Die ZEIT berichtete, dass seine Arbeit als „Krudes Zeug“ vom NDR und „halbseidenes Papier“ von der ZEIT kommentiert wurde.⁹²³ Denn in seinem knapp hundert seitigen Dokument führe Wiesendanger neben wissenschaftlichen Texten auch Artikel aus Online-Medien als vermeintliche Belege an, dazu obskure YouTube-Videos und sogar einen Wikipedia-Eintrag. Überall in seinem Text tauchen zudem gelbe und türkise Markierungen auf, teils habe Wiesendanger ganze Absätze farbig hinterlegt.⁹²⁴ Auf Twitter habe sich der Spott gehäuft: Das sei keine Studie, sondern „Copy-and-Paste“ – und als studentische Seminararbeit würde dieses Konvolut abgelehnt werden. „Wow, so ein Müll von einem offiziellen Universitätsaccount?“ habe ein Gentechnik-Spezialist geschrieben.⁹²⁵ Nach Wiesendanger habe er schon im Januar 2020 Hinweise bekommen, dass chinesische Behörden die Wahrheit unterdrücken würden, wieso sonst setze man dann alles daran, das Ausbruchsgeschehen in der Frühphase der Pandemie geheim zu halten, wenn das Virus einen natürlichen Ursprung habe?⁹²⁶ Aber die ZEIT war der Ansicht, dass ein Arzt in Wuhan seine Kollegen Ende Dezember 2019 vor „Patienten mit Sars“ gewarnt habe und sei daraufhin drangsaliert worden, allerdings nur von lokalen Behörden: Die Zentralregierung in Peking habe zur selben Zeit die WHO über den

⁹²¹ Vertuschter Corona-Ausbruch: Muss Peking für die Pandemie-Schäden zahlen? SPIEGEL, 08.05.2020.

⁹²² Hamburger Professor sicher: „Corona kam doch aus einem Labor in Wuhan!“, Bild, 18.02.2021.

⁹²³ Roland Wiesendanger: Warum tut er das? Zeit, 24.03.2021.

⁹²⁴ Ebd.

⁹²⁵ Ebd.

⁹²⁶ Ebd.

Ausbruch informiert, und habe den genetischen Code am 13. Januar 2020 in eine amerikanische Gendatenbank geladen.⁹²⁷

Als Sanktionen gegenüber China haben die USA als erste Nation einen Einreisestopp für Reisende aus China verhängt und ein Flugzeug in die abgeriegelte Stadt Wuhan geschickt, um eigene Staatsbürger auszufliegen. Die FAZ berichtete, dass China immer noch darüber verärgert sei, und Peking meinte, dadurch seien andere Länder negativ beeinflusst worden. Die chinesische Nachrichtenagentur *Xinhua* sei Anfang März in einem Kommentar sogar so weit gegangen, dass sie eine Entschuldigung Amerikas gefordert habe.⁹²⁸ Außerdem haben die USA angekündigt, keine diplomatischen oder offiziellen Vertreter zu den Olympischen Spielen Anfang 2022 nach China zu schicken unter dem Vorwand der Menschenrechtsverletzungen Chinas im Umgang mit Uiguren und Tibetern, der Unterdrückung der Demokratiebewegung in Hongkong oder der Drohungen gegen Taiwan. Australien, Kanada und Großbritannien und noch einige weitere Länder haben sich dem angeschlossen.⁹²⁹

Diskursstrang II: Vorwürfe gegen die USA aus China

Der Gegenangriff Chinas im Propagandakrieg gegen die USA, wurde unter anderem vom Spiegel aufgegriffen, der beispielsweise berichtet hat, dass China einigen Ländern vorwerfe, im Zusammenhang mit dem Coronavirus zu überreagieren. Das gelte vor allem für die USA. Die US-Regierung habe China keine substanzielle Hilfe angeboten, sondern vielmehr ununterbrochen Panik verbreitet. China hoffe, dass die Länder vernünftig, besonnen und auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse reagieren können.⁹³⁰ Die FAZ hat über einen Beitrag in der chinesischen staatlichen Nachrichtenagentur *Xinhua* berichtet, darin heiße es unter anderem: „die Welt misstraut den amerikanischen Infektionszahlen“. Der Autor berufe sich auf den Lungenarzt Zhong Nanshan und behaupte: „viele Studien haben darauf hingewiesen, dass der Ursprung des neuen Coronavirus in anderen Ländern liegen könnte“.⁹³¹ Die ZEIT hat den China-Experten Sebastian Heilmann interviewt, der war der Meinung, dass sich die

⁹²⁷ Ebd.

⁹²⁸ China und Amerika im Streit: Woher kommt das Virus? FAZ, 15.03.2020.

⁹²⁹ Olympia: Baerbock: Olympia nicht für „politische Dinge“ nutzen, SZ, 12.12.2021.

⁹³⁰ Coronavirus breitet sich weiter aus Sterblichkeitsrate durch Virus bei 2 bis 5 Prozent, SPIEGEL, 04.02.2020.

⁹³¹ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

Schulduweisungen gegenüber den USA, die zugleich Verantwortung von China abwälzen, in Chinas sozialen Medien schnell verbreiten, weil sie dem Nationalstolz vieler entgegenkommen.⁹³² Andererseits glaube er, dass trotz der Zensur und Propaganda die meisten Chinesinnen und Chinesen viel zu clever seien, um derart simple Ablenkungsbemühungen nicht zu erkennen. Viele seien einfach grundsätzlich skeptisch gegenüber offiziellen Aussagen zum Coronavirus, denn sie seien persönlich von dieser Epidemie betroffen gewesen und haben ihre eigenen Beobachtungen machen können. Er ist deswegen zum Schluss gekommen, dass sich die Story einer mysteriösen ausländischen Herkunft des Virus deswegen nicht durchsetzen werde.⁹³³ Insgesamt beziehen sich die Anschuldigungen Chinas gegen die USA auf zwei Aspekte: Erstens war das Coronavirus ein von der US-Armee entwickelte Biowaffe, oder war vom US-Militär in Wuhan eingeschleppt worden; zweitens haben die USA aus eigenen Interesse China beschuldigt.

Zu der ersten Anschuldigung berichtete die FAZ von dem Topos des „nicht-chinesischen Erreger[s]“, die FAZ analysierte, dass Peking Verschwörungstheorien im chinesischen Internet befeuert, ohne sie sich explizit zu eigen zu machen. Im Netz wimmelte es von Behauptungen, wonach Sars-CoV-19 eigentlich aus den USA stamme und dass es sich bei den 14.000 amerikanischen Todesopfern der aktuellen Grippewelle in Wirklichkeit um Coronafälle handle. Andere meinen gar, es handle sich um einen amerikanischen biologischen Kampfstoff, der Chinas Entwicklung aufhalten soll.⁹³⁴ Weiter berichtete die FAZ, dass laut einem Sprecher des chinesischen Außenministeriums es vielleicht die US-Armee gewesen sei, die die Epidemie nach China gebracht habe. Als Beweismaterial habe dieser Sprecher ein Video gezeigt, darin sage der Direktor des amerikanischen Centers for Disease Control in einer Anhörung, es seien in Amerika Fälle vorgekommen, in denen mit Grippe diagnostizierte Patienten nach ihrem Tod positiv auf das Coronavirus getestet worden seien.⁹³⁵ Laut einem anderen Seuchenfachmann sei die Pandemie zuerst in China aufgetaucht, aber sie stamme nicht unbedingt aus China. Der Mann habe außerdem einen Link zu einem Artikel getwittert, der eine Verbindung zwischen dem Ausbruch und einer internationalen Sportveranstaltung für Militärangehörige im Oktober

⁹³² China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

⁹³³ Ebd.

⁹³⁴ Woher stammt der Erreger? Chinas schwieriger Umgang mit dem Coronavirus, FAZ, 06.03.2020.

⁹³⁵ China und Amerika im Streit: Woher kommt das Virus? FAZ, 15.03.2020.

2019 in Wuhan gezogen habe. Dort haben auch Delegierte aus den Vereinigten Staaten teilgenommen.⁹³⁶ In einem anderen Artikel meldete die FAZ, dass die chinesische Regierung die Behauptung verbreite, das amerikanische Militär könnte das Virus als Biowaffe produziert und bei den Weltmilitärspielen im vergangenen September nach Wuhan eingeschleppt haben.⁹³⁷

Die ZEIT hat in einem Artikel den Narrativkrieg zwischen China und den USA als „Desinformationskampagnen“ bezeichnet, und kommentiert, dass Andeutungen, dass das Virus nicht aus Wuhan stamme, sondern dass US-Soldaten es nach China gebracht haben oder es aus Italien stamme, und derartige Kampagnen gegenüber anderen Regierungen von offiziellen chinesischen Stellen und parteistaatlichen Medien eigentlich selten aus Peking kommen. Der Grund für die jetzigen Kampagnen sei: „Die KP sieht sich als Gralshüter wissenschaftlicher Evidenz“.⁹³⁸ In einem anderen Artikel der ZEIT habe Pekings Außenministerium behauptet, dass Sars-CoV-2 als Biowaffe vom US-Militär in China eingeschleust worden sei, und Sars-CoV-2 aus Italien stammen könne. Diese beiden Behauptungen sind nicht gut angekommen.⁹³⁹ Weiter meldete die ZEIT, dass der Sprecher des Pekinger Außenministeriums Zhao Lijian auf Twitter die Theorie verbreite, dass fünf amerikanische Soldaten das Virus bei den World Military Games in Wuhan nach China eingeschleppt haben sollen. Die Soldaten seien in einem Krankenhaus in Wuhan wegen Malaria-Fieber behandelt worden.⁹⁴⁰ Das Parteiorgan *Global Times* habe auf einen japanischen Fernsehbericht verwiesen und darüber spekuliert, dass unter den 14.000 Grippe-Toten in den USA seit September 2019 bereits Corona-Infizierte gewesen sein könnten.⁹⁴¹

Die SZ meldete außerdem, dass Chinas wichtigste Tageszeitung behauptete, das Virus stamme nicht aus China, sondern aus Italien.⁹⁴² Und die in China verbreitete These, dass das Virus mit

⁹³⁶ Ebd.

⁹³⁷ Neue Stufe der Eskalation: Chinas Frontalangriff auf Amerikas Medien, FAZ, 18.03.2020.

⁹³⁸ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

⁹³⁹ Corona-Weltpolitik: China will das Trump-Versagen für sich nutzen, Zeit, 25.04.2020.

⁹⁴⁰ Ursprung des Coronavirus: Wo alles begann, Zeit, 07.05.2020.

⁹⁴¹ Ebd.

⁹⁴² China: Angriff der Wolfskrieger, SZ, 11.05.2020.

Tiefkühlprodukten ins Land eingeschleppt worden sei, sei als „möglich, aber nicht wahrscheinlich“ bewertet.⁹⁴³

Zu der zweiten Anschuldigung meldete die FAZ, China beklage, dass die Frage nach dem Ursprung des Virus als Waffe der Vereinigten Staaten gegen China eingesetzt werde. Angeblich haben 1,3 Millionen chinesische Internetnutzer nun die WHO aufgefordert, das führende Biowaffenforschungslabor des amerikanischen Militärs in Maryland zu inspizieren. Die Suche nach dem Ursprung des Virus müsse sich jetzt auf Amerika konzentrieren.⁹⁴⁴ Die SZ berichtete über die Reaktion aus Peking auf die US-Angriffe. Peking meine, dass die USA einen Propagandakrieg geführt und die internationalen Bemühungen behindert haben, die Pandemie einzudämmen. Der Präsident Donald Trump wolle wegen der anstehenden Wahlen von seiner Inkompetenz ablenken. Die SZ kommentierte daher, „schon vorher hatte Peking versucht, den Verdacht auf die USA selbst zu lenken.“⁹⁴⁵ Die SZ berichtete außerdem über den chinesischen Journalisten Hu Xijin 胡锡进 von der staatlichen *Global Times*, der in einem Blogbeitrag kommentiert habe, dass die USA China die Fälschungen nur vorwerfen würden, um von ihrem eigenen Versagen abzulenken.⁹⁴⁶ Die ZEIT war ebenfalls der Meinung, dass die chinesische Führung und die Staatsmedien auf die amerikanischen Vorwürfe reagieren, indem sie ihrerseits die USA beschuldigen: Trump und Pompeo haben nur von der eigenen „Unfähigkeit“ im Kampf gegen die Pandemie ablenken wollen.⁹⁴⁷

Als Gegenmaßnahme habe die chinesische Regierung mindestens 13 amerikanische Korrespondenten auf einmal ausgewiesen. Die betroffenen Korrespondenten seien von den führenden Zeitungen *New York Times*, *Washington Post* und *Wall Street Journal*.⁹⁴⁸ Die FAZ kommentierte, einen solchen Vorgang habe es in der chinesischen Geschichte noch nicht gegeben. Das Außenministerium in Peking habe bekannt gegeben, dass all jene amerikanischen Mitarbeiter der drei Zeitungen, deren Akkreditierung bis Ende des Jahres auslaufe, innerhalb von zehn Tagen ihre Pressekarten abgeben müssten. Von da an dürften sie nicht mehr als

⁹⁴³ Sars-CoV-2: Von Wuhan in die Welt, SZ, 30.03.2021.

⁹⁴⁴ F.A.Z. Frühdenker: Hat Merkel Ressourcen missbraucht? FAZ, 21.07.2021.

⁹⁴⁵ China und die USA: Die Seuche der anderen, SZ, 07.05.2020.

⁹⁴⁶ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, SZ, 10.04.2020

⁹⁴⁷ Ursprung des Coronavirus: Wo alles begann, Zeit, 07.05.2020.

⁹⁴⁸ Neue Stufe der Eskalation: Chinas Frontalangriff auf Amerikas Medien, FAZ, 18.03.2020.

Journalisten in China arbeiten. Darüber hinaus habe das Außenministerium weitere Einschränkungen für amerikanische Medien verkündet, die drei Zeitungen sowie der Sender *Voice of Amerika* und die Zeitschrift *Time* müssten von nun an detailliert ihre Finanzen, Besitztümer und ihr operatives Geschäft in China offenlegen.⁹⁴⁹ Zudem werde man angesichts von Beschränkungen der Berichterstattung chinesischer Medien in Amerika pauschal „reziproke Maßnahmen gegen amerikanische Journalisten ergreifen“.⁹⁵⁰

Diskursstrang III: Beobachtung der deutschen Medien vom chinesischen-amerikanischen Narrativkrieg

Die deutschen Medien betrachten den Propagandakrieg zwischen China und den USA distanziert. Die SZ hat darauf hingewiesen, dass China und die USA sich eigentlich schon auf einen natürlichen Ursprung geeinigt haben, dennoch wird der Konflikt weiter fortgeführt. Laut dem Bericht halten Wissenschaftler es für viel wahrscheinlicher, dass Sars-CoV-2 von Fledermäusen über ein anderes Tier und durch den Wildtierhandel auf den Menschen übertragen worden sei.⁹⁵¹ China habe daraufhin im März 2020 den Handel mit wilden Tieren per Gesetz verboten. Experten haben auch nachgewiesen, dass das Virus nicht künstlich erzeugt worden, sondern natürlichen Ursprungs sei, wie auch die US-Geheimdienste bestätigt haben.⁹⁵² Aus der Sicht der deutschen Medien haben die beiden Länder eigene Stärken und Schwächen, allerdings habe China insgesamt im Vergleich zu den USA vernünftiger gehandelt. Im folgenden Abschnitt werden zuerst die Stärken der USA vorgestellt:

Der Spiegel interviewte Yan Xuetong 阎学通, einen der einflussreichsten Politikberater in China. Der Professor an der Universität Qinghua gab zu, dass China in vielen Aspekten immer noch deutlich schwächer als die USA sei – nämlich in Bezug auf Technologie, Innovationen, Wohlstand, Bildung und Militär. Noch könne China die USA nicht als Vorbild für die Welt ersetzen.⁹⁵³ Außerdem unterscheide sich das chinesische politische System so sehr von dem der anderen Länder, dass die Leute der Meinung sind, dass das chinesische System nur

⁹⁴⁹ Ebd.

⁹⁵⁰ Ebd.

⁹⁵¹ Geheimdienste: Vorwurf Vertuschung: China sieht Ablenkungsmanöver der USA, SZ, 04.05.2020.

⁹⁵² Ebd.

⁹⁵³ Chinesischer Politologe sagt neue Weltordnung voraus „Der Niedergang der USA wird nach dem Beispiel Großbritanniens ablaufen“, SPIEGEL, 27.01.2021.

vorübergehend erfolgreich sein könne. Sollte die Welt an China glauben, müsse das Land kontinuierlich dauerhafte Erfolge erzielen.⁹⁵⁴ Die FAZ stimmte zudem der Kritik Trumps zu, dass China nach wie vor nur zögerlich Daten, Virenmaterial und Informationen bereitstelle. Die WHO habe auch laut einem Bericht des *Wall Street Journal* mehrfach vergeblich um Informationen über den aktuellen Stand der chinesischen Untersuchungen zum Ursprung des Virus gebeten.⁹⁵⁵

Im Vergleich zu den USA erschienen in den deutschen Medien überwiegend positive Kommentare über China bezüglich der Virus-Eindämmung. Die FAZ kommentierte:

Eines sich nicht bestreiten lässt: Nach den ersten dreieinhalb Wochen der Vertuschung wurde das Virus in China konsequent unter Kontrolle gebracht. Wer glaubt, den chinesischen Erfolgsmeldungen sei nicht zu trauen, der irrt. Die Massenveranstaltungen und politischen Sitzungen, die seit dem Sommer wieder stattfinden, sind Beleg genug, dass die Behörden den Kampf für gewonnen halten. Zwar kann und muss man an den Toten- und Infektionszahlen zweifeln, die China veröffentlicht hat. Sicher aber ist, dass sie niedriger sind als in den Vereinigten Staaten – und das ist der einzige Vergleichswert, der für das chinesische Selbstbild wirklich zählt.⁹⁵⁶

In einem weiteren Artikel spottete die FAZ zwar, dass China täglich wiederholt habe, dass die Infektions- und Sterberate in China um ein Vielfaches geringer als in Amerika sei, das sei aber ein Beweis guter Regierungsführung und ein Beleg für die Überlegenheit des chinesischen Systems.⁹⁵⁷ Die ZEIT war jedoch der Ansicht, dass die Welt in der Coronakrise keine Führung aus den USA erwarten könne, weil die Reaktion der USA enttäuschend sei. Während Donald Trump beim Ausbruch in Italien mit harschen Worten einen Einreisestopp für Europäer verhängt habe, schickten die Chinesen hygienische Ausrüstungen auch nach Italien. China helfe, die USA igeln sich ein. Das werde sich die Welt merken.⁹⁵⁸ Der Spiegel äußerte sich ironisch gegenüber der Einreisepolitik Deutschlands zu China und meinte, dass ein Landeverbot für Flugzeuge aus China nichts bringe, wie das Beispiel Italiens zeige, dass seine Flughäfen für Flüge aus China gesperrt habe und doch wie kein anderes europäisches Land mit dem Virus zu

⁹⁵⁴ Ebd.

⁹⁵⁵ Amerikas Austrittsdrohung: Was ist dran an Trumps Vorwürfen gegen die WHO? FAZ, 19.05.2020.

⁹⁵⁶ Kampf gegen Corona: Warum viele Chinesen stolz auf ihre Regierung sind, FAZ, 04.11.2020.

⁹⁵⁷ Chinas Covid-Politik: Kontakt mit dem Ausland ist ansteckend, FAZ, 16.10.2021.

⁹⁵⁸ Coronavirus in den USA: Verletzliche Supermacht, Zeit, 25.03.2020.

kämpfen habe.⁹⁵⁹ In einem weiteren Artikel kommentierte der Spiegel: „Auch wenn die offiziellen Zahlen der Regierung geschönt sein könnten, gibt es kaum einen Zweifel daran, dass China die Epidemie eingedämmt hat, während in den USA die Zahl der Corona-Toten täglich steigt.“⁹⁶⁰

Wegen seines Austritts aus der WHO gerieten die USA in den deutschen Medien in Verruf, dies äußerte sich dadurch, dass viele erschienene Beiträge die USA kritisierten. Die SZ verglich China und die USA: Chinas Präsident Xi Jinping habe Milliardenhilfen zur Unterstützung ärmerer Länder in der Pandemie angekündigt. China stelle zwei Milliarden Dollar (1,85 Mrd Euro) über zwei Jahre zur Verfügung, während die USA ihre Beiträge eingefroren haben.⁹⁶¹ Die ZEIT hat in einem Artikel analysiert, die USA seien der größte Geldgeber der WHO mit einem Pflichtbeitrag von 235 Millionen Dollar und mit rund 200 Millionen Dollar freiwilligen Beiträgen – das stehe für rund zehn Prozent des Gesamtbudgets, das für 2020 rund 4,4 Milliarden Dollar betrage. Und China zahle bislang lediglich 96 Millionen Dollar an Beiträgen, könne sich mit überschaubaren Mitteln größeren Einfluss und Ansehen verschaffen, während der Druck angesichts eigener Versäumnisse abnehme.⁹⁶² So äußerte die ZEIT die Meinung, dass Geld zurückzuhalten oder gar ganz aus internationalen Organisationen auszusteigen, nicht dazu führe, dass die WHO bessere Arbeit leiste. Der Austritt der USA diene niemandem außer China, das sich gern den Anschein einer wohlmeinenden Weltmacht gebe. Außerdem dienen Trumps Angriffe auf die WHO der Ablenkung vom eigenen miserablen Krisenmanagement in der Coronakrise. Draußen einen Schuldigen zu benennen, solle ihm drinnen helfen, als Sieger dazustehen – was das für die Welt und die Rolle der USA darin bedeute, scheine diesem Präsidenten egal zu sein.⁹⁶³ Der Spiegel hat sich in mehreren Artikeln darüber geäußert, dass China mit 30 Millionen US-Dollar nach dem angekündigten Zahlungsstopp der USA an die WHO einspringen wolle, um den weltweiten Kampf gegen Covid-19 zu unterstützen und die Gesundheitssysteme von Entwicklungsländern zu stärken.⁹⁶⁴ Und Chinas Beiträge seien in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen: 2018 und 2019 seien sie noch bei je 37,9 Millionen

⁹⁵⁹ Deutschlands oberster Virenbekämpfer Jens Spahn: Die Coronakrise als Karrierechance, SPIEGEL, 06.03.2020.

⁹⁶⁰ Amerika geht, China kommt: Die Wachablösung, SPIEGEL, 03.05.2020.

⁹⁶¹ Gesundheit: Auch UN-Chef für Pandemie-Untersuchung - aber nicht jetzt, SZ, 18.05.2020.

⁹⁶² Weltgesundheitsorganisation: Noch geben die USA die WHO nicht auf, Zeit, 09.06.2020.

⁹⁶³ Ebd.

⁹⁶⁴ Nach Zahlungsstopp der USA: China spendet 30 Millionen Dollar an WHO, SPIEGEL, 23.04.2020; News-Update: Vorerst letzte Maschine der „Corona-Luftbrücke“ gestartet, SPIEGEL, 23.04.2020.

US-Dollar gelegen, während sie jetzt bei den USA fast gleich geblieben seien.⁹⁶⁵ Der Austritt der USA aus der WHO sei auch von China scharf kritisiert worden.⁹⁶⁶

Zu dem ganzen Ereignis kommentierten die meisten deutschen Medien aus einer distanzierten Beobachtung. Die FAZ meinte, dass es bedauerlich sei, dass Amerika immer wieder mit dem Finger auf Peking zeige, um von eigenen Problemen abzulenken.⁹⁶⁷ Die ZEIT nannte China als „ein blendender Sündenbock für das desaströse Krisenmanagement“ Trumps.⁹⁶⁸ Der Spiegel war der gleichen Meinung: Es scheine so, dass Trump den Chinesen die Verantwortung für fast alle Übel der Welt gebe. Er brauche das Land als Angstgegner, gegen den er hetzen könne.⁹⁶⁹ Außerdem meinte der Spiegel, je tiefer die USA in der Krise versinken, umso mehr könne China seine Überlegenheit unter Beweis stellen. Es sei nicht ohne Ironie, dass es China ausgerechnet in der Amtszeit Donald Trumps gelinge, endgültig zu einer Supermacht aufzusteigen, und zwar nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geopolitisch.⁹⁷⁰ Die SZ hat Trumps Spitzname erklärt: der Mann, der das Land stark mache. Nur seien damit nicht die USA gemeint.⁹⁷¹ Weiterhin lies die SZ verlauten, Peking mache die Virusbekämpfung gleichzeitig zu einem Wettkampf der Systeme, stelle die chaotische Lage in den USA als Beleg für die Überlegenheit des Sozialismus dar, und versuche sich als globaler Player in der internationalen Gesundheitspolitik zu inszenieren.⁹⁷²

Darüber hinaus gab es einige Verschwörungstheorien aus den USA, die überwiegend durch die ZEIT bekannt wurden, z.B. habe der US Fernsehmoderator Tucker Carlson seinen Millionen Zuschauern täglich einhämmert, dass das kommunistische China erst die Kontrolle über das globale Pharmageschäft übernommen habe, dann ein Virus auf die Welt losgelassen, und weil liberalen Medien und linken Aktivisten in den USA Antirassismus und Identitätspolitik wichtiger sei als sichere Grenzen, müssten nun etliche Menschen sterben.⁹⁷³ Deutschlands führender Experte für Verschwörungstheorien Michael Butter bot noch eine weitere

⁹⁶⁵ News-Update am 19. Mai: Spanien will Ausnahmezustand früher beenden, SPIEGEL, 19.05.2020.

⁹⁶⁶ News-Update: Italien will Abwasser auf Coronaviren untersuchen lassen, SPIEGEL, 08.07.2020.

⁹⁶⁷ Coronavirus: Krisengewinnler China? FAZ, 30.03.2020.

⁹⁶⁸ USA und China: Ein Geschenk für Donald Trump, Zeit, 22.04.2020.

⁹⁶⁹ USA gegen China: Der neue kalte Krieg, SPIEGEL, 15.12.2020.

⁹⁷⁰ Amerika geht, China kommt: Die Wachablösung, SPIEGEL, 03.05.2020.

⁹⁷¹ China: Verunsicherte Weltmacht, SZ, 09.10.2020.

⁹⁷² China: Das Schwert des Sieges schärfen, SZ, 09.08.2020.

⁹⁷³ Rechte US-Medien: Waffenbrüder, Zeit, 28.03.2020.

Verschwörungstheorie: „Wer meint, dass China langfristig die Weltherrschaft übernehmen will und rassistische Vorurteile gegenüber Asiatinnen und Asiaten hegt, der findet es völlig logisch, dass das Virus eine chinesische Biowaffe ist.“⁹⁷⁴ Die ZEIT berichtete, dass der US-Präsident Donald Trump an der Theorie festgehalten habe, dass das Virus Sars-CoV-2 von chinesischen Wissenschaftlern in einem Labor als biologische Waffe entwickelt werde und sich von dort aus ausbreite. Und er habe die Geheimdienste dazu gedrängt, nach Hinweisen für die Theorie zu suchen.⁹⁷⁵ Jedoch geht aus der ZEIT hervor, „dass die Vorstellung, eine Zufallsbegegnung zwischen Fledermaus und Mensch habe diese Coronakrise hervorgerufen, von einer Reihe von Menschen als weniger plausibel als eine Konspiration angesehen worden sei, wie beispielsweise „China habe das Virus aus geopolitischen Gründen bewusst in die Welt gebracht“.⁹⁷⁶

3.2.2.5 China und Europa

Die Corona-Pandemie in China wurde von Europa zunächst mit Desinteresse beobachtet, die deutschen Medien waren allgemein der Auffassung, dass das Virus kein großes Problem für Deutschland und Europa sein werde, dessen Ansteckungsrisiko sehr gering ist und sie haben das Selbstvertrauen, dass Deutschland und Europa gut vorbereitet darauf werden, wenn das Virus wirklich in Europa eingeschleppt wird. Diesbezüglich veröffentlichte die SZ in der Anfangsphase viele Meldungen. Am 21. Januar 2020 berichtete die SZ über einen Mann in den USA, der an der Lungenkrankheit erkrankt sei, jedoch gebe es in China bereits mehr als 300 Infizierten. Darüber hinaus schätze die US-Gesundheitsbehörde CDC ein, dass nur ein sehr geringes Risiko bestehe, dass er weitere Menschen anstecken könne.⁹⁷⁷ Einen Tag später meldete die SZ, dass die EU-Präventionsbehörde ECDC vorerst ein moderates Risiko sehe, dass der Erreger in die EU eingeschleppt werde. Mit dem erhöhten Reiseverkehr zum chinesischen Neujahr Ende des Monats wachse die Wahrscheinlichkeit, dass Fälle hier

⁹⁷⁴ Coronavirus: „Glauben Sie nicht jedem, der einen Dokortitel hat“, Zeit, 01.04.2020.

⁹⁷⁵ Sars-CoV-2: US-Geheimdienste halten Coronavirus für nicht menschengemacht, Zeit, 30.04.2020.

⁹⁷⁶ Corona-Diskussionen: An den Grenzen der Vernunft, Zeit, 29.01.2022.

⁹⁷⁷ Gesundheit: Erster Fall von neuer Lungenkrankheit in den USA, SZ, 21.01.2020; Krankheiten: Erster Fall von neuartigem Coronavirus in den USA, SZ, 22.01.2020.

auftauchen. ECDC-Direktorin Andrea Ammon warne, es gebe erhebliche Unsicherheit, wie schwerwiegend die Krankheit sei.⁹⁷⁸ Mehrere Male meldete die SZ, dass das Robert-Koch-Institut das Risiko für die Bevölkerung in Deutschland gegenwärtig als gering einschätze.⁹⁷⁹ Laut der Hamburger Gesundheitsbehörde werde der Import des Virus nach Deutschland und das Risiko für die Gesundheit der Bevölkerung auch weiterhin als gering eingeschätzt.⁹⁸⁰ Und für die profitable Tourismusbranche sei China für deutsche Veranstalter eher ein kleiner Markt.⁹⁸¹

Diskursstrang I: EU zum Corona-Ausbruch und China

Die Berichterstattung in den deutschen Medien zeigt, dass sich diese Gleichgültigkeit nach und nach in Angst verwandelte. Die deutschen Medien erkannten allmählich, dass die Möglichkeit der Einschleppung dieses unbekanntes Virus nach Europa schon wahrscheinlicher geworden ist. So berichtete die SZ über die Einführung von Kontrollen an Flughäfen in mehreren Ländern, in Deutschland müssen Personen getestet werden, wenn sie an Atemwegsbeschwerden leiden und sich zuvor im Ausbruchsbereich aufgehalten oder engen Kontakt zu einem Erkrankten haben. Viele Experten rechnen damit, dass der neue Erreger nicht so schnell wieder verschwinde.⁹⁸² In einem anderen Artikel berichtete die SZ, dass Experten nach dem Anstieg der Patientenzahl in China es für immer wahrscheinlicher halten, dass das Virus vereinzelt nach Europa eingeschleppt werde. Laut dem Vizepräsidenten des Robert Koch-Instituts in Berlin Lars Schaade sei es nicht auszuschließen, dass eine erkrankte Person nach Deutschland reise, aber Sorge müsse man noch nicht machen.⁹⁸³ In einem weiteren Artikel schätze die SZ ein, dass die Möglichkeit einer Einschleppung von „gering“ zu „wahrscheinlich“ geworden sei. Wichtig sei jetzt vor allem, Ärzte und medizinisches Personal in Kliniken und Praxen zu sensibilisieren, um Verdachtsfälle schnell zu finden.⁹⁸⁴

⁹⁷⁸ Krankheiten: EU-Behörde: Moderates Risiko für neuen Erreger in Europa, SZ, 22.01.2020.

⁹⁷⁹ Neues Coronavirus: Öffentliche Neujahrsfeiern in Peking abgesagt, SZ, 23.01.2020; Neues Virus; Gefahr durch Coronavirus für Deutschland „sehr gering“, SZ, 22.01.2020.

⁹⁸⁰ Krankheiten - Hamburg: Hamburg fühlt sich für Coronavirus gewappnet, SZ, 24.01.2020.

⁹⁸¹ Konjunktur: Coronavirus belastet Wirtschaft, SZ, 28.01.2020.

⁹⁸² Neues Virus in China: Wieso die Infektionen sprunghaft ansteigen, SZ, 20.01.2020.

⁹⁸³ Krankheiten - Stuttgart: Land sieht sich für Coronavirus gewappnet, SZ, 21.01.2020.

⁹⁸⁴ Krankheiten: Experten: Einschleppung von Lungenkrankheit „wahrscheinlich“, SZ, 23.01.2020.

Die Beiträge des Spiegels könnten leichte Panik bei den Lesern auslösen: Laut chinesischer Experten handele es sich bei dem Erbgut des Erregers um ein zuvor völlig unbekanntes Virus aus der Familie der Coronaviren, das eng mit dem Sars-Virus verwandt ist. Sars habe 2002/2003 von China ausgehend zu einem weltweiten Ausbruch mit fast 800 Toten geführt. Noch trage das neu entdeckte Virus nur den provisorischen Namen 2019-nCoV.⁹⁸⁵ In einem anderen Artikel meldete der Spiegel, dass der Ausbruch der neuartigen Lungenkrankheit in China schon mehr Menschenleben gefordert habe als die Sars-Pandemie vor 17 Jahren, weltweit waren allerdings 774 Tote wegen einer Sars-Infektion zu beklagen.⁹⁸⁶ Der Seuchenexperte Jeremy Farrar äußerte dem Spiegel gegenüber, dass das Virus für das menschliche Immunsystem ein neuer, unbekannter Gegner sei, der sehr leicht von Mensch zu Mensch übertragen werden könne und teilweise schwerste, teilweise aber auch kaum erkennbare Symptome hervorrufe. Diese Kombination tückischer Eigenschaften mache es sehr schwer, ihn zu kontrollieren.⁹⁸⁷

Nachdem Europa China als das neue Epizentrum abgelöst hatte, übten die deutschen Medien mehr Kritik, einerseits, weil China den Ausbruch vertuscht und Informationen zurückgehalten, und gleichzeitig sich als Retter der Welt präsentiert hat, andererseits konzentrierte sich ihre Kritik auf die medizinischen Produkte aus China. Insbesondere die ZEIT hat deutlich darauf hingewiesen: „Die Welt hat gerade nicht nur ein großes Problem mit dem Coronavirus. Es geht jetzt zunehmend auch darum, zu ermitteln, wer für diese Krise eigentlich verantwortlich ist – und dabei rückt die chinesische Regierung in den Fokus.“⁹⁸⁸ Die ZEIT berichtete weiter, dass unter europäischen Regierungschefs der Unmut über die anfängliche Verschleierung der Epidemie im chinesischen Epizentrum Wuhan und fehlerhafte, nach Europa gelieferte medizinische Ausrüstung wachse.⁹⁸⁹ Außerdem beschwerte sich die ZEIT darüber, dass Peking dem Ausland jede Mitwirkung an der Aufklärung des Ursprungs der Seuche verweigere, und die Information vorenthalten habe, dass es selbst im Januar 2020 großzügige Unterstützung genossen habe und dass allein Frankreich und Deutschland Italien mit zwei Millionen Masken und Zehntausenden von Schutzkitteln versorgt haben. Peking habe auch stillgeschwiegen, dass

⁹⁸⁵ Lungenkrankheit Der unheimliche Erreger, SPIEGEL, 23.01.2020.

⁹⁸⁶ Coronavirus breitet sich weiter aus Sterblichkeitsrate durch Virus bei 2 bis 5 Prozent, SPIEGEL, 04.02.2020.

⁹⁸⁷ Seuchenexperte im Interview „Ein Impfstoff wird zu spät kommen“, SPIEGEL, 07.02.2020.

⁹⁸⁸ Corona-Ausbruch: China-Versteher machen alles noch schlimmer, Zeit, 02.05.2020.

⁹⁸⁹ Ebd.

für das Gros der Lieferungen saftige Preise bezahlt worden seien und seine Masken von niedrigster Qualität seien. Stattdessen brüste Peking sich der Hilfe, die es vielen betroffenen Ländern mit Schutzausrüstung und Medizinern leiste. „Peking verspielt Chinas internationale Vertrauenswürdigkeit“, kommentierte die ZEIT.⁹⁹⁰ In einem weiteren Artikel kritisierte die ZEIT fortan, dass China eine internationale Untersuchung des Ausbruchs weiterhin ablehne und versuche, die Schuld an der Pandemie den USA oder Italien zuzuschieben. Weltweit haben chinesische Diplomaten gefordert, andere Nationen, darunter auch Deutschland und einzelne US-Bundesstaaten, mögen China bitte für seine Seuchenschutzmaßnahmen und seine Spendenlieferungen von Schutzausrüstung ins Ausland loben – während China die EU noch im Januar gebeten habe, deren anfängliche Hilfen an Wuhan nicht öffentlich zu machen.⁹⁹¹

Bei der SZ habe China die Preise hochgetrieben, als etliche Bundesländer spezielle Kontakte nach China genutzt und sich selbst Schutzkleidung beschafft haben.⁹⁹² Weiter meldete die SZ, dass die Versorgung mit hochwertigen Schutzausrüstungen weiterhin schwierig sei. Eine Großlieferung aus China sei wegen Zollproblemen nicht geliefert worden.⁹⁹³ Beim Interview mit Florian Weis, dem Chefarzt eines Klinikums, erfuhr die SZ, dass sein Klinikum zwar medizinische Ausrüstungen kriege, aber die seien oft Billigprodukte aus China, und können keinen ausreichenden Schutz für sein Personal bieten. So seien viele Schutzkittel, die in den vergangenen Wochen an die Klinik geliefert worden seien, komplett feuchtigkeitundurchlässig und somit unbrauchbar gewesen.⁹⁹⁴ In einem weiteren Artikel berichtete die SZ, dass die in China vertretenen Firmen aus Rheinland-Pfalz direkt vor Ort bei der Beschaffung der Schutzmasken halfen, die Preise seien hochgestiegen, ursprünglich von 1,50 Euro pro FFP2-Maske auf inzwischen fünf Euro. Die Zahl der Produzenten in China steige, darunter sei aber häufig auch gefälschte Ware, die den EU-weit festgelegten Normen nicht entspreche.⁹⁹⁵

Die EU verhängte einige Maßnahmen gegen China. Der Spiegel meldete, dass die EU wegen der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus im März 2020 für nicht unbedingt notwendige

⁹⁹⁰ Fünf vor acht / Corona-Weltpolitik: Es wird anarchischer, Zeit, 12.05.2020.

⁹⁹¹ China und Europa: Rückzug aus Selbstschutz, Zeit, 18.06.2020.

⁹⁹² SZ Espresso: Nachrichten kompakt - die Übersicht für Eilige, SZ, 01.04.2020.

⁹⁹³ Gesellschaft - Halle (Saale): Halle-OB warnt vor abrupter Rückkehr zur Normalität, SZ, 04.04.2020.

⁹⁹⁴ Fürstentfeldbruck: Im Klinikum fehlt Schutzkleidung, SZ, 06.04.2020.

⁹⁹⁵ Gesundheit - Mainz: Kampf um Schutzmasken und Desinfektion läuft auf Hochtouren, SZ, 09.04.2020.

Besuche entschieden hatte, die Einreise aus Drittstaaten zu untersagen, und aktualisiere regelmäßig eine Liste mit Ländern, bei denen dies aber wieder möglich sei.⁹⁹⁶ Bis September 2020 gelten Ausnahmen weiter für nur folgende Länder: Australien, China, Georgien, Japan, Kanada, Neuseeland, Ruanda, Südkorea, Thailand, Tunesien und Uruguay. Bei China gelte als zusätzliche Bedingung für die Aufhebung des Einreisestopps, dass Peking seinerseits das Einreiseverbot für EU-Bürger beenden müsse.⁹⁹⁷ Außerdem meldete der Spiegel, dass Frankreich die EU-Länder davor warne, die Impfstoffe aus China und Russland bereits vor einer Genehmigung durch europäische Behörden einzusetzen. Laut Frankreichs Europaminister Clement Beaune wäre ein solcher Einsatz mit Blick auf die Solidarität der Staatengemeinschaft und der Gesundheitsrisiken ein Problem. In Ungarn, der Slowakei und Tschechien sei aber der russische Impfstoff Sputnik V bereits zugelassen oder stehe vor der Zulassung.⁹⁹⁸ Die SZ war der Ansicht, dass Europa ein schwacher, aber dafür glaubwürdiger Mahner in der Mitte Chinas und der USA werden solle:

Deutschland und Frankreich, die den Ton angeben, müssen dazu schnell handeln und klarstellen, dass Trump in seiner Radikalität alleine steht und China für seine Kooperationsverweigerung und seine Repressionspolitik einen hohen Preis zahlen wird. Eine wirtschaftliche Entflechtung ist unrealistisch, aber eine Justierung mit dem Ziel einer geringeren Verwundbarkeit und ein Rückgang der Handelsvolumina sind unvermeidlich. Das wird kosten. Weil es im Kern dieser Rivalität aber um Werte und Demokratie, um Meinungsfreiheit und Menschenwürde geht, muss Europa hier den Maßstab setzen. Dafür kann kein Preis zu hoch sein.⁹⁹⁹

In den deutschen Medien wurden einige Lobesworte zu China geäußert, die sich hauptsächlich auf Chinas Hilfe für Italien bezogen. Der Spiegel bezeichnete Europa als „die bislang größte Enttäuschung in der Krise“, und führte weiter an, dass das Flugzeug mit Personal und Hilfsgütern aus China statt Frankfurt, Paris oder Brüssel in Italien landete, werden Italiener sicher nicht vergessen.¹⁰⁰⁰ In einem anderen Artikel zitierte der Spiegel Italiens EU-Botschafter Maurizio Massari, in seinem Gastbeitrag für das Portal Politico, dass kein einziges EU-Land auf den Aufruf reagiert habe, war „kein gutes Zeichen europäischer Solidarität“. Nur ein Land

⁹⁹⁶ News-Update am 3. September: Dänemark kündigt Öffnung aller Grenzübergänge aus Deutschland an, SPIEGEL, 03.09.2020.

⁹⁹⁷ Ebd.

⁹⁹⁸ Corona-News am Freitag „Restimpfdosenbörse“ für Impfwillige im Kreis Borken, SPIEGEL, 05.03.2021.

⁹⁹⁹ China und USA: Corona treibt die Welt auseinander - mit unabsehbaren Folgen, SZ, 08.05.2020.

¹⁰⁰⁰ Europa in der Coronakrise Was für eine Enttäuschung! SPIEGEL, 17.03.2020.

habe zu diesem Zeitpunkt den italienischen Appell erhört: China. Zwei Tage nach der Veröffentlichung des Artikels sei ein chinesisches Frachtflugzeug mit medizinischen Hilfsgütern und Experten an Bord in Rom gelandet, gefolgt von rund 300 Medizinern.¹⁰⁰¹ Italien habe sich daraufhin von China und Russland beliefern lassen, berichtete der Spiegel.¹⁰⁰²

Die FAZ meldete auch ähnliche Berichte. In der Anfangsphase der Pandemie in Europa berichtete die FAZ, Bundeskanzlerin Angela Merkel habe in einem Telefonat mit Staatschef Xi Jinping gesagt: „Deutschland sei beeindruckt davon, dass China zeitnah auf das neuartige Coronavirus reagiere, Transparenz zeige und aktiv mit der internationalen Gemeinschaft kooperiere.“ Die Bundesregierung habe China ihre Unterstützung angeboten, wofür Xi Jinping sich bedankt habe.¹⁰⁰³ Zu einem späteren Zeitpunkt berichtete die FAZ davon, dass China nicht vergessen habe, wie schnell die Europäische Union dem Land im Januar geholfen und mehr als fünfzig Tonnen Schutzausrüstung nach Wuhan geliefert habe. Deshalb sende Peking nun 200.000 Atemschutzgeräte, zwei Millionen OP-Masken und 50.000 Diagnosesets, ebenfalls kostenlos. „Wir sind China sehr dankbar für diese Unterstützung“, habe von der Leyen gesagt.¹⁰⁰⁴ In einem weiteren Artikel wird erwähnt, dass die EU auf eine Gratislieferung von Schutzausrüstung aus China warte. Ministerpräsident Li Keqiang habe Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am 18. März 2020 zugesagt, sein Land werde zwei Millionen OP-Masken (FFP1), 200.000 Atemschutzmasken (FFP2) und 50.000 Virentests als Hilfe liefern, und die Lieferung solle demnach direkt an Italien gehen.¹⁰⁰⁵

Diskursstrang II: Stellungnahme Deutschlands unter der EU, den USA und China

Laut den deutschen Medien erweist sich eine Stellungnahme Deutschlands vor diesem globalen Hintergrund unter China, den USA und Europa als schwierig. Einerseits sind die deutschen Medien der Meinung, dass China durch seine Vertuschung und Verzögerung das Coronavirus in der Welt verbreitet habe. So betonten sie, dass eine chinesische Kollegin war, die das Virus ins Deutschland eingeschleppt habe. China ist von den USA und der Welt diesbezüglich bereits

¹⁰⁰¹ Coronakrise und Propaganda Europa verliert den Kampf der Bilder, SPIEGEL, 25.03.2020.

¹⁰⁰² Zögerliche EU Der Egoismus gewinnt, SPIEGEL, 27.03.2020.

¹⁰⁰³ Neuartige Lungenkrankheit: „Wir sind nun in der kritischsten Phase“, FAZ, 22.01.2020.

¹⁰⁰⁴ Chinas Hilfe für Europa: Die Sorge vor Pekings großen Ambitionen, FAZ, 25.03.2020.

¹⁰⁰⁵ Fehlerhafte Lieferungen: Die Tücken der chinesischen Maskendiplomatie, FAZ, 30.03.2020.

heftig kritisiert worden, die EU haben eine chinaunfreundliche Politik betrieben. Andererseits bestehen viele positive Kooperationen zwischen China und Deutschland, unter anderen in den Bereichen Wirtschaft und Wissenschaft, auf die man schwer verzichten kann. Hinzu kommt, dass die Bundesregierung China hinsichtlich der Pandemie auch offiziell vielfach gelobt hat. Die deutschen Medien haben die komplexe Situation beurteilt, darüber heftig diskutiert, und sind zu dem Schluss gekommen, dass Deutschland zwanghaft die Beziehung mit China bewahren muss.

Ein Grund laut der SZ ist, dass Deutschland seine Schutzmaterialien bislang aus China erhalten habe,¹⁰⁰⁶ und eine Isolation Chinas weder politisch machbar noch klug sei:

Peking hat sein Netz schon weit ausgeworfen. Es bleibt also nur die [...] offene Rivalität: ökonomisch, technologisch, [...] und selbst militärisch. Deutschland, die EU, der gesamte Verbund des Westens müssen attraktiver, besser und vor allem geschlossen sein. Regierungskonsultationen sind längst Teil des großen Geo-Schach.¹⁰⁰⁷

Dennoch ist der Glaube in Europa verbreitet, dass das chinesische Wuhan ein Testgelände für die neue 5G-Technologie und dies die wahre Ursache für die Covid-Erkrankung sei.¹⁰⁰⁸ Die Bild ist das einzige untersuchende deutsche Medium, das wortwörtlich ausgedrückt hat, dass eine Chinesin das Virus in Deutschland eingeschleppt habe,¹⁰⁰⁹ und äußerte vehement ihre Kritik gegenüber China. Zur 5G-Technik hat die Bild den CDU-Außenpolitiker Norbert Röttgen interviewt, der meinte, dass Deutschland und Europa zu große Abhängigkeiten von China eingegangen seien, mit Chinas Beteiligung würde man dem chinesischen Staat über chinesische Firmen entscheidenden Einfluss einräumen, und kritisierte, dass die Bundesregierung den chinesischen Huawei-Konzern trotzdem nicht vom Ausbau des neuen Handynetzes 5G ausschließen wolle.¹⁰¹⁰

¹⁰⁰⁶ Krankheiten - Karlsburg: Krankenhäuser: Drohender Mangel an Schutzausrüstung, SZ, 16.03.2020.

¹⁰⁰⁷ Deutschland und China: Ein Verhältnis, das beiden nutzt? Diese Zeit ist vorbei, SZ, 28.04.2021.

¹⁰⁰⁸ Corona-Krise: EU-Terrorexperten warnen vor neuen Extremismus-Formen, SZ, 13.05.2020.

¹⁰⁰⁹ Mindestens vier Personen erkrankt: China-Virus in Deutschland: So werden die Corona-Infizierten behandelt, Bild, 29.01.2020.

¹⁰¹⁰ Der Bild-Check: Wie abhängig ist Deutschland von China? Bild, 27.04.2020.

Der Spiegel hielt Chinas wirtschaftliche Bedeutung hoch, aus seiner Sicht sei das boomende Chinageschäft für Deutschland und Europa derzeit so wichtig wie nie zuvor, und zuletzt habe China sogar die USA als wichtigsten Handelspartner der EU abgehängt.¹⁰¹¹

Aber Deutschland seien mit den USA verbündet, wie es sich im Streit zwischen China und den USA positionieren solle, sei eine Frage. Ferner wolle die Bundesregierung aufgrund der Schutzausrüstung aus chinesischer Produktion den Konflikt mit China nicht eskalieren lassen. Da es seit einem Telefonat von Kanzlerin Merkel mit Xi Jinping im Pekinger Handelsministerium einen festen Ansprechpartner für diese Lieferungen gebe,¹⁰¹² scheint der Spiegel mit diesem Ergebnis zufrieden zu sein. In einem anderen Artikel diskutierte der Spiegel wiederum die Position Deutschlands zwischen den Großmächten, die Bundeskanzlerin wolle sich Peking annähern, der Wirtschaftsminister Peter Altmaier war gegen Trumps Bemühungen, China zu isolieren, er meinte, „Isolation ist in einer globalen und vernetzten Welt nie das richtige Instrument, eine Politik, die versucht, China zu isolieren, ist nicht im deutschen und europäischen Interesse.“¹⁰¹³ Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag Norbert Röttgen fordere auch eine einheitliche Chinapolitik in Europa.¹⁰¹⁴

Die Grünenabgeordnete Margarete Bause hat in der ZEIT den Umgang der Bundesregierung mit China kritisiert, weil der Europäische Auswärtige Dienst China explizit zu den Ländern zähle, die in Sachen Corona für Desinformationskampagnen und Verschwörungstheorien stehen. Aber die Bundesregierung sei nicht einmal bereit, sich deutlich gegen Beeinflussungsversuche aus Peking zu verwahren.¹⁰¹⁵ Auch die ZEIT gab die Schuld der ersten Infektionsfällen Deutschlands der chinesischen Kollegin, die das Virus unbemerkt in die Zentrale in Gauting bei München getragen habe.¹⁰¹⁶

Nichtsdestotrotz war den deutschen Medien die Kooperation mit China bewusst. Nach Angaben des Wissenschaftsministeriums gebe es derzeit 80 Hochschulkooperationen sowie 44

¹⁰¹¹ Erklärung vor Volkskongress China strebt mehr als sechs Prozent Wirtschaftswachstum an, SPIEGEL, 05.03.2021.

¹⁰¹² Vertuschter Corona-Ausbruch Muss Peking für die Pandemie-Schäden zahlen? SPIEGEL, 08.05.2020.

¹⁰¹³ USA gegen China Der Kampf der Giganten - und Merkel mittendrin, SPIEGEL, 29.05.2020.

¹⁰¹⁴ Ebd.

¹⁰¹⁵ Coronavirus: Chinesische Einflussversuche auf deutsche Beamte bestätigt, Zeit, 26.04.2020.

¹⁰¹⁶ Corona-Krise: Ärmel hoch! Zeit, 04.06.2020.

Kooperationen hiesiger Forschungseinrichtungen mit Hochschulen oder Forschungseinrichtungen in China. Die Studentenaustausche zwischen Wuhan und Jena und Thüringen seien schon am Anfang der Pandemie kaum möglich geworden.¹⁰¹⁷ Außerdem habe Kanzlerin Angela Merkel laut der SZ bezüglich der Virus-Bekämpfung bei den erstmals online organisierten deutsch-chinesischen Regierungsberatungen Peking zur Zusammenarbeit bei der Eindämmung der Corona-Pandemie sowie zum Dialog über die Impfstoffproduktion und die gegenseitige Anerkennung von Impfstoffen aufgerufen, um so den Kampf gegen das Virus zu gewinnen.¹⁰¹⁸

Aus den Berichten der deutschen Medien geht hervor, dass die chinesischen Unternehmen und die chinesische Regierung voneinander getrennt betrachtet werden: Obwohl die chinesische Regierung im Narrativ der Berichterstattung keine gute Rolle spielt, sind chinesische Unternehmer aus Sicht der deutschen Medien freundlich und hilfsbereit. In der FAZ habe der Alibaba Gründer Jack Ma mit seiner Stiftung schon Masken in mehr als 150 Länder schicken lassen, sogar in die USA. Während Trump vom „chinesischen Virus“ gesprochen und aus der Republikanischen Partei immer mehr Forderungen verlauten lassen habe, China müsse für die Schäden der Pandemie zahlen, habe Ma mit Alibaba 1000 Beatmungsgeräte nach New York fliegen lassen.¹⁰¹⁹ Während die chinesischen Diplomaten gerade das genaue Gegenteil getan haben. Ein Sprecher des Außenministeriums in Peking habe auf Twitter die mit keinem Beweis unterlegte Anschuldigung geteilt, Amerikas Militär habe das Virus nach China geschmuggelt. Die chinesische Botschaft in Paris habe auf ihrer Internetseite in französischer Sprache behauptet, die Pfleger französischer Altenheime hätten „ihre Posten über Nacht aufgegeben und ihre Bewohner an Hunger und Krankheit sterben lassen“. ¹⁰²⁰ Nachdem Australien wie Deutschland eine Untersuchung über den Ursprung des Coronavirus in China verlangt habe, habe Pekings Botschafter in Canberra die Forderung „gefährlich“ genannt und damit gedroht, die chinesischen Konsumenten könnten „australischen Wein und australisches Fleisch“ nicht

¹⁰¹⁷ Wissenschaft - Erfurt: Neues Coronavirus sorgt für erste Verdachtsfälle, SZ, 30.01.2020.

¹⁰¹⁸ Diplomatie: Berlin und Peking wollen Kooperation vertiefen, SZ, 28.04.2021.

¹⁰¹⁹ Alibaba-Gründer Jack Ma: Wie Chinas reichster Unternehmer für sein Land kämpft, FAZ, 29.07.2020.

¹⁰²⁰ Ebd.

mehr konsumieren. Die drei Fälle bei chinesischen Diplomaten haben das Ansehen ihres Landes in der Welt geschädigt, so die FAZ.¹⁰²¹

3.2.2.6 China und die Welt

Bei der Diskussion der deutschen Medien über das Verhältnis zwischen China und der Welt in der Corona-Pandemie beinhaltet die Bedeutung des Wortes „Welt“ abgesehen von den USA und Europa noch eine weitere Ebene, die die westlichen Länder den asiatischen gegenüberstellt. Die USA und Europa gehören zum Westen, China wird dagegen gelegentlich zu den asiatischen Ländern gezählt, oder nimmt eine Sonderstellung in Asien ein, da es als eine Diktatur in Umfeld von asiatischen Demokratien betrachtet wird. So umfasst das Wort „Welt“ im Titel dieses Kapitels angesichts der Weltanschauung der deutschen Medien bezüglich der China-Berichterstattung lediglich die westlichen Länder und die asiatischen Länder außer China, alle anderen Länder erschienen in diesem Kontext kaum und wurden gar nicht thematisiert.

Diskursstrang I: Asien in den Augen der deutschen Medien

Die ZEIT, der Spiegel und die FAZ haben sich ausführlich über dieses Thema geäußert, einige der geäußerten Meinungen beruhten auf einer widersprüchlichen Betrachtungsweise. Entweder wurde China für die gleichen Maßnahmen kritisiert, für die andere asiatische Länder gelobt wurden, oder es wurden sowohl die Maßnahmen anderer asiatischen Länder als auch die Chinas gelobt. Ihre Stellungnahmen waren nie einheitlich und widersprachen sich von Artikel zu Artikel.

Im folgenden Abschnitt wird die erste Position vorgestellt, nämlich, dass China kritisiert wurde und die anderen Staaten gelobt wurden. Dabei unterschieden die deutschen Medien China von anderen Demokratien. Zusammenfassend sollte es bewiesen werden, dass China bei dem Systemvergleich nicht gewonnen hat. Dadurch suchten sie gezielt nach erfolgreichen Beispielen, dass die asiatischen Demokratien mit voller Rücksicht auf die Menschenrechte die Krise genauso gut wie China bewältigt haben, Taiwan und Südkorea war zwei hervorragenden

¹⁰²¹ Ebd.

Vorbilder für die westlichen Länder laut den deutschen Medien, auch Japan wurde manchmal erwähnt.

Über Taiwan, das als Inselstaat von den deutschen Medien und als ein Teil Chinas von der chinesischen Regierung betrachtet wird, hat der Spiegel die ehemalige WHO-Generaldirektorin Gro Harlem Brundtland interviewt, die der chinesischen Regierung Fehler zu Beginn des Corona-Ausbruchs vorgeworfen und darauf hingewiesen habe, asiatische Länder wie Taiwan, Südkorea, Vietnam und die Mongolei haben größere Ausbrüche verhindert. Sie haben schnell und entschlossen gehandelt. Europa könne lernen, dass die persönliche Freiheit manchmal hinter der Gesundheitsvorsorge für alle zurückstehen sollte.¹⁰²² In einem anderen Artikel verwies der Spiegel darauf, dass Vietnam und China totalitäre Systeme, Taiwan, Südkorea und Japan dagegen Demokratien seien.¹⁰²³

Die FAZ kommentierte, dass Taiwan schnell und richtig reagiert habe.¹⁰²⁴ Laut der taiwanischen Regierung habe sie die WHO am selben Tag darüber informiert, dass taiwanische Ärzte von chinesischen Kollegen erfahren hätten, dass medizinisches Personal erkrankt sei. Wichtig dabei war: „[A]nders als China und die WHO reagierte Taiwan sofort“, während die Diagnose einer infizierten Krankenschwester laut der Leiterin der Notaufnahme des Wuhaner Zentralkrankenhauses Ai Fen 艾芬 gezielt gefälscht worden sei. Medizinisches Personal, das an Covid-19 erkrankt sei, sei daran gehindert worden, Kollegen zu warnen und habe die CT-Bilder der eigenen Lunge nicht einsehen dürfen.¹⁰²⁵ In einem folgenden Artikel sprach die FAZ von Taiwan ebenso positiv: „Die Inselrepublik hat die potentielle Bedrohung, die von dem neuartigen Virus ausging, extrem früh erkannt.“¹⁰²⁶ Die taiwanische Seuchenschutzbehörde sei schon am 31. Dezember 2019 hellhörig geworden, als ein Arzt in Wuhan im Internet darauf hingewiesen habe, dass bei mehreren seiner Patienten ein Sars-ähnliches Virus diagnostiziert worden sei. Schon an diesem Tag habe Taiwan begonnen, Passagiere aus Wuhan auf Symptome zu überprüfen. Das sei drei Wochen zuvor gewesen, bevor die Regierung in Peking überhaupt

¹⁰²² Ehemalige WHO-Chefin kritisiert China: „Die Verantwortlichen waren zu langsam, haben zu spät informiert“, SPIEGEL, 05.06.2020.

¹⁰²³ Corona-Strategie-Talk bei „Anne Will“: „Wir stolpern von einem Bund-Länder-Gipfel in den nächsten“, SPIEGEL, 30.11.2020.

¹⁰²⁴ Coronavirus in Wuhan: Die Geschichte eines Scheiterns, FAZ, 23.03.2020.

¹⁰²⁵ Ebd.

¹⁰²⁶ Wie Taiwan Corona bekämpft: Ein digitaler Zaun um die Wohnung, FAZ, 09.12.2020.

zugab, dass das Virus von Mensch zu Mensch übertragen werden könne. Schon im Februar seien fast alle Flüge aus China gestrichen worden.¹⁰²⁷

Die ZEIT hat Anfang April 2020 die stabile Situation in Südkorea, Taiwan, Japan und Australien gelobt, und darauf hingewiesen, dass diese vier Länder demokratische Systeme seien, die im Bannkreis von China rasch reagiert haben.¹⁰²⁸ Laut einem anderen Artikel haben alle Experten prognostiziert, dass Taiwan „neben der Volksrepublik China am schlimmsten von der Epidemie betroffen sein werden. Doch es kam anders.“ In diesem Artikel wurde Taiwan mit erfolgreicher Krisenstrategie als „der Leuchtturm in der Coronakrise“ gelobt.¹⁰²⁹ Weiter kommentierte die ZEIT, dass Südkorea oder Taiwan gezeigt haben, dass Demokratien das Coronavirus durchaus erfolgreicher bekämpfen konnten als China, nur offenbar keine westlichen.¹⁰³⁰ Die Quarantänemaßnahme in Taiwan waren für die ZEIT akzeptabel, weil für Taiwan der gesamte Rest der Welt Risikogebiet sei, und jeder Reisende gehöre erst einmal isoliert. Außerdem lobte die ZEIT, dass Taiwan seit April nur einen einzigen lokal übertragenen Fall des Coronavirus registriert und kleine Ausbrüche Anfang des vergangenen Jahres ohne Lockdown schnell unter Kontrolle gebracht habe.¹⁰³¹

In der Bild hat die China-Expertin der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik Didi Kirsten Tatlow geäußert, dass China kein Vorbild für den Umgang der Bundesregierung mit dem Virus sein dürfe. Deutschland solle nach Taiwan, Hongkong oder Singapur schauen, nicht nach Peking, die drei haben das Virus eingedämmt, ohne die Leute in ihren Wohnungen einzuschweißen oder an Bäumen festzubinden. Am Ende betonte sie zudem: „Wir sind eine Demokratie und keine Diktatur.“¹⁰³²

Südkorea wurde von der FAZ bei Thema Digitalisierung in Europa einbezogen, die FAZ meinte, dass man sich weniger mit einem totalitären Modell wie in China auseinandersetzen müsse als vielmehr mit einem demokratischen Modell wie in Südkorea.¹⁰³³ Der Spiegel fügte hinzu, dass

¹⁰²⁷ Ebd.

¹⁰²⁸ Zeitgeist / Coronavirus: Ist China wirklich besser? Zeit, 02.04.2020.

¹⁰²⁹ Coronavirus in Taiwan: Ein Leuchtturm in der Corona-Krise, Zeit, 24.04.2020.

¹⁰³⁰ Coronavirus in China: „Das Virus liebt die Freiheit genauso wie ich“, Zeit, 25.04.2020.

¹⁰³¹ Leben in Taiwan: Normal, Zeit, 07.01.2021.

¹⁰³² Maßnahmen gegen Coronavirus: Müssen wir von China lernen? Bild, 10.03.2020.

¹⁰³³ Nach der Corona-Krise: Deutschland wird zum Vorsorgestaat, FAZ, 31.03.2020.

Südkorea gerade bewiesen habe, wie eine Demokratie die Pandemie gut bekämpfen könne: mit wirklich massiver Ausweitung der Tests, frühzeitigen freiwilligen Einschränkungen der Menschen und Tracking von Infektionsherden. Auf eine landesweite Ausgangssperre habe Südkorea verzichtet.¹⁰³⁴

Japan wurde zudem in einem Artikel des Spiegels angesichts seiner geringen Infektionszahl trotz der geografischen Nähe zu China gelobt.¹⁰³⁵

In den deutschen Medien ist in Bezug auf die Beurteilung der Maßnahmen kein einheitliches Bild vorhanden: Die FAZ, der Spiegel und die ZEIT haben ebenso viele Beiträge veröffentlicht, in denen sie China mit anderen asiatischen Länder gemeinsam gelobt oder beider scharf kritisiert haben. Insgesamt wurde die Reaktion der asiatischen Länder inkl. China auf die Krise positiver bewertet als die der westlichen Länder. Wie der Spiegel meinte, sei es möglich, das Virus einzudämmen, das zeigen China, Südkorea und Singapur.¹⁰³⁶ Darüber hinaus hat der Spiegel eine Analyse des US-Historikers Peter Baldwin veröffentlicht, die besagt, dass Chinas Nachbarschaft Taiwan und Südkorea sehr hart und entschlossen gegen Covid-19 vorgegangen seien, weil sie ziemlich frische Erinnerung an die Sars-Epidemie der Jahre 2002/2003 haben. Daraus haben diese Länder ihre Lehren gezogen.¹⁰³⁷ Die FAZ hat in einem Artikel namentlich eine Reihe von asiatischen Ländern gewürdigt, die das Virus weit besser als westliche Länder in den Griff bekommen haben. Auf China hat sie zudem verwiesen: Das Riesenreich habe nach offizieller Statistik in den vergangenen vier Wochen (Anfang November 2020) rund 1000 Neuinfektionen gezählt, während das viel kleinere Deutschland diese Marke derzeit rechnerisch etwa alle 80 Minuten durchbreche.¹⁰³⁸ Die ZEIT kommentierte, dass Diktaturen wie China Pandemien effektiver bekämpfen können als freiheitliche Gesellschaften, in denen verschiedene Grundrechte nicht miteinander abgewogen werden, weil es sie nicht gebe. Allerdings ist die ZEIT der Auffassung, dass dies auch in der Demokratie getan werden müsse, und sie werde beweisen, dass eine liberale Demokratie das auch schafft.¹⁰³⁹ In einem anderen

¹⁰³⁴ Fernsehansprache der Kanzlerin Appell an die Vernunft, SPIEGEL, 18.03.2020.

¹⁰³⁵ Kurskorrektur Japanische Regierung verhängt Ausnahmezustand, SPIEGEL, 07.04.2020.

¹⁰³⁶ Berechnungen zum Lockdown Eine Frage von Monaten, SPIEGEL, 20.03.2020.

¹⁰³⁷ Weltweiter Kampf gegen Corona „Ich finde den schwedischen Weg falsch“, SPIEGEL, 20.04.2021.

¹⁰³⁸ Kampf gegen Corona: Was die Asiaten besser machen, FAZ, 22.11.2020.

¹⁰³⁹ Armin Laschet: 99 Fragen an Armin Laschet, Zeit, 07.04.2021.

Artikel hat die ZEIT einmalig in den deutschen Medien bestätigt, dass die Maßnahmen anderer asiatischen Länder wie die chinesischen totalitär seien: „China und einige andere asiatische Staaten haben das Virus hingegen durch kybernetisch-totalitäre Menschenführung, die Absperrung von Millionenstädten, die flächendeckende Versorgung mit Mundschutz und zahlreiche Tests erst einmal, wenn nicht alles täuscht, in den Griff gekriegt.“¹⁰⁴⁰ Anschließend hat die ZEIT auch Singapur „autokratisch“ genannt.¹⁰⁴¹

Die Maßnahmen asiatischer Länder inkl. China können in der Berichterstattung der deutschen Medien grob in drei Kategorien eingeteilt werden: Masken, Überwachung und Quarantäne. In Bezug auf die Maßnahmen kann man keine so genannten Unterschiede zwischen dem diktatorischen China und anderen asiatischen Demokratien feststellen. Der Spiegel hat in einem Artikel die gleiche Maskenpflicht in China und Südkorea bestätigt: „In Ländern wie China und Südkorea, wo schon früh eine Maskenpflicht galt, zeigte sich ein größerer Effekt.“¹⁰⁴²

Über die Überwachung wurde in deutschen Medien in einem erheblich größeren Umfang diskutiert, vermutlich da das Thema Datensicherheit eine wichtige Rolle in der Wahrnehmung vieler Deutscher spielt. Der Spiegel hat in einem Beitrag die Stärke der Null-Covid-Politik erläutert: in China, Australien, Neuseeland und Taiwan, wo alle Infektionen konsequent nachverfolgt, Infektionsketten unterbrochen und verhindert werden könne, dass sich das Virus im großen Stil ausbreite, habe sich die Wirtschaft schneller erholt, weniger Menschen sind erkrankt oder gestorben. Das öffentliche Leben laufe vielerorts nahezu uneingeschränkt weiter.¹⁰⁴³ In einem langen Artikel ist der Spiegel in die Diskussion eingegangen und hat sich mit weiteren Details auseinandergesetzt. Vor dem Hintergrund, dass in mehreren asiatischen Ländern bereits Apps und technische Überwachungsinstrumente im Einsatz seien, befürchtete der Spiegel, dass die Überwachung weit über das hinausgehe, was vor Corona denkbar sei.¹⁰⁴⁴ Dies werde am Beispiel der elektronischen Armbänder Hongkongs deutlich, die Quarantänepflichtige tragen müssen: Die Regierungsdaten und die Apps geben zwar keine Namen der Erkrankten preis, doch sie lassen sich in Einzelfällen leicht ermitteln, etwa von

¹⁰⁴⁰ Corona-Krise: Made in China, Zeit, 01.04.2020.

¹⁰⁴¹ Fünf vor acht / Corona-Krise: Autoritäre Führung ist nicht besser, Zeit, 14.04.2020.

¹⁰⁴² Umstrittene Äußerungen des Ärztekammerpräsidenten Der Maskenstreit, SPIEGEL, 23.10.2020.

¹⁰⁴³ Zu hohe Infektionszahlen Wissenschaftler fordern neue Corona-Strategie für Europa, SPIEGEL, 19.12.2020.

¹⁰⁴⁴ Coronakrise: Wie asiatische Staaten ihre Bürger überwachen, SPIEGEL, 13.03.2020.

Nachbarn.¹⁰⁴⁵ Laut dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping sei die Coronakrise ein Anlass, die Anwendung digitaler Technologie voranzutreiben, vor allem bei der Überwachung, Prävention und Behandlung von Epidemien und der Rückverfolgung von Virusquellen. Viele Chinesen, so wie viele Südkoreaner, scheinen ihm in diesem Punkt zuzustimmen.¹⁰⁴⁶ Selbst im Westen gebe es erste Stimmen, die auf eine Veröffentlichung von Infiziertendaten drängen. Der Spiegel untermauerte seine Meinung mit der Aussage der Hongkonger Menschenrechtlerin Maya Wang, dass die Rechte und die Bewegungsfreiheit des Individuums auf diese Weise weiter beschränkt werden. Der Ausbruch des Coronavirus habe sich als „ein Meilenstein in der Geschichte der Ausbreitung der Massenüberwachung“ erwiesen.¹⁰⁴⁷

Die ZEIT hat zudem einen langen Artikel über die Überwachung veröffentlicht, in dem sie über die gleichen Überwachungsmaßnahmen in Demokratien wie in China berichtete, um zu beweisen, dass liberale Demokratien ähnlich drakonisch durchgreifen können wie China.¹⁰⁴⁸ In dem Bericht habe niemand nach den Grenzsicherungen, Versammlungsverbote, Ausgangssperren protestiert, die Sicherheit gehe jetzt offenbar fast absolut vor Freiheit, und der Staat sei noch längst nicht am Ende seiner Möglichkeiten angelangt,¹⁰⁴⁹ so die ZEIT. Dabei haben Südkorea und Taiwan mit fast flächendeckenden Tests, möglichst lückenloser Überwachung von Infizierten wie von Verdachtsfällen und zwanghaften Quarantänen Erfolg, die sich nicht von chinesischen Maßnahmen unterschieden haben.¹⁰⁵⁰ In Südkorea habe die Regierung mehr als 30.000 Menschen in strenge Isolation geschickt, bei Verstößen haben zwei Jahre Haft gedroht. Aber weder in Taiwan noch in Südkorea seien Ausgangssperren verhängt oder ganze Landesteile abgeriegelt worden. Großveranstaltungen seien verboten worden, Geschäfte und Restaurants blieben aber geöffnet.¹⁰⁵¹ Bei einreisenden Verdachtspersonen in Taiwan sei zwei Wochen lang per Handy überwacht worden, ob sie die Quarantäne auch eingehalten haben. In Südkorea haben die Behörden Bewegungsdaten von Infizierten mithilfe von GPS-Tracking gesammelt, und haben sie mit Kreditkartenabrechnungen oder Bildern aus der Videoüberwachung abgeglichen. Und die Verwaltung habe aufgrund dieser

¹⁰⁴⁵ Ebd.

¹⁰⁴⁶ Ebd.

¹⁰⁴⁷ Ebd.

¹⁰⁴⁸ Coronavirus und Demokratie: Wer schützt in der Not? Der Staat, Zeit, 20.03.2020.

¹⁰⁴⁹ Ebd.

¹⁰⁵⁰ Ebd.

¹⁰⁵¹ Ebd.

Datensammlungen Warn-SMS an die Bevölkerung verschickt: Man habe dann zum Beispiel erfahren, auf welchem Platz im Kino ein Infizierter gegessen habe, manchmal seien sogar Wohnadressen und der Name des Arbeitgebers veröffentlicht worden.¹⁰⁵²

Über die Quarantäne berichtete die ZEIT von den gleichen Maßnahmen in Südkorea, Taiwan und China, die überwältigende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Südkorea und Taiwan akzeptiere Einschnitte in ihre Privatsphäre, um sich harte Lockdowns und damit viel drastischere Grundrechtseinschränkungen zu ersparen. Die Quarantäne bedeute in Asien außerdem wirklich Quarantäne: Wer aus dem Ausland einreise, infiziert sei oder als Kontaktperson gelte, gehe für 14 Tage in ein Hotel, in eine Sammelunterkunft oder müsse zu Hause sein Smartphone für die Ortung freigeben. Dass ein abgestuftes, kontrolliertes Quarantänensystem insbesondere notwendig sei, um Ansteckungen im Privathaushalten zu verhindern, gelte in weiten Teilen der asiatisch-pazifischen Länder als ein Schlüssel zur Corona-Eindämmung. Erstmals sei es in Wuhan erprobt worden.¹⁰⁵³

Diskursstrang II: Der Westen in den Augen der deutschen Medien

Bezüglich der übrigen Länder im Westen stellten die deutschen Medien die gleiche Beobachtung an wie für Deutschland. Einerseits haben sie das Versagen bei der Bekämpfung gegen das Coronavirus zugegeben, andererseits haben die deutschen Medien genauso viel Vorwände für das westliche Versagen gefunden. Die FAZ hat den Komplexitätsforscher Bar-Yam interviewt, der der Meinung war, dass China die Welt mit seinem Vorgehen vor Schlimmerem bewahrt habe, seine Maßnahmen seien aggressiv gewesen, aber der Westen habe eben die Pandemie-Risiken nicht ernst genug genommen. Eine systematische Evaluierung über mögliche Gegenmaßnahmen fehle ebenso wie eine Analyse der globalen Transports.¹⁰⁵⁴

Die ZEIT hat sich damit intensiv auseinandergesetzt und über die Pandemie reflektiert:

[...] man sollte nicht verkennen, dass die westlichen Demokratien von nun an nicht nur beim Wirtschaftswachstum an China gemessen werden. China hat die Messlatte aufgelegt, an der wohl zunehmend mehr Menschen in liberal-demokratischen Rechtsstaaten deren Leistungsfähigkeit messen. [...]

¹⁰⁵² Ebd.

¹⁰⁵³ Corona-Maßnahmen in Asien: Von Asien lernen, Zeit, 09.11.2020.

¹⁰⁵⁴ Forscher zu Virus-Ausbreitung: „Deutschland muss jetzt aggressive Maßnahmen ergreifen“, FAZ, 26.02.2020.

Es kommt vielmehr darauf an, die westlichen Demokratien zu befähigen, schneller und effektiver auf solche Herausforderungen zu reagieren und bei den Messzahlen, die dem Vergleich zugrunde liegen, mit einem autoritären Regime chinesischen Zuschnitts mithalten zu können. Die Zeiten eines arroganten Überlegenheitsdünkels im Westen, der sich durch die Kombination von individueller Freiheit, politischer Partizipation und Rechtsstaatlichkeit allen anderen politischen Ordnungen für überlegen hielt, sind vorbei. Das ist, politisch betrachtet, die erste und wichtigste Lehre aus der Pandemie.¹⁰⁵⁵

In einem anderen Artikel zitierte die ZEIT das chinesische Parteiorgan *Global Times*: „Manche Länder reagieren zu langsam auf das Virus, [...] die chinesische Methode ist die einzige Methode, die Erfolg zeigt“, und hat dem nicht widersprochen sondern den vorderen Teil zugestimmt, dass Inkompetenz keine ideologischen Grenzen kenne: In Deutschland und in den USA werde, ähnlich wie zu Beginn in China, viel zu wenig getestet, Behörden haben wertvolle Wochen ungenutzt verstreichen lassen, in denen die Gesundheitssysteme sich hätten besser vorbereiten können.¹⁰⁵⁶

Von Seiten der FAZ und des Spiegels wurde der Vorwand geäußert, dass der Westen nicht von den asiatischen Ländern und China lernen könne. In einem langen Artikel kam die FAZ zu dem Ergebnis, dass die asiatischen Staaten zu unterschiedlich seien: von der sozialistischen Diktatur Chinas bis zu lebendigen Demokratien wie Taiwan, von großen Ländern wie Indien bis zum Stadtstaat Singapur, von Inseln bis zu Kontinentalstaaten, es habe keine asiatische Strategie oder allgemeine Formel gegeben, deshalb könne der Westen nicht einfach die Methoden dieser Staaten übernehmen.¹⁰⁵⁷ Als Gemeinsamkeit wurde angeführt, dass die asiatischen Länder früher und auch heute noch die Grenzen weitgehend geschlossen haben, und viele Länder Asiens Quarantänevorschriften für Einreisende weitaus strikter handhaben als Deutschland.¹⁰⁵⁸ Wo Deutschland eine persönliche Meldung beim lokalen Gesundheitsamt vorsehe, die oft nicht stattfindet, kontrollieren Taiwan, Südkorea oder Singapur den Aufenthaltsort mit Handy-Apps oder direkter Handy-Ortung, ähnliche Maßnahme seien auch in China und Japan umgesetzt. In

¹⁰⁵⁵ China: Abschied von der Arroganz, Zeit, 29.01.2021.

¹⁰⁵⁶ China: Ein Propagandageschenk für Xi Jinping, Zeit, 10.03.2020.

¹⁰⁵⁷ Kampf gegen Corona: Was die Asiaten besser machen, FAZ, 22.11.2020.

¹⁰⁵⁸ Ebd.

all diesen Ländern sei die klassische Nachverfolgung eine Tradition, was im Westen nicht der Fall sei.¹⁰⁵⁹

Der Spiegel hielt Corona als die denkbar größte Herausforderung für die Demokratie, denn das Virus lasse sich nur stoppen, wenn man die Freiheit, die wichtigste Grundlage des Westens, drastisch einschränke. Demokratie habe sich über Jahrzehnte beim Systemvergleich als überlegener bewiesen, der Westen habe das bessere Leben, gemessen am Wohlstand, an der gesundheitlichen Versorgung, an den Freiheiten der Bürger ermöglicht. Aber für demokratische Politiker gebe es mindestens zwei Aufgaben: Die erste: das Problem, das sich geradestelle, zu lösen. Die zweite: dabei die Regeln und Werte der Demokratie einzuhalten und die Standards zu verteidigen.¹⁰⁶⁰ In der Coronakrise müssen demokratische Politiker die Pandemie eindämmen und gleichzeitig die Freiheit der Bürger bewahren, dies sei laut Spiegel viel schwieriger als die einzige Aufgabe der diktatorischen Politiker, nur die Pandemie einzudämmen.¹⁰⁶¹ Weiter gab der Spiegel zu, dass die deutsche Politik sicherlich Fehler gemacht habe, aber die nichts mit dem politischen System zu tun haben, sondern handwerkliche Fehler wie bei der Teststrategie oder der Beschaffung von Masken und anderem.¹⁰⁶² Die zweite Aufgabe habe sie dabei nicht aus den Augen verloren, nämlich dass sie auch im Ausnahmezustand den Gedanken an die Freiheit nicht aufgegeben habe, deswegen habe sie ihren Preis in der Pandemie schmerzlich bezahlt.¹⁰⁶³ Es gab in den deutschen Medien noch viele andere Argumente dafür, beispielsweise warum die Maßnahmen nur in China umsetzbar waren. Da diese bereits im Vergleich der Corona-Bekämpfung zwischen China und Deutschland im Kapitel 3.2.2.2 vorgestellt wurden, werden sie an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt.

¹⁰⁵⁹ Ebd.

¹⁰⁶⁰ Chinas erfolgreicher Kampf gegen Corona: Die denkbar größte Herausforderung für die Demokratie, SPIEGEL, 16.12.2020.

¹⁰⁶¹ Ebd.

¹⁰⁶² Ebd.

¹⁰⁶³ Ebd.

Diskursstrang III: China in den Augen der deutschen Medien

Die deutschen Medien haben Chinas Handlungen im Vergleich mit dem Westen allseitig kommentiert, bezüglich der Corona-Bekämpfung fiel die Bewertung überwiegend positive oder neutrale als negativ aus.

Der Spiegel hat kommentiert, dass nach der Finanzkrise von 2008 es China gewesen sei, das die Weltwirtschaft aus der Krise gezogen habe. Die deutsche Industrie, allen voran die Maschinenbauer und die Autohersteller, haben besonders vom Aufstieg der Chinesen profitiert.¹⁰⁶⁴ Durch die Finanzkrise sei unter Chinas Mächtigen der Gedanke populär geworden, dass die Überlegenheit des kapitalistischen Wirtschaftssystems keinesfalls zwangsläufig sei, habe die Pandemie die Überzeugung gestärkt, dass Chinas Regierungssystem besser funktioniere als die Demokratien des Westens.¹⁰⁶⁵ In dem obengenannten langen Artikel, in dem der Spiegel die westliche Demokratie als überlegen bezeichnete, stimme er zu, dass China im Kampf gegen Corona besser abgeschnitten habe als die meisten Demokratien. Ausgerechnet die Chinesen, die in einem System leben, das im Normalfall längst nicht so viele Freiheiten gewähre wie die Demokratie, genießen jetzt ein Gefühl der Freiheit, das dem Westen versagt bleibe. Die zurzeit weit geringeren Fallzahlen in China und das schnelle Anspringen der Wirtschaft nach dem Shutdown sprechen für den Vorteil des autoritären Systems in der Pandemie.¹⁰⁶⁶ Weiter kommentierte der Spiegel, dass die chinesischen Zahl selbst dann noch weit unter den Werten des Westens läge, wenn sie in Wahrheit zehnmal höher wäre. Und während die Wirtschaft der USA im Jahr 2020 um knapp vier und die der Eurozone um rund acht Prozent geschrumpft seien, sei die chinesische um mehr als zwei Prozent gewachsen.¹⁰⁶⁷

Die ZEIT kommentierte, dass China in der Krise klüger und entschlossener als die Demokratie reagiert habe, aber welche Demokratie, hat die ZEIT nicht genannt.¹⁰⁶⁸ Laut einer Leserin in diesem Artikel habe China schon beim Kampf gegen den Klimawandel die Überlegenheit

¹⁰⁶⁴ Finanzmärkte: Der Corona-Schock, SPIEGEL, 28.02.2020.

¹⁰⁶⁵ Festung China: Das Olympia-Theater und der gefährliche Hochmut einer Supermacht, SPIEGEL, 04.02.2022.

¹⁰⁶⁶ Chinas erfolgreicher Kampf gegen Corona: Die denkbar größte Herausforderung für die Demokratie, SPIEGEL, 16.12.2020.

¹⁰⁶⁷ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarkt: Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

¹⁰⁶⁸ Zeitgeist / Coronavirus: Ist China wirklich besser? Zeit, 02.04.2020.

seines Gesellschaftssystems bewiesen und das nun beim Kampf gegen die Corona-Seuche wiederholt.¹⁰⁶⁹ Angesichts des Ausbruchs in Italien kommentierte die ZEIT:

Hastig schließen europäische Staaten Grenzen, behindern damit Lieferketten und lassen keine lebenswichtigen Medikamente mehr außer Landes. China fliegt bereits Ärzte und medizinische Ausrüstung in die italienischen Krisenregionen, die europäischen Staaten streiten dagegen noch über Exportverbote. Und die Europäische Kommission muss hilflos zusehen, wie die Nationalstaaten alle Kompetenzen an sich reißen und die europäischen Institutionen zunehmend entmachten. [...] Globalisierung muss immer ganzheitlich betrachtet werden. Einer ihrer Kerninhalte ist, dass Unternehmen, Staaten, Institutionen und Individuen international Verantwortung übernehmen, zusammenarbeiten und gemeinsam die Vernetzung nutzen – zum Wohle aller. In der Corona-Krise haben sich viele Akteure von diesem Leitbild verabschiedet. Richtig verstanden ist aber globale Kooperation die einzige Chance im Kampf gegen die Plagen der Welt, einschließlich des Coronavirus.¹⁰⁷⁰

Die neutralen Kommentare bezogen sich auf System- und Politikvergleich, der Spiegel äußerte die Meinung, dass eine Diktatur mit hierarchischer Kultur die Krankheit womöglich effizienter bekämpfen könne als eine vielleicht sogar föderale Demokratie mit starker Betonung individueller Freiheitsrechte.¹⁰⁷¹ Dem Argument hielt der Mediziner Jeremy Farrar in einem anderen Artikel des Spiegels entgegen, dass autoritäre Regierungsformen nicht besser geeignet seien, Pandemien zu bekämpfen. Die demokratischen Länder wie Norwegen, Finnland, Neuseeland und Australien haben alle das Virus recht gut unter Kontrolle gebracht. Er meinte, dass es auf ein gutes öffentliches Gesundheitswesen und auf die Fähigkeit der jeweiligen Regierung ankomme, ehrlich zu ihren Bürgern zu sein. Es gehe um das Vertrauen zwischen den Bürgern und den Politikern, um die richtige Kommunikationsstrategie.¹⁰⁷² Der Spiegel hat zudem zugegeben, dass die Null-Covid-Politik die jüngsten Ausbrüche in Taiwan, China und Neuseeland offenbar gestoppt, und bislang es nur in Australien nennenswerte Proteste gegeben habe, nicht aber in Taiwan, Japan oder Südkorea, geschweige denn im autoritären China. Allerdings kommentierte der Spiegel, dass es nicht erwiesen sei, dass Länder, die „mit dem Virus leben“, wirklich besser durch die Pandemie kommen, und wirtschaftlich

¹⁰⁶⁹ Ebd.

¹⁰⁷⁰ Corona-Krise: Globalisierung ist nicht das Problem, sondern die Lösung, Zeit, 31.03.2020.

¹⁰⁷¹ Solidarität in Corona-Zeiten: Benimmt man sich so in einer Familie? SPIEGEL, 13.03.2020.

¹⁰⁷² Seuchenexperte warnt vor neuer Corona-Variante „Es ist unmöglich, die Schulen in Deutschland rasch wieder zu öffnen“, SPIEGEL, 31.12.2020.

stehen die meisten Null-Covid-Staaten nicht schlechter da als Europa und die USA.¹⁰⁷³ Daraus lässt sich erkennen, dass der Systemvergleich zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt hat. Die ZEIT bestätigte, dass die Frage der Systeme nur in die Irre führe, es komme nämlich sehr darauf an, was gerade gefordert sei: die Aufklärung von Systemversagen, die effektive Kontaktnachverfolgung mithilfe uniformierter Nachbarschaftswärter oder das Entwickeln von Impfstoffen. Die Qualitätsprobleme mit Letzteren legen nahe, dass autokratische Steuerung allein China nicht zur Nummer eins in der Welt machen werde.¹⁰⁷⁴

Auch veröffentlichte der Spiegel die negativen Kommentare zu China. Bemerkenswert war, so der Spiegel, dass zwar der jüngste Corona-Propagandafeldzug der Chinesen auch in der europäischen Krisen-Öffentlichkeit erfolgreich zu sein scheine, aber dass doch weiterhin gelte: Es wäre in einem freiheitlich-demokratischen System womöglich gar nicht zu einem solch massiven Ausbruch wie in China gekommen, weil die Wissenschaft nicht unterdrückt und die Presse frei sei. Deshalb kam er zu dem Schluss: „Eine Demokratie ist viel besser gewappnet gegen solch eine Krise als es eine Autokratie jemals sein kann.“¹⁰⁷⁵ Die Politik hat sich offensichtlich auf die wissenschaftlichen Bereiche ausgewirkt, die SZ meldete die Zahlabsackung der internationalen Studierenden in China. In Europa schlossen erstmals Konfuzius-Institute, und manche Universitäten, wie zuletzt in Amsterdam, wollen kein Geld mehr aus China nehmen.¹⁰⁷⁶

Darüber hinaus gab es insbesondere im Spiegel einige signifikante Bemerkungen in Interviews mit einigen China-Experten und von den deutschen Journalisten selbst verfassten Artikeln in den deutschen Medien, die über China nachgedacht und über die Unterschiede zwischen dem Westen und China reflektiert haben. Diese Äußerungen zeigen außerordentliche Einsicht und Verständnis gegenüber chinesischer Denkweisen und kultureller Eigenschaften, eine derartige Bemühung, auf China einzugehen und fremde Phänomene zu verstehen, taucht in den deutschen Medien selten auf.

¹⁰⁷³ Corona: Warum in Asien und Ozeanien die Kritik an der „Zero Covid“-Politik wächst, SPIEGEL, 07.09.2021.

¹⁰⁷⁴ Kommunistische Partei Chinas: Was wird aus dem Zauberwort? Zeit, 01.07.2021.

¹⁰⁷⁵ Fernsehansprache der Kanzlerin Appell an die Vernunft, SPIEGEL, 18.03.2020.

¹⁰⁷⁶ Softpower-Strategie: Wie China an der Mission „Cool“ scheitert, SZ, 06.02.2022.

Der Spiegel hat in seinem Artikel „Festung China“ darauf hingewiesen, dass lediglich aus Sicht des Westens China heute als kontrollwütige Dystopie erscheine: ein Staat, der seine Bürger gängele und einschnüre. Die Chinesen selbst sehen ihr Land zumeist ganz anders: Sie seien mit ihrer Regierung größtenteils zufrieden.¹⁰⁷⁷ China sei kein großes Nordkorea, das seinen Menschen Blut, Schweiß und Tränen abverlange. Das System liefere der Mehrheit seiner Bürger, was sie von ihm erwarten. Und je kritischer der Westen China sehe, desto mehr besinne sich das Land auf sich selbst.¹⁰⁷⁸ Außerdem verwies er noch auf das Vertrauen der chinesischen Bevölkerung in ihre Regierung. Der Soziologe Cary Wu von der kanadischen York University kommentierte im Spiegel: „Die Chinesen haben einen hohen Grad an Vertrauen in die Regierung, vor allem in die höheren Ebenen. Sie glauben, dass nur das System ihr Leben verbessern und ihr Schicksal verändern kann.“¹⁰⁷⁹ Der Politikwissenschaftler Rory Truex von der Princeton University habe unlängst im Podcast Sinica ergänzt: „Daten aus der Meinungsforschung in China legen nahe, dass die Chinesen ihre Regierung nicht nur nicht hassen, sondern sie vielmehr mögen und das politische System unterstützen“.¹⁰⁸⁰ Es gebe kein anderes großes Land auf der Welt, in dem ein so hoher Bevölkerungsanteil so konstant über alle Umfragen hinweg Zufriedenheit äußere – und das gelte selbst dann, wenn man einberechne, dass in einem autoritären System viele Befragte Antworten gäben, die sie für politisch erwünscht hielten.¹⁰⁸¹

In einem anderen Artikel zitierte der Spiegel einen der führenden politischen Intellektuellen Asiens Kishore Mahbubani, der in seinem Buch „Has China won?“ schrieb, dass es ein großer Fehler sei, wenn der Westen glaube, das Land hege imperiale Gelüste, ähnlich wie die frühere Sowjetunion.¹⁰⁸² Es sei kein Zufall, dass China seit 40 Jahren keinen größeren Krieg mehr geführt und seit 30 Jahren keine Kugel außerhalb seiner Landesgrenzen abgefeuert habe. Das zeige den starken zivilisatorischen Impuls der chinesischen Gesellschaft.¹⁰⁸³

¹⁰⁷⁷ Festung China: Das Olympia-Theater und der gefährliche Hochmut einer Supermacht, SPIEGEL, 04.02.2022.

¹⁰⁷⁸ Ebd.

¹⁰⁷⁹ Ebd.

¹⁰⁸⁰ Ebd.

¹⁰⁸¹ Ebd.

¹⁰⁸² Amerika geht, China kommt: Die Wachablösung, SPIEGEL, 03.05.2020.

¹⁰⁸³ Ebd.

Darüber hinaus hat sich der Spiegel in einem ausführlichen Interview mit diesem Autor über die China-Probleme auseinandergesetzt.¹⁰⁸⁴ Er ist der Meinung, dass der Westen auf die Illusion verzichten solle, China zu ändern. Aus der Sicht Mahbubanis seien die dramatischen Verbesserungen Chinas nicht das Ergebnis des kommunistischen Systems, sondern des Einfallsreichtums der chinesischen Bevölkerung.¹⁰⁸⁵ Die Chinesen haben ein paar tausend Jahre lang darüber nachgedacht, wie eine gerechte und gut organisierte Gesellschaft aussehen sollte, genauso lange wie der Westen. Sie seien nur zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen gekommen. Sie haben keinen Grund, die Rezepte des Westens zu kopieren. Oft habe Mahbubani kritisiert, der Westen habe „double standards“, er glaube, dass es bessere Möglichkeiten gebe, mit Asien und China umzugehen, der Westen müsse erkennen, dass es bei einer Wende in der Geschichte nicht unverändert weitergehen könne.¹⁰⁸⁶ Als eine Supermacht erwarte China ebenso wie die USA, dass andere ihnen folgen. Aber es gebe Unterschiede: Die Amerikaner haben fast 2 Billionen Dollar ausgegeben, um in den Irak einzumarschieren, aber Peking werde niemals dumm genug sein, in ein Land einzudringen, dessen Kultur und Geschichte es nicht verstehe.¹⁰⁸⁷

Dem chinesischen Militärstrategen Sun Zi 孫子 zufolge sei es der beste Weg, einen Krieg zu gewinnen, ihn nicht zu führen. Eine Supermacht brauche natürlich militärische Stärke, aber China habe seit 30 Jahren keine Kugel über seine Grenzen hinaus abgefeuert.¹⁰⁸⁸ Stattdessen erfordere China viel strategische Disziplin, auf den Einsatz militärischer Macht zu verzichten, wenn es sie besitze. China kontrolliere seine Bevölkerung nicht mit roher Gewalt, sondern mit Wirtschaftspolitik.¹⁰⁸⁹ Chinas Nachbarländer Japan und Südkorea machen sich große Sorgen um China, viel mehr als die Europäer. Aber sie machen sich keine Sorgen über die Unterwanderung der Demokratie durch China oder ähnliches. Sie befürchten, dass China die über 1.000 Jahre in Asien vorherrschende Hackordnung wiederherstellen werde. Japan mache sich keine Sorgen um die Kommunistische Partei und ihre Ideologie, sondern ihre Macht und

¹⁰⁸⁴ Political Scientist Kishore Mahbubani on the “Asian Century” “There Are Better Ways To Deal with Asia and China”, SPIEGEL, 08.04.2020.

¹⁰⁸⁵ Ebd.

¹⁰⁸⁶ Ebd.

¹⁰⁸⁷ Ebd.

¹⁰⁸⁸ Ebd.

¹⁰⁸⁹ Ebd.

Hierarchie.¹⁰⁹⁰ Sowie Malaysias ehemaliger Premierminister Mahathir Mohamad, der früher noch China wegen einer neuer Version des Kolonialismus kritisiert habe, habe sich seine Methode, mit China umzugehen, geändert, weil er erkannt habe, dass China plötzlich eine Großmacht geworden sei.¹⁰⁹¹ Über die massive digitale Überwachung äußerte Mahbubani seine Sorge, aber man könne von den Chinesen nicht verlangen, dass sie aufhören, andere auszuspionieren, während die NSA dies noch tue. Aber bei Chinesen sei das anders, weil das chinesische Volk grundsätzlich die Überwachung von ihrer Regierung befürworte.¹⁰⁹²

In Bezug auf Xinjiang sei China, laut Mahbubani keinesfalls ein repressiver Staat, warum sonst seien 134 Millionen Chinesen beim Corona-Ausbruch ins Ausland gereist und alle wieder zurückgekommen? Xinjiang sei eine völlig andere Region als der Rest Chinas, es gebe keine muslimischen Länder, die sich den westlichen Protesten gegen China anschließen, und Indonesien zum Beispiel sei kein autoritärer Staat und seine Regierung repräsentiere den demokratischen Willen des bevölkerungsreichsten muslimischen Landes der Welt. Für viele Muslime sei die Kritik an Pekings Vorgehen in Xinjiang ein zynischer politischer Schritt des Westens, um China in Verlegenheit zu bringen.¹⁰⁹³

Mahbubani sagte schließlich, der Westen solle die Illusion aufgeben, dass er China verändern kann. Die Chance, das chinesische System von außen zu liberalisieren, sei praktisch gleich Null. Alle diesbezüglichen Versuche haben die Legitimität des chinesischen Regimes nur gestärkt. Kaum jemand im Westen erinnere sich daran, wie die Kolonialmächte vor 160 Jahren den Sommerpalast in Peking plündert haben. Aber die Chinesen erinnern sich sehr gut daran, und heute werde jeder Versuch, das Land zu beeinflussen, als Versuch angesehen, China zu destabilisieren.¹⁰⁹⁴ Die Europäer gehen oft davon aus, dass ihre Einstellungen gegenüber anderen Ländern das Ergebnis einer rationalen und logischen Analyse seien. Die Tatsache, dass so viele Europäer eine so negative Einstellung gegenüber China haben, habe einen emotionalen

¹⁰⁹⁰ Ebd.

¹⁰⁹¹ Ebd.

¹⁰⁹² Ebd.

¹⁰⁹³ Ebd.

¹⁰⁹⁴ Ebd.

Ursprung, der in einer tiefsitzenden Angst vor der „gelben Gefahr“ wurzele, die nun wieder an die Oberfläche dränge.¹⁰⁹⁵

Gut ein Jahr später veröffentlichte der Spiegel noch ein Essay von Kishore Mahbubani,¹⁰⁹⁶ in dem er ausführlich die chinesischen kulturellen Phänomene bezüglich der erfolgreichen Corona-Bekämpfung Chinas und der südostasiatischen Länder und der im Vergleich dazu erfolglosen Bekämpfung der westlichen Länder erklärt. Mahbubani ist der Meinung, der westlichen Welt falle es schwer zu akzeptieren, dass das chinesische Volk bereit sei, seine „Freiheit“ aufzugeben und unter der KP zu leben. Dieses Unverständnis liege daran, dass die unterschiedlichen historischen Erfahrungen der westlichen und der chinesischen Bevölkerung verschiedene Arten von „Freiheit“ produziert haben. Im Westen liege der Schwerpunkt auf „Freiheit von“, zum Beispiel auf die „Freiheit von“ starker autoritärer Herrschaft. In China liege die Betonung auf der „Freiheit für“. Aus der Sicht der Chinesen bedeute „Freiheit“, ein glückliches Leben mit ihren Familien und Freunden zu führen, geschützt von einer starken Zentralregierung, die für Ordnung Sorge.¹⁰⁹⁷ Im Rahmen seines eigenen ersten China-Aufenthalts im Jahr 1980 habe er wahrgenommen, dass das chinesische Volk in den letzten 40 Jahren den größten Zuwachs an persönlicher Freiheit seiner 4000 Jahre alten Geschichte erlebt habe. Das chinesische Volk habe seine eigene „Weltanschauung“ und sei glücklich damit.¹⁰⁹⁸ Mahbubani hat außerdem darauf hingewiesen, dass die westliche sowie andere Gesellschaften ihre eigene Weltanschauung haben. China habe nicht den Wunsch, dem Westen seine Sicht aufzuzwingen. Es würde sich sogar freuen, blieben die westlichen Gesellschaften aufgrund von Entwicklung kreativer Fähigkeiten authentisch westlich.¹⁰⁹⁹

Diskursstrang IV: Rassismus gegen Asiaten

Zwei weitere Probleme, die sich aus der Pandemie ergaben und in deutschen Medien thematisiert wurden, waren der globale Anstieg häuslicher Gewalt und Rassismus gegen Asiaten. Das erste Problem hat keine Diskussion mit Chinabezug ausgelöst, darüber gab es nur

¹⁰⁹⁵ Ebd.

¹⁰⁹⁶ Debatte über Coronapandemie: Der Westen hat nicht rational und vernünftig gehandelt. Er hat versagt. Ein Essay von Kishore Mahbubani, SPIEGEL, 22.10.2021.

¹⁰⁹⁷ Ebd.

¹⁰⁹⁸ Ebd.

¹⁰⁹⁹ Ebd.

Meldungen wie aus dem folgenden Auszug eines Spiegelartikels: „In China hat sich gezeigt, dass sich die Ausbreitung von Infektionen zwar stoppen lässt, wenn man Millionenstädte abriegelt, dass dieser Hausarrest aber einen hohen Preis hat: Angst. Isolation. Depression. Häusliche Gewalt.“¹¹⁰⁰

Das zweite Problem stieß in fast allen deutschen Medien auf heftige Kritik. Schon seit dem Ausbruch des Coronavirus in Wuhan hat die FAZ berichtet, dass sich Asiaten wehren und Aussagen auf den Sozialen Netzwerken verbreiten. Unter dem „Hashtag #JeNeSuisPasUnVirus“ (我不是病毒, „Ich bin kein Virus“) sammeln sich Mahnungen gegen Rassismus und Vorurteile, denn das einzige, das schlimmer sei als das Virus, seien „blinde Diskriminierung und Hass gegenüber den Menschen“. ¹¹⁰¹ „Hört auf, das Virus als Entschuldigung für rassistischen Mist zu missbrauchen.“ Das Coronavirus sei keine Entschuldigung, rassistisch und xenophob gegen Asiaten zu sein, und „Isoliert das Virus, nicht Chinesen“, ein Appell, das Virus wissenschaftlich zu bekämpfen, anstatt Chinesen für den Ausbruch verantwortlich zu machen und willkürlich auszugrenzen. Es sei kein Kampf „China gegen die Welt“, sondern der Menschheit gegen das Coronavirus. ¹¹⁰² Ein typischer Fall in Deutschland war beim Star-Kochs Jean-Claude Bourgueil, der zur Wiedereröffnung seines Düsseldorfer Edelrestaurants „Im Schiffchen“ geschrieben habe: „Chinesen nicht erwünscht!!!“¹¹⁰³

Der Spiegel berichtete über die Einreichung einer Beschwerde einer Bürgerrechtsgruppe beim Bundesgericht in New York. Weil Trump die Bezeichnung „China-Virus“ und ähnlich rassistische Beleidigungen wiederholt genutzt habe, obwohl die Herkunft des Coronavirus immer noch nicht abschließend geklärt sei. Trumps habe dieses „extreme und empörende Verhalten“ während der gesamten Pandemie wiederholt. Gleichzeitig habe er sich nicht darum gekümmert, dass „chinesische Amerikaner unter emotionaler Belastung leiden“. ¹¹⁰⁴ Der Spiegel berichtete zudem über den Fall eines Deutschen chinesischer Herkunft, Yen Souw Tain,

¹¹⁰⁰ Auswege aus dem Corona-Lockdown: Wie kommen wir da wieder raus? SPIEGEL, 27.03.2020.

¹¹⁰¹ Angst, Hass und Vorurteile: Wie Rassisten das Coronavirus für sich nutzen, FAZ, 03.02.2020.

¹¹⁰² Ebd.

¹¹⁰³ Corona und Stereotype: Der Rassist in uns, FAZ, 10.06.2020.

¹¹⁰⁴ Rassismus und antiasiatische Hetze Trump wegen „China-Virus“ auf 23 Millionen Dollar verklagt, SPIEGEL, 23.05.2021.

nach dessen Aussage antiasiatischer Rassismus jetzt nur salonfähig geworden sei, es gebe ihn aber nicht erst seit Corona, sondern bereits seit seiner Kindheit. Schon damals sei er „Schlitzauge“ genannt worden, und Beschimpfungen wie diese seien immer als „Spaß“ von seinen Mitschülern gerechtfertigt worden. Damals wie heute werde antiasiatischer Rassismus entweder negiert oder verharmlost.¹¹⁰⁵ In einem anderen Artikel berichtete der Spiegel, dass Hassverbrechen gegen Menschen asiatischer Herkunft um etwa 70 Prozent gestiegen seien, während 2019 171 Fälle gemeldet worden seien, seien es 2020 bereits 274 gewesen. Der Anstieg dürfte sich auch auf den Ausbruch der Corona-Pandemie zurückführen lassen. Viele Menschen asiatischer Herkunft berichten seitdem von Anfeindungen im Kontext der ersten Entdeckung des Virus in China.¹¹⁰⁶

Die ZEIT berichtete über das berechtigte Misstrauen gegenüber einem zunehmend auftrumpfenden chinesischen Einparteiensstaat ebenso wie Ressentiments und Rassismus gegenüber Asiaten in medizinischen Warnungen und Vorsichtsmaßnahmen, und listete einige Fälle auf: In Londons Chinatown bleiben Restaurants leer. In Australien fordere die Boulevardpresse chinesisch-stämmige Einwanderer dazu auf, ihre Kinder von der Schule fernzuhalten. In Frankreich habe eine Lokalzeitung vor der gelben Gefahr gewarnt. In Berlin sei eine 23-jährige Chinesin auf offener Straße verprügelt worden. Das Hamburger Nachrichtenmagazin Der Spiegel habe getitelt „Coronavirus – Made in China“.¹¹⁰⁷ Auf der ganzen Welt berichten Menschen asiatischer Abstammung, dass sich Passagiere in der Bahn wegsetzen oder Geschäfte ihnen den Zugang verwehren. Die ZEIT kommentierte dazu in diesem Artikel:

In einer Zeit, in der Staatschef Xi Jinping sein Land abschottet, richten Hysterie und Ressentiments gegen Chinesen mehr Schaden an, als das Virus es allein vermutlich vermag. Die notwendige Debatte über Kaderversagen und ein marodes Gesundheitssystem wird bei vielen Chinesen nun mitunter überlagert von dem Gefühl, als Zielscheibe herhalten zu müssen – für die Fehler der kommunistischen Führung und für die Ängste vor einem erstarkten China.¹¹⁰⁸

¹¹⁰⁵ Antiasiatischer Rassismus seit Corona „So einen Hass, den habe ich vorher noch nicht erlebt“, SPIEGEL, 31.05.2021.

¹¹⁰⁶ Rassismus in den USA Zahl der Hassverbrechen gegen Minderheiten deutlich gestiegen, SPIEGEL, 31.08.2021.

¹¹⁰⁷ Diskriminierung: Wenn ein Volk zur Zielscheibe wird, Zeit, 05.02.2020.

¹¹⁰⁸ Ebd.

Im Gegenzug zitierte die ZEIT den Chefredakteur der Website *Daily Wire* und *Podcaster*, Ben Shapiro aus den US-Medien, der der Auffassung war, dass es keineswegs rassistisch sei, wenn Donald Trump das Coronavirus „das chinesische Virus“ nenne, und dass in Zukunft alle vier, fünf Jahre ein Virus in China ausbrechen werde.¹¹⁰⁹

3.2.2.7 Die Chinesen

Die Chinesen sind in Augen der deutschen Medien eine vielfältige Nation, die andersartige Denkweise und Verhaltensmuster als die Europäer besitzt und von den deutschen Medien distanziert beobachtet und abgebildet wird. Neben der chinesischen andersartigen Ernährung und Essgewohnheit, Tradition und den unhygienischen Märkten, die schon im Kapitel China und die WHO behandelt wurden, werden hier vor allem einige bemerkenswerte Beobachtungen der deutschen Medien über die Chinesen vorgestellt. Anschließend wird auf die Denkweise und Verhaltensmuster der Chinesen eingegangen.

Die Bild hat beispielsweise berichtet, dass manche Deutsche „irgendwo einen Onkel in China haben“ und von ihnen irgendwelche Nachrichten über Corona erfahren haben,¹¹¹⁰ jedoch beinhalten solche Nachrichten häufig falsche Informationen. Daneben berichtete die Bild auch z.B., dass in China Akupunktur auch bei Long-Covid-Patienten mit Erfolg eingesetzt werde. Besondere Beschwerden, für die es keine Medikamente gebe, wie z.B. Geschmack- oder Geruchsstörungen, können mit einer Akupunkturbehandlung gelindert werden.¹¹¹¹ Die FAZ kritisierte einige Personen, die durchaus gebildet seien aber Videos verbreiten, in denen behauptet werde, China habe das Virus besiegt, weil die Chinesen täglich viel heißen Tee trinken.¹¹¹² Die FAZ kommentierte dazu: „Das alles geschieht aus Bequemlichkeit, aus Gedankenlosigkeit, aus Egoismus. Kategorie unnötige Fehler.“¹¹¹³

¹¹⁰⁹ Rechte US-Medien: Waffenbrüder, Zeit, 28.03.2020.

¹¹¹⁰ Virologe warnt bei „Hart aber Fair“: Corona-Bekämpfung schadet der Immunität, Bild, 24.03.2020.

¹¹¹¹ Medikamente, Bewegung, Akupunktur, Bild, 18.02.2022.

¹¹¹² Neue Maßnahme: Mit Geduld gegen die Pandemie, FAZ, 01.11.2020.

¹¹¹³ Ebd.

Diskursstrang I: Chinesische Denkweise

Als bedeutendes Merkmal der chinesischen Denkweise führte die FAZ den Kollektivismus an: Sie hat einen Bürger in Wuhan interviewt, der es richtig finde, dass Wuhan und andere Städte von der Außenwelt abgeriegelt worden seien. Weil die Chinesen glauben, dass individuelle Interessen hinter denen der Gemeinschaft zurückstehen müssen.¹¹¹⁴ Und er sei froh, dass er die Stadt nicht verlassen habe. Einer seiner Arbeitskollegen sei zu seiner Familie in eine andere Provinz gefahren und stehe dort nun allein unter Quarantäne. Im Vergleich zu den Leuten, die in Wuhan geblieben seien, sei dieser Kollege nicht so frei.¹¹¹⁵ Die FAZ schrieb in einem anderen Artikel, dass in China die Gesellschaft sicher stärker kollektivistisch geprägt sei, nicht nur durch das politische System. Dort sei das Maskentragen kulturell eher verbreitet. Man trage Maske, weil man die anderen nicht anstecken wolle. In Deutschland habe man aber Leute mit Masken bisher (31.08.2020) als Bedrohung empfunden.¹¹¹⁶ Die FAZ hat außerdem die Wuhaner Bürgerin Frau Li interviewt, die wegen der anfänglichen Vertuschung und Handlung der Regierung sehr enttäuscht sei. Für sie sei „enttäuscht“ ein großes Wort, denn sie gehöre einer Generation an, „die der Regierung normalerweise vertraut“.¹¹¹⁷ Frau Li war eine der 1970er, die die Kulturrevolution nicht mehr bewusst miterlebt habe, in der jegliches Vertrauen zerstört worden sei. Ihre Erziehung sei sehr „rot“ gewesen, sie habe also in der Schule gelernt, dass nur die Kommunistische Partei China voranbringen könne. Es sei nicht neu für Frau Li, dass die Partei unangenehme Wahrheiten verschweige, die Staatsmedien Schönfärberei betreiben und kritische Stimmen im Internet zensiert werden.¹¹¹⁸ Aber es sei etwas Anderes, wenn man fürchten müsse, dass das eigene Kind erkrankt, nur, weil die Regierung die Wahrheit vertuscht habe. Noch nie habe Frau Li so direkt den Widerspruch erlebt zwischen den offiziellen Verlautbarungen und dem, was ihr befreundete Ärzte über die Zustände in den Krankenhäusern von Wuhan erzählen. Aber trotzdem finde sie es richtig, dass ihre Stadt Wuhan von der Außenwelt abgeschnitten worden sei. So eine drastische Maßnahme sei wohl nur in einem solchen System möglich.¹¹¹⁹ Der chinesische Kollektivismus wurde auch in der ZEIT

¹¹¹⁴ Kritische lange in Wuhan: Ärzte in Müllsäcken, FAZ, 03.02.2020.

¹¹¹⁵ Ebd.

¹¹¹⁶ Soziologe Stegbauer zu Corona: „Wir können nicht ewig auf Distanz gehen“, FAZ, 31.08.2020.

¹¹¹⁷ Umgang mit Corona-Epidemie: Die Wut der Chinesen, FAZ, 02.02.2020.

¹¹¹⁸ Ebd.

¹¹¹⁹ Ebd.

erwähnt. So kommentierte die ZEIT, dass die meisten Chinesen die Isolierungsmaßnahmen kritiklos hinnehmen, so laute die offizielle Botschaft: Wir haben die Epidemie unter Kontrolle, dank Massenquarantäne, Überwachung und kollektiver Disziplin.¹¹²⁰ Bis Anfang 2022 kommentierte die ZEIT weiterhin: „Bislang standen die meisten Chinesen hinter der Pandemiepolitik des Regimes.“¹¹²¹ Beim Spiegel schrieb ein Leser Guido Hasel sein Kommentar:

Im Umgang mit dem Virus zeigt sich aber die generelle Geisteshaltung der Chinesen: Teamgeist ist wichtiger als die Optimierung der Interessen des Einzelnen. Dass diese Einstellung am Ende die besseren Ergebnisse liefert, wird Ihnen jede Führungskraft bestätigen. Das gilt auch für das Verhalten der Regierenden. Die Chinesen wissen, was Sache ist und welche Konsequenzen ein Fehlverhalten hat. Dadurch können sie sich nach den Vorgaben richten. In Deutschland verwirklicht sich die Führung jedes Bundeslands selbst, anstatt gemeinsam im Team Deutschland zu spielen.¹¹²²

Der Spiegel zitierte den Soziologen Sighard Neckel, der den chinesischen Kollektivismus als „eine archaische Form der Solidarität“ bezeichnete, die ihre Prioritäten wieder auf das Rudel oder die Volksgemeinschaften setze. Früh haben westliche Beobachter mit Blick auf China angemerkt, eine Diktatur mit hierarchischer Kultur würde die Krankheit womöglich effizienter bekämpfen können als eine vielleicht sogar föderale Demokratie mit starker Betonung individueller Freiheitsrechte.¹¹²³

Die ZEIT fasste das zweite Merkmal der chinesischen Denkweise in einem langen Beitrag zusammen, nämlich ihr Lebensprinzip des *chàbuduō* 差不多.¹¹²⁴ Wörtlich übersetzt bedeute es „fehlt nicht viel“, und oft werde das Wort auch als affirmatives „Gut genug!“ oder „Passt schon“ verwendet. Die ZEIT hielt es für einen allgegenwärtigen Begriff, der Chinas Schwächen und Stärken zusammenfasse und auch erkläre, warum die KP das Ende der Sowjetunion überleben konnte und auch so bald nicht kollabieren werde; aber auch, warum es für China vielleicht doch nicht zur finalen Welteroberung reiche.¹¹²⁵ Die ZEIT nahm ein paar Beispiele zur Erklärung: „Made in China“ hafte bis heute ein zweifelhafter Ruf an wegen *chàbuduō*.

¹¹²⁰ China: Ein Propagandageschenk für Xi Jinping, Zeit, 10.03.2020.

¹¹²¹ Omikron-Welle: Das Omikron-Paradox, Zeit, 13.01.2022.

¹¹²² Briefe, SPIEGEL, 11.02.2022.

¹¹²³ Solidarität in Corona-Zeiten Benimmt man sich so in einer Familie? SPIEGEL, 13.03.2020.

¹¹²⁴ Kommunistische Partei Chinas: Was wird aus dem Zauberwort? Zeit,01.07.2021.

¹¹²⁵ Ebd.

Chàbuduō habe das Land dazu beflügelt, Containerkrankenhäuser in Rekordzeit zu bauen, und verleihe Reisbauern den Mut beziehungsweise den Wahnsinn, in selbst gebastelten Kleinflugzeugen in den Himmel zu fliegen. Die Amerikaner sagen „Better done than perfect“ dazu. Im schlimmsten Fall ende die chinesische Version in verpfuschten Operationen und mittelmäßigen Vakzinen. Bestenfalls aber blühen dank *chàbuduō* der unbeschwerte Pragmatismus, die Lust an der Improvisation und eine geschmeidige Toleranz für Widersprüchliches.¹¹²⁶ So meinte die ZEIT, das Vage und Ungefähre eine Konstante der chinesischen Kultur sei, und schloss dies dem chinesischen System an: Die Herrschenden erteilen Regeln, die Beherrschten haben Wege, sie zu umgehen. Nur in dieser dialektischen Spannung zwischen Oben und Unten, Zentrum und Peripherie habe sich ein geografisch so weites, kulturell so diverses Reich überhaupt einigermaßen regieren gelassen.¹¹²⁷ Das Bild einer monolithischen, allmächtigen Zentralregierung sei über weite Strecken der chinesischen Geschichte eine geschickte Projektion gewesen, um Untergebene wie Feinde einzuschüchtern. In den unteren Etagen des Apparates wiederum habe sich bewährt, Gehorsam vorzutäuschen, tatsächlich aber nach eigenem Ermessen zu handeln. So wahrten alle Beteiligten im System nicht nur den Schein, sondern auch Stabilität.¹¹²⁸ Dem fügte die ZEIT hinzu, dass Maos gescheiterter Totalitarismus und Xis Versuch, diesem nachzueifern, so gesehen eher Ausnahmen und nicht die Regel seien. Das System müsse dann gar nicht übermäßig gut funktionieren – für ein Riesenland wie China laufe es gut genug.¹¹²⁹

Die Analyse hat ergeben, dass die dritte chinesische Denkweise nach der Definition der deutschen Medien blinder Patriotismus war, der sich besonders im chinesischen Netz und bei Internetnutzern niederschlug. Zusammenfassend schienen sich Internetnutzer laut Beschreibung der deutschen Medien unvernünftig zu verhalten: nach innen kritisierten sie hemmungslos die Chinesen, die sie als unpatriotisch empfanden; nach außen griffen sie Nicht-Chinesen an, sobald diese irgendetwas äußerten, das sie als unsympathisch wahrnahmen.

¹¹²⁶ Ebd.

¹¹²⁷ Ebd.

¹¹²⁸ Ebd.

¹¹²⁹ Ebd.

Die Schriftstellerin Fang Fang, die in den deutschen Medien als Wuhans Chronistin bezeichnet wurde, war ein Opfer des blinden Patriotismus der Chinesen. So berichtete die FAZ:

Wegen schonungsloser Sätze wie diesem hat sich die Schriftstellerin nicht nur Freunde gemacht. Ihre schärfsten Kritiker gehören dem ultralinken Spektrum an, den tiefroten Nationalisten. Unzählige Schmähschriften haben sie im Internet veröffentlicht. Darin wird Fang Fang als Verräterin und willfährige Helferin der Feinde Chinas verunglimpft. Ein Mann namens Shi Wei beispielweise wirft ihr vor, dass sie mit der Aussage, am Ende dieser Krise könne kein „Sieg“ stehen, dem obersten „Führer“ widersprochen habe. Und dass sie mit ihrer Forderung nach Transparenz und „durch die Dekonstruktion des Heldentums“ ihre mangelnde Liebe gegenüber dem Vaterland offenbart habe. „Ich verstehe nicht, warum sie mich so sehr hassen, als hätte ich in meinem früheren Leben ihre Väter getötet“, sagt Fang Fang. Sie habe sich an die Angriffe gewöhnt und fürchte sie nicht. „Selbst wenn ich nichts sage, werden sie die Intention meiner Arbeit verdrehen.“¹¹³⁰

Die FAZ hat sich offensichtlich viel mit diesem Thema beschäftigt, in weiteren drei Artikeln äußerte sie ihre Beobachtung und Reflexion ausführlich. In einem Artikel äußerte die FAZ folgende Meinung:

Das eigene Land gilt vielen inzwischen als sicherer Hafen. Im Internet herrscht wieder nationalistische Selbstgefälligkeit. Eine chinesische Influencerin, die nach einem Besuch in London kürzlich schrieb, sie habe als Chinesin irgendwie das Gefühl, sich für das Virus entschuldigen zu müssen, wurde massenhaft mit Hasskommentaren überzogen. Für die chinesische Führung, die noch vor ein paar Wochen wegen der zwischenzeitlichen Vertuschung des neuen Coronavirus heftig in der Kritik stand, sind das gute Nachrichten.¹¹³¹

In einem anderen Artikel wies die FAZ mit einem Beispiel direkt darauf hin. Laut dem chinesischen Musiker Lin Wenting sei die Pandemie in Europa nicht gut kontrolliert worden, aber im Vergleich könne das chinesische System Sicherheit garantieren, wenn es eine Gefahr gebe. Und Lin hoffe, dass die Coronakrise eine Chance sein könnte, der Welt zu erzählen, dass China Stärken habe.¹¹³² Jedoch meinte die FAZ, dass noch im Februar Hunderttausende im chinesischen Internet die Meinung vertreten haben, dass die Intransparenz des chinesischen Systems und der Mangel an Rede- und Pressefreiheit die Verbreitung des Virus befördert hätten. Ende Februar haben die Leute dies bereits wieder vergessen, als die massive Einschränkung

¹¹³⁰ Wuhans Chronistin: „Ich verstehe nicht, warum sie mich so hassen“, FAZ, 08.04.2020.

¹¹³¹ China und das Coronavirus: Alles unter Kontrolle? FAZ, 16.03.2020.

¹¹³² Keine zweite Welle in China: Es darf wieder gefeiert werden, FAZ, 20.10.2020.

von Freiheitsrechten stattgefunden habe, und viele Bürger seien in ihrer Selbstbeschränkung noch darüber hinausgegangen.¹¹³³ Es gab nur eine Ausnahme, dass die Bevölkerung der Siegespropaganda der Kommunistischen Partei nicht „blind hinterher“ renne: Als im September eine Fernsehserie über den Virusausbruch in Wuhan ein allzu rosiges Bild gezeichnet habe, habe es etwa daran scharfe Kritik gehagelt, dass die Partei den Erfolg für sich beansprucht habe, statt zuzugeben, dass die Stadt auf dem Höhepunkt der Krise von privaten Initiativen am Laufen gehalten worden sei, weil staatliche Strukturen versagt haben.¹¹³⁴ In demselben Artikel beschrieb die FAZ die Situation in China so:

Im chinesischen Internet wimmelt es von nationalistischen Eiferern, die lautstark verlangen, dass die Welt nun von China lernen müsse. „Hausaufgaben abschreiben“, nennen sie das. Bestärkt fühlen sie sich von den Berichten in den Staatsmedien, in denen die Lage im Rest der Welt als chaotisch und lebensgefährlich dargestellt wird. Die Wut darüber, dass Donald Trump regelmäßig vom „China-Virus“ spricht, treibt manche dazu, die Totenzahlen in Amerika mit offener Schadenfreude zu kommentieren.¹¹³⁵

Schließlich schrieb die FAZ in einem Artikel, es gebe zwar keine Meinungsumfragen in China, doch wer sich umhöre, vernehme vielfach die Einschätzung, dass ein großer Teil der Bevölkerung überzeugt sei, dass kaum ein Land auf der Welt das Virus so effektiv bekämpft habe wie China.¹¹³⁶ Die FAZ interviewte dabei eine Frau, die selbst zu den 40 Prozent gehöre, die laut ihrer eigenen Schätzungen nicht zu den 60 Prozent der Bevölkerung, den Befürwortern der Regierung zählen. Weil sie nicht damit einverstanden sei, dass die Regierung das Coronavirus genutzt habe, um die technische Überwachung der Bevölkerung auszubauen, habe sie mithilfe von Photoshop eine „grüne“ Corona-App gefälscht, die an vielen Orten bei der Einlasskontrolle vorgezeigt werden müsse.¹¹³⁷

Nach außen war die von der SZ veröffentlichte dänische Karikatur ein auffälliges Beispiel für den blinden Patriotismus, die die SZ als „Karikaturenkrise“ bezeichnete. Laut dieser attackieren chinesische Trolle und Bots zu Zehntausenden in den sozialen Medien die „weißen dänischen Schweine“ und verunstalten aus Rache die dänische Flagge.¹¹³⁸ Die SZ kommentierte, dass

¹¹³³ Ebd.

¹¹³⁴ Ebd.

¹¹³⁵ Ebd.

¹¹³⁶ Funktionäre wollen Sicherheit: Millionenfache Corona-Tests in Chinas Städten, FAZ, 27.10.2020.

¹¹³⁷ Ebd.

¹¹³⁸ Nach Flaggen-Karikatur: Chinesische Einflussnahme, SZ, 30.01.2020.

Dänemark mit der Herausforderung durch eine Diktatur konfrontiere, mit der man beste Geschäfte mache, die aber neuerdings die ganze Welt als ihr Interessengebiet entdeckt habe und die deshalb nun auch mitten in Europa versuche, ihre Praktiken und Sprachregelungen durchzusetzen.¹¹³⁹ Die liberale Zeitung *Politiken* habe geschrieben: China unterdrücke die Freiheiten seines eigenen Volkes. Das sei schlimm genug. Man dürfe der KP Chinas nicht erlauben, ihre Methoden der Unterdrückung nun „in den Rest der Welt“ zu exportieren.¹¹⁴⁰

Die deutschen Medien haben durch die Beispiele die chinesischen Internutzer insgesamt als irrationale Menschen mit schlechtem Charakter in der Corona-Pandemie abgebildet, die ZEIT hat in einem Artikel festgehalten: Je dramatischer sich die Situation im Ausland entwickle, desto erfolgreicher könne Chinas Führung von der Tatsache ablenken, dass ihr frühes Versagen die Epidemie erst richtig ins Rollen gebracht habe.¹¹⁴¹ Manche Chinesen machen sich laut der ZEIT über den lockeren Umgang mit dem Virus in anderen Ländern lustig. So haben beispielsweise Fernsehberichte aus Europa bislang kaum Menschen gezeigt, die Schutzmasken auf den Straßen tragen.¹¹⁴² Des Weiteren habe eine Gesundheitsbeamtin in Kalifornien auf einer Pressekonferenz die Amerikaner dazu aufgerufen, sich nicht mit den Händen ins Gesicht zu fassen, habe aber im nächsten Moment vor laufenden Kameras ihre Finger abgeleckt.¹¹⁴³ Darüber hinaus haben Bürger in der norditalienischen Kleinstadt Vò in Padua gegen die Abriegelung ihrer Provinz protestiert – den Europäern schein Freiheit wichtiger zu sein als Menschenleben, haben einige Kommentatoren in den sozialen Medien sarkastisch bemerkt.¹¹⁴⁴ Beim Ausbruch in Heinsberg berichtete die FAZ, laut Chinas Internetnutzern sollte der Kreis nicht zu sehr auf Hilfe aus Fernost hoffen. Auf Chinas Kurznachrichtendienst *Weibo* sei der Hilferuf aus Deutschland eines der meistdiskutierten Themen, man sei der allgemeinen Auffassung, dass China die Deutschen auflaufen lassen solle. Deutschland sei reich und habe auch nicht geholfen.¹¹⁴⁵ Die überzeugte Kommunistin Xia Zhi aus Shandong habe sich folgendermaßen dazu geäußert: „Ist das nicht Chinas Chance, Größe zu beweisen und Amerika abzulösen als Führungsmacht der Welt?“ Dazu dass ein deutsches Nachrichtenmagazin nach

¹¹³⁹ Ebd.

¹¹⁴⁰ Ebd.

¹¹⁴¹ China: Ein Propagandageschenk für Xi Jinping, Zeit, 10.03.2020.

¹¹⁴² Ebd.

¹¹⁴³ Ebd.

¹¹⁴⁴ Ebd.

¹¹⁴⁵ Retter in der Corona-Krise: Wird China jetzt die Weltmacht Nummer eins? FAZ, 28.03.2020.

dem Ausbruch im Januar das Virus als „Made in China“ betitelt habe, habe sie gesagt: „Bittet doch Trump um Hilfe.“¹¹⁴⁶ Der Spiegel berichtete über eine Befragung, die vom Soziologieprofessor Cary Wu von der kanadischen York University im April 2020 durchgeführt wurde, bei der fast 20.000 Chinesinnen und Chinesen ihre Führung bewertet haben. 89 Prozent haben angegeben, den Informationen Pekings über die Pandemie zu vertrauen. 81 Prozent haben gesagt, die Zentralregierung habe sie während des Ausbruchs ausreichend mit Nahrungsmitteln und Schutzkleidung versorgt.¹¹⁴⁷ Allerdings der Spiegel erläuterte darauf, dass in einem System wie China nur sehr wenige Menschen einem Interviewer heimliche Regimegegnerschaft anvertrauen werden, den sie nicht kennen. Doch wer sich im chinesischen Internet umsehe, finde das gleiche Stimmungsbild.¹¹⁴⁸ Auch Anekdoten aus dem Alltag sprechen dafür: Kaum ein Tag vergehe, an dem sich nicht irgendwer in bedauerndem Ton nach der pandemischen Lage in Europa erkundige und Zufriedenheit äußere, dass man es in China so viel besser hinbekomme. Die niedrigen Infektionszahlen seien zu einer Sache des nationalen Stolzes geworden. Dass das Ausland ihnen nicht mehr Anerkennung für ihre Erfolge zolle, erleben viele Chinesen als Kränkung.¹¹⁴⁹

Diskursstrang II: Fremdenfeindlichkeit der Chinesen

Im Kapitel 3.2.2.6 China und die Welt wurde schon das Diskursthema globaler Rassismus gegenüber Asiaten behandelt, hier wird nun auf ein ähnliches Thema bezüglich des Rassismus eingegangen: Die Diskriminierung gegenüber Nicht-Chinesen innerhalb Chinas. Die ZEIT hat über die Wutausbrüche in Afrika berichtet, der Grund dafür war der geschürte Corona-Nationalismus in China, die Afrikaner in der Metropole Guangzhou seien als angebliche Krankheitsüberträger erheblich diskriminiert worden.¹¹⁵⁰ Die ZEIT berichtete außerdem noch über einige extreme Fälle, in denen sich Zuwanderer in China in schwierigen Situationen befinden: Schwarze seien in Guangzhou auf die Straße geworfen worden, was zu bisher nicht erlebten Spannungen zwischen China und den afrikanischen Staaten geführt habe. In verschiedenen Städten seien Personen aus dem Ausland gemieden, aus der Öffentlichkeit

¹¹⁴⁶ Ebd.

¹¹⁴⁷ Brachialer Kurs: Chinas Covid-Diktatur, SPIEGEL, 26.11.2021.

¹¹⁴⁸ Ebd.

¹¹⁴⁹ Ebd.

¹¹⁵⁰ Corona-Weltpolitik: China will das Trumpp-Versagen für sich nutzen, Zeit, 25.04.2020.

verbannt oder gar aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Auf chinesischen Social-Media-Apps sei Nicht-Chinesen kein Livestreaming mehr erlaubt. Die Entscheidung sei nicht begründet worden, und keine offizielle Stelle habe Verantwortung dafür übernommen.¹¹⁵¹ Die ZEIT war der Auffassung, dass die gestiegene Fremdenfeindlichkeit in China auch nach dem Ende der Pandemie sehr wahrscheinlich bleiben werde, weil die staatliche Propagandamaschinerie beständig die Fehler anderer Staaten betone, um zu Hause von Kritik am offiziellen Umgang mit der Pandemie abzulenken, während sie Chinas eigene Fehler vertusche. So fache sie den Hass auf Migranten und heimische Kritiker gleichermaßen an.¹¹⁵² Deshalb war die ZEIT für einen Rückzug internationaler Unternehmen aus China. In Zeiten einer Pandemie sei dies jedoch nur mit der Unterstützung der heimatlichen Regierungen möglich. Die europäischen Regierungen sollten sich verpflichtet fühlen, ihren Unternehmen beim Rückzug aus China zu helfen, nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus sicherheitspolitischen und strategischen Erwägungen heraus.¹¹⁵³

Die FAZ hat sich neben der ZEIT auch viel mit diesem Thema auseinandergesetzt, sie hat bereits zu Anfang der Pandemie berichtet, dass in Zeiten des Coronavirus der Kontrollwahn, die Paranoia und die politischen Mechanismen des Apparats noch deutlicher zutage treten als sonst. Wegen der Epidemie müssten jetzt die Personalien aller Auswärtigen erfasst werden, habe ein Polizist erklärt. Ganz so, als würde das Virus zwischen Anwohnern und Auswärtigen unterscheiden.¹¹⁵⁴ Bis Ende März 2020, als in China keine neuen Ansteckungen mehr gemeldet worden seien, habe das Land immer noch Angst, dass Personen aus einem anderen Herkunftsland und im Ausland lebende Staatsbürger im Zuge ihrer Rückreise das Virus reimportieren könnten. Deshalb müsse in Peking ausnahmslos jeder in Quarantäne, der ins Land einreise. Das Nachbarschaftskomitee, die unterste Hierarchieebene der Kommunistischen Partei, wache darüber, dass man dabei 14 Tage lang nicht die Wohnung verlasse.¹¹⁵⁵ Die 47-jährige australische Staatsbürgerin, die die Chefin der Automationsabteilung von Bayer Healthcare in Peking gewesen sei, sei ohne Umschweife entlassen worden, weil diese während

¹¹⁵¹ China und Europa: Rückzug aus Selbstschutz, Zeit, 18.06.2020.

¹¹⁵² Ebd.

¹¹⁵³ Ebd.

¹¹⁵⁴ China und die Corona-Epidemie: Kontrollwahn und Paranoia, FAZ, 17.02.2020.

¹¹⁵⁵ Bayer-Mitarbeiterin in China: Entlassungsgrund Joggen, FAZ, 23.03.2020.

ihrer obligatorischen Quarantänezeit ohne Gesichtsmaske gejoggt sei.¹¹⁵⁶ Die Angst vor „importierte[n] Infektionen“ wurde in mehreren Artikel der deutschen Medien bestätigt.¹¹⁵⁷

Laut der FAZ wurden Nicht-Chinesen in China in der Corona-Zeit besonders andersartig behandelt. Im April 2020 berichtete die FAZ, dass sie in vielen Restaurants und Bars ungeliebte Gäste seien. Eine Pekinger Bar habe Nicht-Chinesen einen Zettel mit der Aussage übergeben: „Leider ist uns mitgeteilt worden, dass wir nicht offenbleiben dürfen, wenn wir derzeit nichtchinesische Gäste bedienen“.¹¹⁵⁸ Der Barbesitzer, der selbst kein Chinese sei, dürfe sich derzeit auch nicht in seinem Laden aufhalten. Einem Deutscher namens Markus Weber sei von einem Restaurantbesitzer mitgeteilt worden, als er mit einer chinesischen Kollegin gemeinsam essen wollte, dass Nicht-Chinesen nur Essen zum Abholen bestellen dürften wegen zusätzlicher Unannehmlichkeiten seitens der Behörden. Der Restaurantbesitzer habe befürchtet, seinen Laden dichtmachen zu müssen, wenn sich herausstelle, dass ein ausländischer Gast infiziert gewesen sei.¹¹⁵⁹ Viele Hotels weigern sich, in China lebende Migranten zu beherbergen, weil sie sonst zusätzliche Kontrollen und Auflagen der Behörden fürchten müssen.¹¹⁶⁰

Als die Vereinigten Staaten Personen aus dem Ausland die Einreise verboten habe, die sie sich in den zwei Wochen davor in China aufgehalten hatten, kritisierte das Peking als „weder auf Fakten basierend noch hilfreich“.¹¹⁶¹ Zudem haben deutschen Medien sensibel darauf reagiert, dass China mittlerweile selbst die härtesten Einreiseregeln der Welt habe: Selbst Migranten, die in Peking oder Schanghai ihren Wohnsitz und eine gültige Aufenthaltserlaubnis haben, müssen dort zwar weiter Steuern zahlen, dürfen jedoch selbst nicht mehr nach China zurück. Selbst Diplomaten habe die Führung die Einreise verweigert.¹¹⁶² Wann der Bann aufgehoben werde, sei völlig offen. Ende April 2020 stand bei den sich in Pekinger Chaoyang Bezirk aufhaltenden Einwanderern die Ampel des Gesundheitscodes reihenweise tagelang auf Gelb, ohne dass ein Grund erkennbar gewesen wäre. Die FAZ erklärte, dass in Pekings modernstem Bezirk nicht

¹¹⁵⁶ Ebd.

¹¹⁵⁷ Coronavirus in Wuhan: Die Geschichte eines Scheiterns, FAZ, 23.03.2020.

¹¹⁵⁸ Infektionsangst in China: Zutritt für Ausländer verboten, FAZ, 05.04.2020.

¹¹⁵⁹ Ebd.

¹¹⁶⁰ Chinas Covid-Politik: Kontakt mit dem Ausland ist ansteckend, FAZ, 16.10.2021.

¹¹⁶¹ Peking hebt Lockerungen auf: Chinesische Schließungsorgien, FAZ, 22.04.2020.

¹¹⁶² Ebd.

nur die China-Verwaltung des deutschen Autoherstellers Volkswagen beheimatet sei, sondern auch die Büros der meisten Korrespondenten ausländischer Medien in der Stadt.¹¹⁶³

Als Grund gab die FAZ an, dass Ausländer in China als erhöhtes Infektionsrisiko betrachtet werden. Im südchinesischen Xiamen zum Beispiel musste die Reporterin kürzlich einen negativen PCR-Test aus dem Krankenhaus beschaffen, um ein Ausflugsboot zu betreten. Für Chinesen und selbst für Personen mit chinesischen Wurzeln habe diese Regel explizit nicht gegolten.¹¹⁶⁴

Darüber hinaus bemerkte die FAZ, dass China durch die vermeintliche Gesundheitspolitik Null-Covid mehr Kontrolle und die Einschränkung von Zugängen geschafft habe. Im Oktober 2021 berichtete die FAZ, dass seit Monaten die Ausgabe und Erneuerung von Pässen ausgesetzt sei, damit möglichst wenige Menschen ins Ausland reisen. Zwischen Januar und Juni 2021 seien 98 Prozent weniger Pässe ausgestellt worden als im gleichen Zeitraum 2019, also vor Corona.¹¹⁶⁵ Die Wahrnehmung, dass China sich durch Abschottung vor einer gefährlichen Außenwelt schützen müsse, füge sich nahtlos ein in einen politischen Diskurs, der „feindliche ausländische Kräfte“ für fast jedes Problem in China verantwortlich mache und der jene, die enge Verbindungen ins Ausland pflegen, als potentielle Verräter und ideologische Ansteckungsgefahr diffamiere.¹¹⁶⁶ Und wer das Virus aus dem Ausland mitbringe, müsse mit Hasstiraden im Internet rechnen. Es habe einen positiver Rückkehrer aus Singapur gegeben, für den ein normales Leben nicht mehr möglich sei, seit seine persönliche Daten an die Öffentlichkeit gelangt seien.¹¹⁶⁷ Dabei spottete die FAZ, dass China landesweit einen Ausländeranteil von weniger als Zehntelprozent habe, Herdenimmunität anstrebe, aber die Bevölkerung noch langsamer als Deutschland impfe.¹¹⁶⁸

Auch die Politik bei der Olympischen Winterspielen sorgte für Unzufriedenheit bei der FAZ. Sportler und Teammitglieder dürfen sich nur in hermetisch „geschlossenen Kreisläufen“ bewegen und seien damit von ihrem Gastland weitgehend abgeschnitten. Es gehe

¹¹⁶³ Ebd.

¹¹⁶⁴ Olympische Spiele: Wie Peking die Ausbreitung von Omikron verhindern will, FAZ, 30.12.2021.

¹¹⁶⁵ Chinas Covid-Politik: Kontakt mit dem Ausland ist ansteckend, FAZ, 16.10.2021.

¹¹⁶⁶ Ebd.

¹¹⁶⁷ Ebd.

¹¹⁶⁸ Fünf Jahre bis zur Weltspitze: China obenauf, FAZ, 13.03.2021.

dabei weniger darum, die Olympia-Teilnehmer vor Infektionen von außen zu schützen. Vielmehr solle verhindert werden, dass das Virus nach China eingeschleppt werde.¹¹⁶⁹ In einem anderen Artikel schrieb die FAZ, die Hauptsorge der Organisatoren sei es, wie ein Entweichen des Virus aus der Olympischen Blase verhindert werden könne, in die sich Athleten, Betreuer und Berichterstatter aus aller Welt während der Spiele begeben müssen. Dabei solle nichts dem Zufall überlassen werden, um jeden Kontakt mit der lokalen Bevölkerung zu vermeiden. Am Montag seien die Pekingler darüber informiert worden, wie sie sich im Fall eines Autounfalls mit einem der Olympia-Busse verhalten sollen, in denen die Sportler transportiert werden. Sie sollten auf keinen Fall aus ihrem Auto aussteigen, auf Abstand bleiben und darauf warten, dass „Fachleute“ eintreffen, haben die Verkehrspolizei gemahnt.¹¹⁷⁰

Die FAZ hat zudem einen langen Artikel über Nationalismus in China mit dem Titel „Ausländer ,entsorgen““¹¹⁷¹ veröffentlicht, in dem sie die Fremdenfeindlichkeit der Chinesen genau erläutert. Laut jungen Chinesen im Netz interessiere es wenig, dass es zu 90 Prozent chinesische Rückkehrer gewesen seien, die das Virus aus dem Ausland zurückgebracht haben. Wenn sie Nicht-Chinesen sähen, steige Furcht in ihnen hoch.¹¹⁷² Die FAZ nannte dazu noch einige Beispiele, in denen Personen aus dem Ausland in China den Zutritt verweigert worden seien, aus dem Hotel geworfen oder vom Krankenhaus abgewiesen worden seien. So habe beispielsweise der Kammerpräsident Wuttke Erfahrung mit Diskriminierung gemacht: Sobald seine Frau mit den drei blonden Söhnen in Peking den Fahrstuhl betreten habe, seien keine Chinesen hineingegangen. Dafür hätten ihn die Chinesen, die schon drinnen gewesen seien, verlassen. Für seine Kinder sei dies „ein Schock“, weil sie China zuvor als „das kinderfreundlichste Land kennengelernt hatten, in dem wir je gelebt haben“.¹¹⁷³

Anschließend berichtete die FAZ vom Rassismus in anderen Ländern, Amerikas Präsident Donald Trump habe mit seiner Wortwahl vom „chinesischen Virus“ dazu beigetragen, dass asiatisch aussehende Menschen in Amerika angefeindet werden. Auch aus London und Berlin

¹¹⁶⁹ F.A.Z.-Frühdenker: Neue Grünen-Vorsitzende, alte Corona-Sorgen, FAZ, 28.01.2022. Olympische Winterspiele: „Nicht wie in Tokio“, FAZ, 27.01.2022.

¹¹⁷⁰ Kurz vor Olympia: Omikron erreicht Chinas Milliardenvolk, FAZ, 10.01.2022.

¹¹⁷¹ Nationalismus in China: Ausländer „entsorgen“, FAZ, 17.05.2020.

¹¹⁷² Ebd.

¹¹⁷³ Ebd.

seien in der Virusepidemie Fälle von Diskriminierung von Menschen asiatischen Aussehens bekanntgeworden. Mordanschläge auf Menschen mit nichtweißer Hautfarbe wie in Hanau oder im amerikanischen El Paso habe es in China nicht gegeben. Dass es auch in anderen Ländern Rassismus gebe, vermag die irritierten Nicht-Chinesen in der Volksrepublik kaum zu trösten. Schließlich haben diese bereits in früheren Zeiten ein Leben außerhalb der chinesischen Gesellschaft geführt.¹¹⁷⁴ Dadurch hat die FAZ auf den bedeutenden Unterschied zwischen China und anderen Ländern hingewiesen. Anders als in Amerika und Europa, wo Migranten zwischen 10 und 30 Prozent der Bevölkerung stellen, sei China in der Vergangenheit kein Einwanderungsland gewesen und sei es auch in der wirtschaftlichen Teilöffnung seit den achtziger Jahren nicht geworden.¹¹⁷⁵ Laut einem Bericht der Vereinten Nationen sei der Ausländeranteil in China geringer als in Nordkorea: eine Million auf eine Bevölkerung von 1,4 Milliarden, das mache weniger als ein Zehntelprozentpunkt aus. Selbst in der Weltmetropole Schanghai liege der Anteil von Ausländern bei gerade einmal einem Prozent.¹¹⁷⁶

Letztlich sprach die FAZ über einen Zeichentrickfilm im Internet mit dem Titel „Klassifizierung ausländischen Mülls“ im April 2020. In Anspielung auf die in China neu eingeführte Mülltrennung „entsorgen“ zwei Chinesen Nicht-Chinesen in die richtige Tonne: Der Blondschof, der keine Maske tragen wolle und damit China gefährde, fliege in die grüne. Der nächste auch er mit blondem Haar, sei nur der „chinesischen Frauen“ wegen nach China gekommen und um „chinesisches Geld zu erschwindeln“, der sich „nicht besser als ein Tier“ verhalten habe und im „Giftmüll“ lande. In diese Tonne werde auch der Ausländer geworfen, der „heimlich im Internet“ das Land China kritisiere. Die Leserkommentare unter der rassistischen Gewaltphantasie seien überwiegend zustimmend: Der „ausländische Müll“, so viel sei klar, müsse raus aus dem Land.¹¹⁷⁷

Die Fremdenfeindlichkeit der Chinesen in der Corona-Zeit wurde von deutschen Medien kritisiert. Ihnen war bewusst, dass es eine chinesische Kollegin war, die das Virus nach Deutschland gebracht hat,¹¹⁷⁸ während die chinesischen staatlichen Medien nur über

¹¹⁷⁴ Ebd.

¹¹⁷⁵ Ebd.

¹¹⁷⁶ Ebd.

¹¹⁷⁷ Ebd.

¹¹⁷⁸ Pandemiebilanz des Gesundheitsministers: Jens Spahn und seine vier Phasen der Coronakrise, SPIEGEL,

importierte Fälle und schlimme Situationen in Ausland propagiert haben, was sie umso mehr verärgerte. Unter allen deutschen Medien fiel einzig der FAZ auf, dass die Chinesen eben die diejenigen ablehnten, die an der Anfangsphase aus Wuhan zurückkamen, so in einem Artikel: Im Internet kursiere derzeit das Bild einer Haustür, die die Behörden von außen mit einem Banner überklebt haben, auf dem stehe: „In diesem Haus wohnt jemand, der aus Wuhan zurückgekehrt ist. Bitte kommen Sie nicht zu Besuch.“¹¹⁷⁹ In manchen Städten haben die Behörden ein Fahrverbot für Autos mit Hubeier Kennzeichen erlassen. Touristen aus Hubei haben derzeit Mühe, in ein Hotel einzuchecken, auch wenn sie Zimmer gebucht haben. Die Urlaubsinsel Hainan habe allen Bewohnern von Hubei und allen Personen, die die Provinz kürzlich besucht haben, den Zutritt grundsätzlich verboten. Ein Student einer Hubeier Universität, der mit Anrufen traktiert worden sei, nachdem seine Telefonnummer im Internet kursiert sei, habe geschrieben: „Ich verspreche, dass ich mich selbst unter Quarantäne stelle, aber bitte behandelt uns nicht wie Feinde.“¹¹⁸⁰

Zusammenfassend spiegelt diese Beobachtung der FAZ gewissermaßen den chinesischen Kollektivismus und Verslossenheit wider. Angesichts der unbekanntes Gefahr schließen sich die Chinesen zu einer Gruppe frei von äußeren Einmischung zusammen, um sich vor Angst zu schützen. Der Zusammenschluss der restlichen Chinesen gegenüber den Wuhan-Rückkehrern, der Chinesen gegenüber den Nicht-Chinesen in China sowie die globale Diskriminierung gegenüber Asiaten sind drei gleichwertige Phänomene, dabei handelt es sich jeweils um eine größere Gruppe, deren Mitglieder aus Angst zusammenhalten, die der kleineren Gruppe gegenüber automatisch als heterogen einstuft und Fremde gemeinsam ausschließt. Leider haben keine deutschen Medien die drei Phänomene miteinander assoziiert und den Kern in Worte gefasst, zumindest nicht in den Beiträgen mit Chinabezug.

29.10.2020.

¹¹⁷⁹ Umgang mit Corona-Epidemie: Wie Chinas Führung vom Kampf gegen das Virus profitieren könnte, FAZ, 30.01.2020.

¹¹⁸⁰ Ebd.

3.2.2.8 Wirtschaft Chinas

Wirtschaft ist eine der wichtigsten Faktoren der Globalisierung, durch die Coronakrise haben alle untersuchten deutschen Medien bemerkt, wie abhängig die deutsche Wirtschaft bzw. die Weltwirtschaft von China ist, und waren sich einmalig darüber einig, dass je vernetzter die Welt sei, desto höher sei das Risiko, dass sich Krankheiten global ausbreiten,¹¹⁸¹ so die SZ. Die FAZ hat auch geäußert, die Pandemie schärfe das Bewusstsein für die Schattenseiten der Globalisierung. Wäre die wirtschaftliche Interdependenz und damit die Kontakte zwischen China und dem Westen schwächer, hätte sich das Coronavirus vielleicht nicht so schnell verbreitet.¹¹⁸²

Diskursstrang I: Chinas Bedeutung für die Weltwirtschaft

Die Wichtigkeit von Chinas Wirtschaft für die Welt hat sich in erster Linie vergrößert. Laut der ZEIT sei China nicht nur selbstverständlich ein wichtiger ökonomischer Partner, sondern auch ein übermächtiger wirtschaftlicher und systemischer Konkurrent.¹¹⁸³ Die FAZ schrieb, dass China die Weltwirtschaft mit Blick auf Güter und Dienstleistungen mehr als vierfach stärker als noch zur Zeit der Sars-Krise bestimmt habe. Der Anteil Chinas am Welt-BIP sei von 4 Prozent im Jahre 2003 auf 18 Prozent im Jahr 2018 gestiegen. Dies klinge abstrakt, werde aber sehr konkret, wenn es um Einzelsektoren wie den Tourismus gehe. Chinesische Auslandstouristen seien nach Schätzungen der World Tourism Organization 2017 für fast ein Fünftel der Gesamtausgaben für Auslandstourismus verantwortlich gewesen, verglichen mit 2 Prozent zur Zeit der Sars-Krise.¹¹⁸⁴ China sei noch einer der wichtigsten Produktionsstandorte ausländischer Investoren, die dort auch ausländisches Personal einsetzen. Ebenso ziehe China Studenten vor allem aus Entwicklungsländern an. Die Mobilität von Menschen innerhalb Chinas und zwischen China und dem Rest der Welt sei deutlich gestiegen.¹¹⁸⁵ Die SZ zitierte auch den renommierten deutsche Ökonomen Marcel Fratzscher, der der Auffassung war, das Coronavirus könne sich auf die Weltwirtschaft „signifikant höher“ auswirken, weil Chinas

¹¹⁸¹ Coronavirus: Die Epidemie ist ein Versagen des autokratischen Systems, SZ, 03.02.2020.

¹¹⁸² Infizierte Weltwirtschaft: Im Sog der Protektion, FAZ, 15.05.2020.

¹¹⁸³ Fünf vor acht / Kampf gegen Covid-19: Wir müssen über China reden, Zeit, 16.03.2020.

¹¹⁸⁴ Corona-Epidemie in China: Ein Virus bedroht die Weltwirtschaft, FAZ, 20.02.2020.

¹¹⁸⁵ Ebd.

Wirtschaft heute mehr als dreimal größer und Chinas Anteil am Welthandel um ein Vielfaches höher sei als damals.¹¹⁸⁶ Der Spiegel war allerdings zugleich der Meinung, dass wie stark der Rückgang des Welthandels ausfalle, hänge in erster Linie von China ab. China sei nach den USA zur zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt aufgestiegen, es sei heute gut viermal größer als 2003, als das Sarsvirus das Land gelähmt habe. Damals habe Chinas Anteil an der globalen Wirtschaft 4,3 Prozent ausgemacht, heute liege er bei gut 16 Prozent. Vor allem seien chinesische Unternehmen viel stärker vernetzt als früher.¹¹⁸⁷ Der Spiegel fügte dem hinzu, dass es nach der Finanzkrise von 2008 China gewesen es, das die Weltwirtschaft aus der Krise gezogen habe. Die deutsche Industrie, allen voran die Maschinenbauer und die Autohersteller, haben besonders vom Aufstieg der Chinesen profitiert.¹¹⁸⁸ In einem weiteren Artikel kommentierte der Spiegel, dass die durch das Coronavirus verursachte Krise China die Chance biete, im strategisch wichtigen Biotech-Sektor endlich zu Amerika aufzuschließen. Bisher gebe es in China noch keine Pharmaunternehmen, die weltweit für ihre Innovationskraft bekannt seien, aber SARS-CoV-2 könnte das ändern.¹¹⁸⁹

Diskursstrang II: Wirtschaftslage Chinas

Die deutschen Medien haben die wirtschaftliche Lage in China ausführlich beschrieben, die zwar am Anfang der Pandemie betroffen war, wie die sinkende Exporte und einstellende Fabriken, sich aber schnell wieder wie das normalisierte Leben in China erholte. Anfang März 2020 schrieb die ZEIT, dass laut Chinas Volkswagen-Chef Stephan Wöllenstein, der auch Vorsitzender der deutschen Handelskammer für Nordchina sei, sei die derzeitige Lage so gewesen: Einerseits wolle die chinesische Führung „die Maßnahmen zur Vorbeugung gegen das Virus streng durchhalten“, andererseits aber kämpfe sie um „eine Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Normalität“. Wöllenstein spreche von einem „heiklen Balanceakt mit zwei wichtigen, aber auseinanderlaufenden Zielen“.¹¹⁹⁰ Auch die FAZ meldete, dass Chinas Export um 17 Prozent falle, die chinesische Wirtschaft sei seit Ende Januar 2020 praktisch zum Stillstand gebracht. Der Rückgang im Außenhandel sei nach Angaben der Zollverwaltung

¹¹⁸⁶ Weltwirtschaft: Das Coronavirus wird zum Wachstumshemmer, SZ, 14.02.2020.

¹¹⁸⁷ Finanzmärkte: Der Corona-Schock, SPIEGEL, 28.02.2020.

¹¹⁸⁸ Ebd.

¹¹⁸⁹ The Limits of Altruism A Global Scramble for the Coming Coronavirus Vaccine, SPIEGEL, 19.06.2020.

¹¹⁹⁰ Coronavirus-Epidemie: Zurück zur Arbeit – trotz des Virus, Zeit, 03.03.2020.

„hauptsächlich auf die Auswirkungen des Ausbruchs des Coronavirus und die Frühlingsferien zurückzuführen“.¹¹⁹¹ Andererseits die FAZ berichtete auch, dass Huang Yasheng 黄亚生 vom Massachusetts Institute of Technology der Meinung sei, das Schwächeln von Chinas Wirtschaft habe weniger mit dem Handelskrieg mit Amerika zu tun als mit seinem politischen System.¹¹⁹²

Die Berichterstattung der deutschen Medien zeigte bezüglich der Wirtschaft in China innerhalb kurzer Zeit wieder eine positive Tendenz. Seit Mitte März 2020 berichtete die FAZ, dass erste Anzeichen der Normalisierung aus Chinas Wirtschaft kommen.¹¹⁹³ Im Jahr 2021 kommentierte die FAZ, dass China 2020 als einzige große Volkswirtschaft gewachsen sei, auch dort stehen die Zeichen weiter auf Wachstum. Von den großen Volkswirtschaften in der EU haben vor allem Frankreich, Spanien und Italien gelitten. Diese Staaten haben 2020 nicht nur die schwersten wirtschaftlichen Einbrüche verzeichnet, sondern auch die meisten Toten beklagt.¹¹⁹⁴ Joe Kaeser, Siemens-Chef und Vorsitzender des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft sagte, dass China dem Westen bei der Krisenbekämpfung überlegen und schnell aus der Krise gekommen sei, was an der Größe des chinesischen Marktes, aber auch am Handeln der Regierung liege.¹¹⁹⁵ Dem stimmte die ZEIT mit dem Kommentar zu, dass China mit strengen Maßnahmen wie der Abriegelung von Millionenstädten, strikter Isolation und Einreisesperren das Virus schneller unter Kontrolle bringen konnte als andere Staaten, so dass sich das Leben und die Wirtschaftstätigkeiten wieder normalisieren konnten. Ökonomen gehen davon aus, dass China 2020 die einzige große Volkswirtschaft sein werde, die das Jahr mit einem positiven Wachstum abschließen könne.¹¹⁹⁶ Die Bild meldete auch in Mai 2020, dass sich in China die Lage weiter stabilisiere und China sich zunehmend erhole: Im April haben die Verkäufe von VW in China um 2,5 Prozent im Minus gelegen, der Gesamtmarkt um 7 Prozent, was, dass China fast wieder auf Vorkrisen-Niveau laufe, zeige.¹¹⁹⁷ Die FAZ berichtete, während die Welt mit dem mutierten Virus ringe, gehe es der Wirtschaft hinter den Grenzzäunen Chinas von ein paar Börsenturbulenzen abgesehen wieder gut. Xi Jinping lobe

¹¹⁹¹ Außenhandel: Chinas Export fällt wegen Corona stark, FAZ, 07.03.2020.

¹¹⁹² Coronavirus gefährdet System: Chinesische Angstherrschaft, FAZ, 02.02.2020.

¹¹⁹³ Corona und die Wirtschaft: Das Virus infiziert die Unternehmen, FAZ, 11.03.2020.

¹¹⁹⁴ Zwischenbilanz in Zahlen: Wen die Corona-Krise besonders hart trifft, FAZ, 17.02.2021.

¹¹⁹⁵ Asien-Pazifik-Konferenz: Deutsche Wirtschaft soll in Asien Alternativen zu China suchen, Zeit, 19.10.2020.

¹¹⁹⁶ Ebd.

¹¹⁹⁷ Verkäufe dramatisch eingebrochen „Totalausfall“! Corona-Minus-Beben bei VW, Bild, 11.05.2020.

sich, dass das nichts mit „Glück“ zu tun habe, sondern mit der Überlegenheit seines Herrschaftssystems.¹¹⁹⁸ Unabhängig von der Richtigkeit dieser Behauptung war China im Jahr 2020 laut der deutschen Medien im Vergleich zu anderen Ländern weltweit die einzige wachsende Volkswirtschaft.

Mittlerweile sah die Weltwirtschaftslage nicht gut aus. Laut Spiegel sei die chinesische Wirtschaft um mehr als zwei Prozent gewachsen, während die Wirtschaft der USA 2020 um knapp vier und die der Eurozone um rund acht Prozent geschrumpft sei.¹¹⁹⁹ Deutschlands größter unabhängiger Vermögensverwalter Flossbach von Storch habe den Infektionsverlauf in China untersucht und festgestellt, dass dort das Schlimmste vorbei sei. Träfe das zu, käme es zu einer raschen, fast schon V-förmigen Erholung in China, und der Rest der Welt würde an der Rezession gerade noch vorbeischrappen.¹²⁰⁰ Die SZ schrieb dazu im April 2021: „Chinas Wirtschaft boomt wieder, Europa steckt noch mitten in der Pandemie.“¹²⁰¹ Im Juli meldete sie, Firmen haben laut einer im Juni veröffentlichten Umfrage der EU-Handelskammer davon profitiert, dass China schneller als andere Weltregionen die Pandemie überwinden konnte und die Wirtschaft bereits im vergangenen Jahr wieder Fahrt aufgenommen habe.¹²⁰²

Deutsche Medien ließen dabei nicht außer Acht, die Gründe für Chinas wirtschaftliche Erholung zu analysieren: Solches wirtschaftliche Phänomen sei nämlich den Besonderheiten Chinas zu verdanken gewesen. Die SZ berichtete über Li Keqiangs Vortrag, in dem China über eine „starke wirtschaftliche Grundlage“, ein „enormes Marktpotenzial und Hunderte Millionen intelligenter und fleißiger Menschen“ verfüge.¹²⁰³ Die ZEIT war der Meinung, dass Chinas Wirtschaftssystem abhängig von den rund 300 Millionen Wanderarbeitern sei, die seit der allmählichen Normalisierung in den Städten, in denen sie beschäftigt seien, zurückerwartet worden seien.¹²⁰⁴ In einem weiteren Artikel kommentierte sie, die KP betone die Überlegenheit des chinesischen Modells, ein Modell müsse aber qua Definition für andere replizierbar sein.

¹¹⁹⁸ Fünf Jahre bis zur Weltspitze: China obenauf, FAZ, 13.03.2021.

¹¹⁹⁹ Die Welt leidet, die Volksrepublik erstarbt: Lässt sich Chinas Durchmarsch noch aufhalten? SPIEGEL, 22.01.2021.

¹²⁰⁰ Virus infiziert Weltwirtschaft Was Corona und die Lehman-Krise gemein haben, SPIEGEL, 07.03.2020.

¹²⁰¹ China: Wie sich chinesische Investoren für Übernahmen in Europa rüsten, SZ, 18.04.2021.

¹²⁰² Erholung nach Corona: Chinas Handel boomt, SZ, 13.07.2021.

¹²⁰³ Coronavirus und die Wirtschaft: Bericht: Altmaier plant weitere Milliardenhilfen für Mittelstand, SZ, 25.05.2020.

¹²⁰⁴ Covid-19 in China: Wer in Quarantäne ist, fällt am Fließband aus, Zeit, 19.02.2020.

Chinas Aufstieg der vergangenen Jahrzehnte sei jedoch im Wesentlichen den Hunderten Millionen billigen Arbeitskräften und ihrem Ehrgeiz zuzuschreiben, der Größe seines Marktes sowie der Bereitschaft der Partei, sich aus vielen Bereichen des Wirtschaftslebens zurückzuziehen. Privatfirmen haben zwei Drittel des Wachstums erwirtschaftet und stellen 80 Prozent aller Jobs. Kurz gesagt: China habe zwar auch dank der Initiative der KP (zum Beispiel im Infrastrukturausbau), größtenteils aber trotz der KP geboomt.¹²⁰⁵ Allerdings habe China keines seiner strukturellen Probleme lösen können: Da wäre zunächst der gigantische Schuldenberg, der in der Corona-Pandemie um weitere 30 Prozent angestiegen sei. Dann gebe es außerdem die rasante Überalterung: Mit 1,3 liege Chinas Geburtenrate inzwischen auf dem Niveau von Japan und Südkorea – beide Nachbarländer seien jedoch voll entwickelte Industriestaaten mit hoher Arbeitsproduktivität und Systemen zur Altersabsicherung. China hingegen habe weder das eine noch das andere.¹²⁰⁶

Diskursstrang III: Die weltwirtschaftliche Abhängigkeit von China

Laut deutschen Medien ist die Weltwirtschaft bezüglich drei Faktoren von China abhängig: von chinesischen Konsumenten, der Zulieferung und der Nachfrage. In der Corona-Pandemie waren die deutschen Medien im großen Maße verunsichert insbesondere im Bereich Arzneimittel- und Automobilindustrie.

Die chinesischen Konsumenten sind bezüglich ihrer starken Kaufkraft weltweit bekannt und besonders gefragt in der Tourismusbranche, da wohlhabende Chinesen gerne Weltreisen unternehmen und Luxusgüter kaufen. Von einem Wegfall dieser kauffreudigen chinesischen Touristen wird die Welttourismusbranche hart getroffen. Die ZEIT berichtete, laut der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Zentrale für Tourismus Petra Hedorfer sei China mit großem Abstand in Asien das wichtigste Herkunftsland für Touristen, die nach Deutschland reisen. Das Übernachtungsvolumen habe sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdreifacht – auf mehr als drei Millionen Übernachtungen. Hinzukomme, dass chinesische Touristen für ihre Deutschlandreisen relativ viel Geld ausgeben. 2018 habe dies sechs Milliarden Euro Umsatz für den Einzelhandel, die Tourismus- und Freizeitindustrie

¹²⁰⁵ Kommunistische Partei Chinas: Was wird aus dem Zauberwort? Zeit, 01.07.2021.

¹²⁰⁶ Ebd.

ausgemacht.¹²⁰⁷ Jean-Christophe Babin nach, den Chef des Luxusherstellers Bulgari, habe in den vergangenen zehn Jahren ein großer Teil des Luxusumsatzes in Europa von chinesischen Touristinnen und Touristen abgehangen. Vor allem in Großbritannien, Frankreich, Italien, mehr und mehr aber auch in Deutschland entfalle der Hauptteil des Luxusumsatzes auf Touristen – und davon seien etwa vier Fünftel Chinesen.¹²⁰⁸ Außerdem meldete die ZEIT, dass die reichen Urlauber aus China und Russland noch fern bleiben, in Frankreich wie ganz Europa sei weder die chinesische noch die russische Impfung anerkannt worden, wiege aber die gefühlte Beleidigung der chinesischen Kundinnen für die Zukunft. Ihnen sei gesagt worden, dass ihre Impfung schlecht sei, und sie seien als gefährlich angesehen worden. Das sei für sie verstörend, und könnte sie langfristig davon abhalten, wiederkommen.¹²⁰⁹ Die ZEIT knüpfte zudem an die Sars-Epidemie an, als die Online-Kaufbereitschaft der Chinesen angestiegen sei, was weiterhin während der Corona-Pandemie andauere.¹²¹⁰

Laut dem Chef der Deutschen Bank Josef Ackermann, wie der Spiegel berichtete, seien zehn Prozent des globalen Bruttosozialprodukts vom Tourismus abhängig und mehr als 15 Prozent von China.¹²¹¹ Modeunternehmen wie Gucci, Prada oder Versace haben schon vor dem Ausbruch in Italien um zahlungskräftige Kunden aus China gebangt.¹²¹² Der Spiegel bemerkte auch, dass die Luxusindustrie in China Wachstum verzeichnen könne. Zum einen, weil sich die Wirtschaft in China schneller erhole, zum anderen, weil chinesische Konsumenten nicht mehr auf Reisen im Ausland, sondern in China einkaufen.¹²¹³ In China erleben die Branche der Smartphone-Spiele und Essensbestellungen übers Internet auch einen Boom.¹²¹⁴ Die FAZ berichtete auch, für die Markenhersteller würden künftig chinesische Konsumenten entscheidend zur Erholung und zum Wachstum des Marktes beitragen und ihre Bedeutung noch deutlich zunehmen.¹²¹⁵ Außerdem äußerte sich die FAZ besorgt um die Großveranstaltungen seit dem Virus-Ausbruch: Viele Messen wie die Mobilfunkmesse MWC in Barcelona seien

¹²⁰⁷ Coronavirus: „Unsere Container kommen nicht vom Fleck“, Zeit, 28.02.2020.

¹²⁰⁸ Corona-Krise: „Womöglich verläuft die Krise wesentlich glimpflicher als 2008“, Zeit, 29.03.2020.

¹²⁰⁹ Tourismus in Frankreich: Die wichtigsten Kunden fehlen, Zeit, 11.06.2021.

¹²¹⁰ Einzelhandel: Wer rettet Frau Büchert? Zeit, 03.04.2020.

¹²¹¹ Josef Ackermann zum Virus-Crash „Die Regierungen werden auch der Finanzwirtschaft beistehen müssen“, SPIEGEL, 10.03.2020.

¹²¹² Coronavirus Das ohnehin angeschlagene Italien fürchtet die Rezession, SPIEGEL, 26.02.2020.

¹²¹³ Corona-News „Harter Lockdown“ in Schleswig-Holstein spätestens ab Weihnachten, SPIEGEL, 12.12.2020.

¹²¹⁴ Displays, Chips, 5G Wie das Coronavirus die globale Tech-Branche trifft, SPIEGEL, 06.03.2020.

¹²¹⁵ Branchenwandel durch Corona: Trübe Zeiten für Edelmärkte, FAZ, 23.05.2020.

abgesagt worden. Als Alternativen können sie nur in kleinerem Rahmen abgehalten oder zu einer virtuellen Veranstaltung mit Videokonferenzen umgewandelt werden.¹²¹⁶ In einem anderen Artikel meldete die FAZ, dass auch in China alle Großveranstaltungen für drei Monate ausgesetzt worden seien. Für viele deutsche Messegesellschaften sei China der zweitwichtigste Markt.¹²¹⁷

Die Analyse hat ergeben, dass die Anhängigkeit der Welt von China sich noch in China als Zulieferer und Nachfrager niedergeschlagen hat. China spielt eine derart wichtige Rolle in der Weltwirtschaft, grundsätzlich gebe es kaum eine Lieferkette, kaum ein Produkt, das ohne Beteiligung aus China auskomme, so Christoph Giesen, berichtete die SZ.¹²¹⁸ Der Spiegel kritisierte die eingestellten Fabriken wegen der Ansteckungsgefahr in China.¹²¹⁹ Die ZEIT berichtete darüber hinaus, dass die in China durch das Virus entstandenen Produktionslücken jetzt Europa erreichen,¹²²⁰ und Deutschland sei von der Schutzmaskenproduktion in China abhängig,¹²²¹ die Materialien wie Schutzanzüge und Atemmasken seien oft in China produziert worden.¹²²² Bei der FAZ wurden ähnliche Berichte veröffentlicht: Nach Angaben des Bundesinstituts für Arzneimittel haben 19 in Deutschland zugelassene Arzneimittel Bezug zu einer Herstellung in Wuhan, 17 davon seien als versorgungsrelevant eingestuft. Die EU-Kommission solle jetzt herausfinden, inwiefern sich das Coronavirus auf die Verfügbarkeit von Arzneimitteln in den Mitgliedstaaten auswirke.¹²²³ In einem anderen Artikel schrieb die FAZ, dass die Lieferkette unterbrochen sei, weil wichtige Teile aus China fehlen, die heutige Krise sei auch nicht ähnlich wie damals.¹²²⁴ Bis Ende 2021 kommentierte Jacob Gunter, Analyst am Mercator-Institut für China-Studien bei der FAZ, dass China der Ausgangspunkt der Lieferengpässe sei, denn Produkte aus China seien in Europa und Amerika derzeit heiß begehrt.

¹²¹⁶ Ausbreitung des Virus: Die Wirtschaft steht unter Corona-Schock, FAZ, 28.02.2020.

¹²¹⁷ Coronavirus: Auch die Hannover Messe steht auf der Kippe, FAZ, 03.03.2020.

¹²¹⁸ SZ Espresso: Das Wochenende kompakt - die Übersicht für Eilige, SZ, 08.03.2020.

¹²¹⁹ Börse Dax und Dow bauen Verluste aus - Kursrutsch im Tech-Sektor, SPIEGEL, 21.02.2020.

¹²²⁰ Heinsberg: Oder doch lieber die Firma ganz schließen? Zeit, 23.03.2020.

¹²²¹ Stephan Rammler: „Wir hätten besser vorbereitet sein müssen“, Zeit, 05.04.2020.

¹²²² Covid-19: Wie gut sind Deutschlands Krankenhäuser vorbereitet? Zeit, 14.03.2020.

¹²²³ Angst vor Ausbreitung: Beendet ein Virus die Freizügigkeit? FAZ, 14.02.2020.

¹²²⁴ Drohende Rezession: Das sind die Lehren aus der Finanzkrise, FAZ, 11.03.2020.

Die Menschen kaufen Tablets, Spielzeug und Möbel, auch weil sie weniger Geld für Reisen und Restaurantbesuche ausgeben.¹²²⁵

Zu China als Nachfrager berichtete der Spiegel, dass China für die deutsche Autoindustrie der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt sei.¹²²⁶ Für Tesla, dessen Wachstumsaussichten stark vom chinesischen Markt abhängen, sei die Coronakrise eine schwere Prüfung.¹²²⁷ Die SZ berichtete zudem, dass die Ölpreise auf eine Berg- und Talfahrt gehen, Die Furcht vor einer schwächeren Nachfrage aus China habe den Rohölpreis weiter ins Minus gedrückt.¹²²⁸ Später folgte eine weitere Meldung: Angesichts der verlangsamten Ausbreitung des Coronavirus in China sei der Ölpreis den siebten Tag in Folge gestiegen.¹²²⁹

Die deutschen Medien haben sich durch eine Reihe von wirtschaftlichen Beiträgen davon überzeugt, dass die Weltwirtschaft untrennbar mit China verbunden sei. Das dadurch entstandene Bewusstsein der Abhängigkeit von China löste starke Beunruhigung aus. Der bulgarische Philosoph Ivan Krastev sagte dem Spiegel gegenüber, Abhängigkeit gelte als Quelle der Unsicherheit.¹²³⁰ Im Zeitalter der globalen Lieferketten sei die gegenseitige Abhängigkeit als Quelle der Sicherheit erschienen: Die Volkswirtschaften haben einander gebraucht. Nun aber sei die globale Lieferkette unterbrochen. Stattdessen habe sich die Idee verbreitet, dass sich die Staaten nicht mehr als Teil der Lieferkette sehen, sondern als Lagerhäuser, die die Produkte unabhängig erzeugen und lagern, um nicht mehr abhängig zu sein, zum Beispiel von der Lieferung medizin-technischer Produkte aus China.¹²³¹ Die SZ berichtete mehrere Male über die Zwangspause in China,¹²³² und aus der Sicht der Börsianer bedeute Coronavirus ein Restrisiko mit möglichen Gefahren für die Weltwirtschaft.¹²³³ Die FAZ analysierte die Situation der Automobilindustrie. Diese sei doppelt von der Ausbreitung des Virus betroffen, auf der Beschaffungsseite reißen internationale Lieferketten, und auf der

¹²²⁵ Lieferketten-Probleme: Auf welche Waren Firmen und Verbraucher warten müssen, FAZ, 23.12.2021.

¹²²⁶ Finanzmärkte: Der Corona-Schock, SPIEGEL, 28.02.2020.

¹²²⁷ Umgang mit Corona im Silicon Valley: Zwischen Paranoia und Pathos, SPIEGEL, 16.03.2020.

¹²²⁸ Rohstoffe und Devisen: Ölpreise schwanken kräftig, SZ, 04.02.2020.

¹²²⁹ Devisen und Rohstoffe: Edelmetalle gefragt, SZ, 19.02.2020.

¹²³⁰ Philosoph über Corona-Kommunikation: „Etwas Wichtiges fehlt - die Kaffeepausen“, SPIEGEL, 26.06.2020.

¹²³¹ Ebd.

¹²³² Coronavirus und die Wirtschaft: Zwangspause in China, SZ, 28.01.2020.

¹²³³ Börsen: Konjunkturoffnung und Billiggeld: Dax kurz auf Rekordhoch, SZ, 22.01.2020.

Absatzseite fallen Märkte wie China weg.¹²³⁴ Der frühere australische Ministerpräsident Tony Abbott kritisierte:

Das ist das wirkliche „China-Virus“: Nicht die Abkühlung, die aus dem Markt in Wuhan um die Welt zieht, sondern die Über-Abhängigkeit von nur einem Land. Nicht nur für Billig-Güter, sondern für einen großen Teil unserer Lieferketten. Hier lag unsere tiefste Selbstzufriedenheit: Wir haben unsere langfristige nationale Sicherheit für den kurzfristigen wirtschaftlichen Gewinn eingehandelt; Fundamentales für Unwichtiges gegeben.¹²³⁵

In diesem Rahmen entstanden auch einige Verschwörungstheorien: Die FAZ behauptete, dass Peking international im Verdacht stehe, die finanzielle Abhängigkeit von Staaten für geopolitische Ziele zu nutzen.¹²³⁶ Die ZEIT war der Auffassung, dass China gelernt habe, wie es bestimmte Entwicklungen steuern könne, indem es Exporte reguliere, um bestimmte Güter aus Vorsicht für sich selbst zu horten, oder um damit andere Länder zu bestimmten Entscheidungen drängen zu wollen.¹²³⁷ In einem anderen Artikel behauptete sie noch, dass Chinas Staatsführung ihre Währung manipuliert habe, um die Exporte zu fördern.¹²³⁸

Diskursstrang IV: Wirtschaftspolitik Chinas

Chinas Wirtschaftspolitik wurde von deutschen Medien in zwei Richtungen beschrieben: nach außen und nach innen. Schon bei Kishore Mahbubanis Essay äußerte der Spiegel: „China does not use brute force to control its population, but economic policies.“¹²³⁹ Mit Chinas Wirtschaftspolitik nach außen verhält es sich ebenso, ein konkretes Beispiel dafür war Australien: Australien gehöre zu den Staaten, die mehrfach eine unabhängige Untersuchung über den Umgang Chinas mit dem Sars-CoV-2-Virus gefordert haben. Pekings Botschafter in Canberra habe deswegen mit Boykottaktionen gedroht, die Regierung habe Fleischimporte aus Australien verboten, später sei auch der Import australischer Gerste hoch besteuert worden. Diese Methode finde globale Anwendung – und sie schrecke ab. Selbst vormals wohlmeinende

¹²³⁴ Deutsche Wirtschaftsprüfer: „Quartalsberichte waren noch nie so spannend wie in diesem Jahr“, FAZ, 05.03.2020.

¹²³⁵ Coronavirus: Australien zieht Mauern gegen China hoch, FAZ, 30.03.2020.

¹²³⁶ WHO-Jahresversammlung: China probt die Vorwärtsverteidigung, FAZ, 18.05.2020.

¹²³⁷ Import aus China: Viel zu abhängig von China, Zeit, 12.11.2021.

¹²³⁸ Handelspolitik: Das neue Verschanzen, Zeit, 04.01.2022.

¹²³⁹ Political Scientist Kishore Mahbubani on the “Asian Century” “There Are Better Ways To Deal with Asia and China”, SPIEGEL, 08.04.2020.

Politiker und Staaten beginnen sich von Peking abzuwenden.¹²⁴⁰ So fasste die ZEIT zusammen: Jede Regierung, die etwas Kritisches über China sage, werde jetzt attackiert. Sehr viel Vertrauen verspiele Chinas Führung inzwischen auch mit der Strategie, andere Länder mit finanziellen Drohungen gefügig zu machen.¹²⁴¹ Ausführlicher beschrieb die ZEIT in einem anderen Artikel: Das Selbstbewusstsein, das die aufsteigende Weltmacht China schon vor der Pandemie demonstriert habe, schlage in Hochmut um. Noch vor den USA habe Australien die Beteiligung des chinesischen Telekommunikationsriesen Huawei am Ausbau des superschnellen 5G-Mobilfunknetzes verboten. Und unverblümt habe es die Unterdrückung der Uiguren im Nordwesten Chinas und die Niederwerfung der Demokratiebewegung in Hongkong kritisiert.¹²⁴² Dann plötzlich haben mehr als 80 Frachter mit australischer Kohle ungelöscht vor den Häfen der Volksrepublik gelegen. Auf Wein vom fünften Kontinent seien Strafzölle von bis zu 212 Prozent erhoben worden. Der Import von Gerste, Rindfleisch, Meeresfrüchten und Holz sei behindert worden. Willkürstrafen, die wehtaten und abschrecken sollten. Rund 40 Prozent der Exporte Australiens gehen nach China.¹²⁴³ Diese Abhängigkeit habe Peking den unbotmäßigen Handelspartner spüren lassen. Ein Regierungsbeamter kommentierte dazu bei einem Gespräch mit australischen Journalisten in der chinesischen Botschaft in Canberra: „Wenn ihr China zum Feind macht, wird China der Feind sein.“¹²⁴⁴ Der Spiegel berichtete zudem, dass sich die Chinesen überlegen würden, von wem sie künftig Rotwein und Rindfleisch kaufen, falls die Australier ihre Haltung nicht änderten.¹²⁴⁵

Außerdem befürchteten die deutschen Medien, dass China die Krisensituation ausnutzte, viele europäische Unternehmen zu kaufen und geistige Eigentumsrechte zu stehlen. Die Bild betitelte China als „Weltmeister im Diebstahl von geistigem Eigentum“, weil Überwachung zu Unfreiheit führe, wer nicht frei sei, sei nicht kreativ, und wer nicht innovativ sei, erfinde nichts. Die Bild behauptete, dass der größte chinesische Exportschlager, den keiner haben wollte, aber der trotzdem um die Welt gegangen sei, Corona sei.¹²⁴⁶ Auch die ZEIT war dieser Auffassung: Dem EU-Kammerpräsidenten Jörg Wuttke zufolge sei China extrem abhängig von ihrem

¹²⁴⁰ China: Pompöse Inszenierung, Zeit, 23.05.2020.

¹²⁴¹ Ebd.

¹²⁴² China: Wer hält sie auf? Zeit, 22.01.2021.

¹²⁴³ Ebd.

¹²⁴⁴ Ebd.

¹²⁴⁵ Vertuschter Corona-Ausbruch: Muss Peking für die Pandemie-Schäden zahlen? SPIEGEL, 08.05.2020.

¹²⁴⁶ Bild-Chef schreibt an Chinas Staatschef „Sie gefährden die ganze Welt“, Bild, 16.04.2020.

Hightech, die in China verarbeiteten Halbleiter seien aus Südkorea geliefert worden, fertige Maschinen stammen aus der Schweiz, Chemikalien aus Deutschland und die hochwertigen Pharmaka aus den USA. China werde durch die sich abschnittende Weltwirtschaft „schwer zurückgeworfen“. ¹²⁴⁷ Der China-Experte Sebastian Heilmann vermutete, dass es ein Beschluss des Politbüros sei, dass die Pandemie in China vorbei sei. Chinas Wirtschaft sei wieder bei etwa 80 Prozent seiner Leistung. Es herrsche in China eine regelrechte Aufholwut. Die große Unbekannte sei die Nachfrage. Der globale Einbruch betreffe Chinas Exporte und Lieferketten und sei kaum wettzumachen. Auch die Inlandsnachfrage sei unsicher, und viele kleine und mittlere Unternehmen stehen auf der Kippe. ¹²⁴⁸ Aus diesem Grund tritt die ZEIT dafür ein, dass die EU-Staaten auf jeden Fall gesetzlich verhindern müssen, dass ausländische – vor allem chinesische – Investoren durch Corona geschwächte Unternehmen massenweise als Schnäppchen aufkaufen. ¹²⁴⁹

Zwar wurde Chinas Wirtschaftspolitik nach außen von deutschen Medien viel kritisiert, seine Politik nach innen hat jedoch viel Lob bekommen, von deutschen Medien hört man immer wieder befriedigende Stimmen, dass die Regierung richtig gehandelt habe. Erst während der späteren Phase 2021-2022 wurden einige Beschwerden wegen der Null-Covid-Politik fassbar.

Bereits Januar 2020 stieß Chinas Wirtschaftspolitik in der SZ auf positive Resonanz: „Die Anleger zeigen sich mit dem Krisenmanagement der chinesischen Regierung zufrieden, und die Furcht vor einer massiven Ausbreitung des Virus hat nachgelassen.“ ¹²⁵⁰ Weil die Anleger sich um die wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus für das Wachstum in China und damit auch in anderen Teilen der Welt sorgen. ¹²⁵¹ Ende Januar berichtete die SZ, dass die zuletzt spürbare Verunsicherung der Anleger wegen der Ausbreitung der neuen Virus-Lungenerkrankung in China wieder abgenommen habe. ¹²⁵² Ende Februar 2020 haben sich die Anleger nach der SZ vor allem an den sehr starken Kursgewinnen an Chinas Aktienbörse orientiert. ¹²⁵³ Laut der IWF-Chefin Kristalina Georgiewa könne die chinesische Wirtschaft im

¹²⁴⁷ Coronavirus in China: Allein wird China nicht gesund, Zeit, 23.03.2020.

¹²⁴⁸ China: „Das Politbüro hat beschlossen, dass die Epidemie vorbei ist“, Zeit, 28.03.2020.

¹²⁴⁹ Fünf vor acht / Corona-Weltpolitik: Es wird anarchischer, Zeit, 12.05.2020.

¹²⁵⁰ Börse: Deutscher Aktienindex steigt auf Rekordhoch, SZ, 22.01.2020.

¹²⁵¹ Börsen: Dax schließt im Minus - Sorgen um Folgen von Coronavirus, SZ, 23.01.2020.

¹²⁵² Börsen: Dax tütet Wochenplus ein - Rekordhoch im Blick, SZ, 24.01.2020.

¹²⁵³ Börsen: Autowerte verhelfen Dax zu weiterem Rekordhoch, SZ, 17.02.2020.

zweiten Quartal 2020 zur Normalität zurückkehren. Die chinesischen Behörden haben daran gearbeitet, die negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft durch Krisenmaßnahmen, Liquiditätsversorgung, steuerliche Maßnahmen und finanzielle Unterstützung abzumildern. Die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft könnten so relativ gering und von kurzer Dauer sein. Allerdings hänge die Unsicherheit davon ab, wie schnell das Virus eingedämmt werde und wie schnell sich die chinesischen und anderen betroffenen Volkswirtschaften wieder normalisieren.¹²⁵⁴ Nur bis August 2021 berichtete die SZ, die Delta-Variante des Coronavirus und Turbulenzen in China könnten Investoren zunächst weiter abschrecken.¹²⁵⁵

Chinas Wirtschaftspolitik wurde zudem vom Spiegel genau beobachtet. Anfang Februar 2020 berichtete der Spiegel, dass die chinesische Zentralbank mit verschiedenen geldpolitischen Maßnahmen die Wirtschaft des Landes stützen und vom Virenausbruch betroffenen Unternehmen helfen wolle. Die People's Bank of China (PBOC) habe in mehreren Erklärungen mitgeteilt, dass sie die Kreditzinsen angemessen senken werde, um damit betroffene Firmen zu unterstützen. Sie habe angekündigt, verschiedene Instrumente einsetzen zu wollen, um für genügend Liquidität zu sorgen.¹²⁵⁶ Um die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise abzufedern, habe die chinesische Zentralbank ihre Geldpolitik etwas gelockert. Der Staat greife darüber hinaus mit gezielten Finanzhilfen ein.¹²⁵⁷ IWF-Chefin Kristalina Georgiewa kommentierte, dass China stark und konsequent gehandelt habe, die chinesische Zentralbank habe den Leitzins gesenkt und gut 115 Milliarden Dollar an zusätzlicher Liquidität in die Wirtschaft gepumpt, um die Konjunktur zu stützen. Das sei richtig.¹²⁵⁸ Später berichtete der Spiegel wiederum, dass die Zentralregierung einige Steuern und Sozialabgaben temporär gemindert habe, um finanzielle Engpässe bei den Unternehmen zu lindern. Die chinesische Zentralbank habe die Zinsen gesenkt. Die sechs größten Staatsbanken seien instruiert worden, mehr Not leidenden Betrieben Zugang zu Hilfskrediten zu gewähren, mittlerweile stehen umgerechnet fast 105 Milliarden Euro zur Verfügung.¹²⁵⁹ Autobauer wie Volkswagen, General Motors, Toyota oder Honda setzen auf den chinesischen Markt, wo die Nachfrage bereits wieder deutlich angezogen sei.

¹²⁵⁴ Finanzen: IWF senkt wegen Coronavirus die Wachstumsprognose für China, SZ, 23.02.2020.

¹²⁵⁵ Börsen: Ende der Geldflut und Delta-Variante - Dämpfer für Dax, SZ, 20.08.2021.

¹²⁵⁶ Notenbank will Zinsen senken China verspricht Wirtschaftshilfe wegen Coronavirus, SPIEGEL, 01.02.2020.

¹²⁵⁷ Börse Dax schließt auf Tagestief und verliert fast ein Prozent, SPIEGEL, 20.02.2020.

¹²⁵⁸ IWF-Chefin zur Virus-Krise „Europa muss der Falle von vier Tiefs entkommen“, SPIEGEL, 21.02.2020.

¹²⁵⁹ Finanzmärkte: Der Corona-Schock, SPIEGEL, 28.02.2020.

Eine zweite Corona-Welle sei China bislang erspart geblieben. China habe das Virus derzeit besser unter Kontrolle als viele westliche Länder. Zudem setze die Regierung stark auf die Förderung des privaten Konsums.¹²⁶⁰ Erst seit dem Ende 2021 begann der Spiegel damit, China wegen der Umständlichkeit seiner zu strengen Maßnahmen zu kritisieren: Weil in China nach Coronaausbrüchen ganze Seehäfen gesperrt worden seien, verzögern sich etwa Warenlieferungen und die anhaltenden Lieferengpässe belasten die wirtschaftliche Erholung.¹²⁶¹ Der Regierung dürfte mit weiteren strikten Shutdowns gelingen, die Fallzahlen niedrig zu halten, aber die wirtschaftlichen Schäden werden dabei exponentiell wachsen, je mehr Städte betroffen seien. Das treffe in erster Linie die chinesische Wirtschaft selbst, würde aber schnell globale Folgen nach sich ziehen.¹²⁶²

3.2.2.9 Sport in China

Die Planung weltweiter sportlicher Veranstaltungen wurde wegen der Corona-Pandemie durch ständige Verlegungen, Absagen und Verschiebungen durcheinandergebracht. So berichtete die SZ während der Pandemie-Zeit mehrfach: „Die Epidemie sorgt für diverse Absagen und Verlegungen von Sportveranstaltungen“, und „von Verlegungen oder Absagen betroffen sind Events aus verschiedenen Sportarten“,¹²⁶³ hier werden die einzelnen Meldungen dazu nicht berücksichtigt. Das größte sportliche Ereignis in Bezug auf China waren die Olympische Winterspiele 2022 in der chinesischen Hauptstadt Peking, die die volle Konzentration der deutschen Medien auf sich gezogen hat. Dabei spielte das Schlüsselwort: „Umständlichkeit“ eine wichtige Rolle.

¹²⁶⁰ Absatz von 25 Millionen Fahrzeugen China verkauft im Corona-Jahr so viele Autos wie im Vorjahr, SPIEGEL, 11.12.2020.

¹²⁶¹ Ausblick aufs Börsenjahr 2022: Achtung, Störfeuer, SPIEGEL, 27.12.2021.

¹²⁶² Kampf gegen Omikron: So bedroht Chinas Null-Covid-Politik die Weltwirtschaft, SPIEGEL, 20.01.2022.

¹²⁶³ Coronavirus: Formel 1, Basketball, Ski, SZ, 06.02.2020.

Diskursstrang I: Einflüsse von Chinas Anti-Coronamaßnahmen auf die Olympischen Winterspiele

Die chinesische Regierung habe viele Vorbeugungsmaßnahme gegen importierte Fälle des Coronavirus umgesetzt, allen voran die Initiative der Olympischen Blase, die in größtem Maße versichert habe, dass die Pekinger Bevölkerung von den Athletinnen und Athleten getrennt worden seien, wie die FAZ berichtete: „Es geht dabei weniger darum, die Olympia-Teilnehmer vor Infektionen von außen zu schützen. Vielmehr soll es verhindern, dass das Virus durch die ausländischen Gäste nach China eingeschleppt wird.“¹²⁶⁴ In Peking liegen die Quartiere in der Stadt verteilt. Zu erkennen seien sie an grünen Bauzäunen, die verhindern sollen, dass Sportler oder Journalisten die Blase verlassen. Davor stehen Ordnungshüter und Polizisten Wache, damit niemand über den Zaun klettere. Die FAZ interpretierte Chinas Botschaft so: „Das Virus, die Gefahr, kommt von außen.“¹²⁶⁵ Weiter berichtete sie:

Dabei soll nichts dem Zufall überlassen werden, um jeden Kontakt mit der lokalen Bevölkerung zu vermeiden. Am Montag wurden die Pekinger darüber informiert, wie sie sich im Fall eines Autounfalls mit einem der Olympia-Busse verhalten sollen, in denen die Sportler transportiert werden. Sie sollten auf keinen Fall aus ihrem Auto aussteigen, auf Abstand bleiben und darauf warten, dass „Fachleute“ eintreffen, mahnte die Verkehrspolizei.¹²⁶⁶

Die SZ veröffentlichte zusätzlich einen ähnlichen Artikel über die abgeschottete Blase, worin berichtet wurde, dass die Bevölkerung dazu aufgerufen worden sei, sich im Falle eines Verkehrsunfalls von Teilnehmern der Olympischen Spiele fernzuhalten und ihnen auch nicht zu helfen.¹²⁶⁷ Der Spiegel berichtete, dass die Regierung das eigene Land bei den Olympischen Winterspielen um jeden Preis vor eingeschleppten Coronafällen bewahren wolle. Eine „Olympische Blase“ solle die erwarteten 2900 Sportlerinnen und Sportler sowie weitere Gäste vom Rest des Landes abschirmen.¹²⁶⁸ Außerdem beschwerte sich der Spiegel darüber, dass die Winterspiele das normale Leben der Pekinger beeinträchtigt haben. Aufgrund der Winterspiele seien die Bewohner Pekings aufgefordert worden, die Stadt nur noch in dringenden Fällen zu

¹²⁶⁴ Olympische Winterspiele: „Nicht wie in Tokio“, FAZ, 27.01.2022.

¹²⁶⁵ Corona-Angst vor Olympia: Sportler als Gefährder in China, FAZ, 03.01.2022.

¹²⁶⁶ Kurz vor Olympia: Omikron erreicht Chinas Milliardenvolk, FAZ, 10.01.2022.

¹²⁶⁷ Olympia: Pekinger sollen Abstand zu Olympia-Teilnehmern halten, SZ, 11.01.2022.

¹²⁶⁸ Kampf gegen Omikron: So bedroht Chinas Null-Covid-Politik die Weltwirtschaft, SPIEGEL, 20.01.2022.

verlassen und auf größere Menschenansammlungen zu verzichten. Der für den damals kommenden Sonntag geplante Marathon in Peking sei auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Mehrere Wohnkomplexe seien abgeriegelt worden.¹²⁶⁹ Die Initiative der Olympischen Blase schien sowohl für die ausländischen Teilnehmer, als auch für die lokalen Einwohner unmenschlich zu sein, und stand daher unter heftiger Kritik der deutschen Medien.

Der zweite Punkt, der von deutschen Medien heftig kritisiert wurde, war Chinas Einreisepolitik, Quarantänemaßnahmen sowie das tägliche Leben in der Blase. Die deutschen Medien sahen die Umsetzung der Maßnahmen als zu umständlich an, und beschwerten sich viel darüber. Laut der FAZ gebe es kaum internationale Flüge. Visa werden nur in Ausnahmefällen erteilt. Die wenigen Einreisenden müssen drei Wochen in ein Quarantänehotel, was geimpften Olympia-Teilnehmern erspart bleibe. Dafür können sie sich aber nur in der Olympischen Blase bewegen, werden in abgeschirmten Shuttlebussen vom Athletendorf zur Wettkampfstätte transportiert und müssen täglich getestet werden.¹²⁷⁰ Das Gleiche gelte für Tausende chinesische Mitarbeiter in den Olympia-Dörfern. Sie seien nach chinesischen Angaben alle geboostert, wohnen in ähnlich isolierten Unterkünften und werden auch nur in gesonderten Bussen transportiert.¹²⁷¹ Die FAZ berichtete außerdem, dass eine Ausbreitung des Virus unter Athleten und Betreuern kaum zu verhindern sei. Der Generalsekretär des Organisationskomitees für die Spiele Han Zirong 韩子荣 habe kürzlich auf einer Pressekonferenz zugestanden, eine gewisse Zahl an Positiv-Fällen sehr wahrscheinlich sein werde. Es gehöre zu den Prioritäten der Organisatoren, einen Austritt des Virus aus der Olympischen Blase zu verhindern. Aber die Klagen von Athleten über strikte Maßnahmen werden in der chinesischen Bevölkerung auf wenig Verständnis stoßen.¹²⁷²

Die SZ berichtete über die fortsetzende Einschränkung des internationalen Flugverkehrs trotz der täglich nur wenigen Dutzend Coronafälle in China. Um eines der wenigen Flugzeuge nach China zu besteigen, müsse man kurz vor Abflug mehrere Blut- und Speicheltests absolvieren und die negativen Ergebnisse digital der chinesischen Botschaft vorlegen. Erst dann erhalte

¹²⁶⁹ Corona-News: Bulgarien meldet Höchstwert bei Coronatoten, SPIEGEL, 25.10.2021.

¹²⁷⁰ Olympische Winterspiele: „Nicht wie in Tokio“, FAZ, 27.01.2022.

¹²⁷¹ Ebd.

¹²⁷² Olympische Spiele: Wie Peking die Ausbreitung von Omikron verhindern will, FAZ, 30.12.2021.

man eine Einreisebestätigung. Seien mehr als fünf positive Fälle auf einem Flug, werde die Strecke zudem meist für zwei Wochen gesperrt. Darüber hinaus werden alle Teilnehmer täglich getestet, ausländische Zuschauer dürfen nicht einreisen.¹²⁷³ Die SZ interviewte die deutsche Biathletin Franziska Preuß und den Alpin-Chef Wolfgang Maier, die sich nicht auf Olympia freuen, weil es organisatorische Probleme gebe: wie Unterkünfte oder Einreisebedingungen, laut den beiden ändere sich etwas jeden Tag.¹²⁷⁴ Auch einer rigorosen Strategie zufolge müssten ungeimpfte Teilnehmer vor Beginn der Wettkämpfe drei Wochen in Quarantäne, kommentierte die SZ, Chinas Härte im Kampf gegen Corona könnte die Wintersportler vor eine deutlich größere Probe stellen als leere Ränge in traditionsreichen deutschen Wintersportstätten.¹²⁷⁵ In einem anderen Artikel berichtete die SZ, dass vor der Anreise alle Olympia-Beteiligten zwei negative PCR-Tests nachweisen müssen. Nur mit Impfnachweis könne eine dreiwöchige Quarantäne bei der Einreise in Peking vermieden werden.¹²⁷⁶ Noch umstrittener war Chinas CT-Wert, der theoretisch angebe, wie ansteckend ein Corona-Infizierter sei. Je niedriger der Wert sei, als desto ansteckender gelte eine Person. In Deutschland gelte man ab einem Wert von über 30 als nicht mehr infektiös. In China sei dieser Wert auf 40 festgelegt, was sich der zentralen Kritik ausgesetzt habe.¹²⁷⁷ Laut einem SZ-Bericht haben die Peking-Organisatoren die strikten Regeln etwas gelockert wohl als Reaktion auf die anhaltende Diskussion darüber. Kern der vom Internationalen Olympischen Komitee am Montag veröffentlichten Vorgaben sei die Festlegung des CT-Werts für einen positiven Test auf unter 35.¹²⁷⁸

Chinas Quarantänemaßnahme stufte die SZ offensichtlich als besorgniserregend ein, und sie berichtete von der Angst etlicher Athleten vor einer Isolation in China für den Fall einer Infektion.¹²⁷⁹ Sie sahen die Quarantänemaßnahmen bei dem Event in China als besonders strikt.¹²⁸⁰ Um eine dreiwöchige Quarantäne bei der Ankunft vermeiden zu können, müssen ausländische Teilnehmerinnen und Teilnehmer mindestens zwei Wochen vor der Einreise nach

¹²⁷³ Olympische Spiele in Peking: Wer hat Angst vor Omikron? SZ, 01.12.2021.

¹²⁷⁴ Ski alpin: „Fischen im Trüben“ - ungewisser Olympia-Winter für Athleten, SZ, 20.10.2021.

¹²⁷⁵ Ski alpin: Der Wintersport und seine vergeblichen Hoffnungen, SZ, 01.12.2021.

¹²⁷⁶ Olympia: Peking-Einreise: Erster Corona-Fall bei einem Olympia-Team, SZ, 24.01.2022.

¹²⁷⁷ Olympische Winterspiele in Peking: Deutscher Snowboardpräsident glaubt nicht an faire Wettkämpfe, Zeit, 23.01.2022.

¹²⁷⁸ Sportpolitik: DOSB-Virologin zur Omikron-Gefahr: Nicht alle Dinge im Griff, SZ, 24.01.2022.

¹²⁷⁹ Eishockey: Olympia-Absage der NHL rückt näher - Bundestrainer gerüstet, SZ, 20.12.2021-

¹²⁸⁰ Ski alpin: „Willkür“: Maier sorgt sich um Corona-Tests bei Olympia, SZ, 07.01.2022.

China vollständig geimpft sein, weil das Verlassen der Einrichtung während der Quarantäne nicht möglich sei.¹²⁸¹ Der Prozess, wie man die Quarantäne verlassen kann, wurde von der SZ mehrfach beschrieben: „Nur nach zwei negativen PCR-Tests im Abstand von mindestens 24 Stunden können die Betroffenen dieses vor Ablauf von zehn Tagen wieder verlassen. Nach dieser Frist ist nur noch ein negativer PCR-Test nötig.“¹²⁸²

Darüber hinaus beschwerte sich die SZ umfassend über die schlechten Quarantäneunterkünfte deutscher Athleten.¹²⁸³ Ebenso berichtete die ZEIT, dass drei deutschen Athleten, die beiden Nordischen Kombinierer Eric Frenzel, Terence Weber und der Eiskunstläufer Nolan Seegert schlechte Erfahrung gemacht haben: Sie seien in ein chinesisches Quarantänehotel gesteckt worden, hingebacht von Menschen, die kein Englisch sprechen und deren Gesichter man nicht sehen könne, weil sie irgendwo in einem Ganzkörperanzug verschwinden.¹²⁸⁴ Die ZEIT berichtete zudem, dass alle chinesischen Volunteers und an den Spielen beteiligten Mitarbeiterinnen für drei Wochen in Quarantäne müssen, bevor sie wieder nach Hause zurückkehren dürfen.¹²⁸⁵ Allerdings berichtete die ZEIT zu einem späteren Zeitpunkt, dass sich die Lage für die drei deutschen Athleten in den Quarantäneunterkünften deutlich verbessert habe. Der Nordische Kombinierer und Olympiasieger Eric Frenzel habe innerhalb seines Quarantänehotels in ein größeres Zimmer mit deutlich verbessertem Standard umziehen können. Sein Teamkollege Terence Weber sei aus der Selbstisolation im Mannschaftshotel in ein weiteres Quarantänehotel in Zhangjiakou mit ebenfalls ordentlichen Bedingungen verlegt worden.¹²⁸⁶ Nach dem Bundestrainer der Nordischen Kombinierer Hermann Weinbuch habe sich die Lage definitiv verbessert. Auch Frenzel selbst habe in einer Videobotschaft an den TV-Sender Eurosport mitgeteilt, er habe glücklicherweise alles, was er brauche. Auch Eiskunstläufer Seegert habe in ein größeres Zimmer im Pekinger Quarantänehotel umziehen können.¹²⁸⁷

¹²⁸¹ Olympia: Winterspiele: Olympia-Macher veröffentlichen Corona-Regeln, SZ, 25.10.2021.

¹²⁸² Olympia: Olympia: Weitere 32 Corona-Fälle entdeckt, SZ, 02.02.2022; Olympia: Weitere 55 Corona-Fälle vor Olympia in Peking, SZ, 03.02.2022.

¹²⁸³ Olympia: Seegert zur Quarantäne: „Keine Horrorszenarien im Kopf“, SZ, 06.02.2022.

¹²⁸⁴ Corona und Olympia: Selbst die Luft wurde desinfiziert, Zeit, 19.02.2022.

¹²⁸⁵ Ebd.

¹²⁸⁶ Olympische Spiele: Weiter Kritik an Quarantänesituation für deutsche Athleten, Zeit, 06.02.2022.

¹²⁸⁷ Ebd.

Die eingeschränkte Bewegungsfreiheit betraf nicht nur die Athleten, sondern auch die ausländischen Korrespondenten und beeinflusste über die Spiele hinaus auch das tägliche Leben. Hinsichtlich der Frage, inwiefern ausländische Korrespondenten über die Spiele selbst berichten können, herrsche enorme Unsicherheit. Die chinesische Regierung lasse zentrale Fragen unbeantwortet: „Werden Reporter außerhalb der Olympischen Blasen in der Hauptstadt reisen können, müssen sie sich dazu in Quarantäne begeben und unter welchen Bedingungen?“¹²⁸⁸ Auch der Spiegel berichtete über einen Aufenthalt der ausländischen Athleten, der nicht während der Winterspiele 2022 erfolgte, sondern im Februar 2020. Damals haben die Athleten nur mit Mundschutz das Gebäude verlassen dürfen, WhatsApp habe nur funktioniert, wenn sie ihr Datenvolumen benutzt haben, und mit der Benutzung von WLAN sei die App sofort gesperrt worden.¹²⁸⁹ Allerdings erwähnte die ZEIT einen positiven Aspekt: Laut dem Journalisten Christof Siemes habe der chinesischen Gastgeber alles getan, um sie während dieser Seuchenspiele bei Laune zu halten. Zum Laternen Fest haben die beiden vollständig hinter der Schutzkleidung verborgenen Frauen, denen sie täglich ihren Rachen für Coronatests präsentiert haben, die Probenröhrchen mit ihren roten Deckeln zu fünf chinesischen Buchstaben arrangiert. Was die bedeuten, habe auf dem handschriftlichen Zettel danebengestanden: Happy Lantern Festival! Der Feiertag Yuanxiao 元宵 beschließe das mehrtägige Neujahrsfest; an ihm werden aufwendig gestaltete Laternen in Form von Tieren oder Fabelwesen ausgestellt. Oft beinhalten sie ein Rätsel; wer es löst, bekommt etwas geschenkt. Christof Siemes schrieb dazu: „Meins wird wohl ungelöst bleiben: Wer sind die netten Menschen hinter den Masken?“¹²⁹⁰

Der dritte Kritikpunkt bezog sich auf die Spiele. Die SZ berichtete, dass China ein strenges Schutzkonzept angekündigt habe, dass Fans aus dem Ausland nicht anreisen dürfen,¹²⁹¹ und kritisierte, dass dies nicht nur der Corona-Eindämmung diene, sondern auch der Unterdrückung der Pressefreiheit.¹²⁹² Die ZEIT teilte mit, dass die Eintrittskarten von den Behörden zugeteilt seien, und nicht an die allgemeine Öffentlichkeit verkauft worden seien. Zur Begründung habe

¹²⁸⁸ Olympische Winterspiele 2022 in Peking: „Enorme Unsicherheit“, SZ, 03.11.2021.

¹²⁸⁹ Deutsche Segler über ihre Corona-Erfahrungen in China: „Es stinkt schrecklich nach Chemie“, SPIEGEL, 07.02.2020.

¹²⁹⁰ Olympia am Abend: Wer braucht schon ein Kreuzband? Zeit, 15.02.2022.

¹²⁹¹ Olympia: Omikron: China sieht keine Gefahr für Winterspiele, SZ, 30.11.2021.

¹²⁹² China: Die große Abschottung, SZ, 30.09.2021.

das Organisationskomitee auf die ernste und komplizierte Lage durch die Corona-Pandemie verwiesen.¹²⁹³ Die Bild kommentierte die „böse[n] Spiele“ folgendermaßen: „100 000 von der Kommunistischen Partei ausgesuchte Zuschauer besuchten die Spiele insgesamt. Vieles wirkte wie vorher einstudiert. Kaum Stimmung.“¹²⁹⁴

Der vierte Punkt, den von den deutschen Medien scharf kritisiert wurde, war das Überwachungsproblem. Die SZ verwies auf die App My2022 hin, und behauptete, dass die Behörden jeden Sportler, Betreuer oder Journalisten bei den Spielen überwachen könnten, wenn sie es wollten. Offiziell diene die App den chinesischen Behörden dazu, den Gesundheitsstatus wegen der Pandemie im Blick zu behalten. Doch allein, dass die Teilnehmer in der App bereits zwei Wochen vor der Anreise täglich ihre Körpertemperatur eintragen mussten, klinge nach einem Albtraum für deutsche Datenschützer.¹²⁹⁵ Nach einem Bericht des kanadische Citizen Lab habe die App eine „einfache, aber verheerende Schwachstelle“, derentwegen die Verschlüsselung, die Tonaufnahmen der Nutzer und Datentransfers schütze, mühelos umgangen werden könne. Ob die chinesischen Entwickler diese Lücken absichtlich eingebaut haben und ob die Behörden sie tatsächlich ausnutzen, darüber seien sich IT-Sicherheitsfachleute uneinig.¹²⁹⁶ Wie immer haben die chinesischen Organisatoren Spionagevorwürfe zurückgewiesen. Sie haben behauptet, dass sie sich strikt an die Gesetze zum Schutz persönlicher Informationen gehalten haben.¹²⁹⁷ Die Bild berichtete über ein „absurde[s]“ Erlebnis eines Europäers, der behauptete, dass er viele Vorschlägen von anderen bekommen habe, auch von Leuten, die in Peking leben, beispielsweise wie niemals den Computer unbeaufsichtigt zu lassen, keine Privatfotos auf dem Handy zu haben. Und er solle sich im Hotelzimmer so verhalten, als würde ständig jemand zusehen oder mithören. Und er solle das Zimmer nach Kameras wie in einem schlechten Agentenfilm absuchen. Zuletzt sagte er, „Mittlerweile ist es mir egal. Sollen sie mich doch nackt sehen. Ich dusche jedenfalls nicht in Badehose.“¹²⁹⁸

¹²⁹³ Olympia: China lässt nur noch amtliche Ticketverteilung für Winterspiele zu, Zeit, 17.01.2022.

¹²⁹⁴ Die Bild-Bilanz von 16 Tagen Peking: Gute Spiele, Böse Spiele, Bild, 21.02.2022.

¹²⁹⁵ Olympia: Ein Albtraum für deutsche Datenschützer, SZ, 05.02.2022.

¹²⁹⁶ Ebd.

¹²⁹⁷ Olympia: Experten: Sicherheitslücken in chinesischer Olympia-App, SZ, 19.01.2022.

¹²⁹⁸ Post aus Peking: Sollen mich die Chinesen doch nackt sehen ..., Bild, 02.02.2022.

Diskursstrang II: Politisierung des Sports

Eines der Regierungsmerkmale der KPCh ist die Politisierung sämtlicher Bereiche, gerade die Olympischen Winterspiele boten dafür eine geeignete Bühne. So berichtete Spiegels Peking-Korrespondent Georg Fahrion: „China sieht darin ein Showcase, wo es der Welt zeigen kann: ‚Guck mal, wie effizient wir das hier alles organisieren.‘ Sozusagen ein Schaufenster für die eigene Politik, für einen eigenen Ansatz.“¹²⁹⁹ Die deutschen Medien kritisierten diese Politisierung des Sports und Instrumentalisierung der Uigurischen Athletin. Aus diesem Grund wurde die Winterolympiade von vielen westlichen Länder boykottiert, sie entsandten keine Regierungsvertreter nach Peking. So berichtete die SZ, dass der Fall der Uigurin Dinigeer Yilamujiang, einer Skilangläuferin aus der Region Xinjiang, die das olympische Feuer entzündet habe, zeige, wie olympische Sportler für andere Zwecke eingespannt worden seien. Jeder Fall liege anders. Aber jeder Fall sage: Die Spiele seien politisch. In der Sportpolitik geschehe nichts aus Scham, vieles geschehe aus Kalkül, die olympische Geschichte sei eine Geschichte der Instrumentalisierungen.¹³⁰⁰ Bis zum Ende der Winterspiele erschien in der SZ ein ausführlicher und zusammenfassender Artikel darüber, dass die chinesischen Organisatoren eine positive Bilanz aus den Olympischen Winterspiele in Peking gezogen haben. Laut dem Vorsitzenden des Organisationskomitees Cai Qi 蔡奇 seien die Vorsichtsmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie ein „erfolgreiches Musterbeispiel für andere internationale Veranstaltungen“.¹³⁰¹ Der Vizevorsitzende des Komitees, Zhang Jiandong 张建东 habe kommentiert, dass man mit der abgeschlossenen Olympischen Blase eine „sichere Umgebung geschaffen“ habe, das Virus habe sich weder innerhalb der geschlossenen Kreisläufe noch außerhalb verbreitet. Obwohl die Winterspiele vor dem Hintergrund von Covid-19 stattgefunden haben, seien sie erfolgreich gewesen und haben ihre Erwartungen erfüllt. Nach Angaben der Organisatoren seien während der Spiele 1,7 Millionen Corona-Tests vorgenommen worden. Dabei seien 437 Infektionen festgestellt worden.¹³⁰² In der Olympischen Blase seien 172 Fälle entdeckt worden, weitere 265 bei Ankommenden am Flughafen. Während anfangs täglich mehr als 30 Infektionen registriert worden seien, sei die

¹²⁹⁹ Acht Milliarden – Der Auslands-Podcast Dafür braucht China die Olympischen Spiele, SPIEGEL, 04.02.2022.

¹³⁰⁰ Olympische Spiele und Politik: Wie Olympia die Athleten instrumentalisiert, SZ, 06.02.2022.

¹³⁰¹ Olympia: Chinesische Organisatoren: „Erfolgreiche“ Winterspielen [sic], SZ, 20.02.2022.

¹³⁰² Ebd.

Zahl zuletzt in den unteren einstelligen Bereich gesunken. Am letzten Tag sei nur eine Infektion gemeldet worden.¹³⁰³ Allerdings berichtete die SZ, dass das Organisationskomitee den Fragen um Doping, niedrige Zuschauerzahlen außerhalb Chinas und den Skandal um die chinesische Tennisspielerin Peng Shuai 彭帅 ausgewichen sei. Der Post über Peng Shuai im sozialen Netzwerk *Weibo* sei im November umgehend gelöscht worden.¹³⁰⁴

Aus der Berichterstattung der deutschen Medien geht eine deutliche Kritik an Chinas Politisierung des Sports hervor, dabei wurde jedoch nicht die Instrumentalisierung des Sports für politische Zwecke im Westen berücksichtigt. Laut den immer wieder vorkommenden Beiträgen der SZ stehe China wegen Menschenrechtsverletzungen im Umgang mit Uiguren und Tibetern, wegen der Unterdrückung der Demokratiebewegung in Hongkong oder den Drohungen gegen Taiwan in der Kritik.¹³⁰⁵ Die USA haben angekündigt, keine diplomatischen oder offiziellen Vertreter zu den Olympischen Spielen Anfang 2022 nach China zu schicken. Australien, Kanada und Großbritannien haben sich dem angeschlossen. Auch Neuseeland wolle keine diplomatischen Vertreter nach China schicken.¹³⁰⁶ Aus Österreich werden auch keine hochrangigen Politiker zu den Olympischen Winterspielen nach China reisen. Laut Aussage des neuen Bundeskanzlers Karl Nehammer sei dies aber kein diplomatischer Protest oder Boykott, sondern einzig der Tatsache geschuldet, dass die Covid-Auflagen in China zu Recht sehr hoch seien. Aufgrund der Corona-Pandemie könnten Politiker dort nicht mit den Sportlern ihres Landes persönlich zusammentreffen. Es bringe also nichts, wenn Politiker oder Diplomaten aus Österreich nach China reisten, um dort per Videokonferenz mit den Sportlern und Sportlerinnen des Landes zu sprechen.¹³⁰⁷ Der neue deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz habe noch keine Entscheidung über einen möglichen diplomatischen Boykott der Winterspiele getroffen. Der französische Staatschef Emmanuel Macron habe klar gemacht, dass er einen diplomatischen Boykott nicht für hilfreich halte.¹³⁰⁸ Weiter berichtete die ZEIT, dass die USA und Australien keine Regierungsvertreter nach China schicken wollen, und dass aus dem EU-

¹³⁰³ Ebd.

¹³⁰⁴ Ebd.

¹³⁰⁵ Olympia: Baerbock: Olympia nicht für „politische Dinge“ nutzen, SZ, 12.12.2021; Olympia: Geiger: Protest gegen China bei Olympia fehl am Platz, SZ, 24.12.2021.

¹³⁰⁶ Ebd.

¹³⁰⁷ Olympia: Keine hochrangigen Politiker aus Österreich zu Olympia, SZ, 14.12.2021.

¹³⁰⁸ Ebd.

Parlament die Forderung nach einem kompletten Olympia-Boykott komme.¹³⁰⁹ Der Spiegel hat zudem von der Bevorzugung des österreichischen Bundeskanzler Karl Nehammer für ein persönliches Treffen mit Athleten in Wien berichtet.¹³¹⁰ Er kommentierte, dass die chinesischen Behörden als fast einzige Nation weltweit an ihrer Null-Covid-Strategie festhalten, und die Maßnahmen sogar weiter verschärfen, wie die Olympiagemeinde gerade mit aller Konsequenz zu spüren bekomme. Die Volksrepublik und der Rest der Welt – das seien inzwischen zwei Systeme, die stark auseinanderdriften. Die Pandemie habe diese Entfremdung beschleunigt, sie sei aber nicht ihr einziger Treiber.¹³¹¹

Die SZ schenken dem Skandal um die Tennisspielerin Peng Shuai besondere Aufmerksamkeit, die von einem chinesischen Spitzenpolitiker, dem Ex-Vizepremier Zhang Gaoli 张高丽, sexuellen belästigt worden sei. Seither sei sie nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen worden.¹³¹² Auch die staatliche Zensur habe jede Debatte im chinesischen Internet darüber geblockt. Auf die Frage, ob sie ins Ausland reisen wolle, habe Peng Shuai darauf verwiesen, dass sie nicht mehr aktiv Tennis spiele und wegen der Pandemie gegenwärtig auch nicht die Absicht habe, China zu verlassen. Auch habe sie ausgiebig Gelegenheit zu betonen, dass sie sich frei bewegen könne.¹³¹³

Eine weitere Athletin, der die deutschen Medien große Aufmerksamkeit schenken, war die Freestyle-Skierin Eileen Gu 谷爱凌. Im Wettbewerb erzielte sie hervorragende Ergebnisse, aber ihr Auftritt im Namen Chinas schien die Unzufriedenheit der deutschen Medien hervorgerufen zu haben, und in fast allen Beiträgen wurde betont, dass sie eine gebürtige Amerikanerin aber jetzt „Chinas Superstar“ sei.¹³¹⁴

¹³⁰⁹ China: Australien schließt sich Boykott der Olympischen Winterspiele an, Zeit, 08.12.2021.

¹³¹⁰ Corona-News am Dienstag Johnson bringt umstrittene Coronamaßnahmen durchs Parlament, SPIEGEL, 14.12.2021.

¹³¹¹ Festung China: Das Olympia-Theater und der gefährliche Hochmut einer Supermacht, SPIEGEL, 04.02.2022.

¹³¹² NBA: Dennis Schröder in großer Form, SZ, 21.11.2021.

¹³¹³ Tennis: Peng Shuai bestreitet Missbrauchsvorwurf, SZ, 20.12.2021.

¹³¹⁴ Olympia-Update: Deutsche Zweierbobs liegen nach zweitem Lauf auf Medaillenkurs, SPIEGEL, 14.02.2022. Olympia: Das war die Olympia-Nacht, SZ, 14.02.2022.

3.2.3 Auswertung der Ergebnisse der qualitativen Analyse

Die vorangegangenen Ausführungen haben gezeigt, dass in den deutschen Medien ein komplexes Bild von China gezeigt wurde, das mit vielfältigen Formulierungen und von verschiedenen Blickwinkeln dargestellt wurde. Selbst wenn der Untersuchungszeitraum und die Corona-Problematik die Thematik bereits in vielen Bereichen eingegrenzt haben, war China in vielen Themenfeldern spürbar und fast allgegenwärtig. Die Komplexität des Chinabildes zeigt sich darin, dass die deutschen Medien außerhalb des wirtschaftlichen Bereiches keine einheitliche Rhetorik zur Bewertung über China haben. Lediglich über die Wirtschaft sind sie sich einig: Ohne China kann die Weltwirtschaft nicht voranschreiten. In allen anderen Themenfeldern variieren die Stellungnahmen stark voneinander. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des Chinabildes in jedem Themenfeld zusammengefasst, und die Gründe für das positive, neutrale und negative Chinabild analysiert. Anschließend werden die Charakteristika der China-Berichterstattung in den deutschen Medien sowie ihre problematischen Aspekte herausgearbeitet.

Themenfeld: Außenpolitik Chinas und China als Weltakteur

Bei diesem Themenfeld konzentrieren sich die Diskussionen auf drei Bereiche, bei der die chinesische Regierung bereits schwerwiegende Fehler begangen habe, nämlich die fehlende Transparenz der Daten, die Vertuschung des Corona-Ausbruchs und die Verzögerung der Weitergabe wichtiger Information über die Krankheit. Anschließend verfolgen die deutschen Medien die diplomatischen Strategien und das propagandistische Narrativ der chinesischen Regierung aufmerksam. China wird für sein Verhalten scharf kritisiert, es gibt allerdings auch eine kleine Anzahl von Stimmen, die sich für China äußern, sein Verhalten rechtfertigen und Verständnis zeigen. China wird bis auf wenige Ausnahmen, die seinen positiven Beitrag zugunsten der Welt nicht abstreiten, negativ abgebildet.

Themenfeld: Chinesische Regierung und KPCh

Die deutschen Medien haben die KPCh mittels ihrer Regierungsmerkmale vorgestellt, das Krisenmanagement der KPCh vielseitig präsentiert und kommentiert, und schließlich auf drei systematischen Probleme Chinas verwiesen. Sie haben China als einen schrecklichen diktatorischen Einparteienstaat präsentiert. Der Staat und seine herrschende Partei seien

autoritär und willkürlich, sie seien gut darin, ihr Volk zugunsten der Regierung zu nutzen, aber unfähig, das Land und die Gesellschaft ordentlich zu regieren. Die weltweite Coronakrise sei auf die inhärenten Systemprobleme dieses Staates zurückzuführen, er sei der Hauptschuldige und sollte dafür verantwortlich gemacht werden. Trotzdem habe die chinesische Bevölkerung erstaunlicherweise großes Vertrauen in diese Regierung, die auch gewisses Lob und einige Anerkennungen von der internationalen Gemeinschaft erhalten habe. Das Chinabild ist in diesem Themenfeld äußerst negativ behaftet und die deutschen Medien sind darüber verwundert, dass das Bild unter der chinesischen Bevölkerung grundsätzlich positiv bleibt.

Themenfeld: China und die WHO

In dieser Pandemie wird China nicht nur selbst zum Sündenbock gemacht, sondern habe den oben genannten Beiträgen zufolge auch die WHO gebeten, bei der Vertuschung seiner Fehler zu helfen.¹³¹⁵ Daraufhin soll es die wissenschaftliche Forschungsmission der WHO behindert haben. Als internationale Organisation habe die WHO versäumt, die Verantwortung für eine zeitnahe Informationsweitergabe der Welt zu übernehmen, sie habe China sogar für sein fehlerhaftes Verhalten gelobt. Solche Behauptungen werden nur teilweise von den deutschen Medien widerlegt, es herrscht überwiegend Kritik gegen China und seinen Umgang mit der WHO. Deshalb ist das Chinabild in diesem Themenfeld ebenfalls negativ. Die WHO wird dabei als Komplize Chinas gesehen.

Themenfeld: China und die USA

Die beiden großen Länder China und die USA beschuldigen sich gegenseitig, befinden sich in einem endlosen Streit und erlassen aufgrund der Pandemie verschiedene Sanktionen. Deutschland beobachtet das Wortgefecht aus der Ferne, dabei werden amerikanische Aussagen über China in den deutschen Medien vermehrt zitiert. China hat aus Sicht der deutschen Medien die Krise besser bewältigt, die Beschuldigungen aus den USA werden zudem überwiegend für Unsinn gehalten. Das Chinabild scheint nur im Rahmen des amerikanisch-chinesischen Regierungsverhandlungenvergleichs positiver zu sein, im Kern sei China allerdings trotz der

¹³¹⁵ Siehe S. 117-118.

vernünftigeren Verhandlungen eine Diktatur, die mit den westlichen Demokratien nicht zu vergleichen sei.

Themenfeld: China und Europa

Chinas Hilfe für Europa in der Krise wird zwar nicht von der EU negiert, abgesehen davon äußert die EU lediglich Kritik an China, da China nicht nur in der Anfangsphase schwere Fehler begangen habe, sondern durch extreme Präventions- und Kontrollmaßnahmen auch Menschenrechte verletzt habe. Für Deutschland stellt die Positionierung zwischen der EU und China eine große Herausforderung dar: Einerseits befürwortet Deutschland die Kritik der EU an China, andererseits kann Deutschland die Beziehungen und Verbindungen aller Seiten zu China nicht abbrechen. Aus diesem Grund erkennen die deutschen Medien Chinas Unersetzbarkeit an, bestätigen jedoch gleichzeitig die Verurteilungen der EU gegenüber China.

Themenfeld: China und die Welt

China setzt de facto die gleichen Maßnahmen wie andere asiatische Länder um, diese werden jedoch häufig unterschiedlich bewertet. Obwohl der Westen weiterhin Vorwände für sein eigenes Versagen vorbringt und hofft, dass ein anderes demokratisches Land statt China bei der Pandemie große Erfolge erzielen kann, wurde Chinas Erfolg als eine Gegebenheit von den deutschen Medien anerkannt, problematisch seien lediglich seine Maßnahmen. Die Coronakrise bot dem Westen eine Möglichkeit, um China genau zu beobachten und sein Verständnis über China zu vertiefen. China wird daher nur hinsichtlich seiner Diktatur negativ, aber in großen Maßen positiv oder neutral und mit Einsicht beschrieben. Deutsche Medien haben sich große Mühe gegeben, um die chinesische Denkweise und Kultur zu verstehen, dabei wurden wichtige Recherchen, Werke und Experten herangezogen, ihr Chinaverständnis wurde dadurch vertieft.

Themenfeld: Die Chinesen

Die chinesische Bevölkerung besitzt nach Beschreibung und Interpretation der deutschen Medien seltsame Essgewohnheiten, eine traditionsgebundene Kultur und unhygienische Tiermärkte. Sie sei kollektivistisch und gehorsam, aber auch blind patriotisch, gedankenlos und fremdenfeindlich. In der Corona-Pandemie wurden Chinesen in den deutschen Medien objektiv oder negativ abgebildet. Jedoch basierten die Beschreibungen auf Verurteilungen, denen europäische Werte zugrunde gelegt sind.

Themenfeld: Wirtschaft Chinas

Aufgrund des außergewöhnlichen Marktpotenzials, der globalen Vernetzung, der Lieferketten und der starken Kaufkraft der Chinesen hat sich Chinas Wirtschaft schnell von der Coronakrise erholt. Seine Wirtschaftspolitik halten die deutschen Medien für richtig, und China hat eine außerordentliche Bedeutung für die Weltwirtschaft. Die deutschen Medien sehen eine Abhängigkeit der Weltwirtschaft von China. Dadurch wird sowohl Angst geschürt als auch das Bewusstsein dafür geweckt, sich unabhängig zu machen. China wird wirtschaftlich positiv abgebildet, negativ ist die Reflexion der deutschen Medien über die Abhängigkeit Deutschlands von China.

Themenfeld: Sport in China

Der Berichterstattung zur Sportthematik zufolge haben Chinas Vorbeugungsmaßnahmen den Ablauf der Olympischen Winterspiele erschwert und den Wettbewerb uninteressant gemacht. Es nutze die Olympischen Winterspiele, um die Überwachung zu stärken, politisiere den Sport, und instrumentalisieren Athleten und Athletinnen. China will durch die Olympischen Winterspiele ein gutes Image zeigen, genau das wird aus Sicht der deutschen Medien negativ bewertet.

Zusammengefasst erscheint China einzig im Themenfeld „Wirtschaft“ überaus positiv, in den Themenfeldern „Außenpolitik Chinas und China als Weltakteur“, „China und die Welt“, und „China und die USA“ nur in mancher Hinsicht positiv. In den übrigen Themenfeldern wurde China neutral bis äußerst negativ bewertet. Bei positiven Kommentaren handelt es sich um China-spezifische Fakten, die von den deutschen Medien als positiv anerkannt werden, nämlich, dass China...

1. ...eine einzigartige wirtschaftliche Bedeutung für die Welt hat;
2. ... vielen Ländern bei medizinischer Ausrüstung und mit Impfungen geholfen hat;
3. ... bei der Bekämpfung gegen das Coronavirus mit anderen asiatischen Länder größeren Erfolg als der Westen erzielt hat;
4. ... im Vergleich zu den USA vernünftiger gehandelt hat.

Bei Diskussionen mit neutralen bis sehr negativen Kommentaren handelt es sich um Gegebenheiten, die die deutschen Medien nur aus Ferne betrachten können. Die neutralen Kommentare kommen im Wesentlichen aus der Empathie der deutschen Medien für China. Dabei drücken sie Verständnis und sogar Unterstützung für diese Gegebenheiten aus, indem sie versuchen, eine chinesische Perspektive einzunehmen: So wäre es beispielsweise nicht vernünftig, für eine Regierung unmittelbar vor dem neuen Jahr eine Sondersituation anzukündigen und eine Millionenstadt zu isolieren, dies würde unnötige Panik auslösen.¹³¹⁶ Mit dem Vergleich zwischen chinesischen und westlichen Unterschieden angesichts kulturspezifischer Weltanschauungen erwerben deutsche Medien eine vertiefte Einsicht.

Die negativen Kommentare basieren dagegen a priori auf Perspektive der deutschen Medien, die davon überzeugt sind, dass sie mit ihrer Meinung recht behalten, und beurteilen Chinas Verhalten nach ihren eigenen Maßstäben kritisch. Dabei zeigen die deutschen Medien folgenden Merkmale:

1. Hohe Selektivität

Die China-Berichterstattung der deutschen Medien ist subjektiv selektiv geprägt, dies zeigt sich z. B. beim Thema WHO. Die deutschen Medien berichteten im großen Maße über unzureichende Datenlieferung und mangelnde Kooperation Chinas bei der Ursprungssuche des Virus. Mittlerweile tauchten immer wieder andere Stimmen mit früher unerwähnten Information auf, um die vorherigen zu widerlegen.¹³¹⁷ Während der Olympischen Winterspiele wurde in den deutschen Medien allgemein Chinas Einreise- und Isolationspolitik kritisiert, insbesondere in der SZ und der ZEIT. Später senkte China seinen CT-Wert und verbesserte die Isolationszimmer für die deutschen Athleten. Allerdings berichtete einzig die ZEIT über die Verbesserung der Situation und die Zufriedenheit der deutschen Athleten.¹³¹⁸ Die SZ veröffentlichte zwar einige Artikel, in denen die verbesserten Quarantäne-Bedingungen erwähnt wurden, betonte jedoch, dass diese durch die Bemühungen des Deutschen

¹³¹⁶ Siehe S. 113, S. 119.

¹³¹⁷ Siehe Kapitel 3.2.2.3.

¹³¹⁸ Siehe S. 294.

Olympischen Sportbundes (DOSB) erreicht worden seien.¹³¹⁹ Laut chinesischen sozialen Medien waren ausländische Athleten mit dem chinesischen Empfang sehr zufrieden, insbesondere mit dem Essen und den Maskottchen im olympischen Dorf. Darüber fand sich in den deutschen Medien keine Berichterstattung. Genauso wenig berichteten chinesische Medien über die Beschwerden der Athleten. Dies ist eine Evidenz für die Selektivität der Medien.

Außerdem orientieren sich die deutschen Medien in Bezug auf China an der Berichterstattung amerikanischer Medien, allerdings nicht an der der Medien anderer Länder, wo China zwar sehr präsent ist aber sehr negativ dargestellt wird.

2. Doppelstandard

China und andere asiatischen Länder setzen grundsätzlich die gleichen Maßnahmen um, um das Virus unter Kontrolle zu bringen, jedoch wird allein China dafür kritisiert. Im Gegensatz dazu werden alle anderen asiatischen Länder und Regionen dafür ausschließlich gepriesen, insbesondere Taiwan, Japan und Südkorea.¹³²⁰ Bezüglich zweier Aspekte wurde eine einseitige Bewertung vorgenommen: Erstens wurde China für die gleichen Maßnahmen anders kommentiert und kritisiert; zweitens wurden Bevölkerung und Fläche Taiwans, Japans und Südkoreas nicht berücksichtigt, die insgesamt weniger als einen Bruchteil der Gesamtbevölkerung und -fläche Chinas betragen. Die deutschen Medien verglichen ihre Infektionszahlen dieser von Mensch zu Mensch übertragbaren Krankheit mit denen Chinas und kamen zu dem Schluss, dass ihr Krisenmanagement besser als das Chinas gewesen sei.

Deutsche Medien betonten insbesondere die Errungenschaft Taiwans in der Coronakrise, viel mehr als Japan und Südkorea im Kontext von China. Der Grund dafür war politisch, sie unterstützten die Unabhängigkeit des demokratischen Inselstaats von der chinesischen Diktatur.

Die Absperrungen der italienischen und südkoreanischen Städte erkannten deutsche Medien als große Freiheitsopfer an, um das Virus unter Kontrolle zu bringen. Als Wuhan jedoch abgeriegelt wurde, kritisierten die deutschen Medien entweder die zu späte Abriegelung der

¹³¹⁹ Ski nordisch: Quarantäne-Qual: Frust bei Kombiniierer Frenzel, SZ, 05.02.2022; Sportpolitik: DOSB-Chef zu Corona-Auflagen in China: „Absolut notwendig“, SZ, 29.01.2022.

¹³²⁰ Siehe S. 246-252.

Stadt oder die Verletzung der Menschenrechte der chinesischen Regierung.¹³²¹ Die gebrachten Opfer der Wuhaner bzw. der Chinesen wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die deutschen Medien haben die Politisierung des Sports in China heftig kritisiert, allerdings geschah dies auch von Seiten vieler westlicher Länder: Sie boykottierten die Olympischen Winterspiele und sandten keine diplomatischen Vertreter. Dies wurde von den deutschen Medien nicht kritisiert. Die Politisierung des Sports durch westliche Länder wurde in den deutschen Medien nicht als solche betrachtet, sondern als ein reiner Akt der Gerechtigkeit gegen Chinas Willkür.¹³²² Sie haben dabei nicht berücksichtigt, dass diese umfassende Politisierung nicht durch China erfolgt ist, sondern dadurch, dass die deutschen Medien alle Handlungen Chinas politisch interpretierten.

Chinesischen Diplomaten wurde vorgeworfen, gezielt nach Beweisen zu Absagen des Westens gesucht zu haben. Gleichzeitig suchten die deutschen Medien systematisch nach Belegen dafür, dass China die Weitergabe wichtiger Informationen an die WHO verzögert habe. Sie kritisierten, dass China seine Überlegenheit anhand des westlichen Krisenstandes propagiert habe, und verbreiteten die Diskreditierung der chinesischen Impfung.¹³²³ Solche doppelstandardartigen Beispiele überschwemmen die deutschen Medien. In der Wahrnehmung blinder Kritiker ist es nicht wichtig, was China macht. Wichtig ist nur, dass China kritisiert wird.

3. Haltlose Bezeichnungen und Verschwörungstheorien

Die deutschen Medien haben eine Reihe von haltlosen Unterstellungen präsentiert, die China zur Last gelegt werden, z. B.: Die chinesische Regierung habe die Bevölkerung mobilisiert, um sie zu nutzen; Chinas Daten werden politisch gefiltert, die WHO-Wissenschaftler können daher keine vollständigen Daten untersuchen; Chinas Forschungsergebnisse sollen gefälschte Daten vertuschen; China verschleierte den Ausbruch der Krankheit und verzögere die Weitergabe wichtiger Informationen. Obwohl wissenschaftlichen Ergebnisse von der WHO bereits

¹³²¹ Siehe S. 204, S. 159-161, S. 167, S. 186.

¹³²² Siehe S. 153, S. 297-299.

¹³²³ Siehe S. 142, S. 116-118, S. 277, S. 125-128.

veröffentlicht wurden, ist das Misstrauen groß und es werden weiterhin haltlose Unterstellungen verbreitet und China wird kritisiert.¹³²⁴

Das Chinabild wird durch solche Vermutungen, Analysen und Annahmen deutscher Medien in ein negatives Licht gerückt. Nach Michael Butter werden solche Annahmen als Verschwörungstheorien definiert, weil Verschwörungstheoretiker davon überzeugt sind, dass gerade sie dazu beitragen, der Wahrheit ans Licht zu verhelfen und die vermeintlichen Schuldigen zu identifizieren,¹³²⁵ genau dies machen die deutschen Medien.

Ein konkretes Beispiel waren einige extreme Fälle, über die die ZEIT berichtete, in denen sich Ausländer in China in schwierigen Situationen befanden. Die ZEIT behauptete, dass die gestiegene Fremdenfeindlichkeit in China auch nach dem Ende der Pandemie sehr wahrscheinlich bleiben werde, weil die staatliche Propagandamaschinerie beständig die Fehler anderer Staaten betone, um zu Hause von Kritik am offiziellen Umgang mit der Pandemie abzulenken, während sie Chinas eigene Fehler vertusche.¹³²⁶ Ein anderes Beispiel findet sich ebenfalls in der ZEIT: Pekings Ziel mit der Seidenstraße sei es, Abhängigkeiten zu schaffen.¹³²⁷ China benutze sie als Expansionismus und als Methode, die teilnehmenden Länder in die Schuldenabhängigkeit von China zu treiben. Das Bild solle sich nun aufhellen und vergessen machen, dass die Coronakrise mit Chinas Untätigkeit und Verschleierungstaktik begonnen hatte.¹³²⁸ Die SZ behauptete, je länger die Krise im Ausland andauere, desto handlungsfähiger könne sich Peking darstellen.¹³²⁹ Die FAZ war zudem der Auffassung, dass Peking die finanzielle Abhängigkeit von Staaten für geopolitische Ziele nutze.¹³³⁰ Mit solchen Behauptungen suggerieren deutsche Medien, den Kern des Sachverhalts verstanden zu haben. Jedoch sind solche Annahmen ohne Beweise verantwortungslos und chinafeindlich.

¹³²⁴ Siehe Kapitel 3.2.2.1 – Kapitel 3.2.2.3.

¹³²⁵ BUTTER, Michael (2021): Verschwörungstheorien. Eine Einführung. In: *Bundeszentrale für politische Bildung. Aus Politik und Zeitgeschichte*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschwörungstheorien-2021/339276/verschwörungstheorien-eine-einfuehrung/> (letzter Abruf: 07.08.2023).

¹³²⁶ China und Europa: Rückzug aus Selbstschutz, *Zeit*, 18.06.2020.

¹³²⁷ Fünf vor acht / Kampf gegen Covid-19: Wir müssen über China reden, *Zeit*, 16.03.2020.

¹³²⁸ Coronakrise: Maskendiplomatie, *Zeit*, 20.03.2020.

¹³²⁹ Coronavirus in China: Der Reflex zu fälschen, *SZ*, 10.04.2020.

¹³³⁰ WHO-Jahresversammlung: China probt die Vorwärtsverteidigung, *FAZ*, 18.05.2020.

4. Vereinfachte Grundzuschreibung

Die deutschen Medien schreiben den ganzen Erfolg Chinas in der Pandemie seinen Besonderheiten zu. Dass Chinas Wirtschaft sich schnell normalisiert und rasch erholt habe, sei Chinas einzigartigem Marktpotenzial und billigen intelligenten Arbeitskräften zu verdanken. Chinas erfolgreiche Bekämpfung gegen das Coronavirus basiere auf der Beschaffung riesiger Mengen von Arbeitskräften und materiellen Ressourcen in kurzer Zeit und auf der Aktionskraft, Wuhan zu blockieren.¹³³¹ In den Augen der deutschen Medien habe China einzigartige Bedingungen besessen und extreme Maßnahmen umgesetzt, was für kein anderes Land nachahmbar sei. Deshalb sei China kein Vorbild und des Lobes nicht würdig. Idealerweise soll ein Vorbild gefunden werden, das gleichen Erfolg erzielt hätte und gleichzeitig eine Demokratie wäre. So lobten die deutschen Medien andere asiatischen Länder, deren Maßnahmen sich von denen Chinas kaum unterschieden.¹³³² Es steht allerdings fest, dass jedes Land einzigartig ist, und die erfolgreichen Methoden eines anderen Landes nicht vollständig kopiert werden können. Im Kern kann man festhalten, dass China ein anderes System besitzt, deshalb wird sein Erfolg nicht von deutschen Medien akzeptiert. So stellen sich die Fragen, ob China nach den deutschen Medien diese einzigartigen Bedingungen ignorieren und nicht zu seinen Gunsten nutzen soll, und warum die deutschen Medien nicht die kapitalistischen Länder Europas und Amerikas kritisieren, die die Sonderbedingungen in ihrer frühen Entwicklungsphase genutzt haben, deren Modelle ebenso als nicht kopierbar für restliche Länder gelten.

5. Übertriebene und selbstgerechte Entdeckung

Deutsche Medien ziehen stets ernsthafte Schlussfolgerungen auf der Basis ihrer nachlässigen Beobachtungen, ohne die sogenannten „Fakten“ zu überprüfen. Ihre Beobachtungen sind häufig sehr oberflächlich, können aber zu tiefgreifenden Schlussfolgerungen ausgeweitet werden, die allerdings einer genaueren Prüfung nicht standhalten können. Positive Bewertungen bei den deutschen Medien sind sehr makroskopisch, die sich häufig auf das Ganze beziehen,¹³³³

¹³³¹ Siehe S. 280-282, S. 172, S. 174.

¹³³² Siehe S. 246-252.

¹³³³ Siehe S. 303.

während sich negative Bewertungen auf die Details konzentrieren, wie die von der Zensur gelöschten Inhalte und die Beschwerden über die strengen Maßnahmen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Vertrauenswürdigkeit der Regierung in der chinesischen Bevölkerung. Die SZ ist durch viele Panikphänomene wie Hamsterkäufe und Gerüchte auf den sozialen Netzwerken zu dem Schluss gekommen, dass die Regierung das Vertrauen in der Bevölkerung verloren hat.¹³³⁴ Gleichzeitig haben die FAZ, die ZEIT und der Spiegel durch andere Phänomene beobachtet, dass das Vertrauen in die Regierung grundsätzlich sehr hoch ist. Dies zeigt sich beispielsweise durch den Willen der Bevölkerung, von der Regierung überwacht zu werden. Der Spiegel hat zudem die Denkweise der Chinesen tief ergründet und systematisch argumentiert, dass die Chinesen ihrer Regierung vertrauen.¹³³⁵

Als zweites Beispiel hat die SZ den Lockdown in Wuhan angesichts des Ebola-Ausbruchs in Afrika kritisiert, weil der Ebola-Lockdown das Aufrechterhalten der hygienischen Standards sowie die Trinkwasserversorgung erschwert hat,¹³³⁶ was allerdings als eine sinnlose Analogie galt. In einer modernisierten chinesischen Metropole wie Wuhan gibt es keine derartigen Schwierigkeiten bei der Infrastruktur wie in Afrika, was auch im Laufe der Pandemie bestätigt wurde. Solche scheinbar kräftigen und logischen, aber eigentlich sinnlosen Beurteilungen finden sich gehäuft in der SZ.

Der Spiegel ist der Auffassung, Demokratie habe sich über Jahrzehnte beim Systemvergleich als überlegener bewiesen. Der Westen habe, gemessen am Wohlstand, an der gesundheitlichen Versorgung und an den Freiheiten der Bürger, das bessere Leben ermöglicht.¹³³⁷ Der Vergleich selbst ist oberflächlich und einseitig. Der Kapitalismus existiert bereits seit ca. fünfhundert Jahren, dagegen hat der chinesische Sozialismus noch nicht einmal ein Viertel dieser Zeit hinter sich. Die Entwicklung beider Systeme in den letzten Jahrzehnten zu vergleichen, wenn der Sozialismus gerade an seinem Anfang steht, während sich der westliche Kapitalismus bereits seit Jahrhunderten etabliert hat, ist unverhältnismäßig. Wenn man im Gegensatz dazu die

¹³³⁴ Siehe S. 160, S. 198.

¹³³⁵ Siehe S. 195-198.

¹³³⁶ Coronavirus in China: Die Risiken der Quarantäne, SZ, 25.01.2020.

¹³³⁷ Chinas erfolgreicher Kampf gegen Corona: Die denkbar größte Herausforderung für die Demokratie, SPIEGEL, 16.12.2020.

Errungenschaften Chinas im Bereich des „besseren Lebens, gemessen[en] Wohlstands, der gesundheitlichen Versorgung und der Freiheiten der Bürger“ in den letzten hundert Jahren betrachtet, kann man sich fragen, wie lange westliche Demokratien gebraucht haben, um das Gleiche zu erreichen.

Der Spiegel hatte einst Kritik daran geäußert, dass man den Whistleblower Li Wenliang schnell wieder vergessen habe, und deutete darauf hin, dass alle Ehre, die die KPCh Li verliehen habe, nur eine Show oder eine bevölkerungsberuhigende Strategie gewesen sei, da Zhong Nanshan mit dem höchsten staatlichen Orden, der Medaille der Republik, geehrt worden sei, Li dagegen leer ausgegangen sei. In einer Kunstaussstellung über den Kampf gegen Covid-19 im Pekinger Nationalmuseum am Tiananmen-Platz sei Zhong auf drei Ölbildern und als Büste dargestellt worden – von Li keine Spur.¹³³⁸ Der Spiegel kritisierte dies ohne Rücksicht darauf, dass die Bedeutung beider Figuren für die Pandemie in China grundlegend unterschiedlich war und ihnen daher nicht die gleiche Ehre zuteilwerden konnte. Von den deutschen Medien wurde jedoch offensichtlich der Eindruck vermittelt, dass Li Wenliang wichtiger als Zhong Nanshan wirkte.

Deutsche Medien verbreiteten noch weitere Falschinformation über China, die nur einen geringen Anteil ausmachten, aber zu einem schlechten Chinabild beigetragen haben. Beispielsweise behauptete ein „Prof. Mettenleiter“ gegenüber der Bild, dass in manchen Kulturen Fledermäuse als Proteinquelle genutzt worden seien. Es könne tatsächlich sein, dass das Virus so an den Menschen geraten sei.¹³³⁹ Die hier genannten „manchen Kulturen“ deuteten auf China hin.

6. Einseitige Kommentare zu unvollständiger Information

Die deutschen Medienberichte vermitteln ein vermeintlich fundiertes Chinawissen, mit dem sie die „unangenehme“ Wahrheit ans Licht gebracht haben. Tatsache ist jedoch, dass die Chinesen manche Beiträge für Unsinn halten, gerade weil sie daraus große Wissenslücken bezüglich China erkennen können. Es ist nicht außer Acht zu lassen, dass die deutschen Medien bereits China kritisieren, wenn sie einen Teil einer Gegebenheit durch die Beschwerden interviewter

¹³³⁸ Nachruf auf einen tragischen Helden Der Mann, der die Welt vor Corona warnte, SPIEGEL, 24.12.2020.

¹³³⁹ Woher stammt das Virus? Noch keine wilde Fledermaus mit Corona gefunden, Bild, 06.06.2021.

Chinesen oder Chinesinnen zur Kenntnis nehmen, ohne den ganzen Sachverhalt sowie ihre Bedingungen zu beachten.

Beispielsweise berichtete die FAZ: Aufgrund des Hukou-Systems dürfen die Kinder der Wanderarbeiter keine Schule in den Arbeitsorten ihrer Eltern besuchen, rund sieben Millionen Kinder müssen in der Heimat zurückgelassen werden. Um Zugang zu einer vergleichbaren Schule in den Arbeitsorten zu bekommen, müssen die Eltern eine Wohnung kaufen. Deshalb können Wanderarbeiter trotz jahrzehntelanger Arbeit in den Metropolen die dortige soziale Infrastruktur nicht in gleichem Maße nutzen.¹³⁴⁰ Aus diesem Artikel geht hervor, dass das chinesische System einer großen Zahl von Wanderarbeitern unnötige Schwierigkeiten im Leben bereitet, und keinen Wohlstand und genügende Entwicklungsmöglichkeiten versichert. Diese scheinbar glaubwürdige Information ist jedoch nur teilweise richtig. Tatsächlich gibt es in China ein dem Westen fremdes Hukou-System und viele Wanderarbeiter haben Bedarf und gleichzeitig Schwierigkeiten, eine Wohnung in Metropolen zu kaufen, jedoch ist Ersteres nicht von Letzterem abhängig. Bestimmte Schulen in Metropolen stehen für die Kinder der Wanderarbeiter ohne Hukou zu Verfügung. Um einen Hukou in einer Metropole für die Nutzung der dortigen Infrastruktur zu erwerben, die mit der der Hukoubesitzer vergleichbar ist, gibt es mehrere Möglichkeiten: Am häufigsten erwirbt man diesen durch die Arbeitsgeber. Eine Wohnung zu kaufen ist lediglich eine andere Möglichkeit. Die Kriterien für ein Hukou, die in jeder Metropole variieren, sind zwar strikt, können aber mit einer höheren Schul- oder Berufsausbildung oder mit Fachkompetenz entsprechend leichter erfüllt werden. Die Wanderarbeiter, die die FAZ interviewte, konnten sich keine Wohnung leisten und haben der FAZ keine Auskunft über andere Möglichkeiten gegeben. Die FAZ hat nicht einmal recherchiert, ob die Wohnung die einzig notwendige Bedingung für die Erwerbung des Hukous ist. Die Erwerbung des Hukous ist ein komplexer Prozess, und in China gibt es Millionen Wanderarbeiter, die sich weder eine Wohnung leisten, noch andere Kriterien (wie genug ausgebildet zu sein, legalen Tätigkeiten nachzugehen, Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen, nicht vorbestraft zu sein usw.) erfüllen können. Dennoch arbeiten viele in den Metropolen und können ihre Kinder lediglich zurücklassen. Allerdings ist die vorschnelle Kritik anhand einseitiger Informationen bzw. Beschwerden, wie beispielsweise „keine Wohnung – kein

¹³⁴⁰ China will reisen vermeiden: Geld fürs Dableiben am Neujahrsfest, FAZ, 27.01.2021.

Hukou – keine Schule“, kein seltener Fall in den deutschen Medien, und dadurch wird dem deutschen Publikum ein schlechtes, nicht menschenfreundliches und diktatorisches China präsentiert.

Ein auffälligeres Beispiel gab es außerdem in einem Artikel der FAZ, in dem eine Frau interviewt wurde, weil sie nicht damit einverstanden war, dass die Regierung das Coronavirus genutzt habe, um die technische Überwachung der Bevölkerung auszubauen. Sie habe sich per Photoshop einen „grünen“ Corona-Code gefälscht, der an vielen Orten bei der Einlasskontrolle vorgezeigt werden müsse.¹³⁴¹ Es stellt sich die Frage, ob die FAZ mit diesem Interview den Widerstand der Bevölkerung zeigen wollte. Die Sinnhaftigkeit eines solchen Interviews mit einer Person, die sich illegal und verantwortungslos gegenüber der gesamten Gesellschaft verhalten und deren Gesundheit gefährdet hat, zudem als Vertreterin der Bevölkerung gesehen wird, ist dabei anzuzweifeln.

Der Spiegel ist zudem der Auffassung, dass Chinesen leicht der Gehirnwäsche der Regierung ausgesetzt seien, wie ein Kommentar bezüglich des schnellen Vergessens Li Wenliangs zeige.¹³⁴² Dagegen hatte Kishore Mahbubani laut Spiegel angemerkt, dass die Chinesen keine Angst vor amerikanischer Gehirnwäsche haben, da die KPCh zulasse, dass jedes Jahr 300.000 ihrer klügsten jungen Köpfe an US-Universitäten einer Gehirnwäsche unterzogen werden. Dies zeige Chinas Selbstbewusstsein in seiner eigenen Kultur.¹³⁴³ Insgesamt scheinen sich die Chinesen laut deutschen Medien leicht von der Regierung einer Gehirnwäsche unterziehen zu lassen, weil sie an ihre eigene Kultur und Regierung glauben, jedoch fremden Kulturen kein voreiliges Vertrauen schenken, und bleiben diesen gegenüber unabhängig und nüchtern. Kaum ein Leser wird jedoch die gesamte deutsche China-Berichterstattung erforschen, separates Lesen führt daher zu einem Bild gedankenloser Chinesen.

¹³⁴¹ Funktionäre wollen Sicherheit: Millionenfache Corona-Tests in Chinas Städten, FAZ, 27.10.2020.

¹³⁴² Siehe S. 310.

¹³⁴³ Political Scientist Kishore Mahbubani on the “Asian Century” “There Are Better Ways To Deal with Asia and China”, SPIEGEL, 08.04.2020.

7. Bild als Ausnahme deutscher Leitmedien

In allen untersuchten deutschen Medien gibt es mehr oder weniger absurde Beiträge über China. Laut der ZEIT war eine Parole auf einem Propagandabanner in der Corona-Zeit: „Während des Corona-Ausbruchs zu Hause zu bleiben und ein zweites Kind zu zeugen ist ein Beitrag zum Wohle des Landes“.¹³⁴⁴ Auch die SZ berichtete im literarischen Stil: „Die Vertuschung, die Unfähigkeit, die Krise in den Griff zu kriegen, die bereits Hunderte Menschen das Leben gekostet hat, und nun der Tod des jungen Arztes, der für viele zu einem Märtyrer im Kampf gegen das Virus geworden ist, hat die Wut einer Schicht im Land geweckt, die sich lange arrangiert hat mit dem autokratischen Regime: Die Rede ist von Chinas jungem Bürgertum.“¹³⁴⁵

Dies sind nur seltene Fälle in diesen vier Medien, bei der Bild-Zeitung ist dies jedoch ein übliches Phänomen. In der Bild findet kaum Analyse statt, Kommentare oder die Auseinandersetzung mit einer Problematik fehlen. Stattdessen gibt es reißerische Schlagzeilen und sinnlose Behauptungen: „China vertusche den Ursprung des Virus weiterhin!“¹³⁴⁶, „Das Porzellan, das Papier und die Täuschung [zählen] zu den erfolgreichsten chinesischen Errungenschaften.“¹³⁴⁷ Zudem behauptete der Bild-Chef, dass der größte chinesische Exportschlager Corona sei, und China für die Verbreitung einer tödlichen Seuche stehe, und dass dies Xi Jinpings politisches Erbe sei.¹³⁴⁸ Die Leser verstehen daher kaum, aus welchem Kontext die Bild solche Schlüsse gezogen hat, da die Bild weder Kontext noch Beschreibungen liefert. Ihr Inhalt setzt sich einzig aus Schlagzeilen und Behauptungen zusammen. Die Beobachtungen, Beschreibungen, Argumentationen, Verständnisse, Erläuterungen der übrigen Leitmedien sind in der Bild nicht vorhanden.

Außerdem werden bei der Bild mehrere Whistleblower in China erwähnt. Dadurch wird der Anschein erweckt, dass sich die chinesische Gesellschaft in einem diffusen Zustand befände, sodass jeder Alarm schlagen könnte und müsste. Erwähnt wurden der Arzt Li Wenliang, die Journalistin Zhang Zhan, der Wuhaner Bürger Fang Bin, der Anwalt Chen Qiushi 陈秋实 und

¹³⁴⁴ Coronavirus in China: Die Eingeschlossenen von Wuhan, Zeit, 12.02.2020.

¹³⁴⁵ China: Virus des Widerstands, SZ, 07.02.2020.

¹³⁴⁶ Biden nach Wuhan-Untersuchung: „China hält Informationen zurück!“, Bild, 28.08.2021.

¹³⁴⁷ Kommentar zum Coronavirus: So lügt China der Welt lächelnd ins Gesicht, Bild, 12.03.2020.

¹³⁴⁸ Bild-Chef schreibt an Chinas Staatschef: „Sie gefährden die ganze Welt“, Bild, 16.04.2020.

der Fernsehreporter Li Zehua.¹³⁴⁹ Die ersten beiden wurden thematisiert, der letzte wurde einmal in der FAZ kurz erwähnt. Die übrigen wurden jedoch in den restlichen Leitmedien überhaupt nicht genannt, geschweige denn als Whistleblower betitelt.

Es ist daher nicht nachvollziehbar, dass die Bild zu den fünf deutschen Leitmedien gezählt wird. Ihre Berichte sind angesichts des Inhalts, der Analyse, eigener Kommentare sowie der Tiefe des Denkens nicht auf dem gleichen Niveau mit allen anderen Leitmedien. Vermutlich erreicht sie als die auflagestärkste Zeitung ein riesiges Publikum und hat damit großen Einfluss.

8. Ethnozentrismus bzw. Eurozentrismus.

In den deutschen Medien wird der Eindruck vermittelt, dass Europa bzw. der Westen gegenüber dem Rest der Welt überlegen sei. Sie beurteilen chinesische Phänomene nach eigenen Maßstäben ohne die Kultur, Werte oder andersbedingte Situationen zu beachten.¹³⁵⁰ Es ist daher nachvollziehbar, dass die deutschen Medien selektiv und einseitig über China ihrem Interesse entsprechend berichten und dementsprechend interpretieren. Europa tritt oft als Verteidiger der Gerechtigkeit auf: Wenn man der Auffassung ist, dass China Menschenrechte verletzt hat, wird Europa Sanktionen gegen China verhängen, selbst wenn sie den Handel mit China verlieren könnten. Europa sieht sich dabei in der Verantwortung.¹³⁵¹ Obwohl die deutschen Medien selbst schon über einige darauf hinweisenden Tatsachen berichtet haben, fällt es ihnen schwer zuzugeben, dass China die Pandemie erfolgreich eingedämmt hat. Denn dort zirkuliert das Virus nicht mehr, und demnach muss China seine Impfung in Ausland testen.¹³⁵² Der Grund dafür könnte der Eurozentrismus sein: Dass das autokratische China in dieser globalen Krise vor Europa Erfolge erzielt hat, könnte Deutschlands Stolz geschadet haben. Durch die Diskreditierung Chinas soll Stärke demonstriert und das Selbstvertrauen unterstützt werden. Die von den deutschen Medien genannte „Ablenkungstechnik“, die sich eigentlich auf das Verhalten der USA und Chinas bezogen hat, zeigt sich nun im Handeln deutscher Medien. Damit sollen Deutschlands Misserfolge in der Krise gerechtfertigt werden. China ist politisch keine Demokratie, sondern ein Land mit einem andersartigen politischen

¹³⁴⁹ Tot oder verschwunden: Das sind die Zeugen der chinesischen Corona-Lüge, Bild, 20.04.2020.

¹³⁵⁰ Siehe Kapitel 3.2.2.6 – Kapitel 3.2.2.7.

¹³⁵¹ Siehe S. 241.

¹³⁵² Siehe S. 125.

System. Alles wird in Bezug auf China kritisch betrachtet, weil sie an der Stelle Europas bzw. Deutschlands stets recht behalten.

Zusammengefasst haben die deutschen Medien aus eigener Sicht die Schwächen und Probleme Chinas herausgefunden und diese mit einem Ton voller Überlegenheit kritisiert. Chinas Stärken, die sie sich eingestehen sollten, werden von den deutschen Medien anders interpretiert und weiterhin kritisiert. Es scheint so, dass die deutschen Medien ausschließlich der Kritik wegen kritisieren. Für sie ist es schwierig, die Stärken Chinas aufrichtig zu loben und die Gründe für den Erfolg Chinas sorgfältig zu analysieren und schließlich nützliche Lehren daraus zu ziehen. Da die deutschen Medien der Meinung sind, dass sie Redefreiheit genießen und öffentliche Debatten führen können, gibt es immer Stimmen, die für China sprechen und die Gegebenheiten in China mit Vernunft analysieren und erklären. Solche Stimmen sind zwar auffällig aber gering.

Zu betonen ist, dass die deutsche Kultur sich von der chinesischen unterscheidet, und je größer die kulturellen Unterschiede sind, desto schwieriger ist der Kommunikationsprozess. Die deutsche Kultur gilt hier als Ausgangsposition zur Einordnung der chinesischen Ereignisse und dies führt zu den acht Merkmalen, die die negativen Beiträge der deutschen Medien über China kennzeichnen. Sie spiegeln drei problematische Aspekte bei der China-Berichterstattung der deutschen Medien wider: Selektivität, Einseitigkeit und Ethnozentrität. Darin dominiert das an die deutsche Kultur gebundene stereotypische Chinabild, was sich im Laufe der Zeit kaum geändert hat und unveränderbar bleibt. Genauso wie die Kultur dem Publikum unbewusst und selbstverständlich erscheint, wird das stereotypische Chinabild dem Publikum beharrlich vermittelt. Demgegenüber sollten die Rezipienten angesichts der interkulturellen Hermeneutik vieles berücksichtigen, um das Fremde richtig zu verstehen, ohne in das Muster der Eigenkulturgebundenheit zu fallen.

4. Schluss

Die vorangegangenen Ausführungen haben gezeigt, dass das aktuelle Chinabild in den deutschen Medien sehr komplex ist. In dieser Dissertation konnte diesbezüglich nur ein sehr

kleiner Ausschnitt der Problematik am Beispiel der China-Berichterstattung in den ersten zwei Jahren der Corona-Pandemie in den deutschen Leitmedien betrachtet werden. Eine umfassendere Untersuchung dieser Mechanismen wäre interessant und wünschenswert, hätten den Rahm dieser Dissertation jedoch gesprengt.

Dennoch lassen sich aufgrund der durchgeführten Untersuchungen Tendenzen erkennen, dass zwar in den deutschen Medien überwiegend viele negative China-Beiträge mit schon seit langem in der deutschen Kultur zirkulierenden Vorurteilen und Stereotypen vorhanden sind, es aber auch zunehmend Beiträge gibt, die sich durch eine objektive Stellungnahme mit dem Sachverhalt sorgfältig auseinandersetzen und sich ernsthaft reflektierend der Stärke Chinas annehmen.

Die Beziehung zwischen China und Deutschland ist heutzutage sowohl für die beiden Länder als auch für die ganze Welt äußerst wichtig. China und Deutschland „zählen heute zu den vier stärksten Wirtschaftsmächten (die USA, China, Japan und Deutschland) der Welt“ und pflegen seit 2017 eine „intensive, umfassende strategische Partnerschaft“ und fördern die „bilaterale Zusammenarbeit“ nicht nur in Bezug auf die „gemeinsame Gestaltung der neuen nachhaltigen friedlichen Weltordnung“, sondern auch bezüglich „verschiedener fachliche[r] [Teilgebiete], vom Bildungswesen bis zum Umweltschutz und Klimawandel“. ¹³⁵³ Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und der EU sind heute von „tragender Bedeutung“, China ist zum „wichtigsten Handelspartner Deutschlands in Asien“ aufgestiegen, Deutschland bildet wiederum für China „das entscheidende Bindeglied zur EU“. ¹³⁵⁴ Dennoch nimmt nur ein Viertel - genau: 24 Prozent - der Deutschen nach einer Huawei-Studie China positiv wahr,

¹³⁵³ MENG Hong und FANG Xin (2020): „Ein gutes Leben“ und die gesellschaftlichen Herausforderungen aus Sicht der chinesischen und deutschen Geschichte und Philosophie. In: ROBAK, Steffi, Boris ZIZEK, Chunchun HU und Maria STROTH (Hg.): *Forschungszusammenarbeit China-Deutschland. Interdisziplinäre Zugänge und transkulturelle Perspektiven*. Bielefeld: Transcript Verlag. S. 53-78. S. 72.

¹³⁵⁴ RAFFLENBEUL, Birte, Pamela HARTMANN und Frauke KRAAS (2014): Deutsche in China und Chinesen in Deutschland: Migrationsprozesse und -politiken im Vergleich. In: PAPE, Walter, Susanne PREUSCHOFF, WIE Yuqing und ZHAO Jin (Hg.): *China und Europa. Sprache und Kultur, Werte und Recht*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 165-182. S. 167.

während es drei Viertel der Chinesen - 74 Prozent - sind, die Deutschland positiv wahrnehmen.¹³⁵⁵ Die Verständnisbarrieren sind hier enorm.

Hier soll nicht der Vorwurf gemacht werden, dass die Deutschen China nicht positiv wahrnehmen. Jede einzelne Gesellschaft hat ihre individuellen und kulturellen Besonderheiten, und die Träger dieser Kultur lassen sich in ihrem Denken und Handeln von Normen, Werten und Ideen leiten. Wer seine Normen, Werte und Ideen ernstnimmt, will, dass diese recht und wahr sind.¹³⁵⁶ Aber Konflikte zwischen den verschiedenen Wertauffassungen bedeuten nicht, „dass bestimmte Werte wahr und bestimmte Werte falsch sind. [...] Kulturelle Besonderheit bringt die unterschiedlichen Tendenzen der Menschheit bei den Wertauffassungen und ihre darauf begründete Wahl zum Ausdruck.“¹³⁵⁷ Den Großteil der deutschen China-Berichterstattung fasst Chunchun Hu mit einem Kommentar aus seinem neuen Werk aus dem Jahr 2021 zusammen: „Nach der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten werde es in Deutschland für umso wichtiger gehalten, gute Beziehungen zu China zu pflegen. Leider hätten es die deutschen Medien in ihrer Berichterstattung über China immer noch nicht geschafft, sich von den schon lange in der Gesellschaft kursierenden ‚Vorurteilen, Stereotypen und Floskeln‘ abzuwenden.“¹³⁵⁸ Das neue Virus wird in deutschen Medien als erschreckend wahrgenommen, vor dem Ausbruchsland hat man Angst und man weist diesem die Schuld zu. China selbst wird als die größere Bedrohung wahrgenommen. Die Gründe dafür könnten vielfältig sein: gegensätzliche Ideologie, überraschende Entwicklungsgeschwindigkeit, mangelnde Kenntnis, große Entfernung usw.

In einer globalisierten Welt, die wegen enger Beziehungen eine umfassende Zusammenarbeit fordert, ist es Aufgabe des Einzelnen, die Unterschiede zu erkennen und seine interkulturelle

¹³⁵⁵ RÖHR, Wolfgang: (2021): Was denkt die deutsche Politik über China? In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 199-214. S. 200.

¹³⁵⁶ STAGL, Justin (1992): Eine Widerlegung des Kulturellen Relativismus. In: *Soziale Welt*. Sonderband H. 8, S. 145 – 166.

¹³⁵⁷ SHAN Shilian: (2021): Goethes Weisheit. Das Universelle und das Spezifische der Kultur als eine der gemeinsamen Fragen bei den Transformationen der Moderne in China und Deutschland. In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 19-46. S. 32-33.

¹³⁵⁸ HU Chunchun (2021): Vorwort. Hauptsache Kultur. Eine deutsch-chinesische Pulsmessung. In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 1-18. S. 10.

Kompetenz entsprechend zu erhöhen. Im Sommer 2023 veröffentlichte die Bundesregierung eine „China-Strategie“, in deren letztem Kapitel die Relevanz der China-Kompetenz betont wurde. Diese Veröffentlichung bekräftigte die Tatsache, dass China für Deutschland sehr wichtig ist. Es ist lediglich zu kritisieren, dass die deutschen Medien anhand der gleichen Tatsachen ausschließlich China anders kommentieren, und einseitig und selektiv über China berichten.

Nichtsdestotrotz erweist sich die Analyse des Chinabildes in den deutschen Medien für den bilateralen Austausch als wertvoll, da wird Fremdes fast immer von sich selbst ausgehend, also aus einem zentrischen Blickwinkel heraus gesehen¹³⁵⁹: Die Deutschen können dadurch Missverständnisse aufklären und China-Kenntnisse erwerben; die Chinesen können die Werte und Denkweise der Deutschen nachvollziehen. Insgesamt trägt dies zu einer transkulturellen und internationalen Förderung bei. Es hätte der Versuch unternommen werden sollen, eine Trendanalyse unmittelbar nach der qualitativen Analyse durchzuführen, die sich darum kümmert, ob sich die Haltung deutscher Leitmedien gegenüber China innerhalb des Untersuchungszeitraums geändert hat. Dies ist jedoch nicht geschehen. In deutschen Medien gibt es nach wie vor überwiegend chinakritische Stimmen mit wenig chinaunterstützenden Stimmen.

Es bleibt zu hoffen, dass Toleranz und Verständnis bei interkulturellen Konfliktsituationen dominieren. Gelingt dies, besteht eine große Chance, dass die internationale Zusammenarbeit mit besserer Effizienz und größerem Erfolg erledigt werden könnte. Allerdings besteht zwischen den Kulturen, die eigene Besonderheiten besitzen, Ungleichheit. Ein respektvoller Umgang ist demgegenüber unverzichtbar. Menschen verschiedener Kulturen haben dennoch einige Gemeinsamkeiten, was sie ausmachen könnten, sind „die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme zwischen den Kulturen“ und „ein ausdauerndes Gespräch“: „Kulturen [sind] verschieden, aber kommensurabel. Menschen verschiedener Kultur leben nicht in verschiedenen Welten; sie leben verschieden in einer Welt.“¹³⁶⁰

¹³⁵⁹ ANTWEILER, Christoph (2014): *Mensch und Weltkultur*. Bielefeld: Transcript Verlag. S. 162.

¹³⁶⁰ Ebd. S. 7-12.

Literaturverzeichnis

ANTWEILER, Christoph (2014): *Mensch und Weltkultur*. Bielefeld: Transcript Verlag.

BAK, Peter Michael (2020): *Wahrnehmung, Gedächtnis, Sprache, Denken. Allgemeine Psychologie I – das Wichtigste, prägnant und anwendungsorientiert*. Berlin: Springer.

BAUSINGER, Herrmann (1988): Stereotypie und Wirklichkeit. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. 14. München: iudicium.

BIEBER, Linny (2011): *China in der deutschen Berichterstattung 2008. Eine multiperspektivische Inhaltsanalyse*. Heidelberg: VS Verlag.

BUSSE, Dietrich und Wolfgang TEUBERT (Hg.) (2013): *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS.

BUTTER, Michael (2021): Verschwörungstheorien. Eine Einführung. In: *Bundeszentrale für politische Bildung. Aus Politik und Zeitgeschichte*.
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschwoerungstheorien-2021/339276/verschwoerungstheorien-eine-einfuehrung/> (letzter Abruf: 07.08.2023).

Der Spiegel: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Der_Spiegel (letzter Abruf: 24.10.2019).

Die Bild: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Bild_\(Zeitung\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Bild_(Zeitung)) (letzter Abruf: 07.03.2020).

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung:
https://de.m.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Allgemeine_Zeitung (letzter Abruf: 24.10.2019).

Die Süddeutsche Zeitung: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Süddeutsche_Zeitung (letzter Abruf: 24.10.2019).

Die Zeit: https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Zeit (letzter Abruf: 15.10.2020).

ELSNER, Wolfram (2021): *Die Zeitenwende. China, USA und Europa nach Corona*. Köln: PapyRossa Verlag.

- FELDER, Ekkehard (2009a): Sprache – das Tor zur Welt!? Perspektiven und Tendenzen in sprachlichen Äußerungen. In: FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache. Im Auftrag der Universitätsgesellschaft Heidelberg*. Berlin [u. a.]: Springer Verlag. S. 13–57 (Heidelberger Jahrbücher, Bd. 53).
- FELDER, Ekkehard (2009b): Das Forschungsnetzwerk „Sprache und Wissen“ – Zielsetzung und Inhalte. In: FELDER, Ekkehard und Marcus MÜLLER(Hg.): *Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“*. Berlin: De Gruyter: S. 11-20.
- FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache. Im Auftrag der Universitätsgesellschaft Heidelberg*. Berlin [u. a.]: Springer Verlag.
- FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2015): *Handbuch Sprache und Wissen*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- FELDER, Ekkehard und Andreas GARDT (Hg.) (2018): *Wirklichkeit oder Konstruktion? Sprachtheoretische und interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Geert Hofstede: https://de.wikipedia.org/wiki/Geert_Hofstede (letzter Abruf: 24.12.2021).
- HANSEN, Klaus Peter (2003): *Kultur und Kulturwissenschaft*, 3.Auflage. Tübingen: UTB.
- HEIMGÄRTNER, Rüdiger (2017): *Interkulturelles User Interface Design. Von der Idee zum erfolgreichen Produkt*. Berlin: Springer Vieweg.
- HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG (Hg.) (2010): *Die China-Berichterstattung in den deutschen Medien. Eine Studie von Carola Richter und Sebastian Gebauer. Mit Beiträgen von Thomas Heberer und Kai Hafez*. Berlin: Band 5 der Reihe *Bildung und Kultur*. Heinrich-Böll-Stiftung.
- HICKETHIER, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- HOERES, Peter (2019): *Zeitung für Deutschland. Die Geschichte der FAZ*. Wals bei Salzburg: Benevento Verlag bei Benevento Publishing München-Salzburg.

- HU Chunchun (2021): Vorwort. *Hauptsache Kultur. Eine deutsch-chinesische Pulsmessung*. In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 1-18.
- KAELBLE, Hartmut (1999): *Historisch Vergleichen*. New York: Campus Verlag.
- KUANG, Peng (2014): *Das Chinabild im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Eine Inhaltsanalyse am Beispiel der China-Berichterstattung des ZDF im Jahr 2008*. Marburg: Tectum Verlag.
- KURT, Ronald (2004): *Hermeneutik. Eine sozialwissenschaftliche Einführung*. Konstanz: UTB.
- LAITKO, Hubert (2016): Kultur – Wissenschaft – Kulturwissenschaft – Wissenschaftskultur. Ein Begriffspuzzle. In: MÄDER, Marie-Therese, Chantal METZGER, Stefanie NEUBERT, Adjaï Paulin OLOUKPONA-YINNON, Louise SCHELLENBERG (Hg.) (2016): *Brücken Bauen – Kulturwissenschaft aus interkultureller und multidisziplinärer Perspektive*. Bielefeld: Transcript Verlag. S. 19-41.
- Leitmedien: <https://de.wikipedia.org/wiki/Leitmedium> (letzter Abruf: 20.12.2021).
- LÜSEBRINK, Hans-Jürgen (2012): *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- MARKUS, Kaiser (2015): *Recherchieren. Klassisch-online-crossmedial*. Wiesbaden: Springer VS.
- MENG Hong und FANG Xin (2020): „Ein gutes Leben“ und die gesellschaftlichen Herausforderungen aus Sicht der chinesischen und deutschen Geschichte und Philosophie. In: ROBAK, Steffi, Boris ZIZEK, Chunchun HU und Maria STROTH (Hg.): *Forschungszusammenarbeit China-Deutschland. Interdisziplinäre Zugänge und transkulturelle Perspektiven*. Bielefeld: Transcript Verlag. S. 53-78.
- MEYN, Hermann und Jan TONNEMACHER (2012): *Massenmedien in Deutschland*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München.

- NELSON, Katie (2020): Doing Fieldwork: Methods in Cultural Anthropology. In: BROWN, Nina, Thomas MCILWRAITH und Laura Tubelle de GONZALEZ (Hg.): *Perspectives. An open Introduction to Cultural Anthropology*. Arlington: American Anthropological Association. S. 45-69.
- PFEIFFER, Hermannus (Hg.) (1988): *Die FAZ. Nachforschungen über ein Zentralorgan*. Köln: Pahl-Rugenstein Verlag.
- RAFFLENBEUL, Birte, Pamela HARTMANN und Frauke KRAAS (2014): Deutsche in China und Chinesen in Deutschland: Migrationsprozesse und -politiken im Vergleich. In: PAPE, Walter, Susanne PREUSCHOFF, WIE Yuqing und ZHAO Jin (Hg.): *China und Europa. Sprache und Kultur, Werte und Recht*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 165-182.
- RÖHR, Wolfgang: (2021): Was denkt die deutsche Politik über China? In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 199-214.
- ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG (Hg.) (2021): *Die China-Berichterstattung in deutschen Medien im Kontext der Corona-Krise*. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- SCHÄFFTER, Ortfried (1991): *Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- SCHRÖTER, Jens (Hg.) (2014): *Handbuch Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- SCHULZE, Volker (2001): *Die Zeitung. Ein medienkundlicher Leitfaden*. Aachen-Hahn: Hahner Verlagsgesellschaft.
- SHAN Shilian: (2021): Goethes Weisheit. Das Universelle und das Spezifische der Kultur als eine der gemeinsamen Fragen bei den Transformationen der Moderne in China und Deutschland. In: HU Chunchun, Hendrik LACKNER und Thomas ZIMMER (Hg.): *China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China*. Wiesbaden: Springer VS. S. 19-46.
- SIEBER, Samuel (2014): *Macht und Medien. Zur Diskursanalyse des Politischen*. Bielerfeld: Transcript Verlag.

- SPIEB, Constanze (2011): Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. In: FELDER, Ekkehard (Hg.): *Sprache und Wissen*. Bd. 7. Berlin/Boston: De Gruyter.
- SPIEB, Constanze (2018): Selbst- und Fremdpositionierungsaktivitäten in Migrations- und Zuwanderungsdiskursen am Beispiel der Konzepte Burka und Vollverschleierung In: WENGELER, Martin und Alexander ZIEM (Hg.): *Diskurs, Wissen, Sprache. Linguistische Annäherungen an kulturwissenschaftliche Fragen*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 161-192.
- STAGL, Justin (1992): Eine Widerlegung des Kulturellen Relativismus. In: *Soziale Welt. Sonderband H. 8*, S. 145 – 166.
- STATISTA (Hg.) (2019): *Bild-Zeitung*, Hamburg: Statista.
- STÖBER, Rudolf (2014): *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz und München.
- STOLZE, Radegundis (2001): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- STRAUB, Jürgen, Arne WEIDEMANN und Doris WEIDEMANN (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- SUMMER, William Graham (1906): *Folkways. A study of the sociological importance of usages, manners, customs, mores, and morals*. Boston/New York [u. a.]: Ginn and Company.
- SVEJDA-HIRSCH, Lenka (2006): Ethnozentrismus – die Mutter des Rassismus. In: *magazin sozialwissenschaft* 2, 06. S. 17-19.
- THOMAS, Alexander, Eva-Ulrike KINAST und Sylvia SCHROLL-MACHL (Hg.) (2003): *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation. Band 1: Grundlagen und Praxisfelder*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

WANG Zhiqiang 王志强 (2005): Wenhua renzhi yu kuawenhua lijie – yi zhongde kuawenhua jiaoji weili 文化认知与跨文化理解——以中德跨文化交际为例 [Kulturepistemik und interkulturelles Verstehen am Beispiel einiger Fälle aus sino-german interkultureller Kommunikation] In: 德国研究 *Deutschland Studien* 03, 20, S. 71-76.

WANG Zhiqiang 王志强 (2006): Benwo he tawo – kuawenhua ri'ermanxue shijiaoxia wenhua yitong renzhi hudongxing 本我和他我——跨文化日耳曼学视角下文化异同认知互动性 [Das Eigene und das Fremde – Zur epistemischen Reziprozität der Fremdheit aus Sicht interkultureller Germanistik]. In: 德国研究 *Deutschland Studien* 02, 21, S. 64-70.

WITZENLEITER, Holger und Stefan LUPPOLD (2020): *Quick Guide Interkulturelle Kompetenz. Interkulturelle Sensibilisierung für eine grenzenlos erfolgreiche Kommunikation.* Wiesbaden: Springer Gabler.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: FAZ: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick	45
Tabelle 2: FAZ: Weltweite Coronasituation	46
Tabelle 3: FAZ: Wirtschaft	46
Tabelle 4: FAZ: Anzahl der Schlüsselwörter	47
Tabelle 5: FAZ: Relevanzstufe	47
Tabelle 6: FAZ: Zeitraum Gesamttabelle.....	50
Tabelle 7: SZ: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick.....	54
Tabelle 8: SZ: Weltweite Coronasituation	57
Tabelle 9: SZ: Wirtschaft	57

Tabelle 10: SZ: Anzahl der Schlüsselwörter	58
Tabelle 11: SZ: Relevanzstufe	58
Tabelle 12: SZ: Zeitraum Gesamttabelle	60
Tabelle 13: Die Zeit: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick	65
Tabelle 14: Die Zeit: Weltweite Coronasituation	66
Tabelle 15: Die Zeit: Wirtschaft.....	66
Tabelle 16: Die Zeit: Anzahl der Schlüsselwörter	66
Tabelle 17: Die Zeit: Relevanzstufe.....	67
Tabelle 18: Die Zeit: Zeitraum Gesamttabelle	69
Tabelle 19: Der Spiegel: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick.....	73
Tabelle 20: Der Spiegel: Weltweite Coronasituation.....	74
Tabelle 21: Der Spiegel: Wirtschaft.....	74
Tabelle 22: Der Spiegel: Anzahl der Schlüsselwörter	75
Tabelle 23: Der Spiegel: Relevanzstufe	75
Tabelle 24: Der Spiegel: Zeitraum Gesamttabelle	77
Tabelle 25: Bild: Anzahl jedes Sachgebiets im Überblick.....	80
Tabelle 26: Bild: Weltweite Coronasituation.....	81
Tabelle 27: Bild: Wirtschaft.....	82
Tabelle 28: Bild: Anzahl der Schlüsselwörter.....	82
Tabelle 29: Bild: Relevanzstufe	82
Tabelle 30: Bild: Zeitraum Gesamttabelle	84

Tabelle 31: Gesamtzahl der China-Berichterstattung in fünf deutschen Medien	87
Tabelle 32: Anzahl der China-relevanten Beiträge im Überblick.....	87
Tabelle 33: Anteil der Stufe im Überblick 2	89
Tabelle 34: Sachgebietsverteilung der Beiträge mit Chinabezug in den deutschen Leitmedien	89
Tabelle 35: Artikelzahl der untersuchten Medien im gesamten Zeitraum 1	92

Abbildungenverzeichnis

Abbildung 1: FAZ: Anteil jedes Sachgebiets.....	45
Abbildung 2: FAZ: Anteil jeder Stufe.....	48
Abbildung 3: FAZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörter (Stufe 1).....	49
Abbildung 4: FAZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörter (Stufe 2-5)	49
Abbildung 5: FAZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge	51
Abbildung 6: FAZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge	51
Abbildung 7: SZ: Anteil jedes Sachgebiets.....	54
Abbildung 8: SZ: https://www.sueddeutsche.de/gesundheits-coronavirus-rueckholflug-der-bundeswehr-in-wuhan-gestartet-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200201-99-727106 (letzter Abruf: 09.04.2022).....	56

Abbildung 9: SZ: https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheits-coronavirus-rueckholflug-der-bundeswehr-in-wuhan-gestartet-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200201-99-727190 (letzter Abruf: 09.04.2022).....	56
Abbildung 10: SZ: Anteil jeder Stufe	59
Abbildung 11: SZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe1).....	59
Abbildung 12: SZ: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)	60
Abbildung 13: SZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge	61
Abbildung 14: SZ: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge	62
Abbildung 15: Die Zeit: Anteil jedes Sachgebiets	65
Abbildung 16: Die Zeit: Anteil jeder Stufe	67
Abbildung 17: Die Zeit: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe1).....	68
Abbildung 18: Die Zeit: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)	68
Abbildung 19: Die Zeit: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge.....	69
Abbildung 20: Die Zeit: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge .	70
Abbildung 21: Der Spiegel: Anteil jedes Sachgebiets	73
Abbildung 22: Der Spiegel: Anteil jeder Stufe	75
Abbildung 23: Der Spiegel: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe1)	76

Abbildung 24: Der Spiegel: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5).....	76
Abbildung 25: Der Spiegel: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge ...	78
Abbildung 26: Der Spiegel: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge	78
Abbildung 27: Bild: Anteil jedes Sachgebiets	81
Abbildung 28: Bild: Anteil jeder Stufe	83
Abbildung 29: Bild: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe1).....	83
Abbildung 30: Bild: Anzahl der Beiträge nach inkrementeller Anzahl von Schlüsselwörtern (Stufe2-5)	84
Abbildung 31: Bild: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Anzahl der Beiträge.....	85
Abbildung 32: Bild: Entwicklung jedes Sachgebiets nach der Prozentzahl der Beiträge.....	86
Abbildung 33: Anteil der Stufe und des Sachgebiets im Überblick 1	88
Abbildung 34: Anzahl der Beiträge mit Chinabezug nach dem Sachgebiets jedes Mediums .	90
Abbildung 35: Hauptaugenmerk der untersuchten Medien	91
Abbildung 36: Artikelzahl der untersuchten Medien im gesamten Zeitraum 2.....	92
Abbildung 37: Artikelanzahl des Sachgebiets Chinas Politik und Gesellschaft.....	93
Abbildung 38: Artikelanzahl des Sachgebiets Andere Länder	94
Abbildung 39: Artikelanzahl des Sachgebiets Weltweite Coronasituation	94
Abbildung 40: Artikelanzahl des Sachgebiets Wirtschaft.....	95
Abbildung 41: Artikelanzahl des Sachgebiets Wissenschaft	95

Abbildung 42: Artikelanzahl des Sachgebiets Sport..... 96